

Klaus Groth's

Gesammelte Werke

Dritter Band

Plattdeutsche Erzählungen

Drittes Tausend

Kiel und Leipzig
Verlag von Lipsius & Tischer
1898

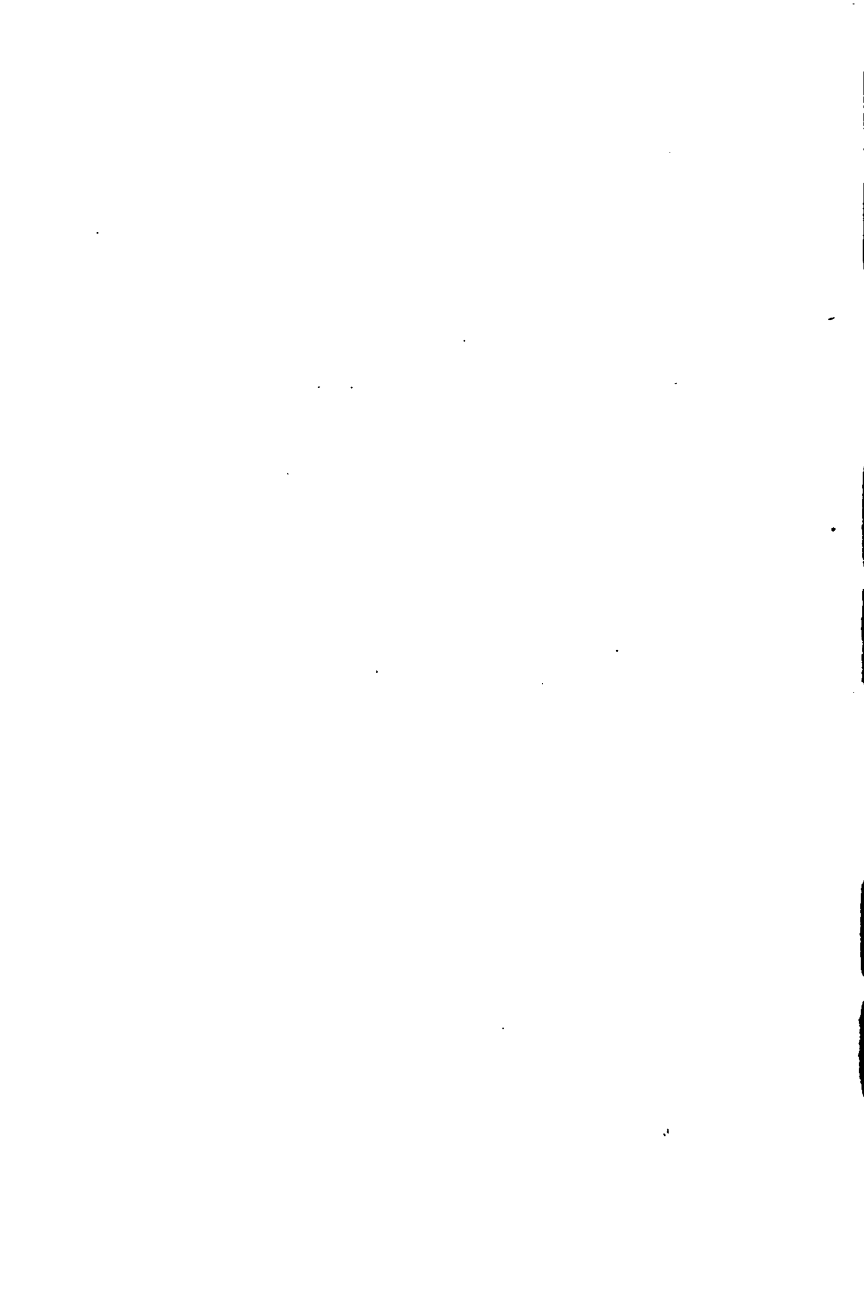


Drei plattdeutsche Erzählungen

zum Teil Erlebtes und Erinnerungen von 1848 aus Schleswig-Holstein.

Trina

Um de Heid



Vorwort.

Die umfangreichste der nachfolgenden Erzählungen, die erste, wurde im Jahre 1854/55 niedergeschrieben. Sie erschien, mit der zweiten, unter dem Titel „Vertelln“, wurde sogleich vergriffen, wieder neu aufgelegt und nochmals ausverkauft. Sie war aber eigentlich nicht geworden, was sie nach meiner Absicht werden sollte: eine Schilderung Schleswig-Holsteinischer Zustände vor, während und nach 1848, ein Bild des allmählichen Erwachens deutschen Nationalbewußtseins in unsern mittleren und unteren Volksschichten, des vergeblichen Kampfes um dasselbe und der Ergebung ins unbezwingliche Schicksal nach der Niederlage und während der Reaktion, dies im Spiegel eines jungen Ditmarschers, der sich allmählich mit entwickelt, es zur Ruhe und zu einer freundlichen Lebensstellung bringt.

Zu meiner Hauptfigur saßen mir, so zu sagen abwechselnd, ein Bruder (Min Johann des Quickborn) und ein Freund. Ich nannte meinen Helden nach dem Freunde „Detelf“. Meine Zeitgenossen aber werden mich verstehen, wenn ich sage, daß ich damals nicht im stande war an die alten Wunden zu rühren: ich wäre in der lebhaften Vergegenwärtigung unserer Kämpfe, die umsonst, und unserer Demütigung, die unverdient war, verzagt.

Bis endlich Deutschland sich erhob, bis Hoffnung und Gewißheit kam, daß das Blut der Unseren nicht umsonst geflossen. Dann erst kam mir der Mut, im Sinne etwa meines teuren heimgegangenen Bruders, der auch an den Folgen der Feldzüge 1849 bis 1850 starb, aufzuzeichnen, was wir in den Jahren erlebt, gedacht, gelitten. So erst bekam mein „Vertelln“ seinen Kern.

Meine Landsleute werden diesen als echt erkennen, denn ich habe kein Wort niedergeschrieben, das nicht aus treuer Erinnerung stammt, sei es Selbsterlebtes oder was ich in unmittelbarer Gegenwart von Allernächsten vernommen.

Der Kern hat nun freilich die alte Schale fast gesprengt, der alte Titel paßt nicht mehr und ich darf meine Erzählung als eine ganz neue bezeichnen.

Sind's ja doch auch 25 Jahre, seit der erste Band „Vertelln“ zuletzt erschienen und verkauft ist, eine neue Generation wird meiner Erzählung zuhören.

Daher gab ich endlich dem Drängen meines Herrn Verlegers nach und trete wieder einmal vor das Publikum. Die Geschichte III „Witen Slachters“ erscheint zum ersten Male in Buchform.

Eine Bemerkung sei mir noch gestattet, da es doch einmal nötig wurde mein Büchlein zu bevorworten: Plattdeutsche Prosa war 1854 seit Jahrhunderten nicht geschrieben. Eine gewisse Schüchternheit und Unsicherheit in meinen ersten Versuchen mag daher ihre Erklärung finden, erst im zweiten Bande meiner „Vertelln“, in der „Trina“ und dem viel späteren „Ut min Jungsparadis“ hatte ich sie überwunden. Daß ich dies schon damals empfand, mag die „Priamel“ beweisen, die ich damals entschuldigend voranstellte und die ich deshalb mit ihren Daten wieder abdrucken lasse:

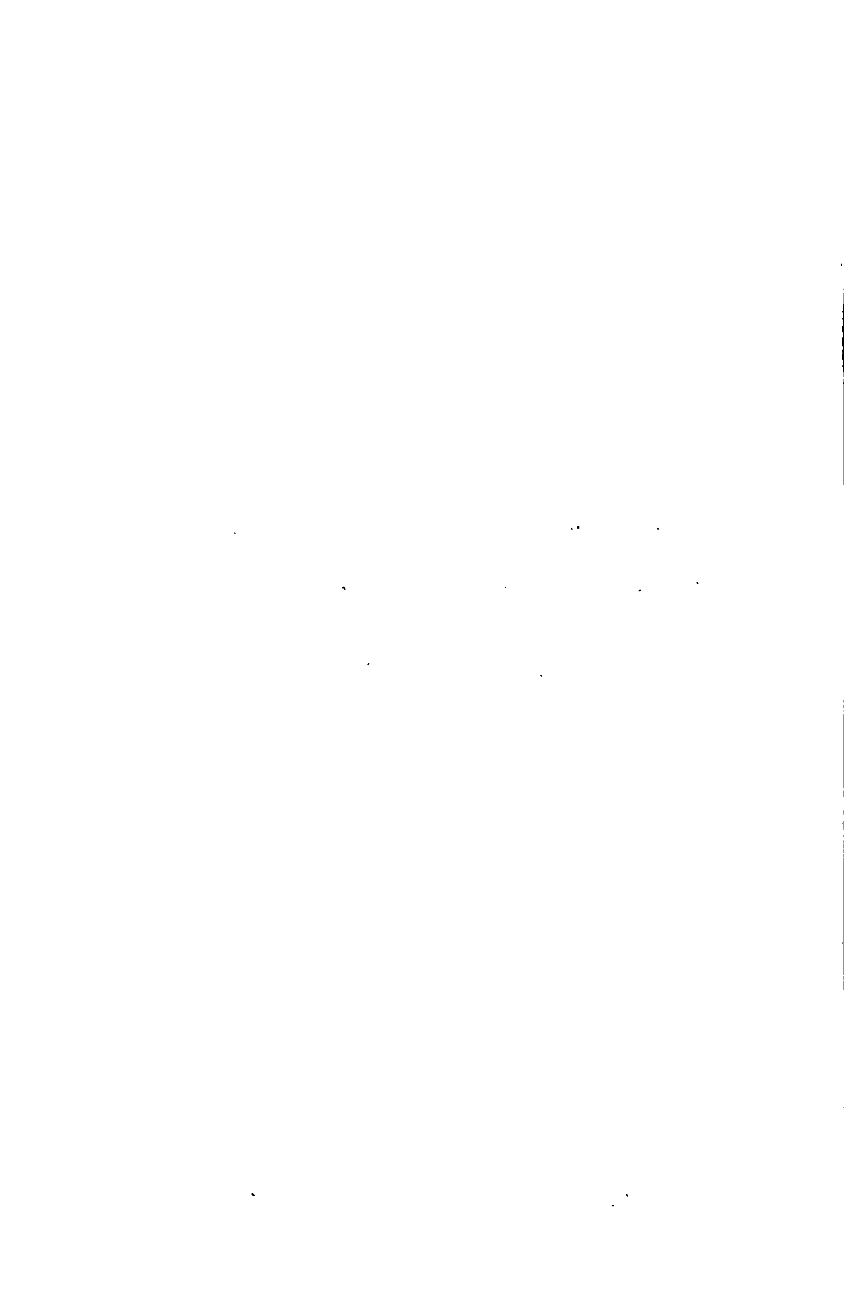
Platt is nich fin,
Beer is keen Win,
Win is keen Beer,
Aller Anfang is schwer,
Schwer is aller Anfang:
Gev Gott en guden Fortgang.

Kiel, 24. April 1855, 1. Juli 1855, 1. Juli 1880.

K. G.

Inhalt.

Wat en Holsteenschen Jungen drömt, dacht un belevt hett vær, in un na den Krieg 1848.



Erstes Kapitel.

Detelf bi sin Vetter de Scholmeister un bi sin Grotmoder.

Am levsten wull he Landvagt warrn. Dat düch em dat nettste. Sin Vetter weer Scholmeister, dat düch em nich so pläseerli. He weer bi em inne Kost, un de Öbberste inne Schol, denn he kunn banni lehrn. Awer am levsten wull he doch Landvagt warrn; un wenn de op sin Witten um de Eck værbi ree, de Bedeenter op en Brun en beten achteran, un he un Jan Pee legen int Gras — Jan Pee weer de Grötste inne Schol, awer man dumm, he hölp em int Rȩken, un Jehann stunn em bi, denn he kunn sik ni wȩhrn — legen int Gras un simeleern, so sä he: Jung', Jehann, wenn ik Landvagt weer, so wull ik nix ȩten as Botter in Bri! Denn sprungn se beid op un lepen um de Eck un segen wa de Witte blenker. Awer bald weer he se ute Ogen, un se lȩ'n sik wedder hin.

Dat Dörp leeg ni wit vun de Heid, man kunn den langn Thorn sehn, wo de Landvagt jeden Abend op to ree, de blanken Wulken seten der achter, un wenn't dämmeri war, so hör man dat Getös' vun den Ort un de Jungs, de Jäger un Tick spȩln.

---

düch: däuchte. banni: sehr. ree: ritt. achteran: hinterher. Rȩken: Rechnen. simeleern: träumten. Bri: Buchweizengrütze. lȩ'n: legten. de Heid: Heide, Kreisstadt, damals Hauptort von Ditmarschen. der achter: dahinter. Tick spȩln: greifen spielen.

Sin Vetter weer man en lütten Mann, awer en groten Geist. He dę jümmer as de Paster. Wenn he recht vermahn wull, so pack he sin Pult ganz vull Böker, dar stunn he achter as de Prester op de Kanzel; he dreih jümmer hin un hęr, awer blot de Kopp weer to sehn, denn he weer verwussen. Detelf much wul bi em węsen, denn in Winter ręken se Abends Algebra tosam. Dar weern se liker wit in, dar seten se beid bi achtern Disch, wenn de ol Husholersch de Schüttel wegnahm harr, wo all dree ut eten; awer he kreeg blot Melk to den Bri.

Jan Pee hö' in Summer Schap un Detelf muß towiln bi't Heu hölpen. To Feld much he geern, awer harken much he nich, vel lewer hö' he Schap mit Jan Pee. Mitünner kreeg he Verlöf. Denn maken se sik Scheernfleiten, Sprütten, Grashüpperhüs' un all wat mægli. Mal smeten se mit Slippslappen, dat gung! Detelf kunn toletzt fast de Koppel lank un smeet dœr de Heck oppen Wall dat dat sus'. Do keem en ol Fru ant Dor un scholl: „Ji Slüngels! smit je 'n ole Fru binah de Ogen ut!" un wat se noch mehr sä. Awer Detelf hör nich wider, he dach blot bi sik sülbn: Jung', dat mutt sus't hebbn! Em düch he kunn General warrn! He dach nößen an nix, as wa he en Gewehr oder en Pistol krigen schull.

As he noch lütt weer, lęv he bi sin Grotmoder. Dat weer en ol magere Fru, de jümmer mit den Mund kneep. Sin Grotvader seet blot achtern Aben. Sin Vader broch em op en Sünndag hin. Eerst gung he em bi de Hand, nös harr he em oppen Arm. He weer ganz möd un ween, as he ankeem. Sin Vader harr en ruge Mütz op, de schür em anne Back, as he em oppen Arm drog. Nös keem wul Sünndags en Mann de em Koken broch, de küß em ok, awer de Mann harr keen ruge Mütz op, he löv ni, dat dat sin Vader weer.

---

lütt: klein. He dę: er that. dreih: drehte. verwussen: verwachsen. węsen: sein. liker wit: gleich weit. wo all dree ut eten: woraus sie alle drei aßen. hö': hütete. Verlöf: Erlaubnis. Scheernfleiten: Flöten aus Kälberkropf, Anthriscus. smeten: warfen. Slippslappen: Schleudern. sus't: sauste. nös, nößen: nachher. löv: glaubte. kneep: kniff. achtern Aben: hinterm Ofen. rug: rauh. rut: hinaus.

As he den annern Morgen opwak ween he banni. Sin Grotmoder gev em Kaffe mit Zucker in, un as se mal rut węsen weer sä se: Dar is Hans Lemp, de will di besöken! Do keem en lütten Jung inne Stuv, de dat ganze Gesich lach; he stülter œwern Drüssel un harr sin Mütz oppe Hand, dar keek he rin. He sä awer nix un keem op Detelf to. Awer de Grotmoder sä jümmer los: Nu sühe! nu sühe! Do pipen luerlüttje Vageln in en Nest, de weern ganz nakelt, de Ogen weern to un de Köpp fulln jümmer um. Se spęln den ganzen Dag darmit. — He hett den Jung un de Vageln sin Dag' ni vergęten, awer ant Hus dach he ni wedder. Son schöne Vageln gift dat nu gar ni mehr! Dat weer man Schad, des Abends weern se all dot.

He harr en lütten Stohl un en lütten Disch, dar kreeg he ok sin Ęten op, awer he war ni eenmal recht satt. Sin Grotmoder seet an den groten Disch un sin Grotvader derachter. Em düch se eet banni, dat Kinn gung ęr jümmer op un dal. Wenn he denn sin Teller mit beide Hann in de Höch heel un sä: Gosche, mehr! so sä se: Kinner un Kalwer Maat mœt ol Lüd węten! Sitdem bedur he jümmer de Kalwer.

Do keem mal en Mann mit en brun Kasten oppe Nack so grot as en Brotschapp, den harr he mit twee Reems œwer de Schullern. He rak de Ętschütteln anne Sit, stell sik mit den Puckel gegen Disch un sett den Kasten derop, do stœhn he. De Jung seeg, dat de Kasten richti los kunn, ok kunn he apen mit en Dœr wo en Slœtel in paß, un Tweern un Band un all wat mœgli weer darin. Sin Grotmoder wisch de Hann inn Platen af, kneep mit de Lippen un fat allerhand mit de Fingern an. Grotvader weer ni binn. As se mal rut gung, sä de Mann: „Du sühst je gar ni hęr, Du sühst je ümmer na de Schüttel!" Do sä Detelf, he weer ni satt. De Mann sä: „Du büst so fin, du kriggst wul ni eenmal recht satt?" „Ne," sä Detelf, „Kinner un Kalwer Maat mœt ol Lüd węten!" Sin Grotmoder keem jüs in Dœr, do kreeg he mehr un dennös ok jümmer genog.

---

stültern: stolpern. Drüssel: Schwelle, Thürschwelle, engl. threshold. luerlütt: ganz klein. fulln: fielen. sin Dag': in seinem Leben. kreeg: bekam. op un dal: auf und nieder. Gosche: Großmutter. Brotschapp: Brotschrank. Reems: Riemen. rak: schob. Ętschütteln: Eßschüsseln. apen: offen, geöffnet werden. Slœtel: Schlüssel. Tweern: Zwirn. Platen: Schürze. fat: faßte. fin: zart, schmächtig. dennös: nachher.

To don harr he nix as wenn Grotmoder Kantüffeln opkreeg, denn muß he sammeln. Op den Wall wussen Hasselnstöck, de snee he sik un ree darop. Dat Meß harr de Mann em mitbrocht, de em jümmer küß wenn he keem un em Koken gev, un wa he Vader to sä. — De Mann hal em ok un broch em na sin Vetter.

Do seeg he toeerst wa grot de Welt weer! Se gungn den ganzen Dag un jümmer keem na een Koppel de anner, denn wedder en Wall, un denn wedder en Koppel. Vanni vẹl Hasselnstöck wussen op de Walln un so vẹl glatte Ellhorn to Knappbüssen! He wunner sik, dat de Jungens de ni all affnẹden harrn, he harr se gern all mit nam'. Een vun de Hasselnjukers weer doch gar to schön, den muß sin Vader em sniden, den neem he op de Schuller, de weer so lank, — em dünkt noch, wenn he daran denkt, en ordentli Huslatt is körter. Darmit keem he möd bi sin Vetter an un war glik to Bett brocht as he wat ẹten harr.

Sin Grotmoder hett he ni wedder sehn, de is bald dot bleben, sin Vader ok. Se ween ni as he weggung, awer se kneep vẹl mit de Lippen, un Thran'n lepen ẹr beide Backen hendal. Grotvader blev achtern Disch sitten, de is ok dot blẹben. Wa lang he dar wẹsen is weet he ni, doch hett he menni mal Kantüffeln mit opsammelt. Ok mutt he lẹsen und schriben lehrt hebbn, dat kunn he al ganz gut, un as he to Schol keem gung dat heel lusti. He harr besunners Lust to't Rẹken. Wenn he tosam tell, dach he jümmer an Hasselnstöck, wa he so vẹl vun sehn harr, un rẹk sik ganz rik, ok tell he Arfen inne Tasch tosam, un bi't Kopprẹken bedrog he sin Vetter darmit, denn he rẹk ni eenmal uten Kopp, he rẹk jümmer inne Tasch. Doch sin Vetter mark dat ni, un so war he bald de Bœwerste inne Schol.

---

snee: schnitt. hal: holte. Koppel: Acker, Landstück. Ellhorn: Flieder. Knappbüssen: aus ausgehöhlten Fliederzweigen, in die ein Einschnitt gemacht und ein Stück Fischbein geklemmt wird, dieses schnellt Erbsen fort. Hasselnjuker: Haselstock, Haselgerte. Huslatt: Latte zum Dachdecken. dot blẹben: gestorben. hendal: hinab. al: schon. heel: ganz, gar. tosamtelln: addieren. rẹk sik rik: rechnete sich reich. Arfen: Erbsen. Kopprẹken: Kopfrechnen. Bœwerste, Öbberste: der Oberste, der Primus.

Zweites Kapitel.

Detelf sin Reis' na Flensborg.

Sin Vetter harr en Broder, de handel mit Per. De keem mal to'n Besök. Dat weer en ganz annern Kerl as de Scholmeister, un wenn man't ni wuß, kunn man't ni löben dat dat Bröders weern. Lütt weer he ok man, awer dick, un dat ganze Gesicht weer roth. He weer heesch, awer he prahl, dat em dat weh de un annere ok. He harr en bunten Wulldok œwern Rockkragen um'n Hals, den beheel he ok inne Stuv um, un sin Pudelmütz schov he blot oppen Kopp hin un her. He flök Detelf binah to dull. Awer wat he vertell vun sin Fahrten dœr Dick un Dünn, leet so drulli, sogar de Perzepter keem ni ut Lachen. He weer allerwegen to Hus, harr op jeden Krüzweg handelt, kenn jedes Perd inn ganzen Lann, weer in jede Weerthshus Nacht wesen, un de Geschichten de he dar belevt harr weern all so pläseerli: Detelf dach sik en Weerthshus as en verzaubert Sloß mit luter wunnerlige Minschen un Herlichkeiten.

Den annern Morgen baller de Roßkämmer mit de Hand op sin leddern Büx — he smök al wedder un heel de korte Pip mit den annern Arm hoch inne Höch, de Ellbagen mit de Pudelmütz lik, as wull he sik de Tähn vun de Sit rut riten — un sä to Detelf, de do al en arigen Jung weer: Sœn, sä he, un kratz de Stimm un prahl, dat Detelf tohop fahr, Sœn, sä he, un spuk ut: wullt mit? so kannst Du en Perd ut Hœgen afhaln un dat na Flensborg achterna riden, ik will na't Tonder Markt!

Wenn Een em fragt harr, ob he König warrn much, so kunn he ni hiller ja seggt hebbn. As wenn op eenmal en grot Laken vœr de Welt wegtrocken war, un darachter leeg se in helln Sünnschin, de he noch gar ni sehn harr: so war em to Sinn. He seeg nix mehr als Krüzweg' un Wis'pahln un wunnerschöne Weerthshüs'. Em düch de roden Backen vun

---

man: nur. heesch: heiser. prahlen: schreien. flöken: fluchen. to dull: zu arg. leet (ließ): erschien. Perzepter: Schullehrer. leddern Büx: Lederhose. smök: schmauchte, rauchte. lik: gleich, gleich hoch. Tähn: Zähne. arig: ziemlich, artig. Hœgen: Dorf in Ditmarschen. Tondern: Stadt an der Widau, bedeutendster Marktplatz im nordwestl. Schleswig. hiller: eiliger. Wis'pahln: Wegweiser.

sin nien Vetter blenkern orndli vœr Minschenlev un Grotzmuth, de Perzepter seeg ganz gnitti un gnatti bi em ut, as de noch lang innen Kopp kratz un sik bedach. Doch endli gev he dat to un sä: Detelf wull je doch enmal na't Seminar, so kunn he ok Tondern mal besehn. Do steeg de Roßkämmer to Perd, doch lang he noch inne Tasch un gev Detelf twe Drüttels. Denn ree he weg, he keem Detelf ordentli smuck vœr as he em naseeg, so vel heel he vun em.

Den annern Morgen steek de Husholersch em in jede Sidentasch en Strump, un en grot sauber Papier mit Botterbrot in de Binnertasch vun't Jack, knöp em dat dicht ann Hals to, bunn em noch en groten wulln Dok derœwer un gung mit bet vœr Dœr. Do sä se: Nimm di in Acht! un Detelf gung alleen los.

He weer ganz vull Kaffe un Freid. Dat weer en kolen Morgen inn Harfst, awer klar, un de Sünn keem eben op. He dach jümmer an Flensborg un Tondern. He sä de Nams bi sik sülbn her, denn klungn se beid as Musik, „Tunnern", wenn man't recht lang sä, binah as en Trummel. Wa't dar lusti her gan much! He wunner sik dat em Lüd entgegen keemn, dat se ni all na't Norn gungn; sogar de Bek lep darhin, frili man bet an de Eider.

He keem na Hœgen un kreeg dat Perd, riden kunn he so gut as man Jan Pee. Eerst gung dat Deert ok ganz sinnig. Awer na en Stunstid hiim dat alle Ogenblick un stunn still. He slog dat, he pitsch dat, he strakel dat — allens hölp nix, dat Thier stunn still. Denn rement dat op eenmal un böm sik un juch, as wenn't unklok weer. Detelf muß afstigen, awer dat leet sik ok ni trecken. He prahl un ween un reep: keen Minsch weer to sehn. He weer ganz vertwifelt, he dach dat Thier war em angan, so verdreih dat de Ogen, he keem in Dodensangst, he keem sik vœr as de Mann in de Wüste, wo he vun lest harr, de vœr en nüttli Kameel in en Sot krop:

---

gnitti un gnatti: verdrießlich. Drüttel: alte Münze, zweidrittel Thaler, 2,25 M. wert. steek de Husholersch: steckte die Haushälterin. Binnertasch: Tasche auf der Innenseite. na't Norn: nach Norden, Tondern zu. Bek: Bach. Deert: Tier. hiimen: keuchen. strakel: streichelte. rementen: lärmen, strampeln. böm sik un juch: bäumte sich und wieherte. unklok: toll. trecken: ziehen. nüttli: toll, stößig. Sot: offener Brunnen.

Das Thier, mit grimmigen Geberden,
Auf einmal anfing scheu zu werden,
Und that so ganz entsetzlich schnaufen —

He wull jüs ok den Tœgel wegsmiten un utneihn, do keem um de Eck en Mann in Drav anlopen, de sä: Jung' dat Pęrd hett den Kuller! Hol em man wiß! Un as Detelf sik wedder besunn' un vertellt harr, do sä he: Dat Pęrd is nich to bruken, bring dat op min Wort man wedder torügg. — He harr ok nog vun't Riden un trock dat truri wedder na Hœgen.

Wat de Bur sä, hett he vergęten. He keem sik so erbärmli vœr as en König, de vunn Thron fulln is. He dach jümmer an Napoleon op Sanct Helena, wo sin Vetter em oft vun vertell. So sleek he ut Dörp. Do full em op eenmal in, dat he twee Drüttels inne Tasch harr, damit düch em, kunn he ok to Fot na Flensborg recken, un he muß je doch sin Vetter, de Roßkämmer, Bescheed bringn. Un so gung he noch mal den sülwigen Weg na't Norn herut.

Bald harr he dat Pęrd mit den Kuller ut den Sinn. He war ganz vergnögt un dach œwer Allens, wat he seeg. De Sünn war warm. He snee sik en Handstock, de he int Gan ganz bunt mak, un so keem he an de Eider. Dar war jüs en Wagen in den Prahm œwersett, he keem mit in den Prahm. Do frag he, ob he nich op den Wagen stigen kunn? He sett sik op den Stohl un grüwel: Ünner em weg leep de Eider, de Fährknechts gungn hin un hęr un trocken, de Prahm gung langsam vœrwarts, man kunn ni sehn, ob sik dat Öwer beweg', oder de Fähr. He dach sik, wenn nu noch de Wagen leep, un he gung op den Wagen, un de Wulken baben em, un sin Vetter sä, de Eer dreih sik — de Fährknechts wussen man nich, warum he so gau raf steeg un sik anne Kant wiß heel! To'n Glück stötten se jüs ant Land, un Detelf neem sin Stock un gung wider.

Op de Heiloh, de he nu bald drop, weer dat nüdli. De Sünn schin jümmer warmer, dat weer allens bomstill, de

---

jüs: eben. Tœgel: Zaum. utneihn: weglaufen. Drav: Trab. wiß: fest. nog: genug. fulln: gefallen. sleek: schlich. recken: reichen, hinkommen. int Gan: im Gehen. Prahm: Fähre. Öwer: Ufer. baben: oben. Eer: Erde. dreihn: drehen. gau: schnell. raf: herab. stötten: stießen. Heiloh: Heide, Heideland. blöm: blühte.

Heid blöm rosenroth, de Bram hellgęl. Hin un wedder seet der noch en blaun Fleerlink op, oder en Vagel flog rut, de jedesmal pip, wenn he mit de Flünken toslog. De Fahrweg harr so'n depe Spör, wenn man darin gung, reck de Remel Een fast bet an de Knee; weer der en Wagen kam, man harr achterop petten kunnt un heraf, as vun en Schęmel. Un de Bargen gungn so ęben to höch, hindal kunn man tründeln. He dach blot an sin Botterbrot, anners harr he't versöcht. Awer he knöp de Jack op, sett sik baben hin un eet dat op. Darbi keek he in de Feern, wa de Sünn spęl, un an de Kimming spegel de Luft as weer't Water un de Bargen dartwischen bęwern as Welln. Dat war em ordentli flimmern vœr Ogen, un he sleep to. As he opwak, gung he wedder los, nu as dar en Stęgelsch œwer en Bęk keem, stunn he still un leet dat Water ünner sik dœrlopen, bet he süllsten mitseil, denn smeet he Blœd rin un seeg se na, toletz drunk he un gung wider. Endli drop he en Koppel mit Bokweten, de stunn so dünn, man muß em wul Spil bi Spil mit en Scheer afsniden, wenn man dar wat vun hebbn wull. Denn drop he en Mann, de Törf ünner'n schirn Sand grav. He stunn lang vœr Verwunnerung still, dat weer em, as wenn Een Kantüffeln ünnert Water uten Dik klei't harr. He sprok mit den Mann, he seeg inne Feern en groten Sotswang un en lütt Hus, un wil de Sünn bald ünnergan wull, so frog he, ob he dar ni Botter in Bri krigen un Nacht bliben kunn. De Mann wisch sin Spaden af, un Detelf gung mit em. He eet banni un sleep gut, muß veer Schilling utgębeu, un wanner wedder los na Flensborg to.

Flensborg is en Stadt, dar löppt dat Water ut grote Söd vun't sülben baben rut, un de Fischfruns ropt so wunnerli, se muchen sik wul scham! Ol Lüd, un jauelt as wenn man en Melodie schriggt all wat 'en kann oder op en Kinnertrumpeet

---

Bram: Ginster. gęl: gelb. Fleerlink: Schmetterling. Flünken: Flügel. toslog: zuschlug. depe Spör: tiefe Wagenspuren. Remel: die Erhöhung dazwischen. petten: treten. tründeln: rollen. anners: sonst. Kimming: Horizont. bęwern: zittern. sleep to: schlief ein. Stęgelsch: Steg, Brett als Übergang. drop: traf. Bokweten: Buchweizen. Spil: Halm. schir: rein, unvermischt. Dik: Teich. klei'n: graben. Sotswang: Brunnenschwengel. Botter in Bri: Buchweizenbrei mit Butter. Spaden: Schaufel. veer Schilling: 30 Pf. Söd: offene Brunnen. Fischfruns: Fischweiber, die in Flensburg dänisch ausrufen. jauelt: heulen. all wat 'en kann: so laut man kann.

blast! Un se kunn dat geern laten, en orndli Minsch versteit se doch ni! — He keem des Namdags an. He keem ganz hoch hindal — dar leeg de Stadt! nich blot een Thorn, nę, dre oder veer, de See gung bet dicht heran, un Schęp legen opt Water. Un se seeg so vœrnęhm ut! He weer lewer rin reden! Oder harr he man en Rock anhatt mit blanke Knöp! Wat schulln de Flensborgers seggn wenn so'n Dörpsjung dar rin keem? Wenn se dat nu maken as sin Vetter wenn en Hund inne Schol keem: denn fahrn gliks Alle inne Höch un repen: Rut mit em! rut mit em! Un sin Vetter mak de Dœr op.

Likes seeg he Burn ganz glikgülti rut fahrn, do gung he der op los. — Hüs' weern der genog un doch noch to wenig, dar warn noch jümmer mehr bu't, he vergeet sik ganz wa hoch, he stunn bi jede Hus still. Do seeg he, dat man ok Stuten un Backwark kopen kunn. As he dat wies war föhl he sik ganz sęker. He stell sik breet vœr en Ladendisch, koff sik ok wat, eet dat ut de Hand un graf' sik so allmäli langs de Stadt.

In dat Weerthshus wo sin Vetter węn schull — he funn dat gegen Abend — seeg de Fru em eerst ni vœr vull an as he Botter in Bri un en Nachtquarteer förder. Do klœter he mit sin Drüttel un de Schillings, denn he weer al slau warn, un as de Fru dat mark, sä se, Botter in Bri harr se nich, (Detelf löv dat wunnerli Minsch kenn gar keen Bri!) awer se harr noch Bratwuß, ob he de much? Dar noch na to fragen! He eet banni un sleep gut.

Sin Vetter weer al güstern weg na Tondern, un he neem morgens sin Stock un frag wat he schülli weer, denn he wull wider achterna, dat Reisen gefull em; he keem sik ordentli sęker vœr un as en Kęrl. Awer wat kreeg he en Schreck, as de Drüttel binah weggung un kleen Geld harr he nich vęl mehr! So dür harr he't ni dacht inne Stadt. Ganz vœrnęhm harr he sin Summ in de Hand nahm as he betaln wull: nu war he op eenmal so slagen, he harr in de Eer sacken kunnt vœr Scham un Demoth. Em keemn de Thran in de Ogen, un de Fru, de em eerst ganz lächerli ankikt harr, sä nu mit en

---

hoch hindal: von oben herab. Likes: gleichwohl, dennoch. vergeet sik: vergaß sich, entsetzte sich. Stuten: Weißbrot. wies war: gewahr ward. graf' sik: fütterte, sättigte sich. węn = wesen: sein. klœter: rasselte. löv: glaubte. Bratwuß: Bratwurst. schülli: schuldig. dür: teuer. slagen: niedergeschlagen. sacken: sinken.

fründli un mitlidi Gesicht: Wat feilt Di, min Junge? Do klag he sin Noth. Se sä, e̜r düch he schull man wedder umkehrn, un dar weer noch en Roßkämmer, de sin Vetter kenn. — De weer der ok. De lach em int Gesich un sä, sin Vetter wuß lang vœrhe̜r Bescheed vun dat Pe̜rd mit den Kuller. He schull man mit em kam, he fahr glik in en Eenspänner torügg bet an de Eider.

So gungn all sin schön Hoffnungen to Water! De Welt seeg em ganz trurig ut, dat Wedder weer düster un ne̜weli, he keek jeden Minschen verdächti an, ob de ok œwer em lach oder op em scholl, un as de Roßkämmer prahl: So Jung, legg di man achter int Stroh! do dach he an sin Grotmoder un de arm Kalwer. He harr ween' mucht! Weer he man bi sin Vetter de Perzepter un de ol Husholersch! Dar weer't doch warm un man kunn tofre̜den an de Tafel sitten un re̜ken. Wenn't ok man Melk to den Bri lohn, so harr man doch keen Angst vœr Minsch un Veh un dat Geld wat all war!

He krop int Stroh un hett slapen bet an de Eider. He hett sik schamt as Jan Neisch, do de Fährknecht em frag, ob he all wedder torügg keem? He harr wul domals vun en grote Reis' spraken. He keem ok ni ehr wedder to sik sülbn, as bet he sin Vetter sin Hus seeg mit de twee Schösteens un de dalrangelten Walln, mit den Garn derachter un We̜g' herum, un in de Feern den langen Heider Thorn, wo de Landvagt jeden Abend op to ree. De keem ok jüstement vœrbi. Awer em düch, he much nich mal Landvagt we̜n, dat Pe̜rd kunn kulleri warrn un de Minschen häßli.

He gung sachen int Hus un weer glückli un tofre̜den as de ol Husholersch em blid anseeg, em Kaffe kak wo he bi stunn, em de Ste̜weln ut hölp un em frog, ob he ni möd weer. Sin Vetter weer ut. He sleep al as de to Hus keem, un den annern Morgen gung dat all sin Gang, as wenn gar keen Flensborg in de Welt un he ni ut de Dœr we̜st weer. He weer ok satt vunt Reisen, awer he vertell geern darvun.

Nu gung he noch flitiger ant Lehrn as sunst; sin Vetter sä, he war noch mal en düchtigen Scholmeister. Na un na muß he em al en be̜ten hölpen. He seeg de Lütten e̜r Tafeln

---

lohn: gab. Jan Neisch wird immer angeführt als einer, der sich schämte. all war: zu Ende gegangen war. Schösteens: Schornsteine. dalrangelt: niedergetreten, -gesessen. derachter: dahinter. blid: freundlich. Lütten: Kleinen.

na un leet se opseggn. Awer dat war em bald lankwili. He wuß je den Kopkissen utwenni, warum schull he dat noch all wedder hörn? Vęl lewer hör he wat Nies. He much ok geern recht kruse Exempels ręken, awer ni een twee mal, un nu schull he all de Krabaters ęr Von un Zu un Mal un In narę̈ken: dat war em gręsi! He stunn oft ganz in Gedanken. He dach an Nürnberg, wo se de nüdligen Saken utsneen, utsnien much he sülbn geern, oder an „Barcellona" dat klung so prächti, ok harr he en groten Grundriß vun de Stadt, anne Sit int Water swumm Meerfruns, half Fisch un half Minsch. Denn dach he an all de wunnerligen Thiern un Böm de dar wul opt Land un in See weern, vun wücke harr he Biller, in sin Bibel weer en Behemoth un en Lorbeerfigenbom wo Zebedäus in seet. Em düch, dar much he ok noch herum klattern un Figen ęten, oder so as Robinson na en Insel. He wull awer sin Goldklumpen bęter wahrn! Den wull he mit to Hus bringn, un denn en Palast buden, so grot as de in Flensborg. Dar schulln Treppen buten rund rum gan bet an de Spitz un binn schull wedder en Trepp dal gan bet na sin Stuv. Dar wull he en Takelage anbringen, wo he an rop un hindalrutschen kunn. Wenn denn mal sin Vetter keem, so schull he .... boots! full em de Tafel ut de Hand, un sin Vetter war mitünner recht bös. He weer ganz unglückli!

Drittes Kapitel.

Detelf op de Mœl.

In disse Tid schick de ol Husholersch em towilen mit en Achendeel Rogg na de Mœl, de en gude Halfstunn Wegs vun se af leeg. Dat weer jümmer en Freid. De Weg gung bald dœr en Sandstreck; wenn't recht drög weer, leep dat Sand em in de Schoh, he muß ordentli hindœr waden. Dat mak em awer nix. Anne Sit weer en Kul, wo man ok dœr gan

---

Kopkissen: Katechismus. Nies: Neues. Krabaters: kleine Kinder. gręsi: schauderhaft. snien, sneen: schneiden, geschnitten. Behemoth: Nilpferd. Hiob 40, 10. buten: draußen. binn: drinnen. Achendeel: Achteltonne. Kul: Loch, Sandgrube.

kunn. De Kanten weern ganz steil, denn dar war jümmer gravt, un de Steenswölken harrn dar depe Löcker rin wöhlt, as wenn se bahrt weern mit en Pumpenbahr. Dar lang' he mit den Arm rin. Ok wuß dar allerlei wunnerli Maas un Krüder wat he beseeg un plück un wa he wat mit vun to Hus broch. He bedrop sogar mal en Swinegel, de harr sik ganz in en Dutten Heu vernüßelt un bewümpelt. De sleep sin Winterslap un he broch em ok mit to Hus. In disse Gegend dach he sik in „Arabien", un bi en lütt Dannholt wider weg dach he an Norwegen un Sweden, un so kemn jümmer anner Gedanken, een noch netter un gruliger as de anner; bet he toletzt de Mœl achter de Eck vun en Krattbusch rut seeg. Se stunn ganz alleen, en lütt nüdli witt Hus nich wit dervun, dat Dörp in de Neegde.

Gewöhnli seet de Möller sin Sœn, de ok dat Geschäft lehr, un sung. Denn sett he sik bi em hin un sung mit, he wuß banni vęl smucke Leder. De Jung much em liden. Se vertelln sik wat, stegen ok wul in de Kapp un telln all de Thorns in Ditmarschen, se kunn sogar, wenn't jüs blenker, dat Haf sehn. Dat weer en pläseerli Lęben! Allns weer still un ruhi bet op de Steen, allns weer wul stöwi, awer witt un drög, sogar de leddern Tüffeln.

Mal sä de Möller to em, ob he ni Lust to de Möllerie harr un bi em in de Lehr much? Dat weer em noch ni eenmal in Sinn kam! Awer he harr banni Lust un dröm sit dem vun nix as en Mœl un wo he vun de Kapp ut inne Feern keek. Dat mag wul en tęmli Tid so gan hebbn. He leep oft na de Mœl, ok wenn he dar nix to don harr, un weer dar mit to ganze Sünndagsnamdags. Ob he dat dennös sin Vetter seggt hett oder de Möller de mehrmals na Schol keem, schall he ni seggn. He weet ni wider as dat 't afmakt weer un he na de Confermatschon ingan schull. Un he dach daran mit all sin Freid.

He weer den letzten Winter awer doch bi den Pastor banni nadenkli warn. Wenn de em sin Plichten und Globen utlę,

---

Steenswölken: Uferschwalben. bahrt: gebohrt. Bahr: Bohrer. wuß: wuchs. Maas: Moos. bedrop: traf, entdeckte. Dutten: Haufen. vernüsseln: sich in etwas festlaufen. bewümpeln: umwinden. Krattbusch: Unterholz, Buschwald. Neegde: Nähe. Kapp: Kopf, Spitze der Mühle. Haf: das Meer. stöwi: staubig. Tüffeln: Pantoffeln. tęmli: ziemlich. mit to: mitunter. ingan: zugehn zum Dienst. utlę: auslegte.

so neem he sik vær en büchti Minsch un brawen Christ to warrn, un as he vun sin Vetter Affscheed neem, do stunn em dat Lęben vær as en sware Opgav un en sure Arbeit.

Mit son Gedanken keem he to Mæl. Den Möller, de dat mark, gefull dat. He weer fründli un gut gegen Detelf. Detelf weer sinni, heel sik nett un rennli, un dat paß to't Geschäft dat he ręken un schriben kunn as sunst nüms int Hus. So föhl he sik bald ganz tofręden, sęker un glücklich. Dach he ok eerst fast to vęl an sin Vetter un an sin Paster, so fung he doch bald wedder an sin Leder to singn, ja he sung de ganze Reeg vær bet se all weern un he wedder vun værn anfangn muß. Wenn denn dat ol Krüz recht swunk, so dat jümmer, as de Möller sä, een vun de veer Roden vært Mælnfinster weer, un de Schatten darvun within æwer de gröne Koppel jagen, wenn de Steen dreih un klung as en lisen Musik, wenn de Lojeri de Kornsäck herop hal so licht as weern't Dunküssens, un de frische Mehldunst rük as en feine Blom: so lach em de Seel in Liv, so weer em as harr he sülbn de Lust un de Kraft de en Pęrd nich hett un Moth as keen Fal. De Möller læv em, wenn he em drop mit Sweet umt Gesicht. De Burn keemn un snacken. He hör alle Geschichten so to seggn uten ganzen Lann, he lehr Jedermann kenn, un alle de dar keemn, de harrn dat sure Gesicht to Hus laten, oppe Mæl war blot lacht un vertellt.

Am schönsten weer't awer menni mal nachts, wenn de Ostwind man lisen köhl. Denn gung de Möller to Bett un æwerleet em dat Geschäft, sä recht vertrut to em: Paß en bęten gut op, Detelf! un he weer denn ganz alleen. Int Dörp wak nüms as de Nachtwächter, sin Horn tut bald neger, bald wider, de Maan schin oder de Nacht leeg op de ganze stille Gegend un dat Gewerk un de Steen inne Mæl klung lisen. Denn gung he rut oppen Barg un dat Hart war em wit, he sung sachen bi sik sülbn, un all wat in unse smucken Leder steit vun true Lev un vun Scheiden un Meiden, dat trock em as Musik vær un vær, un rein so fierlich! Eerst

---

sinni: bedächtig, ruhig. nüms: niemand. Reeg: Reihe. dat ol Krüz: die Mühlenflügel, die Mühle. Roden: Flügel. Lojeri: die Kornwinde. Dunküssens: Daunenkissen. Fal: Füllen. læv: lobte. Sweet: Schweiß. snacken: plaudern. æwerleet: überließ. wak: wachte. tut: blies. Gewerk: Räderwerk.

wenn he afbunn harr un to Hus sin warm Kaffe un Stuten eet, war em wedder græwer to Moth, awer noch oft in'n Drom keem't em vær, as weer't en Klingn un Singn, un op de Welt bewegen sik Gestalten, de dat Og sunst ni süht.

So war em de Mæl leef æwer allens. Nich mal Sünndags much he utgan, he blev lewer oppen Barg un seeg sik um. Int Dörp rökern de Hüs', de Köh grasen op de Koppeln, un langs den Weg fahr mit to en Wagen vull smucke Lüd: dar fahr he in Gedanken mit. Oder he plant wat in den Garn, he frei sik, wenn dat wuß, he seeg na jede Blom, ob de al wider kam weer, he sett sik toletz in de Sünn un dach: dat's nargends so schön as hier!

De Möller harr sin Hæg deran. He kunn sik op em verlaten un em allens anvertrun. Likes sä he doch mal: inhüsi weer nett, sin Sæn harr leider vęls to vęl lopen, awer Detelf much ok keen sünnern Klas warrn. He muß mit mank Lüden, dat hör dar eenmal mit to in de Welt. — Detelf kunn em keen Unrecht geben.

Viertes Kapitel.

Detelf un ol Klaßen.

Int Dörp wahn en Bur, de weer ok Landmęter un en ganz ebüsigen Patron. De harr Detelf al mehrmals seggt, he schull doch mal hinkam un em mal besöken. De Möller verwunner dat, denn sunst heel he egentli keen Umgang. De Ol kunn awer drulli snacken, na em harr Detelf noch am eersten mal Lust hintogan, un de Möller ra' em to.

Op en Sünndagnamdag mak he sik denn mal torecht un gung los. — Dat Hus weer old un leeg en bęten torügg achter de Böm. Dat Dack weer op de Norsit ganz mit Maas

---

afbunn: abgebunden, nämlich die Segel vor den Flügeln der Mühle. græwer: gröber. Hæg: Freude. likes: gleichwohl. inhüsi: einhäusig, der zu Haus bleibt. sünnern Klas: Sonderling, eigentlich Sinte Klas, d. i. Sanct Nikolaus. mank: unter, zwischen. ebüsig: eigentümlich, eigensinnig. ra' em to: riet ihm zu. Dack: Schilf, Riedgras. Norsit: Nordseite.

bewussen; awer allens weer dicht, un Detelf seeg glik dat all dat Holtwark eken weer. Man gung in en Grotdœr, wo blot de ünner Hälft vun apen keem, langs de düstre Lohdęl. Op den Achterenn schin en bęten Helligkeit ut dat runne Stubendœrfinster mit en witt Gardin. Dat weer en optreppte Stuv.

As Detelf herin keem, do verfehr he sik binah. Oppe Mœl weer de ol Klaßen en Bur un as de annern Burn. He harr den groten Hot deep in de Ogen un en egenmakten Rock an. Dar snack un lach he nich vęl anners as de annern, blot en bęten sachter un nich so luden Hals; likes kunn man em jümmer gut verstan. Detelf wuß ni recht wa dat to gan much. He kenn em vundag' gar ni wedder un war rein verlęgen, so vœrnehm keken den Oln de grauen Locken ünner de witte Tippelmütz rut. Awer he keem fründli in sin bunten kattun Rump ut en groten Armstohl op un sä: Süh dar, endli, min junge Fründ! Kum hier man ant Finster un sett di op de anner Sit. Ik seeg hier jüs en Kart vun de Broklandsau na, ik much doch węten, ob dar ni mit wenig Hölp lüttje Fahrtüg' vun de Eider bet na'n Aukrog rop gan kunn dicht bet de Heid; dat muß doch dull węsen! Darbi trock he mit de een Hand noch en eken Stohl mit en los Küssen op den Sitz an den Disch, de düsterbrun un spegelblank bonert weer, man rük noch den Terpentin, un wis' mit de anner op en grote Landkart, de he darop utbredt harr. Dat dę he all rasch un sęker, dat seeg gar ni na en Bur ut, un Detelf seeg dat he ganz magre witte Fingern harr. Darto pick de Wandklock so lud in de grote stille Dörnsch, dat Licht full so egen dœr de Böm int Finster, opt Schapp stunn son snaksch Geschirr, he seeg man glik en blanken Dreefot un en grote Kugel in en mischen Rink, he dach richti dat muß en Eerdkugel węsen.

Doch verhal Detelf sik bald un keem wedder to sik sülbn,

Holtwark: Holzwerk. eken: eichen. Lohdęl: Dreschdiele, Tenne. Achterenn: Hinterende. optreppt: aufgetreppt. verfehr sik: erschrak. egenmakten: von der Hausfrau selbst gesponnen. luden Hals: laut. to gan much: möglich wäre. vundag: heute. Rump: Oberjacke, eigentlich Rumpf. Die Broklandsau ist an der Nordgrenze Ditmarschens. Aukrog: ein Hof und Wirtshaus an der Broklandsaubrücke. dat muß doch dull węsen: das müßte doch arg sein! nämlich wenn's nicht ginge. trock: zog. rük: roch. Dörnsch: Wohnstube. Schapp: Schrank. snaksch: seltsam. mischen: von Messing.

so egen em ok to Noth west weer. He keek mit op de Kart, as ol Klaßen em dat wis', un as he sik dar man eerst en beten umsehn harr, keemn se beid, denn Detelf wuß genau in de Gegend Bescheed, int Snacken as ole Bekannte. Do hör he denn wunnerlige Ding', wo he bi sin Vetter nix vun hört, in sin Scholböker nix vun lest, bi sik sülbn nich œwer dacht harr. Dat weer hier ganz anners. De Ol kreeg noch mehr Landkarten her, Detelf seeg dat he ganze Packens darvun int Schapp in en Kamer harr. Se snacken bald vun fremde Länder, as Detelf dat geern much, se snacken vun Amerika, wo domals de eersten Lüd ut Ditmarschen hin utwannern. De Ol, schin't, wuß dar Bescheed as to Hus. Se snacken vun Reisen, se keemn op de Schepfahrt, opt Bereken vun Läng' un Breed, vun Parallelzirkel un Polhöchde, un nu gar, as de Ol mark, dat dat Detelf nich all fremd weer un dat he sogar en beten Geometrie un Algebra verstunn, harr dat Klœn un Snacken gar keen Opholn. He wis' em ole Rekenböker mit Figurn un Biller, dar weern Pumpen un Maschin darin, Detelf kunn sik ni satt daran sehn. Un eerst as en ol pockenaari Diern Licht op en Tinnlüchter broch, full em in, dat dat ok mal Tid war weg to gan, so harr he sik vergeten. Awer do muß he noch mit den Oln to Abend eten, un rein verbistert keem he eerst lat to Mœl un to Hus.

He kunn gar ni inslapen, so vel gung em dœr den Kopp. He weer as dun, he kunn sik gar ni torecht finn, he besunn sik eerst de neegsten Dag' na un na bi de Arbeit, so vel harr he to denken. Böker un Wetenschop! — Dat harr op eenmal en ganz annern Klang un Smack vœr em. Wat vœrn Lust un Freud steek darin! Wat vœrn Gewalt! Weer dat ni ok noch vœr em to recken? Schull he noch studeern? Schull he't ni künn so gut as vele Annere? Awer bi sin Vetter harr he oft en oln Candidaten sehn mit en rothpiki Gesicht un en kalen Kopp: wa hungri un lungri seeg de Mann ut! Un doch sän de Lüd dat he wat lehrt harr. Wenn em dat mal eben so gung? Un lehrn much he wul, awer anwisen gar ni. Dat keem em vœr as dat Edderkaun bi't leef

---

verhal: erholte. Klœn: Sprechen. pockenaari: pockennarbig. Tinnlüchter: Zinnleuchter. rein verbistert: schier verwirrt. lat: spät. as dun: wie trunken. Smack: Geschmack. recken: erreichen. rothpiki: rothfleckig. lehrn: lernen. anwisen: lehren. Edderkaun: Wiederkäuen.

Veh, dat harr he versöcht bi sin Vetter. Dar harr he keen Magen to. Ja, still vœr sik sitten un bereken wo de Sünn un de Maan löppt, achter sin Eerdkugel inn Lœhnstohl, as ol Klaßen, un lesen, wa't in de Welt her geit! Un doch, den heeln Dag nix anners un binn inne Stuv — dar weer em sin Garn to leef to un Luft un Heben. Ok harr he keen Geld, beden gan wull he nich. Un œwerhaupt weern ok al Annere wat warrn, warum schull he verzagen? Dat Glück muß doch to allns darto, keem Tid keem wul Rath, tröst he sik mit dat Sprickwort, noch weer he jung un vergnögt, vœr de Tokunft sik quäln, de man doch nich opdenken kunn, dat wull he nich.

So dach he sik to Ruh. Ol Klaßen harr seggt, he much öfter wedder kam, em weer't nich to vel jeden Sünndag. Dat leet he sik nu nich tweemal seggn. He weer al de neegste wedder dar. Dat Spreken un Lesen reet dar nich af. De Ol gev em sogar geern Böker mit to Hus. So harr he, wenn he sik bedach, all wat he wünsch. En Möller is al so en Glücksvagel, de Wind arbeidt vœr em, un wenn de flau is, so kikt he ut de Luk oder lœhnt œwer de Dœr, denn is en Bok as en Fründ. So harr he sin Freid ahn Koppbreken un de Tid leep em lusti derhin. Keem mit to mal en beten Sorg, so tröst he sik wedder mit Bispilln. Sin Meister harr ok nix hatt un weer doch to wat kam. He kenn nagrad Korn so genau dat he de Tünn Weten op en Pund taxeer. Wenn he mal en lütten Handel anfung, nadem he sik eerst en beten umsehn harr, so kunn em't, düch em, ni fehlslagen. Un denn trock em wedder de Levenslust dœr vunn Kopp bet in de Hacken, he sung wedder sin Leeder vunn Barg hindal, dat dat schall œwer de Gegend, un Wek na Wek, un Monat na Monat gungn weg as wenn't Stunn weern.

To Fröhjahr vergeet he binah sin ol Klaßen mit sams sin Böker œwer de Garnarbeit. De Ol weer frili ok en Tidlang weg Kantüffelland uttometen. Detelf mak dat Graben un Planten in de warme stille Fröhjahrstid so vel Vergnögen, dat em't weer, as weer't all sin egen, un de Arbeit nix as en Sünndagspläseer. As trock he em den Pingstrock an, den

---

heel: ganz. Heben: Himmel, engl. heaven. beden: betteln. al: schon. Luk: Fensterloch, Fensterladen. weer to wat kam: hatte es zu etwas gebracht. frili: freilich.

fründlichen lütten Placken, so betrach he den Garn, beputz de paar Blombetten, wo nix Absunnerligs in weer, snee dat Sprock un de soren Twigen ut de Rosenbüsch, sammel de verolmten Blœd un Strünk vun dat junge Krutwark, wat al den Kopp herut steek, un wona he seeg mit en Art Andacht. Wa keken de dicken Lilgenknuppens herut un de brun Tulkenspitzen, so frisch un junk, so driest un kräftig. Menni Krut wat rut segg kenn he noch gar ni, un bi menni anner muß he sik lang besinn, as bi en olen Fründ de inne Fremdn wesen is un den man in en Jahr ni sehn hett. Vel weer't œwrigens all nich, awer desto vertruter. Wa lusti summ darbi de eersten Im herum, un sungn de Lurken un Fritschen as freun se sik mit em. Twischen in gevt mal Wind un muß dar en ganzen Dag oder en paar malt warrn. Dat dur en temli Tid, ehr he mit sin Garneern fertig weer. Un do fung al dat Unkrut an to wassen, de Blöth un Blöm keemn op Böm un Büscher, Stickbein un Kirschen wussen un warn roth, de Im swarmn, un de Summer weer dar — ja, un weer hin, ehr man em recht wis war.

Wenn na Johanni de Kantüffeln toript, so waßt de Klümp ünner de Eer. Denn brukt de Lüttmann wenig Mehl un de Möller wenig Wind, vœr't Geschäft is dat de flaue Tid un vœr de Geselln de fule. Wer keen bliben Sted hett de wannert, as de Sniders na Pingsten un de Swölken na Micheli. In son Tid harr ol Klaßen op en Heiloh to vermeten de opdeelt warrn schull. He bruk en Hölpmaat darto de en beten vun de Saken verstunn un harr geern Detelf mit hatt. Harr sik dar ok mal op en Sünnabend inne Heid bi den Möller na befragt un de harr der nix gegen, wenn Detelf Lust harr. Dat weer awer jüs Water op den sin Mœl, as de Watermöllers to seggn pleggt, un dat weer noch kum Sünndag warn, so wanner he al mit Sack un Pack op enige Tid ut na den Oln.

Placken: Flecken. Sprock un sore Twigen: dürres Reisig. verolmt: vermodert. Strünk z. B. Kohlstrünk: Kohlstämme. Lilgenknuppens: Lilienknospen. Tulken: Tulpen. menni: manch. Lurk: Lerche. Fritsch: Hänfling. Garneern: Gärtnern. Stickbein: Stachelbeeren. toripen: zureifen. so waßt de Klümp ünner de Eer: so wachsen gleichsam die Mehlklöße (die Kartoffeln) unter der Erde. de Lüttmann: die kleinen Leute. bliben Sted: bleibende Stätte. Swölken: Schwalben. opdeeln aufteilen. he bruk en Hölpmaat: er brauchte einen Gehilfen.

Dat Geschäft gung fröh morgens los, weer awer mehr spazeern gan as Arbeit. Se harrn en paar Lüd mit, de en Mętkęd, Markstöcker un en lütten Mętdisch drogen, petten mit de den ganzen Dag in de Wildnis herum un klœn. Proviant harrn se mit. Wenn se sik to Fröhstück, Middag un Vesper darbi op en Knüll lagern, so beteken un beschrev de Ol de ganze Gegend an Detelf, un wat se ni genau mit bloten Ogen sehn kunn, dat war dœrn Kiker, den se to't Vermęten mit harrn, opsöcht; de ol Landmęter wuß't utwenni un beteken na jede Thorn oder Mœl oder Riesenbett oder Galgenpahl de Richtung as en Schipper na Baken un Füertekens. Wa harr sik dat ännert sit Minschengedenken! Blot de Tekens bleben meistens bestan, wenn nich en Mœl afbraken, en ol Eekbom utrodt, en Hünengraff verswunn weer. Wa weer dat ganze Land anners warn dörch Minschenhann. Alle Törfmoorn sacken af, warn Wischen un Kornland. Ol Klaßen wis' in de Feern den Weg vun de Milau, de he dœr dat grote Fieler Moor, vun Dubenheid bet de Möldörper Haben, mit den ol Tiedemann tosam vermęten un afstęken harr. Sitdem drög de Rand af op en Quadratmil rum, de Törf war na Millionen herut schafft, dat ganze Flack weer grön warn un begras't vun Veh, sack awer allmähli dal as en Disch, wo man de Föt vun körter makt, Jahr um Jahr un tollwis'. Ganze Moorstelln binn Lands weern al verswunn. Man seeg noch na Nienkarken dal, twischen de un de Wesselburner Thorn, as en lank lank Gebüd, den Rest vun dat wunnerlige Wittenmoor, wat sik fröher links un rechts bet fast na de Wörner un Schülper Sit œwer de ganze Bœrmarsch utdehnt harr. Dat weer vun alle Kanten weggravt un as Törf verbrennt. Dat weer as en groten Maasknüll, vertell de Ol, twintig Fot hoch un mehr, wat baben op de Marsch muß opdręben sin, man sä, in urolen

---

Mętkęd: Meßkette. klœn: schwatzten. Knüll: Rasen. beteken: bezeichnete. Kiker: Fernglas, Stecher. Riesenbett: Hünengrab. Baken: Schifferzeichen. Eekbom: Eichbaum, Eiche. utroden: ausgraben von Bäumen. sacken af: sanken tiefer. Wischen: Wiesen. die Milaue, an der das alte Meldorf liegt. Fiel: Dorf mit See, s. Quickb. I. de Fischtog na Fiel. Dubenheid: die Taubenheide, ein wildes Moor. Tiedemann: Geometer, noch berühmter als Agitator gegen die Dänenwirtschaft. drög de Rand af: trocknete der Rand aus. tollwis': zollweise. Nienkarken und Wesselburen (Hebbels Geburtsort): Flecken in der Marsch. Wörner, Wördener: Wöhrden südwestl. von Heide. Maasknüll: Moosrasen. opdręben: aufgetrieben.

Tiden. Dat schull vun Schottland afreten un mit en grote Springflot herspölt sin. Man sä, en ol Königin harr dat vun Ditmarschen wedder torügg fördert, un de Acht un Veertig Landesherrn to domaliger Tid inne Friheit harrn er antworten laten: Se much dat haln, dat harr dat Land blot Schaden brocht, denn Hi'ser un Dörper legen darünner begraben. Man funn noch de Plogforn ünnert Moor, as man dat opgrav, un sei de Weten so to seggn dar hinin, de vœr dusend Jahren muchen trocken sin. Isen un Holt weer lang darünner verrött, awer man funn noch Saken ut Gold un Metall, de Ol harr en Rink sehn mit en plattdütsche Inschrift darop: „Min Lev". Wer em wul mal ann Finger dragen harr? Seker weer dar fröher de Elf lank gan, denn dat heet dar noch de Elfweg, Delweg, un he harr noch en olen Mann kennt, de bi de grote Flot 1750 weer inne Weeg vun Diksand bet an den Rugen Barg anne Geest anspölt, harr in sin Küssens legen un an en Brotrinn knabbelt as man em funn harr, se nömn em Peter Klev, wil he ann Klev funn weer, un de Klewer Jungns in Süderra stamm vun em af.

As de Moorn, so warn ok de Seen jümmer weniger un lütter. He wis' Detelf, wa bi Windbargen un Feddern rum een lütt Waterplacken na de anner verswunn weer. Dat leep tolet all af in Pipgröben un Sielen. Allns kreeg de Minsch ünner de Föt un ünner den Plog. De Heiden nu gar! Leider verswunn awer de Hölter noch mehr. Man kenn de Gegend kum wedder, wenn man lang lev un mal torügg dach. Wa menni Streck harr he al mit afmeten! De Mergel alleen harr de ganze Geest sit en twintig Jahrn umwandelt. As de Moorkuln to, so weern de Mergelkuln apen kam; wo fröher Tachs un Voß wöhln oder en eensam Käthnersmann sin Heid busch um dat na Marsch to'n Diken to fahrn, oder sin Schaltörf steek vœr de Fürung, dar wog un damp nu de Rogg achter de nien Walln mit Knicken vun Hasselnbüsch; jede Knüll war

---

afreten: abgerissen. de Acht un Veertig: die alten gewählten Landesherren der einstigen Republik Ditmarschen. Plogforn: die Pflugspuren. sei de Weten: säete den Weizen. Diekfand: flache Insel im Wattenmeer, deren nördl. Teil jetzt eingedeicht ist und Friedrich VII Koog heißt. Weeg: Wiege. knabbelt: genagt. Klev: der Dünenzug zwischen Marsch und Geest. Pipgröben: kleine Zuggräben. Kuln: Grubenlöcher. buschen: hauen. Diken: Deichen. Schaltörf: Torf den man oben abschält. Knicken: wilde Buschzäune zur Einfassung der Ackerstücke. Knüll: begraster Hügel.

inhęgt. De nie Towaß innen Dörpen reck as Slösser baben de spökeligen oln Hüser herut, un de besten Weg' föhrn jüs dar, wo man noch mit de Fingern wisen kunn wo wit de Wösteni gan weer.

So snack de Ol, un Detelf hör em to mit Verwunnerung un Vergnögen. He kreeg ganz nie Ansichten œwer de Welt un de Minschen. Se warn em gröter un kleener, all as de Rȩd full. Dat weer em towilen as weern se dar um ut de ganze Eer so to seggn en Garn to maken, un he harr Lust un Freid daran mit to hölpen. Wenn se abends tosam achter ol Klaßen sin blanken Disch sęten un dat Snacken neem noch keen Enn, so dach he wul daran wat vœrn Glück dat wȩn muß, so'n Hus un Hof to hebbn, so'n grote Linn vœrt Finster, so'n gröne Wischen um de Dœr. Awer he dach weniger as sunst recht an sik sülbn, he leet de Welt ȩrn Lop gan, as muß dat Glück em mal kam, un to'n Wünschen weer't noch to fröh.

He gung wedder an't Geschäft, doch keem he nu regelmäßig to Sünndagsbesök. He weer driester un frier warn, besöch ok anner Lüd, Burn int Dörp un Umgegend, gung ok dann un wann ins na en Gelagg mit junge Lüd. Doch weer he dar jümmer wat fremd un blöd, he wuß ni recht wat to seggn un sä ni vȩl un de Annern ok ni to em. Doch wenn't ton Singn keem denn stunn he sin Mann, denn leten se em ok nich, un mennigmal sä sogar de Vullmacht sin Wibke mit ȩr roden Backen un ȩr depe Stimm truharti to em: Du warrst nu doch ni weggan, Detelf? Denn seet he mank se un sung mit. He kunn ni anners seggn, dat gefull em, em war ganz warm darbi umt Hart. He harr ok wul de een oder de anner vun de jungn Mädens to Hus bringn mucht, as se alle dat dȩn. Awer he keem nich darto, he keem ni mal bi de to sitten de he liden much. He weer dwattsch. Jüs wenn en Mäden em neeg keem weer he —: He harr ehr as Kind de ol Husholersch um wat quält bet to'n Ween' wat se em ni gȩben wull, bet se endlich weekharti war un darmit an bœrt kem; awer jüs denn stegen em de Thran

---

Towaß: Zuwachs. baben: über. spökeli: spukhaft. ins: einmal. as alle dat dȩn: wie alle es thaten. dwattsch: wunderlich. Jüs: just, gerade. ehr: mitunter. an bœrt keem: angetragen kam.

ganz boshafti bet dicht ünner de Kehl, he muß er op de Hand slagen, anners weer he stickt, un denn kunn he schrigen, dat weer ordentli en Lust —; so ungefehr weer em ok to Sinn, wenn he blot den Arm harr utlangn schullt um den annern to faten, de se em geern reckt harr. Awer he weer dervun un alleen op den düstern Weg, he slog mit de Hann as slog he de ol Husholersch er Gav weg. So geern he umkehrn much, he kunn ni, he schüttel dat af in de kole Luft, he sung dat weg inne Nacht, he sleep in half sęlig un half untofrędęn, un wenn he utslapen harr muß he eerst na un na an de Arbeit sik torecht finn.

So verlepen Jahrn. Sin Lehrtid weer lang to Enn. De Meister harr em as Geschäftsföhrer beholn. De Sœn weer op en egen Stell. He kreeg en Burßen ünner sik un regeer so to seggn dat Ganze. He slot menni wichti Handel, muß vęl mank Lüden, oft Sünnabends to Markt na de Heid, mitünner na Friedrichstadt un Tönning, gar mal in en knappe Korntid na Kiel un bet Niestadt, um rußschen Roggen to kopen, un seeg un lehr darbi ni wenig.

Dat Garneern blev darto sin egen Vermak un Tier. De Möller leet em darbi sin Willn. He hal sik alle Arten vun Stickbein, he hal sik Risen vun Appeln un Bęrn de em gefulln ut jedermanns Garn de he kenn, un he kenn ungefehr alle, he plant un propp na sin Gefalln, sett ok bi een un anner Bur en Ris' op. Mit de Kirschen wull em dat ni recht lücken un gar ni mit en Ros' op en Ekenstamm, de swart warrn schull, as em seggt warn weer, so vęl he't ok versöch un jümmer nie sett un daran spandeer: dat Holt war blau vun't Meß un dat Ris' verdrög.

Fünftes Kapitel.

Detelf un de Koptein.

Ganz selten harr he bi sin oln Fründ en Mann drapen, de em opfull. De Mann harr en krusen Kopp un en gewaltige

Vermak: Vergnügen. Tier: Vergnügen, eig. Zier. Risen: Reiser, Pfropfreiser. propp: pfropfte. lücken: glücken. Meß: Messer. drapen: getroffen.

Stimm, as en Bar. He wahn oppen Klev twischen Marsch un Geest, jüs ni wit af, un harr en temlige Landstell. He weer fröher bi de Soldaten west un heet noch Koptein. Detelf weer meistens Namdags kam, wenn de Mann riden wull, un harr em weni spraken. Em full blot op dat he em binah fühnsch vun de Sit anseeg vun'n Kopp bet to Föten. He snack noch enige Wör dat dat gnaster un denn sä he adüs. Detelf harr nagrad al to vel Lüd kenn lehrt as dat he darvun verblüfft war, em full dat blot op. As de Avisen nu unruhi warn, blev de Koptein mal bet to Abend, un Detelf hör em den ganzen Namdag. He kunn jüs ni vel mit snacken, awer he hör nip to un frag na. Dat muß de Koptein gefalln, denn he leet sik genauer mit em in, vertell em vun allens un gev em vun allens Bericht.

Vun do an drop he em öfter mal bi ol Klaßen un kreeg vel vun em to hörn, wa't to stunn un hergung in de Welt; denn de Koptein wuß noch op sin Art ganz anners Bescheed, as Detelf dat kennt harr. Wa gungn em de Ohrn op! denn de Koptein, wis' sik, vertell geern, he kunn blot ni hebbn dat jümmer dartwischen oder gar dargegen ansnackt war, denn kunn he knastern as en Kedenhund gegen en Schösteenfeger. Darvær weer he bekannt, Detelf harr't ok mit belevt. Awer gegen em weer he ganz tamm un weekhaarig. Ja dat leet sogar as wenn he em recht mal vær sik un alleen hebbn wull, as he gegen't Fröhjahr ins sä, Detelf schull em doch mal besöken un sin Garn besehn, kunn em je sacht ok en paar Bomrisen opsetten wenn't en Dag Windstill gev gegen Himmelfahrt ut. — Dat versprok he.

So keem he richti denn op en stillen Morgen an bi de Koptein. — Hus un Schün stunn noch ganz oppe Geest, weern awer na den Marschsnitt bu't, allens lik un veerkanti, mit rothfogte Brandmürn, en grön Stacket um de ganze Hofstell. Achter legen een bi't anner de langn Stücken vun de Marschkoppeln mit snorgrade blanke Gröben dertwischen. Detelf much sunst de deve Marsch ni liden, dat weer em dar allns to lik un to platt. Awer hier leeg noch de grote Garn vull Büsch un Böm half op de Geest, prächtige ole Eschen stunn

---

Bar: Bär. fühnsch: giftig, wohl: veninsch von venin Gift. gnaster: krachte. verblüfft: eingeschüchtert. Avisen: Zeitungen. nip: genau. to stunn: die Zustände wären. knastern: brummen. tamm: zahm. dat leet: es ließ, es schien so. lik: gleichmäßig.

int Stackwark, dicht vœr't Hus gung de sannige Fahrweg vœrbi, Knicken un Reddern trocken sik sitwarts, dat dat schatti un bunt utseeg as bi en Kratthölt, un wenig Schritt na den Klęv opwarts trocken sik de grauen Sanddünen to Höch un de wille Heiloh dehn sik ut, dat dat schöne Gewes' nüdlich dahęr leeg, as op den Som vunn Wösteni un Eensamkeit.

Detelf gung dribens na de Garn. Dat weer en banni schön Rum, awer dat stunn dar wunnerli mank enanner. Dat kunn mit weni Mög gut warrn. Wat wull he dar ut maken, wenn't sin weer! He dach sik richti, dat de Koptein hier ok sülbn regeer un vellicht mal darmank bell, wenn't to unrichtige Tid weer.

As he so ganz langsam wedder torügg slunter un allens genau beseeg, keem in de bœwer Port vun't Hus hęr en tęmli lankbeenti Diern vun en veertein föftein Jahr steil as en Soldat anpetten, se harr wat wild düster Haar un Ogen un so'n bęten vun dat Fühnsche vun den Koptein, man seeg glik, dat dat sin Dochder wen muß. De keem lik op em to, dat he binah verblixt war, se gung ok in son wat wunnerli kort Tüg. Do sä se awer blid, as wenn se em kenn, un mit en smidige Stimm, de man gar ni vermoden weer: ęr Vatter weer nich to Hus, ob he de junge Mann weer, de Böm risen wull? Denn schull he man rin kam un eerst en Botterbrot un en Glas Melk nęhm, nös wull se em Bescheed seggn. Un so gung se bi em hęr, steil un inn Schritt, un vertell vun de Böm, wat se drogen: dat weern Figenbęrn, dat weer en Gravensteener. De een Eck vun den Garn hör ęr to. Detelf sä, ęr Bom weer wul en Pischon. Dat weer't richti, un se verwunner sik, dat he dat sehn kunn. As se dat hört harr, much se em vœr en Kenner holn vun allens wat den Garn angung. Se wis' em de Eerd- un Stickerbeern, wull węten wa man de recht grot un rikli trecken kunn, snack denn awer ahn recht totohörn œwer de Blöm, stapp œwer de Rabatten un Betten un seeg em fühnsch as de Ol vun de Sit œwer de Schuller an dat he nakam muß, un leet sik Rath gęben wa

---

Stackwark: Stacket. Knicken: Zäune auf den Erdwällen. Reddern: Wege dazwischen. Kratthölt: Buschwald. dribens: geradeswegs. darmank bell: dazwischen schalt. slunter: schlenderte. bœwer Port: die obere Pforte. petten: treten, schreiten. lik: gerade. verblixt: erschreckt. blid: freundlich. smidig: geschmeidig. vermoden weer: vermutete. risen: pfropfen. nös: nachher. stappen: schreiten mit großen Schritten.

se de Eer luckern oder verbetern kunn. Darbi vergeet se sik ganz, se püttjer mit de Hann bi en Blompull herum, de er besunners leef schin, snack darbi as wenn se ern Hund fichel, un wenn se sik oprich, strak se mit de œwrige reine flacke Hand dat wille Haar ut' Gesicht. Denn awer sä se rasch: ik vertünnel mi je gänzli, un de Detelf mit to kam, un strev vœr em an, œwer't Steg, dœr de Port, na't Hus herin. Se wis' em in de Stuv un gung sülbn um em Melk un Botterbrot to haln, womit se bald geschickt op en Teller mit an keem. Er Vatter keem eerst to Middag wedder, sä se, se wuß awer un wull em vun de jungn Böm Bescheed seggn. Darbi nödig se em to sitten, wisch un stell an de Stöhl herum, keek ut Finster un harr de Ogen allerwärts as Een de Ordnen un Regeern al lang dägli Geschäft is, harr awer noch de Hann as en lütt Kind. Denn muß se noch wat buten to bestelln hebbn, he hör er smidi Stimm inne Kœk, un as se wedder stramm in Dœr keem un Detelf fertig weer, marscheer se mit em na'n Garn un wis' em de Böm, rasch un basch, vun een Stell na de anner.

Doch as Detelf nu an de Arbeit gung un de Ogen op sin Saken hebbn muß, mit sin scharp Garnermeß een jung Stamm na de anner de Kopp affnee, dat Bork spalt, Risen vœrsichti insett un verklev un verbunn as harr he Wunn' ünnern Hann, do stunn se eerst lang still un seeg to, meist de Hann oppen Rügg, denn hör he er smidi Stimm as en Kind snacken un fragen: Ob dat den Bom wul weh de, wenn man em affnee un int Bork pul. Ob dat Ris ok oppen Kopp insett wassen, ob man so nich en Truerbom optrecken kunn? Se harr so geern een, se wull em hebbn vœr den Lundener Karkhof, dar leeg er Mutter begraben, de al lang lang dot weer, vertell se, un war ganz week un trurig darbi. Och, Vatter drog dat noch swarer as se. Se keem ganz int Snacken un Vertelln. Detelf hör er mit Verwunnerung an un keem bald darop mit int Snacken. He wuß er jümmer wat to seggn un to antworten. Wa seeg se em an as he er tröst un vellicht wat Absunnerligs sä! Dat kunn he wul, dat ver-

---

püttjern: kratzen, kramen. Blompull: Blumenbusch. fícheln: streicheln. strak: strich. ik vertünnel mi ja gänzli: ich bin ja ganz wirr, weiß gar nicht, was ich sage. strev von streben: schreiten. basch: barsch. Bork: Rinde. Wunn': Wunden. pulen: kratzen, schaben. insett: eingesetzt.

stunn he. So wat harr he all vœr sik dœrdacht, dat weern sin egen Gedanken sit sin Kinnerjahrn hẹr, de bruk he blot to vertelln as man morgens en Drom vertellt. Dar passen de lütt Diern ẹr Geschichten darto, as harr se mit drömt oder dröm noch. De Eensamkeit drifft Lüd tosam as de Wind Heu un Stroh, de sik awer verstat de kennt sik opt Ansehn as Landslüd inne Fremdn. Eensam weer't op den Hof, Een kunn wul mal grueln. Ob Detelf wuß wat dat weer? Ja wul wuß he! He harr mal as Jung in Düstern en Plogpẹd to Hus haln mußt, dat Enn darvun weer herafglẹden un rassel lisen achter em an int Gras. Wa harr he lopen int düstre Redder! Ja he kenn't. Un se vertell wa se so oft abends alleen vœr Dœr spẹlt harr, wenn de Voss anfung to bru'n langs de ganze Marsch hin, denn trocken de Tüten hoch œwer hẹr, man hör ẹr Fleiten bet fast na Büsum na de See hendal, sunst röhr sik keen Lut un keen Minsch weer to sehn, wa't denn wunnerli weer! Ja, man seeg ẹr dat an deep in de Ogen. — Doch denn snack se wedder vun't Fröhjahr. Wenn toerst de roden Pẹperblöm keem! De eersten Fleerlinken darop, na den langn Winter mit Snee un Is! Se snack vun de jungn Nœt, wa de ut de Sluf keken jüs as en lütt Gesicht ut en gröne Huv mit Spitzen. Se snack œwer den Kruthof, œwer Petersill un Suppenkrut, se snack un frag oldklok un vernünfti as en echte lütt Husfru. Detelf keek eerst gar verwunnert na ẹr op. Do lach se op eenmal lud un sprung lang den Stig: ẹr Vatter keem to Hus.

Mit em keem se bald wedder torügg, se hung em inn Arm, se keem' steil tosam den Stig entlank, dat Mäden eernsthaft un wichti mit lange Stapp, um Schritt to holn as en Jung de Soldat spẹlt. Se sä keen Wort mehr. Detelf muß mit den Oln noch den ganzen Garn herum. He hör em gedülli an wat Detelf to seggn harr, em gefull dat, dar weer Insicht un Verstand in. Dat much he. He wull sik dat marken. Dat leet sik hörn. — He neem em noch wider mit rut na en Koppel mit en nien Wall, dar wull he Paten setten. Detelf muß em sin Meenung seggn. Daran grenz en Rappsaatkoppel. Weer ni recht wat, vertell he Detelf. De muß

drifft: treibt. grueln: grauen. de Voß bru't: der Nebel steigt. Tüten: Regenpfeifer, Charadrius. Pẹperblöm: Kellerhals, Daphne. Nœt: Nüsse. Sluf: Kelch bei Nüssen. Huv: Haube, Frauenmütze. Kruthof: Gemüsegarten. Paten: Pflänzchen, besonders Dornbüsche.

he sehn. Wat' wul togung? Dat verstunn Detelf nich. Awer he gung mit. De Dochder stapp jümmer bi an. De Tid gung weg. Detelf muß to Hus ehr se to Enn weern un versprefen dat he bald mal wedder keem. Wenn mægli much he mal enige Dag' inn Garn hölpen un nasehn.

Wa't vun keem wuß he wul swar to seggn, dat he so vęl torügg dach an sin Dörp, an sin Vetter, an de ol Husholersch, an sin Grotmoder! Much dat vun den Weg kam, wo he nu torügg wanner, dat de ęben so sanni eensam un verlaten utseeg as de bi de Schol herop? He föhl sik so eensam. He harr dat noch ni eenmal so föhlt, dat de weg weern de de Dod oder de Tid weg nimmt. He harr je oft an se dacht, awer he wuß ni dat he je na se lengt harr as nu. Se stunn em jümmers tröstli vœr, wenn he mal vœr de Tokunft sorg, dat weer as wenn se em vertröſten: dat war wul kam, de Minsch muß sik geduldęn. Un denn harr he wedder los lęvt as wenn man inn Winter hœpt op den Summer, de schall allens gut maken. Awer he kummt un deit dat ni, he geit un hett dat ni brocht, he kummt wedder un wedder, bet man sik je wul toletz anne Wärm begnögt. Un menni Een sackt doch noch kold ünnert Gras, ehr de Sünn wedder stęgen is. Schull't em ęben so gan? Wat gung he toletz Annere an, dat he seggn kunn: Kath' un hölpt, ik hör dar ok mit to? Weer't nog vœr em, sik mit ol Klaßen an de Landkarten to frein? mit sin Möller ant gude Geschäft? Un he sülbn? Harr he man ok en Klutt Eer ünner de Föt, de sin weer!

Warum dach he hüt so vęl daran? Harr he nich noch ęben mit dat lütt Mäden klœnt, as weern se beid en Paar Spęlkinner? Un jüs darna keem em disse Gedanken? — Ja! He, he harr de Kinnerschoh längst uttrocken oder schull't dan hebbn, schull lang en Kęrl węsen sin, wat Egens hebbn un don, un weer egentlich uns Herrgott sin Hoffegut un tęhr jümmer ut den tokünftigen groten Glücksſack. De war em noch mal as Bętelsack umme Schullern hangn. He seeg, dat gung ni mehr. He muß sik sülbn raden un driest warrn, he muß

---

bi an: nebenher. sanni: sandig. lengen: sehnen, „langen und bangen." Goethe. hœpt: hofft. sackt: sinkt. Klutt Eer: Häufchen, Klumpen Erde. Spęlkinner: Spielkinder. wat Egens: etwas Eignes. tęhr: zehrte.

alleen den Weg söken, wenn't een gev. Un dat wull he ok! He fat sin Handstock faster un rich sik höger op, as he weggung, un sik noch mal umseeg œwer de Koptein sin Hus, Garn un Hofstell.

Wa dat Schicksal mennimal mitspẹlt, wenn de Minsch meent, he neem eernstaft de Karten inne Hand, und dat schull nu angan! To Hus op Mœl funn Detelf Bad, dat sin Vetter opt Lẹtz leeg un em noch mal sehn much. He il glik wedder darvun. He funn em noch ann Lẹben un drück den tru'n braven Mann de Ogen to, de he schüchtern so lang vœr Vẹle apen hatt harr, ahn vẹl Dank darvœr, ok vœr em. Un nu föhl Detelf: So snee uns Herrgott de letzte Streng' af, he stunn nu alleen un dat goll Eernst to maken, dat he ok alleen gan lehr!

Sin Vetter harr em doch en lütt Arfschop nalaten. De Roßkämmer weer storben un de ol Husholersch trock tofrẹden mit en paar Saken, en Kuffer, Komod un Stöhl na ẹr Süster. Un he harr also, as't all verkofft un klareert weer, en lütt Summ to'n anfangn in de Hand jüs ni grot, awer doch en eersten Insatz.

Dat gev em en egen Art vun Sẹkerheit. Awer he keek sik nu allens twee mal so nip an. He frag Bäcker un Bruer ut, he taxeer de Koppel mit de Koh darop, dat Hus mit de Fru darin. Doch wuß he je ok recht gut, dat he Credit un Totrun erworben harr, ok en Kaptal, vellicht gröter as sin Geldsumm. De ol Klaßen funn em awer binah to nadenkli. Em düch dat gung ni. Doch as Detelf em mal allens utenanner sett, do klopp he em op de Schuller un sä: So recht, awer denn man ahn Sorg, un wenn Du mi brukst, Detelf, denn sprick op mi, hier's min Hand!

Intwischen leep Detelf vẹl bi de Koptein. De Möller leet em mehr Spẹlrum, he seeg geern dat Detelf sik ok na wat Egens umdẹ. De Burß war gut un he kunn sach na Jahrstid un so mit den alleen klar warrn. Bi de Koptein

---

Bad: Botschaft. il: eilte. Streng': Strang. goll: galt. Arfschop: Erbschaft. sprick op mi: rufe mich an. umdẹ: umthat. klar warrn: fertig werden.

gefull em't. De ol Bruskopp weer nett, gnaster wul mal wat gegen an, wenn Detelf em wat gründli værslog. Awer he harr Verstand un gev em geern Recht, denn he wuß recht gut, wa wenig he vun Land- un Garnbu verstunn. Ünner Detelf sin Opsicht kreeg de Garn en ganz anner Gestalt, mit weni Mög Schick un Ansehn.

Dat lütt absunnerli Mäden seet un leep meistens bi de Beiden er Snacken swigsam darbi, stütt geern dat Kinn in de Hand un smeet er groten Ogen sitwarts na Detelf oder de Ol um höch. Dat weer er Mod so, so keek se ok ut Finster langs de wide Marsch oder in Garn na de Böm um höch. Se kunn awer ok op eenmal int Räsonneern un Vertelln kam, mennimal trurig, mennimal spaßig, man wuß ni warum. Ok mit er much he wul spraken hebbn, wat he söch un antofangn dach. Denn se ra em, as se mal na Heid to Markt west weer, he schull en Handel mit Band un Sid anfangn, sik en Hus buden mit grote Schiben un schöne Saken derachter.

Weer't Eernst oder weer't Spaß? Dat wiſ' sik bald, denn se sä, un de Ogen warn er lusti: Du büst en Narr, Detelf, Du schust man bi uns bliben. Oder wullt Du Snider warrn? Un denn lach se un sä: Se muß doch ok wat to don hebbn, se harr Lust to en Kalwerhandel.

Glik darop hör he er, as en echte Husmadam, in de Kœk befehln, de Deenſten in Ordnung bringn, dat se vœr er smidi Stimm in Drav lepen, gauer as vœr den Oln sin Gnastern.

Sechstes Kapitel.

Dat Unwedder draut.

Noch weer he mit sin Værhebbn nich wider kam, as de Winter intre, un de Tid unruhig war. Jedermann vergeet do half sik sülbn un sin Kram.

Dat weer en wunnerlige Tid. Wi weern as en Drift Schap oppe Weid, wenn en Gewitter opkumt. Wi duseln all

---

gnaster: brummte. smeet um höch: warf in die Höhe. ra: riet. de Deenſten: die Dienerschaft. gauer: schneller. intre: eintrat. Drift: Trupp. duseln: träumten, waren halb im Schlafe.

mit enanner un edderkau'n unse Gedanken, wo wi alle gar vel vun harrn. Mennig Een harr sin absunnerligen still vær sik. Un blot hier un dar drop Een un de Anner en Hagelkorn in de dicke Wull, dat he opfohr un sin Nawers stör, de ẹben so drömn; de söchen sik en anner Stell un legen wedder opt dicke Fell. Wat gung se dat an, wenn se't ni drop? Wenigstens, wer kunn't ännern? As værn Dod keen Krut wussen is, so vær menni annere Ewel ok ni. Wẹn't drop, den drop dat. Nich dat wi keen Mitliden harrn, man mehr as to vẹl, awer wi harrn keen Remedi. Wi snacken mit Schudern vun den arm Postillon, de int Snellmarker Holt æwerfulln un schändli dot slagen weer. Keen Hus, keen Schün, keen Karkenbesök int ganze Land Sleswig-Holsteen, wo nich darvun rẹdt war, bet Een dat Hart bẹwer vær Wehmoth mit de arm Seel, de hinut mußt harr op Königs Wagen mit Königs Geld, un nich mal een vun de Dreguners anne Sit, de in Itzehoe rumfuln — oder wi snacken vær Iwer un Lust dat noch mal de Schüllige funn un op Galgen un Rad öffentlich hinricht war, wo wi gewis op Milen wit hinreis't weern, um Gottes Gerechtigkeit to sehn, un to Hus unse Gedanken wider to denken.

Doch in Ditmarschen weer dat Snellmarker Holt wit vun uns af, un de Schuder, womit jede Scholkind un jede Postbad den Nam utsprok, weer jüs desülwige, de uns bi allens æwerfull, wat wi Gruligs wussen. Dat is all as 't is, tröst sik ol Vullmacht Hartnack, do lẹv he noch. Dat weer all as't weer. De Unruh weer jümmer buten. Wi lẹsen vun den Larm nerrn in de Türki oder günt baben in Spanjen, ebenso as wi uns vun den Vesuv vertelln, de nu wedder Füer speeg, dat dat op Hüser un Dörper dal rẹgen. Bi uns harrn wi wẹder füerspigen Bargen noch Krieg un Kriegsgeschrei. Wer schull't anfangn? Keen Minsch, den wi kenn. Napoleon weer dot un leeg still begraben op sin eensame Insel, de keem nich wedder, un in Paris harrn se en Börger-König, op en Art as wi en Börgers-Depenteerten. Dar weer't ok verbi mit de Revolutschons sit den natten Summer Achteinhundertdörtig, wo't bi uns rẹgen dat man kum mal uns Herr Gott sin leef

edderkaun: wiederkäuen. menni Een: mancher. Nawer: Nachbarn. Ewel: Übel. Remedi: Heilmittel. Dreguners: Dragoner. rumfuln: faullenzen. Schüllige: Schuldige. Bad: Bote. nerrn: unten. günt: jenseit. baben: oben.

wussen Korn inbringn kunn un menni Morgen Weten oppen Stempel utwuß, en grȩsigen Summer! — Nȩ de Mann seeg ni derna ut, dat he wat anfangn war as Bonaparte un sin Generals, de jümmer as op't Theater gungn, Pelzmantels um bi de Pyramiden. He lik mit sin Haarpull mehr en Frankfurter Frisör, oder en Hamborger Bankier. De de't ni. Wi harrn œwerhaupt nix mehr belevt, sit General Chassee Antwerpen belagert harr un de nie Art Risenmöser Bumben vun Dusend Pund int Süderdeel (Citadelle) smeet, de dœr de Kasematten fulln, un de baller dat de Kanoneers dat Blot ut de Ohrn leep. Dat weer dat Letzte, wat wi noch lȩbndi ut de Avisen lȩs't harrn, wi, de nich jüs to de Öllsten hörn. Œwrigens also ok, as all dat Anner, wit weg un lang hȩr un blot wat œwer to snacken. En würkligen Soldaten — nich ut Bli un nich op en Ruppin'schen Billerbagen — harr mennig Een vun de Jüngern in sin Lȩben nich sehn, dat schull denn al wȩn, dat en Dörpsjung, de in Kopenhagen bi de Garr stunn, so vȩl vun en Narrn in sik frȩten harr, dat he mal to Hus keem in den roden Rock mit en Swülkensteert un en Kees'meß anne Sit, um sik to wisen. Denn kunn he awer ok sȩker wȩn, schregen de Kinner vœr em weg in Dodensangst, de to Noth den Schösteenfȩger Sundag sän, un de Frunslüd flüchten achter de Dœr, um natokiken, wo de Mann natostür: denn en roden Rock broch nix Guds wo he keem, Vagtsdeener un Stockmeister weern de eenzigsten, de een drogen, frili en langen — bet sik dat opklär: he weer Geesche Wold ȩrn oln narrschen Bengel, de ok wat bȩters don kunn as Smuckbüx spȩln, schull man de Olsche sin paar Schüllings schicken, wenn he wüll œwer harr.

Also wer war bi uns dat Für anböten? Denn unse Königs schulln ok keen Lüd bang maken, wenn man mal een seeg. De lȩven ȩben so as wi na de Scholn un de Kark, höchsten ok noch na't Stockhus, wat wi lewer bilang' leten. Darvœr interesseern se sik un wi mit se. De ol Friedrich mit dat smalle Gesicht un de sneewitten Haar, de fröher mal flassengȩl wes't weern, as man noch seeg, leep as en Tüt

---

oppen Stempel: auf dem Halm. utwuß: auswuchs. grȩsig: schauerlich. lik: glich. Avisen: Zeitungen. Garr: Garde. Swülkensteert: Frack, eig. Schwalbenschwanz. Kees'meß: Käsemesser, Säbel. natokiken: nachzugucken. Stockhus: Gefängnis. natostür: hinsteuerte. Smuckbüx: Geck, Kleidernarr. wüll: welche, einige. anböten: anzünden. flassengȩl: flachsgelb.

sogar oppen Dörpen mir nix dir nix vun sin Wagen ut op dat Hus to mit twe Schösteens un de velen Finstern, wat jümmer dat Scholhus bedüdt un sin ganzen Tropp vun dicke Herrn inn Drav achterna, as lepen se vær'n Regen int Schur. So weer he mal bi Detelf sin lütten Vetter rinkam, de vær Angst kum so vel Wind harr opdriben kunnt, um mit de Jungs „Heil unserm König Heil" antostimm'. He keem jümmer to fröh. De dicke Krüschan de Achte keem jümmer to lat. So wessel dat bi uns af. Doch kunn wi dat wul liden. Unse Scholmeisters keem' inn Drav, unse Scholhüser inn Staat, unse Scholn inn Swunk. Wi snacken mit vun de Methode un den „wechselseitigen Ünnericht", wo dat soldatsch bi her gung un unse lütten Bækers „Gehülfen" warn. De Perzepters vun Dörpen mussen na de Heid un na Möldorp de Kunst natolehrn un lange Register to föhrn mit vel Linjen, rode un blaue, vær langs un vær dweer, de Scholstuben mussen der na bu't, de Dischen der na inricht warrn. De Jungs warn nummereert, wat menni Een arger, de en guden Nam harr, un Lüttjelüd hæg, dat ere eben so gut weern. So lepen wi denn na de Scholprüfungen as na en Parad', un hægen uns so gut an unsen Perzepter un de Pastor, de em de Lofred heel, as an unse Jungs er Antworten. Denn wi harrn em sülbn wählt, den Prester un den Perzepter, dat gung unse Ehr neeg wenn se sik utteken: wi wussen den Ünnerscheed twischen en Autodidakten un Seminaristen un twischen en Candidaten mit den drütten Charakter nicht ohne Bedenken bet to den hinop mit den eersten cum laude oder in Ermangelung eines Bessern.

Dat weer wat uns angung. Un dat weern jüs de Lüd de uns vertelln vun all wat værgan weer, al vunne Schol ut, un wer nix wuß lehr noch as Tohörer na bi de Prüfungen. Wi hörn vun ole Geschichte un nie Geschichte, vun 666 vær Christo bet 1799 na Christo, vun dütsche Geschichte un dänsche Geschichte, vun Karl den Groten un Gorm den Gamlen, un dat full kum mal op dat uns Königs inne Schol na den letzten fragen. Wat denn? Weer't nicht en Spaß wenn so'n lütten puckligen Kerl als Detelf sin Vetter grote Landkarten mit Farben op de wittkalkte Scholstubenwand tekt harr, un

Schur: Scheune. Bækers: Bübchen. vær langs un vær dweer: in die Länge und in die Quere. hæg: erfreute. Lofred: Lobrede. utteken: auszeichneten. Gorm den Gamle: Gorm der Alte, dänischer König † 936. tekt: gezeichnet.

mit en Stock as en Bohnschecht lang op de runn Plackens wis' un alle Gœrn wussen wa de Nams heten? De Scholværsteher harr't sogar geern, denn he bruk in't Fröhjahr man de halwe Schol kalken to laten. Un wenn wi uns Sünndags na de Predigt inn Krog stridt harrn, ob dat na Klas Harms sin Ansicht weer oder nich wat de Candidat uns predigt, wo wi op en Milwegs na hinlopen weern um em to hörn, so keem de vellicht nadem bi en Kinddöp merrn mank uns un vertell uns uterdem, wo't inne Welt utseeg, so wit wi't ni ut dat Itzehoer Wochenblatt un den Altonaer Merkur lest harrn.

So weer de Tid. En schöne Tid! Wi leben in en Ruh as leeg de Welt in't Ünnermeel un an Opstan weer nich to denken as to en ruhige Vespertid. Wen mal en Hagelkorn drop, de schreeg wul lud op un weck de em neeg weern. Awer an en Gewitter dach keen Minsch, ok he nich. Un denn war't wedder vergeten. Wer sin groten Jung vun sœben Fot Läng mit Been as Tunpahln un en Kopp as en Flaschappel dörch Physikus sin Hölp un Kaspelvagts Tügnis mit Spetschendalers værher un Ducaten bi den Kriegscommissär ni dærtobringn wuß, dat se em oppe Seschon nich na Kopenhagen trocken un dar vær alle Arbeit in Tokunft verdorben: dat muß en dumm Kerl wen oder en arm verlaten Wetfru. Un wer frag dar toletz vel derna, denn wülke mussen doch hin.

Frili wat den Geldbütel angung, dat drop al Vele op eenmal. De Geschichte mit de Kopenhagener Bank un de blauen Zettels weer so arg, dat de rikste Bur inne Marsch ni wuß, wo de Stüern hernehm'. Dat weer en Wirthschaf so slimm, as man't sik nu ni denken kann un kum weet wa't mœgli, dat de Lüd ni rebellsch warrn. Kaptal weer nich to krigen. Wi hebbt erlevt, dat en Burhof, de nu nog is, vær en Fürsten op to sitten, vær en Pund Toback is verkofft warrn. Un doch slepen wi wedder los un snacken un vertelln as værher, verteln uns sogar, dat en Bur den oln magern König harr in sin Perstall föhrt, wo he sin Ritperd

Bohnschecht: Bohnenstangen. Plackens: Flecken. Krog: Wirtshaus. Klas Harms: berühmter Prediger in Kiel, geb. 1778 in Fahrstedt bei Marne in Ditmarschen, † 1855. merrn mank: mitten zwischen. Ünnermeel: Mittagsruh, Siesta. Wer: wen. neeg: nahe. Tunpahln: Zaunpfähle. Flaschappel: Kürbis. Wetfru: Witwe. wülke: einige. blaue Zettels: dänische Kassenscheine. vær en Fürsten op to sitten: daß ein Fürst auf dem Hof hätte sitzen können.

mit blaue Zettels streut harr staats mit Stroh, un beide harrn nix seggt, ok de König ni.

Wat schulln wi maken? Revolutschon? Wenn bi de Seschon inne Heid unse groten Jungs harrn Stöhl un Dischen twei slan un opt Mark ropen: Wi do't dat nich! Wi sünd Landskinder un wüllt inn Lann bliben! so heeln wi dat doch vœr Unordnung. Wat schull dar na kam? Wi tru'n op unse Abgeordneten, de wi wählt harrn as unse Pastorn un Scholmeisters, un de dat gründli beraden in Itzehoe. Frili gung dar bald en Leed vun um, wo de reisen Schostergesell bericht:

Itzehoe, seggt he, anne Stœr, seggt he,
Sitt de Nawers, seggt he, vœr de Dœr, seggt he,
Un de Stänn, seggt he, oppe Bänk, seggt he,
Kriegt di Eten, seggt he, un Gedränk.

Awer dat weer toletz doch blot en Spottleed as wi se sülbn to maken verstunn in jede Dörp un Flecken op jeden Minschen, de uns nich gefull. Vergliken wi doch en lustigen groten Kegelfründ mit Robespierre:

Was Jener dort im Großen war,
Stellt Dieser hier im Kleinen dar,

un wat wi sunst vœr Schabernack utöben, denn dar weern wi stark in.

Awer nu op eenmal keem Blitz un Dunnerslag toglik, wi flogen hell op uten Slap, un de Ahnung keem uns All mit eenmal: dat 't losgan war. In Paris harrn se ern König wegjagt. Wa stunn't mit unse: harrn wi Een? Wat? weer't nich en Dän un harr uns cunjeneert sit Minschengedenken un länger? Weer dat ni de Kerl oder Sœnssœn vun em, wo wi Ditmarscher uns mit hau't harrn op jeden Placken, de en Namen hett, vun de een Grenz bet de anner? un harrn em afkloppt int Swinmoor 1500 un mennimal vœrher? Wa het he noch? Johann oder Hans, mit sin Bröders darbi. Un endli harrn wi uns bögen mußt, blot wil wi to Wenige weern, anners harr he't sin Dag' ni kregen. Un do harr he't Land verdeelt as bi't Inslachten,

---

staats: anstatt. twei slan: entzwei geschlagen. reisen: reisende. Stänn: Landtagsabgeordnete, Stände. di Eten: (dir Essen) Wortspiel für Diäten. utöben: ausübten. cunjeneert: kujoniert.

do harrn wi de Friheit verlarn, do harrn se uns de Kęrls hinsett, Vagt un Vagtsdeeners, vun den Landvagt an bet to den Armvagt. Schrev nich de Een darvun: Ich Anton Christian Friedrich Griebel, Königlich bestallter Etatsrath und Landvogt befehle Dir dem Eingesessenen Anton Pipip, daß Du bei Vermeidung . . Gott verdori! Dat harrn wi so lang lęst un uns gefalln laten un warn buten darvœr utlacht, wenn wi mal buten keem', wi, de frien Ditmarscher — dat weer je infamicht! Un dat weer desülwige Art Kęrls, de hier int Fröhjahr op Holtschoh mit jüsen Swin na Heid to Markt keem', mit swarte Pütt op den Rumpelwagen, Puttjüten, gręsige Kęrls, mit er Sprak wa Hunnbelln angenehm gegen weer. Un so'n Sprak schulln wi am Ende lehrn. Harrn min Dag' keen Wort darvun verstan, al ut Mitliden gar ni dar na hört, de Kęrls seegen je gottsverlaten ut, toręten, mit Haar as weern se vun Müs rugweg afgras't un en Kamm harrn se mit Ogen ni sehn. Mit de uns tosam to koppeln, wat de Mann incorporeern nöm, dat weer je arger as uns mit de Kęrls an een Disch to setten. Weer kum to löben, harr de Mann 't ni schreben in sin apen Breef. Dat heet uns dat bęten Privilegen wat wi noch harrn ünnern Föten wegtrecken. Frili wussen wi nich wat vœr Privilegen. Awer dar kunn Jeder sin Deel bi denken, en bęten darvun harr wul en Jeder un weer't man fri Weid vœr en Schap oppen Butendik, oder fri Schaltörf oppe Heiloh oder fri vun Utgiften vœr den König vun de Papagojen-Gill. Dat arger uns.

Oppe Mœl weer recht de Platz darto, dat all to beklœn'. Dar keem en Barg Privilegen tosam un en Barg vun Verdruß, wenn de schulln verlarn gan. De Nachtwächter harr dat Privileeg, as Eedswar Maat un Gewicht oppe Mœl un bi'n Hœker natosehn. He seeg se frili sin Dag' ni an, awer he hal jede Nijahrsdag sin Duppeltmarkstück darvœr, dat he mit en Ladung vun verrußte Wagschaln, Löth un verolmte Maatkann ankeem un de Frag dę: ob't all in Ordnung weer. De Schöſteenfęger harr dat Amt, alle nien Gebüden „into-

---

jüsen: mager. Puttjüten: Topsjüten, Jütländer. toręten: zerrissen. rug weg: (rauh fort) oberflächlich. afgras't: abgegräs't, abgeweidet. nöm: nannte. löben: glauben. Butendik: Außendeichsland. Gill: Gilde. beklœn: beschwatzen. Hœker: Kleinhändler. Eedswar: Geschworener. verolmt: wurmstichig, vermodert.

schaun". Darvær dat he dat ni de, harr he dat Privileeg, sik sin Spetschendaler intosteken. Wa schölln de Lüd op den König vun Dänemark! Wa schölln se op de Jüten!

Eenige weern wul mal wider na't Norn, in Handel un Wandel as Schipper, Handwarksburß oder Soldat mit de Lüd in Beröhr west. De Soldaten vertelln vun dat dänsche Commando, wat se harrn lehrn mußt, eerst gar nich verstan un bi Heure un Winster eerst menni Ohrfig vun de graben Korporals insammelt harrn, ehr se't richti begrepen. Dat weer je niederträchtig! En lütt Mürmann, en heel dumm' Kerl, awer eernsthaft un wehmödig, frag fast jedesmal, wenn he mit sin Achendeel Rogg keem un so lang töv, bet Detelf dat dærmalt harr, un jeden de keem opt Nie: Ob he wul de Lüd kenn? Ob he se liden much? He, Mürmann Sind, much se gar ni liden, dat weer en hämsch Volk, he kenn se. He harr je domals mit sin krank Been, wat se hier ni harrn heeln kunnt, na Kiel int Hospital mußt. Dar weer't ok wedder beter warn. Awer dar harr he in en groten Saal mit vele Annere legen, jeder in sin Bett. Un dar weern ok Dän' mank west. Nu weern vun de er Kameraden abends na Fierabend kam un harrn se besöcht, ok jedesmal værher eerst anne Dær kloppt, bet man herein sä, denn op en Art weern de Lüd höfli. Awer denn harrn se jedesmal Go Aften seggt, ok to em, Mürmann Sind, Go Aften! Nu harr he wul später hört un sik seggn laten, dat bedü in er Sprak Guden Abend. Awer he harr meent, se schimpen em mit en eernsthaft Gesicht vær en Ap, un he leeg dar mit so vel Wehdag! He harr sik gresi argert un de Lüd dat sin Dag' ni wedder vergeten. Ne, dat weer en hämisch Volk, de döchen ni! Un nu schulln wi mit de Lüd tohopen jückt warrn. Dat weer je, as schulln wi mit de unsaubern Geselln an een Disch eten, oder keem' gar mit se in een Bett to liggn. Dat wulln wi nich. Wi marken nu eerst, dat wi Dütsche weern un mit de æwer de Elf tosam hörn un nich mit de æwern Belt un achter Flensborg rop.

Nu fung wi denn ok an Schleswig-Holstein meerumschlungen un Was ist des Deutschen Vaterland oppe Strat un int Weerthshus to singn, wat wi uns fröher inne Lieder-

---

Beröhr: Berührung. Heure og Winstre, dänisch: rechts und links. heel: ganz. Ap: Affe. Wehdag: Schmerzen. gresi: schauderhaft. döchen: taugten. jückt: gejocht. hörn: gehörten.

tafeln ebenso as anner Leder un ahn vęl to denken inövt harrn, un wenn dat en dänschen Korporal, de nu bi uns Stockmeister oder Vagtsdeener wer, arger, oder en dänschen Conterlör oder Brandrector ute Stuv drev, so sungn wi dat mit um so mehr Vergnögen. Ja wi œwersetten de dänschen Hauptleder, as Kong Krüschan stod bi heuhen Mast in Rög un Damp, so fürchterli int Plattdütsche, dat ok en Hochdütschen harr weglopen kunnt, wenn he't verstan harr.

Denn de Mann arger uns besunners. Wi harrn em nix towęddern dan. He eet geern Sprittbackelsch de ganze Nacht dœr, as man sä. Dat günn wi em. He kunn unsetwegen so vęl ęten as he verdręgen kunn Dar harr em't gewis ni an mangelt, wenn he uns mal besöch. De ol Friedrich harr frili man jümmer en Stück drög Brot ęten un en Handvull Backwark mank de Kinner verdeelt. Dat weer netter. Un drunk Water staats Champagner. Doch dat kunn en König holn as he wull. Wi harrn em ok noch dat letztemal, as he in Ditmarschen weer, vunne Grenz mit en Garr to Pęr afhalt un vun Dörp to Dörp leidt, Vœrspann lęwert, op jede Mil veer Spann nie Pęr mit dree Vœrriders in Hirschleddern Büxen, schaten ut alle olln Böllers, de wi opdriben kunn, mit de Klocken lüdt wo wülk hungn, ręden un fahrt vœrt Störten, un dat weer sin Schuld dat he jümmer to lat keem un inne Heid vellicht dat Ęten kolt warn weer, denn dar keem he eerst Merrnnacht. Detelf weer sülbn dar. De Fackeln un Pickkränz weern gewis al twee Mal vernü't, dat ganze Mark een Qualm, de Ohrn binah dof vun't Gebimmel sœben Stundn lang, as he endli langs de Schohmakerort rin klabastert keem. Keen Minsch sä noch en Wort. He nück jümmer uten Wagen un de Vagtsdeener Sörnsen leep al wat de Been heeln bi an un reep alleen Hurah, bet, bi de Landvagt sin Hus Enige mit instimm. Annere repen: Swigt still! as weert inne Kark un de Andacht war stört, un oppe anner Sit 't Mark brochen se den Prinzen vun Nör en Vivat ut, wat en Mann węsen schull de op de dütsche Sit stunn. Wi kenn den Mann œwrigens gar ni un lepen bald alle möd to Hus. Unsetwegen

---

inövt: eingeübt. stod bi heuen Mast, dänisch: stand beim hohen Mast. Sprittbackelsch: Sprützgebacknes, Konfekt. günn: gönnten. wülk: welche, einige. vœrt Störten: bis zum Stürzen. vernü't: erneuert. nück: nickte. al wat de Been heeln: so gut die Beine es nur aushielten. bi an: nebenher. oppe anner Sit 't Mark: auf der andern Seite des Marktes.

bruk he nich wedder to kam. Un dat de he ok nich. Wi hebbt keen dänschen König wedder sehn.

Noch weern wi mit dat Snacken un Schelln ni vel wider kam' as na en slechten Perhandel, wo sik ok nix bi maken lett, un noch weer de grote Kanonschuß in Paris ni fulln, do lüden op eenmal wedder in ganzen Lann de Klocken, awer nich um en König to begröten. Sunnern de Mann weer dot, un de na em keem, sä man, weer eerst en rechten Dän, verdreih sogar sin dütschen Nam in Frederek, de arf den Kram un den apen Breef darto. Wi dröm' so wat as vun Jerobeam un Rehaveam ute Bibel: mein Vater hat euch mit Ruten geschlagen, ich will euch mit Scorpionen züchtigen. Nu war't eernsthaft.

Dat blev nu nich blot oppe Mæl ünner Lüden, de geern wat snacken wüllt, wenn se mit er Roggnpas' ankamt. Wenn Detelf Sünndags sin oln Klaßen besöch, so drop he dar oft nadenklige Burn de eernsthaft æwer de Sak sproken: wo dat hinutföhrn un wat dar ut warrn schull. Sogar wenn de Ol alleen weer, bleben de Böker opt Bord; nich Bolten nich Viethen war hindallangt oder en Landkart besehn wegen Strom un Grenzen, keen Lustexempel mit Bokstaben oder Figurn berekent. De Gedanken gungn all den annern Weg. Detelf sülbn steek bet an den Hals vull darvun un harr nog to fragen, wa se Beid an to æwerdenken harrn. Macht un Recht, Regeern un Volk, Gesetz un Plicht: dat war all oppen Mal Exempels to bedenken, as de eersten Rekenopgaben na de Scholjahrn, wo man op eenmal markt, dat darvun keen Facit achter in't Bok angebn is, dat man richti reken mutt op sin egen Gefahr, un wenn wat feilt, kann man ut sin egen Tasch toleggn. — Kunn de Mann in Kopenhagen don wat he wull? Harrn wi blot to betaln un to gehorchen? Kunn vellicht mit beraden, as uns Lüd in Itzehoe inn Ständesaal den, un denn sä de königliche Commissar: dar war nix ut? Mussen den roden Rock antrecken un denn vellicht mal gegen enanner stan? de na de Lüneborger Heid to Manöver west weern, de to'n dütschen Bund hör'n, de Holsteener, gegen de Sleswiger?

Ol Klaßen wuß op son Fragen nich jüs lik ut to ant=

---

arf: erbte. Roggnpas': Roggenbeutel. Bolten und Viethen: gelesene alte Chronisten Ditmarschens. Lustexempel: Rechenaufgabe. lik ut: gerade aus, sogleich, dasselbe: lik dær.

worten, denn he seeg nich vęl deper hindœr as Detelf, mank sin Böker un wat he lęs', dar funn he nich jümmer wat he söch. Dat Itzehoer Wochenblatt war glik verbaden, wenn't mal driest war, un keem mal en Kieler Blatt to em, so schien em, dat de Olshausens Jung doch fast to wit gung. He, de ol Landmęter, œwerlę sik de Saken jümmer na twee Siden, wenn Detelf lik dœr wull un meen, Unrecht muß ni węn un döß ni lęden warrn. De Ol meen Unrecht weer nich all to verdriben, dar weer ni jümmer utdrücklich Een schuld an, dat broch de Welt mit sik. De Mann in Kopenhagen kunn nich vęl dargegen. Dat weer natürlich, dat he en Dän weer un toeerst vœr de Dän sorg. Dat gung œwerall so, leet sik gar ni ännern. Dar seten de Lüd um em un dicht an de Kaß, jeder lang to, so gung dat. So keem't, dat man in Kopenhagen Slösser bu vœr den König un de Prinzen, Kasernen vœr de Soldaten, dat dar de Mürlüd un de Malers vœr de Slösser un Kasernen weern, de Bäckers un de Schosters vœr de Soldaten, de Soldaten vœr de Bäckers, de Ofzeers vœr de Prinzen un wa dat so tohopenhung as een Himphamp. Wa schull dar Een jüs vęl Schuld hebbn, wenn se dar All Nutzen vun harrn? Je nęger bi den Grapen, je warmer de Happen. So snack de Ol, un Detelf kunn ni mal rut hörn, ob he dar argerliger bi war oder mehr tofręden. As Landmęter wuß de Ol vun Węg' un Stęg', Waterlöp un Ström genau Bescheed un vertell, wa dat bi uns all torügg weer. De nie Wegeordnung fung bi Kopenhagen an to bętern, denn gung't œwer Seeland, denn keem Jütland, Nummer ölftein keem' wi; wenn wi Schosseen hebbn wulln, mussen wi se sülbn bu'n, betaln awer to alle. Muß doch jeder arm Scholmeister, de sin Bestallung kreeg, 53⅜ Reichsbankschilling utgęben „zur Vergoldung des Knopfes an der Marienkirche in Kopenhagen!“ De Ol lach, wenn he so wit kam weer, un de Reichs-Bank-Skilling maken gewöhnlich dat Schlußkapitel, wa Detelf bi argerli war. — So gung't hęr. —

Dat weer in'n Februar un März. As na Hollebb de Flot, so jag de Unruh vun Westen œwer't dütsche Land. As

---

Theodor Olshausen: ein Hauptagitator. œwerlę: überlegte. döß: durfte. lęden: gelitten. Happen: Mundvoll, Bissen. öl'tein: elfzehn, überlebt. Hollebb: tiefe Ebbe, hohle Ebbe.

de grote Wagg œwer de Watten, so schum se op an jede hoge Stęd. Wi lęsen un hörn vun Berlin, vun Wien. Wer kunn't ruhig hörn?

In'n Utgang März en Morgen gung Detelf umn Mœlnbarg na den Garn, um to sehn, ob de Frost al ganz ut't Land weer. Dat weer en schön still Morgen mit hoge Luft. He frei sik œwer de eerste wille Blom an'n Wall vœr de Sünn, de as en lütt golln Knop ut den Lehm rutkeek, as de Fahlnföt se drivt, de breden Blœd kamt eerst na in'n Summer. He plück se un beseeg se mit Andacht, de Lurk sung darto, ok man noch eenzeln, un he dach an Spreen un Hadbarn un en schön warm Fröhjahr. Do keem œwert' Feld sin ol Scholkamrad Jan Pee, den he sit Jahrn kum sehn harr, in'n iwrigen Gang op em to, bög af un Detelf seeg nu eerst, dat he sik en Bart harr wassen laten œwert' ganze Gesicht as Maasklütt op en Strohdack. He weer Timmergesell warn, en groten farrigen Kęrl, un harr sik al tęmli wat herumdręben inne Welt, weer nu wul wedder to Hus. „Nu geit' los!“ reep he Detelf to, ehr de noch recht in't Lachen kam weer œwer sin Jan sin rug Angesicht, noch weniger to en Frag, ob he de Blomsche Wildnis pacht harr. „Nu geit't los!“ un darbi swunk he mit sin Dornhandstock as en Hauer mit de Sękel. He seeg op sin Art grimmi ut. „Wat denn?“ sä Detelf, noch half in't Lachen un heel em de lütt Blom hin: he meen dat Fröhjahr gung los un de Reis' inne wide Welt. Awer Jan Pee leet sik sin Ingrimm ni entwei maken: „De Krieg,“ seggt he, „de Danz mit de Dän! mit de Puttjüten, mit de Smörbröder! Den König hebbt se al affett.“

Wer denn? frag Detelf, de nu doch nich blot nieschirig war, sunnern dat trock em dœr un dœr, as war dat Blot in em umjagt un he hal op eenmal en anner Art Luft, nich blot Vœrjahrsluft, noch wat anners.

„De Kieler!“ sä Jan Pee, de vœr de Kieler, wo he mal arbeidt harr, de Kieler Jungens, Kieler Studenten un Professors un dergliken groten Respect harr; de Kieler! güstern

---

Wagg: Woge. schum: schäumte. Fahlnföt: Huflattich. Spreen: Stare. Hadbarn: Störche. iwrig: eifrig. Maasklütt: Moosklümpchen, -Häufchen. farrig: fertig, stark. tęmli: ziemlich. rug: rauh. De Blomsche Wildnis: damit verglich Detelf Johanns Bart. Sekel: kleine Sense für Eine Hand, womit die „Hauer“ das schwere Korn in der Marsch mähen, während sie in der linken Hand einen Haken halten, um das Korn aufzurichten. Smör (dänisch): Butter, davon Smörbröder: für Dänen.

Abend! Hebbt em affett! Is en grote Versammlung west opt Markt, Hartwi Beseler un de Annern hebbt em affett un en Provesorische oder wa't heet insett. Nu regeert wi uns sülben, hal mi de Pisacker, un de Danz geit los! Schaft man sehn!

Un darmit arbei he vœrbi, ahn op Detelf sin Fragen un Ropen, wo he hinstür, wider to achten, as dat he toletz noch mal umdreih un dœr de Hann reep: Na de Heid! awer ik kam noch wedder, denn kannst du ok foorts mitgan.

Detelf seeg em na: dat leep em hitt œwer un œwer. — Also nu weern wi dicht an dat Geschäft, wo mit Blot betalt ward! Wer war't hergeben? Wer harr den Handel anfungn? Wat war der vœr inkofft? Wa sunnerbar lepen de Saken! „Dat geit nargends so bunt her, as inne Welt", plegg de ol Klaßen mitünner to seggn, un sett den hinto: blot in Bullerwik, harr en Eidersteder seggt, weer't noch bunter. Un darbi keem' de Blöm un de Spreen, un de Luft leeg so unendlig un ruhig œwer dat Feld, so wit sin Og reck un sin Scholkamrad verfolgen kunn, as dröm de ganze Gegend en Morgendrom. War de ok waken warrn, wenn nu de Flinten knalln un de Kanon dunnern un Minsch störrt op Minsch, um em umtobringn?

Detelf blev ni lang alleen mit sin Gedanken. Denn dat Gerücht gung as en Für œwer de Heiloh. Jeder broch dat vun en anner Kant as dat Nieste, jümmer noch mit wat Nies darbi, wat de Annern nich wussen.

Detelf hör dat Gespräch meist still to. Vœr em keem dat darop an, wat he don oder laten schull. Egentli weer't em gräuli, wenn he daran dach, dat he sin Mœl, sin still Geschäft, sin Gedanken un Utsichten verlaten un opgeben schull, um vellicht eenerwegens opt Feld oder inne Strat œwer'n Hupen schaten to warrn as en wild Beest un beklei't, wo man em funn. Un so Dusende mit em. En still tofreden Glück keem em vœr as weer't heilig, as weer't en Frevel, dat to störn. He arger sik œwer de Larmmakers, de dummen, as de groten Stöhmers Jungns, un de kloken as ol Klaßen sin Kolleg', de Landmeter Tiedemann, de al lang' int Land herum reist weer un harr mit sin Reden de Lüd den Kopp

Schaft man sehn: sollst nur sehn. foorts: gleich, sofort. Welt un Bullerwick: zwei Dörfer in Eiderstedt, daher das Wortspiel. beklei't: begraben.

hitt makt œwer de Koppstüer, de Holsteen alleen noch betalen muß, de Dän all sit lang' ni mehr, un œwer de Filialbank in Flensborg. Wat weer nu dat Enn darvun?

He stimm ol Klaßen bi, wenn he sä, de harrn den Riß so grot makt, dat he nu ni mehr to neeben weer, un he föhl mit em, wenn de Ol vun de Tid vertell, as he mit Tiedemann tosam de Milau dœrt Moor vun Dubenheid bet Meldorp utmeet un regeleert harr; wa se dar abends to Dörp na Hasted oder Heid weern int Quarteer gan un harrn Hahnrei spẹlt um Hasselnœt un Tiedemann nich daran dacht Larm to prẹdigen. Denn wat schull dar toletzt ut warrn, wenn wi't ok dœrhaln? Wulln wi preisch warrn? Man sprok je darvun, dat de uns hölpen warn, dar weer't awer ok ni bẹter, warum harrn se sunst Revolutschon makt?

De Koptein muß den Oln bistimm, dat he dat Enn ni afseeg un den Utweg ni wuß. Awer wenn de Ol nadenkli war, so war he argerli un scholl sik wedder torecht. He scholl op den dütschen Bund, den he denn jümmer Hund nöm. Ja, wenn wi in Preißen noch en Kẹrl harrn as Friedrich den Groten mit sin Stock un Snuftobacksdos! Un he brus' sin Haar op. Awer dœr muß't nu. En ordentli Kẹrl döß sik ni op de Näs' spẹln laten. Hau um di, dat ward wul kam!

Un Detelf harr den wedder de ganze Wẹk to denken.

Siebentes Kapitel.

Dat Unwedder brickt los.

Intwischen gung't würkli los. De eersten Narichten keem', dat uns Lüd vun Rendsborg na Sleswig rückt weern, dat se op Flensborg gungn, dat de Dän heranrück, un endli dat erste Jammergeschrigg œwer 't Land, dat bi Bau de Slacht verlarn, dat unse Studenten un Turner inne Flucht, dat de Rest darvun inne Flensborger Isenfabrik vunn Haben ut mit Kardätschen weer tosam schaten, bet Blot un Brẹgen

Koppstüer: Kopfsteuer. neeben: nieten. Hasselnœt: Haselnüsse. dœrhaln: durchsetzten. preisch: preußisch. brus op: strich empor. dœr: durch. döß: dürfte. Brẹgen: Gehirn.

anne Wand sprütt. Darmit keem de Angst œwer't Land, dat wi dat grausame Volk nu bald bi uns hebbn warn un wat denn derut warrn schull.

Denn keem' de Preußen un de Slacht bi Sleswig, un de Bundestruppen achterhęr, un mit se de Hofnung œwer't Land un dat Geföhl, dat wi nich alleen un dat alle Dütschen Bröder weern. Ja würkli! Jedereen vun uns harr den oln Wrangel Vatter nöm mucht un wi wussen kum, ob de groten Gardeofzeers ut Berlin oder de lütten Kęrls baben vun'n Rheinfall hindal, de jümmer lębndi weern un jümmer möd, de oppen Disch stegen mank uns ruhige Jungs un sik ni scham' to ręden un to singn as opt Theater, uns lewer weern. Wi fodern se, bet se œwer Lifweh jammern, un plegen se, as harrn wi Gös' to nudeln. Sunnerbar, denn wi legen uns sülbn ęben vœrhęr innen Haarn, wo man en Pull to faten weer. Wi Ditmarschers argern uns œwer de Eiderstęder Junkers oppe een Sit un œwer de Wilster Keesburn oppe anner, schimpen œwer de Heimer „Reevsaat" un de Swarten Holsten as œwer de slauen Angler, de en Mulwark harrn as lerri lopen Kaffemœln un prätendeern dat ęr Melkköh feiner Raaß as unse weern. Weern de Kęrls ni mit węn, as de Dän Ditmarschen erober? Weern se ni halwe Jüten? Verlagen Volk weer't, nich to tru'n, harrn noch vœr nich tein Jahrn mithölpen, dat unse Ditmarscher Tollfriheit ophör. Grotprahlers! De Wilstermarschers harrn de Ditmarschers noch vœr enige Winter int Itzehoer Blatt to'n Wettsmiten rutföddert. Disse lütten Bœkers mit ęr blauen Wagens. Awer unse Smid ut Offenbüttel harr se torecht wis't. Se kunn sik bi em melden, harr he int Blatt schręben mit sin Nam, se harrn dat Gewicht vun de Boßeln vergęten, wer mit Hunnertpundslöth smiten wull, much sik angęben: Klas Andresen, Grobschmied, Offenbüttel. — So weern wi toletz, wenn wi buten nix to striden harrn, Norder-Ditmarscher gegen Süder, Marsch gegen de Geest, de Heid gegen Möldorp,

fodern: füttern. plegen: pflegten. Gös': Gänse. Pull: Schopf, Haufen. Keesburn: Käsebauern. Heimer Reevsaat war der Ausruf der Weiber für Holmer Rübsamen, aus Holm jenseit der Eider. de swarten Holsten: aus der Gegend von Rendsburg, meist Torfbauern. Mulwark: Maulwerk. lerri: leer. tein: zehn. to'n Wettsmiten rutföddert: zum Wettwerfen 'rausgefordert. Bœker: Kinderchen, Bübchen. Boßeln: Kugeln zum Wettwerfen.

inne Heid de Oestereggen gegen de Wester, un de Jungs kloppen sik stratenwis'!

Sleswig-Holsteen stramm anne Wand, sungn wi nu, un dat weer as föhln wi de beiden Bindestreken, de de Dän uns wegstriken wulln, as en Brügg œwer de Eider un toglik een œwer de Elf, de uns na't Süden wis'. Wi mussen en Heer hebbn! Geld hebbt wi, sän de Marschburn, un uns Jungs sän: denn man los! Wo int Weerthshus en Tropp tosam keem, dar heet dat: „Wullt Du mit? Ik stell mi." Un Mennigeen œwerle sik dat hin un her, bera' mit Vader oder Vetter. Wenn en Tropp darvun gung, so gung 't nich mit groten Larm. Se repen wul noch en Bekannten to, de se mit Koppschütteln naseeg. Dar war nix gegen lud, dat muß Jedereen weten; denn dat weer keen egentlige Soldatenlust. Wi den unse Plich.

So betrach sik ok Detelf de Sak. Dat weer em menni mal lichter west mit to gan as torügg to bliben, wenn wedder vun sin Bekannten mit Gesang de Mœl verbi keem' un em toreepen. Wenn man eerst man mal bi sik seker weer, wat'n muß, so weer't nich so slimm, dat man't ni ansaten kunn. Awer dat heet hier: sülbn verantworten. Ol Klaßen ra' af. De Koptein meen allerdings Alle mussen mit, sik wehrn mit Ehrn, wat der na keem, muß sik finn. Awer he weer gegen all't Friwillige. Dat broch nix, broch weder Geld noch Lüd. Befehl muß kam, Befehl weer Ordnung, denn weer't Tid, so lang muß Jeder vœr sik un't Sinige sorgen.

So töv denn Detelf, as de Meisten un nich de Slechsten den, bet he ropen war. Awer jede Naricht gung em bet darhin duppelt an. Leid un Freid, Hofnung un't Gegendeel gung as Wulken oder Sünnschin œwer't ganze lütt Land. Hofnung un Freid war frilich selten recht grot bi uns, dar sorg man buten vœr: in London, in Paris, in Petersborg, un bi unse Besten keem jümmer mehr de Gedanke op: En Kaiser, en Kaiser, de se mal wedder torecht sett dar buten, un uns in Respect! Wi wähln to't dütsche Parlament mit en Lust as niemals fröher en Prester to uns Kanzel. Awer nargends hett man't ok wul mit so'n Jammer to nix warrn sehn as in Holsteen.

œwerle: überlegte. bera': beriet. wat'n muß: was einer müßte
ra af: riet ab. töv: wartete.

Achtes Kapitel.

Jn Krieg un Noth.

Glikgülti seeg Detelf den Wagtdeener ins Dags in roden Rock un mit en groten Bagen in dit un dat Hus in un ut gan un ok oppe Mæl tokam'. He wuß, wat he broch: de Order sik to stelln. Dat weer em al recht, he much ni länger tosehn. He föhl sik op en Art licht, dat neem em den Twifel vun't Geweten, he bruk nich mehr to fragen, ob he schull oder wull. „Muß" is en streng Krut, hett awer mitünner en Smack as en gesunn Appel, kumt blot op den eersten Bet an.

He pack ruhi sin Saken, de he ni mitnehm wull, in sin Kuffer, gev den Slœtel un sin œwerflödi Geld an den Möller, ok Bescheed, wat dar mit warrn schull, wenn he nich wedder keem. Denn verbruk he den letzten Dag, um bi en paar Nawers adüs to seggn un vun sin oln Frünn Afscheed to nehm'. Eerst darbi föhl he nu frili so recht, wat he verleet an sin Möller un sin ol Klaßen. De Koptein versteek sin Geföhl mit Gnastern vun Bumben un Kartätschen. Sin Anna keek ut Finster œwer de wide Marsch, as gung er't man half an. Awer as he do gan wull, dreih se sik rasch um, gung steil op em to, seeg em klar an un sä: Nimm Di in Acht, Detelf!

Wa sunnerbar! Em weer wedder jüs to Moth, as do he vær Jahrn as Jung sin eerste Reis' na Flensborg antre, un eben so dun düssel he weg un seeg sik ni um. Domals harr de ol Husholersch de sülwigen Wör to em seggt, as nu dat lütt egendömli Mäden: Nimm Di in Acht! He weer doch ok nu op en Art vull Freid, oder wenigstens doch so vull, dat dat Hart em klopp. Wat war se seggn, wenn he torügg keem?

He weer also Soldat. He vertellt ni geern vel darvun, Annerlüd hebbt ok nog darvun spraken. Awer de Tid is œwer Keen hingan, de ni ut en Jung en Kerl warn is, oder dar steek keen in em, un menni brav Kerl hett se Eer oppen Kopp schütt oder Snee oppe Haar un Krœkeln inne Backen.

---

ins Dags: eines Tags. Bagen: Papierbogen. Bet: Biß, Bissen. œwerflödi: überflüssig. dun: trunken, besinnungslos. düsseln: taumeln. Krœkeln: Runzeln.

He muß sik in Rendsborg stelln. Op Lexfähr drop he al Kameraden in allerlei Optœg, mit allerlei bepackt, wat sur to dręgen weer, oder so lerrig un baar mit en Stock uten Knick inne Hand, as gungt int neegste Dörp to'n Markt. He harr also nich vęl Gelegenheit an fröhere Tiden to denken, as he al mal œwer de Fähr kam weer. Enige keem' mit Lachen, Annere fast mit Ween. Enige harrn al slimme Föt, Enige harrn al to vęl drunken, Enige nu al keen Schilling vun ęr Reis'geld mehr, ahn dat se recht wussen, wo't blęben weer, un Detelf muß mit uthölpen. Dat gung awer an't Fragen un Vertelln: Wohęr? Wosück? Wodennig? En groten Marschbur-Sœn weer oppe anner Sit, wo sin Vatter em to Wagen hinfahrt harr. He weer en Minsch as en Bom, heet Stark Voß, un war glik Flügelsmann döfft, as he nahęr jümmer heet un blev. En wunnerschöne Gestalt un en Minsch as en Lamm, mit den Detelf glik Kameradschaft mak. Ok de Spaßmaker funn sik, de sin Amt al hier œwerneem un tru verwalt hett, bet he bi Stolk int Lopen en Kugel kreeg. Man wuß min Dag' ni, lach he ut Lust oder Vertwiflung. En snurrigen Kęrl.

Un, sunnerbar, as de Tropp sik in Marsch sett, folgen se all Detelf, as harr he wat to befęhln, un hebbt em ok so jümmer folgt, so lang' se tosam weern, bęter as Leitnant un Koptein, ob he glik sin Dag' nix to befęhln harr un ok nix befohl. Vęlmehr plegg he noch später to seggn, he harr jümmer darvœr sorgt, dat weder Fiend noch Fründ, am wenigsten en Offzeer je um em wis war, dat weer dat beste vœr en Soldaten.

Awer he sorg ok al vun do an vœr all de Klenigkeiten, de em, un de na em hörn wulln, dat Lęben licht oder erdrägli maken kunn', much't gut oder slimm laten: vœr sin Föt, vœr sin Brotsack, vœr sin Flasch, vœr sin Lager. He harr jümmer en Drunk, en paar Kirschen, en Stück Wust, en paar Loth Kaffe, un to Noth vœr en Kameraden wat af. Frili keem em darto to Hölp, dat he jümmer Geld harr to rechter Tid to kopen. Awer he harr sik 't ok markt, wat de Koptein em öfter seggt: Sogar in't Gefecht muß man de Ogen apen hebbn, un en ordentligen Soldat weer nie blot

---

Optœg: Aufzüge. Knick: Zaun. Wosück, wodennig: wie. döfft: getauft. int Lopen: im Lauf. um em wis war: ihn gewahr ward, beobachtete. laten: aussehen. wat af: etwas übrig.

Kanonfoder oder en dode Maschin. Un he plegg bi slimme Tiden sik de Wör to seggn, de em bald nadrückli as ut de ol Husholersch er Munn int Ohr keem, bald as vun lütt Anna, sunnerbar, oldbelti: Nimm di in Acht, Detelf.

In Rendsborg warn se inkleedt un inexeert. Dat weer em grēsi. Wa weer he oft dod möd vœr gar nix! Un wenn de Kērls dat noch verstan harrn! Awer an Plöcken öben se sik dat abends in, wat se annern Dags as Ofzeers bibringen schulln. Wat war derut warrn, wenn't richti losgung un brukt war! Am tröstlichsten weer't em noch, dat he mit vēle Scholkamraden tosam int Glid stunn, Jan Pee weer sogar sin Nebenmann, de harr ok richti tööt, bet se em repen un de groten Stöhmers Jungs arbeidn mit ēr Flinten rum to'n Tweibrēken.

Dat weer en fürchterli hitten Dag as Order ton Utmarsch gēbn weer, na't Norn to, toeerst na Sleswig. — Dat gung ni morgens los inne Köhlen, as Detelf dacht harr un dat vernünfti west weer. Detelf harr in Rendsborg bi en lütten Hœker in't Quarteer legen, de mit Lebensmittel, Grütt un Mehl un so wat en kleen muntern Handel drev. Dar weer he bald ganz hüsli west, as hör he to't Geschäft un de Familje: dat Geschäft slog je bi em in, de Waarn kenn he un kunn mal mit en Handrecken don. Dat weer en vergnögt lütt Hüslichkeit un he föhl sik dar glückli un tofrēden, kenn al de halwe Kundschop, wo he mit to klœn verstunn un geern mit snack, denn he erfahr sin Deel darbi, wenn he vellicht mal wat Aehnliches bedriben war. He brü un narr de Kinner, snack en spaßi Wort mit ole Fruns un en anpassen mit junge Mädens. Dar harr he den Griff op, so dat wul mal een mehr keem um mit den jungn Möller ut Ditmarschen to spaßen. Darvun keem't nu ok, as he al lang fit den Morgen sin Ranzen packt, Portwin in sin Feldbuttel, en paar Stücken Schokelad inne Tasch kofft un vun sin Weerthsfru en Wurst mitkrēgen harr, wat he man instēken wull — dat dat um em rum stunn, als weern't de Einigen. En smuck junk Mäden ut't Hus bian keem noch, as endli de Trumpeten blasen un he mit sin Bepackung oppe Nack un de Flint ünnern Arm rund herum de Hand ton Adjüs gev. Dar warn wul den

oldbelti: ältlich, altklug. Plöcken: Pflöcke. Tweibrēken: zerbrechen. Handrecken: Handreichung, Hülfe. brü: neckte. narr: hatte zum besten. bian: neben an.

Dag vęle Thran vergaten, de en Hart muchen weet makt hebbn. Detelf heel sik tapfer, as se em Glück wünschen un hœpen op Weddersehn. Awer he harr lang to don um de Ogen vun de junge Nawersdochter wedder uten Gedanken los to warrn. So weet un truri seegen se em an. Wat de wul in'n Stillen vœr em föhlt harr? Vęllicht noch lang dropen sik nu ęr Gedanken, un denn? Wa sunnerbar is de Weltlop un dat Minschen-Schicksal!

Also nich inne Morgenköhln gung de Marsch los, dat weer nu al lat Vœrmdag, un noch sammeln sik eerst de Dusende oppen Markplatz. Dar stunn se denn, pall inne Sünn, mit en Gewicht as en Halfsack Mehl oppen Rügg, in de enge Mondur, den blanken Helm op, dicht tosam drängt as Schap ton Verkop. So stunn se. Woto? Ofzeers lepen un reeden hin un hęr, um se rum, mank se dœr, rop an't Rathshus, dal vun't Rathshus, hier langs de Strat, dar wedder torügg. De Luft war to'n Sticken, dat dur Stunn, hin un wedder full Een vun se in Ohnmacht, war wegdragen oder keem mit Water oder en Drunk wedder to sik. Ok de Starksten kunn kum mehr oppe Been stan, as endli en graun Kopp ut een vun de apen Finstern wat herut rę, wat keen Minsch hör, as de der neeg bi weer, un as en Erlösung klung dat Kommando, wat sik dusendmal wedderhal: Vorwärts, marsch! Un as de Waggen op See blenkern de Reegen vun Helms op un dal, de de langen Straten fülln, dicht an dicht so wit dat Og reck vœrwarts un rüggwarts. Trummeln un Trumpeten gungn un drœhn, Hurrah war ropen, Döker un Fahn winken, un as en Orgelton de jümmer toneem un œwer de Köpp wegtrock, ja as en Storm klung uns ol Leed dusendstimmig inne Luft un bald ut' Dor int Feld rut: Schleswig-Holstein meerumschlungen, deutscher Sitte hohe Wacht — un is wul selten en Gesang mit mehr Relion sungn warn.

Awer nu de Marsch! De Gegend is sanni, kal un bomlos. Dat is de Heidrüggn vunt Land, truri un öd. Liklank löppt snorgrad de Schoßee. De Stuff steeg as Wulken inne Höch vun all de Föt, all de Wagens vœr, achter

---

hœpen: hofften. uten Gedanken: aus den Gedanken. al lat: schon spät. pall: direkt, gerade auf. reeden: ritten. apen: offen. herut rę: hinaus redete. Waggen: Wogen. Reegen: Reihen. op un dal: auf und nieder. liklank: gerade aus. Schoßee: Chaussee.

uk to Sit. De Sünn leeg darop as to'n Braden. Harr man noch alleen gan kunnt! Awer Föt vœr un Föt achter, hitten Dunst vun den Vœr- un Sidenmann. De ewige Bewegung na'n Takt, wat doch am lichsten gung, awer en Indruk mak as en Bootfahrt, wer't ni wennt is ward vun't Ansehn seekrank. De Sweet leep in Ström dal, de Stuff sett sik in allens fast. De Lüd segen bald ut as keen Minschen. Dat dur ni lang, so harr Jedereen sin Feldbuttel lerrig un bẹ sin Kamraden um en Drunk, de ok nix harr. Dat war stumm un dump in de grote Minschenmasse, unheemli war't un grẹsi. De Marsch harr noch nich en paar Stunn durt, so lẹn al Wülk sik sitwarts inn Schoßeegraben as fulln se hin, un dat hölp nix, dat Ofzeers heran reeden un se opcumdeern mit gude Wör oder Mordschelln. Man seeg se't an, se kunn ni mehr. Towilen leep Een mit en fürchterli Geschrigg, wat garni menschli klung, ute Reeg inne Heid to Sit herin un störrt mit de Arms inne Luft dal. En Flüstern gung um: dat weer de Sünnstich, de keem nich wedder op. Denn warn vun de Wagens ran befahln, un de Starksten drogen de Unglücklichen an Been un Schullern as en Sack, um se darop to packen.

Detelf sin Scholkamrad Jan Pee war bi't Exiz vun sin Kamraden meist vœr'n Burn brukt. He seeg mit sin Bart, de em œwert ganze Gesicht na alle veer Winn' wuß as Bessenheid op en Moorknüll, mehr as en Wilden ut. Darto harr jüs he sik to en Rẹdner rop arbeidt. He harr sik op sin Reisen en bẹten vun Berlinsch Blickenslåger-Dütsch opsammelt, wat Handwarksburschen do geern mit to Hus brochen un mank uns Hœkers un Kramers as Hochdütsch utgeben, womit he nu Vaderlandsgeföhl und Soldatenanstand utsprok mit Handslagen darto. Recht de Mann vœr den Spaßmaker, de gegen em an arbei. „Sterben für's Vaterland! ni wahr Jan Pee? Kein schöner Tod ist auf der Welt! Junge, awer Mehlbütel mit Swinskopp ok nich to verachten, wat denn?" Bet towilen Detelf em torecht wisen muß: „Markst ni? Se narrt di je! Paß man op din Banjenett, dat du mi ni stickst".

wennt: gewohnt. bẹ: bat. lẹn: legten. Wülk: Einige. opcumdeern (aufkommandierten): Befehl geben zum Aufstehen. Exiz: Exerzieren. vœr'n Burn brukt: geneckt. alle veer Winn': alle vier Winde. Bessenheid: Besenheide. Moorknüll: Moorhügel. Blickenslåger: Blechschläger, Klempner, Flaschner.

Jan Pee weer bi dissen Marsch de Mann. Küll un Hitten fat nich op em. Menni arm Döwel, de kum mehr jappen kunn, lę he un de grot Stark Voß œwer de Leddern oppen Wagen as drogen se kranke Kinner. He harr darvœr später dat Recht mitto sin Geföhl Luft to maken, ahn dat man em brüden döß. He kreeg sunst den innerligen Sünnstich, sä de Spaßmaker. Sogar int Gefecht kunn he't ni laten, rich sik achtern Wall op, wo de Kęd achter leeg, de Dän vœr sik, un fech mit de Arms: Wir wollen fallen wie die Helden! Jo nich, Jan Pee, sä de Anner, buck di man dal un scheet man. Wat he denn ruhi as en Geschäft besorg.

Och, de Marsch weer fürchterlich! Detelf harr nog to don, dat he sik bi Besinnung heel. Towilen fung em de ganze Gegend an to flimmern, as man't wul inn Fröhjahr œwer en Husdack süht oder langs en nie plögt Land, as stunn dar Water baben œwer wo de Luft mit spęl. Denn vergeet he ganz, wo he weer. Stimm' keem' em int Ohr, as he wul Dreihorgeln hört harr vun de Heid hęr, as he noch bi Grotmoder weer, to Summer Pęrmark oder so, Stimm' as vun vęle Lüd, wo doch wälke vun rut klungn as de finsten. Dat weern Mädensstimm! De smuck Nawers Dochder ut Rendsborg keem mit en Schal Water, rein so kold! un wa seeg se em an! He wuß frili dat't Inbildung weer. Nimm Di in Acht Detelf! sä denn lütt Anna mit de ol Husholersch ęrn harren Ton. Un he muß sik oprichten, na Ogen un Ohrn föhln, mit sin Nebenmann spręken, wa sur em't ok war, denn dat rüttel em op as en Minsch oprüttelt ward, de dat Fewer hett. He fror ok mehr as dat he hitt weer. Op en groten Sootswang beweg sik dat halwe Regiment to, as Mireems œwer en Fotstig treckt, — wa lang dur't, ehr man dar weer! Detelf dach an sin Reis' as Jung na Flensborg, ungefehr œwer desülwige Gegend, un sack wedder torrüg as man in en Drom torüggfallt, un sin ganze schöne Tid vun fröher stunn em lębndi vœr de Seel. Bet he denn endli ok an den Ammer ran keem, wo de Minschen vœr legen un sik drängn as goll't dat Lęben. Wat't ok wul dę. — Dat weer de Anfang. —

---

fat nich op em: packte ihn nicht. lę: legte. mitto: bisweilen. brüden döß: necken durfte. Kęd: Kette. nie plögt: neu gepflügt. Sootswang: Brunnenschwengel. Mireems: Ameisen. Ammer: Eimer. Wat't ok wul dę: wie es auch wohl that.

Dat harr sik doch wul all dręgen laten, harr man en gut Enn afsehn. Ja, wenn dat vun uns afhung' harr! vun uns egen Lüd, vun uns egen Willn! Awer de muß je en Brett vœr den Kopp hebbn, de ni sehn kunn, dat de Fadens ganz annerwärts trocken warn, wo hier de Poppen na danzen, un wi weern toletz ok nix anners. Wi wussen all, dat England uns verkopen war vœr en guden Bott, un hörn bald ok, wa man in Berlin ünnern Disch krop, wenn de grot Ruß mit de duppelte Fust darop slog. Unse Generals mussen jümmer na twee Siden kiken, zweien Herren dienen, staats op den Fiend los to gan un em dat Jack vull to haun. So keem keen rechte Freid in uns, dar hung nix vœr uns ut, węder grote Ehr noch jüs en anner Lohn, as dat wi unse Plicht dan un de Kęrls mit enanner wis't harrn, wat en Holstenjung is.

Doch he denkt ni geern darœver, ob he't glik mit to Enn brocht hett, so gut as disse eerste Marschdag. Dat gev en Tid, wo man nich darœver denken kunn, ahn dat Een dat Haar grau war. Ok domals hölp nix, as dat man de Welt gan leet as se leep un sik darmit tröst dat man sin Plicht dan harr.

Un doch, wer mucht't entbehrt hebbn? Wer much wünscht hebbn, dat weer nich so kam oder he weer nich darbi west? Dat weer doch en schöne Tid, en grote. Dat weer en Tid, de dat Hart mal umkehr un allens utbörrst wat anrußt weer, un oft dat Beste keem denn eerst to Dag'. Wer hett do ni mehr dacht un föhlt as sunst sin ganz Lęben lang? Dat weer en Tid, wo de Minsch dörchsichtig war bet op sin letzten Blotsdrapen. Do lehr man Minschen kenn, un wahrafti achten, wennt noch wat to achten gifft. Dat weer ganz wat anners, son Kamradschaft op Lęben un Dod, as sunst en bęten gude Nawerschop un en bęten guden Willn. De Minschen warn dœr enanner wültert as Karten bi't Spill, un oft keem Spanbur bi Treffkönig neeg bi to liggn un weer en bęter Kęrl. Em hett menni Grafensœn de Hand drückt un he hett sehn, dat eben all' Lüd Minschen weern. Sik sülbn lehr he schätzen, un as he ni mehr bang weer vœr den Dod, wat schull he dat bęten Lęben

---

Bott: Gebot, Angebot. krop: kroch. utbörrst: ausbürstete. Drapen: Tropfen. Nawerschop: Nachbarschaft. wültert: gewälzt. Spanbur: Pikbube. lehr: lernte.

fürchten vær de Tokunft? So hett ok em de Tid to en Mann smędt as vęle Annere.

Wa geern denkt he noch an dat eerste Lager na den hitten Marsch in de kölige Nacht in en Haudiem dicht bi Sleswig oppen frien Feld ünner den hogen Himmel! Wa söt hett he slapen! As he mal opwak, seeg he mit Verwunnern de blanken Steern æwer sik so still blank geruhig un fründlig, as lachen se em to oder winken em, un he horch æwer de ganze Eer hin un hör keen Lut as sin getruen Jan Pee inn deepsten Kinnerslap un wit af en Ton, as wenn en Hund bell. He hett sik oft dacht, so muß de Minsch egentli jümmer husen un slapen künn.

He weet noch den Morgen, mal, dat he ęben vær Dag Posten stunn buten Dörp an en Feldweg. Inne Schummern keem' en paar Hasen, spęln, as wenn se danzen. As wenn se darop tövt harrn, fungn de Lurken an to singn. De Dag steeg int Osten op so still, as wull he de Welt ni störn, un as he Werda? ropen muß, denn he seeg Węn den Weg lank gan, do fahr he binah ebenso vær sin egen Stimm tosam as de Anner, de en smuck junk Mäden weer, dat na Melken wull. Se beiden waken, as't schin, mit de Hasen un Vageln alleen. He kunn't ni laten, dat schüchtern arm Kind so wit sin Maal 't toleet, lank to bringn un vun ęr to hörn, wa't Vader un Moder gung, as weern dat sin egen. He seeg ęr lang na un dach torügg, as se mit blanke Föt dær den Dau darvun il. — Un mit de Sünn hör he Trummel un Pipen un fast in Ogenblick blenkern Helms un Banjenetten in en lange Linje twischen de Knicken sit af, un en lustigen Gesang schall wit æwert Land hin. Weer't Krieg?

Ja wul weer't! Wer bi Idsted un bi Friedrichstadt mit węn is, de kann dat seggn. He süht noch de twintig Bataillons oder wa vęl't denn weern, as man se op eenmal æwersehn kann, oppe Heiloh. All uns Lüd. Wat vær Kerls! As de Böm! Achter sin Stark Voß seeg Detelf mennimal, dat en Ofzeer de Hand mit sin spitzen Finger inne Höch heel um to męten, ob he mit sin Pickelhuv lik kam kunn. Un weern se ok nich all so: wat vær Lüd harrn wi to Pęr, wat vær Pęr harrn wi darünner! Watværn Artillerie! Sä doch

smędt: geschmiedet. Haudiem: Heuhaufen. buten Dörp: draußen vorm Dorf. Schummern: Dämmerung. Węn: Jemanden. toleet: zuließ, erlaubte. il: eilte. Heiloh: Heide. lik kam: gleich hoch kommen.

General Willisen sülbn, dat he se nich so gut sehn harr. Een kunn wul dat Hart inn Liv lachen, se antosehn. Un wer wull ni dacht hebbn, mit so'n Heer jag' man den Düwel inne Netteln, wat denn nich den Dän' uten Lann. He süht noch den verwagen Zastrow sin Pip smöken as snüffel he inn Wind, ob man noch nich Pulver rük. He hett den oln von der Horst as vær Ogen mit sin fluddrigen Bart un en Stimm as ut en lerrige Beertünn, as de merrn int Für reep: Man ruhi Lüd, töwt man! Nich minner den lütten Leitnant Borgfeld, en Möldorper Jung, mit man Een Arm, wo he jümmer den Säwel mit inne Luft heel un sung luden Halsværan, un de lerrige Aermel fludder as na'n Takt an de anner Sit na sin egen Willn bi an. Wer harr ni mit sungn, weer ni mit gan?

Sunst vun Moth un Courag' to spręken is en egen Ding. Mit de Angst geit 't as mit de Seekrankheit, keen Minsch will se hatt hebbn. Dat weern lang' ni de leegsten Kęrls, de dar anfung' to ween' as toerst de Kanon' brumm', un dat hölp Jan Pee nix, dat he vun de eerste Granat, de in sin Neegde platz, en Stück opsammel un værwis' in sin Rędnerton: Mit solchen Dingern da schießen sie! Denn wenn man ok vær sin groten Bart ni sehn kunn, ob he roth oder bleek warrn de, so harr de Red doch keen Ton, un de Spaßmaker kunn't ni laten em to seggn: Du meenst wul, Jan Pee, se schulln di mit Appelsina smiten. Inn Grunn weern wi all lik, wennt warrn kann man allns, as de Bäcker sä, as he den Aben mit en Katt utwisch, awer de Kreatur jankt doch, un't beste is toeerst, dat de Minsch ni gut umkehrn kann. Nös ward 't anners. Doch bringt dat bi uns ni licht Een so wit, dat dat Kriegsgeschäft em en Handwark ward. Wenn dat Moth heet, so wasst dat Krut ni bi uns. Awer wenn't Moth heet, sin Pflicht to don, much de Kreatur ok in Een fik umkehrn, wenn't Moth heet an sin gerechte Sak löben, wenn man ok süht, dat de unrechten Hann de Kaar fat hebbt un se vellicht in Dreck fahrn ward — as 't bi uns so weer —: denn hebbt wi em. Dat hebbt uns Lüd bewis't in de Hauptslacht de wi lęwert hebbt — bi Idsted — un wi harrn se wunn', sęker, mit en General an de Spitz as wi em nich

---

smöken: schmauchen, rauchen. fluddrig; flattrig, nachlässig. leegste: schlechteste. Neegde: Nähe. wennt warrn: gewohnt werden. Aben: Ofen. Katt: Katze. jankt: kreischt. nös: später.

harrn un en paar mehr gude Offzeers. Dat kunn bi uns jede Burjung sehn, de de Ogen apen hatt harr.

Dat Feld, dat dar düngt is mit Blot vun Holsteener un Dän inn Summer 1850, dat Slachtfeld vun Idsted liggt oppe Höchde vun Sleswig, an beiden Siden vun de Flensborger Schoßee, de dat merrn dær snitt, dat Dörp Idsted eben rechts af to Osten. Dat grote Westergeheg reckt bet fast ran anne Schoßee, un links süht man noch dat Poppel- un Elmholt, ok Hüs' vun eenige lütt Dörper, as Helligbek un annere. In disse Gegend leeg uns Heer den Abend vær den 25sten Juli, süden to, Detelf mit sin Kamraden in de drütte Brigad na't Südosten, in un bi en Dörp Güldenholm, Breckling un dar hinto. Man muß dat dat los gan war.

Den 25sten, al lang vær Dag, kak Detelf sik sin Kaffee. Dat plegg he to holn na de Koptein sin Rath: Sik eerst vermünnern un vernüchtern, mal an uns Herrgott denken, vær sin Magen un sin Föt sorgen un denn na sin Saken sehn. — He weer awer ditmal noch kum darmit fertig un lur darop, dat de Dörpsklock veer slagen schull, do hör he al dat Teken to'n Opbruch. Mennig slaprige Kamrad muß sik mit en koln Drunk un en Stück Speck un Brot behölpen. — Dweer vær streckt sik fast en Mil Wegs rechts un links, vun't Osten na't Westergeheg, de Langsee, bi Güldenholm föhrt dar an de smallste Stell en Lopbrügg æwer. Dat weer de Weg, wo in en lange Linje de ganze Brigad hinæwertrock, noch in'n Morgenschummern. Dat weer en grau wætrige Luft, dat weer ni düster un weer ni hell, awer de Köhlen de gut na de langen hitten Julidag' værher. Dat damp æwer de Reeg, de langs de Brügg marscheer bet se bewer; as vun frische Per de eben uten Stall kamt, un as en warm Dak trock dat æwer dat blanke Water. Dat weer lusti antosehn west, harr man nich an wat Anners dacht. Awer se weern noch nich all passeert, so hör man links æwer de

---

uns Heer: unser Heer. süden to: nach Süden zu. vermünnern: ermuntern. dweer: quer. Lopbrügg: Brücke für Fußgänger. wætrig: wässerig. Köhlen: Kühle. Dak: Nebel.

eersten Kanonslåg', un Jan Pee greep sik mit de fiv Fingern in sin Bart un sä: „Nu geit't los, Detelf! Lat se kam'n!"

Dat dęn se frili so gau nich, obglik de Kanondunner bald vœr de ganze Front langs drœhn un man meen, bald dat dat Gefecht neger, bald dat't wider weg trock. Man formeer sik, leet en Deckung anne Brügg un trock langsam gegen den Dän an. Op eenmal keem denn ut en Kratthólt en Offzeer rut jagt, dat Pęrd in Schum, op den General to. Dat heet Halt, dat heet Rechts in en Ogenblick drop, un nu weer't as weer dar Wul in den Oln fahrt, denn he reep mit sin Stimm as ut en lerrige Tünn: „So Jungs, ausgelangt!" Un vœrwarts gung't na Westen an Fahrenstęd verbi de Gegend to, wo man vun Stolk inne Feern eenige Hüs' harr bemarken kunnt. Se weern wedder verswunn, denn dat fung an to ręgen, eerst lisen, bald in grote Drapens, denn as got dat ut Ammers, dat dat vun de Röck un Stęweln leep un bald de Weg' twischen de Knicken warn as torę̈den Lehm bi en Tegeli. Doch dat heel uns Lüd ni op. Man schüttel mal dat Water vun de Aermeln un de Pickelhuv, man wisch mal den Hahn af, um de Flint faster to packen, man trock mal den Reem um'n Liv tosam un föhl na den Buttel un de Patrontasch un harr de Ogen vœrut un na alle Siden mank de Büsch dœr, ob he bald opduken much, den man söch. Achter de Feldmark vun Fahrenstęd seeg man eenmal ok links af vun de Höchde, wo jüs de Krüzweg œwer löppt, en Knul Minschen hin un hęr wogen, as man wul Meiers süht op en grot Wetenfeld bi een vun unse Hœv in't Holsteensche; dat buck sik un rich sik op, dat drung vœrwarts un keem torügg, Gewehrsalven knattern un braschen dartwischen, as wenn man Säck Arfen oppen Husbœn utgütt, Qualm steeg darvun op as in't Vœrjahr bi't Heidbrenn. Awer dar gung de Marsch nich op to. En paar Wagens, de darhęr keem', mussen holn bliben, bet dat Detelf sin Bataillon vœrœwer weer. Jan Pee leep nieschirig heran, um intokiken, un Detelf bög ok en Ogenblick af, as he seeg, dat dat de eersten Verwundeten weern. Wa schreckli! Dar leegen se in't Stroh! Dat Blot

---

gau: schnell. Kratthólt: niedriges Gebüsch, Unterholz. Schum: Schaum. Wul: wer, jemand. torę̈den: zugeritten. Tegeli: Ziegelei. Reem: Riemen. opduken: auftauchen. Knul: Knäuel. Meiers: Mäher. Hœv: Höfe. buck sik: bückte sich. braschen: krachten. Arfen: Erbsen.

leck dar dœr in't Wagenspor un war wegswemmt vun den Rẹgen as vœr de Dœr vun en Slachterhus. He seeg man en Ogenblick hin, wo dar Een achter leeg as in't Verscheeden, un vœr em seet en Annern mit en bleek Gesicht un Blot anne Hann. De harr he fohlt un sä to Detelf: „Ik heff Fru un Kinner un seeg se wul ni wedder. Awer," sä he un wenn' de bleken Ogen gegen den Rẹgen nan Hẹben, „dat mutt sik wul all hölpen, wenn nu uns Sak man gut geit!" Detelf kunn em natürli nix seggn as en lerri Wort, dat he't ok hœp. Denn muß he wider un sin Platz holn. Denn dat gung fast in't Lopen na Stolk to. Dat seeg man wul: dat goll dat Dörp to besetten, ehr de Dän dat neem. Dœr de Knicken brok man, wat to sin Afdeelung hör, œwer de Koppeln leep man, dœrt lange Korn wo't Een natt umme Been slog un ünner de Föt tosam sack as gung dar en Wülp œwerhin. Bet man wedder en Wall drop, œwer de Gröv sprung, sik in de Hasselnbüsch fast greep, rop weer, hindal — as störrt de Eer in vun en Sandkuhl, un süden op dœr de Hœv un Garns op de Hüs' to störm. Dar störrten de arm Lüd herut un uns langs ẹr bekannten Garnstig' entgegen. Fruns, Mädens, Manns in Hemdsmau'n mit lüttje Kinner oppen Arm, ol Lüd de dat Draben sur full — all mit Dodensschrecken in't Gesicht. Wülke harrn sik in en deepe Sandkul verkrapen, wo süden vun't Dörp achter de Garns Detelf in't Lopen dicht verbi keem, vellicht al sit de Morgenschummern dar sẹten, denn se weern as uten Slap opjagt, deelwis' in Nachttüg un man half antrocken. So hucken se in'n Regen achter't Öwer. Detelf seeg man inne Flucht en oln Mann mit en witte bomwulln Tippelmütz op un mit grote Winterhannschen an, sunst awer Hemdsmauen, un de Rẹgen leep em langs sin grisen Bart dal. Dicht bi em seet en junge Fru mit en Kind anne Bost, vellicht Dochder un Enkel. Achter en Busch hucken ünner en groten Rẹgenschirm twee halfwussen lütt Dierns, de gewis ni harrn utslapen krẹgen, Angst un Mödigkeit streden sik um se. En paar veer-, fivjährige Bœkers backen mit vẹl Vergnögen Koken ut den natten Sand. Dat weer man mit en Blick bi't Vœrœwerlopen, dat Detelf dit seeg, as en Bild

---

fohlt: gefaltet. hœp: hoffte. Wülp: Walze. süden op = süden to. verkrapen: verkrochen. Hemdsmau'n: Hemdsärmeln ohne Rock oder Jacke. Wülke: einige. Öwer: Ufer. Bost: Brust. hucken: hocken. Bœkers: Buben.

in en Glasdœr, de sik vœr Een umdreiht: awer wat he ok sehn hett innen Krieg vun den Krieg, nix is em dütliger un schreckliger blęben as disse Ole un disse Kinner in'n Ręgen inne Sandkul. He dach gar ni mehr an sik un de egen Gefahr, de dar neeg nog bi weer, nich an sin Kamraden. He sprung achter Jan Pee an œwer Hecken un Tun weg, un weer een vun de Eersten de in't Dörp rin keem un mit Enige mehr en Hus besett: so weer er Befehl. Dat halwe Dörp kreegen se vull Mannschaft, oppen Noorenn maken de Dän dat ęben so, un man seeg, ehr man sik ordentli umsehn un inricht, so dat man wuß, wo man sęker stunn un sęker schot, dat vun darhęr en ganze Brigad inrück un dat dat hier hitt hęrgan war.

Detelf keem mit Jan Pee un en half Dutz Kamraden vun achtern in en lütt Hus, jüs ęben vœrhęr, ehr de Dän dat vun vœrn reckten. Jan Pee weer de Eerste, de glik dœr de Kœk, wo man rinkeem, op de Husdœr losstörrt, sik dargegen stemm un sä: Dat's dat grötste Lock, wüllt dat eerst mal toholn. Dat weer wul dat richtige Manöver west, denn he stunn man ęben binn ann Platz, so war der vun buten anfat. Doch harrn Detelf un de Annern kum de Finstern reckt, um vun dar den Ingank to verwehrn, so weer al de Tropp Dän œwern Weg dervun, um dat neegste lerrige Hus to faten to krigen un to besetten. Dat gev denn uns Jungs so vęl Tid un Luft, sik ordentli umtosehn un intorichten, denn dat war hier sach en Spill warrn as „Harbarg is min". Dat weer en lütt Kœthnerhus mit en Stuv un Kamer vœr, de op de Dörpweg seegen, links gung awer ok noch en Snittweg verbi ut' Dörp, en lütt Eckfinster seeg dar rut. Na Detelf sin Plan, de dat all rasch œwerseeg un de dat nu to'n Vordeel keem, dat sin Kamraden geern dęn, wenn he blot wat sä, haken se de Finstern ut un stoppen se bet op lüttje Löker mit Betttüg vull, wovun de inlaten Bettstelln vull legen, noch warm vun de arm Lüd, de dar ęben rut jagt węn muchen. Gegen de Dœr bunn' se de Bœnledder, stelln Banken, Stöhl, Dischen, Bręd un wat los oder los to krigen weer, dargegen

neeg nog: nahe genug. Noorenn: Nordende. Kœk: Küche. reckt: erreicht. to faten krigen: erfassen. Harbarg is min: Herberge ist mein, ein Kinderkampfspiel etwa um einen Sandhaufen. Snittweg: Richtweg der abschneidet. inlaten: in die Mauer eingelassen. Bettstelln: Bettgestelle.

un gegen de dẹkern Fachmüern un lẹn sich derachter, de Flintenlöp gegen den Weg rut.

Ni lang so flogen de dänschen Spitzkugeln gegen de Fedderdẹken un Bürn, as gegen Mehlsäck, ok wul mal twischen dœr un gegen de Wand, dat dat Kalk se um de Ohren flog. Denn de Haupttropp vun de dänsche Infanteri störm in dicken Strom vun't Norn de Dörpstrat lank. Hoge Offzeers in en ganzen Klumpen dicht achteran. Wo haun unse Kugeln dar hinin! As gunz nich een feil! Detelf hett man eerst nahẹr hört, dat dat de dänsche Generalstab west is, de Hauptgeneral Schleppegrell mit dermank, wovun de meisten hier bleben ni wit vun den Krüzweg. Se fallt, as wenn man Bohn meiht, sä Jan Pee. Awer in den Pulwerdamp un Larm süht man nix jüs genau. Doch deit man denn koldblödi sin Plich. De dicke Knuel war torügg drängt, gewiß flogen unse Kardätschen dartwischen, de vun't Südosten den Weg bestreken. Vun't Hus ut seeg man blot, dat en Getümmel norden ut gung. Awer dat keem wedder torügg. En dänsche Batterie jag bet in den lütten Sidenweg dich bi an, harr awer kum mal afprotzt, so drängn uns' Jungns dar heran dœr de Tuns un Knicken, haun un schoten de Kẹrls dal un jagen mit de Pẹr un Kanon darvun rüggwarts. Doch gung dat mit de wild warn Deerten langsam. As Detelf se ut dat Sidenfinster naseeg hör he op eenmal en Dunnern as wenn de Eer bẹv. Dar jag en Swadron dänsche Draguner achter na, de Kanon wedder to haln. Do hör he lud op plattdütsch ropen: Anne Walln Jungs, ruhig, lat se kam! Un as en Waterschuß langs de Slüsbẹk so klabastern de Rüter in den Weg hinin, Säwel œwern Kopp. Denn schall dat Kommando: Feuer! Un hin störrt dat as en Knuel œwer enanner, Minsch un Pẹr in een Hupen. Unse Jüngens warn deelwis' bet in den Wall un Knick rin rẹden. Doch weern se klok west un stunn meist an de linker Sit, so dat fast nüms vun se mit de Pallaschen to recken weer. Awer vun de Dän keem ok Keen lẹbndi torügg. Mit en furchtbar Hurah dräng' uns Bataillon nu ut beide Wẹg' herut, ut de Hüser keem' se, de se besett harrn, ok Detelf mit sin Kamraden, un œwer de Doden un Halfdoden weg dreben se mit Banjenetten un

---

dẹkern: dünn. Ledder: Leiter. Bürn: Kissenüberzüge. dermank: dazwischen. Deert: Tier. Slüs'bek: Schleusengraben. klabastern: ritten ohne Ordnung und Geschicklichkeit.

Kolben de arm Lüd vær sik her, as man Schap langs de Weid drifft — Dat weer de Slacht bi Oberstolk. Se weer wunn'. Ol General von der Horst steek sik sin Pip an.

Awer dat Blot womit dat betalt weer! De Pris! Un de Gewinn de dar vær inkofft! Schüllt wi't værreken?

In den Sidenweg legen de Doden schichtwis', meistens Dän — ok Minschen. Inne Dörpsstrat legen se, as weern se streit, vele as harrn se sik noch en netten Platz utsöcht, menni Een as wenn he sleep, dat Gesicht op de Arms, oder den Kopp gegen den Wall; man harr em wecken mucht, wenn nich en Blotstrom ut de Sit, dær en Lock inne Mondur oder en roden Pohl rund um sin Lager wis't harr, dat 't de letzte Slap weer, wo man nich wedder opwakt. En jungen dänschen Offzeer, en smucken Minschen, de Kopp vull kruse brune Haar, wo em de Tschakko vun affulln weer, leeg so still as rau he sik, harr eben en lütt Bild besehn, wat he inne Hand gegen de Bost drück un denn de Ogen en beten tomakt. Detelf erinner sik, dat he em fast vær en Ogenblick værher harr de Dörpsstrat mit sin Tropp hendal kam' sehn. Vellicht een vun de Kugeln ut sin egen Harbarg much em drapen hebbn. He harr nix to liden hatt. Nich wit darvun leeg ok de Spaßmaker vun sin egen Bataillon, noch mit en Lachen inne Mien! Awer dar legen ok Wülk, as harr de Vertwiflung se hinsmeten, Kopp to ünners, Been to höch, Wuth in't Gesicht, oder ok nich mehr to kenn. Un dat weer noch nich dat Slimmste. Dat Slimmste weern erst de, wo noch Leben un Stimm in weer! Detelf hett noch Jahren to don hatt, se ut de Gedanken los to warrn, so fürchterli weer't. Huln und Schrigen is denn fast noch ehr uttoholn as Stæhn un Wimmern, denn dat verfolgt Een noch in'n stillen Slap, wenn lang de Tiden anners warn, Winter un Summer darœwer verlopen, Gras wussen is op de Blotstelln un Vergeten œwer den Jammer. To'n Glück — oder Unglück — harr he ok keen Tid wider, as dartwischen dær to gan un to sehn, wo sik de Ogen nich vun afwenn' leten. Hölp mussen Annere bringn un hebbt se sacht brocht, so wit Minschenhölp reckt. Vær Detelf sin Afdeelung war Sammeln blas't, un dat Commando lu: Sit af ut't Dörp südwesten to.

Do se man ut' Dörp herut weern, keem dat Detelf vær,

---

rau: ruhte. streit: gestreut. huln: heulen. uttoholn: auszuhalten. lu: lautete.

as harr he't all drömt, wat he dar eben belevt: so still ruhig legen de Kornfelder, to beiden Siden vun dat Redder, wo se in marscheern, grasen Köh un Per, as weer gar nix Absunnerligs los west, sunnern keem' nieschirig ant Dor, noch en Happen natt suchti Gras int Mul un sehn sik dat Volk an. Dat Wedder klar sik op, de Kanondunner schall ut de Gegend vun Idsted oder Helligbek rœwer as vun en Gewitter, wat aftreckt. Darto kumt Hunger un Dörst den Minschen jümmer mal to Hölp, wenn he sunst vellicht to Schann gan kunn in de grausame Welt mit sin week Hart merrn twischen. Jan Pee eet al int Gan an en Stück Speck un Brot ut de Hand, dat harr en Döscher Ehr makt na de eerste Morgenarbeit, un bald eet de ganze Reeg vœr un achter, un de Feldflasch war lerri makt bet op den letzten Drippen, de rut to drücken weer.

Dat gung wedder na de Brügg to bi Güldenholm, wo se morgens œwer den Langsee gan weern. Warum? Dat kriggt en Soldat nich to weten. Seggt war in de Reegen as man marscheer, dar harrn sik Dän in'n Rüggen vun de Horstsche Brigad wist. En Ordonnanz harr dat lut toropen. Dat weer je frili natürlich, denn se harrn se ut enanner sprengt, so mussen sacht wülk na'n Süden kam' wen. Doch dat mussen de Ofzeers weten. Awer de Soldat föhlt dat, wenn't rüggwarts geit, dat war still inne Reegen, un Jan Pee frag' Detelf: „Knipt wi ut?"

Ja wul, dat den wi: wi knepen ut — op Befehl, General Willisen harr den Kopp verlarn, wi nich de Slacht. De twete Brigad heel noch still op den Placken gegen't Westergeheg, wo se hüt morgen holn harr inn Regen. Vœr de heet dat so gut: Kehrt um! as vœr all de annern. As man sik oppe anner Sit Güldenholm un de Langsee oppe Schoßee na Sleswig drop, do seegen sik alle Kamraden verwunnert an: dat weer en Rüggtog! So wat hebbt wi erleben mußt! Wi trocken frilig mit lustige Musik dervun un in Sleswig rin, „mit klingendem Spiel" as man seggt: awer mit wat vœr Gesichter seegen de Börgers uns an! Un op den annern Enn vun de Stadt fahr dat herut den Weg œwer Bustorp, wo mal de Preißen rin kam' weern, an Beamten un wat sunst Hannemann to fürchten harr, to Wagen un to

Döscher: Drescher. wist: gezeigt. toropen: zugerufen. kam' wen: gekommen sein.

Fot, un en verstännigen Minschen kunn sik seggn: Is Allens umsunst west! Allens! „Unter den Mauern von Rendsburg wollen wir uns sammeln und sie schlagen“ meen Herr Willisen. Wi kunn uns dar geern sammeln, dat wussen wi noch, awer se warn keen Narrn wẹn un nakam, wenn se ganz Sleswig harrn. So vẹl wussen wi ok.

Detelf seet torüggblẹben op den Weg na Rendsborg den 26sten Juli an't Öwer, wo en Familje ut Bustorp em en Putt vull warm Arfen rutbrocht harr, as Willisen mit wülk to Pẹr værbi keem. Schmeckt's, Kamrad? reep he em to. Sta ni op, Jan Pee, sä Detelf, un se langn beid in den Putt un eten ẹr Supp.

Menni Kamrad fẹhl dar, as se sik in Rendsborg sammeln. Wa seegen de meisten ut! Düster oder ingrimmi! Dat weer as harr de Spaß mank Detelf sin Tropp en Enn hatt sit de Spaßmaker hin weer. Darto Rendsborg sülbn! Detelf söch glik sin lütt Hœkerfamilje op. Em weer as kenn he de Strat nich wedder, as em en fremd Gesicht oppe Dẹl antwor. Do keemt eerst langsam rut, dat de ganze Familie — as menni een mehr — an de Cholera utstorben weer. Detelf leep as folg em de Dod as en Gespenst, dat he ut de Gegend keem.

Un doch weer dit noch nich dat Ärgste. Dat Ärgste keem eerst as man inn Harst wenigstens noch wat von un den Dän wat wisen wull, ehr man sik de Flint ut Hand nẹhm leet. Dat weer de Geschichte bi Friedrichstadt. Dat dar nix ut warrn kunn as en Minschenslachteri, wussen sogar de, de't anfungn. En Minsch, de as Detelf de Marsch kenn, muß't as en reine Dullheit værkam. Dar sünd uns Lüd denn ok inne Gröben störrt un verdrunken as Rötten. Dit inne Nacht, œwer natt Land, wo man nich mal los kam kann bi Dag' mit en Kluwerstaken inne Hand. Detelf is dœr en Lock vun den Dik stẹgen, wo de dänschen Granaten, de de Stell genau kenn, so vẹle tosam schaten harrn, dat he œwer en Hupen Dode weg muß. He hett in Klei wadt, dat he wul nich mehr en Minschen ähnli seeg: un darbi pipen de Kugeln um em rum as Hagelkorns. Awer man ward glikgültig ton Erbarmen. He steek sik mit en Rivsticken en Cigarr an, as he op eenmal de linker Arm dalsacken föhl, ahn dat he em wedder opheben kunn. He harr en Kugel krẹgen. Em weer't ganz Recht, he

---

Arfen: Erbsen. Rötten: Ratten. Kluwerstaken: Springstock. Klei: Grabenerde, Schlick. wadt: gewatet. Rivsticken: Zündhölzchen.

harr nu sin Deel betalt un döß umkehrn. Em wunnert blot, dat vun den Blixegen em Kopp un Hart verschont bleben is. He krabbel in Düstern alleen torügg, bunn sik en Taschendok um den Arm un töv achtern Dik den Morgen af.

Vele Lüd ut Ditmarschen, vun Lunn, Hennstęd, sogar ut Heid weern mit Et- un Drinkwaarn kam, um vun de Erigen en Erquickung to bringn. Vær Detelf weer der Nüms. He föhl sik flau un fürchterli verlaten un eensam. Do, he denkt noch mit Schudern daran, seeg he en lütten Schoster ut Heid, den he recht gut kenn, en spaßigen lütten dicken runn Mann, mit en Armkorf, wahrschinli mit Spisen, vun Tropp to Tropp gan un na sin Johann fragen. De stunn ok in de drütte Brigad, eben so'n lütten dicken runn Kęrl. Detelf hör em, dat weer noch inne Morgendämmern, so dat he em nich seeg: Hebbt jüm min Johann ni sehn? Hebbt jüm min Johann ok sehn? Un he war denn wul wider vertröst, bet Detelf em wedder hör: Min Johann ni sehn? Em war gręsi darbi to Moth, man kunn je nich węten, wa't toletz luden war. Detelf dach jümmer an den Vers, de em noch vun sin Vetter ut de Scholtid hęr mit en lütt Aennerung dær den Kopp un't Hart gung:

> Er frug die Reihn wohl auf und ab,
> Er frug nach seinem Namen,
> Doch keiner war, der Antwort gab
> Von allen die da kamen.

He hör em toletzt ok noch seggn: Na, denn mutt ik wul alleen wedder to Hus gan. Un he sett sin Korf dal, sik darbi in Moratz un ween bitterlich.

Alleen to Hus gan! Dat weer ungefehr ok dat letzte wat Detelf vær sik dach. He funn sik eerst wedder, as he in Rendsborg in't Lazareth verbunn war. Glücklicherwis' weer't keen Wunn, de em en Lid stif mak, wenn se em ok en Tidlang de Besinnung nahm' harr.

Ok hett he deshalb nich mit belęvt, as wi de Flinten aflęwern mußten, wat noch mennig Een dat Hart braken hett, de dær alle Kugeln heel mank dær kam weer. Un wa Vele hett dat uten Lann drębeu, wovun menni Een noch inne Wildnis in Brasiljen de Kugel kręgen hett, de he lewer hier hatt harr.

---

döß: durfte. vun de Erigen: von den Ihrigen. Nüms: Niemand. runn: runden. Lid: Glied. mank dær: zwischen durch.

Un doch hebbt wi de Hofnung nich fahrn laten, dat't an't Mal föhrn war, dat't nich umsunst weer, wat wi dan un leden harrn.

Sogar as de Lüd wedder keem' mit de Waffenröck an, de se uns uttrocken harrn, mit de Flinten womit wi op se schoten; as de Farkenjüten wedder keem' mit er netigen Haar un er jüsen Swin un bi'n Handel lud mit uns sproken, as reden se unse Moderspraak, de wi blot noch ni richti verstunn awer nu bald lehrn warn, as menni rothköppi Gesell, den wi as dänschen Korporal sin Tid kennt harrn, as Controleur oder Brandrekter wedder keem un œwer't Heider Mark spazeer as Napoleon œwer't Feld von Marengo, as de ole dütsche Bund, de seli afdankt harr, fröhli wedder introck, un de dütsche Kaiser, de wi binah opweckt harrn mit unse Kanon „an den Grenzen des Reichs", in sin Barg wedder inslapen weer, as dat Märken vertellt, mit den Bart dœr den steenern Disch wussen: bi uns blev de Hoffnung waken, dat't wedder los gan war sin Tid un to Enn föhrt. Wer noch en Büß beholn harr, de öl se in as na de Jagdtid un slot se in't Schapp oder le se inne Lad, dat dreeklört Band darbi, un wer œwer sin Husdœr dat Holsteensch Wappen harr anmaken laten, de nagel en Tafel swart Blick œwer dat Nettelblatt, seker in Gedanken, dat he oder sin Sœn dat mal wedder afdecken war sin Tid, wenn't wedder los gung, um to Enn brocht to warrn. Bet dahin faten wi wedder den Plogsteert an oder den Spaden, den wi verlaten harrn, um de Büß oppe Schuller to nehm, grepen na Hamer un Elß, je na unse Geschäft un arbeiden as weern wi dar ni vun west. Wi kunn dat, denn wi harrn unse Plicht dan.

Awer allerdings harrn wi de Hofnung ok nödig. Dar weern noch sware Tiden uttostan. Wat weert en trurige Wihnachten 1850! Wat weert en truri Niejahr! Detelf sin Arm weer nich so slimm west, awer he harr sik wul verkölt in de Nacht ann Dik oder wa't sunst kam weer; he leeg lang int hitzi Fewer in Rendsborg. Nadem weer he swack as en Kind, un allens drop un röhr em duppelt un dreefach. He hett in sin Leben nich so vel weent as in'n Anfang vun't Jahr 1851. Dat weer aftmakt, dat de Oestriker de Oldstadt

---

netig: nitzig. jüsen: mageren. Enn: Ende. Schapp: Schrank. dreeklört: dreifarbig. Blick: Blech. Plogsteert: Pflugsterz, Pflugende. Spaden: Schaufel. Elß: Ahle.

in Rendsborg besetten schulln, de Dän dat Kronwark. De Lazarethen warn utrümt, blot wat to swack weer blev liggn. Detelf hör darto. Dag vœr Dag marscheern uns sleswig-holsteenschen Bataillons mit vulle Musik dœr de Stadt, Detelf hör se een na't anner vœrbi trecken, he harr starben mucht, so truri weer he. Abends söch em denn wul een un anner Kamrad un Bekannte op, um Afscheed to nęhm. Dat enn meistens mit en Jammer, denn menni Een wuß ni mal, wat ut em warrn schull, vun't Land un de Sak nich mal to sprękken. Dar weern Lüd ünner, de Stunn lank bi Detelf seten, de twee groten Hann op de beiden groten Kneen, as kunn se dar nix wedder mit anfaten. He hör vun nüchterne Lüd, de daglank drunken harrn, ganz still op desülwige Stell, as wulln se sik dot drinken, un weern denn vun en paar Annere anne Arms ut Süderdor trocken, as man en Schap treckt, un se gung doch to Hus. Och dat Slimmste vun de, de ganz to Schann gungn, kreeg he ut Barmhartigkeit al gar ni to hörn; harr't ok wul ni afkunnt. Sin Scholkamrad Jan Pee keem mit en ganz verwillerten Bart. He kenn em kum wedder ahn Mondur. He wull inne Fremdn. Sä egentli nix as: Na, Adüs, Detelf! wul twinti mal.

Neuntes Kapitel.

Alles to Enn.

Weer't al truri nog, so war't bald vœr Detelf ok noch lankwili. Lęsen kunn man nich jümmer. He harr vun en Kamraden, de't verstunn, en bęten Teken lehrt, wat he fortföhr. Awer he dach toletz so vęl an sin Heimat un föhl sik eensam as en Waisenkind. As Biller inn Goldrahm stunn sin Spęl-platz vœr Vetters Dœr vœr sin Ogen, de Weg na de Heid to, de Mœl un Garn, sin ol Klaßen, de Koptein — och, wat ni all! Un as mal vun de Ol en Breef keem, de dar vœrfrag, ob he nich bald torügg keem un bi em de Fasslabend ver-bringn un enige Węken bliben kunn, do full dat as en Funken

---

utrümt: geräumt. enn: endete. to Schann gungn: zu Grunde gingen. afkunnt: ertragen können. ahn: ohne. Teken: zeichnen. Fasslabend: Fastnacht.

in en Pulwertünn. Sin ganze Seel brenn em vær Heimweh, un dar weer keen Platz so wit dat Og reckt harr oppe Mæl, vun de blauen Höchden oppe Geest hendal bet deep inne gröne Marsch, de stunn em innerli vær so hell un heiter un doch so wehmödi, dat de Athem em stocken kunn inne Boss. He dach an nix mehr as to Hus, he kunn kum de Tid aftöben, un wenn he ok ni mehr dröm vun Krüzweg' un Wis'pahln un Weerthshüs' as verzauberte Slösser, so weer he doch in Slapen un Waken oppe Reis'.

As endli de Dag keem gung he al vær Sünnopgang dervun. En guden Fründ schull em ünnerwegens en Streck fahrn, denn hæp he to Abend na sin ol Klaßen hintorecken. — Wa war em to Moth, as he nu na un na an de Grenz keem, de he as Kind un Burß kennt un nu, in Jahren, ni sehn harr! Recht bekannt war't em eerst as't al dämmer un he wedder alleen gung. He gung ni mehr, he leep. Dat war düster, do keem he toeerst an en Koppel wo he sülbn op arbeidt harr. Dat Dor stunn apen, he kunn't ni laten, he muß mal rin gan. Do war he en Licht int Dörp wis. Denn keem de düstern Böm gegen Heben tonVærschin; de Hunn belln; un endli stunn he würkli lebendi an Klaßen sin grot Dær, un vun den Sot her sä de bekannte Stimm vun en oln Knecht in Düstern ganz fremd Gunabend. He schütter darvun un mak de Dær apen. Do keem de ol Mann ut de Stuv mit Licht op em to, de paar Jahrn harrn em bögt un witt makt. Detelf kunn nix seggn, awer he scham sik ni, full em umn Hals un ween mal recht vun Harten.

Den annern Dag leep dat bi Klaßen in un ut as bi en Krogweerth. Detelf muß vertelln. Gegen Middag keem ok de ol Koptein. He ree eerst ünnert Finster un keek dær de Schiben. Nös keem he inne Stuv. He stunn en Ogenblick inne Dær still, as de junge Soldat in Mondur op em to keem, den Arm inne Binn. He seeg em fühnsch vun Kopp bet to Föten an. Detelf neem sik nett ut, værnehm, denn he weer hoch wussen un bleek vun Gesich. Awer do greep he em op eenmal an de gesunne Hand, schüttel se em düchdi as

---

Boss: Brust. Wis'pahln: Wegweiser. Sot: Brunnen. schütter: erbebte. ree: ritt.

en Kamrad un sä mit sin gnastrige Stimm: Willkam, willkam to Hus! Ol Klaßen seeg darbi ut as en Vader wenn sin Sœn lœvt ward. As he wegree sä he noch, Anna lett ok gröten! se will Se geern mal sehn, kam Se man bald! — Detelf klung dat, as wenn man na en lange Tid toerst wedder de Thornklock ut de Heimat hört: ganze Jahrn sackt weg, un wat wȩn is steit vœr Een mit den Klang op, as weer dat nie anners wȩn. He versprok bald to kam' un dach an den Morgen as dat lütt absunnerli Mäden toeerst langs den Stig op em to keem. He frei sik ȩr wedder to sehn; he wuß dat se anners wen muß un lang keen Kind mehr wȩn kunn, awer doch kunn he sik ȩr ni anners denken, un he muss sik vœrmaln wat se em nu vertelln war.

Ewert Fest kunn he ni vun de Ol gan, de gar ni nog krigen kunn vun sin Detelf un towilen ganz weekmödi ut sin Armstohl na em opkeek. Nös mak he sik en Morgen oppen Stig. De Koptein sin Hof leeg noch as domals stuf achter den sannigen Weg, allns lik un veerkanti, blot de Garn weer smucker, dat weer mit sin Wark. He gung dœr dat gröne Stackwark ünner de hogen Eschen nat Hus herin.

Awer wat verfehr he sik, as en grot slank Mäden langs de Dȩl op em to keem! Se gung as de netten Marschbur-döchter, fast noch feiner, wul steil, awer doch binah schüchtern, un dat brune Haar weer mit en Kamm slicht dalstrȩken. Se keem awer blid op em to un de düstern Ogen weern fründli, as se sä: dat is nett, dat Se uns nich vergȩten hebbt. Do kenn he ȩr eerst wedder anne Stimm. Awer he kunn doch ni recht wat seggn, un eerst as se op ȩr bekannte Sitz anfung von fröher to snacken un wat se oft wul vœr wunnerli Tüs vœrbrocht harr, keem em de Sprak. Se snacken all de schöne Tiden dœr, un he vertell vun de slimm' de nafolgt weern; de harrn awer ok de drapen, de to Hus bleben un oft noch arger, un so vergung em de Tid, he wuß ni wa gau un wa glückli, bet de Koptein halt war un to Hus keem.

Natürli weer der ni an to denken, dat he em den Abend weg leet. He harr vȩls to vȩl mit em to snacken wat he bi anner Lüd ni los warrn kunn. De hörn ni to Enn, so wussen se al wat gegen an, un ehr se sik recht verstunn, gnaster un braster de ol Bruskopp dat se man lewer still

---

lœvt: gelobt. sackt weg: schwinden. stuf achter: gleich hinter. sik verfehrn: erschrecken. Tüs: Zeugs.

swegen, wennt keen Larm gęben schull, un so seet he in sin Eensamkeit fast gänzli alleen. Detelf harr al vun fröh an wat, dat de Lüd antrock, bi de Soldaten kunn he sik oft ni bargen vœr all de em anhungn, Kinner un Oln muchen em liden, de Koptein weer dat ębeu so gan. Nu seeg de em gar vülli as en Kamrad an. Detelf föhl dat wul herut un wuß ok, dat he in de Twischentid nog erfahrn un sehn harr um mit sprękeu to künn: awer doch stree he nie, un likes kreeg he em gelinn herum, un dat dę den Oln gut, denn egentli broch he blot dat Dullste vœr um sin Ärger los to warrn. He harr banni mit lęden, dat ganze Leben weer em düster un verdreetli warn, un wa geern leet he sik ophelln, wenn man't blot antofangn wuß. He hör ruhi to un bell der gar ni mank, wenn Detelf ut' Lager vertell, nich as vun en Krieg; dat dę he nich, dat weer em to grot ton Snacken. Awer he harr ok dar op sin egen Art de Ogen apen hatt un sehn wa Annere nich an denkt. Wenn he vertell vun de Wachtfüern bi düstere Nacht, un de Jägerkęden in hellen Sünnschin wit œwert Feld, wa man all de lütten Dampküseln opstigen seeg un dat Knappern lankweg herœwerkeem: so leet de gräßlige Krieg as en lusti Jägerlęben in Freid un Fręden, de Koptein war blid, un Anna harr lang dat Neihn vergęten un de Hann inn Schot falln laten.

Se gung bald un leet em en Stuv un Bett torecht maken. — He lę sik eerst ganz glücksęli dal, he wuß, dat he vęl Lev op Eern harr, un dank sin Schöpfer darvœr. Dat weer doch ganz anners inne Heimat, wo man nich klok to węn brukt un doch mit Minschen tosamhangt recht innerli, un nich blot mit Minschen, sogar mit jede Busch un jeden Klutt Eer, de een bekannt is. He keek den annern Morgen wit œwer de Gegend, sin Stuv leeg baben, un sin Ogen gungn vun Punkt to Punkt, un bi jeden war em warm umt Hart. Dar weer he gan un dar weer he stan, un an jeden Placken harrn sik Gedanken fast sett, de nu wedder keem as ole fründlige Bekannte. As he awer, do de Dœr gung, nan Hof hendalkeek un Anna in en witte Morgenmütz opt düstre Haar un en dicht warm Winterkleed an, flink œwer de Steen-

---

stree: stritt. likes: gleichwohl. Dampküseln: Dampfwolken. Klutt Eer: Fleck Erde.

brügg gan seeg, do leep em dat hitt œwer. He mak sik rasch torecht un neem sik vœr, ni länger to bliben as nödi weer; he wull sik bi sin ol Klaßen besinn, denn he föhl: hier kunn he vellicht unglückli warrn as nie tovœr, oder ok unehrli gegen en ehrli Fründ.

Awer de Koptein weer noch lang ni to Enn, un Anna dę so fründli, un wa tofreden seet sik dat ni in en helle warme Stuv. Dar kumt keen Lut, de Een stört, denn man kennt jeden un weet wat he bedüdt, un wenn mal in wider Feern en Wagen oder en Minschen wankt, so denkt man vęl darbi woher un wohin, un geruhi treckt he vœrœwer. Doch en glückslige Seel hört derto oppen Lann.

Endli gung he. Ok besunn he sik bi sin oln Fründ. Awer he broch nix rut in sin Gedanken as en Glück oder en Unglück, so grot, dat sin egen Will to swack weer to wählen. De Ol muss sik richti dermank mischen un em utfragen, denn de Jung war em gänzli wunnerli. Do snack he dat banni drög un kortkari mit em dœr un schüttel oder nück mitten Kopp, schick em awer doch af un to fast mit Gewalt nan Klęv dal, un frag em tolețz mal oppen Knop: ob de Diern em ok liden much? Do sä Detelf as he sik bedacht harr, he löv. Do seet de Ol in sin Lœhnstohl un gruwel.

Wat Döwel? reep de Koptein den Sünndag vœr Palmarum, as de Dœr op gung un ol Klaßen in sin besten bergenopzom Rock un blanke Stęweln in Stuv keem, dat is selten Besök! wa kumt man dar to! dat bedüdt doch keen Friwarben? De ol Landmęter leep awer ni glik anne Rȩd los, he sett sik eerst ruhi dal un fung glikgülti vun wat anners an, as harr he gar nix hört. Na un na rück he rut un sä, de Koptein harr doch keen Lust mehr alleen to hucken, he harr lang sin Hof verkopen oder verhürn wullt um denn na sin Swester inne Heid to trecken, he weer doch man en halwen Bur, ok nagrad keen Kind mehr un kunn je so lęben: nu wuß he em

---

dę: dat. wanken: wandern, gehen. kortkari: kurz und klein. Friwarben: Freiwerben. verhürn: verpachten.

en Pächter, de gut weer, ok seker, denn he, Reimer Klaßen, weer sin Borg. Awer de Mann muß en Fru darto hebbn un dar paß sin Anna to, de kunn he doch ni jümmer bi sik beholn as sin rechter Hand oder sin linker Og, eenmal muß de ok er egen warrn, un en betern kreeg se nich, se much em ok liden, dat weer sin Detelf.

De Koptein weer bi dat lange un langsame Drücken ganz unruhi warn, opstan un harr gegen an gnastern wullt, awer de Ol tüsch em mitte Hand un sprok eerst vullstänni to Enn. Awer do baller dat los! He harr as vele Öllern gar ni an so wat dacht, sin Kind vær en Kind holn un so los levt. Nu scholl he op Fründ un Fiend, op Minsch un Veh, schon ok de oln Friwarwer nich, de awer ganz gedülli darbi seet un mit sin Handstock, de he nich wegsett harr, Figuren mak. De kenn em. Toletz grummel he blot wat inn Bart, denn stell he sik lik op ant Finster un keek int Feld. Denn gung he noch en paar mal langs de Stuv, mak do de Dær op un reep sin Dochder. As se rinkeem frag he er ruhi, magst du uns Detelf liden un kunnst du em nehm', wenn he um di værfrag? Un as se em umn Hals full un lud snucker, da sä he forß to ol Klaßen: denn is't afmakt, awer schick em sülbn, un æwer dat Annere wüllt wi spreken . . .

Dar liggt en Hof oppen Klev twischen Marsch un Geest, de langn Stücken mit blanke Gröben derachter, de graun Sandbargen darvær. In den smucken Garn to Sit wannert en glückligen Minschen; warum schull he't ni wen? Dar hört weni to, wenn de Kopp apen un dat Hart gesund is. He mag ni umsunst smustern, wenn mal de Landvag op sin Witten verbi ritt, as jüs vun Abend, un de Bedeenter op en Brun en beten achteran. De Büsch künnt vær den ni frischer grönen un de Wulken an Heben ni goller wen. He süht em na un wünscht nich to tuschen; denn vun sin Hus her dær de bæwer Poort kumt en slanke Gestalt op em to mit Gesundheit

---

Borg: Bürge. betern: bessern. tüsch em: beruhigte ihn. grummel: brummte. lik op: gerade aufrecht. snucker: weinte. smustern: schmunzeln. goller: goldiger. bæwer Poort: obere Pforte.

oppe Backen un Lev inne Ogen, un wenn he de umfat, so hollt he seker dat Glück mit beide Hann'.

Nord un Süd:
De Welt is wit!
Ost un West —
To Hus is best.

De Waterbörſ.



Dat weer banni warm. Dat weer op en Sünndag-nambdag in Juli, as de Stickbein toripen un dat Korn gel war. Achterum arn Jümfernstig, wo all de niebu'ten Hüs' stat, schin de Sünn pall op de roden Pann'. Een lütt Dackhus en beten buten de Reeg war man gewöhnli gar ni wis, dat versteek sik ganz achter en Koppel Böm, grot un lütt, as weert de Rest vun en Krattbusch, de hier vellicht in olen Tiden anfungn harr. Ünner de Böm leeg dat ganze Jahr en Stapel Ellern un Barken, de bald grot un bald lütt weer, denn in dat Hüschen der achter wahn Geertohm un mak holten Tüffeln un Lepeln un Slev.

Wenn man langs den Stig geit, süht man jümmer vun een smuck Finster nat anner; wer kikt wul jüs ünner den Bomklus dær, ob dar noch wat achter huf't? Man süht höchstens an Summerabends wa de Holtstapel vull junge Lüd sitt, baben un nerrn, ok wul splettbeent, denn das en netten Platz to sitten.

Awer vundag' keek man achter en Hauwagen an, de jüs ünner de Böm dærfohr un in den Kastanje stuf vært Hus blev en Deel behangn, en groten langbeenten Bengel sprung gau hembsmauden achter raf, sunst weer he vun de Tilgens dalfegt, en paar annere, de mit Forken achteran keem', ok mit

banni: sehr. Stickbein: Stachelbeeren. toripen: reifen, zureifen. Achterum: hintenum. pall: direct. Dackhus: Haus mit Strohdach, von Dack: Reth, Schilf. Koppel: Haufen. Krattbusch: Unterwald. Stapel: Haufen. Barken: Birken. holten Tüffeln: hölzerne Pantoffeln. Lepeln un Slev: Löffel. Bomklus: Baumgruppe. baben un nerrn: oben und unten. splettbeent: rittlings. das: da ist. vundag': heute. stuf: dicht. gau: schnell. hembsmauden: in Hemdsärmeln. achter raf: hinten hinunter. Tilgens: Zweigen.

Wuppen un Hausaat bestreit op Höd un Schullern, lachen lud dat se sik anheeln, as de Grote mit bisterige Ogen un half in Slap achter rak fahr, un en öllerhafter Mann stunn anne Sit, reep mit en drang' pipi Stimm: „Anton, Jung' Jung'! nimm di doch in Acht!“ Denn him' un host he en bȩten un heel de Bost an. He harr merrn in Summer en kalmucken Rock bet dicht ann Hals toknöpt un en warme Mütz op. Dat weer Geertohm.

De Grote stunn al fast op sin Been, he lach hartli un sä: Geertohm, wi bargt uns wul! Denn reck he de Lȩden mal düchti ut as wenn he den Slap afschüttel, lang na en Fork, dräng sik twischen För un Hus dœr, un keem bald wedder ut de Luk badn op sin Posten: he harr den swarsten, dat Afstaken, un reep mit en Baßstimm herin: So Jungs, nu man to!

He weer wul en smucken Kȩrl, as he so gelaten mit de sware Fork hanteer un een Barg Hau nat anner inne Luk schov. Geertohm keek ut sin bleke Ogen mit Wolgefalln na em op un sä blot af un to: Ewerdriv dat ni Anton, se künnt der binn' ni gegen an! Awer wenn de denn sä: Wi mœt de Waterbörs' doch mal wisen wat en Hark is, Geertohm, lat se man mal sweten, so him' un pip de gegen de Luk an: Bȩten gut na'n achtern, Kinners, dat För is bald lerri! Darbi harr he de Ogen allerwärts un sammel jeden Dutten de to Sit full sorgsam tohopen.

He harr twee Köh un nich to vȩl darvœr inne Krübb. Bundag' war sin ganze Aarn inbrocht, he harr Glück mit't Wedder, un de ganze Börs' hölp em, ton Pläseer, dat gung jede Jahr so. Dat weern luter junge Bengels de Abends op den Holtstapel hungn un klœn'n, oder in Winter bi em inne Stuv seten, wo dat nu vunt För so düster war, dat sin ol Süster kum de blaun Tassen int Schapp finn' kunn; se harr al den Kaffekȩtel vœr de jungn Lüd oppen Disch, un snüffel un wisch half in Blinn' herum.

Dat Commando harr Geert al jümmer föhrt, fröher mank sins Liken, nu as allermanns Ohm. He weer sin Tid

---

Wuppen: Heurispen. bisterig: wirr, träumerisch. drang: keuchend. himen: keuchen. Kalmuck: langhaariger Fries. Lȩden: Glieder. För: Fuder. afstaken: abforken. Waterbörs': Wasserclub. Dutten: Haufen. tohopen: zusammen. Krübb: Krippe. Aarn: Ernte. Schapp: Schrank. mank sins Liken: unter seinesgleichen.

en dœrdręben Gast un œwermödigen Patron węn, de keen Dornheck torügg heel, wenn en ol Fitel stręken war. Do heet he jümmer de Bur. Denn tot Hahnbeer, Faßlabend, drog he en Dremaster un en roden Rump, as de Geestburn tovœrn, he weer de Kretler, heel awer ok Ordnung as nu keen roden Rock, un wenn he man reep: Kinners, Kinners! so broch he de argsten Hitzköpp to Ruh. He harr awer domals en helle Stimm, de man mank alle rut hör, un man hör se, bet toletz de Rugsten satt un möd weern un heemli achterum brocht warn. Do heet he de Bur. He wuß sogar de Frunslüd to regeern, un harr alle Mädens ant Band. Wenn Sünndags de Melkdierns vun de Koppeln un Wischen torüggkeem', so mussen se all bi de Raustęd töben, bet der keen feil. Denn cumdeer he: Hakt in! un so sungn se tosam den Langn Weg herop, he mit sin Drach vœrut; sin Ol heel ok al en paar Köh un Geert dę dat Melken. Wenn man Klock sœben en Gesang hör, so sän de Lüd: das de Bur mit sin Kalwer!

Nös weer he krank warn, se sän, he harr sik bi en Hochtid toschann' danzt un en enge Bost kręgen. Wücke sän ok, he weer mismödi warn, de rike Witt sin Dochter harr em versprakęn, em to nęhm' wenn ęr Vader dot weer, nu harr se awer den dœsigen Koogsbur nęhm' must un weer ganz unglückli warn. Awer de weern all dot, ok sin Vader un twee Bröders, de bi em wahnt harrn. In twinti Jahrn weer denn sin Finster ni apen kam, kum de Dœr. De Böm op sin Vœrplatz harrn wild wussen un dat Maas op sin Dack. Dar harr sik nix ännert as de Holtstapel, de bald grot un bald lütt war, denn he nähr sik mit holten Tüffeln un Lępeln maken, awer se sän, sin ol Süster muss dat meiste darbi don, he kunn oft keen Luft krigen un seet krumm un stumm inn Armstohl.

So wuss en ganz nie Anplant op, de blot vun ęr Olen hörn vun Geert de Bur, de lustigen Gelagen vun früher hęr,

---

dœrdręben; durchtrieben. Hahnbeer: altes Landesfest mit Wettwerfen um Fastnacht in Ditmarschen. Faßlabend: Fastnacht. tovœr: früher. Rump: Oberjacke. Kretler: Schiedsmann. rode Rock: Polizist. de Rugsten: die Wildesten. Raustęd: Ruhestätte, Ruhesitz. feil: fehlte. Drach: Tracht, Schulterjoch mit Ketten an den Enden und Eimern (mit Milch). Nös: nachher. toschann': zuschanden, zunichte. Wücke: welche, einige. dœsi: stumpf, dumm. apen: offen. Anplant: Anwuchs, Generation.

wa se Faßlabend mit en Fahn umt Mark trocken weern un de Bur mit en Dremast un roden Rump værop. Dat weer nu all værnehm un lankwili warn, nich mal de Melkdierns kunn' en orndli Leed mehr as een vun de lumpen Dreiorgel. Menni junge Burß harr wul dacht, son Kęrl much he węn, un Sünndags anfungn de Dierns to reegen, awer dat stunn em ni an, un he war utlacht.

Do heet dat op eenmal, Geert weer wedder bęter warn, de Nawers harrn em vœr Dœr sitten sehn un mit em snackt. He weer banni old un bleek warn, doch harr he meent he war noch mal wedder junk, as en Kunschen de rugt harr. Dat weer in Summer. De langs den Stig gungn, segen bald mit Verwunnerung en Mann in en kalmucken Rock un warme Mütz op den Holtstapel sitten un Lępels putzen. He reep mit en drang' pipi Stimm dissen un jenen an un frag na ęr Oln un Verwandte, he kenn alle, wuss vun se to vertelln un wull vun se hörn. Lang' kunn he awer ni snacken, towilen keem der gar keen Ton rut, denn hölp he sik mit wisen mit Schrapmeß un Lępel. Awer wenn he mal host harr, so vertell he wedder los. Darbi weer he jümmer fründli un munter, un de he liden much, de mussen wedder kam, de sän Ohm to em. Dat weern awer blot junge Lüd. So harr he bald en ganzen Tropp, de keem' jeden Abend wenn se Tid harrn, wenigstens Sünndags weert vull bi em.

Dar seet he in Summer merrn mank op en Stohl mit sin Lępelkorf, oder wenn em de Bost recht Ruh leet, baben op den Holtstapel. He sä denn awer selten vęl, sundern leet se wirthschaften, ęr Knęp un Jux utöben, oder ęr Kräften probeern. Doch all ęr Hauptsaken warn bi em berędt, un denn gev he sin Menung. To't Hahnbeer heel de Föhrer bi em Prov mit en Bessenstæl, bi em hungn de Angeln un dat Lamm, wennt mal ton Fischen gung, un bi't Isboßeln smeten se vun em ut. Mitgan dę he awer gar ni mehr. Sobald dat in Summer köli war, gung he rin, un in Winter keem he nich ut de Stuv. — Dar weert mennimal en Heidenlarm, un de Lüd stunn still, wenn se verbispazeern, dat kunn em ni lich to dull warrn, awer dat Drinken lee he nich un smöken

---

lumpen: lumpig. reegen: reihen, ordnen. Nawers: Nachbarn. Kunschen: Puter. rugen: federn, mausern. wisen: zeigen. Schrapmeß: Schabemesser. merrn mank: mitten zwischen. baben: oben. Jux: Scherz. utöben: ausüben. Lamm: Fischnetz. Isboßeln: Wettwerfen mit Holzkugeln auf dem Eise oder gefrornem Boden. lee: litt. smöken: schmauchen, rauchen.

kunn he ni af inne Post, un Swinegels lee he dörchut ni inne Börs'.

So föhr he dat Regiment mank se as fröher mank sin Kameraden. — Vundag' hölpen se em sin beten Hau to Hus fahrn, as jeden Summer, un he harr Schoh an. Dat keem noch twee mal mehr int Jahr, wenn he na de Marsch fohr, eenmal to de Aarn mit Lepeln un Slev un eenmal to Harst mit holten Tüffeln.

Gewöhnli harr he en Ogappel mank de jungn Bengels. Dar weer he egen in. En lange Tid weer dat en lütten veerkantigen Möller, de fürchterli snacken un striden kunn. De heel sik nu int Holsten op. De harr em mal bi en Hahnbeer en Vivat brocht mit en lange Red. Do weer Geertohm op sin Tüffeln vœr Dœr kam, harr de warme Mütz vunn Kopp nam un op plattdütsch antwort, se sän as en Prester, de Lüd harrn sik verwunnert un Thran'n inne Ogen hatt. — Nu weer Anton sin Schotkind, en Kerl, umpass mal so grot as he sülbn un ganz dat Gegendeel. De seet gewöhnli still op sin Platz ant Finster; he harr sunst mehr lehrt un les am besten vœr, ok harr he de Kräften, doch bruk he se ni geern.

Vundag' harr he doch de Waterbörs' mal wis't wat en Hark is. As he den Wagen wegschov un se baden en beten Tid kregen, do keken en paar Gesichter ganz sweti un stöwi rut, un Geertohm pip: Allns ünner Water? as de Voss sä, do sweet he vœr Angsten. De Grote is en Racker, ni wahr Wendel? — Anton smuster un keek mit nan baden. De Een, de raf seeg, heel den Kopp vunne Sit, man seeg glik, dat he ni scharp hör, he drog Ohrringn un seeg doch al banni slau ut.

De sä: Dat makt nix, wi krigt em wul mal wedder inne Knip! Un as he nu so ut de Luk plitsch hin un her glup, sä he mit en heemli ili Stimm to Anton: Kik mal langs den Stig, dar kumt de Pennmeister sin nie Diern, de smucke Marie ut Wörn! Darmit verswunn sin Kopp inne Bœnluk, un glik darop keem he mit sachen Schritten gau un nieschiri

---

lee: litt. mank: zwischen, unter. vundag': heute. Harst: Herbst. veerkantig: breit. int Holsten: im Lande jenseit der Eider um Hohn und Rendsburg. umpaß: beinah. smuster: schmunzelte. inne Knip krigen: in die Enge treiben. plitsch: listig. glupen: gucken. ili: eilig. Pennmeister: Zahlmeister, Einnehmer. Wörn, Wöhrden: Dorf in der Marsch. Bœnluk: Bodenfallthür, Bodenluke.

nerrn ut de Dœr, leep ęben so ünner de Böm lank un stell sik ganz glikgülti pall ann Fotstig op.

Do keem en Mäden in Linnwullnrock verbi mit en Armkorf, se harr wul wat halt un weer noch nich int Sünndagstüg. Awer allns weer so sauber un drepli, un de witte Mütz seet ęr so rund umt Kinn un de roden Backen, dat weer en Lust to sehn. Se harr wul as Vęle gar ni daran dacht, dat hier en Hus un Minschen weern, se seeg vœr sik dal un strak wat an ęrn witten Platen torecht as se rasch vœrœvergan dę. Do sä Wendel opp eenmal: Das en Lęben oppe Geest, ik ga min Dag' ni wedder na Marsch! Do keek se em verfeert an un war roth bet an den Hals hendal, se seeg binah fee as en Kind ut de blaun Ogen, un de schüchtern Stimm pass gar ni recht bi ęrn sturen Gang, as se blöd Gundag sä un wider gung. — Anton stunn noch mit de Fork inne Hand ünnern Kastanje. Se harr em mit en Glup ansehn, he weer glik heran kam, awer se weer al weg. Do sä he argerli to Wendel un prahl ari, dat he dat hör: Du hest doch din Rappsnut jümmer to unrechten Tid apen, du hest je de arm Diern rein verschüchtert, wat schall se denken? Awer Wendel lach un sä: Węs' man ni bang, dats frisch Blot, de fallt ni in Amdam as Schriwers Mamsell bi't Kokenbacken, de hett al ehr Lüd sehn, wi sünd nich de eersten! Awer'n smucke Diern weert doch, Anton! Un darbi keek he em plitsch ünner de Ogen.

Do reep Geertohm: Nu Kinners, vergęt ju nich, sunst ward de Kaffe warm, an kold warrn is wul nich to denken, as de Katt sä, do gung se um en hitt Brischüttel rum; kamt man in!

Se stöben sik de Spiln un dat Hausaat vun Köpp un Schullern un gungn inne Dœr. Anton muss sik bucken; inne Stuv, wo man noch en Tritt dal gung, reck he jüst ann Balken. Wücke Mann seten al achtern Disch un stippen Eiermaan inne blauen Tassen, de Geertohm sin Süster jümmer wedder vull schenk. Gott gęv, dat en König dat so smeck, wenigstens sin Ministers warn dat gut hebbn! — Anton kreeg sin Platz ant Finster, Geertohm harr dat hilt mit Vertelln,

---

nerrn: unten. pall: steil, gerade. straken: streichen. Platen: Schürze. verfeern: erschrecken. fee: schüchtern. stur: steil, stolz. Glup: Blick. ari: ziemlich. Rappsnut: loses Maul. in Amdam: in Ohnmacht. Spiln: Halme. Hausaat: Heusaamen. Eiermaan: Feingebäck in Ringform.

Alle keem' int Lachen un narrn sik, bet en niet För inbög, mehr hitte Gesichter keem' anne Ruten un in Dœr, dat Gelächter war noch luder. Awer bald heel dat vœrt Finster, dat de Stuv düster war, un Geertohm sin pipi Stimm drev de Annern to Bœn: Eerst dat För lerri, denn kumt an jüm de Reeg! Anton weer stumm, he seeg inne Dämmern de smucke Marie ęr schüchtern Ogen, un em düch son Stimm harr he noch ni hört, Geertohm sin weer em min Dag' ni so pipi vœrkam. Doch as bald dat letzte För afladt un wegbrocht weer un de ganze Waterbörs' Aarnfest heel, do keem he mit int Jubeln un gung erst lat mit Wendel to Hus.

Anton harr vęl Opslag mit Wendel un leep gewöhnli mit em. De meisten Annern muchen em ni liden un heeln em vœr en Sliker. Awer he kunn œwer allens snacken, un Anton meen, sin glupi Utsehn keem blot darvun, dat he ni recht hörn dę. Se wussen ok jüs nix op em to seggn: he drunk un spęl ni, dę keen Minsch wat toweddern un heel Fręden mit Alle. Un doch, wenn he Abends in Dœr keem un mit en Glup œwer de ganze Stuv keek, so harr he wat vun en Spitzbobengesich, ok in sin luri sliri Gank un Spręken. Awer Anton leet nix op em kam, un de beiden gungn gewöhnli tosam to Hus; wenn he opstunn, so grep Wendel glik na de Mütz un gung mit. Denn snacken se, as junge Lüd do't, œwer Vader un Moder, œwert Geschäft un ęr Leben to Hus, ok wat se sunst rak un röhr, un wat se mal antofangn dachten.

Anton harr en wunnerligen Oln, dat weer en rechten Projectenmaker, wa he jümmer œwer lachen oder op schelln muss. Dat much he ni jedermann klagen un doch muss he't los węn, un Wendel hör jümmer gedülli to un gev sin Rath. — De harr al vęl dœrmakt. He harr en Steefvader, de sik ni verdręgen kunn, de kunn em awer ok ni entbehrn, denn Wendel harr en bęten Geld un sin Ol wirthschaf dermit. He much wul nich vœr sin Moder, sunst harr he em dat kündigt un sülbn in Hann' nam. So lehr he toeerst de Slösseri to Hus; se sän, he weer en Baas in sin Geschäft, mehr as sin Ole, de lewer na sin bęten Land leep un püssel. Dat weer Wendel awer toweddern, alleen arbeidn wull he

narrn sik: neckten sich. Ruten: Fensterscheiben. lat: spät. Opslag: Umgang. Sliker: Schleicher. glupi: schielend: scheu. sliri: schleichend. rak un röhr: berührte, anging. Baas: Meister. püsseln: kramen.

nich. Do gung he vunt Hus un lehr dat Rothgetern. Dat dur awer ok ni lang'. Nös harr he dat Schirm- un Wedderglæsmaken lehrt un weer en Tidlang bi en Juden in Friedrichstadt. Ok harr he intwischen roßkämmert. Nu seet he doch wedder to Hus, Gott wuss wat he værharr, dar sprok he ni vun. Sin Taschengeld verdeen he sik licht, wenn he wat inne Reeg mak, wat anners keen Minsch kenn', denn he verstunn sik op allns. Sin Moder weer swack, man meen, he töv op er Enn, so war he sin Vader utkopen un en Handel anfangn. He lunger wul na en rike Brut, denn he harr dat smucke Neihmäden, wo he lang mit leep, sitten laten, ok in Friedrichstadt schull he en Leefste hatt hebbn. Sin Kamraden argern sik, dat de Dierns em doch so nalepen, he weer je en ol Knipohr, un seeg temli verdrögt ut.

Anton much mehr vun em weten, de sä awer nix na. De sin Ol harr nu dat Project na Australien uttowannern, um Gold to graben, un Anton wuss ni, ob he mitgan schull oder nich. Dar harr he vel mit Wendel æwer spraken. He weer Timmermann as sin Vader, un beid weern düchdi. Awer de Ol harr narbens lang Ruh bi. Denn koff he en tokam Koh un rek sik rik an Botter, bet he wis war, dat se fähr weer; denn en mager Stück Land, broch der Knakenmehl op un sei swedsche Kaffebohn, de muss he toletzt sülbn opdrinken, nich mal Anton hölp em, obglik he jedesmal smack un vertell, wa schön de Kaffe to drinken gung. Nös lehr he Proppens sniden, wo he in Winter sik alle Fingern bi toschann mak. Twischen in arbei he as en Perd bi't Timmern un weer tag as en Reem un ni umtobringn. Nu wull he Gold graben! En Windsack vun Glaser mit sæben acht grote Jungs de eben so prahln un logen as er Ol, wulln los. Dar keem en Blickenslåger, en rechten Schesterbütel, un en eben so fuln grotprahligen Slachter de allemann schülli weern, de harrn Böker, wo dat Gold un de Rohm in bi Schepels utmeten war. De seten tosam bet deep inne Nacht un schregen un reden, dat de Nawers keen Og to kregen. Dar smök Anton sin Ol merrn mank, sitdem blot dofkælige Zigarrn, de he sülbn dreih,

töv: wartete. Knipohr: harthöriger Mensch. narbens, nargens: nirgend. tokam Koh: Kuh, welche kalben soll. fähr: trocken, unfruchtbar. sei: säete. schwedsche Kaffebohn: Traganth, **Astragalus**, damals beliebtes Kaffeesurrogat. smacken: schmatzen. tag: zähe. Blickenslåger: Klempner, Flaschner. Schesterbütel: Schwätzer, Herumläufer. dofkælig: taubkohlig.

de steek he bet halfwegs inn Mund, so dat he man stotwis mal mitspreken kunn. Morgens fröh re he denn desto mehr bi de Ex un arger Anton, denn he frag jümmer: Wat, wat? is ni wahr? wat meenst, Anton? Un doch heel de so vel vun em, dat he em ni alleen gan laten much un ni ut noch in wuss. Ton Glück kunn de Ol sin Hus ni los warrn, un verkopen de he ni lich wat to billi. Anton harr ok binah noch Lust, he dach blot de „glasern Lüch" schull eerst mit sin französchen Jungs un de gelehrte Klempner aftrecken. So lang ra' he jümmer af vunn Verkop un mak sin Ol grotharti, wa vel Hus un Garn werth weer.

Anton weer lustiger wen as gewöhnli, nu war he wedder stiller as sunst, un doch weer em so licht to Sinn, as trock en Musik vunt sülben dær em hin. Man hett dat so mit, wenn man junk is. Dat kumt æwer Een as mennimal en Schin æwert Feld, man weet ni, wo he herkumt. So wenn man toeerst wedder en grön Saatkoppel süht mank den Snee, de wegdaut, oder en Lurk singt Een um Faßlabend unvermoden æwern Kopp: dat is man een Ton, un doch steit de ganze Summer mit em op, sogar schöner as he warrn kann.

De beiden Kamraden gungen stumm bi enanner fort. Man brukt ok ni jümmer to snacken un hett doch gut vun sik, de Gedanken sünd ni alleen un man kann se los warrn wenn man will. Anton leet se wannern, se weern all licht un sorglos. He kunn sogar an den Glaser denken ahn Arger, un vel annere Gestalten trocken so verbi, all fründli. Doch as de letzte Namdag væræwer gung, do weer dat blidste Gesicht doch dat vun de Pennmeister sin Maria, un wo he ok anfung, dar gleden de Gedanken jümmer wedder na to as en Rad in en blank Spor. He muss sik er værstelln wa se stur un adrett værbigung, wa dat Kinn er rund ut dat Mützenband keek, un en Paar Ogen, blau un fee as vun en Kind, stunn' em vær, he kunn se ni los warrn.

Do sä he to Wendel: De Diern hett doch mal wat Absunnerligs inne Ogen, awer so smuck kann ik er ni finn! Wendel much awer ok sin Gedanken hatt hebbn un harr vellicht an ganz wat anners dacht, dats verscheden bi den Minschen. He hör man kum un sä ja as in Slap. So gungn se wedder stumm bi sik hin, bet Anton anne Dær weer,

---

Ex: Axt. grotharti: stolz. blid: freundlich. gleden: glitten. stur: steil, sauber. fee: schüchtern.

do sän se sik Gunnacht, un as Anton in sin Kamer keem un sin alldägli Reitschop liggn seeg, dach he deran dat morgen Warkeldag weer, he schull op en acht Dag' na de Marsch to en Bu. Arbeit is de beste Wis'pahl vœr de Gedanken inne Fremdn, de bringt se licht wedder op den gewöhnlichen Weg. — He lę sin Saken torecht un sik int Bett, un sleep, bet sin Ol em mit Sünnopgang wecken de. —

Dat is wat eenförmi inne Marsch; sogar dat Ęten un Drinken is swar un eenerlei as de Arbeit un de Borrn, wo dat op drift un dręben ward. As Bullmacht Witt mal sin Aarnlüd aflohn, frag he: Na Kinners, wa lang sünd jü hier węn? Do antwor de mulfarri Amlink: Ik weet ni, awer sœbentein mal hebbt wi Mehlbütel ęten! un de Bullmacht sä: Denn lett sik dat utręken, dat gift sœbentein Dag'. — Awer wat Verännerlichs will de Minsch mit hebbn, un wenn't to selten kumt, so makt he't towilen wat buntig. De Knechten un Arbeitslüd sünd meistens ari rog, un de Burn sitt wul mal mit en Nacht dœr int Büsumer Mark un finnt den annern Morgen, dat se bet anne Knorn in Win sitt. Se sünd ok mit an Sünndagabend in Wesselburn achtern Karten-disch kam' un eerst Mittwęks wedder opstan, wenn de Lüd to't Wękenmark fahrn. Inne fetten Jahrn, vœr disse, plag redi dat ganze Land de Ewermoth, do tründeln ęr Jungs mit Speetschen oppe Dęl un de Oln mit Ducaten oppe Kęgel-bahn; en Bur hett inne Heid mit sin Grotknecht achter twölf Lichten un twölf Buttel Win sęten ganz alleen, un dat weer keen Wunner wenn mal Een den Hals brok, de vunn Koog rut likœwer na de Geest riden wull, oder œwer en Barg Stroh anne Mür na sin Schündack rop. De ganze Marsch harr den Rappel, un as de slechten Tiden keem', do schoten se koppheister un vun Hus un Hof heraf, de fröher meen' dat stunn as op en Vosborrn. Domals is menni Knecht to en Besitz kam un menni old Husholn anne Arnikass. Dat hett vęl Unheil brocht un doch mit Gotts Hölp sin Guds. Vęle

---

Reitschop: Gerätschaften. Wis'pahl: Wegweiser. lę: legte. Borrn: Boden. Bullmacht: gewählter Bauerschaftsabgeordneter im Ditmarschen. mulfarri: maulfertig. Mehlbütel: großer Mehlkloß in einem zusammen-gebundenen Leinentuch (Beutel) gekocht. ari: ordentlich, ziemlich, recht. rog: rauh, roh. Mark: Markt. Knorn: Knöchel. Mittwęks: Mitt-woch. tründeln: rollen. Speetschen: Thaler. likœwer: gerades Wegs hinüber. Schündack: Scheunendach. koppheister: kopfüber. Vosborrn: Ahlboden, Eisensand. Husholn: Familie.

de in Armoth fulln, de sünd ok wul ganz dalsackt, wenn se sik ni bögen kunn' un de Arbeit don vær er Plogjung vun fröher, oder mit ansehn dat er Kinner dat den, un de Brannwin hett hölpen un de Krankheit darto; awer ok sünd dar wück sunken un heeln doch den Kopp baben un de Nam rennli mit Flit un Flicken. Nich Alle hebbt vergeten wa se herstammt, un ni Een wa wackeli dat Glück is. Wi künnt noch mit en Vullmacht nöm, wa de Grotöllern in Füll seten un de Vader oppen Knüll, un de doch mit en Spaden sik den Weg grav na den Hof, de sin Moder em mit Thran wist harr as de Stell vun er Weeg. De Tid hett Isen prövt un Stahl utsmedt: seh man uns Volk an, mit Leden as Böm, un bi de Wekern is noch dat Og apen bleben un de Hand vær de, de fröher in Wullleben toschann' gan sünd. So mag dat noch all gut wen, so bunt dat ok is.

Anton much der wul op en Tidlang wen, he pass der mank un spel sin Rull mit sin Kraft, he arbei vær Twee un verdeen darna. Oppe Läng' war emt frili eensam. Man mutt inne Marsch barn un tagen sin, anners hollt man't ni ut. As de Sünn un Maan so löppt dat Dagwark dar af, so gat ok de Gedanken jümmer densülwigen Weg, darum ward se ok hart un fast, un bi Vele deep un klar, dar bruk sik en Gelehrten ni vær to scham'. In Summer kannt prächti wen, wennt all as en Sammt eben is oder vun de Rappsaat as gele Sid, de Himmel unendli un de Seelenruh op Minsch un Veh. Dat vergitt de Marschmann nich, un mank Busch un Brok un in en Paradies ward em dat enk un bedrückt um't Hart, un he kriggt dat Marschweh na disse wehmödige Pracht. Meent jüm, dar hört vel Klavier un Böker to, hier en Seel apen to maken oder dat Hart to lengn?

Anton arbei op en eensam Hof. Dat weer en wunnerschön Wedder. Wenn he Abends möd op de glatten Balken seet de he Dags behau, enige Knechten bi em, sacht to klæn', denn dat weer so still, dat man de Wagens vunne Heid hendal klætern hör, un de Dämmerung le sik allmäli op de Gegend, eerst oppe Geest as en bleken Newel, denn æwer de Möldorper

---

dalsackt: versunken. Flit: Fleiß. wackeli: unsicher. nöm: nennen. Knüll: Rasen. Weeg: Wiege. Isen prövt: Eisen geprüft. Leden: Glieder. Wekern: Weicheren. der mank: dazwischen. barn un tagen: geboren und erzogen. Busch un Brok: Holz und Wald. hendal, eig. herunter, hier: von dem höher gelegenen Heide her. klætern: rasseln.

un Heider Thorn un de annern de man seeg, as en Dęk un Flor: denn war em to Moth, as wenn man sik wünscht man weet ni wat; he harr dat so geern, wenn de Bur sin lütt Dochder em oppe Kneen krop, en weekli lütt Diern mit Haar as Sid un himmelblau Ogen. He dach sik ęr as grot un slank upwussen, denn düch em kunn se en Mäden węn, wa he vœr arbeidn much un ęr leef hebbn as he nu nix harr. Un sin Ogen lepen œwer de wide Gegend un bleben hangn an den düstern Heider Thorn, wo dat noch hęrsumm as vun en Getös', un em weer as harr he dar sehn, wat he sik dach.

Do frag he na Wörn rund, un kreeg licht to węten dat dar en ol Wętfru wahn ut en rik Familje; de slog sik sauber dœr mit ęr smucke Dochder. Se kunn wul noch mal en Arfschop don, awer de Diern harr sik ni trocken in de düre Tid to deen', un weer bi den Pennmeister inne Heid. Dat weer se węn! He küss de lütt Flasskopp un dach an Maria. He kreeg ok to węten, dat se en ol Meddersch inne Heid harr, de he recht gut kenn mitsams ęr Dochder, de sogar mit bi sin Vader keem, un he dach, he wull sik dar en Warf maken un ęr mal drapen. — Darmit gungn em de Abends hin.

Sünndagsmorgens keem he mit sin Reitschop wedder to Hus. Sin Ol stunn al int smuck Tüg vœr Dœr mit en Zigarr bet achter innen Mund un de Backen holl vunt Sugen, de sä em glik, nu weert richti, nu harr he en Kopmann to Hus un Hofstell de wat orndligs geben wull. Anton war verdreetli, dat dat glik wedder los gung mit Hahnpotenansläg' un Grabben un, as sin Ol dat mark, sä he: Wat? wat Anton? wat meenst? is't ni wahr? un nu keem dat ganze Register achterna. Doch hör he gedülli to, so lang he't utholn kunn. He war awer ganz dœsi un wranti, as he so na en acht Dag' ruhi Arbeit un Denken op eenmal herumbistert war. He gung glik na Middag argerli ut un wull na Wendel. Den drop he nich. As he dach wa nu hingan, full em de ol Meddersch in, wo Maria Timm mit in un ut leep, dat keem em as en Licht op en düstern Fotstig, he gung glik vœr. De Olsche fung awer al oppen Drüssel an, ob he

---

krop: kroch. Wörn: Wöhrden, Kirchdorf westl. von Heide. Arfschop: Erbschaft. trocken: dem entzogen. düre: teure. Meddersch: Muhme. Warf: Gewerbe, Vorwand. Sugen: saugen. Hahnpotenansläg': Hagebuttenanschläge, d. i. nichtsnutzige. achterna: hintenher. dœsi: verwirrt. wranti: ärgerlich. bistern: irren. Drüssel: Thürschwelle.

so'n Narr weer un mit sin rappeli Vader na de anner Welt will um Gold to klei'n? un wat ni all! He leep dat he wegkeem. Do gung de Dochder, en oldbelti Diern de en beten hink, mit vær Dær. Awer he kunn er nix fragen, denn en Nawersch keem, un he leep to Feld, argerli op alle Minschen.

He kunn sik kum æwerwinn', dat he na de Vörs' un Geertohm stür, as dat Abend war. Doch de he dat. Geertohm frei sik; he weer de Wek wat swack un pipi wen, un de Kamraden weern stiller as sunst. Dat pass em noch am besten. He snack de Ol wat vær, bet he wedder smuster un sä: Drang' Vost un lusti Hart mæt tosam holn, Anton! So seten se un vertelln, un Anton sweeg, Wendel weer ni dar. Anton lur op em, he harr geern mit em alleen wat rum lopen un sik verlüftert.

As de Maan op keem un dat bald Tid to Hus to gan war, klapper noch de Husdær, un he dach al, Wendel keem noch. De Dær war awer ni wedder tomakt, un Geert sin ol Süster steek den Kopp twischen de Dörnschdær rin un sä, Anton much mal rut kam'. He stunn op. Oppe Del hink em en Diern entgegen, daran kenn he Meddersch er Dochder, anners harr he't ni sehn kunnt, denn dat weer düster. Doch seeg he noch, dat en anner ari wat gröter mit en Dok æwern Kopp inne Stratendær stan blev, wo dat en beten heller weer. De Hinken sä blot: Anton, wullt ni mal rut kam? un humpel væran, de anner dreih sik ok um, un so keem' se ünner den Kastanje dær op den frien Platz. De Maan full hell æwert Husdack. Dar stunn de Mädens still un as se sik umkehrn, seeg he ünner den Dok en paar verweente Ogen so schüchtern un kee na em op sehn, dat em blöd umt Hart war, un he föhl glik, dat kunn keen anner wen as Maria er. De Hinken sä: Anton, du kennst wul Maria Timm oder hest er ehr sehn, as se seggt, se kumt eben bi uns an un weent, er Moder is dotkrank, se will noch na Wörn, awer se is bang alleen un se kennt Nüms, Moder hett seggt du warst dat don un er hendalbringn. Das je düster Nacht Abend, wenn ok Maanschin, werkeen schall man darto krigen? ik kann je ni, un se will abslut ni länger töben.

---

klei'n: graben. oldbelti: ältlich. Nawersch: Nachbarin. stür: steuerte. verlüftert: erleichtert. Dörnsch: Wohnstube. De Hinken: die Hinkende. kee: scheu. ehr: früher schon. Nüms: Niemand.

Do seeg Maria em an: he weer mit er na de anner Welt gan, so beden de Ogen in Angst un Totrun, un se sä lisen: Ik dach, du warst dat don! Anton sä: Geern Marie, ik hal man min Mütz rut, un ili gung he rin, sä Gunnacht un he harr noch wat to krigen, un gung in Maanschin, dat Mäden anne Sit, langs den Fotstig na de Westerweid herut.

In de letzten Hüs' weern al keen Lichten mehr an, un op de lange Reperbahn stunn' de Schragens verlaten as Per, de oppe Koppel slapt. As se bi den Scheernsliper sin Kath verbigungn, trock Maria den Dok dichter œwern Kopp, un bald bögen se den Fotstig in, de lik na Wörn hendalföhrt, dat is man kum en Stunn.

Se gungn stumm bi enanner her. Anton weer eerst wat hasti wen, em klopp dat Hart vœr Freid un Angsten, as em dat dœrn Kopp leep, dat he mit dat Mäden alleen bi Nacht dœrt wide Feld gan schull. He war awer glik ruhi to Sinn, as se man en beten gan weern. He dur œwer de arm Diern an sin Sit, un doch föhl he sik so glückli bi er, he wuss nix to seggn, un gung stumm bi er an. Sobald se awer op den langn Stig keem', sä Maria mit en hasti Stimm un as feil er de Athen: Wenn se man noch levt, wenn ik er man noch wedder seeg! Do frag Anton wat er denn feil, un Maria antwor un snucker: Se hett so vel leden, dar is dat Enn vun weg, se is ganz tonicht, se is al swack, sit Vatter dot is, un doch kann se sik ni schon'n. Denn wisch se sik de Ogen, un Anton hör, wa se innerli ween un dat ni marken laten wull, bet er na un na de Stimm keem un se dat verwunn. Do tröst he er, dat war noch gut warrn, un frag er neger, wa se dat gung, un se vertell em, wul truri awer doch gelaten, un er ganze Hart war apen vœr em:

Se harrn dat mal gut hatt, un dat weer er nich inne Weeg vœrsungn, as se inn Koog op en groten Marschhof wahn', dat se noch mal ut muss bi fremme Lüd to deen. Se harr en Mäden hatt, de er wahr, un kregen wat er Hart sik wünsch; er Oellern harrn er an Ogen hungn, un de Lüd vœr er dan, wat se er affehn kunn'. Awer lang harr't ni durt; do weer Vagt un Schriwer œwert Gut kam, se harr sehn,

---

Totrun: Zutrauen. Schragen: Holzböcke der Reifer, Schlachter ꝛc. lik: gleich, gerade. he dur œwer de Diern: das Mädchen dauerte ihn. feil: fehlte. snucker: schluchzte. leden: gelitten. verwunn: überwand. wahr: hütete

wa er Speltüg oppe Bolen verkofft war, so vel se ok ween; er Vatter weer verkümmert un to Grav gan un se mit er arm Moder in't Elend. Eerst harr se't ni so föhlt, denn se weer noch en Kind, un all Lüd muchen er liden. Awer bald weer er Moder anfungn to süken, un de Frünn harrn se verlaten bet op wenige ole, de noch mit en Schepel Weten schicken oder en Stück vun't Slachten, un as de düre Tid kam weer, harr se dat ni œwert Hart bringen kunnt, dat de ol Fru ok noch hunger, mit Sticken un Neihn weer ni vel to maken, dat den de Mamsells nu all sülbn; so harr se en Stell annehm mussst, un se wull ok ni klagen, se harr gude Lüd drapen, wenn se nu man noch er Moder beheel!

Se war wedder ganz truri, un Anton harr nog to don er man alles Gude vœrtosnacken un dat se je ni glik dat Argste vermoden muss. He dach darbi wider an nix, as wa leed em dat de um de arm verlaten Seel, un so sprok he ok to er as wenn man tröst, recht vun Harten, de Ton hört sik licht rut, un op de Wör kumt't ni an. Wenn se denn awer de natten Ogen dankbar na em op wenn', so fahr em dat dœr de Seel, he harr er inn Arm faten mucht un er heemli seggn mit noch en ganz annern Ton: se schull ruhi wen un sik an em holn un Den dar baben, he wull er Allens wen mit den sin Hölp un mehr as Vader un Moder. Awer he schu sik davœr, he heel sik mit Gewalt dal un sprok sik sülbn wedder kold. Doch seeg he nix op den langn graden Weg as dat bleke Gesicht in Angst un Sorgen, oder de sture Gestalt in Maanschin de vœr em op œwer en Klamp swev: wer seeg de dat an, dat Kummer er dat Hart drück? Un as he noch dach, de Weg weer lank, se war noch ruhiger warrn un dat Wort war sik finn', he muss er wat seggn: do weern se al an't Stegelsch bi de Wörner Mœl, un en Jung keem jüs rœwer, de Maria kenn. De sä op er hasti Frag', dat weer wat beter mit er Moder, harr de Doctor seggt, he schull noch na Apthek in Heid un Drapens haln. Do vergeet se er Angst un Allens, se sä man kum Gunnacht un Dank to Anton, er stock dat Hart un de Sprak vœr Freid un Weenn. Gottlof un velen Dank un Gunnacht dat gung dœrenanner, dat weer wul all een Bed, de na'n Himmel hör: wa kunn Anton wat aners seggn as Gunnacht Maria, gude Betern to

---

Bolen: Auktion, öffentlicher Verkauf. süken: kränkeln. nog to ton: genug zu thun. Klamp: Brücke. Betern: Besserung.

Hus! un darmit kehr he mit de Jung um. Doch kunn he ni laten noch mal um to sehn, wa se hasti æwer en lütt Steg vun den Fotstig afbög un dær en Garn op de Stigen hin un hẹr, de se wul genau kenn, so rasch as mœgli na Wörn togung.

De Jung sä, de Weg weer neger awer bisteri; se verswunn ünner de Böm un de Schatten. — Do kehr he rasch um. Vær un um em leeg de wide Marsch, de ripe Weten blenker gẹl inn Maanschin, de Stig gung der merrn dær, de Jung, vær em ut, weer ganz int Korn verstẹken; ut de Gröben damp dat, un de Thornklock inne Heid weer man ẹben æwert Feld hin to hörn: dat muss ölbn wẹn.

Anton wuss ni wa de Tid un de Weg blẹben weer, em düch, dat weer en Ogenblick, dat he mit Maria utgung, un he harr noch gar nix sehn vun allns um em rum. Awer he arger sik dat he nix seggt harr to rechten Tiden, so wat funn sik ni wedder tohopen! Un sin Hart dräng em, he harr umkehrt un ẹr nagan, harr he sik ni schamt un ẹr schont vær de Jung bi em an. So wöhln de Gedanken in em rum. Un doch trock de Glückseligkeit dær em hin as en Grẹsen, un de Freid bet inne Hann', he reet de ripen Aarn bi Hannvull af un sei se æwer de Gröv, as weer allens sin un he harr Rikdom to versleidern un weer keen Enn op dat Glück. Un lisen mummel dat Leed em dær den Sinn:

Min Anna is en Ros' so roth,
Min Anna is min Blom,

un de Nam verännner sik wenn he opkeem un war Marie, ẹr Gestalt swev vær em un he dach sik dat weer doch sin egen!

De Jung kreeg eerst gar keen Antwort, as he wat vertelln dẹ, un verwunner sik æwer den groten langn Minschen, de achter em de Aarn utreet, as weer he dull un jümmer bi sik sülbn snack, bet Anton toletz ruhiger war un oppe Grenz vunne Geest noch to wẹten kreeg, dat de ol Timmsche wul wedder bẹter war, awer de Doctor harr seggt, se weer to swack un kunn ni alleen bliben, de Dochder muss wedder to Hus. Gude Frünn' harrn sik ok tohopen dan un warn dat sacht mœgli maken.

---

bisteri: zum Verirren. ripe: reife. Weten: Weizen. merrn dær: mitten durch. ölbn: elf. bi em an: neben ihm her. Grẹsen: Grauen. sei: säte.

Darmit verleet he em, de nat Mark to gung, un slenker alleen achterum. Geertohm sin Hus leeg düster achter de Böm. Wa seeg em dat all anners ut, de ganze Heid un wat de Ogen recken! vun morgens so verlaten un eensam un nu so vull un freidi, he harr de Böm inn Arm faten kunnt! —

Sobald he den annern Abend vunne Arbeit keem, söch he Wendel op, he muss dat los wȩn un wull em't vertelln. Awer as he bi em keem un de sin luri Gesicht anseeg, do kunn he gar ni recht mit de Sprak værn Dag. He vertell blot baben hin, dat he Maria Timm noch inne Nacht na Wörn hendal brocht harr, un as he so mit anbroch, so weer en hȩrrli Diern un so, do heel Wendel em dat gude Ohr hin un sä wat spitzsinni: Weke Botter un warm Hart kann man licht inne Kruk krigen, lat di man ni fangn, Anton! — Do snacken se vun wat anners.

Na enige Dag' frog Anton mal bi de ol Medderschе vær, de harr noch keen Naricht vun Wörn, doch meen se, dat war sach bȩter stan. Süundags weer Anton geern mal hendalgan, awer he harr tofälli to vȩl to don un kunn ni weg, un na Fierabend ann Warkeldag much he nich, do he weni in Wörn bekannt weer un ni so dribens bi Timmsche værgan kunn.

Daræwer verlepen enige Wȩken. Dat wunner em doch, dat Maria nich en Wort vun sik hörn leet, nich mal en Bad heropschick. He dach nich daran, wa fur se't vellicht harr bi ȩr kranke Moder, wa licht so wat versümt ward mit den besten Willn. As he mal wedder bi de Medderschm værleep un dar wat vun falln leet, do fung se an to schelln, dat weer en grotharti Volk, se harr ok noch keen Naricht! De kunn' ni vergȩten, dat se mal wat wȩn weern! Se harrn nu en bȩten Ünnerstütten kregen, nu blev Mamsell Dochder hochnäsi bi ȩr værnehm Moder. He schull sik man ni verkiken in en glatt Gesicht, dar weer em nix mit deent, de lur ok op ganz wat anners as op en Timmermann, de hœp noch op Arfschop un Rikdag' un wenigstens en Prinzen!

Fat man Een bi den Stolt an; wenn he en Kȩrl is, so treckst du em dærn Busch un blev ok Hut un Haar sitten oder dat beste Stück vun't Hart. Medderschm harr Anton sin

---

vun morgens: heut morgen. Kruk: Krug, Topf. dribens: geradeswegs. Bad: Bote, Botschaft. grotharti: stolz.

swacke Sit drapen; he löv er jüs ni ganz, awer dat kribbel em doch bet int Blot. Dat kunn doch wen, düch em, un he wull Keen nalopen, de vœr em utbög; denn kunn he den Weg alleen finn'! He mak sik sülbn hart, wa he't gar ni nödi harr, un quäl sin Gemöth, ok wenn dat schreeg in sin Seel. He snack iwri mit sin Ol vun de Reis' na't Goldland, so dat de rein glückseli war un em een œwert anner frag: Wat? wat meenst Anton? Un Abends inne Börs' weer he de Ludste bi't Lachen un Snack.

Jüs in disse Tid kreeg en egen Art Minschen sin Stig na Geertohm, en öllerhaften lütten Quickſteert vun Kerl mit wille Ogen. De Kerl harr en Mulledder as en Affkat un steek vull vun Knep. Alle jungn Bengels hungn glik an em, he harr de ganze Börs' ant Band, sogar Geertohm. Dat munkel ni vel Guds œwer em, dat wuss he sülbn un mak dar sin Dünjens œwer. He schull fröher mit en Orgelkasten lopen hebbn un egentli en Jud wen. He harr ok en beten krumme Näs', awer sin krus Haar weer flassenwitt. Dar russel he geern mit de Hand mank, wenn he recht vertell, ok harr he en Snurrbart. He weer ut Elmshorn hertrocken un harr sik hier inhürt un en Laden inricht. He schull nette Saken hebbn, ok en Halfswester oder Cousine, de Geld harr un banni smuck weer. — He weer glik as to Hus mank dat Junkvolk un nöm alle mit er Vœrnams. Wendel muss em al fröher kennt hebbn, de harr em toeerst mit na de Börs' brocht; he sä, he harr em ehr op Marken drapen. He heet Grewe.

Anton much den Kerl ni recht liden, awer dat weer em nu je bunter je beter, un Grewe trock em glik vœr, sä ok, he schull man mal hinkam, man bruk je ni glik to kopen, wenn man en Handelsmann in't Nest rük; un as he em mal Abends oppe Strat drop, ni wit vun sin Hus, kreeg he em mir nix dir nix mit rin. He wis' em sin Laden, wo he't banni anne Snor harr, un as Anton sik verwunner œwer all de nien Saken, russel he in sin Haar: he wull den Handel hier eerst oppe Strümp bringn! Darbi wipps un schester he

---

löv: glaubte. kribbel: verdroß. Keen: Keine. nalopen: nachlaufen. utbög: ausbog. Quickſteert: Bachstelze, unruhiger Mensch. Mulledder: Mundwerk. Affkat: Advokat. Dünjens: Döneken. russel: fuhr hindurch. inhürt: eingemietet. op Marken: auf Märkten. rük: röche. wipps un schester: sprang und lief.

jümmer um em rum, un as he em allns wis't harr sä he: So, nu kumm man in un segg min Süster Gunabend! Anton trock sik darvœr, he harr der eerst gar ni an dacht, he weer in't Arbeitstüg un much sik ni sehn laten, dat weer all so fein oppeVærdel. Awer Grewe harr de Klink tofaten un de Dœr op un em bi't Jack: eenerlei, eenerlei! wi sünd nu eenmal Nawers un mœt uns ok inn Alldagsrock kenn' lehrn! un schov em herin.

Do keem en Mäden vun en lütten Disch bi't Finster op, de jüs er dicken Haarflechten faststeek. Se leet sik ni störn, weer glik in Ordnung un gung, as de Kopmann sä: dit is Anton, Mine! fründli op em to un gev em de Hand. Denn nödigen se em op en Stohl.

Weer he ok eerst verlegen, so wussen de Lüd doch glik wat to snacken, so dat de Sprak togang' keem. Se weern man slicht Börgerslüd, as se sän, awer as Kopmann muss man en beten vœrt Og don. In Elmshorn harrn se vœr de Juden ni recht to Gang kam kunnt, hier hœpen se schull dat mit er lütt Kaptal, wat se gottlof harrn, wul gan. — Se warn ganz vertrut, hörn allerlei œwer Land un Lüd ut, dat weer nödi, sän se, un so vertelln se ok allerlei wedder, besunners œwer Elmshorn. Grewe scholl op dat Judenvolk dar, dat Mäden harr awer doch en beten Heimweh, se sprok wat weekmödi, ok mehr fremd inne Utręd as er Broder, dat klung nüdli nog vun den roden Mund, besunners as de Broder mal rut weer na en Kunden un se binah anfung to klagen.

Se harr sik sur dœrslan musst mit feine Arbeit ehr se to er Geld kam' weer un mit er Halfbroder en Handel anfangn kunn, se weer hier so alleen, doch hœp se, dat gev allerwärts gude Lüd. Un as Grewe mit Getös' un mit en brenn' Lamp wedder in Stuv keem, seeg Anton dat er Ogen truri weern, se weern düster swart. De Kopmann broch noch en nie Art Zigarrn mit un bo Anton an, awer de seeg ant Licht, dat dat sin Tid weer un leet sik ni holn, so vęl he ok prampeer, un de Swester sä: he kumt gewis mal wedder, he ward uns nich verkenn'! Anton klung dat ganz fremd un as en Klag'; he gev er de Hand un sä, an em schull't ni liggn, he war bald wedder kam'.

---

trock sik davœr: suchte sich dem zu entziehen. Utręd: Aussprache, Dialekt. hœp: hoffte. bo: bot. prampeern: lärmen.

En nien Ankomm in en lütten Ort is as en Suerdeeg in en Backeltrog, da kumt allns wat mit int Gähru. De ganze Nawerschop vertell vun Grewe un sin Swester, de Een un Anner leep ut Nieschir hin un koff wat. Grewe weer en Hauptkerl mit Alle to spaßen un to snacken, de Jungs mit en Gesicht bang un mit en Plumm vertrut to maken, man weet, dat geit se as de Hunn', wo man se am meisten brü't, dar lopt se am mehrsten hin. Dat dur keen Weken, so harr de nie Kopmann en Stig na sin Hus, wo keen Grashalm piln kunn, un Jedermann lœv de Waar un de Pris.

Grewe keem na en korte Tid sülbn na Anton un be em un sin Ol op en Abend hin, he wull sin Hus inwihn. He harr de Ol sin Seel glik opt Sleptau. Natürli wuss he inne Goldländer Bescheed as op de Heider Straten un mak den Oln de Mund so söt, dat he sik um den Bart slick un Anton toplink, un nadem he weggan weer, sä he: Wat Anton? wat meenst? das en Kerl! en verdöwelten Kerl!

Grewe harr noch enige Nawers mehr inladt, de seten temli stif un steil op er Plätz, as Anton un sin Ol ankeemn, enige junge Lüd un Mädens weern dar, Wendel feil ok ni. Grewe büx der mank rum, räsonneer un nödig ton Koken un Thee, sin Swester harr dat Opwarn. Se weer blid awer man still, un wenn se Een de Tass' hinreck un de Ogen na em opslog, so harr se wat Absunnerligs un Fremds, un de Mund weer jümmer truri, wenigstens keem Anton dat so vœr, he dach noch daran, wa se den eersten Abend mit so'n klagen Ton to em spraken harr, den hör he rut, wenn se ok noch so blid kragen de. De Dierns keken na er modsch Kleed, wat er temli vun de Schullern glee un de vœrnehm schrege Haarscheed. Awer se drog dat so slicht un recht, un nüel de düstre Kopp so ehrbar, as wuss se der nix vun, dat hör der to un se kunn ni anners.

Grewe schester en Tidlang na'n buten, reep ok Wendel na Kœk un keem denn mit Getös' un hemdsmauden mit en Punschtrin oppen Disch, de harrn de Beiden sülbn bru't, dat weer ganz wat utsöcht, dar keem en Hamborger Extract in,

wat: etwas. Nieschir: Neugier. Plumm: Pflaume. brü't: neckt. piln: aufschießen, von Pflanzen. slick: leckte. toplink: zuwinkte. büx der mank rum: lief zwischen ihnen umher. Opwarn: Aufwarten. blid: freundlich. kragen: zum Essen und Trinken nötigen. glee: glitt. Haarscheed: Scheitel. nüeln: den Kopf neigen. hemdsmauden: in Hemdsärmeln, ohne Rock.

se schulln man mal pröben! Un denn warn de Glæs torecht stellt, un he schenk in un mak en Larm darbi, dat dat Gluddern un Stohlrücken vun de Frunslüd kum hört war, de al vun den Geruch in Oprohr keemn, un de Oln prahln ok lud un smöken starker. Do neem Wendel sin Glas un heel dat gude Ohr gegen Disch un leet den nien Kopmann lęben un sin smucke Swester. Darop stötten Alle an un drunken, un dat gev en Getös', de Dierns wulln ni un dęn't doch un maken en Gesich, as wenn't sur weer, oder hosten ganz erbärmli, weern awer doch banni vergnögt.

En Rundgesang keem ni to Stann'. De Oln stunn' bald op un gungn to Hus. As Grewe do wedder rinwippst keem, russel he in sin witten Haar un sä: So Kinners, nu stellt man en bęten anne Sit! un in en Ogenblick harr he en Viglin halt un sä: nu en lütten Danz, dat is heiter: He spęl op; as se stunn', so gung dat los, tofälli muss Anton bi de Swester stan, Wendel keem sunst jüs un wull ęr opnehm, Anton dück he glup em kort an un dreih sik forß um, do gung de Danz al los, un Anton vergeet Wendel un allens. He harr sülbn en bęten drunken, un sin Gedanken weern wannert, he harr na de Marsch dacht un den Abend na Wörn, he kunn em ni vergęten un den Ärger ni verwinn', ni Arbeit harr hölpen noch Getös', em weer doch jümmer weh, un wenn he sik mal en Tokunft bu't harr, de em anlach, so mark he eerst naher, dat de Spegel darin Maria węn weer un dat se dot un düster war, wenn se feil. Doch en gesund Hart ward wul drückt awer ni bückt. He steil sik un he meen, he heel sik an sik sülbn. Dat meen de ok, de sik bi sin egen Ohrn ut en Dœpel trock.

He weer lustiger as se All. Dat Blot war em hitt, as he so herumsus' un hendalseeg op de feine Gestalt, de mit em flog, as weert en Fedder. Se war ok lebenniger, se seeg sunnerbar darbi ut un pass ni mank de Annern. Se weer jümmer lisen un behenn', un dat Gesicht weer ruhi, awer doch weer se hasti, un de Ogen harrn wat Wilds. Se seeg Anton an, dat em dat dœrgung.

Grewe weer ganz ut Rand un Band. He fung en wunnerli Melodie an to spęln as de Annern en Ogenblik puß

Gluddern: Kichern. feil: fehlte. steil sik: richtete sich auf. Dœpel: Sumpf. puß holn: verschnaufen.

heeln, darbi danz he inne Stuv rin un wink sin Swester. De stunn eerst un besunn sik, awer op eenmal rich he sik op Töntjen op, sett de Hand inne Sit un fung son absunnerli Danzen an, knipps mitten Finger un swev op un dal, dat Alle still warn un to seegen. Dat weer, as wenn se sik bög na den Takt un rumküsel vun en Triller oder inne Höch wippst war. Darbi vertrock se keen Mien, awer se glänz, man seeg dat Witt inne Ogen. Denn de se en Schrigg, as war se angst, flog inne Eck un smeet sik oppen Stohl, de Hand vœrt Gesich. Man seeg wa de Possen er gung, ob er wat ankam weer oder dat se sik so angrępen harr; de Mädens stunn' verblixt op un schu'n sik doch er to fragen un to hölpen, so wunnerli harr sik Allns, Anton weer as dun, dat dreih em vœrn Ogen, awer Grewe sä glikgülti, dat war sik geben, dat weer man en lütten Anstot, se schulln sik man ni störn laten.

Doch dar weer ni an to denken. Enige harrn al er Döker umslan, dat keem an't Gunnachtseggn op een Enn' as Grewe op den annern torecht stell un to sitten nödig, un de Gesellschaft weer verstaben, ehr Anton to sik sülbn keem un ok sin Mütz in Hand harr. Wendel weer den ganzen Abend egen węn un gung ok. Do keem em oppe düstre Del en Schritt naslęgen, Mine greep sin Hand un sä mit en wille Hast: „Nimmt ni ungut Anton, du warrst mi ni verkenn'!" un flog wedder inne Stuv torügg. He seeg noch Arm un Schuller as se inne Stubendœr bög, un gung verbistert to Strat. —

Dat keem em vœr as en Märken, de he wul kenn, nich as en Geschichte, de he in Nawers Hüsen belębt harr, as de kole Nachtluft em anweih; dat weer al deper inn Harst. He kunn awer un much sik ok ni besinn', dat Hart klopp em, un dat Gewęten stree sik, awer he drück Allens torügg un leet de Gestalt vœr sik swęben, much't gan ast gung; denn dat ni Allns richti weer oder vœr em ni richti warrn kunn, dat föhl he as en dump Gręsen vun binn', wat wul en Fewer bedüdt. He lę sik to Bett, vergeet Nadenken un Będen, un wild Tüs in Kopp un Harten sleep he in.

Ok de Arbeid wull ni smecken, he bu jümmer Luftslösser,

Töntjen: Zehen. küseln: drehen. angrępen: angegriffen. verblixt: erschrocken. sik schun: sich scheuen. dun: trunken. stree: stritt. Gręsen: Grauen, Schaudern. Tüs: Zeug, Gedanken.

he wuſs ſülbn recht gut, ſon ut Glas mit en ewigen Summer ünner, de ſik to de Ex ſchickt as Sammt un Sid to'n Füerheerd, ſe muſſen toletz toſam falln as Kartenhüſ' vœr en Athen, awer ſe ſtunn' doch jümmer vœr em op mit en Glanz, de em de Ogen verblenn as en Nachtlich en arm Ul. Egentli wuſs he doch ok ni warum he en ſlecht Geweten hebbn ſchull, he bruk ſik nix vœrtoſmiten, düch em, he harr nüms wat verſpraken un nüms wat braken, man kunn ſik ok wul mal warm', ahn ſik de Fingern to brenn', eenmal muſs de Minſch raſen, un œwerhaupt wull he nix, am wenigſten wat ſlechts; ſchull man glik Minſchen verdächti anſehn, wenn ſe ni weern as anner Lüd? Frili, as Grewe anlachen keem un em frag, wa em't gefulln harr, do keem he em vœr as en afhartten Sünner, de en Anfänger den krummen Weg wiſ't, de Kerl weer em inne Seel toweddern; awer as een un de anner vun de Nawers mit de Pip oppen Timmerplatz keem un œwer Mine en verdächti Wort falln leet, do ſprok he vœr de Lüd, as weer he er Affkat un Vœrmund: man muſs doch ni glik œwer ſin Nebenminſchen herfalln, wenn ſe ni ganz to een paſſen, man muſs ſe eerſt kenn' lehrn; un re ſik ſülbn ſin Plichten vœr: he wull ni vœr ſe weglopen, blot wil ſe hoge Hacken ünner de Stewеln drogen.

He gung bald wedder hin, dar full nix Abſunnerligs wedder vœr. He dach ſik ſülbn to Ruh, ſo gut dat gung, he ſä ſik ni wat egentli ſin Gedanken weern, he kunn blot ni wegbliben. He kunn dat ni entbehrn, Abends to kam un ſik in en anner Welt rin to ſnacken un rin to ſehn an de fremme Geſtalt un düſtern Ogen. Gut de em dat ni, wa't hinföhrn ſchull, wuſs he ni, awer laten kunn he't ni. Doch harr he Verſtand nog ok keen Gelegenheit to ſöken, ok weer Wendel gewöhnli dar un meiſtens al ehr as he, de gung ok mit em weg, awer ſe ſproken ni darœwer. Mennimal ſchin em, wenn he keem, as wenn Mine verweent utſeeg, ſe war awer jüs denn bald am munterſten, denn kunn ſe wul en Leed ſingn, wa er Broder to mit de Hand oppe Viglin ſpel as op en Guitarre oder Zither. Se ſung wunnerſchön, dat gung Anton dœr un dœr. Doch ſä he nix derœwer, awer Wendel hör nip to un wuſs ſin Wör to ſtelln, dat Anton ſik arger.

So verſüm he ganz de Börſ' un Geertohm. As he nu noch wedder inn Harſt op en Wek buten Ort muſs, full

---

Ex: Axt. Ul: Eule, Motte. vœrtoſmiten: vorzuwerfen. nüms: niemand.

em dat opt Gewęten, un he gung bi em vœr; tofälli muſs de Ol ſin eerſte Tour na de Marſch hendal węn un weer ni to Hus. Do gung he ok noch na Grewe. Mine weer alleen, ſe ſeeg wedder ganz verweent ut, wiſch ſik awer de Ogen un ſöch ſik ruhi to ſtelln. Se weer awer ganz abſunnerli, Anton war ſnakſch darbi to Moth. Dat weer, as wenn ſe em wat ſeggn wull un dar ni mit rut kunn, ſe fung mehrmals an, denn ſtock ęr de Athen. Toletz gung ſe op Anton to, as wull ſe em bi beide Hann' faten, do keem jüs ęr Broder inne Dœr, de ęr wat bös anſeeg un denn mit Anton anfung to ſnœtern. De ſä awer glik adüs un he ſeeg, as he ut de Stubendœr gung, wa Mine de Hann' mit ęr Dok vœrt Geſich toſam ſlog un op en Stohl ſack, em war binah gruli, denn de Kopmann lach un ſchrachel oppe Dęl, as wenn he en rechte Freid an wat hatt harr un ganz utlaten weer. Anton gung nadenkli fort un wanner den annern Dag mit vęl Gedanken to Lann' herut.

Heide is jüs ni wat en Stadt heet, awer doch de Punkt, wo ſik half Ditmarſchen um dreiht in Handel un Wandel. Man brukt awer ni wit to gan, beſunners na de Geeſt rut, ſo finnt man oder funn de echte egenſinni Bur, de faſt hollt an Borrn un Sęden, as Pick anne Fingern; dat is all tag un drang', awer dat duert ut. Wenn he Sünnabends na de Heid węn is, ſo hett he ſik mal recht utprahlt un dœrſchütteln laten vun all de glatten Tungn un grabbeligen Hann' vun de ſlauen Heider Börgers. Denn ſett he ſik deep in ſin Fivkamm-Rock in ſin Wagenſtohl un ſeggt ſo weni as ſin dicken Pęr vœr em, de ęben ſo to Hus lengt as he. Un denn hangt he ſin Swęp anne Wand, un allns geit wedder langſam un bedächti, ſogar de Sprak. Son Art tage Luft weiht Een an, ſobald man den Fot op ęr Grenz ſett, awer geſund is ſe, beſunners wenn man Nerven hett, ſe deit Een gut as en Morgenkölen, wenn de Fingern ok freert.

Anton arbei bi en Holtenkramer. Dar weern faſt en Halfdutz Sœns un enige Döchder darto, de öllſte al grau, un doch de Vader noch Herr int Hus. Alle arbei'n as Pęr, wenn't goll, oder legen oppe Stöhl herum, wenn't ni hilt

ſnakſch: ſeltſam. ſnœtern: ſchwatzen. ſchracheln: laut lachen. utlaten: ausgelaſſen. Borrn: Boden. Sęden: Sitten. Pick: Pech. tag: zähe. drang': ſchwerbeweglich. grabbeln: zugreifen. Fivkamm: eigen gewebtes Zeug. lengt: verlangen. Swęp: Peitſche. goll: galt. hilt: eilig.

weer, Keen harr oder weer wat egens, dat kunn enmal ni angan, de Dierns weern ni smuck un de Jungs harrn keen Besitz, so bleben se all bi enanner hucken, dar war ni na fragt, ob dat Glück oder Unglück heet. Dat weern sunst verständige Lüd, awer zart weern se ni. Dat keem Anton an as en isi Luft, as he eerst mank se keem; nix als koldgrünni Vernunft un hartmuli Bereken, wa man ehrli dærkam kunn bet an en seli Enn', denn dat Geschäft weer slechter warn; em war dat Blot rebellsch vær son Minschenleben as en Garn ahn en Blom, mit nix as Eten un Drinken in, un dat muss he jümmerlos hörn, un wat he ni hör, dat seeg he. Fröher war he derœwer lacht hebbn as œwer en Snurrpip, wa sin Ol en ganz anner to blas', awer nu gung em dat an, sin Welt weer in letz Tid gar to blümerant wen, dat weer as wenn em in eens fort de Text lest war, un he kunn't sik ni bargen dat de Predigt em drop. Darto weer em ni recht wol, de Arbeit war em sur, wat he sunst gar ni kenn, he fürch, dat he krank warrn much. Do war dat Leben em grau un düster; een paar Jahrn un em düch, denn weer he nich mehr junk, denn muss he ok isern un verdreetli dœr de Welt stigen, bet he den Kopp dal le, as so menni Een, un doch harr he so vel hœpt! — De Gelegenheit fehl, un sin gude Natur heel em baben, sunst weer he in Gefahr wen mit Gier dat Glück to söken, wo so Vele de Dullbein finnt, de eerst dun makt un denn dörsti, awer toletz elenni vœr ümmer.

He arbei verdreetli los, mit en Art Ingrimm, worop dat wuss he nich. De Holtenkramer meen, he weer krank, un as he na en Halfstig Dag' klar weer, gung he ok half quini na de Heid to. He keem sik sülbn jämmerli vœr.

Oppe Schanz drop he een vun sin Kamraden ut de Dörp', en jungn Slachter. De seet achter en Glas Eierbeer un trummel mitte Fingern oppen Disch, he lur na en Kalwerwagen. He war vergnögt as Anton rin keem, de mit al sin Reitschop oppe Nack man kum in Dœr kunn un sä: Na, kumst du endli wedder? Du sühst ari afhœwelt ut, du hest wul en sure Wek hatt? Darbi mak he em Platz bi sik an, un Anton sett sik oppe Bank, leet sik ok en Glas Eierbeer bringn. Em war wedder minschli to Moth, as he en frisch un

isi: eisig. hartmuli: hartmäulig. Snurrpip: Schnurrpfeife, Grille. Dullbein: Tollbeeren. klar: fertig. quini: siech. lur: wartete. Reitschop: Gerätschaft. afhœwelt: abgehobelt.

fröhli junk Blot wedder seeg, un de beiden keemn glik in't Snacken.

Anton harr fast mit Angsten ant Hus dacht. He weer so lang weg węn düch em, wat kunn ni al vœrfalln in so vęl Dag'! He frog hasti na alle Bekannten herum; dat stunn noch all bi'n Olen, he harr sik umsunst Sorgen makt un inbillt. As he nu doch sik verwunner, ob denn gar nix Nies passeert weer, sä de Slachter: Du hest doch al hört vun uns Muschü, Kopmann Grewe? Anton steeg dat Blot op, na em un Mine harr he gar ni fragt, he harr am leefsten sehn, wenn se ganz inne Welt feiln un nix em daran erinnert harr. Dat keem em op as en bös Gewęten un he sä: „Wat is't mit em?" Och sä de Slachter, dat weer en Kujon! Wi hebbt al ehr vun dat Slag hatt, awer so arg doch noch nie. De hett umsmęten un is œwer de Watten! Un sin smuck Half- oder Kahlsüster? weest ok noch ni? De is uns Knipohr, Fründ Wendel sin ehelige Gemahlin.

Anton schüttel dat dœr un dœr, awer he heel sik, un as he nu doch dat Enn' hört harr, so frag he ruhi un leet sik vertelln. De Slachter meen Wunner wat vœrn Gaudium he em mak, as he recht haarkleen utbree all wat he wuss un de Nawerschop klœn.

Grewe weer en wahren Erzschelm un Bedreger. Concurs maken, bunsendeern un afhandeln dat hör to sin Lębenslop as dat dœgli Brot vœr anner Lüd. He schon' ni Fründ no Fiend, wenn he wat krigen kunn, nich mal sin egen Swester. De er bęten Geld harr he ok tum Deel versleidert, un binah ęr sülbn darto verkofft. In Elmshorn harr he en Kumpan, de muss ęr beswazt un herumkręgen hebbn, genog se harr sik mit em versprakén un he harr Grewe darvœr golden Bargen toseggt. As nu Grewe ut Elmshorn darvunlopen muss, much se doch wul nich ęr Broder verlaten, un harr do mit em vœr ęr egen Rekén den Handel inne Heid anfungn. — Stapelbuls kamt nu de Gläubigers achter an un de Brüdigam darto, Grewe nimmt riet ut, keen Minsch weet wohin, se meent na Amerika, denn he harr alle Baarschop mitnam un so vęl darto lehnt, as he krigen kunn. Do sitt de arm Swester alleen vœr den Riss. Den Minschen harr se ni nęhm kunnt,

---

Slag: Geschlecht, Art. umsmęten: umgeworfen, das Geschäft. œwer de Watten: (über das Meer) verschwunden. Kahlsüster: Halbhalbschwester. bunsendeern: bonis cedieren. stapelbuls: ganz plötzlich. riet ut: Reißaus.

de weer er grēsi warn. Nu harr Wendel sik darmank mischt, de weer ok keen Haar bēter as de Annern. De weer schestert vun hier na dar, weer noch inne Nacht na Möldorp wēn, harr je wul de arm Diern verschüchtert un besnackt un er Angst makt vœr den Kērl un dat se de Rest vun er Geld darbi tosetten un gänzli an'n Bettelstaf kam kunn, un muss sik in Möldorp en Königsbreef wegslikt hebbn.

Genog, Sünndagsmiddags fahrt der en dichten Wagen bi Grewe weg. As de bi de Reperbahn ankumt, geit Wendel dar ganz glikgülti mit Fri Rasmus, op Tüffeln. Do hollt de Wagen still un Wendel seggt ganz munter: Na Fritz, wullt mit? ik will mi gau in Möldorp tru'n laten! Darbi lacht he, makt de Kutsch apen un stiggt rin. Fri Rasmus denkt, he is je wul ni recht richti. Awer de Wagen fahrt in Galop darvun, un se seggt, Wendel hett sin Hochtidstüg in Möldorp liggn hatt un is gliks mit sin Fru na't Süden trocken; hett ok sin Geld bi sin Vader kündigt, de ritt he ok wul mit rum. Doch dar makt de Slüngel sik nix ut.

Anton war toletz ganz kold bi dat Vertelln, dat snör em umt Hart, as wenn alle Bosheit ut de Welt sik dar rund herum lē. He war sülbn verstenert un harr ganz kold en Minschen dalstēken kunnt, wenn em nu jüs een inn Weg trēden weer. He neem sin Reitschop oppe Schuller un gung ahn en Wort weg, so dat de anner sä: Minsch, wat kumt di an? Do lach he ganz hartli un sä: Mi? gar nix! ik will blot to Hus.

To Hus stell he sin Ol eernsthaft vœr, he schull sin Kram verkopen, he wull nu mit em, je ehr je lewer. Awer de Ol scholl ok op de Bedregers: de Een weer al weglopen, de Ewrigen gungn wul bald achterna, Grewe harr em noch tein Daler aflehnt, de Annern weern ok ni bēter un warn em uttrecken, ehr he hinkeem, he wull dörchut ni. As Anton do sä, denn gung he alleen, denn he war Eernst maken, un genauer mit de Sprak rutkeem, dat sin Vader seeg, he klœn ni blot: do war de Ol gänzli slagen un weekmödi. Wat, wat Anton? sä he, wullt mi verlaten? kannst din oln Vader verlaten? un grote Thran'n lepen em œwer de harren Backen. Dat röhr Anton so bet inne innerste Seel, dat op eenmal all

---

schestern: herumlaufen. Königsbreef: Dispens, Erlaubnis zur Heirat ohne Aufkündigung. wegslikt: erschlichen Fri, Fritz: Friedrich. snör em umt Hart: schnürte ihm das Herz.

dat Is wegsmölt. He ween en Ogenblick, denn rich he sik op in sin vulle Läng, heel de Hand hin un sä: Vader, wi beiden wüllt mit enanner utholn! De Ol föhl all wat in de paar Wör leeg, he full em lud snuckern um den Hals un sä: Min Sœn, min Sœn! Dat dur man en Ogenblick; de harren Hann' wischen sik de Ogen un se gungn anne Arbeit.

Week as he weer, gung he fröh na de ol Geertohm, he leng na de paar Seeln, de he noch vœr sin egen heel un klammer sik an se mit all sin Geföhl. De Ol war rein hittli vœr Freid, as he sin grot Schotkind wedder in sin egen Hüschen harr. Awer as Anton en paar Wör to sin Entschuldigung seggn wull, dat he so lang ni kam weer un de Ol em ant Gesich seeg, dat he bi all sin Kraft un Gesundheit leden harr un small warn weer, do trock he em op en Stohl bi sik dal un heel de Bost an, as wenn em dat dar weh de, un sä ganz sachen: Anton! dar ritt wat mit entwei in' Leben, awer dat echte hollt vœr, ik heff dat sülbn erfahrn. Ik harr di geern de Hand reckt, awer dat gift Weg' mit, de sünd so egen un small, dar kann man bot alleen gan un keen Hand faten as de, de vun baben dal langn kann; wat kunn't ok hölpen? uns Herrgott sorgt ok noch jümmer vœr en weken Fallhot, wenn man mal snübbelt. Ik heff tru't op din gude Natur. Darmit gev he em de magere Hand un keek em truharti ut sin bleken Ogen an. — Denn brok he af un frog Anton, ob he morgen, dat weer en Sünndag, ni mit em na de Marsch fahrn wull, em war dat alleen sur, he kunn em en beten Handrecken don. Anton kunn keen ne seggn; dat war em anners sur nog, denn he wuss, dat se ok na Wörn keemn, un he harr lewer gar nix wedder sehn vun dat, wat em quält harr. He wuss dat as en Glück to schätzen, dat dat Unglück em ni Hus un Heimat düster mak, sunnern as en swaren Drom darvuntrock in en anner Gegend, dat he't ni to sehn bruk dägli un ok ni darvœr wegtorenn' in wille Fremdn. Un am meisten harr em't doch bitter drapen, dat Maria em ut Stolt versümt un vergeten harr, dar weer ok all dat Annere ut herröhrt. Doch sä he dat to un gung.

Dat weer lat inn Harst, alle Kornfelder weern kahl un de Büsch oppe Walln warn gel, de Sünn keem roth op un de Gegend weer wit un hellhöri.

---

snuckern: schluchzend. Hüschen: Häuschen. weken: weichen. snübbeln: stolpern, fallen.

Anton harr lang' ni sehn, wa schön de Welt is; vœr Lust un Last harr he keen Ruh hat de Ogen klar op to maken. As weer he ut en Drom opwakt, as niet inne Welt, so keek he umhẹr. De Seel weer em empfindli, innerli weer em weh, awer he leng na't heitre Lẹben un de frische Natur, as wull he vun nien anfangn, as en Kind Steen un Blöm sammeln un sik frein un vergẹten wat güstern wẹn is. Half kann man't ok, awer doch föhlt man, dat der wat twei rẹten is, dat mag wul toheeln, awer de Aar blüfft sitten vœr ümmer.

Wa blenker dat Gras noch un de glatten Köh darop, de Pẹr stunn' slapri anne Dorn, selten fohr der en Wagen inne Feern un kum en Fotgänger wander langsam op den Stig: de Arbeit inne Marsch weer dan un de Rau lẹ sik œwer de Gegend.

In Wesselburen keemn de Lüd ute Kark, doch en tẹmli dicken Strom un bunt nog, de sik glik buten de Dœr vun een twẹl as de Strahlen, wenn de Sünn Water treckt.

Na Wörn keemn se eerst gegen Abend. Geertohm weer wat hilt un hittli, he leep sülbn herum na wücke vun sin Kunden un keem mehrmals pipi un ahn Athen wedder torügg; denn keek he ili inne Schenkstuv, wo Anton wat verlaten seet, as söch he em, sä awer nix. As dat al ari dämmer un Anton frag, ob se ni bald fahrn wulln, schester he noch mehrmals na de Dœrfahrt un Anton seeg, dat he noch en Jung wegstür un em nakeek.

Do gung de toletz lankwili na dat Pẹrd to den lütten Eenspännerwagen, de Geertohm sik vun de nie Möller lehnt harr, un seeg noch mal na, ob Allens torecht weer, dat se fahrn kunn', so bald he klar weer, he wull geern to Hus. Dat Pẹrd stunn sitwarts, un he kunn jüs ut de Grotdœr langs den Stig sehn. Do seeg he umme Eck en Mäden rasch œwer de Plank op den Stig kam, de na de Infahrt to föhr. Sin ganze Seel keem in Oprohr, denn jüs so bög sik Maria Timm, wenn se inne Dämmern vœr em op œwern Steg gung.

Se weer awer ni mehr to sehn, un he dwung sik to Ruh, as he oppe Husdẹl en schüchtern Frunsstimm na Geert Wies' fragen hör. So kunn keen Sprak klingn as Maria ẹr, sin

---

niet: neu. Aar: Narbe. Dorn: Thore. twẹln: spalten. hilt: eilig. hittli: sich übereilend, verwirrt. ari: ziemlich. klar: fertig.

Hart un ẹr Stimm verstunn' sik gar to gut. De Knecht sä, he weer inne Dœrfahrt, un dar püssel he ok bi'n Wagen, Anton harr dat gar ni markt. Do keem de Ọldœr apen, wa noch en bẹten Hells mit rinschin, un en Kopp mit en Dok umslan seeg herin, he kenn ẹr man to gut, dat geef keen Twete, de so fram utseeg un doch so blid.

He trock sik still in't Düster anne Wand achtert Pẹrd torügg un heel den Athen an. Do frog se noch mal schüchtern: Is Geert Wies' hier? Jawoll, jawoll, sä de hasti un pipi, un keem krumm inne Höch. Och, sä se, gung rasch op em to un gev em de Hand, de Jung broch mi ẹben Bescheed, dat Geertohm wedder hier weer un mi spreken wull, wat makt Anton? Geertohm sä letzmals, dat war noch all gut warrn, wa heff ik lurt un hœpt! He's je wul unglückli, ik hör, dat Mäden hett em verlaten, he weer doch to gut darto. —

Do fung Geertohm banni an to him' un to hosten un heel sik de Bost an, denn keek he krumm mit sin bleken Ogen herum, gung na dat Pẹrd to, as wull he sik darmit wat to don maken un nix antworten, kreeg awer Anton mir nix dir nix bi de Hand, he muss em recht gut sehn hebbn, un trock em ant Licht.

Maria dẹ en Schrigg, Anton fung ẹr inne Arms op; awer Geertohm sä: Kinners, dar ritt wul mal wat twei im Lẹben, awer dat rechte hollt vœr! Un twee sẹli Harten slogen an enanner um ni wedder vun sik to wiken, so lang dat Lẹben vœr hollt op disse Eer.

---

püssel: kramte. fram: sanft. blid: freundlich.

—·—+—

Witen Slachters.

Noch en Vertelln ut min Jungsparadies.



Wa sik dat all ännert in de Welt!

Dat fallt Een oft in, wenn man öller ward, dat full mi wedder in ęben recht mit Gewalt, as ik anfangn wull vun en lütt Mäden to vertelln.

Dat Mäden sülbn — wa lang is se wul al hin! oder wenn se nich hin is, so is se nich mehr wat se weer, un Nüms war ęr kenn' na min Beschriben.

Awer dat is't nich wat ik meen. As ik anfangn wull: En smuckere Diern . . . do stocken mi de oln plattdütschen Wör, un ik muß mi seggn: Wat sik allns ännert in de Welt! sogar de Wör in de Sprak, un wenn wi noch datsülwe seggt, so hett't oft en andern Sinn oder wenigstens en annern Smack, un ward ni mehr recht verstan, as domals.

„Schön" harr ik Witen Kroß nich nöm' dörft domals, dat weer en Frechheit west. „Schön" bruken wi nich vun en Minschenkind, schön weer de Ros' un de Garn, dat Hus un de Stuv, dat Ęten un dat Wedder. Nich vun en Engel harr man seggn dörft: de weer schön, eben so gut harr man lecker seggn kunnt, as de Holländer noch do't, ok wenn se vun en Prędigt, en Bok oder en Musik vertellt.

Un doch is't vœr mi nu ok nich anners uttospręken, nu se vœr mi steit in de Erinnerung as lębndig, as wenn ik segg: En schöner Diern heff ik min Lęvdag' ni sehn as Witen Kroß, un dacht heff ik dat al as Jung, do ik ęr würkli seeg. Denn all de œwrigen Wör harrn ni paßt; se bruk sik ni smuck to maken, se weer as se weer, un as keen anner.

Wenn ik awer so segg, so is't doch ni dat mi dat egentlig recht en Vergnögen mak ęr to sehn. Dat weer keen Wullgefalln — woran hebbt ok wul Jungs Wullgefalln, wenn't

ni sunnerbar is oder sik eten lett! Ik harr en Art vun Geföhl, wenn se Sünnabends mank all de Lüd œwer't Mark keem — Schrecken will ik dat ni nömn, awer Hartkloppen harr ik, as bedrev se wat Waghalsigs un kunn darbi to en Unglück kam', un doch weer't nix, as dat se mit bloten Kopp un bloten Hals œwer't Markt gung, um vœr de Wek intokopen.

Awer wat vœr'n Kopp un wat vœr'n Hals! Ik harr je ehr hört vun malte Backen, un wi maln ok, wenn wi bi Meister Bünsow, uns Tekenlehrer, mit Bliant un Wischgummi en Gesicht, wat he Madonna nöm, na en Vœrlag mit sin Hölp to Wihnachten vœr uns Oln fertig kregen harrn — maln wi heemli ut unsen Tuschkasten de Backen so schön an, as unse Kasten un unse Kunst dat toleet: awer dat weer all Backsteenroth gegen Witen Kroß er Farv, an de ik wenigstens jümmer darbi dach, wenn ik mi Tusch inrev, un mit min Pinsel versöch in dat Madonnengesicht Fleesch un Blot antodüden.

Ik tröst mi darmit, wat min Grotvader sä, de all de Bewis' vun min Kunst un min Wetenschop jümmer mit Vergnögen un Nadenken opneem: „de Natur weer de Meister, de Kunst weer blot en Lehrjung un broch dat nie so wit, dat he't mit er opnehm' kunn. Keen Musik weer so schön un gung so to Harten, as wenn int Fröhjahr de Lurken wedder keemn un Een den ganzen Dag bi de Arbeit opt Feld œwern Kopp sungn. Keen Maler kunn en Farv namaken as de witte Lilg un de rode Provinzros', dat harr de lewe Gott vœr sik alleen beholn. Darna getacht weer min Bild to'n Wihnachtsdisch ganz gut un brav, un ik sung ok de schön Leder as „Willkommen o seliger Abend“ un „Meine kleine Gartenlaube“ heel nett, dat muß he seggn.

Maler harrn wi je nu frili nich, un Gemälde ok ni, wo man mal an nasehn kunnt harr, ob se so wit gegen den Lehrmeister torügg bleben, as de Ol behaupten de. Unse Lehrmeister, Bünsow, weer Anstriker un drog en Rock, wo he all de Farben, de em bi sin Geschäft an de Fingern keem', in afwisch, un de bunter utseeg, as na de Beschribung ut de ol Fabel de Steilitsch, de de lewe Gott toletz ut all de Farvpütt de lerri warn weern vœr de annern Vageln, noch den

Bliant: Bleistift. Lurken: Lerchen. Lilg: Lilie. getacht, eigentl. geartet. Steilitsch: Stieglitz.

Rest hier un dar anquast harr. Weer œwrigens gut un paßlich as Regenrock, denn dat weern meistens Ölfarben un leten keen Natt dœr.

Un wat de Kunstmusik anbedrippt, so weer de Sak vœr mi na mehr as een Sit tweedübig. In de Kark mak ik se sülben mit. Wi schregen all wat't Tüg holn kunn — inn Summer vœr lange Wil, inn Winter vœr Küll — am ludsten: Unsern Eingang segne Gott, denn denn weer't bald to Enn. Awer intwischen seeg ik jümmer — denn ik weer de Öbberste un seet em grad gegenœwer — seeg ik den Kantor bi jede Versreeg, wenn wi der merrn in weern, den Mund as to'n Sprung sik in de Pünt stelln, un ehr wi to Enn, twee oder dree Silben vun achtern dœr- un natostimm, so dat dat heel bunt dœr en anner gung: denn de Gemeen stimm ni mit uns, de Orgel ni mit de Gemeen, un de Kantor sett jedesmal an Enn en Art Naslagg op, je kruser je beter, wogegen de Organist mit en Trillerie, wat Twischenspill heet, gegen an arbei, bet wi ungefehr alltosam wedder int Psalmbok uns torecht bokstabeert harrn un fort sungn: Unsern Ausgang, unsre Werke.

Allerdings, dagegen weern de Lurken ganz anner Muskanten, un wi kunn't sülben begripen, wenn wi vun de Schol achterut œwer de Börgerweid to de Supp to Hus lepen un se vun't gröne Feld ut singn hörn.

Ob de Ol mit sin „Farv vun Lilgen un Rosen" doch ni vellicht ok an Witen Kroß dacht hett, as he min Wihnachtsbild beseeg, dat weet ik ni jüs, kann mi 't awer kum anners denken, denn wa slecht min Tekeri ok sin much, de Madonna, na de ik arbeidt harr mit Bliant un Farv, de harr ganz gewis, do se lev, utsehn as Witen Kroß. Vellicht ni so — — ik harr bald seggt: vergnögt, un doch meen ik noch wat anners, —

Awer min Vœrschrift weer gewalti eernsthaft. Un wat mi am meisten opfull, wenn Witen Kroß Sünnabends œwer't Markt gung — ja, dat weer't — fast mehr noch as er blanke Kopp un er witten Hals: all Lüd bi uns sünd eernsthaft oder mal spaßi: awer se gung der mank dœr, as harr se dat Glück un broch dat. Un as man seggt vun de Sünn: se lacht

Natt: Nässe. Tüg: Zeug. Küll: Kälte. der merrn: da mitten. in de Pünt: in Form. heel: ganz. Tekeri: Zeichnerei. mank: zwischen.

Een to, so weer't mit er, un jede ol Bur leet sik vun er beschinen.

Se seeg mal bi uns ant Finster dær de Schiben — se weer Nawers Kind un kunn wul so don — harr en lütten Dok æwer't Haar, as min Bild, heel de Hann an de Siden, um dat Licht af to holn, as man so deit, de blauen Ogen wit opreten, um in de lütt dämmrige Stuv to sehn, un ok den Mund apen. Do seggt de Ol, as se Mund un Lippen gegen de Ruten drück — ik seh't vær Ogen — seggt he: Schon' din witten Tähn, Witen, se fallt enmal ut!

Do rich se den Kopp torügg un sä mit en Gesicht jüs as op minVærschrift: Mag sin, Obbe, awer ik hæp værher to starben!

Mi weer't en Kapitel æwer Leben un Dod, wat ik nie vergeten heff. De Ol binn mit en spaßi Gesicht, wat ni recht lücken wull, un — dar gung se hin, de Madonna mit de Farben as Lilgen un Rosen, de uns Herrgott alleen sik harr vær beholn.

Schreeg æwer den groten Platz, wo wi an dat een Enn wahn, gung Witen Kroß to Hus. En groten Hund keem er in Sprüngn in de Möt, as harr he ok sin Freud an er, vellicht op en anner Art as Obbe, de er naseeg. — Er Vader weer Slachter, se föhr em de Husholn, denn er Moder weer junk storben. Wenn man awer, as gewöhnli, Witen Slachters sä, so dach man binah nich an Peter Kroß, er Ol, denn harr man noch twee Anner mit inn Sinn, as wenn se de ok tohör; un man sä wul mitünner: Slachters Witen harr keen Moder, awer dree Gevattern.

De een heet Rod'. He weer en ganzen Slachter! Lud mutt de sin, spaßig. So weer he. He weer al morgens mit den Dag to gang'. As man annerwärts oppen Lann vun de Höhner weckt ward, wenn de Hahns anfangt to kreihn, so hörn wi al oft int Bett dat unbannige Lachen vun Tedohm Rod de Slachter æwer den groten Platz schalln, un wenn man rut keem, so seeg man em Summer un Winter hemdsmaun un mit bloten Kopp rumwirthschaften, wenn't mæglich snacken un lachen. De Fotstig gung em dicht verbi. He reep Lüd an, vertell un leet sik vertelln; mit Mädens, de

---

Nawer: Nachbar. Ruten: Fensterscheiben. Obbe: Großvater. hæp: hoffe. binn: drinnen. lücken: glücken. in de Möt: entgegen. to gang: im Gange, bei der Arbeit. hemdsmaun: in Hemdsärmeln.

um Eck keem' — he wahn jüs an de Eck — fung he en Kakeln un Snatern an, Gelächter un Gejachter, as wenn Aanten op en Ganner drapt, un wenn he gar nix harr, foder he in Winter Kreihn mit Affall ut de Slachteri, scholl un rȩ mit se, verseker, dat he se eenzeln kenn, dat gev spaßige un argerlige Geselln dermank, un man muß ordentli vœr de schüchtern sorgen, dat se wat affkregen.

Alls ut luter Gesundheit un Lȩbensfreid! Kinner harr he nich. Sin Fru weer en wunnerli lütt ol Trutjen, de he, ebenso as all wi annern, Gretenmedder nöm', as weer se en Art vun Verwandte. He brü un narr ȩr as jede Anner, snack keen vernünfti Wort mit ȩr, ok keen arges, leet ȩr püttjern un hüttjern, as se wull, sœben Mal Thee drinken ann Dag un Tweeback oder Zuckerkringeln gnabbeln, as se much.

Dat weer de een vun Witen Kroß er Plegvatters. De anner heet Ol. „Großer Gott, seggt Hans Ol!“ Wa oft hett Tedohm Rod dat wul seggt in sin lang Lȩben! Wenn he sik recht utlacht harr, keem dat achterhȩr, as trock he en depen Athen. Dat hett wul selten fȩhlt, wenn he vun en gude Mahltid opstunn, un wenn he man dœr't Finster in't arge Wedder keek, so hör man sin: Großer Gott, seggt Hans Ol!

Gar, wenn de nu sülbn langs den Jümfernstig dweer œwer den groten Platz langs keem in sin toknöpten Rock un likut, as söch he jümmer de richtige Balancierung, so reep he, un sin ganze rode Gesicht lach vœr Vergnögen: „Großer Gott, sieh dar, Hans Ole! As en Graf! Wa he sik hollt! Merrn inn Weeg! Würdig! Gravitätsch!“ Un man schull ni seggt hebbn, ob he em bewunner oder lächerli funn. Denn se weern ole Frünn, jümmer tosam, un he vertell vun em: „Ganz en Slachter, as he sin mutt! Zugeknöpft, ernsthaft! Ik segg, wenn de Sünnabends bi de Herschaften ant Mark nafragt, wat se beleevt vœr den Sünndag, so spricht he „Braden“ ganz anners ut, as wi dat künnt, un Kœksche un Madam krigt Respect. Dat segg ik. Wer kunn dar sunst wat utrichten? Großer Gott!“

To disse Beide hör Kroß as de Drütte, nich recht as

Kakeln un snatern: gackeln un schnattern. Ganner: Gänserich. drapt: treffen. Kreihn: Krähen. rȩ: redete. dermank: dazwischen. Trutjen: Trudchen, von Gertrud. brü, brüden: necken. püttjern un hüttjern: kleine unnütze Dinge thun. Tweeback: Zwieback. likut: geradeaus. Mark: Markt. Kœksche: Köchin.

ẹrs Liken, denn se weern wullhebbn Lüd, awer doch, un wenn't Mod' west weer, harr man seggn kunnt vun en Cumpanie.

Wa sik allens ännert in de Welt! So'n Cumpani — en Jung war der nu œwer lachen, de ẹben ut de Schol kam is. Um tosam rüggwarts to marscheern? vun Rikdom un de Œwersloth bet in de Noth un de Armoth? Denn so weer't. De Een mit Lachen, de Anner: Großer Gott! mit Süfzen, un de Drütt gung mit. All mit waken Ogen. Denn de Welt weer do ganz anners, dat Minschenhart harr en annern Slagg, dat is vœr uns nich to begripen, man kann't blot vertelln.

En ordentligen Slachter koff domals de Ossen in Tönn, in Husum, in Bredstẹd oppe Grasen in ganze Stapeln. Darto reisen de Dree tosam ut gegen den Harst hin, op ẹrn egen Wagen, natürlich, Kroß de fohr, he kenn Leid un Pitsch to föhrn. In de Weerthshüs' un op de Hœv harr Tedohm Nod dat Rẹden, he broch allens in Oprohr un Gelächter. Kroß taxeer. He irr sik bi keen fetten Oss um en Liespund, Ole — großer Gott — slot de Handel, un snee mit en lütt Scheer, de he bi sik drog, jede Oss op de een Sid vun de Schoof en R in de Haar, op de anner en O.

So brocht't vun olen Tiden hẹr de Handel mit sik un de Würdi vun't Geschäft.

Um Martini war en Deel vun't fette Veh na't grote Itzehoer Ossenmarkt drẹben. Dar reisen unse Dree mit Geldkatten umn Liev hin un handeln, verkofften un kofften. Wer harr dar fehln kunnt, de en Mann weer?

Tedohm lach, wenn se Geld darbi verlorn, Ole sä sin Spruch, as gewöhnli. Alle Dree hœpen op't neegste Jahr.

Awer dat weer de Tid, wo de junge Welt de Ogen apen kreeg un klok war, un wi weern in en frie Land in Ditmarschen, wo de Böm wassen kunn, as se Wurtel fat krẹgen. Jedereen much sik nährn, as he kunn. — Dat is je all recht gut, un wi wussen bald to vertelln vun mennig arm Döwel, de sik ut den Stratendreck rop arbeidt harr to en wullhebbn Mann. Awer dat sik menni wullhebbn Mann vun't Vœrhus

---

ẹrs Liken: ihresgleichen. waken: wachenden. Tönn: Stadt Tönning. oppe Grasen: auf der Weide. Stapel: Haufen. Leid: Zügel. Hœv: Höfe. Liespund = 15 Pfund. Schoof: Hüfte. Würdi: Würde. hœpen: hoffen.

in't Achterhus verkrop, op sin oln Dag' kümmer un ahn Sang un Klang verswunn, dat harrn wi ok weten kunnt, wenn dat nich vęl mehr lisen vœr sik gan harr. Wo bleben de groten oln Kramer- un Hœkerladens, wo Sünnabends en ganze Reeg Burn un Burfruns vœr de Toonbank stunn un de lerrige Körf vull koffen an Kaffe un Zucker, Plumm un Rosin, Ries, Taback un anner Waar? All beste Waar op en Wort, ahn Dingn un Mäkeln! Luter Totrun un fründschaftlichen Verkehr! Luter Hansohms, Paulohms, Witen- un Elschenmedder, de inn Winter in Achterstuv en Taß hitten Thee kregen, sik optowarm'!

Nu warn se all na un na Tuten- un Krutenkramers. Kopmann — lop man! heet dat bald. Denn wer mit en Drach Waar oppe Nack — billig, billig — den Bur int Hus keem, oder in en lütt Huck op sin Vœrdęl oder op en Klappdisch Sünnabends opt Mark sin Kram antoprisen verstunn, de kreeg de Kundschaft, snapp een na de anner weg, leet sik utschelln vœr slechte Waar, de he vœr't neegste Mal bęter versprok, un ut de Huckers op de Fürkiep warn Hœkers, ut de Hœkers Koplüd. Un dat weer dat nie Slag.

Uns ok schreeg œwer an de anner Sid vun den Platz as Witen Kroß, wuß en Familje op, dree Jungs — rechte Banditen, as Tedohm in sin spaßigen Ton sä, wenn he se beschrev, „as de Kreihn! Wo 't wat to fressen gev, reten se sik dat de Een de Anner vun den Mund weg, schimpen ęr Oln un kregen Prügels, dat dat antohörn weer, as Mord un Dodslag, en dullhaarige Raaß! rechte Rasmussen!“ So weer ęr Nam. Un he lach, denn im Grunn harr he Mitliden mit de arm Bengels, de wenig umn Liv harrn un noch weniger derin. He gev se menni Dag ęr Fröhstück mit as en grot Fleeschbotterbrot, wenn se krumm un verfrarn an de Eck verbi na de Armschol humpeln. Inn Summer weern se œwermödi, leegen achtern Wall un smöken, keemn awer wedder to betteln ni lang na de Tid, wenn se Tedohm sin Appeln un Bęrn berovt un sin Kastanjes vun den groten Bom vœr Dœr affmęten harrn. Un denn gung bi em de Arger wedder in Mitliden œwer.

As de Öllste, Jakob Rasmus, confermeert weer, neem

Toonbank: Ladentisch. Totrun: Zutrauen. in en lütt Huck: in einem kleinen Winkel, einer Ecke. Fürkiep: Wärmflasche. Hœkers: Kleinhändler.

em Tedohm as Slachterjung in de Lehr. „Wat schull de arm Döwel sunst anfangn! Un war nett utsehn, sin Jakob, in ordentli Tüg. Mak sik! Freet sik wat op de Rippen! War en ganz anner Minsch!“ Blot he stamer, un dat de'n sin beiden jüngern Bröders ok. Awer dat mak Tedohm en besunnern Spaß, denn se stamern all dree en verscheden Melodie, as he sä: de Een de stütter, de Anner de stœker, de drütte de sung'. Wat en Spaß! He harr se darvœr alleen all dre dœrfodert, blot um recht er Melodien to hörn un bi Gelegenheit en Stück darvun to vertelln un na to maken.

As Peter confermeert weer, muß em — Großer Gott! — Hans Ole nehm, un en Jahr darna keem Paul bi Kroß int Geschäft.

„Dree Candidaten to't Slachteramt“, nöm se Tedohm Rod, un dach ni, wa eernsthaft dat Wort en Bedüdung hebbn kunn.

Des Sünnabends, wat en ordentlig Slachter weer, stunn to Mark. Dat weer en Hauptdag un en Festdag. Tedohm weer al fröher to gang' as gewöhnli. De dree stamern Rasmussen laden in er verscheden Melodie Stütten, Staken un Linn to en Telt, wat wi Bod nöm, Haublock, Disch un Ex, Fleesch un Speck op Jan Staben sin Markwagen un slogen de Bod op den een Enn vun de Slachterreeg op, nich lang darna op den annern Enn Hans Ole sin. Dat weer en Festdag. To Hans Ole keem de Marschfruns un all wat vœrnehm weer, he harr sin Stand dich bi de Goldsmid. Tedohm war besöcht vun Kœksch un junge Husfruns. Alle Beide harrn de witten Platens vœr; wenn se to Markt gungn, weer de Platen opsteken in en regelrecht Dreeck, an de Sit links en Scheed ut Saalledder to't Slachtermeß un, an en langn Reem, en Wettstahl. Alln's sneewitt un spegelblank — so hör sik't!

Wat en lusti Gekakel! Oder keem't mi man so vœr? Ik heff keen anner Erinnerung, as dat de Sünnabend dat betere Del vun den Sünndag weer. Schol harrn wi nich. Wer harr in Schol sitten kunnt ann Sünnabend? wo Onkel un

---

stamer: stotterte. to gang: im Gange, bei der Arbeit. Stütten, Staken un Linn: Stützen, Stangen und Leinen. Bod: Bude. Reeg: Reihe. Platen: Schürze. Scheed: Scheide. Saalledder: Sohlleder. Wettstahl: Wetzstahl. Gekakel: Gegacker (eig. von Hühnern).

Tante keem vær Jedereen, vunn Lann, mit Appeln un Bern. un weer't nix anners, so weern't fründlige Gesichter. Dar keemn se an, de Österstrat, de Westerstrat, de Süderstrat, de Norderstrat, un wo se na de Himmelsgegend heeten, mit er dicken brun Pęr un ęr dicken Kaputtröck, un wi harrn jümmer wat de Burjungs in Verwunnerung to setten, denn wi weern se æwer in Fixigkeit, wenn ok nich in Knæv.

Ik heff je ok später inn Leben Weltutstellungen sehn — is all nix dargegen! Man föht ni mehr as domals.

Dat weer ok de Tid, wo ik Witen Kroß, Slachters Witen begegen. Ik harr as de Öbberste in Schol Sünnabends bi den Pastor to don, ik muß op den Klockenslagg de Gesangnummern haln un in de Kark anschribn. Denn drop ik ęr, ehr de Klock slog, mank de Boden, wo ik dœrgung. Mit en lütten Handkorf ageer se dar herum, koff Botter in, Eier un wat sunst, un broch den Sünnschin mit, wo se keem.

Klock een war beiert, denn weer ik meistens mit min Nummern in de Kark fertig, un steeg mit den wunnerligen Küster sin wunnerligen Knecht na den Thorn herop. So oft ik't sehn un hört harr: dat lock mi jümmer op't Nie. Dar klattern wi, an de Orgel værœwer na den Karkenbœn, un dree lange düstre Leddern umhöch, wo wi na de Klocken keem', Dinger, de Een harrn de Luft afdrücken kunnt, wenn man darünner keem', un man kunn kum værbi, bet na de „Klockenstuv", wo de Uhr ęrn Tiktak slog, wat man bet nerrn in de Kark hör. Un mit en fürchterli Gerassel dü se an, dat se Klock Een slagen wull. Awer ik seeg vun baben ut den Thorn œwert Mark un œwer den Ort mit datsülwige Vergnögen, en Vergnögen wat man blot in en flacke Gegend kennt, wo man sik hoch værkumt, wenn man op den Dorpahl klattert is.

Dar gungn se hinut, de Straten na alle veer Weltgegenden! Un de Burn fahrn, vun hier ut sehn, langsam ut den schön Ort dervun. Dar gungn de acht Windmœln, all mit dat Gesicht na een Gegend. Dar, opt Markt dicht ünner seeg man op de Lüd as op de Holtpoppen in en Spęlbod, so

---

Kaputtrock: Düffelrock. Knæv: Kräfte. mank de Boden: zwischen den Buden. ageer: bewegte sie sich. beiern: läuten (der Klöppel ist an einem wagrechten Tau angebunden, an diesem hängt ein Tau und wenn man an diesem zieht, schlägt der Klöppel an die Glocke). Bœn: Boden. bet nerrn: bis unten. dü: deutete.

lütt, de herumgrimmeln ahn en Stimm un Lut. Nich mal de Bekannten weern all to kenn, denn man seeg se op den Kopp, de Fruns op er Strohhöt, breet un grot as Sünnschirms, de Dams op er Perköpp, as man de wunnerlige Dracht nöm. Witen Kroß in blote Haar weer to kenn, awer ok ni to hörn, hin un wedder snacken Lüd rund um er, man seeg se sik rutwickeln un in de Österstrat verswinn.

All de Schösteens fungn an to rökern, denn dat weer de Tid, wo dat Mark to Enn un Börgers to't Eten to Hus gungn. Dat Beiern heel op, un wenn man hendal keem, weer't, as wenn en Fest to Enn gan weer un Allemann to Hus. —

Dat dur lang bet ik dat wis war, dat Fohrmann Staben man mit een Perd vun Tedohm Rod ann Sünnabend wegfahr. Wa schull man as Jung so wat ok sehn? He fahr mit een Perd, dat weer't all. Wat wuß ik darvun, dat dat bedüden de: dat gev ni vel mehr to fahrn, un dat lohn ni mehr vær twee Per? denn Tedohm weer so lusti un lud un so fröh to gang' as jümmer, sin Platen eben so sneewitt, sin Gesicht so blankroth un sin Stimm so hell — wat schull ik vel denken?

As de dree stamern Rasmussen lehrt harrn en Stück Veh regelrecht aftoslachten, uttoslachten un intoslachten, do wuß een na de anner en Grund un Orsak, dat he mit sin Herrn ni utkeem un darvun gung.

Se fungn sülbn en Slachteri an — Pracheri, as Tedohm sä. Kumpani — Lumperi, as sin Wort weer. Awer — se fungn't an. Harrn se opt Mark keen Bod', se harrn en Haublock un Fleesch. Stunn se nich in de grote Slachterreeg — se stunn irgendwo. Dat hölp nix, dat Hans Ole sin „Braden" so besunners utsprok bi all de Herschaften, de Rasmussen Jungns harrn de Kunden kenn lehrt, un wenn se noch so sehr stækern, stottern oder sungn: wenn se den Braden en Schilling billiger lewern, so lach man æwer er Sprak un neem er Fleesch, un allmählig, trotz Hans Ole sin Værnehmigkeit un trotz Tedohm sin Lustigkeit — de Rasmussen Jungns harrn dat Prä un regeern de Slachteri.

Fixe Kerls, besunners de Jüngste, Paul. As en wahren Held gung he ünner en vulle Fleeschmull, de en gewöhn-

---

Dorpahl: Thorpfahl. rökern: räuchern. wis war: bemerkte. Pracheri: eig. Bettelei, Bettelgeschäft. Mull: Mulde.

ligen Minschen daldrückt harr. Darbi nich protzi un trotzi, as se en beten opkeem', se heeln sik ganz in er Schranken, weern höflig un demödig gegen er olen Herrn un Meisters. Dat sä ok Tedohm. Se buden noch jümmer Sünnabends de beiden Boden vær Tedohm un Hansohm op, fröh morgens ehr se er egen Gerüst opstelln, un gegen Witen, vertell he, as vertell he ut en Märken, weern se as weer't en Prinzessin, un besunners Paul sung er wat in sin schönste Melodie. De Bengel weer richti verlevt, vertell he mit Lachen, as vertell he vun en Goosjung un en Grafendochder — wat je ok spaßi to lesen weer. Ärger, Verdruß, Sorg — sowat fat nich op Tedohm Rode. Vundag' gung't noch jümmer, morgen war wedder vundag'. Großer Gott! he weer int Geschäft un den ganzen Dag to gang'. Wat weer, dat weer as't weer, wat keem dat keem. Koff he keen Ossen, so koff he en Kalv un slach dat af un verhandel 't mit desülwige Würdi un densülwigen Spaß.

He weer Jedermanns Fründ un Fründ gegen Jedermann. Wo vele hundert Mal ann Dag neem he sin: Gun Morgen, Tedohm, entgegen, as war em wat schenkt, un dat neem nich af mit dat Geschäft. Ganz besunners weern de Kinner, as hörn se em to. He harr jümmer en beten vær se in de Rocktasch, „Sprützbackelsch" nöm he dat. As dat keen feine Saken mehr weern vun'n Zuckerbäcker, do gev he noch jümmer, mit datsülwige glückliche Gesicht sin Klienæt as Sprützbackelsch un de Kinner neem' dat mit desülwige Freud. Wat harr sik ännert?

Do storv sin Fru. Dat is dat eenzigste Mal, dat ik em recht eernsthaft sehn heff, binah so, dat ik em nich kenn. Dat weer wul nich blot de Fru, de dat goll. Se weer plötzli, as wi seggt, „stapelbulls" dot bleben, so rasch, dat Paster un Kaspelvagt to lat kam' weern, um en Testament optosetten. Nu weer he en arm Mann.

Dat harr he ok dregen kunnt. Awer ut' Hus to gan, wenn't verkofft war, vun de Eck weg, ünner den Kastanje ut, vun de Nawers fort: denn kunn man em ok na Sibirien jagen, dat weer vær em ni slimmer.

So wit keem't ok nich. He beheel en Stück darvun. Int

Goosjung: Gänsehüter. vundag: heute. hörn to: gehörten. Sprützbackelsch s. S. 39, 10. Klienæt: Gebäck aus Kleie und Syrup. goll: gal.

„Slachterhus“ stell he sin Bett op, kak he sin Kaffe, bra he sin Stück Fleesch un weer wedder den ganzen Dag to gang' as jümmer, doch weer sin Stimm nich mehr so lud, un he heel sik nich mehr so grad. Awer en Klag heff ik nich vun em hört, nich œwer slechte Tiden, kum œwer slechte Minschen, mitünner — Groẞer Gott — œwert slechte Wedder.

Mit em sacken sin Kumpanjons tosam un hindal. Doch war man weniger um se wis. Kroß harr ok ni vẹl to verleern. Sin Beste harr he längst verlarn, dat weer sin Fru, un dat Beste weer em wedder towussen, dat weer sin Dochder. Ja, de dree oln eensam Lüd heeln sik all dree an ẹr, as weer't en Anker vœr en Schipp, wat Mast un Sẹgeln all lang' verlarn harr, awer wo se dree tosam op utharrn mußten. Awer wenn de Anker nu mal los leet, oder anderwarts Grund fat?

Dat kumt mi vœr, wenn ik vun de Tid vertell un mi an de Minschen vun domals erinner, as werrn dat luter Lüd, de blot lẹvten un gar ni dachten; ik meen, wat man so denken nennt. Man leet dat all kam un gan, as't keem un gung, wenn man ni jüs wat op't Gewẹten harr. Dat weer ja wat anners. Awer Schicksaln, de nu Minschen verrückt maken warn, de drog man as sin dägli Plicht un Arbeit. Wat weer dat? Religion? Gottvertru'n? Glikgültigkeit? Oder weer't Lẹben ok ni so vẹl werth as nu, dat man der vẹl um jammert, wenn't ni recht is as't sin kunn? — Ik weet ni.

Ob Witen Kroß in ẹr Gemöth noch to disse ole Welt hör, oder to de nie, de klok war? Wa ẹr darbi to Moth weer, as de Oln um ẹr herum old un arm warn? Harr se ok den Glanz ni mehr sehn oder as lütt Gœr gar ni beacht, den Verfall muss se sacht wis warrn, wenn ẹr ok nix fehl un mangel, denn noch seten se int sülwige lütt Vaderhus, dat nie gröter west weer, nich en Stück weer dar fort, womit ẹr Moder mal Stuv un Kamer utsmückt harr. Awer se muß't doch wul marken, wenn't ok ni fehl wat Tedohm un Hansohm ẹr mitbrochen vun't Itzehoer Markt oder utsöchen to Wihnacht, Pẹrmarkt un Pingsten, dat dat darmit gung as mit dat Sprützbackelsch, dat sik na un na in Klienœt verwandel. Awer wer schall't seggn, wat se dach oder föhl? Ik am wenigsten, denn Schönheit is vœr en Jung, as de Sünn vœr de Ogen: dar kann man keen Placken an sehn

bra: briet. sacken: sanken. Gœr: kleines Kind. Placken: Flecken.

un lövt nich an Kummer, Sorg, Krankheit, Twifel oder Unglück.

Um de Tid vun't Winterpermark war vun Olen hęr in den Ort en Fest vœr junge Lüd un Börgers fiert. Dat war Hahnbeer nömt. Man trock Fastlabend Sünndags mit en Fahn umt Mark un dœr de Hauptstraten un trummel sin Lüd tosam. Dat Fest stamm wul ut de Tid, do man noch Lichtmeß fier, wo de Dag so vęl länger ward, dat man na de ol Rimspruch dat Licht entbehrn kunn:

> Lichtmeß is't hęten:
> Schast dat Für utgeten,
> De Dœr tosnappen
> Un in't Bett stappen.

Un de Hahn bedü de Vagel, de dat Fröhjahr rük un mit sin Ropen andü.

De Ort deel sik in twee Partien un de jungn Lüd boßeln Süden hinut en Stunn Wegs bet in de Gegend vun Dusenddüwelswarf, wo de Ditmarscher mal um ęr Friheit kämpft un siegt harrn. Dat Isboßeln weer en Kampfspill, dat goll um en Pris vœr de düchtigsten Smiter.

Jede Parti stell ęrn Kretler, den Rechtspręker bi de Gegners an, de dar op holn muss, dat allens na Regel un Recht togung. De Boßeln, as en Wallnœt grot oder gröter, ut Holt, mit Bli dœrgaten, harrn ęr afmakt Gewicht. De Südereggens Lüd fungn mit Nummer een genau bi den Milensteen to Enn vun de Gastwurth an. Wo de Boßel hinflog, stell sik de Kretler op un lę sin Stock dal vœr Nummer twee. De Oestereggens Lüd folgen vun de sülwige Milensteen. Jedesmal wo de Boßel liggn blev, weer vœr den neegsten Mann ut sin Eggn dat nie Mal. So smeet man, bet man toletzt int Weerthshus vun Hogenheid mit den Boßel dœrt Finster smeet. De Kretler passen op, dat de Smiter ni stört war, ok dat he keen falsche Mittel bruk, t. B. de Kugel nich vun en Gawel utsmeet, de he heemli in de Hand harr. Man hör dat glik an den Klang, de Kugel harr en glattern Wurf.

---

lövt: glaubt. vun Olen hęr: von alten Zeiten her. Fastlabend: Fastnacht. rük: roch, ahnte. Ropen: Rufen. Dusenddüwelswarf: Wurthen südw. von Hemmingstędt, wo 1500 die Ditmarscher König Johann von Dänemark gänzlich besiegten. Boßel: Kugel zum Werfen, Kegelkugel. Eggen: Ecke; Abteilung der Kommune. Gawel: Gabel.

De Parti, de dar wunn, bestimm den Hahnenkönig, meistens den grötsten un smucksten Mann oder den besten Smiter.

De jungn Lüd harrn sik al lang vœrhẹr inövt. Natürli öben wi Jungs uns mit, un en Tidlang weer't um Fastl= abend een Smiteri un Kugelgeteri, wobi menni Kopp un Finster in Gefahr keem, menni Büx un Finger bi ver= brennt war.

Bi dat egentlige Spill weern wi natürli all mit to gang', smeten bi de Sit na, um uns to mẹten, wo wit wi al recken, wenn wi mal der mank keem'. Dat Wedder kunn ni dull nog sin, so trocken wi de Jacken ut, un in Snee un Is kunn man en Knuel Jungs un Junkkẹrls sehn, de hemds= maun un in blote Haar hier stunn un lurn, un dar na en Wurf hinstörrten un ẹr Hurah oder ẹr Gelächter œwer de Helden oder de Krœpels hörn leten. Denn dat keem ok mit vœr, dat Een mit fürchterlige Anstalt in Gesicht, Arm un Been op sin Wurf los gung, as wull he de Meldörper Kark drapen, de man ẹben sehn kunn — un dar glee he op den glatten Borrn ut un full dar hin, oder em glitsch de Boßel ut de verklamte Hand un he smeet se achterut mank sin Kum= pans statt vœrut gegen't Mal.

Dat passeer Tedohm ni selten. Denn he hör, versteit sik, mit mank de Hahnbeerslüd, wo harr he fehln kunnt? Alleen al wegen de Leweranz an Braden un Fleesch vœr't Abendẹten, wat man em ni neem un günn dẹ.

De Rasmussen Jungs weern fürchterlige Smiters, de harrn sik in ẹr Scholtid ann Ostenpohl darop inövt, as war dat mal ẹr Geschäft. As war he ut en Flint schaten, flog de Boßel ut de Hand. Een vun se war jümmer achter Te= dohm inrulleert, um sin Wurf wedder gut to maken.

Mit vẹl Getös' un Gelächter trock man endli, wenn't utmakt weer, in Hupen wedder na den Ort torügg, mak sik smuck, un nu gung egentli dat Fest an. Man trock mit sin Dams noch mal umt Mark, de König ünner de Fahn, Musik vœran.

Natürli war bi de Gelegenheit vẹl drunken, ẹten, snackt un rẹdt. De Erinnerung war opfrischt vœr all, de 't wussen

---

wunn: gewonnen. mẹten; messen. Krœpels: Krüppel. glee: glitt. glitsch: glitt. verklamt: erstarrte. Leweranz: Lieferung. in= rulleert: in die Rolle, Liste der Werfer eingetragen.

an de ole ditmarscher Friheit un er Helden, an de Slacht bi Hemmingsted gegen den Dänenkönig Hans, gegen Junker Slenz un de swarte Garr, an Wulf Isebrand vær allen un Telsche Kumpen ut Wörn, un de 't nich wussen lehrn dat — wi Kinner all — vun Öllern un Lehrer (denn ok de Schol neem de Tid wahr) un dänsche Oppassers, wenn se't al geben harr, muchen gefährlige Geschichten na Kopenhagen to vertelln hatt hebbn.

Ik kunn ni laten an Wulf Isebrand to denken, as ik Paul Rasmus een Fastlabend ünner de Fahn gan seeg, en wahren Held, so keem he mi vær mit sin breden Schullern. Un bi em gung Witen Slachters as dat schönste Mäden inn Ort. Harr se de Fahn dragen, dücht mi, dar harr man mit gegen de Dän an mußt.

Danz un Gelagg harrn de jungen Lüd vær sik alleen.

Weern dit uns egen Lüd, so keem' Dingsdags un Mittweks glik darna to't Pærmark de fremden Gestalten. As Jung weer Een in de Tid to Moth, as reet dat gar ni af un man harr blot vær all dat Nie de Ogen apen to holn: Orgeldreiers, Muskanten, Barentreckers — wat ni all.

Dar keem dit Mal en Mann to sehn — nich vær Geld un nich vær Annerlüd Pläseer — awer doch, wil he opfull. Ik seeg em op't Mark gan as Een de spazeer un sik't beseeg, nix egentli to don harr, nix to kopen noch to verkopen. En jungen Mann, de mi ok, as ik domals nich harr seggn dörft, „wunnerschön“ værkeem. Ik scham mi binah, dat ik achter em anleep, un scham mi vær em, dat he so opfull. Nüms kenn em, man sä, he weer al enige Dag' hier un logeer int Landschopshus, de eerste Gasthof inn Ort. De Jungs harrn glik en Nam vær em, se nöm' em den Pelzrock, denn so'n Art Kledung harr he an. Wo he gung, dar keeken de Lüd em na, de Dierns kichern un kakeln, un Lüd vertelln sik gar bald, he weer en riken Mann, harr wide Reisen makt, weer bet na Paris west. Darvun ok sin egen Art un Kledasche, in Paris gungn Alle so un keen Minsch full dat op. He harr vun't Landschopshus ut Finster den Umtog vun't Hahnbeer mit ansehn un den Weerth na de Lüd utfragt. De heel em vær ganz wat anners, sä't frili ni na, wat he meen, wink awer in de Himmelsgegend na't Norn, so dat dat dütli

Telsche: Mathilde. Barentreckers: Bärenführer. kakeln: lachen. Kledasche: Kleidung.

nog weer, he dach an de Dän, an Kopenhagen, an Minister oder Spijon oder so wat. Em ok eenerlei, wenn de Mann gut betal, un dat harr he dan.

He weer noch enige Dag' æwert Pęrmark ut blęben. De Ort gefull em, harr he seggt, un dat Landschopshus besunners, en Weerthshus as dat kum in Paris gev, harr he seggt, tomal wenn man de Utsicht hinto neem æwer den groten Markplatz, de nich sins Gliken harr in de halwe Welt, un dat Letzte löv jede Inwahner.

De Lüd gefulln em ok. He weer Markabend herum west, dat weer ordentlig un nett, dat muß he seggn, smucke Mädens.

Natürli weer Danz ann Markdag, wo man Platz weer. Dar harr man em allerwęgens sehn, wo he en Glas föddert, en Drippen drunken harr, æwerall kikt, as betrach he sik jeden eenzeln, oder söch węn, den he nich funn, un weer wedder verswunn.

So verswunn he ok ut den Ort, un Möhm un Meddersch harr æwer em to ręden bet he vergęten weer. Wat de ni noch all æwer em utdachten, ehr dat so wit keem, denn de Fru̇nslüd harr he doch besunners gefulln. Wenn Een op den Infall kam weer em vœr en rußschen Prinzen to erklärn, so harr man 't lövt, denn so wat harr he an sik. He drog Snörstęweln, harr de Husknecht ut Landschopshus verraden, en Dracht, de blot vellicht Landvagts Döchter drogen, en Mannsminsch so wenig as en Snörlif. Wul wuß, ob ok ni dat ok, denn he weer knębsch umn Liv as en Jümfer. Un Gold as Knöp un Spangn un wat nich harr he allerwärts in Hemdn un wo nich, na de Husknecht sin Ręd.

Harr de Mann wat mit Witen Kroß to don? Dat kunn ok de wunnerligste Menschenseel vun en ol Meddersch ni infalln. So weni as de Herzog vun Glücksborg, de ok mal, as he dœr den Ort fahr, na er kęken harr. In de Österstrat weer he ęr verbi fahrt, as se dar gung, do harr he de Mütz trocken un sik noch lang mehrmals na ęr umsehn. De ganze Ort weer stolt darop.

So much de junge Mann er sehn hebbn bi 'n Umtog umt Mark. Dat harr he wul, un harr ęr vellicht ok ann

löv: glaubte. Snörlif: Schnürleibchen. Wul: wer. knębsch: schlank in der Taille.

Markdag söcht, awer gewiß ok ni funn, denn dar keem se nich.

Un doch, wenn man an den Unbekannten dach, so sprok man vun Witen Slachters, un wenn man Witen Kroß seeg, so dach man an den jungn Mann, as hörn se tosam. Weer he en Prinz — wi harrn de Prinzessin vær em. So wat leeg in Lüd Gedanken. Jn min ok. Denn wenn ik mi harr en Mann to min Madonna teken schullt, so wuß ik genau, wa he utsehn war.

So is't — dat is en Unglück vær Lüd, oder bedüdt een, wenn se nich sünd as de annern; mag't Fehler oder Værtog sin, dat is binah eenerlei. Dar ward um snackt, bet man deran hackt, un man mak't to Schann, wenn't nich heel stark is. Dat geit bi de Minschen as mit de Vageln: lat mal en goldgeln Kanarjenvagel ut Bur: dar sünd de Huslünken so lang' herum, bet he asmödt is un bet he verkummt. Dar mag ok ni mehr bösen Willn mank sin as oft twischen Minschen.

Værlöpi weer Witen Kroß de goldne Vagel.

To Osten den Ort an de Weid leeg en Hus, man nöm dat den Trummelsaal. Dar schulln in de Russentid de Tamburs sik inövt hebbn. Dat Hus leeg eensam, en Farwers Familje wahn dar. Er Geschäft verlang Platz, un den harrn se: binn an Rümlichkeiten, buten op de Weid un op den Hofplatz um farvte un drückte Waaren to'n Drögen optohangn.

Dat weer recht en Platz, en Hus un Familje, as sik domals junge Lüd opsöchten, do Danz- un Weerthshüs' vær sünndägli noch keen Mod weern. Dar weern nette opwussen Kinner, un mank de Farwergeselln ut de domalige Tid funn sik mit to en fein smucken Minschen. Denn de Farweri weer noch en Handwark domals un keen Fabrik, verlang awer al mehr vun Geselln un Meisters, as de meisten annern Geschäfte. En Farwer much sik mank de besten Lüd sehn laten, dar keem' Geselln vun de Sweiz hindal, vun Wien herop, Lüd de de Forms to de Drückeri sülbn uttosteken, de ok en Wort mit so snacken verstunn, de dar sungn un Zither speln. Fein in Tüg gung jede Farwer.

Ut son Hus un Gesellschaft hal sik wul en Schriwer, en Lehrer, en Afkat sin lütt Fru. Bi Farwers oppen Trum-

---

mak't to Schann: richtet es zugrunde. Huslünken: Sperlinge. asmödt: ermüdet.

melsaal keem ok Witen Kroß. Dar gung't ni hoch hęr, awer vergnögt. Keem wul gar mal en Bolje Punsch oppen Disch mit Rundgesang, un en Hoppsa achterna. En Freud vœr Ole un Junge.

Paul Rasmus weer so to seggn mit Slachters Witen opwussen. Bi Farwers hör he der egentli ni hin. Dat weer sunnerbar, dat en Minsch, de ni sprȩken kunn, sik ran arbei bet in disse Gesellschaft mit sin Gesang. He arbei sik jümmer achter Witen an, dat wuß Jedereen, un mak sik en Weg dar, wo se gung. He war sik vœr ȩr dot slagen laten oder sik vœr ȩr dot arbeiden, dat wuß man ok. Singn kunn he würkli, wat man domals so nöm, he wuß un kenn alle Leder, de umlepen, un weer un war en ganz anner Minsch, wenn he de brede Bost fri kreeg un ni stamer noch stœker. So weer he mit Farwers Sœn bekannt warn un war op en Art bewunnert, wenn de Gesell em op en Guitarr begleiten dȩ.

Wi Jungns horchen mit to ünnert Finster un keken twischen de Gardin dœr, wenn sik en Rez funn. Dar seeg ik denn Witen Kroß sitten un Paul Rasmus sung, as goll dat ȩr ganz besunners. Dat kunn ok wi Jungs sehn.

Dar weer, in so'n Gesellschaft, ok en Abend de Unbekannte kam. Op welke Art? Weg' weern der am Enn genog, de Farwer harr Waarn to verkopen un en Dochder to vergeben. Wer wull dat seggn! Warum? Dat wuß Jedereen! Un he much vœr Witen Kroß sik ok noch en swarern Weg apen makt hebbn.

Awer nu leep't dœr den Ort as lopen Für. Nu wuß man, dat dit ni dat eerste Mal weer! Nu harr em Wul sehn bi de Schanz un bi Hogenheid, bi Wesseln un Weddingstȩd, bi alle Dörper herum un bi alle Togäng vun den Ort, as leeg he lurn, un he harr also nog Gelegenheit hatt mit ȩr so wul as mit de Oln tosam to drapen.

Dar much wat an wahr sin.

Ik harr mal bi en Gelegenheit de nadenklige Obbe to Witen Slachters seggn hört — se keek bi uns in't Finster un harr besunners rode Backen: Witen, de Tähn sitt noch fast, awer verleer din Hart nich!

Do sä se mit en fründlige Mien, de mi ok besunners vœrkeem: Verleern nich, Obbe, dat is to sȩker.

---

umlepen: in Umlauf waren. Bost: Brust. Rez: Ritze. Wul: wer, Jemand. Obbe: Großvater.

Denn hö dat, Witen!

„Ik warr don, wat ik kann,“ weer de Antwort.

Awer nu gung't in den Ort ok æwer den Unbekannten hẹr, as weer he de Hæv de den Goldvagel nastell, un harr man fröher en Prinzen ut em makt, so harr man em nu geern to en Schauspẹler dalsnackt, weer he darvær nich to nobel west. Denn unbekannt blev he de Lüd un wuß sik to holn, dat em Nüms to neeg keem.

Awer — he weer der wedder! Ik kreeg binah en Schrecken, as ik em seeg. Ganz de Mann, de man achterna leep, un doch ganz anners. Niet vun de Stẹweln an, de Snörstẹweln sin muchten, bet to de Kopp, Rock un allens, as leet he sik vær Geld sehn.

He gung geruhig æwer't Mark, as en Mann de spazeer, awer all Lüd stunn un seegen, als wisten se mit Fingern op em.

Ik harr vær't letzte Jahr mit min Paster un min Nummern in de Kark to don. Wat denn ut mi war, dat much mi oft in de Seel værœwergan. Bellicht weer ik deshalb æwerhaupt nadenklig. Denn ik dach glik an min Madonna, as ik em seeg, den Pelzrock ahn Pelz, mi nu fast noch mehr en absunnerligen Mann, un dat weer mi as seeg ik op jeder Sid vun em, de dar so gelaten hingung, dat Schicksal vun dree Mann un noch mal dree. Wer dach ni an an de dree Olen un an de Rasmussen? Mi weer't as hör ik Paul eerst stamern un denn singn, as hung sin Lẹben darvun af.

Min Geschäft föhr mi to Kark un de Gewohnheit na op den Thorn.

Weer ik æwerhaupt in de Lebenstid, wo man Ahnungen hett un Gespenster süht, ok bi helligen Dagen? Dat kumt mi binah so vær. Denn ik klatter herop an de Klocken værbi, as warn se sik uthaken un mi bedecken, un bi den groten Perpendikel an de Uhr, as dü he de Ewigkeit an, de nich utblifft, he dẹ sin gewaltigen Slag hin un hẹr, dat man sik kum an em værbi wag'.

Endli seeg ik hendal vun de ol bekannte Galleri op den Thorn, hindal op de Straten, de Mæln, de Schösteens un dat Mark. Ik weet ni, warum weer mi trurig un wehmödig inn Sinn? Weer't dat ik bald ni mehr wedder keem un de

---

hö: hüte. Hæv: Habicht. Nüms: Niemand. dü: deutete.

ol wunnerlige Knecht mit en annern Jung heropwanner, de Klock optrock un kunstgerecht beier, wenn de Klock een slog?

Ik seeg hindal op de Lüd opt Mark, as neem ik Afscheed. Dar stunn de Wagens mit Roggen un Weten, dar in de Allee de smucken Dierns mit Körv mit Botter un Eier, dar hucken de Krautfruns, dar stunn de Boden mit er Herrlichkeiten, vunn Goldsmid an bet to den Nagelsmid. All desülwigen. Ik seeg se op un dal wannern, snacken un handeln. Un dar, dweer vœr, heel de Reeg Slachterboden! An beide Enn noch Tedohm un Hansohm.

Awer wat vœr'n Knul Minschen op eenmal dweer dervœr! As wenn sik dat wültert un rullt! Keen Lut keem herop. Awer ik seeg Arms œwer de annern hin un Köpp, de ik kenn. Merrn in den Knul weer Witen Kroß!

Wat denn? Wat weer't? Dar stoben se ut enanner! Een Knul leep mit Paul Rasmus dervun. He weer hemdsmaun un harr en Stück Dings in de Hand. Een Knul drog en Minschen dervun. Witen Kroß ern blanken Kopp seeg ik dalkiken. Dat weer allens.

As ik dal keem, weer dat Mark as ut enanner staben. Doch hör ik glik vun Lüd, de nablęben weern, dat Paul Rasmus den Fremden anfulln harr, de harr mit Kroß un Tedohm snackt, un as Witen kam weer as gewöhnlich, harr he em angrepen, as gung he op en Ossen los. En fürchterlig Gewöhl. Se harrn sik wrungen op Lęben un Dod, un as Paul Rasmus daran west weer, an em sin Meister to finn, harr he't Slachtermeß ut de Scheed ręten un em in de Bost stęken — Gott much węten ob nich to'n Dod.

Wat en Oprohr! De störrten hierhin, de darhin! De Markplatz weer, as weih de Wind de Blœder weg, so stoben de Lüd ut enanner un to Hus oder to Lann.

Ik leep to Hus. De ganze Ort weer verstört. Man wuß ni, ob man wak oder dröm, lęv oder sunst wat. Doch hör man abends, dat de Stich ni gefährli west weer un de Kranke ahn Gefahr. Paul Rasmus weer dervun, na Hamborg, Bremen — Gott wuß wohin. Sin Bröder sän nix, wer frag', kreeg keen Antwort.

Mit Ogen, noch nieschiriger as fröher, seeg ik na Witen Slachters. Weer nix an er to sehn, weer schön as jümmer. Awer unsen Platz keem se mit ern Handkorf, Tedohm Rod

---

Kraut: Krabben. wültert: wälzt.

gröt er as sunst; wenn se torügg gung, de grote swarte Hund keem er entgegen.

De fremde junge Mann weer gesund un fort. Man kreeg nu endli vullständi to weten, dat he en Marschburs Sœn weer ut Eiderstęd.

As se mal wedder in uns Finster kik, do seggt de ol Obbe to Witen Kroß: Ik bün nich tofręden, Witen!

Weer dat wat Besunners, wat de Ol sä, oder wat he dach? Se antwor nix dargegen, dreih sik um, keem in de Dœr un sä mit datsülwige Gesicht, wo ik nix as Schönheit in seeg: Obbe, ik kann ni anners.

Wat denn, seggt he, nich künn'?

Ne, antwor se, de Natur dwingt mi.

Oh, wat, Natur, seggt de Ol bös, un nimmt sin blauwitte Bomwullnmütz af, dar snackt Ji all vun! Segg, glatt Gesicht un vœrnęhm Utsehn.

Grodvader, nę, seggt se. Ik kann ni anners.

Awer wenn't nu Wind is, un scheef geit?

Denn ga ik mit em ünner.

Un de Oln?

Mutt Gott vœr sorgen, ik kann ni anners!

Un darmit wanner se tum letzten Mal hinut ut uns lütt Stuv œwer den groten Platz, un leet sik begröten vun den groten Hund, de er entgegen keem.

Wi Beiden seegen er ut Finster achterna.

Na korten weer still un so to seggn heemli Hochtid west, un Witen trock mit er Mann weg, man sä na Tönning, wo se sik inhürn, denn sin Familje weer't ni recht, he harr as smucke Kerl wat anners belopen kunnt. Sin Vermœgen reck ni wider, as dat he gelegentli en Pachthof funn.

Un de dree Oln, de alleen torügg bleben? Ik heff al seggt, de Raaß vun domals verstunn dat anners as wi: Schicksaln to dręgen. Ole storv œwrigens bald, un wenn Lüd sän, he harr der nich mehr œwer sin mucht — Großer Gott — so löv ik dat ok, denn dat Wort heff ik vun mehr as Een un œwer mehr as Een hört. Dat paß ok ganz darhin.

De beiden Annern hucken un slachten tosam un vertelln sik vun er: „Eenmal wull jede Minsch mal sin egen wesen. Dat weer Natur, dat weer Schickung.“

---

inhürn: einmieteten.

Ik heff se oft drapen, wenn se in Tedohm sin „Slachterhus“ mit all de Anstalt un all de Anstand, de to en Staatsoß hörn much, en Kalv slacht harrn. Dar hung dat un war taxeert. Dat Slachterhus weer schrubbt un spölt, de Rothsteen-Fotborrn blenker, de Kaffe weer kakt. Dar seten de Beiden an den Disch un stippen Stuten in dat warm Gedränk un smusen, as wer't en Livgericht, un vertelln un snacken. De luden Stimm harrn sik verlarn, lachen hör man nich jüs, awer Kummer heff ik ok ni sehn, so oft ik se seeg.

Dat gifft je wul Lüd, de in de Vergangenheit lęben künnt, un disse Beidn hörn darto. As unser Een dat kann mit en Dag un en Jahr, denn güstern reckt in vundag' herin un vergangn Jahr in dit. Awer de Beiden mit en ganz Lęben, wat achter se liggt un wat keen Tokunft hett, keen Hoffnung.

Se seten noch, wenn ok krumm, doch ni stumm, wenn ok kümmerli, doch ni verkümmert, un ręden vun ęr Reisen na de Marsch, na Itzehoe, vun ęrn Handel, vun de Tiden, vun Gretenmedder ęrn Dod, un dat se keen Testement to Stann kręgen harr, vun Kroß sin Fru, wa se smuck west weer as Mäden, jüs as Witen nadęm.

Vun de keem mit to en lütt Summ, de se sik afspar, vęl æwer harrn se nich, se mit ęr Mann. Un dat heel ok op, as se en Pachtstell in Jütland funn, denn nu muß eerst mal allens daran wendt warrn. Wider weg weern se je ok, un vœr ole Lüd so gut as ut de Welt. Awer se snacken vun ęr, as vun de annern de würkli ut de Welt weern un doch as mit se fort lęben.

Na Jahren drop ik Tedohm ganz alleen wedder. Ok Kroß weer derhin gan. Harr nich lang lęben, vertell he mi, Großer Gott, as Hans Ole. Dar much he wul den leven Gott um będen, dat em dat ęben so gung. — Dat weer en schön oln Mann, Tedohm Rode, sin Gesicht harr wat, as man't nich wedder süht, vun Fręden oder Blidheit, as harr Lachen un Liden sik darop tosam utglikt. He slach nich mehr, he eet bi sin Frünn, de beiden Rasmus Jungns passen fründli op sin bęten Saken. Sunst wanner he so herum un weer den ganzen Dag to gang'.

As he vun mi gung, hör ik Kinnerstimm „Tedohm!“ ropen, he nück mit den Kopp, as weer't wat Fierlichs.

Kort nadęm funn man em morgens inslapen op sin Bett un nich wedder opwakt.

He harr nich vęl lęben un sin letzten Wunsch erfüllt kręgen.

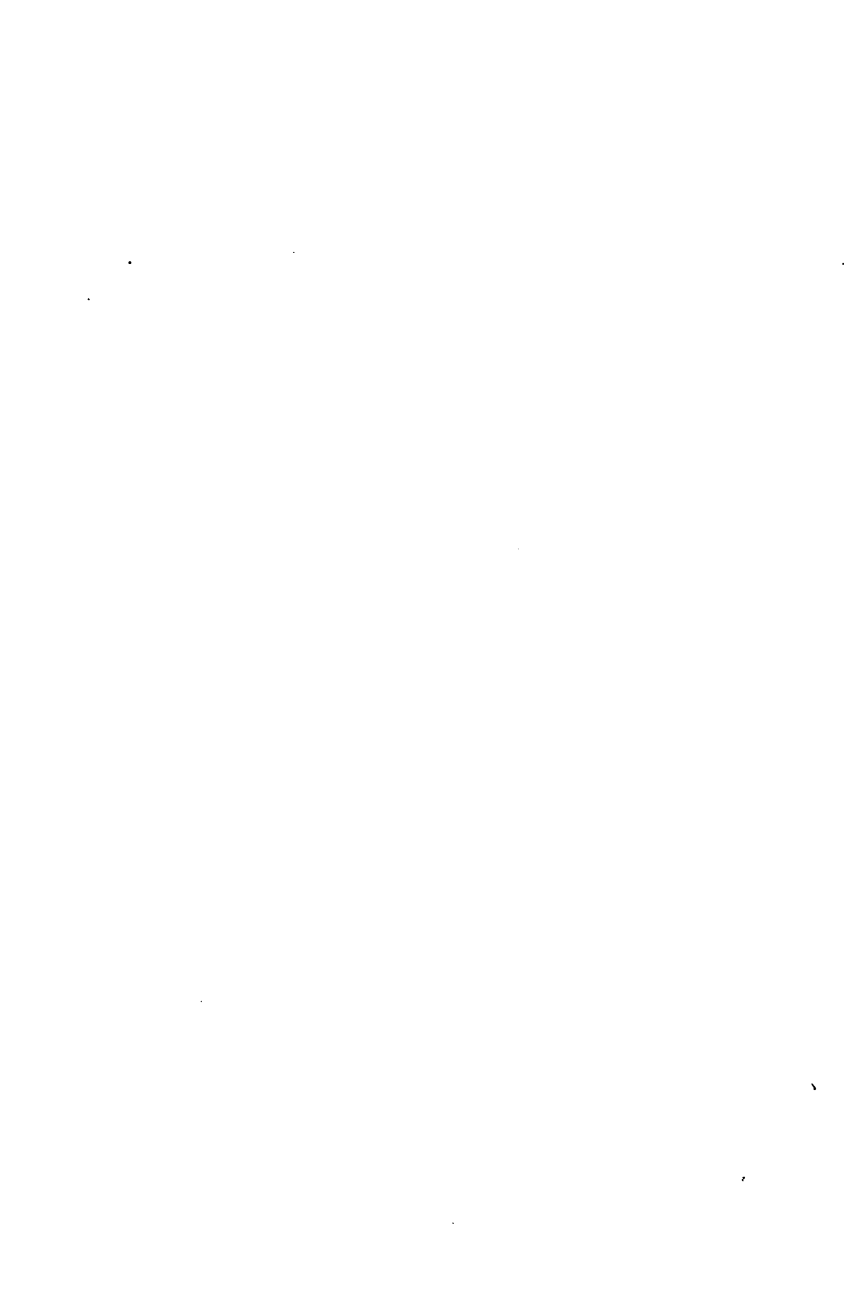
---

mit to: bisweilen.

Trina.

(Vertelln II.)

1856.



Seinem lieben Ohm

Herrn **Louis Koester** in Hamburg

als ein Zeichen dankbarer Treue

gewidmet

von

dem Verfasser.



Jan Niklas Preen wahn in Odderad. He keem jeden Sünnabend to Markt na de Heid hindal, mit en Korf vull Botter un en bẹten Rogg oppen Wagen, obwul he't jüs ni nödig harr, dat weer awer jümmer so wẹn, un he mak dat ok so. He seeg blid un fründli ut sin lütt Gesicht, wenn he morgens langs den Lannweg rinkeem, he seet deep un bequemli achter sin dicken Pẹr inn Wagenstohl un heel de Pitsch hoch herut. Op den Marktplatz harr he jümmer desülwige Stẹd, dar wanner he bi sin Wagen op un dal, bet he Botter un Rogg verkofft harr, un seeg sik de Lüd un de Welt so vergnögt un nieschiri an, as wenn't tum eersten Mal weer. Denn fohr he sülbn na'n Hæker un na'n Möller, um en bẹten Waarn un Finmehl mit to nẹhm. Dar stunn he gedülli oppe Dẹl, steek de Kaffebohn un den Zucker bet oppen Borrn vun en lerrige Roggenpas', finger de Schillngs ut en ẹben so langn Geldbütel, un sett sik wedder deep achter sin dicken Pẹr. De Ladendener brü em noch mit enige Plummstöwerwitzen, de sik so lik seht as een Tut vull de anner, de hör he doch jedesmal eerst vullstänni an, as wull he se ok mitnẹhm, in en lütten Drüppeldraff gung dat denn Namdags den Lannweg wedder rut, un vun achtern weer vun Jan Niklas ni vẹl to sehn as de grote Hot un de Pitsch, am wenigsten, dat he Verstand un Vermögen harr.

Odderade: Dorf, 7 km südöstlich von Heide auf der Geest. hindal: hinab. jüs: gerade. blid: freundlich. wẹn: gewesen. lütt: klein. Lannweg: der Landweg führt von Osten über die Schanze (Kampf 1404 gegen Graf Gerhard von Holstein s. Quickborn S. 135). sülbn: selbst. Hæker: Kleinhändler. Dẹl: Hausflur. Borrn: Boden. lerrig: leer. Roggenpas': Roggensack. Schilling: 9 Pfennig. brü: neckte. Plummstöwer: Pflaumen-, Gewürzkrämer. lik: gleich. Drüppeldraff: Trippeltrab.

Jan Niklas harr sin Burstell vun Vader arvt, mit tẹmli Grund un Borrn derbi, to en Tid as dat Land oppe Geest noch keen Pris harr. Dat Beste weern domals enige Holtbüten neeg bi't Hus, un Törfmoor inne Dösen. De Wischen legen op Milen verstreit, sogar bet Tellingstẹd hin anne Au. Dar fohr he Summers al as Jung op enige Dag' mit hin to de Hauarn. Se kehrn denn bi en witlöftigen Vetter vœr un maken dar toglik en Besök af. Tellingstẹd, mit ẹn Kark un en Dik, weer as en Stadt gegen Odderad mit man fiv Buern, un de Jungs in alle Künst un Undœg vẹl wider as oppen platten Lann. Jan Niklas war gewöhnli vœrn Grisen brukt, denn he weer man spinkeli wussen un mehr nieschiri as nœswis', gegen de Vetter sin Sœn, en groten Flœts, kunn he am wenigsten an; so keem he der meist ünnerdœr un lehr al do Geduld un Stillswigen in vullen Maten. Dat weern awer doch schöne Dag', wo he vœrt ganze lankwilige Jahr insammel, un as he gröter war heel he sik mehr an sin smuck lütt Möhm Angreten, de orri wat jünger weer as ẹr Broder un nich so unbanni.

Na sin Vaders Dod heel he mit de Moder Hus. De Olsche besorg Melk un Botter, wöhl in Kœk un Garn rum un scholl op de Dierns, un Jan Niklas plög un sei', arn Hau un Korn, verdrog sik mit en jeden, un mak dat as Vader dat to maken plegg. He harr in Anfang wul Lust un Moth hatt wat to ännern un to versöken, he harr geern enige Placken Land verkofft, de doch afgelẹgen weern, tomal de Wischen anne Au, den Kram en bẹten afrunnt un en Summ opnahm Bu un Gebüden bẹter in Stann un to Gang to bringn, awer dar weer vœr de Moder nich an to denken, de weer mit ẹr Hofstell tosam wussen, en Lappen

---

arvt: geerbt. tẹmli: ziemlich. Geest: das höhere ältere Land im Gegensatze zu dem jüngeren fruchtbaren Alluvialboden der Marsch, in Ditmarschen nicht sehr fruchtbarer Sand- und Heideboden, mit viel Moor und jetzt wenig Wald; daher der Rat des Ditmarscher Bauern: Min Sœn, bliv du inne Marsch, da buten (draußen) is allens Geest. Büt: Landstück. Holtbüt: kleines Holz. Döse: Moos, Moor. Wischen: Wiesen. Tellingstẹd: 12 km nordöstl. von Heide. Hauarn: Heuernte. Dik: Teich. Undœg: Untugend. vœrn Griesen brukt: als Esel (Grauer) behandelt, geneckt. spinkeli: schmal, hager. nieschiri: neugierig. nœswis': naseweis. Flœts: Grobian, roher Mesch. al: schon. Möhm: (Muhme) Mutter. Angreten: Anna Margaretha. orri: ordentlich, ziemlich. unbanni: unbändig. sei': säete.

darvun af heet en Stück vun er Seel, vœr er weer wat Nies so vel as wat Slimms, un noch arger. De Welt is nu beweglicher warn, de Isenbahn bringt nich blot Kuffers un Reisende vunne Stell, se hett Grund un Borrn röhri makt un de Minschensinn wackeli; wi wüllt er jüs ni dar vœr schelln, dat Gude kann noch kam: awer vœr er Tid gung de Welt mehr in er Spor, un dat hör mit to de Religion, dat man Hus un Hav leef harr, nich wil't so vel Dusend weerth is, sundern wil't Vader un Moder to hört hett, un Vader un Moder gefull.

Jan Niklas heel sik an den Globen, un vœr em broch de ok noch sin irdischen Segen. Nich blot dat he mit de Olsche eni un tofreden lev; as na un na de Mergelwirthschaft opkeem un dat Land oppe Geest in Pris steeg, do harr he sins noch all to hopen, heel dat ok trotz alle Mäkler un Spikelanten, de em op de Dœr lepen, un war half in Slap en wullhebbn Mann. He fung sülbn an en Stück Heidland mit to breken, een Koh na de anner muß mehr inne Bos, een Fack na't anner wuß anne Schün an, de Veerodenbargen stunn um sin Gewes' as de Thorns um de Walln vun Rendsborg, un mank all den Ewersloth seet Jan Niklas lütt un fründli twischen, in sin ol Dackhus, mit sin ol Moder.

He fohr noch alke Summer na sin Tellingsteder Wischen un kehr vœr in sin Vetter sin Hus. Dar weer awer ok Vader un Sœn to Rau gan, un Meddersch un de lütt Möhm hucken alleen bi enanner fort. De Diern weer grot warn, ja sogar smuck; wa geern harr Jan Niklas se mitnahm na Odderad! Awer he kenn sin Olsche, de kunn am wenigsten leern, dat Kinner ok mal ol Lüd ward, he wuß, wenn he en Fru mitbroch, so war wenigstens Een vun süm Dree unglückli. So töv he denn gedülli un leet Gott un't Schicksal walten.

Wi wüllt dat ni all mit aftöben. Sogar sin Nawers

---

wackeli: unbeständig. Hav: Habe. to hört: gehört. de Olsche: die Alte. tohopen: zusammen. Spikelanten: Spekulanten. Heidland breken: urbar machen. Bos: Kuhstall. Fack: Fach im Fachwerkbau. Veerrodenbarg: Heuschauer, bestehend aus vier Ständern, die ein Dach tragen, das auf- und niedergeschoben werden kann. mank: zwischen. Dackhus: mit Schilfstroh (Dack) gedecktes Haus. alke: jeder. Meddersch: Muhme, auch jede weibliche Anverwandte. leern: lernen. vun süm: von ihnen. töv: wartete. Nawers: Nachbarn.

un Frünn reet towiln de Geduldsfaden. De ol Ted sä: Jan Niklas, du warst old derœwer, weſ' keen Narr, du kannst de Olsche je warm hinsetten, dat er nix mankeert! — Denn smuster Jan Niklas, as wenn he noch wat Besunners vœr sik vunt Glück hœpen dę un sä: Ik mag de Olsche nix toweddern don.

Se storv in Frę̈den.

Ob Jan Niklas jüs truri weer oder dat Gegendeel, lett sik ni seggn, denn he sülbn sä ni vęl. Awer bald weer sin smuck Möhm Angreten sin lütt Fru Angreten, regeer Kœk un Keller, de Dierns un dat Hus un Jan Niklas darto, mit man en Wink. Awer snacken kunn se ok, trotz sin sęli Moder, doch hör he dat gern, sogar wenn se en bęten gnatter, dat leet er bęter, he seet un smuster un hör er to. Un smuck much se dat hebbn, dat Hus spegelblank un den Garn hakenrein, un vœr sik sülbn wuß se ok wul, wat er stunn. Dat gefull Jan Niklas banni. He spandeer sik sogar en nien Stöhlwagen vœr Sünndags na Hastęd to Kark. Ewrigens awer weer nu bi em de Vœrsicht inwurtelt, Kop- un Bulust weern vergan, an Hus un Hav wat gründli to ännern keem nie mehr in sin Gedanken.

Sin Angreten weer dat eerst ni ganz recht. Se harr geern en niet Vœrhus sehn ut Finstern mit grote Ruten, dat weer ok rümliger wę̈n un lichter rennli to holn. As se glikgültiger dagegen warn weer, klag se wenigstens, dat se in Summer de Melk ni laten kunn, un ton Winter weer allns proppenvull vunt Hahnholt bet an den Sell, man kunn sik ni rippen un röhrn vœr Ewerfloth, un vęl gung der doch bi to Spill: Jan Niklas harr der awer jüs sin Vermak ut, he öv sik ordentli as op en Kunst, alle Löcker vull to proppen, dar seet man warm mank, sä he, un so seet he ok.

Menni Jahr is so verslaten; jeden Vœrjahr bu de Hadbar op dat ol Hus un klapper sin Sęgen, un Swülk oppe Dęl nester un sung er Vers: as ik hier letzmals weer, as ik hier letzmals weer, weer dit Fack vull, weer dat Fack vull — denn

---

Ted: Theodor. smuster: schmunzelte. hœpen dę: hoffen thäte, hoffte. sä: sagte. Kœk: Küche. man: nur. snacken: reden. gnattern: brummen. leet er bęter: stand ihr besser an. banni: sehr. Hastęd, Nordhastęd: 5 km nördlich von Odderade. Ruten: Scheiben. Hahnholt: Firstbalken. Sell: Schwelle. rippen un röhrn: rühren. to Spill gan: vergeudet werden. harr sin Vermak derut: hatte seine Freude daran, es gefiel ihm. öv: übte. Hadbar: Storch. Swülk: Schwalbe.

dar harr dat nie an fehlt. — Eenmal, al dat eerste Jahr, harr de Hadbar Angreten en lüt Pöppen mitbrocht, dat weer en lütt Diern, un se nömn er T r i n a.

Dat gift Minschen mit twee Gesichter, vun jeder Sid een, as Schipper Dreßen, den sin een Back weer jümmer vergnögt un de anner verdrögt. So gift dat ok Ör un Nester as Timm Steen sin Bernbom, de drog op de een Sid Summertitten un op de anner Winterpermutten. Möldorp is son Nest. Um den Thorn verspakt dat Gerüst, ehr man to't Utbetern kumt, man meent, dat war Een oppe Nack falln, wenn man langs de slechte Steenbrügg rumpelt, wo nix Een begegent as ole Wiwer in Snippen. Awer bi de Holthandler sin Eck drippt man en ganz nieu Anwaß, dar stat de Hüs' mit niefogte Müern, dar ligt de Gœrn bi Dutzend int Gras, de ni gan künnt de krupt, de lüttsten slapt oppen Arm oder inn Schot, un een oder de anner smuck Kinnerdiern süht Een lang achterna, wenn man na Odderad heruntfahrt.

Ähnli stunn Old un Niet tosam in Jan Niklas sin Geweſ'. — De Weg vun Möldorp föhrt in en Bagen um dat Fieler un Heider Moor, man süht den spitzen Heider Thorn jümmer to Linken inne Feern. Gelinn kumt man mank de Knicken op de Höchden, de vunt Süden na't Norn dœr ganz Ditmarschen treckt, un hier finnt man, versteken mank Hölter, Odderad, jüs an den Afhang na't Moor hendal.

Man kunn wul seker wen, dat achter irgend een vun de Knicken en groten Hot opduk, denn Jan Niklas sin Land leeg na dis Sid herut. Dar weer he mit bi't Plögen un Sei'n, un wenn he nich vel hölp, so seeg he doch to. Awer he hœg sik innerlich, wenn he stört war, lang sin Knecht Swep un Leid hin, keem mit sin blid lütt Gesicht oppen Wall mank de Büsch, un weert man en Ditmarscher, de verbi gung, so kenn he em oder sin Vetter oder sin Ohm, un man muß mit em,

---

Ör: Stellen. Steenbrügg: Steinpflaster. Snippe: dreieckiges Kopftuch, das besonders in Trauer getragen wird. Gœrn: kleine Kinder. krupt: kriechen. achterna: hinterher. gelinn: ohne allzuviele Mühe, allmählich. Knicken: wildwachsende Dornzäune auf Wällen zu beiden Seiten der Landwege in Holstein. Norn: Norden. treckt: ziehen. opduk: auftauchte. hœg sik: freute sich. Swep: Peitsche. Leid: Zügel. blid: freundlich. Ohm: Oheim,

un sin Angreten muß en „slanken“ Kaffe kaken, dar hölp keen Remedi gegen.

Wat værn lütt ol Hus, as wenn dat sik dal hukt harr ünner de groten Böm rund herum, dat Maas wuss opt Dack, dat Gras bet ünner de Sidenfinstern, de Köh kunn rin kiken. Hier huf' Angreten int Gröne. Un wat værn lange Schün, wo de letzten Facken noch splinterniet vun weern, un en glatten Kruthof to Sit.

En Paar kralle Ogen keken gewöhnli al ut de Husdœr, wenn se wat Besunners hört harr, un mit vęle Wör nödig se herin.

In uns olen Burhüs' na den echten Snitt kumt man vun de Grotdœr op de Grotdęl, en netten Rum, in Summer schatti un köhli, na en Tour inne Sünn vun Möldorp hęr oder de Heid en prächti Antrę, tomal wenn de Husfru mit Kaffe un egenbackten Stuten drant. Links kumt man de Kœk vœrbi, un achter, an den ruhigsten Platz in dat ruhige Nest liggt de Dörnsch.

Bi Jan Niklas weer dat noch stiller as annerwärts, dat much vunt Öller kam, ole Hüs' hebbt dat an sik, man föhlt sik as bi ole Lüd, de lisen umhęrslarrt un sachten sprękt. Smokige Ständers un Balken mahnt an Grotvader un Grotmoder, de man sülbn hatt hett un an de stille Tid, wo man öfter hör: sachen, sachen, Grotvader slöppt!

Inne Dörnsch nu gar weer't noch binah schummeri darto bi helligen Sünnschin. En Reeg Linnböm, glatt scharn as en Ligustrumtun, lœhn buten dicht ant Finster as en gröne Gardin, un de helle Sünn leeg darünner op den Grashof, dat de ganze Stuv grön schimmer. En Ruhbank mit weke Küssens, de in Æwersloth herumligt, dreihte Armstöhl mit ęben sücke, wo man in versacken un ahn en Eerdwinn kum wedder rut kann, fęhln natürli ni, un ęben so weni en groten Kachelabend mit mischen Stülper un Knöp. De weer gewöhnli dat Eerste wat man wis war, wenn de Ogen sik

---

hukt: gehockt. kiken: gucken. splinterniet: nagelneu. Kruthof: Gemüsegarten. krall: munter. Stuten: großes schenkelförmiges Weißbrot. Dörnsch: heizbares Wohnzimmer. slarren: auf Pantoffeln schleppen. Smokig: rauchig. schummeri: dämmerig. Reeg: Reihe. scharn: geschoren. Tun: Zaun. lœhn: lehnte. dreiht: gedreht, gedrechselt. sücke: solche. versacken: versinken. Kachelabend: Kachelofen. mischen: von Messing. Stülper: helmartiger Zierrat und Aufsatz zum Warmhalten von Speisen. wis war: gewahr ward.

towennt harrn, un Jan Niklas seet denn al deep in en Stohl, mit en Knop twischen de Fingern as Handgeber, un nödig Een ok dal.

Ruh weer dar un Freden! un allens paß tosam, as weert to hopen wussen un opgan. Awer de tum ersten Mal keem un de Ogen eben erst apen kreeg, de mark gewöhnli man int Sitten un wenn Jan Niklas sä: Lütt Trina! dat noch Wull inne Stuv weer. „Lütt Trina! lang mal den Taback her!" Ehr harr man en ol Grotmoder vermoden mank all dat Ollerdom as son frisch Blot, un lütt weer se am wenigsten, wenn se dat Neihtüg wegschov, week un smidi ut er Eck rut keem, ahn en Glup Taback un Kalkpip hinstell, Kœl in en mischen Fürfatt hal un höfli sä: Willkam, bedeen se sik! Ant Spreken hör man, dat se noch junk wen muß, so vülli weer de Gestalt, blot de Kopp schin en beten torrügg-blebn, dat weer ganz Jan Niklas sin Gesicht, fast en beten lütt vœr dat dichte Haar. Ehrnfast gung se glik wedder an er Arbeit, man blot dat Knistern un Knirrn, wat so ökern un fredsam deit, leet noch hörn, dat se dar weer, un wenn mal int Snacken wat Besunners vœrkeem, so heel ok dat op, un en Paar glänzen Ogen keken ruhi un klok ut de ruhige Eck.

Verleden Winter harr der oftmals en Visit bi Jan Niklas inkeken un ton Vœrjahr keemn se noch öfters. Meistens weern dat Mäklers, denn dat Korn steeg noch jümmer inn Pris, ok keem wul en Möller oder Brenner sülbn ut de Heid oder vun Möldorp herop, wo Odderad in en Bagen twischen in liggt, un Jan Niklas plegg se to holn un leet sik utföhrli verteUn vun allns wat op Geest un Marsch passeer, vun Land un Lüden, denn Avisen warn ni lest as dat Itzehoer Blatt, wat bi de fiv Burn gemakli herumgung, dat broch Jan Niklas jeden Sünnabend mit ute Heid vun en Bokbinner.

Nu awer weer ok en jungn Bumeister hüpi bi em vœr-lopen, de mit Hans Grimm to don harr, vœr den Riß un Anslagg mak un vel beklœn. Hans Grimm weer de jüngste Bur int Dörp. He harr sik hier vun Angeln her infriet

---

Handgeber: Spielzeug. Wul: Jemand. vermoden: vermutet. Ollerdom: Altertum. smidi: schmeidig. Glup: Blick. Kœl: Kohlen. ökern: stillfleißig. verleden: vergangenen. Bagen: Bogen. Avisen: Zeitungen. fiv: fünf. gemakli: allmähli. Anslagg: Plan. beklœn: besprach. infriet: hineingeheiratet.

un vun dar de Vulust mit herbrocht. In Angeln weer dat Buden en Tidlang binah en Krankheit warn. Dar muß jede Bur vœr sin Enn en Palast opsetten un en nie Art Stöhlwagen inföhrn, anners kunn he keen Rau finn. Ok in Ditmarschen fung dat hin un wedder an un gev wenigstens vel to snacken.

De Bumeister harr al hier un dar herum in Lann Niebuten opsett. He weer en thäti driftigen Minschen, wenn ok ahn vel Wör, he weer lang in Hamborg as Meistergesell wen, un harr wat vun dat Rasche an sik, wat son Art Lüd krigt, vœr de de Tid Kaptal is un Zinsweerth hett, wogegen de Bur darmit umgeit as de Oss mit de Moltmœl, un gedülli sitt un töövt as de Katt vœrt Musloch: kumt der wat so ward dat wul kamn.

Jan Niklas hör gern to un frag nip un verstänni wenn de Timmermann sprok un vun Hans Grimm sin Anfläg' vertell. He frag em ut œwer en bequemli Schün, œwer en warm Vos un rennlige Lohdel, œwer sin Buten, de he opsett oder ünnern Hann harr. De junge Meister sett em dat kunstverstänni ut enanner. Dar leven wunnerlige Wör mit ünner vun Swerter, Hahnhölter, Krüz- un Tappenverband, vun Strev- un Hangwark: dat muß all verdütscht warrn, wat Jan Niklas sat, dat muß he ok begripen, un de Meister harr darto jümmer Tid nog as't schin, dat much mit to't Geschäft hörn, Ansehn thut gedenken sä de Hœker inne Heid, oder em gefull de Kaffe un de Stuten, de Angreten bald broch un geschäfti af un to leep. Trina seet darbi inne Fensterecl to knütten oder neihn.

En Mann ute Heid, mit en Sprak, de wat to Enn bringn will, is al so vœr en Burhus as en Lusttog in en Busch. Leet Jan Niklas sik vœrreken, so süf Angreten intwischen wenigstens noch na en nien Keller, wenn se jüs binn mal so lang Tid harr, un Trina bu in Gedanken Schün un Hüsen na er egen Gu un Pläseer. Se dach sik darbi ut, wa in son Hus to wahn un leben weer, as de Meister nu jüs ut enanner sett, Dörnsch un Kamer den sik vœr er op, se gung un

---

Buden: Bauen. Enn: Ende, Tod. driftig: thatkräftig. ahn: ohne. Moltmœl: Malzmühle. Lohdel: Dreschdiele. Swerter: Querbalken. Hahnhölter: Tragbalken. Krüz- un Tappenverband: Kreuz- und Zapfenverband. Strev- un Hangwark: Strebe- und Hängewerk. knütten: stricken (eig. knoten). reken: rechnen. süf: seufzte. binn: drinnen. Gu (goût): Geschmack. Pläseer: plaisir. den: thaten.

verkehr darin, as stunnt ünner Dack un Fack, seeg ut de Finstern œwer de Gegend, seeg de Lüd, de der keemn un gungn, un er Gedanken speln wit umher. Wenn de eernsthafte junge Mann denn Krit un Matstock ute Tasch lang, op den brun Disch Tassen un Romguß torügg schov, un ute Hand mit wenige grawe Streken Grund- un Opriß hinteek, so keem se ok herbi, keek œwer Vader sin Schuller mit verstännige Ogen to, un Kopp un Gedanken harrn noch lang to don, wenn de Meister al op den Weg na de Heid uten Sicht weer.

Een Morgen um dis Tid, as Jan Niklas mit ut weer de erste Hawer to sei'n, keem he all fröhtidig Vœrmdags wedder mit wul Fremds torügg, so dat Angreten, de den Meister vermoden, em al vun Feerns inne Möt kik. Denn gegen sin Gewohnheit snack he mit, dat man em hör, un se seeg, hat he dat iwri harr. Den he mitbroch weer en jungn Minschen, hoch wussen un mit eckige Schullern, de jüs ni utseeg as Een, de op en Pip Taback herum to Hus hör, un doch so betemli gung, mit dœrtrocken Kneen, as gung he nawern, un mit Jan Niklas snack as en ol Fal mit sin Moder. Wat Vœrnehms weert jüs ni, un de Hann harr he inne Tasch. Awer Angreten heel sik doch inne Schul un leet se eerst langs de Grotdel passeern, wo he sik ok ni buck noch stülter, as harr he dar al ehr in Düstern Eier langs dragen, un gradut mit nan achtern nan Dörnschen tostür. He weer wat bleek vun Gesicht, jüs ni ungesund, awer as uns Lüd nich to wen pleggt, de de Botter vunne Karrn et un de Melk vunne Koh, en beten knaki oppe Been, dat much doch en Sadler oder son Art wen, de toletz doch noch en paar Proben ut de Sidentasch krigt. Un de Heiders sünd gar drok, Jan Niklas la' sik nagrad allerlei op, he nödig em blid herin: kumm in Dörnsch! un de Fremde seeg noch na alle Kanten na Kœk un Sidenkamer, un tre in Dœr. Trina weer der binn to wischen, de seeg kum um, op de gung he to, un as he beide Lippen as en Paar Kirschen tosamtrock, plitsch de

Krit: Kreide. Romguß: Rahm-, Sahneguß. grawe Streken: grobe Striche. teek: zeichnete. wul: einige. uten Sicht: außer Sehweite. inne Möt: entgegen. iwri: eifrig. betemli: ungezwungen. gung Nawern: ginge auf Nachbarschaft. Fal: Füllen. Schul: Versteck stülter: stolperte. tostür: zusteuerte. Karrn: Butterkarre. knaki: knöcherig, steif. drok: grob, zudringlich. la': lud. tre: trat. trock: zog. plitsch: pfiffig.

Ogen kneep un müffel as en Kanink, seeg se em eerst verblixt grot an, dat he en Schritt torüggtrę, awer in en Ogenblick lach ęr Kinnergesicht ünner ęrn langn Koppdok herut, un alle Dree warn lud as se sä: Peter, du Knępmaker, wo kumst du hęr? Dat harr Angreten buten ni umsunst hört, ok schin de Stimm ęr bekannt, so keem se achterna un hör wa he sä: Ik bün al en Tidlang wedder inne Heid un muß doch ok Odderad un min Spęlkamrad mal wedder sehn. Un nu gung dat an en Herrje, Haunschütteln un Verwunnern.

Dar harr fröher in Odderad en Smid wahnt, en Mecklenborger, as gewöhnli. Denn de echten Ditmarscher weern vun Oln hęr blot Landlüd un kum wat anners. Handwarkers keem oft ute Fremdn, Handelslüd meistens, se funn Verdeenst un Fortkam bi uns, een trock de anner in sin Geschäft ut sin Bekanntschaft na, un vęle gungn toletz mit Geld torügg in ęr Heimath oder bleben ok hier behangn un besitten. So kregen wi de Kęteldręgers vun de Hollandsch Kant, wo fröher wul uns Grasmeihers ęr Geschicklichkeit öben un Dalers un Geschichten mitbrochten vun Langewil un Rennlichkeit, — de Linnmannskramers ut Westfalen, sogar de Zigeuners keemn, un noch in unse Tid kamt de jüsen Lippschen to't Steenbacken. En Jeder broch uns so ut sin Land bi de Waar un Kunst wat vun sin Slach un Art mit, gut un slecht, de Meckelnborger meist en Portschon Grofheit, woran wi sülbn sunst jüs keen Mangel harrn. De Smid in Odderad heet Stamp. He harr nix besunners an sik hatt, en bęten to vęl Brannwin drunken, to vęl rog Speck ęten, ok wul to faken flökt, wennt ni nödi weer, awer ehrli un fliti weer he węn, un twee Kinner harr he optrocken, de öllste en Mäden, de jüngere Peter, de Knępmaker, as Trina sä, en fiv süß Jahr öller as se, doch awer ęr Spęlkamrad węn menni schöne Dag lank. Denn de Smid weer stapelbuls dot blębn as Peter noch en Kind weer, de Moder leet em sin Willn un leet em herumspęln as he al harr mit arbeiden kunnt, se heel de Stell blot so lang, bet ęr Dochder na Meckelnborg weg an en Verwandten verheirath war, do weer de ganze Familje weg-

---

kneep: kniff. müffel: mit den Lippen kaute. verblixt: starr vor Staunen (eig. vom Blitz gerührt). Dok: Tuch. achterna: hinterher. behangen un besitten: hangen und sitzen. Kęteldręgers: Kesselflicker. Linnmannskramers: Leinenhändler. jüs': ausgehungert, mager. Backsteen: Ziegel. Slach: Geschlecht, Wesen. rog: roh. faken: oft. flökt: geflucht. fliti: fleißig. süß: sechs. menni: manch. stapelbuls: plötzlich.

trocken, un de Smęd ingan. Un as dat so kam kann, dat Een ganz alleen opwasst merrn mank Minschen, so weer ok Trina nadęm alleen węn, ahn en Kumpan. Kinner weern der nich int Dörp as gar to junge vœr ęr, ol Ted sin Dochder weer to grot. So kenn se nüms recht as de se inne afgelęgen Schol drop, un Spęlkamraden harr se ni hatt as Peter Stamp.

Keen Wunner wat dat vœrn Fragen un Vertelln bi't Weddersehn gev. Angreten much gar to geern węten wa emt gan weer un wat he nu bedrev, ob de Moder noch lęv, ob de Swester dat gut gung: awer se töv na ęr Gewohnheit selten recht de Antwort af, so frag se al wat anners, un Trina weer ok redsęliger as sunst, so dat de Snack um leep as en düsi Aantküken um de Melkbütt. Trina wull węten, ob he noch wedder na Odderad finn kunnt harr, ob he ęr Hofstell, ob he noch allns wedder kenn, ob he ęr glik wedder kennt harr?

He harr ęr seggn kunnt, dat se opblöht weer vun en Paten to en Ros', de jüs ut den Knuppen brickt. Blöd weer he ok nich, sä awer doch blot, se weer banni wussen un grot warn, awer ęr Gesicht weer noch grad so as dotomalen, do he ęr toeerst bi de Hand mit na Schol brocht harr. Se weer domals süß Jahr węn un en ganz lütt fin Ding as en Höhnerkük, awer grote Ogen harr se hatt, un domals ünnern Arm en grote Tafel. Ünnerwęgens harrn se op den langn Stig gęle Hunnblöm plückt, denn dat weer inn Fröhjahr, ut de Stengeln en Kęd makt, de Trina umkreeg, un ut de Blöm en Kranz umn Kopp. So marscheern se na dat eensame Scholhus, Perzepter stunn mit de Pip vœr Dœr to sünnbaken, den kenn Trina ganz gut vun ęr Vader hęr, wenn he em besöch un de Zeitung mitnehm, un weer gar ni bang. So vęl Kinner as hier Tick un Pęrd spęln deen, ok Kaasball, Hinkerputt un Produkten harr se awer noch ni eenmal sehn.

Smęd: Schmiede. merrn: mitten. nüms: niemand. drop: traf. emt: ihm es. Snack: Rede. düsi: taumelnd. Aantküken: Entenküch-lein. Melkbütt: Milchbutte, Bottich. Paten: Schößling. Knuppen: Knospe. dotomalen: damals. gęl: gelb. Hunnblöm: Taraxacum, Kuhblume. Kęd: Kette. Perzepter: Schullehrer. sünnbaken: sich sonnen. Tick: Greifen. Kaasball: Ballspiel. Hinkerputt: ein Spiel, bei dem der Spieler hinkend einen Stein durch mehrere von im Sande gezogene Linien gebildete Fächer mit dem Fuße in den Topf (Putt), das letzte Fach, stoßen muß. Produkten: Kinderspiel mit 4—5 Steinen, die man im Sitzen vor sich legt, allmählich aufgreift, aufwirft und fängt.

Se weern ok all ut Satzbüttel, Bunsoh un Offenbüttel herkamn, un keemn nu all um er herum un gungn mit se herin. Awer binn weer dat slapri, un rük wunnerli, un wat Perzepter sä, dat knarr so, un Peter muß anne Tabelln. Do fung se an to ween all mit ern schön Kranz oppen Kopp, un as Perzepter er frag, do sä se: Ik mag ni alleen wen.

Dat vertell de junge Mann mit de nüdlichsten Gebern, dat dat vær all Dree en Freid weer, un Jan Niklas rev vær Freid sin Abenknop.

Peter Stamp weer bi ol Ted værkehrt. He keem ut't Dörp ni so bald wedder fort as he seggt harr. Ol Ted sä, ünner en acht Dag' goll dat bi em vær keen Besök, he schull sik man eerst mal utrecken, nös muß man doch ok noch wat klæn'n, Stöhl un Betten harr he vær em un noch wück mehr, un de Tid keem jümmer vunt sülbn. Vær Trina weer dat en Freid, er gungn in Stilln de Gedanken dær, wat't nu all geben schull, de Dag' segen er frisch un heiter ut. Grote Dingn weern't nich, se harr nich mal angeben kunnt wat se hœp un hoff, awer er weer't wichtig genog un harr dat man ern Kanarjenvagel angan. Frei se sik doch al vun Wihnacht an op den stameln Hans Ruh un sin Süster, de inn Fröhjahr ton Törfgraben keemn. Wat kunn de gar bringn? nich mal en ordentligen Snack, denn sin Süster hölp em jümmer umsunst to de Wör. Awer dar keemn denn doch twee nie Gesichter jeden Morgen to'n Kaffe un Abends to't Eten, un vær er keem en ganze Welt der mit, ok wenn se se blot bi sik wuß.

So sünd enmal uns Lüd, un son junk Mädensseel is schüchtern un nieschiri as en Nachdigal: wa geern süht se de Welt, awer jo verstęken un jo nich to lut! Bi wull Fremds kunn se lurn as op en Geheemnis, de Klang vun de Stimm, de Ogen, de Mien weern er wichtiger as de Wör; dar pröv un prüf se er Seel deran. Vær son Gemöth is en Minsch as en Bok, wat man Blatt vær Blatt dærgruwelt un innerli in sik vertęhrt, keen Wunner, dat vær se en Wort, en Spruch wedder lebenni ward as en Minsch, de

---

slapri: schläfrig, langweilig. rük: roch. knarr: s. Stimme schnarrte. Tabelln: Wandtafel. rev: rieb. goll: gälte. utrecken: ausrecken, ruhen. nös: später. wück: welche. stameln: stammelnd, stotternd. Süster: Schwester. verstęken: versteckt, heimlich. wull Fremds: einigen Fremden. pröv: stellte auf die Probe. dærgruwelt: durchgrübelt. vertęhrt: verzehrt.

to se red. Wenn se man ut Finster œwer de Gegend seeg, so sproken Büsch un Böm to er vernehmli, dat gung der umher un dœr er hin as de Athen ut en Blomhof. Man süht dar vun de Höchden œwer ganz Norditmarschen as œwer en Teller, dat Moor to vœrn, de Dörper verstreit, lank hin streckt sik de Heider Bomalleen vœr de roden Hüs', un wit achter de Marsch blenkert vun Wesselburn bet Möldorp as en sülwern Stremel verlockend de See. Wat vœr Gedanken harrn dar nich Platz? un de Weg stunn vœr se apen bet Hamborg herop un bet œwer de See na Engelland.

Peter Stamp weer den annern Morgen al fröhtidi wedder bi Jan Niklas. He harr ol Ted sin groten kalmucken Rock ankregen un en Paar bunte Tüffeln vun de seli Tedsche. Denn he harr sik ni richt op lang blibn, un muß doch wat anhebbn, sä de Ol, wo he in rumrungzen kunn. As Angreten ut de Kœkendœr glup un em wedder ni kenn, kratz he mit de bunten Föt as en Hahn, baller mit de widen Maun anne Sit as mit Flünken un kreih hell op. Darmit gung denn Gelächter un Snack wedder los, wat gar ni afriten kunn. Bi sin Knep full Angreten sin Klüteri in, un wa he al as Jung nett anstelli wen weer. Se kreeg em mit na Kœk na en Slött ant Schapp wat drang gung un œwersnapp. Dar huck he bi un dreih, as de Frunslüd iwri tokeken, kreeg dat ok mit en par Griffen in Ordnung, leet sik dat awer ni nehm, dar in alle Ecken herum to glupen un to funßeln, so vel Angreten ok hölpheel, un trock mit en Knast Zucker af, dat smeet he hoch inne Höch un fung dat denn glikgülti ünnerwegens mit den Mund op. Dat gev awer noch anner Klüteri un Gebreken, dat weer Angreten to nett gelegen, Trina keem ok mit wat, Peter kunn allns hölpen, flicken un placken un verstunn mit allns um to springn. He wuß noch wo in Hus' de Nagelkorf hung, Sag un Betel, Hamer un Frittbahr hal he tosam, as harr he dat güstern abend weg=

Blomhof: Blumengarten. achter: hinter. Stremel: Streifen. Tüffeln: Pantoffeln. Tedsche: Ted's Frau. rungzen: sich träge und nachlässig recken. glup: guckte. baller: lärmte, schlug. Maun: Ärmel. Flünken: Flügel. Klütern: an Kleinigkeiten hämmern und flicken. Slött un Schapp: Schloß und Schrank. drang: schwer. iwri tokeken: eifrig zusahen. funßeln: unberufen betasten. hölpheel: Lärm schlug. placken: s. v. w. flicken. Sag un Betel: Säge und Meißel. Frittbahr: Frittbohrer.

hungn, plant sik en oln Disch inn Pesel op mit Schruvsticken un Hœwelbrett, as wull he dar vœr de Tokunst sin Warksted opslan, un as Jan Niklas tot Lüttjmiddag vunt Feld to Hus keem, funn he em vœr vull int Püsseln un sin beiden Frunslüd bi em mit spleten Naschen un reten Aschern, mit lahme Scheern un krumme Wirn, un wenn't man Trina er drange Natelbüß oder en verbögten Fingerhot weer, so war dat halt un beduert, un Peter muß dat bedoctern un beplastern.

Dar harrn se't hilt bi, un Jan Niklas hung sik mit œwern Disch. Denn nebenbi vertell de Peter gar to nüdli. Dar drück he en ol blickern Theedos' de Buln ut un wrung mit de Hand derin rum, un kunn denn anfangn un vertell vun sin Meisterinsche, de banni gizig wen weer. De harr ok son grote blickern Theedos' hatt binah as disse, awer grön lackeert, un en beten affellt, un gröter, umpaß as en Botterkarrn hoch, awer man weni Krut derin. Dar harr se jeden Abend mit den opkrämpten Arm, un de weer as Annerlüd er Dorsul, bet oppen Borrn in hendallangt un mank de dree vœrsten Fingern en paar gröne Spirn wedder mit rut brocht, wo se en heel Pohl Water op schenk. Botterbrot gev dat darto, wenn ok nich to smerri, un Sünndagsabends meist Bratelsch inne Schüttel. Nu harr he markt, dat se jedesmal een Sid vunne Sett genau vœr sik dreih un harr dacht, wat dat bedüden much. Lang harr he umsunst gruwelt un der ni achter kamn kunnt. Do harr he mal ins opsehn, as wenn oppe Strat wat Absunnerligs vœrgung, un ropen: nu süh an! un as Meistersch un Meister sik um sehn, harr he de Sett dreiht un do ok richti markt: Meistersch wenn' sik jümmer de fettste Sit to. He harr awer keen Mien vertrocken un sik dat smecken laten. Sit dem weert beter warn.

---

plant op: stellte fest hin. Pesel: der große Saal im ditm. Bauernhause, der dem Eingang in die Grotdel gegenüberliegt. Ein uns erhaltener „Pesel" ist im Museum ditm. Altertümer in Meldorf aufgebaut. Schruvsticken: Schraubstöcke. Hœwelbrett: Hobelbrett. Lüttjmiddag: Frühstück. spleten: gesplissen. Naschen: kleine Holzschachtel. reten: zerrissen. Ascher: Pappschachtel. halt: geholt. harrn dat hilt: waren stark beschäftigt. blickern: von Blech. Buln: Beulen. Meisterinsche: Frau Meisterin. affellt: hatte die Farbe, gleichsam das Fell, verloren. umpaß: beinahe, ebenso „um un bi". Dorsul: Thorsäule. Spirn: Spitzen, Blättchen. heel: ganz. Pohl: Pfuhl. smerri: mit Butter beschmiert, bestrichen. Bratelsch: Aufgebratenes. Sett: „Setze", große, flache Thonschüssel zum Hinsetzen der Milch. mal ins: einsmals. wenn: wendete.

Darbi keem't nęɓenbi rut, dat he bi en Sadler ordntlich utlehrt harr, reist harr he ok, smuck Tüg harr he un Geld oppe Fick, awer wenn Angreten nu nieschiri mehr frag, so dreih he jümmer mit en Zufall de Schüttel um, un de lustige Sit weer gewis jümmer vœr em.

So blev Peter Stamp een Dag na de anner, denn wat behagt, ward licht en Gewohnheit, keem een Morgen na de anner vun ol Ted œwern Weg, eet bi Jan Niklas sin Fröhstück, oft ok sin Middag, hör bald mit tot Dörp as de Böm, de dar waßt, un de Vageln, de dar bu't. He gröt un sprok en Jeden, harr vœr Jedermann en egen Art em to Wort to bringn, vœr jede Hus sin Tid un Wis' to kam un to gan. He seet dar en Minut opt Geländer vœr Dœr, keek dar bi't Verbigan en Ogenblick dœrt Finster, Nüms dach mehr wohin un woher, vœr de Meisten weer he de Spaßvagel, de der kam weer as de annern un sin Melodie op sin egen Wis' sung. Awer allerwärts weer he derbi, smök Abends mit ol Ted sin lange Pip, vertell de sin Dochder Spökelgeschichten, bet se gruli war, un wenn he oppe Grotdęl Knechts un Jungs drop, so drill he ok de un wipps mit en smerri Gesicht dervun. En Sünnabend weer he mal mit ol Ted na de Heid węn un harr sik Hemdn un dägli Tüg mitbrocht, en Sünndag fohr he mit em in sin besten Stat na Hastęd to Kark, ut Dag' warn allmähli Węken.

Dat Fröhjahr rück heran, mit dem keem de Arbeiders na Odderad, de dar blot vœr den Summer to don hebbt, am meisten bi den Törf. Richti keem ok de stameln Hans Ruh bi Jan Niklas antrecken, as de Swülk oppe Dęl un de Hadbar opt Hus, mit sin ol Süster, de em bi't Torfgraben hölp, ebensovęl ok bi't Snacken, wenn de Wör em to swar fulln. Trina gung se blid oppe Dęl entgegen un weer glückli, as de truharti Arbeiter er mit de groten Hann œwer de Backen strak un er vertell, dat se en vullstänni, smuck, witt Jümfer warn weer. Peter weer jüs derbi, lach as en Spitzbov, un drill er dat se son Freid harr an en tobraken Rȩd un stœkern Leef-Leefhebber, wobi he glik den arm Hans verbister un em genau

---

Tüg: Zeug. Fick: Geldtasche. de Vageln bu't: die Vögel nisten. smök: rauchte. Spökelgeschichten. Spukgeschichten. gruli: bange. drill: quälte, foppte. wipps: entwischte. smerri: schmierig lächelnd. Węken: Wochen. Wör: Worte. blid: freundlich. strak: streichelte. tobraken Rȩd: gebrochene Rede. stœkern: stotternd. verbister: verwirrte.

nabeer, un sä, he muß man bi em inne Lehr gan, um bi Trina en Steen int Brett to krigen, sin Süster harr al gut profteert. Un nu funnt sik denn ok, dat de würkli en beten stülter un anstött, wenn man er oppen Mund keek, un as Peter se denn foorts beide int Vertelln broch un sik quanswis mitöv un toletz beid vertörn, do gev dat en lächerli Babelsnack, dat Jan Niklas dat Liv anholn muß, awer Trina war bös un gung weg.

Se kunn dat ni utstan. Se kunn dit un dat ni liden. Lachen much se ok, awer op annerlüd Kosten, dat weer er häßli. Se kunn ni liden, dat man vœr Spaß Een weh de, dat man Een wat wis mak, brüden un drilln weer er toweddern. Se much ni mal hebbn, dat he de Katt ni in Freden slapen laten kunn oder de Spitz narr, ahn dat de em mark un dat arm Deert as ut Gespensterfurcht hul un utneih, un de boshafte Ulenspegel vertrock keen Mien un lock em wedder an mit fründlige Wör. Se weer ni peeweek, se kunn wul en Duv slachten wenn't wen muß oder en Fisch utnehm, awer ehrli muß dat hergan. Doch denn seeg se wedder, dat Spitz un Pudel em nalepen, un de am meisten, de he am argsten quäl, un he weer wedder fründli un deenstfarri, wenn man't gar ni vermoden de; wenn man sik Abends argert harr, keem he Morgens as de Sünnschin int Hus, wo allens bi ophell un Vader un Moder redseli bi warn. Wat schull man denken?

Mit Hans Grimm sin nien Bu war't richti Eernst. De Platz war afsteken, dat Hus keem wat wider vœrwarts herut, dat he mehr Rum to de Hofstell un to en groten Garn kreeg, den he anleggn wull. De Garn schull na den Afhang dal gan, dat Hus reck half in den Appelhof rin, half keem dat in en apen Koppel, de sik na't Moor afsenkt, de gewöhnli int Gras leeg un mit Melkköh beweidt war. Dar mussen wülk vun de uroln Appelböm umhaut warrn un en grote Esch inne Eck, de wul Jahrhunderten darstan un noch de

nabeer: in Gebärden nachäffte. profteert: profitiert. stülter: stotterte. foorts: sofort. quanswis: „gerade als ob", nur zum Scheine. mitöv: mitübte. vertörn: erzürnte. Babelsnack: wirre Rede, wie zu Babel, 1. Mos. 11, 7—9. brüden: necken. narr: foppte. Deert: Tier. hul: heulte. utneih: auskniff. peeweek: weichlich. Duv: Taube. deenstfarri: dienstfertig. ophell: heiter ward. apen Koppel: offnes Stück Land. int Gras leeg: mit Gras bewachsen war. wülk = wücke: einige. uroln: uralten.

Friheit un de Slachten sehn harr æwer dat Fieler Moor. Jedermann duer deræwer. En lange Streck vun den Wall mit de hoge Knick war dalreten, dat gev en grot Verännerung int Dörp, as gevt en Eerdbeben un allns war unseker. De Lüd lepen darhin ann Fierabend tosam, um den Gruel mit antosehn, vær de jungn doch en lusti Spektakel. All wat ut den Grund keem war bewunnert, de vertißten Wurteln inn Wall, de groten Gransteen inne Deep, Kenners verseker̄n, de wussen nu ni mehr, wenn de Sünn se beschint harr. Un wat kunn dar ni noch sunst all rutkam? vellicht mal wat ganz Sunnerbars!

Trina kunn sik dat toeerst kum denken, dat son Verännerung mægli weer. Se harr dat hier nie anners kennt as schatti ünner de Böm un köhli in den Amtmannskohl, nie anners as sünnig æwern Wall um den twelten Schürpahl un mank de ruhigen röthligen Köh. As de Esch umhaut war, stunn se fast ängstli derbi un seeg de Exen er int Fleesch faten.

Man harr bet den Abend mit de letzten Släg' töst, wo allemann int Dörp weern bi't Umhaln to hölpen. De junge Bumeister stunn un combeer lut un steenharti, he seeg er häßli derbi ut, un doch værnehm, se harr en Gruen vær em krigen kunnt, denn allemann faten mit an de Reep un trocken na de Tackt, den he angev, sogar wülk Fruns un er egen Vader, de dat Enn heel, un schändli repen se hurah, as de prächtige Bom gnasch un brasch un demödi oppe Sit full. Do wisch de Bumeister sin Hann af as en Slachter un befohl wedder wat nies.

Na enige Dag' weer de Platz ebent un de Grund afsteken. Man wenn' sik an den Frevel. Dat gev ganz nie Weg', de man sunst ni gan harr, un wo nu Jedermann tre ut Nieschir, ganz nie An- un Utsichten keem apen, man kunn sik ni genog verwunnern, wa de Gegend en anner Gesicht kreeg, man keek sik noch wedder mal mit umher un entdeck wat, wo man sunst jeden Dorpahl kenn, so wit dat

---

Fieler Moor: s. Quickborn S. 195 ff. duer daræwer: bedauerte dies. dalreten: niedergerissen. Gruel: Greuel. vertißt: durcheinandergewachsen Gransteen: Granitblöcke. inne Deep: in der Tiefe. Amtmannskohl: Geißfuß, eine Schirmpflanze. twelt: gespalten. Schürpahl: Scheuerpfahl für das Vieh. Exen: Äxte. Umhaln: Umreißen. combeer: kommandierte. Reep: Seil, Tau. gnasch un brasch: knarrte und krachte. wenn' sik: gewöhnte sich. keem apen: eröffneten sich.

Og reck. Dat war en netten Tidverdriv un rein en Pläseer, besunners wil man ok annerlüd drop. Ol Ted harr sik bald en egen Sitz op den Eschenstamm erobert, de blot utpullt war un liggn blev, en Ast deen em as Rügglæhnelsch, dar funn man em den ganzen Dag, wennt gut Wedder weer, wo he tokeek un mit de Arbeiders klœn oder de em sunst ann Weg keem. Peter Stamp weer der gewöhnli to drapen, ok de Fruns lüd int Dörp keem mitto mit Knütttüg darhin.

Trina verwunner sik, as de Grund to de Müern leggt weer, wa lütt alle Gelaten warn. Se harr den Bumeister mehrmals den Riß wisen un teken sehn un sik in Gedanken ganz wat anners to recht stellt. Se sprok mit Peter derœwer, mit den se wul allerlei beklœn. He brü ẹr un sä de Timmermann harr den Riß na de Grashüpperhüs' nahm, de Trina as Kind ut Swevelsticken un Kartenblœd ut Mitliden vœr de arm Thiern, de Nachts buten sitten mussen, opbu. Awer he war doch eernsthaft, as he seeg, dat Trina sik ungedülli umwenn', he bedü' ẹr vernünftig, dat dat jümmer so leet, bet de Müern umhöch weern; un as se tosam dœr den Appelhof to Hus gungn, weer he sogar de Eerste, de sachmödi op ẹr Kinnerspilln torüggkeem, wat se so geern harr. Trina weer in de Jahrn, wo son junk Seel toeerst sik besinnt un ahnt, wat kamn kann, un wul al wehmödi torügg fühlt op en Tid, de kum to Enn is, wo awer dat Hart ni lengt, as nu mitünner, un doch sülbn ni weet wona? En Minschenhart is en wunnerli Ding, en Mädensseel is as en Blom, wo kumt ẹr de Duft hẹr? Se seeg ut ẹr blauen Ogen besunnerli umhöch, denn plegg se de Hann an sik to drücken, un se sä: Wa weert en schöne Tid, Peter! do weer allns gut, du weerst ok anners! He schu sik to lachen, as se so rẹ an sin Sid as en Prester, weer se doch antosehn as en Engel vun baben, ẹr Haar glänz in den Abendschin, so fram seeg se ut. Fast as in Andacht gung he op ẹr Gedanken in: „Am schönsten weern doch unse Garns, de wi anlẹn, weest du noch, lütt Trina?"

Och ja, bedü se, op den Steendisch ünnern Bẹrnbom,

---

utpullt: geköpft. mitto: bisweilen. Knütttüg: Strickzeug. Gelaten: Gelasse, Räume. wisen: zeigen. Blœd: Blätter. buten: draußen. leet: schiene. umhöch: in die Höhe gebaut. sachmödi: sanftmütig. Spilln: Spiele. lengt: sich sehnt. schu: scheute. vun baben: von oben. fram: fromm, sanft. anlẹn: anlegten.

den Grotvader uten Goldbarg gravt harr. Wi füll'n em uten Kaben vull witt Sand, wat ick inn Platen hindrog, du makst dat eben un plantst de Böm, ik plant de Blöm. Gott wa egen! wi maken dat blot ganz fröh inn Fröhjahr, wenn wi toeerst wedder buten durn kunn, denn awer ok alle Dag' vun Morgen bet ton Abend, nös war't ganz vergeten, awer alle Fröhjahr keem dat wedder as de Vageln kamt. Ik weet dat noch genau darbi: din Böm dat weern de Kättschen vun de Wicheln un Fleddereschen, de so nüdli roth un gel ut de Wull rut kikt, se sünd dat Eerste, wat man süht, wa de Im in summt. Du sammelst jümmer vun alle Arten un fullst noch mal darbi uten Bom. Dat Maas, wat wi funn, weer unse Krutwark, wi kratzen dat lüttste vunne Mur af, dat lett jüs as en Duß, de man fröher vær anne Stewweln drog, wi sän ok Dussenmaas darto, dat stell unse grön Bargen vær. Ik kunn mennimal ni slapen vær Freid, ni eten vær Hast, dat wi wedder rut keemn, un wenn wi int Schummern rin ropen warn, keek ik noch ünnerwegens torügg na all de Herlichkeit.

In en frisch Gemöth gift de Wehmoth keen Smarten, un dat Lengn is vær de Seel as en Dau; æwer de Welt hin ilt de Gedanken un klammert sik warm an allns, wat se reckt; keen Wulk aun Heben, dar gat se mit, keen Hus inne Feern, dar lat se sik dal, keen Ton dærch de Abendluch, he kumt mit en Klang merrn ut dat Geheemnis, wo dat Glück sitt, wo de Freid winkt mit beide Hann, un dat Hart kloppt blot wil't to vull is vun den groten Strom, de lebndi treckt æwer en selige Welt.

Dat war en munter drifti Leben in Odderad. So vel Arbeiders harr man hier wul noch nie oppen Dutten sehn as nu an Timmer- un Murlüd, Slössers un Dischers tosam lepen. Vun morgens fröh an hör man de Ex un dat Breet-bil an de langn pommerschen Balken dræhn', de Klustsag'

Goldbarg: Hünengrab. Kaben: Koven. Platen: Schürze. durn: aushalten. Kättschen: Kätzchen. Wicheln: Weiden. Fleddereschen: Zitterpappeln. Im: Bienen. uten Bom: aus dem Baume. Maas: Moos. Krutwark: Kraut. Duß: Rosette aus Plüsch. Smarten: Schmerzen. reckt: erreichen. Heben: Himmel. Luch: Luft. drifti: thätig. Dutt: Haufe. Breetbil: Breitbeil der Zimmerleute, zum Behauen der Balken. Klustsag: Säge, mit der Balken zu Brettern zersägt werden.

gnasch inn langsam' Takt un leet dann un wann den Ton hörn, de scharp un lud as vun en Thornklock klingt. Fremde Murgeselln harrn nie Leder mitbrocht, se hebbt eher Tid un Athen bi er Arbeit, unvermoden keem een oder de anner vunt brumm int singn, un de Annern fulln in, un within œwert Moor schalln de Gesängn wehmödi oder vull Lust. Gelächter gev dat, oft boshafti nog, denn dats keen Volk, wat sik schont. Na Fierabend trock oft de ganze Mannschaft in Marsch un Kriegsgesang dœrn Ort herum, oder dar warn brodlose Künst oppen Knüll un Buplatz utövt, mennimal halsbreken œwermodi mit klattern un springn, radslan un wettlopen, op Kopp un Hann stan. Mitünner seeg man den Tropp ruhi lagern, um irgend en Vertelln totohörn.

Dar weer kum so vel Platz int Dörp, alle Leden ünner Dek, all Lüd ünner Dack to bringn. Hans Grimm harr keen Gelat mehr vœr sin egen Bett un sleep inne Affit mit apen Mur, man harr rin langn un em bi'n Kopp krigen kunnt. Wenn de Bumeister af un to enige Dag' œwer blev, so wuß he keen Rath vœr em to en anstänni Lager. So be he Angreten, de doch noch vun sin Fru her en Stück ut de Fründschopp weer, um er Westerkamer, un leet dar en Anstalt opslan. Darœwer keemt wul, dat de Bumeister Abends gewöhnli bi Jan Niklas seet. Peter Stamp keem ok, denn plegg ok Tedohm mit sin Dochder nich to fehln, Hans Grimm darto, faken bet deep inne Nacht, denn dat weer, as wenn alle Ordnung doch ophört harr.

De Meister kenn so wat all ut Erfahrung, he harr al ehr en Summer oppen Lann tobrocht. He leet dat ni ganz oppen Tofall ankam un be so to seggn sin Deel, dat man sik ni lankwil. He broch allerlei mit, wat he vœrwisen kunn, wat vun sin Reisen, allerlei Merkwürdi, Burisse vœr de Kloken, vœr de Jungn Biller oder mal en Bok, dat wis' he orndli vœr un verdütsch dat, dat verstunn he.

Trina hör em geern to. Se hör geern wa annerlüd levt, gar in ganz anner Gegend, mit ganz anner Geber. Bi't Lesen blüfft dat fremd, man kann ni nafragen, dat is

---

gnasch: schnarrte. unvermoden: unvermutet. nog: genug. Knüll: mit Gras bewachsener Hügel. utövt: ausgeübt. radslan: Radschlagen. Leden: Glieder. Dek: Decke. Affit: Seitenraum an der großen Dreschdiele im ditm. Bauerhause af un to: ab und zu, bisweilen. be: bat. faken: oft. wisen: zeigen. Geber: Gebaren, Sitte. blüfft: bleibt.

all glatt makt; man list wul, wat de Lüd do't, awer nich wa se't utholt. Dat weern jümmer er Gedanken. Se muß mal weten, wat son Mann den ganzen Dag værharr, wat he mak, wat sin Fru, wat sin Dochder, wat se eten, wokeen der keem, wat se dachten — anners harr se keen Ruh. Un wenn't man de Fierter Bessenbinner weer, so frag se em genau ut, wat he de ganze Wek denken de, bet he Sünnabends na de Heid fohr un sin Værrath verkoff, un se gev sik tofreden, as he er vertell: sin Gedanken lepen jümmer so herum vun een Hus na't anner, wo he sin Kunden harr, un he dach sik ut, in wokeen he am leefsten wahn much.

De Timmermann weer meistens eernsthaft un stramm. Wenn he wat erklär, sprok he alleen un war lud, wenn der snackt war, as harr he Kinner um sik, de der tohörn un lehrn mussen. He seeg stur ut, wenn ok ni unfründli, doch weer he ok ni eenmal verdreetli, un wenn Trina nafrog, de gewöhnli bi em seet, denn he schov er jümmer den Stohl an sin Sit, so mak he dat nett er allns to verklarn. He seeg sunst ok jüs ni smuck ut, mehr breet un stark as slank un behenn, ok weer er sin Nam towedder, se much em nich geern utspreken, he heet Wulpert, se sä lewer Meister to em, se war binah bang, wenn he er anseeg, un doch war he denn blid. Awer he rük streng' na Kienholt.

Peter Stamp kunn em ni utstan, dat wis' sik glik. De seet oft ganz mucksi still oder full em, wenn he wat beter wuß, lud inne Red, denn he harr ok vel sehn un mehr as man löv, wat nu eerst to Dag' keem. Awer he mak keen Profeschon darvun, dat harr keen Tohopenhang, he wull der nix mit, he lev blot vun Infälln. De kunn em denn mit kam, dat allns op den Kopp to stan keem. He vertell nich, he mak allns vær, as wenn man derbi weer, dat drulligste Tüg, dat allemann lud warn un he sülbn æwermödig, denn nebenbi kalk oder swart he denn noch Een mit de Lichtæs an oder snör em ann Stohl fast, denn he harr Fingern as en Hexenmeister un nüms war derum wis, ok schon' he nüms, sogar old Ted ni oder Trina ni oder de he am neegsten weer.

---

wokeen: was für einer, wer. Fierter Bessenbinner: Besenbinder aus dem Fiert (einem Stück öder Heide, wo Ginster wuchs). stur: steif. verklarn: erklären. toweddern: zuwider. rük: roch. mucksi: tückisch. löv: glaubte. swart an: schwärzte an. Lichtæs: Lichtschnuppe, noch glimmender Docht. nüms war wis: niemand bemerkte.

Dat gefull doch am meisten, ok stunn em dat nett an, he weer en bẹten utlandsch na Gesicht un Ogen; man seeg an ẹr Hœg, dat alle em liden muchen. Awer he kunn ok nẹti un asi wẹn, kunn den Snack störn un de Lüd quäln as wull he Larm hebbn oder Stank maken recht mit Willn. De Timmermann weer to ruhi un wull nich, op den harr he dat meistens afsehn, doch ok sogar mitto op Trina, un eenmal mak he dat op en Abend so arg, dat Angreten bös war un Trina lisen sä: Peter, schust di würkli wat scham'! Do fahr he op, grappel na sin Mütz, leep ahn en Wort uten Dörnsch, un muß ünnerwẹgens wul noch den Kẹdenhund en Tritt gẹben hebbn, de em vellicht na sin Gewohnheit ansichelt harr, denn man hör dat arm Deert ludut janken. — Ol Ted sä, Peter harr Grilln, he löv, he wull frien, he harr en nett bẹten Geld arvt, as he man hör, un dar kunn wul noch mehr kam, nu much he am Enn lewer Bur as Sadler warrn. Dat gev sik wedder, he weer doch en verdöwelten Bengel.

Inn Grunn weer he dat ok, un am nettsten, wenn he alleen weer oder dat Regiment harr, dat kunn man ni jümmer angan. Dat is de Lust un de Last in en lütt Dörp, dat man sik so neeg kumt un ni vun enanner kann. Man mutt sik an Menschen wenn' un mutt sik na Minschen schicken jüs as se sünd, un dat is mennimal sur nog. Herr un Deensten blivt darum gottlos ok tosam sowit ast paßt. Dat söcht sik awer doch ut, wat am besten paßt, un bi son Gelẹgenheit as nu in Odderad, bleben de Arbeiders lewer vær sik un Knechtens un Dierns bi se, denn dat gev vẹl Nies, jüs ni ümmer vẹl Guds, de Buern klagen bald œwer mehr as Unordnung. Sünndags gungn vẹle Handwarker to Hus, ok wul en Tropp oppe Swier, de in Offenbüttel oder Hastẹd sik noch mehr Recht neem un Spektakel maken as in Odderad. Towiln keem der Besök vun Arbeiders ut anner Ör, un Gelagg un Danz war hier int Dörp fiert. Darbi keem allerlei Tœg vær, lustige un grawe, all ast full. Ok de Burn harrn Visiten vun Bekannte un Verwandte, dat leep der so dær enanner as op en Jahrmarkt, un de Buplatz weer de Sammelplatz vær dat

---

Hœg: Freude. nẹti: nissig, zänkisch. asi: tückisch. Stank: Streit, Zank. schust di wat scham': solltest dich schämen. fahr op: fuhr, sprang auf. grabbel: griff schnell. ansicheln: schmeicheln. ludut janken: laut winseln. wenn': gewöhnen. Swier: „Schwärmerei", leichtes Leben, Trinkgelag. Ör: Orte. Tœg: Züge, Streiche.

ganze Dörp. Bi allerlei Uttakeln un Schabürkenspill vun de lustigen Geselln seeg man to, Peter Stamp misch sik wul dertwischen un broch Smack un Schick hinin, bi en Danz war wul een vun de jungn Mädens oder Fruns mit opnödigt, un Peter süm denn nich, mal mit Trina rumtowalzen. De Bumeister gung jümmer al Sünnabends to Hus na de Heid un plegg eerst inne Węk wedder to kam.

Ol Ted spandeer sogar mal een Sünndagabend, un op sin Lohdęl war danzt. He muß en ganzen Lustigen hebbn, he harr heemli en paar Muskanten bestellt, de ęr best dęn. Dar weern wück Verwandte ute Südermarsch bi em, en paar junge Dierns in bannigen Staat mit siden Kleder un Goldwark, un enige Bengels in Stulpenstęweln, de op de Burnschol Benęhm lehrt harrn. Dat weer awer darna. Se danzen banni un sän Trina allerlei, wat se nich mal verstunn, nös warn se bald dun, un Een wull dœrchut en Kuß hebbn. Darbi jachdern se dœr de Assit un den Pesel, wo de Oln drunken un tosehn, un Trina flüch sik an Tedohm, de den Kuß vullstänni kreeg. Dat stör nich, dat de Bengels grotprahli warn un de Dams en bęten vœrnęhm leten, dat gung lusti bet inne Nacht.

Jan Niklas weer al fröh weggan, Peter Stamp sä ęr bi en Danz, dat he ęr to Hus bringn schull, un vergnögt gung se weg, as alle sik verstrein un de Wagens mit Gesang dervan fahrn.

Do awer war Peter as kreeg he en Schur, dat he ęr eerst drill un kneep, he weer ok wul dun, denn fat he ęr um un küß ęr op Mund un Hals, dat se sticken schull, un as se bös war un sik los reet, blev he stan, sä op eenmal wat dumm Tüs, un leep in vullen Drav den Weg nat Moor hendal. Do leep se rein in Angsten to Hus.

Wa weer se verdreetli! Se kunn sik gar ni besinn un scham sik vœr sik sülbn. Denn seet se nadenkli in ęr Kamer un dach verwunnert hin un hęr. Se harr sik so freit, as Peter Stamp vœr enige Węken kam weer, se harr sik freit, dat de Summer keem, de Köh vunn Stall, dat Hus grot un

---

Uttakeln: Verkleidung. Schabürkenspill: Maskenspiel. Smack un Schick: Geschmack und Geschick. süm: säumte. dęn: thaten. bannig: gewaltig. Burnschol: landwirtschaftliche Schule. dun: trunken. jachdern: jagten. vœrnęhm leten: vornehm thaten. Schur: vorübergehender Anfall. dumm Tüs: dummes Zeug.

apen; dar weer so vel Nies kam, wat dat Leben frisch un lebndi maken kunn, un doch weer wat ganz anners warn, as se dach, weer wat ni recht, dat föhl se deep innerlich. De Maan gung int Westen ünner un leet en langn Glem œwer Moor un Marsch bet anne See hendal. Dat weer still un dot, un doch hör se en Ton, as wenn dat Haf brus', wat man mitünner bet oppe Höchden hin hört: wull wuß, wanehr de Wind keem un woher? dat steit je al inne Bibel. Er weer binah as kunn de ok œwer er tofreden Seel trecken, se wuß ni wasück, se much wat wünschen, un hœp, dat dat ni so keem, er weer wunnerli to Moth, er Hart klopp gegen de Finsterpost.

Do seeg se inn Garn en Mann, de in den geln Schin tre. He seeg sik um, schull't en Deef wen? He keem na't Hus lank, gegen er Finster blev he stan un lœhn sik an en Bom. Dat weer Peter Stamp.

Se föhl dat as den Storm, de der kam will, se flog schüchtern in er Bett un trock de Dek bet œwern Kopp. Noch hör se ant Finster kloppen un mehrmals Trina ropen. Dat weer, as wenn en Blitz dœr er Seel gung. Doch ruhi war dat buten, de Nacht war düster, er Hart war still, un lang sleep se bet an den Morgen.

Wat sik röhrn schall, will blot en Anstot hebbn, un dar fehlt dat ni an inne Welt, wo nix still steit. Ok de Seel kamt Gedanken un ript to as en Nœt int Sluv, en Vagel hüppt oppen Twig, so fallt se: wer harr se dar söcht?

Trina dach ni an güstern Abend, se wull der ni an denken, se wull sik er Ruh bewahrn, Peter Stamp weer er toweddern, he weer er as Een de er belurt harr un er int Ohr sä, wovœr se roth warrn muß, man muß sik scham, so wat gehör sik ni. En langn Drom harr sik daran spunn, de leeg er deep inn Sinn un leet sik ni afschütteln un folg er inn helligen Dag herin. Se weer op den Buplatz wen un in den Appelhof, awer se harr ni gan, sundern lisen babn de Eer hinswevt, as flog se, dat mark se eerst sülbn kum, as hör sik dat so, awer ünner de Böm stunn dat vull Lüd, de in Verwunnerung to sehn, do war se dat wis un föhl sik stolt

---

Glem: Schimmer. Haf: Meer. brus: brauste. wull: wer. wanehr: wann. wasück: wie. Finsterpost: Fensterposten. geln: gelben. Deef: Dieb. ript to: reifen. Nœt: Nuß. Sluv: Hülse. wovœr: weswegen.

un vœrnehm un as wat Besunners. Se nück den Meister vun baben to, de eernsthaft utseeg, de Arms æwer enanner schränkt, un flog an em vœrbi. Peter Stamp wull er gripen, awer se glipp em weg, as he de Hann na er tosam slog un se denn utstreck as nan Heben herop. Do kunn Vader un Moder er ni holn, denn dat gung æwer en grote Koppel mit ganz glatt Gras, dat alle fulln, de er bister achterna lepen. Half weer se truri, half glückseli, mit son wunnerli Gefühl, as se gar ni kenn, dat de Athen er stock un dat Hart er slog; denn ann annern Enn stunn en jungn Mann, as Een, de op er töv, sin Gesicht weer as en Bild, sin Ogen so hell. Binn in er sä wat: dat is he! Nu do war se seker, leet sik anfaten bi de Hand, leet sik küssen vun em, un mit em gung se in de wide wide Welt.

De letzten Wör muß se lud spraken hebbn, se wak dervun op un sä se noch mehrmals bi apen Ogen, ja noch lang naher in Gedanken, un dat wunnerlige Geföhl dräng er, sobald se se wedder sä. Ja se seeg noch as in Drom ut Finster æwer de Gegend, wit ant Moor kunn se en glatte Koppel schimmern sehn. Dar keek se lang æwer hin, denn seeg se sik int Spegel, as se er schön Haar kämm, wat er deep æwern Nacken un Schullern full.

Oppe Geest leggt de Wullhebbn noch sülbn mit Hand an. De Bur geit achter de Plog oder drifft de Per un mött wenigstens mit bi un deit Handlangn, wenn em't vœr vull to sur ward. Enige brüst sik sogar æwerslödi darmit, jüs den dicksten oder den smerrigsten Enn to trecken oder er Kinner darhin to höden. Ol Ted sin Dochder klei den halwen Summer inn Törf rum, weer de Meister bi't Ringn un Klöten, wuß Abends genau to berichten, wovel Dusent jeder Grawer un Schuwer rut un rop un rum brocht harr. Se sülbn natürli harr alle æwerdrapen. Trina harr keen Lust to so wat, un harr se't hatt, so harr Angreten dat ni leden, de er nich anners as vullstänni bi er Döpnam Kathrina nöm; de föhl en beten Tellingsteder Vœrnehmheit in sik, denn se harrn bi den Kaspelvagt bitowahnt, as noch er Moder de,

---

nück: nickte. glipp weg: entschlüpfte. bister: verwirrt. töv: wartete. Wullhebbn: Wohlhabende. mött: hält auf, an. smerrig: schmierig. höden: hüten, jagen. klei: grub. Ring und Klot: Torfhaufen nach Regeln gesetzt. Schuwer: Schieber (mit der Karre). rut, rop: heraus, herauf. rum brocht: beschafft. leden: gelitten. Döp: Taufe. Kaspelvagt: Kirchspielvogt. bito: nebenan.

un mit den sin Swester tosam Knütten lehrt. Int Hus muß awer Kathrina düchti mit deran, muß wul mal vær en Deenstdiern mit inne Bug springn, wenn der een krank od:r na de Öllern weer.

So harr se nu al enige Dag' de Moorarbeiders den Middag hendalbrocht. Darbi snack se mit er stameln Hans Ruh un sin Süster int gröne Gras, bet de afeten harrn. De Tour mak er deshalb vel Vergnögen. De Weg weer ni wit un weer nüdli. Achter ern Garn, dær en lütt Kratt, keem man as in en Wildnis. En small Heilohstrek liggt dar noch int Rus twischen Geest un Moor, mit Pörst un Barkenbüsch, mit Brahm un Bænk un Sick un Ginster, un all wat kräfti stormt un verdächti utsüht, bet op dat Bettstroh so witt un dat Slangkrut so grön, un de Käferspör un rasselige Eernslipers. Sünd doch de Nams sogar wunnerlich, un wenn't man de Krüder sünd, as Aderjan un Balderjan, Nachtvijoln un Brummbein. Se lach nu deræwer, awer egen weert der doch, weert nich so neeg, dicht achtert Dörp, dat man de Sagen hör, un platt ant Moor, wo de Törfkarn janken un de Schüffeln glinstern: Een kunn gru'n warrn.

Hitt weert in Summer hier jümmer. As Kind weer se mit Peter herlopen, um Blöm un Bickbein to plücken, denn harr se jümmer en Angsten hatt. Se harr er lütten Schoh ut trocken, de lepen in den smallen Patt er vull Sand, un barfot dær den hitten Smull wadt, de er twischen de Tön dær leep. Malins harr Peter na en schön Pull Krukenblom gegen en Knüll ropstappen wullt, de weer jümmer barfot, do harr se en Slang wis warn, de in en Krink leeg un mit de Angel fissel, jüs op den Platz, wo Peter hintreden wull. Wa harr er de Angst vun de Föt heropkrapen bet inne Fingern un inne Schullern, as wenn se opflegen muß! Se harr

---

inne Bug springn: in die Reihe treten, vertreten. afeten harrn: abgegessen, d. h. die Mahlzeit beendet hatten. Kratt: Gestrüpp. Heiloh, Heideloh: Heidewald, Heide. int Rus: im Wilden. Porst: **Myrica Gale.** Barkenbüsch: Birkengebüsch. Brahm, Bænk, Sick: Ginster, Besen- und Rietgras. Bettstroh: Unser lieben Frauen, **Galium verum.** Slangkrut: **Calta palustris.** rasselige Eernslipers: raschelnde Eidechsen. Brummbein: Brombeeren. janken: quieken. glinstern: glänzen. Patt: Pfad. Smull: Staub. Tön: Zehen. Pull: Busch. Krukenblöm: Edelheide, **Erica tetralix.** Knüll: Hügel. Krink: Kreis mit de Angel fissel: mit der Zunge spielte.

schrẹgen un Peter harr dat Thier dot makt, se wuß noch ni wasück!

Wenn se herœwer keem un Hans Ruh inne Feern ökern bi't Törfgraben seeg, so full er jümmer en Kinnerleed in, wat se mit en wunnerlige Melodie vun en ol Wartsfru lehrt harr. Dat goll egentli vœr en Mullwarp, awer se dach derbi an den oln Arbeider:

Achter unsen Huse
Dar wahnt ol Peter Kruse,
Nu gravt he dar
Al sœben Jahr,
Un ward ni eenmal eenmal klar.

So grav Hans dar ok, un war ni klar un war ni untofrẹden.

De Snittweg hendal is grön as en Sammt, œwert Moor geit jümmer en Köhln, de Borrn is week un bögt sik ünner de Föt, de Vageln sünd ni schu un bu't anne Grövkant, un wa weer ẹr Hans dankbar vœr jede Mahltid, dat weer en Lust em Ẹten to bringn.

Dar dach se ok vun Dag' an as se gung. Se harr Hochmoth un Eitelkeit hendaldrängt mit Vernunft. Se wuß nich, wa schön de flacke Hot ẹr stunn op de dicken Flechten, nich, wa ẹr Gestalt sik smidi wunn' den smallen Patt dœrt Heidkrut lank. Se dach nich deran dat ẹr Wull na- oder entgegen sehn much oder mit ẹr wünsch, demödi gung se ünner ẹr Drach un acht' op de Hangelpütt mit de gedüllige Hans sin Middagsmahl.

Op den Weg dœr de Heiloh seten enige Lüd, de se in Gedanken gar ni sehn harr. Een seet op den Knüll, de se noch jümmer den Slangbarg nömn. Se kreeg en flegen Angst, dat Peter Stamp dat wẹn kunn, un dach an weglopen. Awer dat weern fremde Lüd mit Rock un Stock de ẹr na den Richtweg na Alwersdörp fragen. Se segen ẹr wat drok un drist an, dat se sik binah scham, awer as se doch de Ogen opslog un den oppen Knüll, de der opstan weer, wis

---

ökern: still, fleißig. Mullwarp: Maulwurf. klar: fertig. Snittweg: Richtpfad. Köhln: Kühlen. Grövkant: Grabenrand. smidi wunn': schmeidig wand. Wull: Jemand. Drach: Tracht, Schulterjoch mit Ketten zum Tragen. Hangelpütt: Henkeltöpfe. flegen Angst: plötzliche („fliegende“). drok: zudringlich.

war, do flog er dat dær, dat dat Blot er still stunn, denn he keem er vær as de junge Mann uten Drom: so schön sin Gesicht, de Ogen so hell. Se seeg wul glik, dat dat en Inbilln weer, se wuß nich mal recht, wa he utsehn harr, doch do gungn se al, un se seeg sik ni um, wat de jungn Lüd wul den, dat hör se ant Singn, womit se fort marscheern, wat er wunnerli dærtrock.

As se na Hans hendalkeem, frag se em, ob he an Værdüden löv? „Jawull,“ sä he stamern: „Arbeit bedüd Ruh,“ un ob de Witz em keem, as he ut nette witte Döker en warme Mahltid rutwickeln seeg: „Ruh bedüd wul Arbeit, darum hett uns Herr Gott mi tou Arbeider makt.“ Darœwer lach he hartli, un le sik bequem int Gras, un war ni wis, dat sin smuck witt Jümfer witter un nadenkliger weer, as se to wesen plegg.

Op den Rüggweg seeg se wedder en Minschen jüs bi den Knüll op er tokam. Gott! se dach inn eersten Ogenblick, un wünsch, un hœp, dat de junge Mann dat weer, weer umkehrt, keem er to möt! Doch ditmal weer dat Peter Stamp. Se gung em glikgülti entgegen, awer he hast, he harr en Pertom œwern Arm, he muß wat besunners vær hebbn. Natürli dach se an güstern Abend un meen, he keem na er. De Kopp war er dumm, wat wul mit er værgan weer, dat se nix mehr drop un dach as Minschen un Gedanken, de sik ünner enanner „verklagt und entschuldigt.“ Do sä he er inne Hast, dat er Vader krank warn weer, se much to Hus ilen, he wull oppe Koppel en Perd nehm un vun Mölldorp den Dokter haln.

As en kolt Water leep er dat œwer de warme Bost. Man en Ogenblick föhl se, dat er Gedanken witlöfti wen weern, wenigstens keem er dat so vær, dat se Vader un Moder vergeten harr, un nu, fürcht se, keem al de Straf. Nich to hart, be se, nich to hart! All Begehr weer as erstarrt vær en isige Küll, dær de Heid flog se, wat er bewern Föt er dregen kunn.

So störrt se in Vertwiflung, as weer he al dot un se harr em umbrocht, int Hus un reep, wo he weer, wo se em hinleggt harrn! Angreten harr ganz den Kopp verlarn,

---

Inbilln: Einbildung. Værdüden: Vorbedeutungen. Döker: Tücher. to möt: entgegen. hast: eilte. Pertom: Pferdezaum. drop: traf. be: bat. bewern: bebenden.

jammer op de Del herum un wis' na de Stuv. Denn Rüms weer wennt, dat mal Een wat fehl, am wenigsten Jan Niklas de ni frisch awer jümmer liker sück utseeg, so lang em Een kenn. Dar flog se herin. Ol Ted seet ant Bett, de Kranke leeg un stœhn, se sülbn harr keen Athen mehr weder to schrigen noch to fragen. Furchtbar beklemm er dat de Bost, se harr dalsacken kunnt, wenn de Angst dat tolaten harr, un se seeg in Dodensnoth um sik rum. Do war se den Meister wis, de gelaten den Kopp nül un ute Feern den Kranken betracht. De keem op er to un seeg er mit sin truhartigen Ogen an, he fat er bi de Hand un sä, se much ni vertwifeln, se much sik faten, de Athen gung den Kranken noch gut, de Dokter war bald kam un Hölp bringn. Och wa klung er dat tröstli vun son sekern Mann, den dat Mitliden opt Gesicht stunn un de Kraft inne Gestalt, dat er Leben un Hoffnung wedder warm œwerkeem. Se drück em de Hand un süf op mit en luden Schrigg, er Hart kreeg wenigstens Luft, un he tüsch er, trock er op en Stohl ant Bett, un mak ahn vel Wör er un alle gedülli un gelaten.

To don weer ok nix, as to töben, wenn man den Kranken ni noch störn un quäln wull, denn he leeg so hin, un darto weer Trina to verstännig bi all er Sorg. To weten kreeg se nix as wat ol Ted er lisen vertell: dat he bi den Buplatz op eenmal likenblaß warn weer, he muß dat al ünner sik dragen hebbn, he weer al güstern Abend nich op sin Schick wen un fröh weggan, un dat he œwer Koppweh klagt harr un weer bit Tohusgan inn Appelhof dalslan. Dar weer Wulpert, de Bumeister, to sprungn un harr em tohus leidt, un Peter Stamp nan Dokter wegstürt. Wenn de nu man bald keem!

So seten se denn un horchen, bet endli en Wagen rassel un Peter Stamp den bekannten langn eernsthaftigen Mann inne Stuv leet. Wa les' Trina an sin unverännerli Gesicht, bet he endli sprok! He funn den Kranken nich ahn Gefahr, awer ok ni ahn Hoffnung. Dat Slimmste weer nich dat he

---

wennt: gewohnt. liker sück: immer gleich. Bost: Brust. dalsacken: niedersinken. tolaten: zugelassen, erlaubt. nül: senkte. war kam: würde kommen. son: so einem. süf op: seufzte auf. tüsch: beruhigte. töben: warten. lisen: leise. ünner sik: in sich. op sin Schick (eig. „nach Gebühr"): sich wohlbefindend. dalslan: niedergeschlagen, gestürzt. tohus: nach Hause. leidt: geleitet. wegstürt: weg geschickt (gesteuert).

ahn Besinn leeg, dat much se ni angsten. Se schulln man genau befolgen, wat he værschrev, he war glik en Rezept na de Apthek schicken, se schulln man en Knecht naſtürn. Morgenfröh, sä he bi't Wegfahrn, keem he wedder.

Darmit weer de eerſte Stot æwerſtan, man muß aftöben un kunn ſik beſinn, de Sorg war en Toſtand. Och, awer denn ward ſe eerſt de Laſt, de allmähli daldrückt un en junk Gemöth bögt as en Rip de Twigen. In en Stunn harr ſe de ganze Husholn verännert, as en Froſt, de in en Bokwetenfeld fallt, as en düſtre Wulk de æwer de Gegend treckt, wenn eben de Sünnſchin lach. Langſam un mit bliern Föt un ſwar as de See, wenn ſe ſtiggt, as en Thier, wat der kruppt, as en Nachtmahr æwer de Boſt, keem ſe op un herop un wülter de beklommen Angſt as de Waggen æwert Hart: wat der kam much mit de Tokunſt! Nix leet ſik afwenn, rund rum kunn man langn as mit lerrige Hann, mit de Arms inn Schot muß man ſitten un toſehn. Ja alleen! Denn Jeder muß ſin Geſchäften na. Un as ol Ted gan weer, un de Bumeiſter inne Dœr ſä, he war wedder inſehn, ſo oft he kunn, wenn wat paſſeer, muchen ſe em ropen laten: do weert as wenn de blaſſe Dod man lur, bet ok he weggan weer un de Dœr topannt harr, un mit ſin ſachen ſekern Schritt langs de Lohdel ſack dat Hart hölplos inne Boſt hendal, un en Ween' keem æwer de arm Trina, wat gar ni opholn wull.

Man mutt ſik faten, dat is oft dat Lettſte un dat Dullſte inne Welt. — De Dag' weern bös, de Kranke leeg ſo hin, he wenn' kum den Kopp, wenn Trina em mit er Kinnerton „beſte Vader" nöm, um em intogeben, he æpen nich de Ogen, he ſä keen Dank, wenn ſe em værſichti Kopp un Küſſen torecht ſchov, he ſtæhn nich enmal, awer de Athen, worop ſe nu jümmer horch un lur, gung haſti un ängſtli. De Dokter keem un gung, ſprok vun Troſt un ſchüttel doch den Kopp, ut ſin Geſicht weer ni mehr to leſen as ut ſin Wör. Angreten weer ganz verbaſ't, kunn ni binn noch buten durn, ſik ſülbn ni faten un annere nich betemen laten, Trina

---

Beſinn: Beſinnung. much angſten: möchte ängſtigen. war en Toſtand: ward ein Zuſtand. Rip: Reif. Bokweten: Buchweizen. Nachtmahr: engl. nightmare „Nachtreiter", Alp. wülter: wälzte. Waggen: Wogen. inne Dœr: in der Thür, beim Fortgehen. lur: lauerte. topann: zumachte. lettſte: ſpäteſte, letzte. dullſte: ärgſte. verbaſ't: verwirrt. durn: aushalten. betemen laten: gewähren laſſen.

muß sik dwingn. Se söch Trost, se söch Stärken, wo se se finn kunn, se rich sik jümmer wedder umhöch, wenn se ok hundert mal tosam sack, se heff ęr Ogen op dat bleke Gesicht, se klammer ęr Seel an dat frame Gemöth, ęr düch, se kunn em holn, wenn se fast heel, nich vun sin Bettstell wik se, un so kreeg se am Enn en Gewalt, dat se en Held warn weer, wenn't nödig dę, un en Globen an en Hölp vun baben, de ęr Gedanken hoch heel, sogar œwer Dod un Graff hinut.

Dat Wichtigste inn Minschenlęben, dat wat em recht smöllt un umsmöllt, dat he ward wat hę is: dat is doch vœr alle glik, denn dat kumt gradto ut uns Herrgott sin Hand; bi Vęle verdeckt de Noth dat un Hunger un Kummer lett dat ni dœrschin, bi Vęle verdeckt dat de Glanz, un de Pracht hangt bunte Gardin dervœr, awer genau besehn is't weni anners ünner en Kittel un ünner en Mantel, denn de Kern is de arme nakelte Minsch.

Trina harr lang ęr Geduld to öben. As de eerste Stot en Gewohnheit war un al de Hoffnung mit opwaken leet, keem wedder wat Nies vœr Furcht un Schrecken. Ęr Kräften recken ni ut, de Natur verlang ęr Recht, se muß sik mit dal leggn un en Fru to Hölp nęhm, denn Angreten kunn ni ut de Husholn, wenn nich allns verkehrt gan schull. Se neemn Hans Ruh sin ol Süster darto. De weer gutmödi un anstelli, awer toeerst kunn se doch ni mit Allns so to gang' kam, dat de Kranke ni klag' un Trina ni untofręden war. Oft muß se de merrn ut den besten Slap wedder opropen, wenn se blot en Dok oder en Glas ni finn kunn oder in Angst un Jwer hittli un angelfarri war. Trina weer nix to vęl, war nix to sur, Nacht un Dag weern ęr glik, se wuß't kum, ob buten Summer weer, een Sorg neem ęr ganz hin. Awer de leet ok ni na. Inn Drom kunn se opfahrn, dat Telsche Ruh ęr tüschen muß, denn se sleep inne Stuv bi den Kranken, bi't Opwaken weer ęr eerste Wort: wa is't nu mit Vader? hett he slapen? hett he wat nödi? is't en bęten bęter? Den ganzen Dag gungn ęr Gedanken ni vun em, un all wat se hör un seeg, buten un binn, leep darmit tosam as de Faden um en Spol. De Wanduhr pick as in Angst oppe Dęl, de Hund hul ęr Schrecken to. Ut't Dörp horch se ut den Larm

---

dwingn: beherrschen. heff: heftete. wik: wich. smöllt: schmelzt. nakelt: nackt. neemn: nahmen. hittli: hastig. angelfarri: verwirrt. Spol: Spule. as in Angst: wie in Angst.

blot den Docter sin Stöhlwagen herut, dat lustige Getös' harr den Klang vœr er verlarn, gar dat Singn vunn Buplatz her, dat Jauchzen un Jachdern ann Abend mak er truri. Wat sunst buten Hus' passeer, gung er gar ni an, kreeg se nich mal to weten, se seeg nüms un hör wat vun nüms, un inne Krankenstuv keem Keener. De Welt harr vœr er verwandelt warrn kunnt, se harr dat ni markt, dat gev keen Welt mehr vœr er.

Sunnerbar, wa denn doch mal ute Welt mit en Klang herkummt, de inne Seel en Naklang opröppt. Trina keem he vun de ol Telsche. As dat so wunnerli mit Minschen gan kann, man meent as en Bom, de der waßt, hier weer he ok wurtelt, un is doch umdragen œwer Land un Water, so weer de in er jungn Jahrn mit en Prediger op de Halligen as Kinnerdiern wen un harr dar hus't. De Lüd sitt dar as op de Planken vun en Wrack, merrn inne See, keen Arm kann se hölpen. Jede Floth schœlt vun de Borrn af, de se driggt, dennoch blivt se. Se lövt, dat Een de Welt regeert, de hollt mit sin Hand ok er Knüll, so lang em dat gut dünkt, un so mutt dat gut wen, de mutt dat weten. Mit den gat se um as mit er Vader, seht se em ni, so seht se doch sin Macht un Gewalt alle Dag'. Wenn inn Winter de Floth bet anne Mür stiggt, dat se de Weeg oppen Bœn flütten mœt, wo se mit Hund un Schap tosam huckt, so bed se getrost vœr de unschülli Beester un er unschülli Kinner, un vertwifelt nich, wenn de Storm raf't un de Waggen bargenhoch schümt un dat Wort inn Mund verstumm mutt. Se sünd weni, oft man een Familje op en lütt grön Plack, awer de kennt sik bet op de Faser int Hart un trut sik in Noth un Dod as den lewen Gott dar baben int Blaue. Darum kamt se ok wedder ut allen Enden der Welt, dat Heimweh treckt Jeden torügg na den Platz, wo sin Hart sin Wurtel hett.

Dat harr Telsche Ruh en paar Jahrn mit föhlt, vun den Dodensschrecken an bet to dat Lengn un Lurn un de unendlige Ruh, de man blot op en Hallig kennt. All dat kreeg Trina nu na un na ut er Munn, un dat paß to er Geföhl, as weer se sülbn mit Vader un Moder op en Eiland utsett, un blot de Allmächtige heel en gnädige Hand baben se.

---

buten Hus'; außer dem Hause. opröppt: auf-, wachruft. Telsche: Mathilde. Halligen: Inseln an der Westküste von Schleswig. schœlt: schält. Knüll: Erdhügel. Weeg: Wiege. Bœn: Boden. flütten: (flüchten?) umziehen. Beester: Vieh. Plack: Fleck Erde. Lengn: Sehnen. ut er Munn: aus ihrem Munde.

Trina full toeerst op, wenn se in Sorg weer, wa vel schöne Vers un Bibelsprüch Telsche wuß, de as vœr er gradto opdacht weern, denn se sproken vun de Noth un vun de Hölp vun baben. Se klungn er fast noch um so tröstlicher, je sunnerbarer se rut keem, Telsche harr, as stameln Lüd, en egen Ton dervœr bit Herseggn. As allmähli en beten Ruh un Lust tum Spreken keem, snack se ok utföhrli vun er Deensttid, weer glückseli, dat Trina to hör, un keem ni to Enn mit Stameln un Beschriben. Denn de Sagen un Geschichten vertell se wedder mit en Ton, nadrückli un jümmer mit desülwigen Wör, as harr se se ut en Bok utwenni lehrt. Een vun disse Geschichten weer vœr Trina besunners röhrend, Telsche muß se oft herseggn, se sä denn:

Dat Licht op Dog.

Op een vun de lüttsten Halligen, vertell se, wahn blot een Swester mit er Broder. In Summer weer de Broder ut to See, as dat Mannsvolk meistens, denn weer sin Swester ganz alleen. Se besorg de Schap un dat Hau, sammel de Eier vun de Seevageln in, un tell jeden Abend de Dag' bet ton Harst, wo he torügg keem.

Een Fröhjahr, as he afgung, be he er um wat besunners: se much en Licht ansteken, wenn de Dag' körter warn, un dat int Finster stelln, dat he œwerfinn kunn, wenn he bi Nacht keem, un sehn kunn, dat se op em lurn de.

Dat versprok se, un he gung af.

Se besorg de Schap un dat Hau, se sammel de Eier in vun de Seevageln, se tell jeden Abend de Dag' bet to den Harst, de noch na weern, un as de Nachten längn, do stell se jeden Abend en brenn Lamp int Finster, dat he œwerfinn kunn, wenn he in Düstern keem, un al vun Feerns seeg, dat se op em lur.

De Harst keem, awer de Broder nich. Jede Nacht schin dat Licht œwer de See, op de Halligen wussen se, wat dat bedü', de Schippers fahrn vœrbi un richten sik derna, de Winter gung to Enn, dat Vœrjahr keem, awer de Broder keem nich, un de Swester blev alleen.

Se besorg er Arbeit as gewöhnli, se lenng un lur un

---

opdacht: erdacht. Dog: eig. Auge, Insel (Wangeroog), hier Eigenname, vgl. Müllenhoff, Sagen, S. 163. Hau: Heu. tell: zählte. Harst: Herbst. œwerfinn: über die See die Richtung finden. längn: länger wurden. bedü': bedeutete. lenng: wartete, sich sehnende

hœp op den neegsten Harst. As de Dag' afneemn, stunn wedder dat brenn Licht jeden Abend int Finster. Un so hett dat dar schint dœr menni menni Jahr.

Eenmal en Abend weer dat nich to sehn. De Lüd oppe Halligen sän: he is kam. Se setten œwer un gungn int Hus. Do weer de Lamp lerri brennt un utgan, un ant Finster nül de Swester, se weer lang old un grau, nu harr se den Kopp nült un weer dot.

De Kranke keem endli inne Betern. Ol Ted weer der al mal mit wen un harr em besöcht, en fründli Wort keem al mal mit vun de bleken Lippen. He kunn bald en Minut mit ut Bett in en Stohl un Trina mal op en Ogenblick vœr Dœr. He kunn bald al mal ut Finster sehn un gar ann Arm rut vœr Dœr. He kunn endli mal inne Middagssünn œwern Hof ünnern Bernbom krupen. Dat schöne Wedder de em gut, he seeg wedder blid ut sin lütt Gesicht. He seeg blid œwer de gröne Gegend, allns weer em niet, un Trina weert eben so. Angreten weer glückseli, un dat Hus lev wedder op vun den Druck. He kunn ann Sünndag mit Trina al en Reis' dœrt Dörp maken. Hans Ruh slog beide grote Hann tosam, as he de beiden anne Schün vœrbi wanken seeg, Arm in Arm un Jan Niklas mit en Stock. He kunn vœr Freid kum en Wort rutbringn, un Angreten leep mit de Mädens vœr Dœr un seeg se achterna. Endli reep he: nu war't bald gut warrn, de Kräften kreeg man licht wedder! Awer sin smuck witt Jümfer weer je noch gröter un smucker warn, man kenn er kum. So stamel he lud vull Verwunnerung achter se an. Un he much Recht hebbn, weer't doch keen Wunner, wenn ok Trina sik verännert harr. Keem er doch de ganze Welt vœr, as wenn se se ni wedder kenn, so vel harr se dœrmakt. Awer se weer still tofreden as Kind in Moders Arm, seeg op er Vader, wenn he sik fründli um keek, seeg op de Böm un de Hüs', de inne Sünn glänzen, seeg na den Heben un na de Wulken, un dank em, de der œwer regeert, se utbreedt as en Dok un de Eer as sin Schemel. De paar Arbeiders, de se begegen, neemn de Mütz af, se gungn as to en Fiertog dœrt Dörp. Ol Ted glänz op beide Backen, as he ankeem, he harr Peter Stamp mit, de wunnerli nog en

nült: gesenkt. vœr Dœr: vor die Thür hinaus. Fiertog: Festzug.

paar Wör mak. He weer Trina fremd warn, se gungn as er Weg', dat neem sik wul ut, as gung se vœrnehm wider, un he blev torügg.

Still un eensam gungn se bet an de Heck, wo de Weg na Möldorp rutföhrt un de Utsicht is œwer't ganze Land ok süden ut. Dat nie Hus schin al baben de Böm rut, oppen Buplatz weer dat ruhi. So paß allens tosam un weer fierli as bi en Karkgang. — Wa selten is son Glück inn Leben, un niemals as na de Noth.

Jan Niklas harr de Hann folt, as he herumseeg. Do warn se den Docter sin Wagen wis, de nu al seltener keem, se kenn em an de beiden lütten Schimmels. De Last vunt Glück weer ok binah to grot wen, se harrn stumm stan un wussen ni wedder weg un keen Wör to finn, de se verlüftern. De Docter keem se gelegen, de Freid kunn Luft krigen mit den Dank gegen den prächtigen eernsthaften Mann, de se nu so bekannt un so leef warn weer.

Trina seeg mit grote glänzen Ogen lang vœrut, awer se verfehr sich, as se den Fohrmann betrach, do se neger keemn. Dat weer nich de Docter sin dicken Kutscher mit dat rode Gesicht, dat weer en fein jungn Minschen, er düch, se harr em ehr sehn — warum war se so unruhig? — och, dat weer de junge Mann vun den Slangbarg, den se domals drop, as er Vader sik leggt harr, un de nu jüs kam muß, do he sin eerste Utflucht mak! Wa sunnerbar!

Se harr nich lang Tid, sik to bedenken, do heeln se al bi süm, de Docter reep un lœhn sik mit en Smustern rut: so recht! so recht! awer man nich to vel op en Mal! De junge Mann sprung heraf, gröt, un as Trina em do neegbi anseeg, sä he munter, ob se sik ni al mal drapen un sehn harrn? He löv, he kunn sik ni irrn, he harr mal mit en paar Frünn Wulls um den Richtweg na Alwersdörp fragt, gewis, dat kunn nüms anners wen, he vergeet ni so licht. Un sä Trina ok ni ja, so leet sik dat doch verstan. — Se weern do likœwer vun Möldorp lopen un harrn den Infall hatt, snorgradut na sin Ollern to stürn, he weer in Alwersdörp to Hus, un

---

süden ut: nach Süden zu. folt: gefaltet. verlüftern: Luft, Erleichterung bringen. verfehr sik: erschrak. Utflucht: Ausgang. bi süm: bei ihnen. Smustern: Schmunzeln. en paar Frünn: ein paar Freunde. Wulls: Jemand. Alwersdörp: Albersdorf, Kirchdorf 15 km östlich von Heide an der Gieselau. likœwer: gerade herüber. stürn: steuern.

de annern weern Möldorper Schölers wen. He wuß ok ganz gut hier herum Bescheed, awer se weern lusti wen, un harrn domals op er töwt, um en Wort vun er to krigen. So snack he. He fohr nu mit sin Onkel ton Tidverdriv en beten rum, dat Wedder weer je schön un allns in Blöt. He weer ok al mehrmals in er Hus mit wen, as er Vatter noch gefährli krank legen harr. De harr sik gau betert, he gung je al ganz strewi an sin Onkel sin Sid, sin Onkel harr seggt, dat keem mit vun de gude Dochder er Pleg un Opwahrn. So snacken se mit enanner los, wenn Trina ok ni vel sä, achter de beiden her, bi'n Wagen an, de junge Mann harr dat Leid œwern Arm nahm un leet de Per langsam gan.

Bi't Hus verwunner Trina sik, dat Hans Ruh den jungn Mann kenn, so vel Mal kunn he doch kum in er Hus wen hebbn, se sproken as ole Bekannte tosam, ja in Dœr kreeg Telsche, sin Süster, em bi beide Hann to faten un weer vœr Freid binah wunnerlich, klopp em de Arms un fichel em de Backen un nöm em er Fritz eenmal œwert anner.

He lach un spaß, frag wa er dat gung, un er Broder Hans, un ob se beid gesund un munter weern. Darbi keem er de Thran inne Ogen œwer sin Guthartigkeit, de se anfung gegen Trina to röhmn. Un as de junge Mann seeg, dat Trina dat ni begreep, sä he: „dat is ganz eenfach, Telsche is min Möm wen un hett mi menni Dag oppen Arm dragen, as ik noch nich so gutharti weer, un dat wit vun hier, ni wahr, Telsche? merrn mank de Watten un de See."

Och, stamer de, ja lütt Trina, min Fritz dat is je de Herr Pastor sin Sœn ut Alwersdörp, de fröher op Hogenort weer, wovun ik di so vel vertellt heff. He will ok Bur warrn! och min lütt Trina, wat weer dat en Mann vœr di!

Mein Gott, sä Trina, Telsche, wat fallt di in! un darbi war se roth bet inne Haar umhöch, un seeg verfehrt op den jungn Minschen. De verfehr sik awer ni mit un lach darto. He seeg er an, as wull he seggn: dat keem man op er an. Do war se noch eenmal roth un dat weer wul gut, dat Angreten dartwischen keem un den jungn Muschü, as se sä, mit inne Dörnsch nödig.

Herr Docter seet al dar bi Jan Niklas. Herr Docter

---

strewi: strebig, rüstig. Opwahrn: Aufwarten. Leid: Zügel. fichel: streichelte. Möm: Muhme, auch Amme. Hogenort: eine der Halligen. Muschü: monsieur.

harr vun Dag' richti keen Jl. Wull he ok keen Kaffe ann Vœrmdag, so leet he sik doch en Glas frische Melk gefalln, de vun söten Rohm stampendick weer. De slubber he mit Behagen, stütt dat Kinn op sin Stockknop un keem mit Jan Niklas op Landbu un Commüngeschichten to snacken. He harr vun vęlns Insichten, awer he harr nich jümmer den rechten Bescheed kręgen. Dar leet he sik wat seggn un hör geern, doch harr he denn meist ganz anner Meenung deræwer as anner Lüd un as Jan Niklas, den war oft darbi to Moth, as wenn he em rund rum küsel un em op en ganz anner Plaats stell, wo he de Dingn op den Kopp to sehn kreeg. Nös muß he seggn, ja, nu schin dat Dink em ęben so, awer löben de he't nich. Dat weer drulli, dat weer awer nett, man dach æwer wat, arger sik ok wul, war kribbeli, wo man sunst al mit sik eni węn weer, un am Enn seeg man doch noch mal niper to. Dat weer sunnerbar!

De Docter weer gegen den Kantüffelbu. Dat kunn Jan Niklas ni begripen. Denn wenn de Krankheit ni wedder keem — un dat Lof leet je noch sund — so geben se doch mehr as de Roggn. De Docter sä, se weern en slechte Nahrung, un Jan Niklas much se jüs geern, wenn he't man eerst wedder verknusen kunn, to en lütt brate Ripp oder sunst en bęten Solts vun en dot Swin. Ja, tovęl weer jümmer ungesund, un dat much węn, dat man in Irland gar to vęl darvun eet, um solten Heern, wo sin Angreten fast de Fingern na slick, gev he ok nix. Dat weer je slimm vœr de arm Lüd, wenn se nix anners harrn, awer dat harr in Ditmarschen ni Noth, meen he.

De Docter gnatter, dat man bi Möldorp un Heid herum so vęl Landstücken in lüttje Placken toreet, dat föhr toletz to Armoth, in Thüringen un annerwärts weer dat so wit, dat dat Land utseeg as en Probenbok vun en Bandjuden, jede Lappen weer nich mal en Flicken, um nüms harr wat Ordentligs dervun. Dat muß ni lęben warrn, dat muß man

---

vun Dag': heute. Vœrmdag: Vormittag. Rohm: Rahm, Sahne. stampendick: dick wie gestampft. slubber: schlürfte. küsel: drehte. Plaats: Platz. löben: glauben. kribbeli: ärgerlich, gereizt. nip: genau. Lof: Laub. jüs: gerade. verknusen: vertragen, verdauen. Solts: Gesalzenes. solten Heern: gesalzene Heringe. slick: leckten, gierig waren. gnatter: brummte, war unzufrieden. toreet: zerriß. Probenbok: Probenbuch.

vun baben verhinnern, de Stelln mussen as ordentlige Burstelln tosam blibn.

Dar harr Jan Niklas nix gęgen, as dat „vun baben". Dat much wul gut tosam bliben, wer dat tosam holn kunn. Awer doch meen he, lüttje Lüd mussen ok wat Egens hebbn künn, un wat Grots kunn de nich bœrn, dat weer doch nett, wenn Jeder sin Placken vœr sik harr, wo he sik an frein kunn, sik fastholn, sin Hüschen hinstelln, dat em nüms döß vœr de Dœr setten, sin egen Kohl un Früchten bu'n. He harr nu sit dörtig Jahrn jeden Sünnabend sehn, wa dat bi de Heid smucker warn weer vun Garns un Kruthœv, dat weer doch nüdli. Dar haln al inne Morgenköhln de Schosters en bęten Suppenkrut vœr de Fruns, slicken en bęten Dau un snappen en bęten frische Luft, un Abends draben se mit ęr Kantüffelhacken oppe Schullern rut so vergnögt, dat dat Schotfell rassel as en Trummel, wenn se dat ni jüs ünnerwęgens vull Pęrappeln sammelt harrn, dat weer wul nüdli. Wat de Docter em vun de groten Stelln un de staatsche Wirthschaft in England to vertelln wuß — dat weer wit weg, liden much he't wul, dat kunn he ni anners seggn, awer „vun babn" dar gev he ni um, dat weer ni sin Weg, in Ditmarschen weer he vœr de Friheit, em düch, dat funn sik vunt sülbn to recht. De Marsch hier herum seeg doch ok noch ni ut as en Dammbrett un heel jümmer op de groten Paltens, de em fast to grot un witlöfti weern, man kunn je de Ramm krigen, wenn man dar langs en Fohr en bęten achter sin Knecht gan wull to snacken, un Pęr un Plöger war de Tungn hangn, ehr se en Vœrwenn to recken kregen. Ok oppe Geest fulln de Stücken je ni utenanner, wenn man se wat lüttjer mak, as Puttscharten, se legen noch jümmer dicht to hop, man bruk se je nich to neden, wenn man se wedder op en Dutten kopen kunn. Dat muß sach sin Willn hebbn.

---

lęden: gelitten. bœrn: heben, tragen, halten. döß: durfte. Kruthœv: Gemüsegärten. de Schosters: in Heide mit seinen 7500 Einw. wohnen etwa 700 Schuster. Quickb. S. 195 de Fischtog nach Kiel. slicken: leckten, nippten. draben: trabten. Schotfell: Schurzleder. Pęrappeln: Pferdekot. staatsch: stattlich, vornehm. Paltens: Flecke, Stücke Land. Ramm: Krampf. langs en Fohr: neben einer Furche. Vœrwenn: Ende des Ackers, an dem man beim Pflügen wendet. to recken krigen: erreichen. Puttscharten: Topfscherben. neden: zusammennieten. op en Dutten: in einem Haufen.

Gar nu dat dat Meentwarken ophörn schull un de Eggns un Commün nix mehr œwer Weg un Ström sülbn raden un besluten schulln, dat begreep Jan Niklas nich vun den Docter. Wer denn de Arbeit de? un dat Geld gev? — Ja, dat löv he, de Docter much sach luter Isenbahn hebbn vun Möldorp an as en Spinnwibbnest œwert Land, dat much ok nett wẹn mit all de Schoseen bi de Preißen, awer de freten ok mit de Pẹr dœr de Röpen un lepen denn mit en Hartdrawer inne Wett, de Lüd kenn' wi. Wi hier to Lann wulln eerst mal en Mẹhlbütel oppen Disch hebbn, nös dachen wi ok anne Grausteen to'n Weg. Un œwrigens, schull Jedereen sin Schüllgns darto gẹben, so muß he ok sin Verschẹl darto seggn künn, dat weer jümmer so wẹn in Ditmarschen.

So sprok Jan Niklas sik binah nẹti. Gut weer't, dat ol Ted ni jüs keem, de harr anners al lang oppen Disch haut un prahlt: all enerlei, Herr Docter, dat do't wi ni! Nu war dat wenigstens ni lut, denn de Docter sprok sachen un wuß licht de Sak wedder umtowenn'.

De junge Mann, sin Vetter, snack bides mit de Frunslüd. Sproken se ok vun Garns un Kruthœv, Angreten vun de Kantüffeln un den Kohl, Trina vun Blöm un Böm un de rothbackigen Appeln: vun Lüd weet man doch am meisten, un in Ditmarschen weet man op en eensam Dörp vẹl mehr vun Lüden uten ganzen Lann, as man denken schull. So funn sik dat rut, dat de junge Mann un Trina ole Bekannte un sogar witlöftige Verwandte weern, as frili de meisten Ditmarscher, de as en Kẹd tosamhangt, fat man op een Enn to, bi't Opröppeln, so kumt man gewis bi't anner Enn rut un hett se all drapen.

Friedrich (as sin Onkel em nöm) sprok nämli tofälli vun en ol Fru in Tellingstẹd as vun sin Goschemöhm. Dat weer nüms anners as Trina ẹr lifli Grotmoder. As Kind harr

---

Meentwarken: Gemeindearbeiten an Wegen 2c. Eggens: Teile, Quartiere eines Ortes, deren Bewohner gemeinsame Verpflichtungen hinsichtl. der Erhaltung von Kanälen, Deichen 2c. haben. raden: beraten. Spinnwibbnest: Spinngewebe. Röpen: Krippen. Hartdraver: Rennpferd. Mẹhlbütel: großer Mehlkloß in einem zusammengebundenen Leinenbeutel gekocht. vgl. Waterbörs' S. 84. nös: demnächst. Grausteen: Granitsteine. Verschẹl: Urteil (eigentl. abweichende Ansicht). nẹti: ärgerlich. prahlt: gerufen. umtowenn': ins Geleise zu bringen. bides: inzwischen. Opröppeln: Aufreißen, Auftrennen gestrickter Gewebe. Goschemöhm: Großmuhme. lifli: leiblich.

se de jeden Summer to de Hünnitid mit er Vader besöcht, wenn he na sin Wischen to de Hauarn fohr, un se besunn sik, dat dar een Summer en Paar Jungs bi den Kaspelvagt op Snörstęweln rumsprungn weern, de den sin Vetters węsen schulln. De een vun de beiden weer mal ins ut Grotmoder ęrn gęln Plummbom kam, as en Bohnsack ute Luk, jüs as se mit er ute Peseldœr trę, un mit eens as en Hœv œwer de Betten weg dœrn Tun schaten. dat se nix vun em recht sehn harr as de Snörstęweln, so vęl erinner se sik noch; se löv, dat weer de lüttste vun de beiden węn, den se doch al nich utstan kunnt; dat harr ok er Grotmoder meent, de harr en Spitzbobengesicht, un keem gewis noch mal an den Galgen, harr se seggt, un dar harr Trina do menni Jahr Sorg um hatt. De anner harr er bęter gefulln, doch weer dat en Waghals węn. As se op den Karkhof umt Klockenhus spęlt harrn, weer jümmer gegen Abend de Küster to de Bętklock kam un harr mit en fürchterligen Slœtel de Dœr opslaten. Do weer de Grote foortsen rinsprungn un um höch stęgen, nich langs de Trepp, nę, merrn mank de Balken hin un hęr, bet he doch baben richti lębndi ut de Luk na se hindalropen harr.

Dat weer richti de Pasters Sœn vun de Hallig węn, dat gestunn he mit Lachen, un vertell noch allerlei darto, wa Trina sik op besunn. He besöch do ton eersten Mal de „faste Wall“ un den Ohm in Tellingstęd mit sin Öllern, un weer vœr Freid utlaten węn œwer all de grön Böm, wo man in ropklattern kunn fast bet anne Wulken.

Wat weer't en schön Sünndag! Dar leeg en Schin op allens. — De Docter harr bi't Wegfahrn seggt, he harr nu nix mehr mit dişse Hofstell to schaffen, denn Trina seeg ni na Krankwardn ut (un darbi fat he er ünnert Kinn un beseeg er wat drok op un dal) un er Vader wull he ditmal vœr gesund erklœrn.

Friedrich harr to Telsche Ruh seggt, he war noch mal

Hünnitid: Honigzeit. malins: einmal. Luk: Luke, Bodenfallthür. Pesel: großer Saal im hinteren Teile des ditm. Wohnhauses vgl. S. 146. Hœv: Habicht. Betten: Beete. schaten: geschossen. foortsen: sofort. merrn mank: mitten zwischen. faste Wall: Festland. utlaten: ausgelassen.

wedder insehn, wenn dat sik paß, un Telsche broch dat mit en wichtige Mien an. He neem Hans Swep un Leid af un stapp lichtfarri inn Wagen. Bi de Eck gröt he noch mal wedder torügg un seeg sik um, ol Telsche weer entzückt œwer sin gut Hart un wa grot un wa smuck he warn weer, man schull dat ni denken! se harr em as en ganz lütt quinkeli Jung oppen Arm dragen!

Wat weer't en schön Sünndag! De Böm stunn as in Fierkleder, de Freid stunn op de veer fiv Gesichter to lesen, de den Wagen achterna, un as he verswunn, œwer de Gegend sehn, Ruh un Freden trock sik derhin, streck sik inn Schatten œwer dat ol Hus ünner de Böm, œwern Hof wo de Höhner hucken, inne apen Dœrn œwer Del un Dörnsch. Trina seeg sik um, as in en nie Welt un föhl dat Glück as en warm Strom dœr de Bost.

De Docter harr Jan Niklas Verlöf geben wedder mit ann Disch to eten as gewöhnli, nu weer Trina eerst recht to Moth as war se seker, as weer dat Heck to makt, dat Noth un Dod ni in kunn. Se dacht nu ni mehr vœrwarts mit Hartkloppen as sunst, se lev wedder as vœr den Ogenblick, de nu weer, morgen un œwermorgen gung er nix an, se muchen man kam, se weern gewis eben so schön. Se döß sik frein as en Kind, döß sik frein œwer dat Leben, dat de Angst ni bedrau, döß sik frein œwer vel gude Minschen, de nich bedrückt weern as vœr en Affcheed op ewig. Er Hart war buck vœr Dank un Lev œwer den eernsthaftigen guden Docter, de Gotts Hölp brocht harr na vele Sorg un Mög. Se slot ok den jungn Mann in er Seel, se dach an de Halligen, wo he herstamm, as weer he dat alleen, wovun Telsche all er Geschichten vertell: bald de Broder, de vun sin Süster Afscheed neem, bald de Mann in Dak un Newel, de eensam œwer den Slick wanner, bald de Stürmann int Bot, de dœr Storm un Wedder de Mannschaft rett, oder de Fischer inn Kahn, de œwert spegelglatte Haf hindrev un within bi de Angel sung, dat Fisch un Vagel em tohörn muchen.

In de neegsten Dag' eerst, un as Trina na un na wedder mit de Bekannten in Beröhr keem, full er dat sülbn

---

insehn: vorsprechen. lichtfarri: behende. quinkeli: verzärtelt: weinerlich. Verlöf: Erlaubnis. Heck: eigentl. Gitterthür von Holz am Eingang in eine Koppel. buck: straff, gerührt. Dak: Nebel. Slick: Schlamm.

op, wa de korte sware Tid allns muß verännert hebbn. Oder leeg wat inne Luft? Oder weer an er sülbn wat ganz anners warn? Peter Stamp weer gänzli schu un schulsch, ol Ted sprok jümmer œwerlud, as wenn nüms recht hörn kunn. Wulpert keek man eben mal in, vellicht harr he man weni Tid, as he sä, doch leet he er so streng, un se harr em doch so hartli un totruli sehn. He sprok man weni un seeg banni brun un mager ut, as harr de Arbeit oder sunst wat em drückt. An er Freid neem nüms recht Andeel, so keem er dat vœr, as weern de Minschen weker bi't Unglück as bi't Glück. Dat gung glik all wedder sin Gang, as muß dat so wen, kum ol Telsche hör er to, wenn se jümmer wedder sprok vun en Glück, wat ni enden kunn, de Olsche dacht bald ok blot mehr an er Arbeit. Trina drog binah as an en Last mit er Freid, dat weer, as wenn man en Sünndag alleen fiern schall, schön mag he wen, awer wehmödig is he un bringt mehr Gedanken as man op krigen kann.

Eerst allmähli wenn' se sik darto, mit sik alleen to denken, vertell sik er Gedanken in er egen Seel, seeg se weg, ut Finster hinut, söch se op vun Heben hendal, un se keemn bald to er as Gestalten, oft vunt sülbn inne Düsternis, deep inne Nacht as Drom un Schatten.

Dat hoge Wedder dur an, dat Gras rip to, Jan Niklas harr dat al op de drögen Moorbüten dalslan laten, wo dat sunst versor un um Kraft un Kurr keem, he muß nagrad an sin Tellingsteder Wischen denken, de em menni Jahr en Krœkel un Knütten in sin Wirthschaft slogen: denn keem se to lat, denn keem se to fröh, wenn dat Hau ok en prächti Foder geb un krüderiger weer as de beste Klewer. He harr al Hans Ruh mal vunne Arbeit afschicken mußt, um natosehn, dat dat Quastgras ni all de Saat verstrei, dat muß man doch mitnehm, op den Steenklewer to lurn, lohn sik ni, de wucher op de sandschiwi Stelln jümmer wedder vun den Grund dœr un hung kohlgrön inne Pipen as en Bettdek œwern Sell. Jan

schulsch: verlegen. totruli: zutraulich. weker: weicher. opkrigen: bewältigen. hoge: trockne. Moorbüten: Moorbesitzungen. Quickborn S. 147. dalslan: mähen. versor: verdorrte. Kraft un Kurr: Kraft und Saft. Krœkel: eigentl. Falte, Runzel. Knütten: Knoten. Foder: Futter. Klewer: Klee. Quastgras: Rispengras. Steenklewer: Steinklee, wilde Wicken. sandschiwi Stell: Sandgeschiebe. Pipen: Abzugsgräben. Sell: Bettwand (auch Schwelle).

Niklas föhl sik beter, he wull sülbn mal mit hin, dat sin Holsten Meiers em ni kneehoge Swadbalkens stan leten, de em tonös op Jahren de Narv verspaken; sülbn is de Mann, wo man ni kumt, ward Een de Kopp ni scharn, un wat man mit Ogen süht, dar hett man sin Fingern mank. He wull toglik sin ol Swigermoder en Besök maken, de noch jümmer in Sorg fast jede Wek nafragen leet, wa't stunn, un ob se em noch mal wedder seeg, denn bi er kunn uns Herrgott œwer Nacht insprẹken; wenn he kunn, schull he man den Weg mal maken, ehr se den Weg antrẹ, den wi all maken mussen. He wull ok Trina mitnẹhm, dat war de arm Diern gut don, se harr so lang bi em achter de Finstern huckt un de Welt dœrt Glas ansehn, dat weer ẹr noch binah as bleieri vœr de Ogen, so stumm un vœr sik pütjer se umt Hus herum.

Grot vẹl Umstänn hörn der ni to, as Angreten man mit menni Wort ẹr Ja seggt harr, un dat se sehn wull, ahn Trina klar to warrn, awer dat gev doch vẹl Bewẹgung int Hus vœr Allemann, sogar Spitz mark, dat der wat los gan schull, un heel sik an de Hauptperson, dat he jo mit derbi weer.

Al fröh mit de Dämmern hör man de Pẹr prusten un unruhi warrn. Ẹten un drunken war man oppen Lop un half int Sitten. Enige Aschern mussen vœr Katharina oppen Wagen, Angreten lee dat ni ahn dat, de Knecht harr noch wat an Sẹl- un Tomtüg to stücken, Hans Ruh smẹr vœrsichti de Trumpen, dat se sik nich etwa in Brand lepen, un föhl ut Sẹkerheit na alle veer Rungn. Endli seten se oppen Wagen, Trina kreeg noch en Dok vull oppen Schot mit vẹl Gröten an Grotmoder un alle gude Frünn, se seeg blid heraf ünner ẹrn breden Hot un nück Hans un Telsche fründli to, un bi ẹr, Jan Niklas, hör gedülli de Vermahnung, dat he sik in Acht nẹhmn, un nu man nich Abends to lang buten bliben, un de Föt gut drög holn, un nich to warm drinken schull, he kunn sik ok sacht en Taß Fledẹrthee vun Grotmoder maken laten — un lusti trocken de dicken Pẹr mit

Swadbalken: nicht gemähte Streifen Süßgrases oder Schwadens (Glyceria). tonös: zunächst. verspaken: verschimmelten. insprẹken: vorsprechen. antrẹ: anträte. bleieri: wirr. pütjer: kramte. klar: fertig. prusten: niesen. oppen Lop: „im Stehen“. Aschern: Schachteln. lee: litt. Sẹltüg = Seiltüg: Sattel- und Zaumzeug. Trumpen: Nabenbüchsen. Rungn: die Rippen, welche die Leitern tragen. Flẹder-thee: aus Hollunderblüten.

süm Dree in de köhlige Morgenluft rin; na sin Gewohnheit seet Jan Niklas deep inn Wagenstohl un de Pitsch keek noch lang œwer de Knicken hin herut.

Trina er Grotmoder weer een vun de kralln oln Lüd, de utseht as weer der keen Vergang in. Vergnögt as en Kanink, gau as en Spitzmus, mit eben son lütt Gesicht, de Kopp gung er as en Vagel rund herum, as en Sitthohn klucker se er lütt Küken in Dörnsch, fichel er de smucken Backen, tründel sik vœr Freid int ganze Hus un mak se dat hœgli. Vœr Jan Niklas harr se en weken Stohl torecht, de föhl sik awer doch so vel Manns, noch eerst en Gang int Dörp to maken; vœr Trinaken en Spelkamrad, denn junge Lüd mussen nich alleen wen, dat brö Grilln, se harr ok ni geern alleen hus't; vœr all Dree den Kaffe — jüs as er Dochder Augreten in Odderad, dat leet er awer noch derbi posseerli: so weer se. De Kamrad keem glik, dat weer en Swester vun den jungn Schollehrer ann Ort, en flinke lüttje runne Person, nüdli, mit brune Haar un Ogen, keem mit lachen Mund in Dœr, Grotmoder er dœgli Besök, ok glik mit Trina bekannt, as dat junge Mädens so geit.

Se beseegen inne eersten fiv Minuten Hus un Kamer un alle Heemlichkeiten tosam, Hof un Garn un Schün un Schuern. De Lütt weer klok, de Lütt snack plitsch, wat se de, harr all en Schick, jümmer weer't drulli un nüdli.

Se streken forts tosam herum, na er Broder toeerst, ili as keemn se sunst ni to Enn. Er Broder weer en bleken, jungn Mann, eerst vœr korten verheirath, sin Fru weer still un fein, se sprok ni vel. Dat Huswesen weer all noch niet, as Trina dat gar ni kenn, nie Stöhl, nie Schülleratsen, nie Blömpütt vœrt Finster. Dat keem er vœr as noch nich torecht, un er weer dat ganz egen.

Int Dörp weer er Fründin ok noch niet, awer al allbekannt un belevt. Er Hauptfründ weer de Nawer schreeg œwer, en oln Snider, en steenoln Mann in en karkenold Hus, wo he ganz alleen wahn. Dar sprungn se tosam hin. Bi

---

krall: munter. Vergang: Altern, Untergang. gau: schnell. Sitthohn: Bruthenne. klucker: rief zusammen. fichel: streichelte. tründel: lief herum, eigentl. rollte. hœgli: behaglich. Manns: bei Kräften. brö: brüte. dœgli: täglich. plitsch: schlau. Schülleratsen: Wandbilder. Pütt: Töpfe. karkenold: kirchenalt, uralt.

den seten se oppen Disch un de Ol strakel se een umt anner mit de Hann œwer de Backen. Morgen wulln se na den Prędiger, sä se, dar mussen se awer eernsthafti węn, dat war ęr indes ok ni sur, wennt nich to lang wahr.

En egen Paar! en Paar Fleerlinken, de in dat ruhige Dörp umherflattern, een witten un een brun, beid vull Glanz, de een vull vun Wewermoth. Awer ok in Trina wak alle Freid mal op, as keem de Slüsen apen vunt Hart, de se lang harr toslaten holn, ok se föhl de Flünken un segel mal mit in Jugendsęligkeit. Harrn se sik möd gan un sehn, Strat op un af, to Dik un to Mœl, achterum un dœr de Grasweg' so seten se tosam in Garn un vertelln sik, se harrn dat wunner wichti, un dat dur keen Mahltid œwer, so wussen se all ęr Heemlichkeiten. Se putzen sik tosam un probeern, wat se kunn, se fahrn sik op en Kinnerwagen langs den Stig, se maken sik en Hüschertau int Dœrgericht mit dat Mäden ęr Hölp fast, bummeln un hungn, as weern se half in Slap, un jagen sik mit Larm as de Kinner dœr de Jehannsbeinbüsch. Wer kennt nich de Tid? un den Rikdom vun en junk Gemöth?

Abends natürli weern se bi Grotmoder in Dörnsch, de Kœksch seet bi se, en Nawer keem to Jan Niklas. En Spill ole Karten muß ton Utleggn hęrholn, de Kœksche wuß dat to maken. Vœr beide keem en smucken jungn Mann herut, de bald keem, trotz allen falschen Zungen, to de Een mit en grot Papier, to de Anner in Stęweln un Sparn. Wa brüden un frein un necken se sik derœwer! Ja se kunn sik to Slapenstid noch ni trenn, un as Grotmoder dat mark, harr se nix dargegen, dat se tosam to Bett gungn, un noch bet deep inne Nacht gluddern un flüstern se, bet Ruh un Drom se de Ogen to drück.

Den annern Morgen drunken de Beiden bi ęr Handarbeit den Kaffe inne Löw. Landlüd sünd sunst nich dervœr, de hebbt frische Luft genog bi de Arbeit, bi't Ęten un Drinken sitt de lewer achter de Ruten. Awer de lütt Mathilde weer ok ut de Stadt Sleswig. Ęrn smucken Neihkasten,

---

strakel: streichelte. Fleerlinken: Schmetterlinge. Slüsen: Schleusen. Flünken: Flügel. Dik: Teich. Hüschertau: Schaukel. Dœrgericht: Thürfachwerk. Kœksch: Köchin. Spill: Spiel. Utleggn: Kartenlegen. Sparn: Sporen. brüden: foppten. gluddern: kichern. Löw: Laube. Ruten: Fensterscheiben.

vertell se Trina as en Geheemnis, wat noch keen starbens Minsch wuß un wat Trina ok heili versprẹken muß keen Minschen wedder to seggn, weer en Geschenk vun en riken wunnersmucken jungn Mann, de sin Nam mit R anfung. Darvun kreeg Trina nu natürli de ganze Geschichte to hörn: wa he ẹr tum eersten Mal drapen harr, bet to de Tid, dat se alleen mit em spazeern gan weer, un endli harr en Dischérburß ẹr den Kasten brocht, as harr se em in en Verlosung wunn', dat weer awer gar ni so, dat harr de junge smucke Mann sik blot utdacht, um ẹr en Freid to maken, se harr gar keen Loos hatt, un süh dar! achter in den Kasten wis' se Trina achter en verstẹken Schuwer, wo man an en Fedder drücken muß, en utleggt Schild mit en M un R derin.

Trina wuß nich vẹl to vertelln, as vun en eensam fründli Lẹben to Hus, dat keem ẹr bi son Rikdom binah armsẹli vœr. Junge Lüd spẹln der gar keen Rull in, Peter Stamp weer fast de Hauptperson, de Mathilde na ẹr Beschriben awer gar ni gefull. Ẹr eenzi Ẹbentür weer dat mit den jungn Prẹdigerssœn vun de Hallig, awer dar weer nich vẹl vun to sprẹken, dat lẹv mehr blot in ẹr Gedanken un as en Drom. Se sä awer doch, de smuckste junge Mann, den se kenn, de heet Friedrich, doch wuß se blot, dat he en Prẹdigers Sœn un op Scholn wẹn weer, dat he Landmann war, un se meen he weer op en Gut in Holsteen wẹn, he heel sik smuck int Tüg un adrett, un wa fründli seeg he ut un sprok he!

Do weer't doch en egen Tofall, dat œwern Tun in Kaspelvagts Garn en Kopp herœwerkeek, en Mann sprung mir nix dir nix œwern Tun, keem op de Löw to un gröt se — Friedrich weer't!

He besöch tofälli sin Vetter, den Kaspelvagt, sä he, un dat weer je nüdli, dat he Mamsell Kathrina hier drapen dẹ — dat se verreist weer, harr he tofälli wußt, Telsche Ruh harr em't seggt.

Trina muß keen Funken vun Verstand hatt hebbn, wenn se ni dacht harr, Telsche Ruh kunn ni anners seggn, as dat se na Tellingstẹd weer, se muß keen junk Diern wẹn hebbn, wenn ẹr dat Hart ni en bẹten klopp: dat Friedrich kam weer ẹrntwegen! Awer warum versteek he dat? Vellich um

---

Dischérburß: Tischlerlehrling. Schuwer Schieber. Ẹbentür: Abenteuer.

Mathildens wegen, de der bi seet! Doch vœr de schin allns, as hör dat sik so. Un as Friedrich nafrog, weer se dat, de der sprok, se antwor em gewandt un seker, nödig em to'n Sitten un broch Snack un Lachen rasch in Gang'.

Trina weer to natürlich, se neem de Dingn un de Minschen eenfach as se keem. Dat seeg er wider ni ebentürli ut, mit en jungn Mann to snacken in er Grotmoder ern egen Garn. As he er frog, wa se herkeem? vertell se em, wat se hier mak, dat se er Grotmoder besöch, un as em wedder infull, dat se je al mal vun er spraken harrn, gungn se tosam, um de Olsche gundag to seggn. — De kenn em frili nich mehr, awer se neem dat vun de drullige Sit, as he er Goschemöhm anre, er mit enige Wör vertell, dat he de Kaspelvagt sin Vetter weer, awer nich de Lütt, de de Plumm staln harr. Se antwor em lusti, un he broch noch en Wort an, dat he so drist œwern Tun sprungn weer, awer he harr den Richtweg nahm, um sin Goschemöhm mal wedder to sehn, un toglik drop he hier ok je en lütt Cousine.

He verstunn dat schickli in Wör to bringn, un Grotmoder, de noch ut de Tid stamm, wo de Redensarten ebenso witlöfti weern as de Röck un op hoge Hacken stolzeern as de Schoh, sprok der zierli gegen an, dat dat hergung as op en Theater un nüms deran dach, wa egentlich allns keem un wat der an weer. Vœr de Mädens gev rein en lud Pläseer.

Nös seten se bi de Olsche herum, as hörn se all Dree lang int Hus, un hölpen er mit bi't Bohnastrecken. Darbi snacken se vunt Eten, wat jeder am leefsten much, un Friedrich vertell vun dat Leben op de groten holsteenschen Güter. Dat weer wat vœr de Olsche, denn nieschiri weer se as ole Lüd oppen eensamen Lann, un unscheneert weer se int Fragen. Se harr wunnerlige Inbilln darœwer, denn se erinner noch de Tid, as de Lifegenschaft in Holsteen ophaben un darvun int frie Ditmarschen noch mehr spraken war as in de Gegenden sülbn, wo se hinhör. Fast meen se as gungn dar de Lüd mit Kalwerklaben um den Hals un de Vœgt mit de Pitsch achterher, un dat hölp ni vel, dat Friedrich dargegen sprok. Denn menni Wort, wat se sä, drop doch den Nagel op den Kopp, un se sprok, as wenn dat dar noch en Art vun Slaweri gev as bi de Swarten. He döß sogar ni recht seggn, dat he

---

gundag: guten Tag. staln: gestohlen. hörn: gehörten. Kalwerklaben: hölzernes Joch, vgl. Quickb. S. 128, 2. Swarten: Schwarzen.

sülbn son Art Vagt oder Verwalter węn weer, denn dat weer vœr de Olsche dat sülwe, am wenigsten, dat em dat Lęben un Befęhln gefulln harr. He wenn' den Snack denn mehr op de schön Hüs' un Hœv, wat ęr wul behagen dę. Denn awer frog se em wedder, wat he dar egentli bedręben harr, un as he sä, he harr de Landwirthschaft lehrt, frog se em oppen Knop, ob he oder sin Vader Geld harr, em en Burstell to kopen. Pachten un hürn, dat verstunn se man as en Pracheri un bętelu, so wat begreep se ni, un Friedrich muß man vergnögt węn, dat he halš legen un halš dat verdrein kunn, um wedder op dat Ęten un den Engländer op Riswohld to kam, wo he ok en Tid lang węn weer, dat weer wenigstens binn Lann in Ditmarschen, un de Olsche hör geern de Geschichten ut de sin wunnerlige Kœk. De eet dat Beaf rütergar mit sin Doggen inne Wett, sä he, un wisch sik un de Hunn na de Mahltid mit de Serviett dat Blot uten Bart. Dargegen kreeg sin Ritpęrd kakte Hawergrütt ut en Paßleintrin. Friedrich frag de jungn Mädens: mit wokeen se am leefsten to Disch sitten muchen? — Ob ęr Brun ok so herschaftli fodert warn? wenn' he sik an Trina, se weern frili dick nog. Un so snacken se vunt Utfahrn un wat vœrn Vergnögen dat weer. Dat broch eerst Lęben in den Snack. Dar wuß noch en Jede ęr Deel to vertelln, ganz Ditmarschen war bereist un alle Früun besprakeu, Vagelscheten un Pęrmarken keem an de Reeg, Goschemöhm lęv mal wedder mit op, as gung se sülbn noch to Danz. Do wuß Friedrich dat to leiden, dat Goschemöhm jüs nix dargegen harr, wenn se Jan Niklas sin beiden Brun op en Namdag en bęten vœrspann. Sin Ohm, de Kaspelvagt, harr en lichten Stöhlwagen, de war de oln Run nich warm maken, dat Fahrn verstunn he, vęl Angst kennt man ni oppen Lann, un Totrun hett man licht, wenn en Minschen een gefallt. Se wulln wedder to Hus węn, ehr Mamsell Trina ęr Vatter vun de Meiers keem, dat he nich jüs to brumm harr, oder se kunn em ok afhaln! un Goschemöhm kunn je mitreisen! Dat wull se indes partu nich.

---

oppen Knop: geradeaus. hürn: mieten. Pracherie: Bettelei. legen: lügen. Riswohld: Dorf und Gut nordöstl. von Odderade. Beaf: Rindfleisch. rütergar: roh, nur geklopft, wie bei den Hunnen, die es mürbe ritten. kakt: gekocht. Paßleintrin: Porzellanterrine. fodert: gefüttert. leiden: leiten, bewirken. Run: Wallach. Meiers: Mäher. partu: durchaus (partout).

As denn man de Middag vertęhrt weer, keem Friedrich herum un hal de Pęr, he heel bald mit en nüdligen Fedderwagen vœr Dœr, un dat Kutscheern gung los. De jungn Mädens weern ganz inne Hitt, Friedrich seet staatsch oppen Vœrstohl un klattsch mit de Pitsch. Gosche bę um Vœrsicht — ęr weer dat al half leed, dat se ja seggt harr — un um langsam fahrn, un nich to wit — wat se all Dree versproken — un weg rulln de Glücksrœder.

Se fohrn eerst en bęten op de Feldwęg, allns weer grön, de Knicken in Staat, dat gung as œwer en Dęk, de Fleerlinken spęln um de Spęken, de Blöm weern fast mit de Hand to plücken. Denn full se dat in, Schalkholt mal to besöken. Vęl Holt is dar nich mehr, awer dat Dörp liggt smuck, de Sandbargen sünd hoch, de Pęr weern flink, de Wagen licht, de Utsicht geit wit œwert Land: se kunn Pahlen an de Eider sehn un kregen Lust un meen, se kunn dat ok wul noch recken, se weern so vergnögt, Friedrich fohr so sęker un lisen, he lœhn sik œwern Stohlrand torügg, wis' allns un snack so allerleefst: se neemn dat wahr un rutschen gau mal an de Eider. Dat weer vœr Trina ganz wat nies: Schęp as merrn int Land, denn dat Water is man small un ute Feern nich to sehn un löppt hin un hęr mank luter gröne Wischen, en Damper harr se noch gar ni sehn, de Prahm. Oppe anner Sit qualm dat noch arger, dat weer de Glashütt. Se leten de Pęr en bęten Ruh un maken sik dat Pläseer, mal rœwer to fahrn, gungn de paar Schritt op den Dik lank twischen Reth un Dutteln, as op en bręden Fotborrn, un seegen sik dat Glasblasen mal an. Friedrich kenn Weg un Steg op Schritt un Tritt un versprok, dat se recht Tids to Hus keem. He kenn vun de Hüttenlüd, vœr en Drinkgeld, wat he vœrnęhm spandeer, kregen se allns twee mal so genau to sehn. Se mußen sogar en Buttel blasen, dar war vęl œwer lacht, wat vœrn Mund se darbi maken, Trina schull dat heel drulli laten, so spitz war ęr de lütt Snawel, Friedrich neem ęr rasch dat Rohr af, sett dat sülbn annen Mund un wis' wodenni ęr

---

staatsch: stattlich. bę: bat. Dęk: Decke. Spęken: Speichen. Schalkholt: Dorf, 13 km nordöstl. von Odderade, Quickborn S. 234. Pahlen: Dorf, 5 km nördl. von Tellingstedt. Schęp: Schiffe. Prahm: Fähre. Dik: Deich. Dutteln: Binsen. bręden: brettern. Buttel: Flasche. heel: sehr. ęr leet dat drulli: sie hatte ein seltsames Gesicht. Snawel: Schnabel. wodenni: wie.

dat stunn. Se weern all vull Freid, iln awer doch torügg, un as de Prahm ni glik keem, war en Boot nahm, un Friedrich drog een na de anner mit vęl Lachen dœr den Slick. He harr mit Trina besunners vęl Umstänn, dat he ęr bequem oppen Arm kreeg, se weer luddiger as se leet, un nich so drist as ęr Fründin, se muß em umn Hals faten, dat se nich full, un binah harr he de Mütz darbi inbüßt, de Haar flogen em um de Nack, dat gung awer doch ahn Gefahr af. He harr sin Dams geern ok noch mit Win trakteert, awer dat leden se dœrchut nich; se keemn ok so al tęmli dun inne Dämmern wedder to Hus.

Wa Schad, dat se sobald wedder vun enanner mussen! Friedrich kunn ni bliben. He bę de Beiden, mal na Alwersdörp to kam, oder se wulln sik op en Sünndagmorgen mal in Hastęd oder Arkebęk drapen, oder he keem mit Mathilde mal na Odderad, wenn ęr un Mamsell Trina dat recht weer.

Och, awer dat weern all doch man Plans! eerstmal bleben de Beiden wedder alleen. Doch ok Plans sünd nüdli ut to denken, un Mathilde weer en Meister derin un mal se ut, as wenn se't ut Böker lęst harr. Dar war de Weg beschręben, un de Wagen bepackt, un de Antog bespraken un Gröten un Drapen un allns war utmakt, dat dat ni schöner węn kunn, wenn't würkli indrop, ja as weern süm Dree de Prinz un de Prinzessen, un nüms inne Welt as de se ade sän oder mitneem. Se meen ok, un so keck snack se sik, se war dissen Prinzen noch bezaubern, wenn se em blot lang nog ünnern Ogen harr.

Trina weer den annern Morgen en bęten still un fast en bęten krank vun de Tour. Dat weer ęr nich unrecht, as Jan Niklas meen, se kunn wul al Nambags mit en Knecht wedder to Hus fahrn, he muß noch enige Dag' bliben, un ęr Moder leng al na ęr, se weer ok sacht nödig to Hus. Se föhl, dat ęr dat am eersten gut don war. Dat weer ęr as na en Danz, wo man de Musik nich uten Kopp los warrn kann, denn is't am besten, mit de Hann na wat togripen, dat hölpt. Och se harr wul Lust hatt bitobliben! Awer se föhl

war nahm: ward genommen. ludbiger: schwerer. tęmli dun: ziemlich angeheitert. Hastęd: Dorf, nördl. von Odderade. Arkebęk: Dorf, 8 km nordöstl. von Odderade auf dem Wege nach Albersdorf. Antog: Anzug. Drapen: Treffen. leng: sehnte sich.

noch den Schrecken, as se ok mal lęvt harr as in en verzauberte Welt, dat ęr de Seel hoch gung, un dat Hart binah œwerleep: do weer de Slag achterna kam, so wat fürcht se wedder. Se dach jüs nich vęl derœwer, awer dat weer, as föhl se: dun węn döch ni, un se muß sik vernüchtern. Dat stimm ok ni recht: ęr Vader in sin verschaten groten Hot un dat Dörp in Arbeit, un se as en Brutjümfer dermank, se harr binah Heimweh na dat alldägliche Hus. — Ja gewis, nüdli weert węn! un Friedrich weer as en Prinz! Ünnerwęgens harr se em öfter lębndi vœr Ogen.

Man kann en Jahr to Hus sitten, so passeert nix: man geit man mal ęben œwern Drüssel, so is't, as gung Een ton Tort achtern Rüggn een Steen ute Fog', un de Kalk fangt an to russeln, keen Mür steit sęker un keen Borrn liggt fast. Mutt ni jüs denn en ol Koh nüttli warrn un vœran in Nawers Wetenkoppel bręken, de ganze Tropp achterna? oder de Wind en Veerrodenbarg umstöten, de dörtig Jahr stan hett? oder en Junkbeest de Windbuk krigen op ęben slicht? Dat harr Jan Niklas so oft seggt un erfahrn un gung deshalb al gar ni geern vunne Knüll, un Trina much de Angst arvt hebbn, dat se meen, al de eersten Törfringers mussen ęr wat to vermelden hebbn, de mit opschörrte Röcken ęr bemötten. Se sän awer blot guden Dag. Doch kum heel se vœr Dœr, so vertell ęr Moder al: ob se sik dat dacht harr un denken kunn, wat hier sitdęm passeert weer! Trina wuß dat natürlich nich un kunn dat ok ni denken, wat endli rut keem un ęr jüs ni in Angst broch, awer ęr banni vernüchter un alldagsmäßi anweih: Peter Stamp weer verspraken mit ol Ted sin Wiebke, de binah sin Moder węn kunn! Dat weer glik güstern, as se afreist weern, bekannt warn, ol Ted harr sülbn de Naricht brocht.

Dat harr Trina sik allerdings ni dacht, un dat vermünner ęr as ut en Drom. So weern de Mannslüd, sä Angreten, as wull se noch wat anners seggn, un dat klung banni all-

---

döch: tauge. verschaten: verschossen. Drüssel: Schwelle. ton Tort: zur Qual. ute Fog': aus den Fugen. russeln: poltern. nüttli: stößig. Wetenkoppel: Weizenfeld. Junkbeest: junges Rind. Windbuk: Trommelseuche. op ęben slicht: unerwartet. arvt: geerbt. Törfringers: Leute, die den Torf in kleine Haufen setzen. bemötten: begegneten. banni: sehr. vermünner: ermunterte, weckte.

dagsmäßi in Trina ẹr Seel, so dat se't lisen nasä: so sünd de Mannslüd! Se dach darbi an Friedrich torügg, an Tellingstẹd un Mathilde, un al op menni schöne Blom un Drom, föhl se, drusel en koln Nẹwel un Rẹgen.

Nu weer ẹr't frili klar, warum Peter Stamp so schulsch un tücksch wẹn weer, mehrmals ok ganz verlẹgen, un ol Ted so prahlsch, dat harr al lang ünner se bröd, un se harrn all beid sik schamt. Peter harr ẹr mehrmals alleen anrẹd, noch den Abend vœr ẹr Reis' na Tellingstẹd, se harr sik awer wahrt, eenmal harr he sogar anfung: he muß ẹr wat seggn; dat weer't also wẹn! se harr an en ganz anner Geschicht dacht.

Dat weer awer noch ni dat eenzige Nie, wat Trina al binah oppen Wagen to wẹten kreeg: Meister Wulpert sin Moder weer dot blẹben un de arm Mann darœwer ganz slagen.

An em harr Trina so lang ni dacht, dat ẹr dat as en Sünn vœrkeem. Se frog hasti, wo he weer, un Angreten sä, int Dörp, he keem wul bald to't Abendẹten, he seet jümmer still vœr sik alleen, se harr rein Mitliden mit em.

Trina harr sik man ẹben en bẹten torecht kramt, so keem Meister Wulpert in Dörnsch, so trag, as weer he dot möd un slẹp een Fot de anner na. He meen, he weer alleen in Stuv, dat dämmer al, he neem de Mütz af, de Abendschin spẹl œwer sin brun mager Gesicht mit de truen Ogen, wo he sik mal mit de Hand œwer streek, Trina kunnt ni laten, so lang still to bliben un em antosehn. Weent harrn de Ogen wul nie, awer ok ni smeichelt un lagen, un nu gläuz dat Sehnen derin un heel se wit um höch, un de Kummer leeg um den Mund. En Ogenblick weer nog, um all dat to sehn; as in en Spegel seeg man deep in en Mannsseel.

He wull langsam ant Finster gan, as Trina op em to keem un em de Hand gev. De neem he hasti fat, un dat leep em blank œwer Gesicht un Ogen: „Min Moder is dot blẹben" sä he as en Kind, „nu bün ik ganz alleen!"

He weer je nich alleen, sä Trina, gude Lüd weern je dar, de Andeel neemn.

Och, sä he, de weern doch fremd, un de Olsche weer so

---

drusel: rieselte. schulsch: scheu. wahrt: gehütet. slagen: niedergeschlagen. Sünn: Sünde. trag: träge, langsam. slẹp: schleppte. lagen: gelogen.

gut wẹn, harr so vœr em sorgt vun Kindsbeen an, he wuß ni, he kunn dat gar ni recht verwinn'.

Trina heel doch an, un se föhl ton eersten Mal in ẹr Lẹben, dat ẹr Wort Gewicht harr bi en Mann, den se vœr sẹker holn as en Mür. So sprok se denn ok drist un fat ẹr Wör ordntli tosam: harr se doch sülbn lehrt, wat Sorg un Kummer weer. Un disse isern Natur smö op un war week, he leet sik hẹr allmäli gegen ẹr to klagen un sik aftosprẹken, dat eenzige Mittel vœr en kräftige Seel, den Druck los to warrn. Wer schull dat bi em söcht hebbn? son Kindsgemöth ünner son Gerüst as Stahl!

He vertell ẹr all sin Freid un Kummer, sin Freid, wenn he fröher to Hus kam weer un de Olsche harr en bẹten Guds vœr em inne Kœk oder achtern Stülper oppen Aben hatt, oder he harr ẹr de blanken Speetschen inne Schörrt smẹten, de he verdeent harr. Vœr allns harr se sorgt, harr em dat Tüg torecht leggt, em de Strümp stoppt, em dat Halsdok umbunn un em börrst un wischt, wenn he sik smuck mak. Nu leeg dat warme Hart ünner de kole Eer un allns weer vœrbi.

He sä dat ganz ruhi vœr sik hin, awer dar muß doch wat in sin Ton liggn, wat Trina so anfat, dat se, statt em to tröften, snuckern anfung to ween. Do besunn he sik, sä, he wull ẹr doch jo ni ok noch truri maken, dat weer je ok nich so slimm, dat weer je de Welt Lop so, wi mußen dat all mal liden, dat dẹ em so leed, wenn he ẹr ween' seeg — un darbi strak he ẹr œwer de Back — he wull ok keen Kind wẹn, sin Moder weer je wul ophaben, un he wull sik nu den Globen bewahrn, dat dat noch gude Lüd gev, de Mitliden harrn.

Un nu frog he Trina na ẹr Besök in Tellingstẹd, un erkundig sik mit son bliden Ton un Gesicht darna, ob se recht vergnögt wẹn weer, man hör, he wull ẹr op anner Gedanken bringn un ẹr opheitern. Awer se wisch ruhig ẹr Thran af un frog na sin Moder ẹr Krankheit un Enn, un do vertell he still un gelaten, vẹl lẹden harr de ol Fru ni, se harr man enige Dag' to Bett lẹgen, un he harr bi ẹr wakt, awer se weer al lang süki wẹn, un he harr al sit Winter Sorg um

---

verwinn: überwinden. smö op: schmolz, taute auf. leet sik hẹr: ließ sich darauf ein. Stülper: halbkugelartiger Deckel, Speisen warm zu halten. Aben: Ofen. Speetschen: Speziesthaler = 4,50 M. smẹten: geworfen. snuckern: schluchzend. strak: streichelte. süki: kränklich.

er hatt. Trina drop dat binah int Geweten, se harr in Angst um er Vader Trost un Mitliden vun em hœpt un kregen, as he sülbn sin egen Last still bi sik alleen drog. Se harr dat geern wedder gut maken mucht. So frag se denn, ob he keen Swestern un Bröders harr? un he vertell er truharti, as hör se derto, un se harrn vun Kindsbeen an so inne Schummern tosamseten. Ja, een Swester harr he hatt, de weer swackli wen. Darœwer harr he ute Fremdn to Hus mußt, as sin Vader storben weer. Vœr er un sin Moder harr he sitdem sorgt un levt. He harr er Hüschen anne Weid na un na inricht, den Garn umleggt un to recht makt, un se weern tosam glückseli wen. Vun sin Swester harr he fast noch mehr as vun de Moder holn, se weer so klok wen, son feine Seel, se harr œwer so vel nadacht un de Minschen kennt bet op den Grund. Ganze Abends harrn se mit enanner œwer Lüd un Schicksaln spreken kunnt, œwer Dingn, wona annerlüd gar ni hörn, un de man ni seggn kunn, as wenn man sik vunt sülbn versteit, un dat weer em ni lankwili warn. Dat weer em wen, as wenn allns dütliger un allns beter war, wenn se dat besprok.

Trina kreeg ordentli en Respect, as se sik na Wulpert sin Beschriben vœrstell, wa de lütt Person mit den fin Kopp dœrn Garn em entgegen krœpelt weer, un he harr sik dalbögt un sik vun er fichéln oder draun laten, oder he harr er Abends gau oppen Arm nahm un er na Nawers Hus dragen oder er op Händjen torügg halt, dat se sik ni angreep: dat muß en rechten Schutzengel wen hebbn, as Wulpert er nöm. Se dach derbi an de tru Süster op Oog, de mit er Broder alleen levt un mit't Licht op em lurt harr bet an er Enn, denn de Welt dar spel jümmer sunnerbar in er Gedanken herin. Ganz vun sik sülbn, as kunn dat ni anners wen, stell se sik Wulpert sin Hus ok eensam an en Afeck vun Heide vœr mit en Graskoppel rund herum.

He muß lachen, as se em darna frog, as en Kind fragen kann, un se muß mit lachen un vertell em, wa se op de Gedanken keem. He sä, dat ole Hus stunn gar ni mehr, he harr dat lang al dalriten mußt un harr en nett stattli Gebüd wedder hinsett, dat weer se to unbequem warn. Ok harr dat

---

hœpt: erhofft. Schummern: Dämmerung. swackli: schwächlich. krœpelt weer: sich mühsam herbeigeschleppt hatte. ficheln: hätscheln. draun: drohen. dalriten: niederreißen.

keen Strohdack hatt un nich alleen stan. Un nu muß he Trina doch beschriben, woneben denn, se much so geern, dat se't kennt harr, in de Gegend weer se wen, se harr mal mit er Moder dar en Namdag bi en Wewer bi't Trenn' tobrocht, un vær Lankwil ut Finster keken, vær een Hus weer en grot Schild mit Nummern wen un dar harr jümmer en Mann mit Haar as uthekelt Flaß rutsehn, œwer een harr achter en Bernbom baben œwer hin keken; un richti, dat kunn dat wen hebbn! Se warn beid ganz heiter darœwer, dat weer, as harr sik en Faden opfunn, woran se tosam gungn in en glückslige dämmrige Tid vun fröher herin, noch ahn Dod un Sorg.

Wat Ruh is, weet man blot na de Unruh. Dat Hus weer Trina en Tidlang so still, as leet sik de Freden mit Ohrn hörn. Wenn se morgens er Stuv feg, er Stöhl wisch, den Disch boner, so föhl se wa sachen dat weer, de Toch keem lisen dært Finster un funßel annVærhang, de Sünnschin spel ahn en Lut oppen Fotborrn. Se leet er Gedanken gan, de vel to don harrn, dat se sik torechtfunn, de Höhner störn er nich, de inne apen Dœr kakeln, nicht dat Wirthschaften inne Kœk un værn Hof, wo dat Mäden jeden Morgen de Melkammers schrubb, un nan Takt darbi sung. Alle Dingn sän dat sülwige, wenn se ok ganz still swegen, se sproken all dat, wat de Melkmäden er Leder hörn leten: vun Lev, vum Starben, vunt Glück, vum Totrun, vunne Noth, vun Scheiden un Meiden; ganz heemli wecken se Gedanken in Trina, as weer se feierlich, as weer allns inne Feern oder inne Dämmern, weer wit weg oder nie to recken. Dat Furchtbare, dat Unglück harr noch en Ton, klung wehmödig as dat Glück mit den Gesang dært Hus, dat weer as mahn allns to Geduld. Sik dulden, dat weer dat Wort, wat Trina rutfunn, dat weer er as entdeck se wat, as lös se en Räthsel. Se weer tofreden darmit, ja glückseli, denn nüms kunn er darin störn, nicht mal Rü un Twifel, er Gedanken muchen ern Gank gan, wa rik weer se, dat Unglück kunn er ni faten, Geduld! predig se sik sülbn.

---

woneben = wonem: wo. Trenn': Aufschlagen. uthekelt: ausgehechelt. sachen: sacht. Toch: Zug. funßel: rührte heimlich. kakeln: gackerten. Melkammers: Milcheimer. schrubb: mit dem kurzen Reisbesen scheuerte. Leder: Lieder. Rü: Reue.

Son Art Ruh lett sik nich bewahrn, de geit as schön Wedder. Dat gift noch en anner Art, se mag nich so sęlig węn, awer mehr sęker, doch de harr Trina noch ni kat.

Peter Stamp un sin Brut keem'n na enige Dag' ton Besök. Trina leet er Moder dat Verwunnern un Snacken don, se harr sik in Allns torechtfunn, meen se; se un Jan Niklas seten still un leten dat kam. Egen weert, wa Trina ęrn Vader noch liker warn weer, Gank un Bewęgung weern noch sachter, dat fine Gesich noch geruhiger as sunst. De Verlęgenheit gev sik op de Art am eersten, ol Ted mitsams de Beiden weern heiter. Warum schulln se ok nich? Ol Ted harr nu Een, de em de Opsicht oppen Kram afneem, sin Vertelln tohör un mit snack. Vun Peter sän all Lüd, dat weer en Glück, so int Bulle to kam, he hör dat oft sülbn un hör dat geern. Geit dat doch meistens so: wat de ganze Welt seggt, schint toletz Alle wahr, man friet je ok nie blot de Brut, de Anhang ward mitnahm, de Umhang deit ok sin Deel.

De Brut weer reinut glücksęli. Er Ogen hungn an Peter Stamp sin Gesicht un folgen em, se kat em anne Hand, se heel em ann Arm. Se weer en oldbelti Diern un lang en bęten rusi un nalässi węn. Nu op eenmal weer se wedder junk warn, Trina meen toeerst, binah kindsch, so lach se, so harr se sik. Se kreeg Trina alleen, as de Mannslüd eernsthafti Schün un Gewęs' besehn. Do vertell se ęr vun ęr Glück, dat weer grenzenlos, Trina kunn dat ni begripen noch faten.

Trina harr fröher so gut as nix vun er wust, ok nix vun er holn, se weer ęr to drang węn. Nu weer ęr de Sprak kam. Se vertell ęr ut fröher Tiden. Wat værn Schatz vun Lev kann der versorn un vermulschen in en eensame Seel! Wa vęle gat der um un sökt vergębens, bet se drang un verdreetli ward. Nu weer se opdaut, sogar ęr Stimm weer wedder junk. Se sprok vunt Glück as en Kind vunt Pęrmark. Nu weer ęr en Sleif un Mützenband wichtig, de fröher keen Ding as mit koldgrünni Verstand anseeg, se mak sik smuck vær ęr Peter, se harr Geld un Gut vær em.

---

liker: ähnlicher. reinut: geradezu. oldbelti: ältlich. rusi: wild aussehend, nachlässig. harr sik: gebarte sich. drang: kurz angebunden, verdrießlich. der: da. versorn: verdorren. vermulschen: vermodern. koldgrünni: kalt.

„Schull ik ni lewer min Pannmützen afsetten, en lütt Huv, löv ik, steit mi beter, wat meenst, lütt Trina?“ Un Trina er Kuffer un Komod warn dær kramt, um uttosöken, um to proben. — As ganz junk Diern harr se noch Spenzers dragen un Snippen mit Tondersche Spitzen. Och, se harr allns vergeten un versmeten, as dat Unglück kam weer mit sin harre Hand! — Do ween se helle Thran, awer as se sik afwenn' un truri ut Finster seeg, keem Jan Niklas mit Peter Stamp æwer den Grashof, do full se Trina umn Hals un sä, se wull nu blot glückli wen, se wünsch, dat all Lüd glückli weern, se harr dat so lang ni wünscht, nu wünsch un dach se gar nix anners. Trina ween mit er.

As Kind weer se en Vetter toseggt wen, wenn se opwuss, dat harrn de Öllern ünner sik utmakt. Se harr dat hört un löwt, se harr mit er Vetter spelt un dat geruhi ansehn, bet de Tid keem. De Tid weer kam. Do harr se em leef hatt. He weer en geruhigen Minschen wen, grot un ehrbar, un sin Hof de beste in Offenbüttel. He weer jeden Sünndag ton Besök kam, denn harrn se mit enanner eten un drunken, utfahrt un utgan, dar weer nix anners warn, as se dat kennt harr vun Kindsbeen an. So weer se tofreden wen. — Op eenmal ward he krank, unvermoden, binn acht Dag' hebbt se em herutfahrt na'n Alwersdörper Karkhof, un se is mitfahrn un hett lang klagt un truert. Do starvt er Moder. Se mutt er Vader tröstcn, de Husholn föhrn, arbeidn un wirthschaften. Ok darin finnt se sik. — As de Landmeters de Milau un dat Hasteder Moor utmet, um en nie Kart un Eerdbok to maken, is en jungn Mann hüpi na Odderade kam. Se harr ni weten, wat leef hebbn weer. Danz un Gelagg harr se ok wul al fröher mit besöcht hatt, se weer menni een gut wen. Nu harr se Vetter un Vatter vergeten, Vader un Moder, harr Nachts vun em drömt un Dags an em dacht, bet se em kenn lehrt un em küßt harr, mal bi en Pandspill, do weert noch slimmer warn. Am Enn harr se em vergeten mußt, he weer wider gan, un se harr em nich wedder sehn. — Du weest ni wat Lev is, lütt Trina, sä se, gev Gott, dat ik min Peter behol! — Trina wuß dat würk-

---

Pannmützen: aus drei bunten Stücken zusammengesetzt; diese Art Mützen findet sich nur noch in Altertumssammlungen z. B. in der des Herrn Dr. Hartmann in Marne. Spenzer: kurzer Umhang für Frauen. Snippe: dreieckiges Tuch vorn an der Halbe. unvermoden: unvermutet. Eerdbok: Grundbuch. hüpi: häufig. menni een: mancher.

lich ni, dat keem er binah vœr as en Abergloben, dat dat Glück vun Een afhangn schull, de nich to een hör, dat de Freden schull ophörn, wenn man dat Glück ni recken kunn. Se dach anners vun er Friheit, awer se wünsch doch mit Witen Ted, dat se er Peter beheel.

So dach Trina darœwer. Er Moder dargegen snack vel darvun, dat he nich ut en orndli Familje weer, wo man wat vun wuß; er Vader sä, dat weer wul to wünschen, dat he sülbn much en beten Klei ünnern Föten hebbn, dat stunn sik faster. Trina dach, dat weer nog, wenn man sik man op em sülbn verlaten kunn. Int Dörp hör se noch vel anner Meenungen; er düch, da war to vel œwer snackt, warum kunn man en Paar Lüd ni gan un don laten, as se't gut dünk? harr man se doch lang so gan laten.

Gewis harr Witen vun allns wedder hört, denn in en lütten Ort blüfft nix heemli. So much dat kam, dat se sik op eenmal an Trina heel, de sik fröher so weni kennt harrn, un Trina lee dat geern al ut Mitliden un gegen dat Snacken un Snœtern œwer de arm Diern. De leep nu Dags mehrmals œwern Weg na Trina, towiln al Morgens fröh oder Vœrmdags ute Kœk vunt Eten af, un jedesmal broch se en hilt Gesicht un en Deel hastige Fragen mit. Trina war er Verader, as weer er Öller umgekehrt, un Wiebke de jung' un unerfahrn. Trina muß sik ordntli bedenken un er Vernunft tohopen holn, denn de Anner weer oft as uter sik un unbanni. Dat weer nich jümmer Freid, dat weer ok Sorg un Twifel, un keem se oft mit de Hœg œwert ganze Gesicht un vull bet ton Awerlopen vun Herlichkeit, so keem se ok mennimal mit rode Backen un blote Arms, de se eben afdrögt harr, as mit en ganze Schört vull Unglück, un seet bi Trina op de Stohlkant un kram er dat ut.

Am Enn ward ut so wat en Fründschopp, hier en ganz egen, denn wat Een plagt, dat plegt man, un wat man hegt, dat hœgt Een. Trina hör meist gedülli, ok wul mal ungedülli mit an, wat Witen er vertell un vœrdrog. Se lev mit er dœr, wat er sülbn doch ni drop, se predig sik sülbn, wat se de Anner vœrsprok an Geduld un Trost, se tehr mit an de Anner er Rikdom, se wuss umhöch mit fremde Ranken un

---

Klei ünnern Föten: Marscherde unter den Füßen, Grundbesitz. lee: litt. Snœtern: Schnattern. en hilt Gesicht: eilige Miene. unbanni: unbändig. Hœg: Freude. tehr: zehrte. wuss: wuchs.

egen Gedanken. Oft le̜ se sik Abends to Bett un gruwel vœr Witen e̜r Lust un Last, deep in e̜r Seel broch se dat torecht un stärk darbi e̜r egen Gemöth. Bald war dat en nette Gewohnheit, se dach nich an e̜r ahn en Freid oder Mitliden, e̜r Gedanken warn er sur, wenn se se ni los war gegen e̜r Witen, de allns hinneem as de Borrn en Saatkorn, de Tid war e̜r lank, wenn se e̜r ni jeden Dag mal seeg. Se wuſs mit e̜r tosam as en Ros' mit en Hartdorn, wo de Een de Annere ophollt. Se föhl ganz dat Glück, wat en Minsch se̜li maken kann: wenn he vülli verstan ward, dat is, as keemn de Porten apen, wo de Freid fri herin geit. Wat vœr Abends, wenn se Arm in Arm gungn un vergeten, dat de Tid leep, nich to Enn weern, wenn de Nacht keem, jede Schritt en warm Hartslag! vœr jeden Dag op dat Sülwige hœpen as op wat Schöners! en Totru'n ahn Enn!

Peter Stamp kunn geern derbi we̜n, dat war blot mehr munter, he drill wul Een um de Anner, de Brutlüd weern glücklicher as alleen, un Trina vergeet darbi, wat se an Peter nich liden much.

Sunst sproken se ok wul œwer Frünn un Bekannte, œwer Wulpert, de Bumeister, den Witen banni bedur, denn se weer week gegen alle Minschen warn; he verhal sik allmähli vun sin Slagg un gung wedder still sin Weg: œwer Vader un Moder; un Trina kreeg darbi de Ogen apen vœr menni lütt Haken un verlor doch nich Lev un Achtung; œwer den Docter un sin Vetter, de vœr Witen en be̜ten to städtsch weern, œwer ve̜le Minschen. Dat is en egen Freid, man hett en Minschen mehr, wenn man em kennt. De Welt war Trina gröter, as hör e̜r mehr to. Wünsch un Hoffnung keem ok darbi op, vœr sik, vœr Vader un Moder, vœr menni gude Seel. Kunn se't ni maken, se kunn doch darœwer denken un spre̜ken, un dat weer as hölp dat. Dat weer, as wenn se de Guden faster heel, se kenn se. Se kenn sik sülbn, se wuß wo e̜r Seel an hung, se ahn e̜r Schicksal, as seeg se inne Tokunft. Se kunn week darbi warrn, denn dat lach ni jüs all, awer Witen tüschel e̜r un fichel de Foln ut e̜r Seel. — We̜ken verlepen so as Dag'. De Tid is de schönste, de der gau löppt un doch lang durt, denn jede Ogenblick is vull.

---

le̜: legte. wuſs: wuchs. ophollt: aufrecht hält. derbi: dabei. banni: sehr. verhal: erholte. tüschel: beruhigte. fichel de Foln: strich die Falten.

Witen Ted er Denken un Don reck jüs ni deep, awer en Minschen, de sik man richti sülbn vergitt un in annere lęvt, de finnt doch jümmer dat Echte rut. Minschen to kenn, dar hört weniger Verstand as Lev to, en hingęben Seel, un rein mutt se węn. Denn finnt sik ok de Wör, dat vun sik to gęben, ja jüs in son Seel ward de Sprak bu't as de Bom int Holt; wo schull se anners hęr kam? De Kloken makt se nich, de krigt se, un wonębn hęr as vun de annern? De betracht sik en Ding so lang un föhlt dat so sęker, bet de Mund dat utspricht, deshalb oft so wunnerbar. Bi Sücke mutt man lehrn, wat Snacken un Klœn is, wa dat Hart lacht un licht ward, wenn Twee sik verstat, wa dat smeckt, wenn man na de Arbeit dœrt Dörp wannert, oder de Husholn vœr Dœr sitt un en Nawer darbi, un de Gedanken kamt geruhi, as de Im, de ut den Stock gat.

So seten se een Abend, as de Aarn to Enn gung, an Jan Niklas sin Dor, ol Ted, Peter un Wibke, Trina un wer jüs darto keem. Utsicht gev't dar nich, awer man seeg de Lüd, de vœrbi keemn. Do keem ok noch en Stöhlwagen vun de Tellingstęder Weg hęr. Wer derop seet, dat wis' sik bald, denn he fohr rasch na Jan Niklas sin Hoffstell to un herop, nüms anners as de lütt Mathilde ut Tellingstęd, un Friedrich as Fohrmann. Mathilde broch Naschen un Äschers mit, se wull Trina op enige Dag' besöken. Trina harr kum mehr dacht, dat se ęr Wort utföhrn war. Angręten harr se al vunne Husdœr ut sehn, un stunn nieschiri mit de Hann inne Sit, dat keem ęr fast en bęten ungelęgen. Awer Mathilde kenn er Lüd, se wuß glik de richtige to finn, se leep de Annern vœrbi un sä Angreten guden Abend, as weer der nüms mehr togegen, gung mit ęr int Hus un fichel sik an ęr as en Katt an en Stohlpulster. Bald keem se mit ęr ann Arm wedder rut vœrt Dor, ehr noch de Ewrigen sik besunn harrn.

Trina weer ganz verfehrt. Friedrich wull ni in kam, snack blot en paar Wör mit ęr un ęr Vader, Mathilde nück un lach em to, as he adjüs sä, do fahr he dervun. De Beiden mussen sik gut kenn, as't leet. Dat keem Trina noch

---

hingęben: ergeben. wonębn = wonęm: wo. Sücke: solche. Im: Biene. Naschen un Äschers: S. 146. fichel sik an: schmiegte sich an. verfehrt: erschrocken. in kam: herein kommen. as't leet: wie es schien.

mehr so vœr, as se de Lüttje fragt harr, wa se op son Art herkam weer? Denn de lach, as hör sik dat so, un sä, se harrn dat so verafredt, un küsel um Jan Niklas un de Annern herum, dat se all dun warn œwer dat lusti hartli Ding. De weer al vun Abend nich as vun güstern un harr er Platz nich blot inn Hus', sundern in Jedermanns Hart, en verdöwelte Diern!

Un so gung't den annern Morgen glik wedder los. Se sung al vœr den Kaffe in Garn, se leeg vœr Jan Niklas sin Stohl oppe Knee un strakel em de Backen, dat he binah verblixt war, se tründel mit in Kamer un Keller bi Angreten herum, Trina war binah œwerflödi.

So gungt ok bi Teds mit de Ol. De sä, nu gev't doch wedder nien Spaß int Hus, denn de Brüdigam kreeg nagrad en so eernsthafti Gesicht as de Katt bi't Kindelbeer. De dar lütt Grashüpper war den Spaßvagel wul wedder opwecken, de weer vun't sülwige Slach.

Sunnerbar weer't ok, wa ähnli de Beiden sik weern in all Hebbn un Don, ob se Een drilln, ob se Een fícheln, awer sik ni ankam leten. Un doch so verscheden, denn bi Peter weer't Infall un Lun, Mathilde weer klok as en Voss sin Husholersch. De Mannslüd marken dat nich so, Fruns hebbt en Rüker darvœr. Witen seeg er glik scheel an, „de wull, as't schin, alle Mannslüd ann Rocksom knütten.“ Se weer rein in Sorg um Fründ un Fründin, um er Peter un er Trina. Ganz recht weer se Trina ok ni.

So mutt jeder Minsch jümmer eerst sin Plaats erobern, sogar wo he as Fründ kumt, dat mutt jümmer eerst gährn, denn kann't sik klärn. Dat weer natürli, dat Mathilde sik an Trina heel, un Trina weer gut. So as in Tellingsted wull't jüs ni, awer se muß er doch wisen, Hus un Hav, Nawers un Frünn, muß Besök mit er maken, hierhin un darhin, muß er en Tidverdriv schaffen, wenn der keen weer. Dar weer nu frili en anner Art Fründschopp twischen kam mit er un Wibke, en Fründschopp, de vel deper gung, vel faster

küsel: schwirrte. dun: trunken, außer sich. verblixt: starr vor Verwunderung. as de Katt bi't Kindelbeer (Taufe) (Sprw.), weil man sich nicht um sie kümmert. De dar: jener. in all Hebbn un Don: in allem, was sie anfingen. leten sik ni ankamn: ließen sich nicht beikommen. Lun: Laune. hebbt en Rüker (Nase) darvœr: merken es bald. Som: Saum. Hav: Habe.

hak; de war sogar en beten stört, denn Mathilde paß nich recht dermank. Dat Malln un Jalpen gefull Trina ni jümmer, se meen egentli, se weer darœwer weg, se dach an Freden un Ruh, dat weer oft, as war se derut verjagt. En ordentli Snack leet sik kum anfangn, dat war entwei lacht, un man kunn ni allns seggn, as man wul much. Doch war Trina nich untofreden. Se neem dat as en lütt Geduldsprov, se stell Witen dat ok so vœr.

Weer de lütt Fründin je doch ok nüdli, gut un nett, un dat geruhige Leben kunn naher wedder los un fortgan as jümmer. — Trina schull eerst lehrn, wa oft de Minsch vergebens lövt: nu kumt de ruhige Hawen. Se weer noch ni mal ant Utsegeln un dach al an Anker smiten. Och wenn de Storm kumt!

Mathilde mak dat nix, wenn Trina vellicht weniger vergnögt un vertrut weer. Se heel sik ni an Een un wenn' sik an Alle, de er inn Weg keemn, se neem en Jeden as he weer. In enige Dag dreih sik dat um er herum, wat der los int Dörp weer, as um de Unruh in en Uhr. Dat beten Fremdartige gev er en Vœrtog, dat is jümmer so, un en smucke Diern, de drist is un ni frech, hett allns ant Band, wat se bindn will.

Trina seeg dat verwunnert mit an. Se blev ni ganz glikgülti derbi, gefalln will jede junk Mäden, se neem glik wat vun er an. Mathilde weer geschickt, se mak all er Saken sülbn torecht, se kunn sticken un stricken un allerlei nüdlige Handarbeiten. Ut enige Hahnfeddern, de se funn, ut Lippen un Lappen, ut rode un swarte Bohn, ut en Stück Sidenpapier um en Bandstück oder Dok, ut en paar Parln un Perhaar mak se wat, wat man bruk oder geern harr. Darmit weer se ni wichti un heemli, sundern wis' Trina allns. Dat gev to don un to öben, un Trina seeg, wo er't feil. Se kreeg en Respect vœr de lütt Unbestand, de doch so vel Geduld harr, se mark, wa ungeschickt se sülbn allns Nie anfat, se scham sik fast un harr mitünner ween' kunnt, wenn se wat ni glik begreep. Mit en stilln Iwer öv se sik heemli, wat künn' büch er en Herlichkeit, un wenn dat denn doch ni gelung, so stunn se Gefahr misgünsti to warrn, un wul mal fahr er mitto

---

hak: hakte. Malln und Jalpen: lautes Lachen und Spiel. feil: fehlte. öv: übte. mitto: bisweilen.

de Gedanken dær de Seel, dat se en rik Bur sin eenzi Dochder weer.

Mathilde verstunn en bęten Französch, dar gung se mit bi, ęr Gnomon un Wagners Lehren warn ęr wichti. Se öv sik sogar inne Sprak un se dach sik ut, noch mal na Möldorp oder de Heid to kam un recht wat to lehrn. So war Mathilde ęr ok wichti un unentbęhrli.

Darto wat Mathilde ut en Stadt, ut Sleswig vertell! Dar gev dat Gesellschaften, Bälle, dar gev dat feine Herrn un Dam'. Sünndags gung man dar na de Lohmæl spazeern, drunk Kaffe vær de Dær, un oppe Sli kunn man to Boot fahrn, sogar in Manschin. — Ęr Vader weer Korfmaker un stamm ut Magdeborg. Darvun harr se noch en bęten inne Sprak. Vun em harr se flechten un Sponarbeit lehrt, se kunn Fransen maken un Litzen dreihn. Se kenn ok vęle Leder, de Trina nie hört harr, ganz drullige mit, in en sunnerbar Dütsch, de ęr Vader mit vun sin Reisen brocht harr. Bi ęr Öllern keem alle fein Lüd, um Korfarbeit to kopen. An ęrn Laden gungn de Primaners verbi un gröten herin, wenn se dar seet. Dar harr se ok den jungn Mann sehn, de ęr den Kasten schenkt harr.

Wenn se denn in Lust un Fröhlichkeit herumsprung un jubel, so steek se ok Trina mit an, un de beiden jachdern dær Hus un Schün, inn Grashof, æwer de Koppeln, as weer allns uten Rand. — Dat weer wat vær Jan Niklas!

Se harrn int Dörp en arm blödsinni Minschen, de jümmer dę tein Geböd opsä. He heel vęl vun Trina, de ernsthaft mit em umgung un dat ni æwert Hart bringn kunn, em to narrn un to brüden, as man wul deit. Se gev em Sünndags en Stuten, den he sik hal, un hör em gedülli an, wenn he darvær ton Dank opsä. Den harrn se mehrmals int Dörp drapen un Mathilde harr wichti mit em spraken un em verhört. Dat gefull em so, dat he jeden Morgen dær Jan Niklas sin Stacket keek, ob se noch nich to sehn weer. Denn wink de lütt Schelm em un frag em, he klopp ęr den Arm un sä enige Geböd op. So wat stunn ęr prächti an, se kunn ordentli gnädi darbi utsehn.

Se much vær ęr Lęben geern riden. Na Fierabend heel se keen Fręd, un Trina muß öfter mit to Pęr, un se brochen

Gnomon un Wagners Lehren: Schulbücher. Spon: Span. tein Geböd: zehn Gebote. Stuten: großes Weißbrot.

se wenigstens tosam na de Graskoppel, Hans Ruh war as Begleiter mitnahm, de den Tœgel heel un biher drav, un dat passeer wul, dat de Blöde se wis war, achterna leep un ahn Athen opsá: Du sollst nicht töten! Du sollst den Feiertag heiligen u. s. w.

Ton Utfahrn gev't ok Gelegenheit, as de Aarn to Enn gung. Peter Stamp muß op mehre Dörp herum, mit sin Brut Besök maken. Se neem Mathilde geern as Gesellschaft mit, nicht blot, wil ol Ted er geern liden much un jümmer vær er Platz sorg, egentli harr se alle in Tasch, un Witen löv na er Snacken, dat se sik mit Friedrich genauer verstunn, un fürch ni mehr vær er Fründ. Darto weer se nüdli oppe Reis' un mak menni lankwili Besök lusti un angenehm, un Trina harr intwischen Geduld un Tid, er Arbeiden to besorgen.

Bi't Tohuskamn Abends weer se denn jedesmal as niet un broch Sack un Taschen vull Nies mit sik. Wa harr se sik freit! wat harr se ni sehn! wa weern de Lüd nett un arti wen! Se weer vun Harten gut un vergnögt, se much blot en beten geern gefalln un darvun vertelln, wa se gefulln harr. De Küß, de se jedesmal mitbroch, harr Trina er geern günnt. — In Offenbüttel harr en ol Kohharr er den Fot reven, den se en beten vertreden harr. Se weern œwer en Koppel gan un harrn ann Wall Brummbein plückt, as en Bull op se to kam weer. Do harr de Scheper dat Thier mit en groten Knüppel entgegen prahlt un er inn Arm opfungn un er indringli fragt, ob se ok wat kregen harr? un as se en beten humpel, harr he er de Schoh uttrocken un er den Fot reben, un dat weer en ganz oln sunnerbarn Mann, de ok bespreken kunn, dat de bi son lütten Fot awer gar ni nödi, harr he seggt.

In Tennsbüttel harr se en ganze Weerthsstuv vull Lüd in Oprohr brocht. De weern bi't Kartenspeln wen, un Wück harrn tosehn. As se rin keem, mak de Een en banni Spektakel un Weswark: he verlor jümmer! wenn ni en junge smucke Diern keem un bi em seet, so wuß he nich mehr, wat opstelln! awer dar keem se je jüs! Un darmit weer he opsprungn un harr er an sin Sid nödigt, un Alle harrn sik

---

Tœgel: Zügel. biher: nebenher. Offenbüttel: nordöstlich von Albersdorf. Kohharr: Kuhhirte. Scheper: Schäfer. Tennsbüttel: 4 km südöstl. von Odderade. Weswark: Wesen, Aufsehn.

verwunnert, denn dat Glück weer glik kam! Un he weer en riken Brenner ute Heid! So kreeg se allerwärts er Abenteuer.

Dat anner Mal harrn se bi Hasted Friedrich drapen. Se mal dat ut, wa se mit ern Wagen bi de Smęd umme Eck bögt weern un gegen dat Holt langsam heropfohrn: do kumt vun de Watermœl hęr en Rüter, de glikgülti langs den Weg drüppelt. As he se wis ward, richt he sik op, sett dat Pęrd de Sparn inne Sit, dat dat sik opbömt, un jagt op se to. Wa harr he vergnögt utsehn, he harr ordentli as en Offizeer mit de Ritpitsch nückt un anne Mütz tückt, un harr er noch gau vertellt, dat he op en Tidlang wedder op Riswohld un neger bi Odderade weer, dat frei er noch am meisten. Ok schull se Trina vęlmals gröten.

De Freid harr Trina er günnt, awer dat se jüs er dat so beschrev, utföhrlicher as irgend wat, dat se keen Opholn kenn un Friedrich un jümmer Friedrich wedder anröhrt war: dat wuß Trina wul sülbn ni recht, warum as't er as en Bosheit vœr keem, as wul se er jüs quäln un weh don, un vun Friedrich weer't er, as harr he er recht mit Willen kränken mucht.

Trina harr vęl to gruweln un torecht to leggn. De lütt Mathilde broch Verdruß un Freid mit, as jeder Minsch, de mank annere kumt. Awer war man mal bös, um so mehr war man wedder gut, verdreetli kunn man ni bliben, keen Stunn lang. Abends, wat vœrn Unruh, jüs wenn man to Bett gan wull, un Trina fast andächti er Tüg aflę! De Stuv weer small, se kunn er vunt Beet ut recken. Dar hölp keen still węn, dar hölp keen będen! Jümmer nie Infäll, de se vœrbroch, œwer Peter, œwer ol Ted, œwer Friedrich, œwer irgend Een, de se sehn harr, œwer allns wat er vœrkeem. Un weer dat Rœtern to Enn un keen Sprak mehr dar, so keem dat Gluddern un Gnittern, bet keen Minsch mehr still bliben kunn, un leeg he oppen Dod, he muß mitlachen. Un wenn denn endli Trina würkli verdreetli war: op eenmal weer se an er Lager, full er umn Hals, tüschel er, as en Moder er Kind, flech er lank Haar ut, bewunner dat, fichel er, un wenn se er dat hübsch wedder inflech, seet se as en

---

ute Heid: aus Heide. drüppelt: getrabt. tückt: gerührt. aflę: ablegte. Rœtern: Plappern. Gluddern un Gnittern: Kichern. tüschel: beschwichtigte.

Unschuld un vertell vun de Prinzessin, de sik so geern vun en ol Amm harr oppen Kopp traueln laten, vun Rapunzelken mit er lank Haar, wo en Prinz an harr na'n Thorn heropstigen kunnt: „Rapunzelken, lat din lank Haar hendal!" un bi er husch se ünner de Dek, un Arm in Arm slepen se in, bet de Morgen heiter se opweck.

De Lustigkeit stickt doch an. Dat weer ok nich Mathilde alleen, de se broch. Deelwis' keem dat vun Peter Stamp sin Brutstand, de all junk Volk inne Neeg en beten int Wogen broch, besunners de jungn Mädens, de grote Bu int Dörp keem darto mit menni Jurrt un Umswiern darbi. Dat gift awer doch ok so Tiden int Leben, wo Lust un Vergnögen dat Enn vun allns is, wo een dat anner aflöst as de Wacht oppen Posten, wo sik dat en Tidlang so fögt, as weer dat Leben vær nix anners dar. Jüs weert ok noch en Summer un Harst, de gar keen Enn nehm wull. Man seet noch jümmer vær Dær, as de Dag' al körter un de Abends schummriger warn, man spel un jagder noch jümmer oppen Grashof. Dar seten, ünnert Dörnschfinster, de beiden Fründinn' towiln den ganzen Namdag to neihn un sticken, de Föt int Gras, de Köh um se rum, ganz Ditmarschen in Sünnschin vær se. Dar smök Jan Niklas sin Pip to ut Finster rut un harr sin Vermak deran. Enige Pahln stunn hier sitwarts ton Tügdrögen, dar weer de Hauptspelplatz vær Daben un Gripen. Wenn Peter Stamp keem, Hans Grimm Abends, so kreeg Mathilde glik dat Veereck œwern Schüttkaben in Gang, un Jan Niklas oder ol Ted mussen uthölpen, wenn de föfde Mann fehl. Jan Niklas war heel junk mit, he leep lächerli mit sin lütt Gesicht herum un wunn' sik as en Worm, um sik ni krigen to laten, ol Ted pust banni, heel awer ok mit ut. Awer süh dar, gewöhnli keem Friedrich to Per vun Riswohld herœwer un lös em af. Jagdern un Lachen dur denn lang, ehr se möd warn, tomal wenn ok de starke Bumeister darto keem. Nös seet un leeg man herum, bet allns to Hus muß.

De flinkste weer Friedrich, smidig as en Snak. Lopen kunn Keen as he, springn kunn he as en Fahl. He sett œwer en hogen Tun as nix, he kunn sik bögen as en Hasselnwid,

---

inne Neeg: in der Nähe. Jurrt: Vergnügung. Umswiern: Schwärmen, Ausgelassensein. Vermak: Freude. Daben: Toben. Veereck œwern Schüttkaben: ein Greifspiel. wunn': wand. smidi: schmiegsam. Snak: Ringelnatter. Fahl: Füllen. Hasselnwid: Haselgerte.

ünner en Hamerstæl dærkrupen, sik achterœwerbögen as en Kramp un all wat junge Lüd so an Spill un Knep vær hebbt. Dat stunn em nett darto, much he lopen, dat em dat Haar flog oder een vun de jungn Mädens gripen, wenn he as en Hæv op se los schot un se as en Pöppen zierli op greep.

Doch ok Wulpert kunn mit to Gang kam, de weer nich so smetsch, awer de Baas in all wat Kraft verlang. Int Boßeln, Haken un so wat neem dat nüms mit em op, un dat seeg lächerli ut, wenn he Friedrich wul mal œwermödi en krumm Finger hinheel un em glikgülti an sik trock oder wenn se int Gras seten, mit en Stock anfat un he em inne Höch hal, as leet he em danzen.

Dat Commando hör em ok hier, Ordnung muß der wen, awer dat gung ahn Gewalt un denn jüs am besten, ok de Oln mussen oft mit derbi un de Reeg vull maken. De Arbeiders keken wul dært Stacket to, as weer't op en Theater, so nüdli gung't mit to her.

So sä Mathilde mitünner en Gedicht op, wovun se vele utwenni wuß. Wenn't paß, mussen denn de Annern hölpen. Bi des Sängers Fluch muß Friedrich den olen Sänger vær-stelln mit en witten Dok œwern Kopp, Peter Stamp den König mit en Bohnstaken inne Hand. Dat gev en Freid vær alle Tokikers. De Blöde feil nich vær de Port, he kreeg sik ok en Staken un sä op: Du sollst nicht töten! Du sollst nicht töten! Mit em værut trock de Tropp int Dörp herin, man hör noch lang dat Getös', as man sik inn Grashof wedder dalsett un noch anner Gedichten opsöch, de ok so nett passli weern. Dar funn sik awer keen, obglik Mathilde un Trina noch en Bok haln un nasegen.

Wulpert leet se darbi wirthschaften. Mit em snacken de Oln al witlöfti vunt Theater. He harr dat in Hamborg, Berlin un annerwärts sehn. Sin Geschäft broch dat mit sik, dat he besunners de Gebüden beschrev, de grote Rum, de Gallerien un Hangelkamer, wat son Gebüd an Geld kost, wa vel Minschen der Platz harrn, all de Pracht un Herlichkeit.

Peter Stamp weer ok wit inne Fremdn umher wen. He harr mehr dat lustige Tüs beholn un vertell darvun. He

Knep: Kniffe. smetsch: schlank. Baas: Meister. Boßeln: S. 119 fg. Haken Bd. I, 182, 29. Staken: Stange. Tokiker: Zuschauer. Hangel-kamer: der Schnürboden. Tüs: Zeug.

harr mal in Hamborg in en lütt Spẹlbod inkẹken, wo en Ap un en Hund mitspẹlt harrn. Nu mak he dat vœr, wa de een in en Bom klattert weer un wa vernünfti de anner hinopbellt harr.

Friedrich kenn de Fremdn nich. He wünsch sik dat Glück, mal de Felsen to sehn, de Een œwern Kopp hangt mit de Hüs' daran pẹkt, mit de Winstöck rund herum, mal op de Bargen to stan, de halwe Welt to Föten, mit de eensam Lüd, de egen Art Minschen vun ganz anner Sprak un Gebẹr.

Dat weer egen nog, wa verscheden de dree jungn Lüd sik darbi wisen.

Wulpert harr nix mit dar buten in Sinn. He keem jümmer wedder op de Lüd, de passen nich vœr uns, „Ost un West, to Hus is't best." Wi weern in en fri Land, meen he, de wenigsten wussen, wat dat to bedüden harr. Uns seet de Friheit inne Knaken, wi kunn al nich anners, wi weern all liker Herr un liker hoch un kenn nix baben uns, as de Hẹben un uns Herrgott. Dar buten keem' de Lüd vœr Höflichkeit gar ni an enanner, deshalb harrn se ok keen Tru un noch weniger Globen to een. Dat weer en lütt quesi Volk, jümmer lebenni un jümmer möd.

Dat meen ok Jan Niklas un full em bi, em düch, he kunn dat annerwärts ok ni utholn, gut muchen de Lüd wẹn, dar wull he nix gegen seggn, awer de Slach weer anners un paß nich vœr uns. Dat harr he man markt an de Lüd, de wi hier hatt harrn.

Awer Friedrich meen, dat muß doch wunnerbar wẹn mit all dat Schöne, wat't dar buten gev, besunners mit de Gegenden.

Do sä Jan Niklas, vœr em weer dat schönste de Hẹben un de Sünn un en grön Lappen derünner, tomal wenn man de See blenkern sehn kunn as nu hüt Abend, un he much wẹten, wo man so wat optowisen harr. Un Tru un Globen weer ok ni to verachten. He harr man hört, dat man in Berlin de Husdœrn bi helligen Dagen toslaten heel, vun Kist un Kasten ni mal to sprẹken, man muß buten stan un klingeln in Snee un Wedder, bet een vun binn opmakt war. Dat weer je as in en Tochthus.

Ap: Affe. pẹkt: geklebt. quesi: verdreht. Slach: Geschlecht, Art. Tochthus: Zuchthaus.

Nu heel de Bumeister Friedrich an, dat de vun de Halligen vertelln muß, wa man dar en Slött nich mal kenn, ok bi Nacht allns apen leet, keen Minsch full mal in, dat een wat weg nęhm kunn. Friedrich læv dat ok un wuß daræwer to sprȩken, awer lankwili funn he't dar doch.

Ja, dat kunn wȩn, sä Wulpert, awer he harr in Berlin toletzt lövt, all Lüd weern Schelm oder Wassfiguren, wat Minschlichs harr he kum mehr wȩten un en grȩsi Heimweh krȩgen na sin Ditmarschen, wo de Köh un de Böm Een mehr sän as dar de Minschen.

Daræwer keem man op dat Heimweh to snacken. wat de Marschlüd as en Krankheit æwersallt. Ol Ted wuß vun en jungn Minschen, de twee Mal dot krank to Hus kam weer. Dat weer en Gnȩgelputt, vertell he, en rechten Thierquäler, de nix bȩters kenn' as Duben slachten un Aanten köppen, wat he oppe ganze Nawerschop as bestellt Arbeid besorgen dȩ, he wull ok Slachter warrn, un sin Oln schicken em na Itzehoe inne Lehr. Dar ward he bald leeg un krank, un de Docters seggt, he muß na Hus, anners storv he. Nu keem he, un seet heemli bi sin Ol, en Schoster, un trock de Drath, plitsch un lehri weer he, dat fog em all, awer vær Scham keem he blot inne Ulenflucht Abends herut. He war Gesell un muß wannern, gung ok munter los, ik seeg em noch weggan, as he lusti sin Pip smök. Ut Thüringen kumt do na en half Jahr en Breef vun de Harbargsvader an den Schostermeister so un so, un de Ol much kam un de Jung haln, he leeg opt letzte. De Ol reis' richti los un hal em. Kum is he mit den swack elenni Kræpel æwer de Grenz, so athent he op un ward bald gesund un snicken fett. Bet he sik na de Geest rop verheirath. Do hett he awer bi Fru un Kind doch keen Rau hatt un jeden Morgen mit Daggraun op en Ledder na de Först stȩgen, um enmal de Marsch un de See to sehn. — So vertell ol Ted, un man hör em recht wul anne Stimm an, dat em dat ok so harr gan kunnt.

Un darto de Sprak! sä Wulpert. Wi leten uns je ümmer wis maken, dat unse platt un grof weer, nȩ, fort un bünni weer se. He harr so vȩl Feins hört, awer wenn se

---

læv: lobte. lövt: geglaubt. grȩsi: schauerlich. Gnȩgelputt: Brummbart. leeg: leidend. plitsch: schlau. fog: fügte sich, gelänge. Ulenflucht: Spät Abends, wenn die Eulen fliegen. Kræpel: Krüppel. snicken fett: fett wie eine Schnecke. Föst: First.

noch so vel sän, dat bedü je nix, he harr tolez nix mehr lövt un allns vær Höflichkeit nahm, as't ok weer. He harr mal na en lange Tid in en Weerthshus dær de Wand na sin Stuv en ol plattdütsch Nachtwächterleed hört, do harr he binah de Dœr inlopen, so harr em dat umt Hart trocken, un he weer den Minschen umn Hals fulln.

Do weer't wul en Handlungsdener mit Haarpomad, lach Peter Stamp.

Ja leider, lach Wulpert half in Scham, he handel mit Seep.

Awer Friedrich meen mit Begeisterung, wi mussen doch dat grote dütsche Vaderland ni verachten.

Dat wulln wi ok nich, sä Wulpert, awer wi wulln uns ok achten un nich alls annęhm, wat de annern uns prisen, lat de sik ok en bęten na uns richten. Wi löben all, wat de snacken un warn dumm un blind vær uns sülbn, dat gung uns je as de Kinner, de jümmer nan buten lengn. De Lüd kenn' uns je gar ni mal un klœn' uns vær, wat wi nagrad al vullstänni vær de Wahrheit neemn: wi weern as Klümp un Klutzen gegen se, wil wi nich so vęl rœtern. Nę, de kunn je en Gefœhl nich so lang bi sik dręgen, bet dat rip war, dat muß all glik rut schüttelt warrn, de schulln man eerst mal to uns kam un lehrn, wat en Mann is, un uns nich jümmer ęr Bargen wisen.

Wulpert war ganz hitt darbi.

So weern se doch ni all, meen Friedrich, un Wulpert sä, dat kunn geern węn, de dat drop, much sik dat totrecken, awer wi wulln fast holn, wat wi harrn un uns dat ni mit glatte Wör affsnacken laten, de rechte Stolt weer en Mannsdœgd, un dar feil uns dat noch jümmer an.

As he so in Jwer rę, dat de Ogen em grot warn un mit sin breden Schullern dar stunn gegen den Abendhimmel, do seeg he sülbn ut as Een, op den man wul en rechte Last dal leggn kunn, wenn se Een drück, un he war sęker bliben.

Trina seeg em an mit son Gefœhl, se seeg op Mathilde, de bi ęr int Gras huck un den runn' Kopp an ęr lœhnt harr. Dat smucke Gesicht schin ęr lerri, so blank dat weer, un se dach, wenn se Witen ęr Ogen darbi anseeg, de weer dargegen

---

Seep: Seife. Klümp un Klutzen: Klumpen und Klötze, grobe ungebildete Leute. rœtern: plapperten, räsonnierten. Mannsdœgd: Mannestugend.

een vun de Seeln de allns geben künnt, wat se hebbt; wenn Peter Stamp dat man erkenn un schätzen much!

Dennoch leng er jung Hart inne Feern, in en unbekannte Welt de er och! so schön værkeem.

As de Lüd ut ennanner gungn un Friedrich wegree', gung se noch mit Peter un Witen dært Dörp un hör den Hofslag verhalln un en Jung, de de Per wegbroch, en Leed æwert Moor hin singn. Se gung eensam to Hus; schull se sik denken, dat Mathilde un Friedrich mal en Paar warn? Lee dat er Ruh?

Bi den Dörpssoll stunn en Deenstmäden mit Waterammers, en Knecht tre hinto un sprok lisen mit er, ut den Ton klung er en Lev un Hingav de se sülbn sik wünsch. Se il to Hus mit er Gedanken un weer tofreden dat Mathilde möd weer un still to Bett gung.

Wenn dat so all nett un nüdlich is inne Welt, denn kumt faken en lütt Bröckel dartwischen, un allns fangt en rutschen an. Oppen Festdag, wer denkt jüs ant Enn? Un wenn wi dar inne Welt würkli jümmer an dachten weert gar ni de Mög weerth antofangn. As kunn se ni all warrn, so tehrt man an jeden Summerdag, den man den Harst afstehlt. Awer denn kumt slecht Wedder un man mutt sik schuln.

Dat brok ok in Odderad de schön Abends buten entwei; frili binn schulln se wedder anfangn, lütt Mathilde harr al en Register æwer de Festlichkeiten, wat noch fast smucker leet, as de se oppen Grashof opföhrt harrn. Awer do keem Naricht vun er Broder, dat se bald na Tellingsted un vun dar to Hus na Sleswig kam schull. Nu eerst dach man daran, dat de Summer afreis' mit all sin Herlichkeit. De ol stamern Hans Ruh mit sin Süster trock af na de Heid un sä sin smuck witt Jümfer op en half Jahr ade, he hœp op wedder kamn. Trina weer dat as de Anfang vun en Affscheed nehm, wo se kum dat Enn vun afsehn much. Er war mit eenmal eensam um de Seel, se föhl, dat ok Mathilde dar en lerrigen Platz laten war. Dach se an Friedrich un ob de denn noch wedder kam much? Dach se an den Meister, de ok sin Wark bald klar harr un na de Heid trock? Denn

---

leng: sehnte sich. ree: ritt. de Per wegbroch: auf die Weide. lee: litt. Dörpssoll: Tränke. faken: oft. schuln: schützen, bergen. klar: fertig.

dat nie Hus weer bald fertig, en Richtbeer weer man noch nich fiert, Hans Grimm harr dat opschaben bet he dat gänzli ünner Dack harr, denn schull dat wat Ordentlichs gęben. Awer er keem vœr, as wenn Hans Grimm œwerall ni recht fix un bi 't Wort weer. Enige Arbeiders weern al afgan, dar haper wat.

Jüs mit dat slechte Wedder keem mehrmals en Brenner ute Heid mit en grof roth Gesicht, den Trina nich liden kunn, de harr vęl mit Wulpert un ok wul mit er Ol to don. Se mak sik allerlei Gedanken darœwer. Toletz mark se, dat dat en Creditor vun de nie Bur weer, Hans Grimm har sik wul bi den Bu verbœrt un weer nu in Verlęgenheit. Er Vader muß ok mit dartwischen stęken, denn Angreten harr binah den Kopp verlarn, süf un hachpach, sä awer doch nix na, denn wenn Jan Niklas wat Eernsthafts vœrharr, so weer ni mit em to spaßen. He püttjer vęl herum un harr den Hot deep œwer't Gesicht.

Vœr Trina harr dat Bedriben wat Unheemlichs, tomal wenn se Wulpert so ruhi anne Arbeit gan un kam seeg, as gung allns sin ungestörten Gang. Se keem sogar op de Gedanken, dat se er sülbn mit dertwischen kregen, denn de Brenner gev er mehrmals so fründli de Hand un sä er adjüs, as wenn he seggn wull, se bruk ni eernsthaft to węn, he keem bald wedder, he war ni fehln. De Mann weer er awer gręsi. Er düch, de war ok Minschenseeln in sin Brennketel distelleern, wenn der blot Sprit un Geld rut to krigen weer. Wenn he so in Hus un Schün rumsnüffel, as gung he taxeern un dœrt Dörp na den Buplatz slenker, de groten Hann op den Rügg, tosamhakt as twee Stigenharken, as hör he vullstänni to't Dörp un he wanner na sin Arfstęd: so kunn er en Hut œwerlopen.

Darto leet sik dat mit Nüms œwersprȩken. Mathilde weer to jalpsch un lichtflünki darto, de keem œwer alle Sorgen hinweg as de Fleerlink œwer de Disteln; Witen haar keen Ogen as vœr er Peter; Peter Stamp mak se nich wedder to ern Vertruten, un de Bumeister kunn se der unmœgli mit

---

opschaben: aufgeschoben. da haper wat: da stockte es, war etwas hinderlich. sik verbœrt: sich überhoben, zu viel gewagt, sich verspekuliert. süf: seufzte. hachpach: atmete schwer. püttjer: kramte. slenker: schlenderte. Stigenharken: Harken, Rechen für die Gartensteige. Arfstęd: Erbe. Hut: Gänsehaut. jalpsch: albern. lichtflünki: leichtsinnig. Fleerlink: Schmetterling.

ankam. Wenn se man dach, se much em fragen, so keem er dat vær as weern't Schatten un Wulken, de man nich mal faten un in Wör bringn kunn. Denn wedderum düch er, dat weer allens nich slimm, dat weer sülbn man en Wulk de œwer er Seel lager, dat weer de Harst de jümmer Wehmoth bringt, dat düstre Licht full op all Lust un Freid.

Awer doch funn se de junge Burfru bleek utsehn un de Kinner allmähli rüsteri un unproper. Un darbi jagen de Blæd vunne Böm un de Regen klattsch op de blanken Weg.

Weer nu vun allens wat mit, oder muß sik dat jüs man so drapen: Jan Niklas frog er een Morgen, ob se den Brenner Rod wul liden much? Do sä se ne, as harr he er en Tuts vœrholn. Nös sä he densülwigen Morgen: Trina harr je Lust enmal ordentli neihn un sticken to lehrn, em düch, dat paß noch am besten so vun nu bet vœr de Wihnachten; he harr dat al mit er Moder en beten œwerleggt, em düch, denn muß se man neegster Dags op en Tidlang na Möldorp gan. Se kunn nett bequemli bi Jan Meth wahn, he har dar al bi Mutter Methsche mal wegen Kost un Slapstell nafragt, dat war alle Welt ni kosten, un Lotte Theßen weer je de best Snidersche inne Landschop.

Trina hör mit Verwunnerung, dat er Vader dat al länger muß bedacht hebbn, ahn dat he er en Wort seggt harr; dat plegg he nich to don. Un se kenn sin Ton: wenn he so as vun en Klenigkeit sprok, so weer dat as en Befehl.

Er flog dat dœr de Seel, as harr se wat bös dan, se wuß doch ni wat. Se dach glik an Friedrich, un egen weer't, dat er Vader ok jüs glik vun den anfung. He harr, as't schin, dat nich ganz gut op em. „Dat weer ok beter, wenn se fort weer," knurr he, un to knurrn plegg he nich. — „Wer wuß, wat ut't Dörp warrn kunn. — To grof un to fin kunn he beid ni lidn. — Dat paß ok ni vœr er. — Awer to junk muß man nich to verslagen wen, dat lev he nich un lœv he nich." — Dat gung op Friedrich, denn he heel den, as ok annere, vœr en verslagen Minschen. De harr ok mit Hans Grimm to krigen, harr vœr em al mal en Reis' na Angeln makt, man snack, um en Kaptal to lösen oder wegen en Arfschop. Enige sän gar, dat he op de junge Bur sin Stell spikeleer, man snack wenigstens, dat he Riswohld wedder

---

rüsteri: vernachlässigt. Tuts: Kröte. verslagen: verschlagen. lev he: liebte er. lœv he: lobte er.

verlaten harr un vellicht op längere Tid na Oddcrade trecken war.

All dat leep as en Klun vœr Trina tosam un vertiß sik vœr er Gedanken, dat se ni Enn noch Anfang finn kunn. Mœgli weer't doch ok, dat all de Fadens, de se anfat, nich de rechten weern, un de Spol leep blot in dat gewöhnlige Nutt. Denn se wuß, dat Angreten vęl derop gev, sin Hann Rath to węten, mehr noch as Trina harr se Mathilde ęr Geschicklichkeiten bewunnert; se bedur fast am meisten in Lębcn, dat se domals, as se mit Kaspelvagt sin Süster harr knütten un neihn lehrt, dat domals in Tellingstęd nich en bęten ordentli Anleiden węn weer to feine Handarbeit, denn harr se't gewis lehrt, ęr Moder war nix an ęr spart hebbn. Katharina schull mal in allns utlehrn, dat harr se jümmer seggt un in Ogenmark hatt. — Vellicht weer ęr dat nu eernsthafter infulln, nu Mathilde darvun gung. So kunn de ganze Sak eenfach tohopen hangn, Geheemnisse weern ni nödig. Awer warum weer se denn un Jan Niklas all beid sülbn so heemli? Dat pleggn se gar ni to węn un niemals achter de Gardin to spęln.

Vertißt weer't nu eenmal, un se dach an ęr verborgenen Fęhler un all ęr stillen Gedanken. Darmit leep se bald mœgli na Witen un broch ęr se vœr. Se mak de ok wichti mit un versnęr ęr un sik sülbn noch mehr, denn as se se utsprok, warn de Dingn noch all gröter un lastiger. De beiden snacken sik inne Dämmern rein düster un mœr, se fungn beid an mit enanner to snuckern — denn scharp nadenken weer nich Witen ęr Dœgd — as gung dat na den Richtplatz, weg op ewig, un wul verdeent.

So funn Peter Stamp se. He wull der eerst na sin Gewohnheit en Snurr ut dreihn, und fung al an:

> En dralle Deern bin ik,
> Krallen Tweern spinn ik,
> Lehr knütten, lehr neihn,
> Lehr Sülwerdrath dreihn —

Awer as dat nix verslog un he an Trina ęrn depen Ton hör, wa toweddern de Spaß ęr weer un wa eernst se dat

---

Klun: Knäuel. vertiß: verwickelte. Spol: Spule. Nutt: Nuß. Anleiden: Anleitung. versnęr: verschnürte, verwickelte. mœr: mürbe. snuckern: schluchzen. Dœgd: Tugend. knütten: stricken.

neem: do wenn' he op eenmal um, fung mit an to beleggn un to begruweln, wat vœrn Grund de Sak hebbn much, kreeg awer ok nix rut, un fung nu an op Wulpert to schelln, as weer de an allens schuld. De harr Hans Grimm inne Patsch brocht mit Grafenanslåg' to en Bu as en Sloß. Darvun keem nu all dat anner Unglück. Trina wuß wul, dat se ok int Dörp em al mit Geld stütt un ünner de Arm grepen harrn. Den arm Lichtlövschen drev he nu vunn Placken, un Trina drev he ut Dörp, un wat war he noch vœr Unheil anrichten. So arg harr Peter dat op den Bumeister. Trina harr genog to don em to verdiffendeern, und darbi seeg se recht eerst, wa vęl an den Mann to lœben weer. Doch Peter keem jümmer wedder op dat Ole torüch, un sprok vun Trina ęr Reis' op en paar Węken na Möldorp as vun een na Gündsit dat Water, as vun en Unglück vœrt Dörp, so dat Trina dat gar ni begreep un noch dusseliger to Hus keem, as se gan weer.

Also fort muß se, denn sin Willn harr Jan Niklas. Se muß al in de eersten Dag derbi ęr Saken torecht to krigen. Mathilde gung ęr darbi noch to Hand so lang se blev. De kreeg awer Naricht vun ęr Broder, dat de Tid aflopen weer, un Jan Niklas leet ęr denn na Tellingstęd fahrn.

Jüs ni glikgülti seeg Trina ęr achterna, se weer sogar in de letzte Tid noch smidiger un smödiger węn as gewöhnli, awer en Seel, wo man en Sorg inpacken kunn un harr se wul verwahrt, weer se nich, dat harr keen Naklang, wenn man herinreep mit Angst un Weh. Un darto harr Trina al alln Affscheed vœrher dœrföhlt. Se ween' noch hartli tosam, sproken ok vun Wedderkam un Weddersehn, awer Trina harr keen rechten Globen mehr, se seeg ęr blot truri na as Een, de man verleern mutt, un se dach an Glück un Unglück op ęr egen Wis'.

Un as dat eerst so wit weer, do fat se sik ok mit allerlei Gedanken; man kann ordentli sin Kraft tosamnęhm as to en Sprunk œwer en Gröv. Se harr je sülbn wünscht, wat nu keem, dat dur ni lang, bet dat to Enn weer. Se gung den letzten Abend tofręden na ol Ted um Witen adüs to seggn. Se drop de Brutlüd alleen to Hus in Dörnsch. Peter seet

---

beleggn: überlegen. Lichtlövschen: Leichtgläubigen. Placken: Fleck. verdiffendeern: verteidigen. Gündsit: jenseit. dusselig: betäubt, unklar. Gröv: Graben.

int Finster un harr den Kopp stütt, Witen sä, he harr wat Koppweh un weer en beten quini un denni. He keem awer glik æwer Enn un sä, dat harr nix to bedüden, fung ok glik en Snacken an. Nös be he Witen, se much doch na den Holtenkramer gan un em en Medizinglas vun den sin Drunk haln, em weer doch en beten slimm; se much awer sülbn gan un nich een vun de Jungs oder Dierns schicken, de vertru de Ol dat nich geern an. — Witen weer glik bi de Hand, bunn man gau en Dok um, denn dat weih ari, un leep in Drav to Dörpen an.

Kum weer se langs de Hofstell un æwer den Weg, wo de beiden er noch lopen segen, as Peter Trina bi beide Hann fat neem, binah vær er dalsack, un er be, se much doch ni weg gan, se much doch bliben; wenn se gung, so kunn he dat ni mehr utholn, denn verlor he er gänzli.

Trina harr ehr dacht, de Himmel kunn infalln as son Opstand. Se seeg em ganz verschüchtert an, denn trock se em de Hann weg un drück se an sik, wat se to don plegg, wenn er wat to neeg gung. Se weer opstan un wull gan, awer Peter tre er inn Weg un be er vun Himmel to Eer, se schull doch bliben un em anhörn, he harr nix bös vær, awer he wuß nich wa em weer; as he dat bedacht harr, dat se weggung un dat der denn Gott wuß wat passeer, dat kunn he ni utholn!

Do frag Trina em, ob he Witen denn nich leef harr?

Ja, sä he, dat weer en brave Seel, awer he föhl nix bi er, he kunn allns vær er don, awer he kunn er dat ni wen, wat se vun em hæp.

Do keem dat in Trina op as en hilligen Iwer, un se sä em ruhi un eernst, wat he værn Sünn be, de weer nich wedder gut to maken. Gewis harr he na den Rikdom lungert un nu mak he en arm Minschenseel versmachten, de op em trut harr. He schull sik tosam nehm, he muß nu Wort holn, keem wat keem. Grilln harr he, Kinneri un Infäll, he schull beden un arbeiden, un er gan laten.

Dat hör he gedülli an, as en Lamm, wat den Kopp nült. Awer do lepen em de Thran æwer de Backen, un he

---

quini: jämmerlich. denni: kümmerlich. keem æwer Enn: stand auf. Holtenkramer: Händler mit Holzwaren. slimm: übel. weih: wehte. ari: ziemlich stark. Opstand: aufregender Umstand. Kinneri: Kindereien.

neem Trina er Hand, küß se mehrmals un sä, he wull don, wat in sin Kraft stunn.

Witen keem al torügg, vergnögt un geschäfti mit er Medizin. Glücklicherwis' mark se inne Dämmern un bi all er Vertelln, wat de Holtenkramer seggt harr, wa man dat innehm muß un wat vær Wunner dat wirk, gar ni wa verstört de Beiden weern.

Trina blev man kort mehr, neem awer Peter sin Hand un le se in Witen er un sä: nu schulln se tosam holn vær ewig un jümmer, un Peter versprok dat mit Bewern inne Stimm.

Geit't ni oft so? Wo man meent, dar sitt dat ni, wo man't finnt, dar söcht man't ni. Dat Fremde hölpt Een æwer een sülbn hinut, Gedanken æwer de Sorg, Arbeit æwer de Gedanken. Vellicht harr Trina den annern Dag, as se weg fahrn schull, an wat anners dacht, vellicht ni ahn Kummer markt, dat Friedrich nich noch mal keem, as he doch de, awer he keem en Dag to lat, vellicht den Afscheed swar bedacht un verwunn: nu leeg er man jümmer dat Een inn Sinn. Se seeg wul. wo dat hinwis', se seeg wul, wa de Minschenweg geit: hier en Lunk un dar en Kul — wer stürt twischen dær?

Dat de er schreckli weh um Witen, un doch weer der nix to don un to hölpen; seggn döß man nix, bedenken kunn man nich, warschun nich enmal: dat muß all sin Willn hebbn un sin Gang vunt sülben gan. Dar hung sik nu en arm tru Seel an en Mann, as en Fleerlingspopp an en Ast, se hæp op dat Glück as de Popp op er Flünken, de Lucht war er dregen, de Blöth er wegen, wenn de Bom ni wanken war. Schull se Peter Stamp anklagen? Ja, vær sik sülbn. Awer vær de Anner weer't to lat, de weer inspunn. Un vun em keem er dat vær, as vun Een, de in Düstern geit un süht en Licht winken, denn geit he to, un wenn't ok en Irrlicht weer. Wa vel hett en Minsch Schuld, un wa vel is he to bedurn? Dar lunger nu in Drusregen de Blödsinnige den ganzen Dag um de Port, wahrschinli wuß he op en Art, dat dat wegfahr, wat em gut un fründli weer. Em klappern de Tähn, wenn he sin Geböd bi sik opsä. Wa vel Schuld drog he an sin Liden? Wohin gung vær em de Weg? Awer jümmer mehr

---

Lunk: Vertiefung, Loch. Kul: Grube. warschun: warnen. Flünken: Flügel. Lucht: Luft. Drusregen: Rieselregen.

düch er, man muß op sik sülbn oppassen un dennös sin graden Stig gan, int Düstre gung he, man muß wul op en Annern budn, de em lenken de.

So gruwel se den ganzen Morgen herum. Se much toletz an fremde Lüd gar ni mehr denken, Vader un Moder kunn man noch tru'n, dar hung dat Hart an, mit all dat anner, mit all de Annern weert ungewis.

Jan Niklas harr er ann Morgen sülbn na Möldorp fahrn wullt, war awer afholn, denn he muß mit Hans Grimm na de Heid, wil de Brenner wedder dar wen weer. De annern Per weern tofälli vunt Hus, un de Knecht keem eerst to Middag wedder torügg. Dat leet sik ok geern inn Namiddag afmaken, denn bet Möldorp is man en paar gude Stunn. Angreten kunn nu awer, as Moders dat hebbt, er Kind ni vun sik laten. All de Lev, de sunst in Arbeit un Getös in Kamer un Keller tobröckel, de keem nu bin Affcheed in en groten Strom in er Seel op, se foder un fichel un bemantel er, gev er noch so vel Lehrn un noch so vel Saken mit un leet er eerst na'n Kaffe dervun.

Endli seet se warm inpackt oppen Stohlwagen un sä mit vele Gedanken un swar umt Hart adüs, do keem noch rasch de Meister herbi. He reck er de harre Hand, un as he er seker un tru anseeg, do föhl se, wat in sin Wör leeg: er much dat gut gan, un he hœp er mal wedder to sehn. Mehr schin he nich to verlangn.

Do klattsch de Knecht oppe Per, nüms weer in dat slechte Wedder buten. Witen harr er lang oppen Weg vermoden, se fohr nu tum eersten Mal alleen inne Welt hinin, nicht jüs in en ganz fremde, awer er doch eensam un unheemli. Se kenn frili den ganzen Weg un keem to bekannte Lüd, awer all wat son Küken jedesmal noch empfunn hett, de nu vunt Nest mutt un unseker de Flünken probeert, dat muß se ok dœrföhln. Er weer, as sack de Himmel achter er dal un blev op Odderade beliggn, un de Port, de rin föhrt, war achter er tomakt. Er ganze Levenslop leeg rüggwarts hell inn Sünnschin, un vœr hin full ok nich en Glimps oder en Glem. Kold weer't darto, de Wind blas', dat Moor leeg smoki un verdeck den bekannten Heider Thorn, dat weer all düster.

---

dennös: darnach. budn: bauen. tobröckel: zerbröckelte. foder un fichel un bemantel er: gab zu essen, liebkoste und kleidete sie an. Glimps: Glanz, heller Fleck. Glem: schmaler Lichtstreifen, Schimmer. smoki: rauchig, nebelig.

Ton Glück sprok de Knecht noch allerhand un se kunn em wat seggn un fragn, um sik to tröstn. Dat tröst er besunners, dat he neegsten Fridag to't Möldorper Wekenmark kam war, un he schull er denn noch Klenigkeiten mit bringn, de se bi all er Packen vergeten harr. Toletz gung Alls in en duseli Wehdag œwer. Se dach, de lewe Gott weer je bi er. Dat Rütteln un Fahrn mak er möd, er war, as wenn man de swaren Gedanken nich jüs œwerwinnt, awer se opschuft to en Tid, wo man Moth hett se antosehn. Se leet dat gan, as't gung. Drömig seeg se op de Hüs' in Satzbüttel, op de Frachtwagens, as se an den Hauptweg keemn, grot as Hüs', mit Lakens œwerspannt, ünner een an en Kikut en paar Kinner, dicht inbündelt un blau anfrarn. Se seegen er mit nieschirige Ogen an, as se vœrbifahrn, mœgli to Vader un Moder, mœgli alleen inne Fremdn. Se harr dat geern weten, natürli wuß awer de Knecht nix dervun, se kunn se also blot mit er Gedanken folgen un se bedurn, doch er egen Gedanken warn darbi afleidt, dat gev noch harrern Afscheed inne Welt, as se em makt harr, ja se frei sik, as se en half Stunn vœr er Mal, in Rindörp, Jakob Schütt sin Weerthshus mit de warme Infahrt kenn.

De Knecht harr hier vœrtofahrn un en beten to holn, denn Jan Niklas harr de Gelegenheit wahrnahm un em en Prov Saatweten mitgeben, de he bi en Bekannten umtuschen schull, Trina kunn sik so lang verhaln un bewarmn. Dat de er ok nödi, se weer binah verklamt, so harr de Wind, de jümmer starker war, er dœrhalt.

Bi Jakob Schütt harrn se al Licht an un den Disch na'n Aben trocken, wo de ol lange Jakob mit den Rügg gegen stunn. Twee Lüd seten an Disch un smöken, apenbar Bekannte, de en Partie Solo maken wulln un, as sik wis', op den veerten Mann lurn, denn dar legen Spelkarten vœr se. Se weern op Tüffeln, un seten eben so gedülli an de een Abensit as Jakob sin ol Husholersch achter de anner. Dat keem Trina warm un hœgli an, as se sik dar bi er dalsetten un Dok un Hot afnehm kunn. En Glas Warmbeer de dat

---

duseli: träumerisch. Sarzbüttel: Dorf, $7^1/_2$ km nordöstl. von Meldorf. Kikut: Guckaus, vorderste Stelle unter dem Wagenleinen: anfrarn: gefroren. afleidt: abgeleitet. harrer: härter. Mal: Ziel. Saatweten: Saatweizen. bewarmen: erwärmen. verklamt: erstarrt. dœrhalt: durchgekältet. Aben: Ofen. Solo: Kartenspiel. as sik wis': wie sich zeigte. keem an: kam vor. hœgli: behaglich.

Œwrige, un se leet sik dat ankam, as Jakob enige Fragen na er Vader de̦, un wa lang se dat Veh al binn harrn, dat Wedder war je rusi, se harrn al en be̦ten inbött. De Husholersch wull noch wat mehr we̦ten, un wat se so lat in Möldörp to don harr, neem dat awer ganz licht un gar ni as en Vœrne̦hm, wat Trina darhin föhr, se weer je neeg bi't Hus, meen se, un kunn jede We̦k mal na Moder un Vader kam. Dat klung Trina ordentli tröstlich. Œwerhaupt gefull e̦r dat binah al ni œwel, mal so ganz alleen to we̦n. Se hör nip to, wat de Mannslüd wedder anfungn to verhandeln, e̦ben nix anners as sunst to Hus, awer se hör geern na Stimm un Ton un weer nieschiri, wat dat wul vœr Lüd we̦n muchen, Burn gewis, awer wone̦bn he̦r un wat vœr Slach. So, meen se, war man dat maken, wenn man wit dœr de Welt reis', denn war dat na un na fremder un unbekannter, bet man toletz nüms mehr kenn un verstunn, un darbi schuder e̦r.

Se hör glik rut, dat de beiden al neger vunne Seekant weern, denn se snacken vun Sche̦p, vun Stranden un Haverie, vellicht keem dat ok blot vun den Storm, de buten hul. As de Husholersch man mit Fragen to Enn weer, hör se vullstänniger, wat de bequeme Snack vun de Mannslüd so utgev, un se leet e̦r Nieschir mit lopen. Vun Köh, Pe̦r, Melk un Botter gung dat as gewöhnli ok to Hus. Man mutt doch nich jüs denken, dat dat Hart jümmer an den Pris hangt, dar kummt jümmer wat be̦ters mit int Spill.

Hest din ol Brun verkofft? frag de Een den, de deep un makli inn Stohl hung, as dach he an nix as sin Bequemlichkeit.

Ne̦, weer de Antwort, ik kunn dat ni œwert Hart bringn, ik will em sin Gnadenbrot ge̦ben, mag he noch sin paar Jahr bi mi krœpeln, wat he kann.

Nös snacken se wedder steenharti œwer de Armcommün un œwer dat Lumpenvolk, wat se man all na Amerika jagen schulln.

Hebbt son Lüd en Hart? oder hebbt se keen?

Trina leet sik ni störn, se wuß, wenn man so Een as dissen Breden oppen Dik seeg, de nu drœhnt un be̦wert, wenn de Floth der gegen pallscht, denn war man't wis warrn.

---

rusi: rauh. inbött: eingeheizt. lat: spät. Vœrne̦hm: Unternehmen. schuder: schauderte. Seekant: Seeküste. hul: heulte. utgev: mitteilte. Brun: Brauner, ein Pferd. makli: gemächlich. krœpeln: sich durchs Leben winden. pallscht: plätschert, schlägt.

Schull de nie Dik bi Marne dat dissen Winter dærhaln? frag Jakob Schütt.

Dat löv ik, sä de Brede glikgülti.

Dats en dull Wedder vun Abend, sä de Jüngere, as wedder en Windstot gegen de Luken brasch, uns Macke kumt wul ni mehr.

A, dat is so arg ni, sä de Brede, wenn man eerst buten is, oppe faste Wall geit't wul, oppe See is't sacht arg nog.

Man schall denn al en Seehund wẹn as Schipper Kroß, sä Jakob Schütt un lach, de nömt dat en bẹten Bris'.

De is je ok waterdicht, smuster de Brede.

He hett awer doch mal en paar Jahr ni seilt, smeet de Jüngere dartwischen.

Ja twee Jahr lank, betüg Jakob Schütt, neem de Pip uten Mund un dreih sik langsam in en Positur, dat de annern em bequemli hörn kunn, wenn he vertell. He harr domals en Storm belẹvt, de em bet anne Hut kam weer, do lav he dat af, awer he kunn dat doch ni laten. Ik keem jüs na Büsum hindal, um mi en bẹten Strandwin intokopen, de dar verbolt war, as nachts en grẹsigen Nordwest hus't harr, de morgens noch anheel, so dat de Schum œwern Dik spei, do leep he grad mit sin lütt Nœtschal in. He keem dœrnatt ant Land und smeet bi min Föt de Konterlörs de quattschigen Papiern anne Eer hin un sä: dar hebbt jüm de Schit, nu will ik ni mehr, halt man min Jung! Den harr he ann Mast bunn un sülbn en ganz Ẹbenlit ant Ror stan. Nu weer he blot in Sorg, dat de Jung noch lẹv und seeg as en Isbar to, as se den rindrogen, wültern un reben.

Sin egen Kind? frag de Junge.

Sin Sœn, versẹker Jakob Schütt, vun en tein twölf Jahr.

Keem de denn wedder to sik? frag he wedder.

Ja, sä Jakob, de Küll harr em man en bẹten benahm. — Na twee Jahrn weer de Ol doch wedder in See, sett he hinto, un as ik em mal in Möldorp drop un frag, lach he büchti un sä: ole Sünn heeln Een taag fast, he kunn't ni laten.

---

brasch: schlug (mit Klappern). Macke: Genosse, Kamerad. faste Wall: Festland. sacht: leicht, wohl. smuster: schmunzelte. seilt: gesegelt. smeet dartwischen: machte den Einwurf. lav af: gelobte es nicht wieder zu thun. verbolt: versteigert. grẹsi: grausig. Nœtschal: Nußschale. quattschig: durchnaß. Schit: Dreck, Kram (verächtlich). Ẹbenlit: 24 Stunden. Ror: Steuerruder. Isbar: Eisbär. wültern: wälzten. reben: rieben. benahm: gepackt. Sünn: Sünden. taag: zäh·

So geit se dat all, sä de Brede glikgülti.

Wenn awer Jakob Schütt int Vertelln keem, tomal vunne See, vunt Strandlopen, von Friedrich Wida un Schipper Kroß oder son Seehund, denn stunn de Mœl so gau ni wedder still. He vertell — un Trina hör nip to — wa he mal — ob Kroß oder en annern, dat weer ok een Dont — inne Kriegstid twee Militärs vun Helgoland brocht harr, een Admiral un een Landkoptein. De Admiral harr sik ant Stür sett — dat weer ok bi en sware See un en harren Nordwester, un Kroß harr bi de Segeln stan un int Wedder keken; he harr wul al sehn, dat dat ni richti weer. Do geit he op den Admiral to, leggt em sin Füst as en paar Waschhölter oppe Schuller un seggt: Herr, en Fregatt mægt he comdeern künn, awer en Schallup, dat mutt ik kenn, weg vunt Ror, uns Leben steit dar op! Darmit ...

Jakob keem ni to Enn, denn de Wekenfohrman na Itzehoe baller un klabaster inne Infahrt rin un fluch op Licht un Dœr apen. So sä man de Husholersch, as de na Kœk gung, em Grogg to maken, se kenn em an sin schremmigen Hals. As Jakob wedder rin keem, lüch he en junk Mäden vœr sik op un nödig er, nan Aben to sitten, um sik to bewarm. Dat de se. Se weer ok nich op warmste antrocken, awer en Gestalt, de Küll noch Hitten nix andon kunn. As se sik den Dok torechttrock un an Trina er Sit sik dalsett, schin Hals un Schullern witt un warm, de se sik bedeck. Eben so weer er Gesicht mit en smalle Näs', allens hoch as er Gank, do se dœr de Stuv gan weer, doch sä se sachmödi guden Abend, un Trina düch, dat er Ogen verweent weern, se schin er bleisteri.

Trina verdrot dat binah, dat de Burn sik ni röhrn un sik gar ni um er kümmern, nicht mal de junge; se seten, as seegen se er kum, vellicht keem dat blot darvun, dat se nich in Sammt un Sid un man mit en Fohrwagen kam weer, un se wuß doch ni, wa en Königin beter utsehn kunn, se kunn sik ni satt an er sehn, se seet ganz in sik vergeten un betrach de Farv, de mähli in de Backen trock, un de prächtige Gestalt.

---

een Dont: ein Thun, einerlei. Füst: Fäuste. Hölter: Hölzer. baller: lärmte, knallte. klabaster: fuhr ein. fluch op Licht un Dœr apen: fluchte man sollte Licht bringen und die Thür öffnen. schremmig: heiser. lüch: leuchtete. sachmödi: sanftmütig. bleisteri: glänzend vom Weinen.

De junge Bur frag endli, ob se na Itzehoe wull? Ja, sä se schüchtern un seeg hasti um. Vellicht to Verwandte? Ja, sä se noch eenmal, un de Backen glöhn ẹr op.

Trina harr geern mehr hört, denn ẹr full wat op in den schüchtern Ton. Do awer keem de Fohrmann herin schremm. He kenn de Burn, nöm se bi'n Vœrnam, un schrachel œwer Pẹr un Weg un Wedder, trock witbeenti sin Tüg un Ünnertüg umhöch, dat he Been un Arms fri kreeg, sin Grogg to drinken, un smack un smeck daran herum mit vẹl Ambraasch' un Grimassen. As he't bet op den letzten Drippen utteitert harr, combeer he: Lütt Mamsell! nu mœt mi wul wedder inne frische Seeluft herin! Dat is hüt en Nordwester, schrachel he, as weer dat en Witz, de schufft uns na, as de Slachterhund de Schap, wenn he se inn Steert bitt — biten deit dat, biten deit dat! un so host he ut Dœr. Dat Mäden folg em un sä gunnacht, man seeg bi em recht, wa hoch se weer.

Wull weer dat? frag nu doch de Brede nieschiriger, as Trina vermoden harr, do de Dœr achter se toklapp un dat Geballer buten aftrock: weer dat ni en Krossen?

Jawul, antwor de Junge, awer nich vun de Schipper Kroß, sunnern vun sin Broder, de Schollehrer ut Eesch.

Dunnerwetter, wat en Diern! sä de Brede.

Ja ja, sä Jakob Schütt, de wedder inkeem un dat letzte hört harr, dar is Raaß in, ni wahr? Dat kunn wul en Telsche Kumpen wẹn hebbn oder en Nakum vun de lange Reimer ut Wimersted. A, wi hebbt noch son Slach, mit de echten blaun Ogen (un de Ol war ganz lẹbndi):

Lank vun Lẹden,
Rik vun Gode,
Un vum allerbesten Blode,

as inne Krönk to lẹsen steit; so ünner de Boßen, wovun de Een ni lik op inne Schündœr kunn, as se dar oppe Lüneborger Heid Revue afheeln, oder inne Rolfs Familje, wo se opscheet as de Pappeln, un an Geld keen Mangel. Disse

---

schremm: räuspern. schrachel: lachte laut mit heiserer Stimme. Ambraasch': Aufheben (embarras?). utteitert: ausgesogen. Steert: Schweif. Wull: wer. Eesch: Dorf, 4 km südwestl. von Meldorf. Telsche Kumpen: aus Hohenwöhrden, gelobte vor der Schlacht bei Hemmingstedt ewige Jungfrauenschaft und trug das Banner voraus. Reimer ut Wimersted erschlug den Junker Slenz in dieser Schlacht. Lẹden: Glieder.

hett awer nix œwer, se is de Perzepter sin Dochder ut Eesch, de Seehund sin Brodersdochder. — Uns lütten vunne Geest sünd awer ok gut, sä he op eenmal un seeg Trina an. Se war ni weni verlegen, as se so mit merrn in de Sak herintrocken war, un de Mannslüd er all scharp ansehn.

En hellische Diern, tün Jakob wedder los! de ganze Sipp is so, er Vader is ok en groten farrigen Kerl.

Un wa kumt de denn to de Scholmeisteri? frag de Brede.

Schicksaln makt Minschen, verdütsch Jakob as en Professor, un de Lev is toletz en wunnerli Ding. Darbi seeg he wedder Trina an. Sin Fru weer en eben so smuck Diern as nu er Dochder. Ik heff er recht gut kennt, un menni Danz mit er makt, as de Schoh Een noch wat lichter weern. Kroß trach er banni na, se wull em awer ni hebbn, wenn he Schipper blev, er weer dat rusige Leben togegen. Darœwer leet he sik ton Scholmeister in Eesch maken.

Se is dot? frag de Brede wider.

Al sit, och, wenigstens föftein Jahr, bereken Jakob Schütt anne Knöp vunne Pipenspitz, as ik min Sickenkoppel infre, do mutt se storben sin.

Also de Ole is alleen? frag wedder de Brede, un denn fahrt de Dochder so ton Harst na Itzehoe?

Se seeg je toweent ut, sett de Junge hinto. — Also dat harr de ok doch sehn, dach Trina.

Ik weet ni wa't togeit, sä Jakob Schütt, se hett je doch wul Fründschopp in Itzehoe, ni wahr? frag he de Husholersch, de eben wedder ute Kœk keem.

De wuß awer gar ni wat der los un wer der wen weer, un bedur nu ludut, dat se de ni sehn harr. Man harr dat je ni denken kunnt, se harr nüms hört, as den Fohrmann sin schremmigen Hals, keen Lut sunst, un harr ni anners lövt, as he weer alleen un darum so schracheli, do harr se je man lopen mußt, em sin Grogg to maken, dat he ni ok noch scholl. Ne, dat se de ni sehn harr! Ja, wull, de harr Frünn in Itzehoe vun er seli Moders Sit. Awer dar gung je allerlei Wunnerligs œwer er ünner Lüd um. Se wuß je frili nich, wat wahr deran weer, dar war je ok allerhand opfunn, denn se schull en heel smucke Diern wen, un dat wuß se noch recht

---

tün: schwatzte. grotfarrig: breit, lang und grobknochig. trach na: lief nach. Knöp: Knöpfe. infre: einhegte. toweent: verweint. ludut: laut. schremmig: heiser. gung um: wurde erzählt. opfunn: erfunden.

gut, as se sülbn junk węn weer — nu weer se dat je frili nich mehr — do harrn se ęr ok mennimal wat anhungn. Wahr kunn't ok je węn, se wuß dat nich, se harr dat man hört.

Nu Antje, vertell se man mal, sä de Brede, ęr ward der keen Eed op afverlangt.

Ja, se schull je mit den Holthandler sin Sœn to don hebbn.

Mit de junge Pauls? sä de Brede. Och, anners man nix, den weer't noch ni slimm, dat weer en fixen Kęrl.

Awer en ganz verwagen Minschen, betür Antje.

Dat warn jüs de besten, dar löppt keen Hund sœben Jahr dull, sett de Brede dargegen, so is he op oder en stillen Hushund.

Nę, awer en ganzen Brascher, en unnosen unnaschen Minschen! de harr al inne Schol de ganze Jugend opwegelt un alle Appelhœv bet na Borg hin unsęker makt. Wa oft harr de wul en tweien Kopp oder en natt Fell to Hus dragen! de weer ünner Js un Steen, ünner Pęr un Wagen rut trocken! den kenn man in half Ditmarschen. Un nu eerst gar trotz he op sin Knaken as en Heid. Ree he nich bi düstre Nacht likœwer Gröben un Graff na Eesch hindal, um gegen sin Vaders Willn de Perzepter sin Dochder to besöken, un röhm sik, dat em keen Graben to breet un keen Kęrl to stark weer, he keem em œwer? So weer nu de Jugend, en Jœgd ahn Dœgd, harr ęr sęli Vader al seggt, wat de wul eerst nu harr seggn schullt!

Wahrschinli, keen Dœgd as inne Jœgd, smuster de Brede, denn he weer nu wul œwer de Hunnert hinut węn.

Dat broch Antje op eenmal uten Text, denn se fung an to beręken, wa old ęr sęli Vader węn much, wenn he noch lęv, un sä, se löv dat binah. Do fung se all an to lachen, un as se verlęgen war, drilln se ęr: wat se denn vœrn Brüdigam hatt harr, Jakob schull dœrchut dervun vertelln, un so leep se dervun un smeet de Kœkendœr achter sik to.

En ganzen Wilden is frili de junge Pauls, neem de Brede wedder dat Wort, vullns so arg hebbt wi dat ni makt. He haut sik, dat de Paltens dervun fleegt, dar is keen Hol

---

ęr wat anhungn: ihr Böses nachgesagt. Antje: Anna. verwagen: verwegen. he is op: er ist zugrunde gegangen. Brascher: übermütig: unnos: fabelhaft. unnasch: schlecht. ree: ritt. keem œwer: überträfe. Jœgd ahn Dœgd: Jugend ohne Tugend. drilln: foppten. Paltens: große Stücke.

oder Stür op em. Awer wenn he disse Diern richti liden mag, so schull de Vader keen Narr wẹn, de wull em noch int Gängelband krigen un em fast holn. Geld hebbt se doch mehr as annerlüd Heu, vun dat, wat de Jung int Jahr verballert, kunn geern en Fru mit en half Dutz Gœrn mit lẹben.

Dat is wis, meen Jakob, he ritt alleen mehr an Pẹr toschann, he hett nu al wedder en nien, en prächtigen Schimmel, de gewis mit em œwer en Heckdor setten kann. — Na, wull kumt dar noch anklabastert? sä he, un horch op en Galoppschritt, den man dœr Storm un Huln wit hẹr hendœr hör, wa he jümmer neger keem. Und mit dẹm rapps de al oppe Steenbrügg ant Hus ran un rin oppe Dœrfahrtsdẹl, dat dat gnaster, un still heel he. Jakob greep hittli na't Licht, um natosehn, de Rüter keem em awer al tovœr inne Stubendœr.

Trina hör man, wa de Brede as bi sik sülbn sä: dar hebbt wi em lẹbndi! do frag en gewaltige Stimm, ob de Wẹkenwagen vœrkehrt harr, ob en junk Mäden mitfahrn weer? un so bald, as he man ja hört harr, störm he ahn gunabend un gunnacht wedder rut. Man hör op dat Pẹrd combeern, de Isen gegen de Steen kratzen, de Dœr ballern, un weg klabaster he, inne Nacht herin, bet de Hofslag inn Wind verdunst. Dat gung all so rasch, dat man kum seeg, wat et wẹn weer. Eerst as man sik besunn harr, sä de Brede:

Dar hebbt wi em lẹbndig! de schall bald mit de Diern wedder torügg kam, wenn he ẹr sunst haln will.

Das je en rasigen Geselln! betür Jakob Schütt, wenn de ni störrt — na Süderhastẹd künnt se noch kum wẹn — so is he se in en half Stunn achterna. Wa damp de Schimmel! as en Köhlfatt! un de Kẹrl herop as de Buck oppe Hawerkist! de Sparn inne Sit, un rut mit dat Deert ut de grot Schündœr as en Bund Schof ut de Bœnluk.

De Beiden lachen œwer Jakob, as he so in Bewẹgung keem un mit beide Hann gegen de Dœr manöver, as smeet he wat rut. Awer Antje slog de Hann œwern Kopp tosam, denn se weer ut Nieschir al wedder rinkam, as wull se seggn:

Hol oder Stür: Halt oder Steuer. verballern: mit Lärm durchbringen. Gœrn: Kinder. wis: gewiß. toschann: zugrunde. wull: wer. rapps: raste, ritt wie toll. gnaster: krachte. hittli: eilig. Isen: Hufeisen. ballern: knallen. das: dat is. Köhlfatt: Kühlfaß beim Brenner. Sparn: Sporen. Schof: Stroh zum Dachdecken. Bœnluk: Bodenluke.

nu stunn dat Sünnregister apen gegen alle tein Geböd an, vun de Verheißung nich mal mit to spreken.

Doch intwischen weer Trina er Knecht wedder kam, un so geern se noch tövt un wat hört harr oder gar dat Paar torüggkam seeg, so muß se doch opbreken, da Per un Wagen noch wedder torügg schulln. Se wünsch gunnacht un hast op ern Sitz, un man en Ogenblick, so fahr se eensam inne Düsternis værwarts.

Gung't ni bunt nog her inne Welt vær Een, de eben den Fot herinstelln schull? Kunn man en junge Seel dat verdenken, wenn dat der sunnerbar hendærtrock un se sülbn ni recht wuß, woran se weer? Un de Minsch denkt sik denn toletzt jümmer as de Stippen in de Centrumbahr, warum sik de ganze Maschin herumdreiht, wenn he ok man blot meent: uns Herrgott harr dat jüs so makt, um em mal wat to wisen, wona he sik richten kunn. So duselt de Gedanken, de um sik sülbn lopt, un wenn't to vel ward, makt se sik dun, as weern se Dröm, un en gesund Hart slöppt merrn dertwischen in un lett se ern Gank gan.

Trina keem half inslapen in Möldorp an. Dat Rasseln oppe Steenstrat un de Lichten inne Hüs' wecken er. Se weer hier sunst blot an Vader un Moder er Sit herinfahrt, fremd weer er dat nu, awer dat weer er, as harr uns Herrgott er noch vel wat bunteres wist, un wenn se an dat arm Mäden oppen Wekenwagen dach, so weer se tröstli.

Wenn man vun sin Kinnerjahren vertellt — man weet nu, wat man do vær Gedanken harr, wo man doch egentli blot mit grote Ogen stunn un toseeg un dat lütt Hart kloppen föhl —: so kunn Trina eerst Weken naher sik besinn, wat hüt Abend all in er rund gan weer. De Knecht harr mit de Pitsch ballert, an en Eck harrn se sik fast fahrt, he harr nös dat Hus ni finn kunnt un Lüd un Jungs oppe Strat utfragt. Jan Meth sin Fru weer mit Licht inne Dær kam un harr sik verwunnert, dat se nu eerst keem, dar se den ganzen Dag op er lurt und er nu kum mehr vermoden. De Knecht harr adüs seggt un se harr innerlich Angst un Ween föhlt, as de Wagen glik umkehrt un wegrumpelt weer. De Thee harr

---

tein Geböd: zehn Gebote. Stippen: Spitze. Bahr: Bohrer. dun: trunken, träumerisch, wirr. Weken: Wochen. Ween: Weinen.

oppen Aben stan, se harr awer kum drinken kunnt. Toletz weer Jan Męth mit sin röthli Gesicht un de witten Haar to Hus kam un harr seggt, se schull man bald to Bett gan. Dar weer se rinsackt, as schull se ni wedder opwaken.

Se wak awer doch den annern Morgen wedder op un muß sik besinn, dat se in Möldorp weer. Un dar weer se.

Wo dreedusend Minschen tosam wahnt, dar is en Grimmelwimmel vœr Een, de ut en Dörp kumt, wo man't glik wis ward, wenn Een en Paar nie holten Tüffeln anhett, de der mehr ballert as de oln Slarrn. Wer ut Hamborg kumt, vœr den mag't in Möldorp still nog węn. Ewrigens fahrn jeden Dingsdag- un Sünnabend-Nacht de Frachtwagens ute Heid na Brunsbüttel hier dœr, dicht an Jan Męth sin Hus vœrbi, se dössen frili nich kunstgerecht ballern, dat harr de Landvagt se leggt, de darvœr ni slapen kunn, awer een Klatsch to Tid weer nich verbaden.

Schräg œwer vœrt Finster stunn en Pump, de al morgens fröhtidi jank. Dar stunn oft Mädens mit blote Arms un klœn noch gau en bęten vœrt Wegdraben, denn hilt hebbt se dat hier all.

De Stuv leeg deep, so dat sogar de Kinner hindalkeken, wenn se verbigungn, un alle wussen bald, dat dar en nie fründli Gesicht achter de Blompütt seet to arbeiden. Wa gau ward frische Ogen ni bekannt mit dat Nie?

Still un ruhig weer dat inne Stuv, de Kanarjenvagel weer de Eenzige, de sin Hals keen Tom anlę. Dat gift en Art vun Sauberkeit, de allens still makt, de harr Mutter Męth an un um sik. Fröher harrn ęr Kinner dat Sand inne Stuv dœrknojet un de Stöhl berangelt, nu se grot oder dot weern, rück der Nüms an en Fol vunne Gardin oder ęr witte Snipp as ęr egen mager Fingern. De Foln int Gesicht weern frili deep warn.

Jan Męth harr sik runner holn, ruhig awer ok. He harr fröher en tęmlichen Handel hatt mit Hünnig, Botter, de

---

rinsackt: hineingesunken. holten Tüffeln: Holzpantoffeln. Slarrn: Schuhe. Brunsbüttel a. Elbe, 25 km südl. von Meldorf. dössen: durften. Landvagt: erster königl. dänischer Beamter der Landschaft. jank: kreischte. hilt: eilig. Tom: Zaum. knojet: geknetet, durchgetreten. rangelt: wild herumgespielt. Snipp: Kopftuch mit Spitzen. Foln: Falten. runner: runder, dicker. Hünnig: Honig.

he infoff un na Hamborg schick un mit blau Steengut, wat he wedder verkoff; en egentlichen Kopmann weer he frili nie wen. Nu harr he sin eenzigen Sœn, de noch lev, dat Geschäft afgeben. De Sœn wahn wat wider herop, harr awer noch en Lager vun allerlei Kram int Sidenhus bi an. Dar gung dat oft lud un lusti her bit Laden un Packen. Jehann harr sülbn blot de Im beholn, darbi püssel he den ganzen Dag herum. De Vorsit vun sin langn Garn weer een lank Imschur, un op den œwrigen Platz lee he nix as enige Büsch ton Schatten vœr de Swarms, blot en groten Bernbom stunn dicht achtert Hus. Noch hör man nu inn Harst dat „Volk“ summ, wenn man an er warm Hüschens de Reeg lank gung, dicke Klusters hungn um de Tehlöcker, de Arbeit weer awer ut, sä Jan Meth, se rüsten sik ton Winterslap. Vele warn al flau, de fat he mit blote Fingern an un bœr se an er Hüsen. Se den keen Minschen wat, sä he, de man ruhig weer. Œwerhaupt harrn se so vel Tugenden, dat he nich to Enn keem, wenn Een em tohörn wull. Se harrn binah Minschenverstand un kenn un verstunn em, he snack ok den ganzen Dag mit se un harr sülbn wat Mummelichs inne Stimm. Awer oppaßt wulln se wen, as man en Minschenkind, un rennli mussen se dat hebbn. Un so weer dat ok op den geln Sand de lange Stig hendal bet an den Nedderwall. Dar seeg en lüttje Port œwert Land.

Jehann kenn en Familjengeheemnis, wat sik fortplant harr vun Vader op Sœn, man wuß sülbn ni wa lang, darvun stamm deelwis sin Wullstand, wenigstens sin Verop un Nam, denn egentli heet he Jan Reimers, awer de söte Meth, de he inn Harst na de Hünnigpreß bru, weer bekannt na Süd un Nord as man Homann in Husum sin Franzbrannwin oder de Lütjenborger Kœm, darvun harr al sin Vader den Vinam dragen. Jehann stamm noch ut de Tid mit guden Globen, de Geheemnisse kenn un achten de. Jan Claßen sin Öl, Glauber sin Solt (sal mirabile Glauberi), Hamdörp sin Plaster, wat en Scharprichter erfunn harr, Lorentzen sin Snuftoback weern würkli echt un blot an Ort un Stell inne Heid un Kiel oder in de Apthek to krigen.

Sidenhus: Seitenhaus. Imschur: Bienenstall. Kluster: Haufen, Klumpen (vgl. Klusternelke). Tehlöcker: Zuglöcher. bœr: hob. Mummelichs: Murmelndes, Brummendes. rennli: reinlich. Verop: Beruf. Kœm: Kümmel.

Dat geḿ bekannte Familjen inn Lann, de vun so'n Geheemnis rik warn weern. Wer wag dat, Krüschan Wördenhoff sin Tippenstuten natomaken, oder Ehlersche er Hedewiken un Strümp? Ja de Kinrokskerls mit er Störrtkarn, mit dwattsche Sprak un blaue Pijäckels koffen Brennöl bi Punn un grepen Grashüpper bi Schockwis, awer doch koff man vun se dat Scorpionsöl in de langn wunnerligen Buttelglœs, wo en lankbeenti verdrögt Deert in sin Fett swimm, betal dat mit Dalers ahn to dingn, un drunk dat gegen Kolik mit en wreti Gesicht, ahn je den Hauspringer ruttofinn.

Dat Recept vœr de Meth weer ut en Bok, vœr ole Tiden schreben, en olen Hans Reimers harr dat vun en Aptheker, de landsflüchti wit her kam un in sin Pleg to Rau gan weer, arvt. Unse Jehann bewahr nu sin Schatz, bet sin Sœn den na sin Dod œwernehm kunn. Gott weet, ob denn awer nich alle Geheemnisse ophört hebbt.

Trina seeg un hör na alle Dingn mit en Art Hast, un mit Angst vœr er egen Gedanken. Se schu sik dervœr un heel se torügg, as mak se en Dœr to vœr en Tog. Weer't blot Heimweh wen, weer't Vader un Moder alleen wen, vellicht harr se sik hingeben un swögt inne Wehmoth. Nu keem to vel anners mit der mank. De Geschicht mit Peter Stamp harr er Seel belast, de Affscheed un de Reis' harrn er Geföhl opschüttelt. Lev un Glück — dat klung nu anners in er; much se sik wehrn: se seeg, dat beide de Welt regeern; vun Friedrich nich to spreken, smuck as he weer, doch ni to begripen. Harr de denn Lev? harr he se nödig? Trach he würkli Mathilde na? Un wat war ut de truharti Bumeister? Un wat war ut Witen, un ut er? — Dar muß se nich to deep an denken. Wa bunt weer de Welt! Wo gung de Faden der hindœr? Wer heel em inne Hand? — Geduld? — Se wuß ni recht mehr.

Eerst mal weern enige Dag' verlopen, dat muchen de slimmsten wen. Se sett sik en Mal, se dach al an Tohuskamn, so lang dat ok noch hinwen much. As man op en Morgen hœpt op de Sünn, de kam schall, so war sik denn

---

Tippenstuten: Weißbrötchen mit Spitzen (Timpen) an den Ecken. Strümp, Strümpfe: kleine Weißbrote mit zwei Timpen. Hedewiken: Heißwecken, Korinthenbrötchen, die zu Fastnacht gegessen werden. Kinrok: Kienruß. Störrtkarn: Schottische Karren. dwattsch: verschroben. Pijäckel: Kittel. Glœs: Gläser. wreti: verdrießlich. Hau: Heu. to Rau gan: sterben. swögt: gejammert.

allns opklärn. In de Tid is frili gut hœpen, wo man nębenbi doch sik freit op dat Bett des Abends, un de Dag des Morgen, œwer den Kaffe ut den Kętel, œwer den Kętel wa he blank, œwer de Taß wa se sauber is, œwer de Welt wa se grot is un wunnerbar.

Bi de Neiersche, wo Trina jeden Morgen oder Nambdag enige Stunn lehrn muß, seeg se sik ok eerst wat schüchtern um, un weer binah mit Hartkloppen hingan. Dat Muß hölpt awer œwer vęl weg. De saubere Arbeit war ęr gau leef, un se mark nich umsunst, dat se al inövt weer, dat se licht begreep un faten kunn.

Mank de tein twölf Schölers, de der mitto seten, weern wenigstens de Hälfte Döchder vun den Docter, de ęr Vader behandelt harr. Dat weer en ganze Reeg, vun tęmli grot bet tęmli lütt, all mit appelrunne Gesichter un en Dippen int Kinn, smuck un näswis un lut int Spręken. Trina funn en Ähnlichkeit mit Friedrich. Se verbister lang mank de Reeg, denn bald weern der dree bald veer, bald de Groten bald de Lütten, jümmer harr een oder en paar Erkältung oder Geburtsdag oder Singstunn oder wat anners. Künn' dęn se ok ni vęl, awer se weern snippsch nog, wenn de Neiersche se wat wisen wull. Trina gefull dat gar ni, ęr weer dat al sunnerbar, dat de Kinner kemn un dęn, as weer nüms anners inne Stuv, un mit ęr kloken Ogen ęr un de annern ansehn, as seegen se Biller an.

Vun de annern gefull ęr en jung Mäden al bi't eerste Ansehn, un de mak sik ok glik an Trina. Dat weer en smuck grot weekli Kind mit sanfte Ogen. Wenn se se opslog, weert jümmer as war ęr dat sur, de Stimm klung ok so. Se weer œwrigens en vullwussen Mäden, wul en Jahr öller as Trina un frisch un gesund, en prächti fein Roth schimmer ęr dœr de Backen un se weer wittli um den Mund as en Liljenblatt. Se seet bi Trina, as wull se sik an ęr lœhn, Trina föhl den warm Athen anne Back, wenn se to ęr sprok. Trina dach an en witte Duv, wenn se bi ęr seet. De hal ęr al den annern drütten Morgen bi Mutter Męthsche af, ahn to fragen woher un wasück un ob ęr dat recht weer. Se keem mir nix dir

---

Neiersche: Näherin. Dippen: Grübchen. Künn' dęn se: körnen thaten sie, sie konnten. snippsch: naseweis (spitzig). vullwussen ausgewachsen. wasück: wie.

nix un söch Trina mit er Dubenogen inne Stuv, un piep mit ern depen Athen vœr Freid, as harr se er Junk funn. Trina full er umm Hals un küß ern weken Mund. Darmit weer't gut.

As wenn Nams towilen wat bedüden schulln, so heet se Düveken, en Nam, de fröher nich so selten weer, un er Broder nöm er oft sin Duv. So sä ok Trina geern. Er Öllern bewahn en grot old Hus, vęls to witlöfti vœr er Bedriv: en paar Köh un Gras'veh un en bęten Kornbu mak de ganze Wirthschaft ut. De Dęl weer as en Kark, unendli hoch un mit en gewaltige Dœr. Dar leeg an de een Sid en lütt Stuv, wo de Oln vœr sik alleen karmüßeln, an de anner harr de Broder en ähnli Gelat, un ganz na'n achtern bewahn Düveken en Kamer, rein so dicht un warm un hœgli as en Nest.

Trina leep bald mal hin un broch oft de langn Schummern bi er to. Dat weer in dat grot Hus as in en Kloster, as wahn jeder vœr sik un harr lęben un starben kunnt, ahn dat de annern en Wink dervun kregen un binah lęben se so. De Ol gung jümmer mit en hogen Hot op, ok inne Stuv. He schin sik um nix to bekümmern as um sin Spazeerweg dägli na't Land. Man sä, dar beseeg he Summers sin Ossen, sprok mit keen Minsch, awer he hung sin Hot oppen Dorpahl un rę mit den as mit en Slachter: Wat wullt du gęben? wa vęl is de blaue weerth?

De Broder weer en bęten verlähmt, weer en Art Musiker, Schriwer, un wat he all bedrev. Umt Huswesen bekümmer he sik ęben so wenig. Ewrigens weer der keen Mangel, an Haken un Saken weer de Ewerfloth dar, Kist un Kasten ut grot Ekenholt stunn oppe Dęl.

De Familje heel ok enk tosam, tomal Broder un Süster. As Düveken Trina tum eersten Mal mitbroch, gung se glik mit er na er Broder un sä: süh Nake, hier is se! un betrach er denn sülbn as man en Schatz besüht. Er Ogen weern jümmer, as wenn se swimm. Se fat Trina um, as wull se in er kruppen un er doch jo ni twei drücken.

Nös hucken se bi er Broder herum, kram' un keken mank den sin Saken. As Düveken mark, dat Trina en old Klavier bewunner, muß er Broder se wat vœrspęln, dar kreg se em oft darto, un wenn he nich geern wull, so fichel se em derhin.

Bedriv: Betrieb. karmüßeln: kalmäuserten, Grillen fingen.

To en bestimmten Klockenslag Abends leet he sik awer ni holn, un Düveken vertru Trina, he harr en Brut, wo he jeden Abend hingung. Da war frili nie wat ut warrn, sä se mit er seli Gesicht, awer dat mak em je so glückli. Wer wull anne Tokunst denken? dar wuß man doch nix vun. Och dat weer schön, wenn man Een recht leef harr, fichel se un mak Trina binah dot mit Küssen. As Trina sik los mak, um wenigstens er Nieschir to stilln un to fragen, warum dat denn mit er Broder nix warrn kunn? do sä se, dat weer eenmal so, man muß der nich œwer gruweln, wa hölpt dat to? allns dur ni lang inne Welt:

Heute noch auf stolzen Rossen,
Morgen durch die Brust geschossen —

sung se as sülbn mit en toreten Bost, greep en paar Tön darto opt Klavier un de dicken Thran lepen er œwer de Backen. Se wisch sik se af, kreeg Trina bi de Hand un sä: Kum, min Broder hett schöne Leder, de wüllt wi lesen.

Dœr enanner leeg dat inn ganzen Hus'. In Düveken er Stuv seeg dat mennimal wunnerli ut, Stöhl un Disch weern vull. Dat Nachttüg, wat Trina morgens glik sorgsam wegsteck, leeg œwer't Bett, awer witt un rein weer doch allens.

Bi er Broder weert nich anners. He harr ganze Bargen vun Noten afschreben, vun Leder un Gedichten. Trina kunn eerst ni löben, dat mal een Minsch so vel schriben kunn, un darto weer noch de Handschrift so sauber un zierlich, as weer dat drückt.

Düveken kram mank en Packen vun Biller un Böker ok noch Gedichte vun em sülbn herut, meistens vœr sin Brut schreben: darna muß dat en Engel wen. Se harr Düveken geern œwer er utfragt. Se dach sik en sunnerbar Schicksal ut, wat so twischen Twee treden kunn, de sik so lev harrn. Se harr al nie en Vers vun en Minschen hört, den se kenn un mit Ogen sehn. Se kreeg en wahre Lust mit Düveken to gan, se tehr de ganzen Dag' dervun un kunn oft kum de Schummern aftöben.

As se man eerst enige Mal dar wen weer, les de Broder se geern sülbn wat vœr. Vel wuß he uten Kopp, ok vun

---

toreten: zerrissen. drückt: gedruckt.

sin egen Saken, un so hör Trina dat am leefsten, besunners in Düstern, wenn man sik man kum mehr seeg. He much geern de gresigen Stücken hersegg'n, un harr ok recht en Stimm darto, as Lenore fuhr ums Morgenroth, des Pfarrers Tochter zu Taubenhain, de weern all so as en Musik, de ünner de Eer rut kumt. Dat weer Trina nich all unbekannt, awer dat keem er nu op eenmal bet anne Seel. Darto wuß he jümmer vun de Dichters to vertelln, as harr he se kennt un mit se levt, un dat war Een all dütli. Vun Bürger vertell he besunners vel, ok vun den kranken Hölty, de Üb' immer Treu un Redlichkeit dicht harr, æwerhaupt am leefsten vun de, de vel Unglück un Trurigs belevt harrn, un dat weer bi de meisten Dichter, gewöhnli weer de Lev mit daran Schuld, un he vergeet ni, dat recht antodüden. — Dat weer doch ganz anners as blot lesen! Wa keem he awer all darbi? Dat weer doch ganz anners in Möldorp!

In Möldorp stickt würkli allerlei Wetenschop. De hoge Schol hett wul er Part darto dan. Düveken er Broder weer ok dar gan. In menni Hus stat allerlei Böker, de man nich vermoden schull. Menni Olsche het inne Still wat lest un noch mehr bedacht, oft sünd dat man Snurrpipen, de tofälli en Schöler bit Uttrecken hett torügg laten, awer de Gedanken sünd wat egens un deshalb towilen in een Hus ganz anners as bi den Nawer, un dat gung wider as Möldorp. Vertell ni Klas Harms vun en oln Schoster ni wit vunn Dunn, de de ganze Bibel utwenni wuſt harr? Klas Groth heet de Mann, un Harms weer as Jung vun sin Vader hinschickt, de sik mit de Smid um en Vers streden harr, wo de stunn. „Er schlug ihn mit Ruthen . . .“ wider wußen se nix. Do sä de ol Groth, as he sik besunn harr, dat stunn Sirach so un so, un op Harms sin Frag antwor he: Ne, de ganze Bibel wuß he nich buten Kopp, awer all wat grot drückt weer. Nu seh man mal in de Bibel to, wovel dat is. Dar gung Steinbeks Kalendermann um un Gellerts Fabeln, un dat weer ganz anners, wenn de bi de Armlamp achtern Kachelabend begrüwelt warn, as wenn man nu Schillers Glocke in de Schol list. Wat kunn de Lüd dærmaken! Menni Een

---

Wetenschop: Wissenschaft. Dunn: St. Michaelisdonn, Dorf auf einer lang von Nord nach Süd vor der Geest sich hinstreckenden Düne, 8 km östl. von Marne. buten Kopp: aus dem Kopfe. Kachelabend: Kachelofen.

röm sik, jeden Winter de Bibel mal dœrtolęsen vum eersten Buch Mosis bet to de Offenbarung, menni Een ręk Valentino Heins Schatzkammer, de ni weniger dick is, mit alle „Lust-exempeln" dœr. Ok wuß man noch de Leder, de domals de Mädens bit Spinnrad sungn oder de Fruns bi de Weeg! Wer kann se nu so gut maken? — So lęv man binn, un buten slog man inn Winter de Hann um de Rippen, ok wul mal de Fust achtern en Annern sin Ohrn.

Awer gottlof! vunt Binnerste is noch wat nablęben!

Jan Męth harr ok sin Lęseri vœr, doch nich vun vęl Lev un unglückliche Dichter. Sin Fru brü em: jeden Harst, wenn de Hadbarn vun Hus trocken, so hal he sik ton Trost vun de Tegeli sin Bolten un Viethen oder Carsten Niebuhr sin Reis' na Arabien. Trina harr sik wul weniger darum kümmert, wenn nich ok Annere, de bi Jan Męth lepen, oft derut en Narrie makt un Larm darœwer anricht harrn.

Hüpi leep der en lütten likhaarigen Mann, den se Thieß-ohm nöm', en heel spaßigen Geselln. He wuß jümmer wat Nies, harr en bęten verdrögte Stimm, nich heesch un doch ni rein, un keem gewöhnli mit Snacken in Dœr, as harr he al buten anfungn to vertelln. Eerst twischen in kreeg he Tid, gunabend to seggn, un so, as he darbi sin Mütz hinschov, blev se sitten. De weer ni vœrt Lęsen, sundern vœrt Hörn un Sehn, nich vœr de gude ole Tid, ob he glik ni mehr junk weer, un rak wul Jan Męth sin Bok to Sid, wenn he sä: Lat nu man Carsten Niebuhr raun, Jehannohm! Ich kam vun Peter Ott, hüt is Landesversammlung węn, Vullmacht Thomsen ut Hochwörden meen, dat kunn ni mehr angan, dat de Burn vunne Geest to de Saatblöt ęr Jm na de Marsch hindalfahrn, de steken de Scholkinner op den Hochwördener Fotstig, dissen Fröhjahr um Pingsten harr al mal en Jv sin lütten Hanne-Hinnerk-Jung oppen lütten Finger sitten gan wullt.

Son dumm Snack, mummel denn Jan Męth.

Nę nę, sä Thießohm, in Eernst, in Holsteen nęhmt je de Sewwern un Engers œwerhand, dars int landwirthschaftliche Blatt vœrslan, se schüllt bi Spintwis sammelt warrn un se

---

ręk: rechnete. Bolten un Viethen: Gelesene Ditmarscher Chronisten. Narrie: Neckerei. likhaarig: glatthaarig. Thieß: Matthias. heel: sehr. heesch: heiser. rak: schob. Jv: Biene. mummel: brummte. Sewwern: Maikäfer. Engers: Engerlinge. Spint: $^1/_{16}$ Tonne.

wüllt den König będen, dat de se vun de Beamten, de Penschon krigt, natelln lett, dat Grothunnert schall vœr en Schülling Reichsmünz verkofft warrn, se sünd ęben so gut as Scheerkraut anne Supp. Wi in Ditmarschen hebbt je keen, denn wi scheet de Spreen un Lünken ni ut de Kirschen, wi mœt doch ok irgend en Flegenkrieg anfangn, dat wi ni ganz inne Welt torüggblivt. Ik heff seggt, jeder Vullmacht schull int Landschoppshus so gut sin Klapper stan hebbn als sin Kalkpip, dar kunn se mit inne Reeg inn Saal achter enanner angan un anne Wann klatschen, dat weer ok en nützliche Sprak. Awer Vullmacht Thomsen hett dat op de Im afsehn.

Se lęst je nu so vęl landwirthschaftliche Böker, de se nich verstat, chemische Briefe, über böhmische Wälder, Feldpredigten vun Een, de keen Paster warrn kann, über Stoffwechsel und Düngerbereitung. Bi de junge Arf, de oppe Burnschol węn is, wull ik en Kalffell kopen un muß lang alleen int „Zimmer warten", dar stunn all de Titels mit Goldbokstaben achter Glas. Dar öv ik mi en bęten opt Bokstabeern. Nę würkli, de Im schüllt de Rappsaat Schaden don, Vullmacht Thomsen hett dat in en Bok lęst, wat „der liebenswürdige Bienenvater" heet, un nu . . .

Hol doch op mit din dumm Snack, scholl Jan Męth, as dat sin Im noch wedder bedrop. Weet se denn würkli ni mehr, wat se in ęr Fett bedrivt? hebbt se nix anners vœr't Land to beraden? Se sünd doch nich de Acht un veertig Herren . . .

As Viethen se beschrifft, sett Thießohm hinto. Na, völli so arg is't ni, węs man tofręden. — Min Fru pahlt Bohn ut, wenn' he sik denn so lang an Mutter Męth, as keem he eerst ęben in Dœr, ik schall ęr dar egentli bi hölpen, awer mi rasselt dat dröge Sluf to lud inn Schummern, ik bün weglopen.

Gewöhnli harr he irgend so wat, un meistens vœr Jan Męth en Geschicht bi't Been opgrępen, blot um em eerst ut de Ruh to bringn. Nös weer he denn ganz wo anners węn, un keem vun en Voln, vun en Schollehrerwahl, oder ut de

---

Grothunnert: 120 Stück. Scheerkraut: Taschenkrebse. Spreen: Staare. Lünken: Spatzen. Klapper: Fliegenklappe. Wann: Wände. Burnschol: landwirtschaftl. Schule. Hol op: Höre auf. Acht un veertig Herren: die höchste Behörde des alten Freistaates Ditmarschen, der 1559 ein Ende fand. Quickb. S. 136. węs: sei. drög Sluf: trockne Hülsen. Voln: Versteigerung.

Liedertafel, oder vun en Eggensversammlung; beleevt harr he jümmer wat, man sä wul, wo nix los weer, dar mak he wat los.

„Ik kam vunn Docter, he mag je geern wat Guds un ik kam je velerwärts, nu harr ik en schön groten Brassen vær em kofft. De öllste Dochder is je'n smucke Diern, de wul bald op en Mann lurt, de seet ant Fortepiano un sung, as ik twischen de Dær rinkeek. Ik sleek mi achter er hin un hör en beten to, dat gung ganz nüdli, ik hör man so: Du bist das stille Feuer, das mir am Herzen zehrt, do sä ik, as se mi wis war un op mi gnattern wull, dat ik lurt harr, se schull mal singn: To Bett, to Bett, de en Leefste hett, un de keen hett, mutt ok to Bett. Dat wull se ni. Awer ik sä, ik funn dat vel netter, denn de ewige Funßeli am Herzen kunn wi ni verdregen; wenn ik min Fru dat værsung, war se seggn: Scham di wat, Thieß! — Se wull min Leibstück awer doch ni singn."

Bi so vel nies to don, un so vel nies to hörn, kunn Trina wul dat Ole en beten verleern, vergeet se't ok nich, se bruk't je nich to vergeten, so bruk se doch ok ni to lengn, as vær Dörrst un Hunger inne Seel. Man kennt wul en Heimweh, wat en Kind inne Schol æwerfallt, dree Sprunk vunt Öllernhus, dat is still, wenn't den Kopp ute Dær steken kann un sehn, dat dat Hus noch dar steit, oder al mit den Gedanken, dat dat ni lang mehr durt.

Wenn de Knecht man Fridags to't Wekenmarkt keem, un mit dat glikgültige Gesicht vun alldag sä, in Odderade stunn allns bi't Ole, so weer Trina tofreden. Se pack en paar Saken, de he noch mitbrocht harr, ut, as weer se to Hus, un se frei sik recht lusti, as se mal en groten frischen Burstuten vun Modjen dartwischen funn. „Mutter Meth, Mutter Meth, en bunten Stuten! dar mutt Düveken vun afhebbn!" Un æwer dat Beraden, dat se er ton Kaffe herbeden wull, vergeet se binah, den Knecht adüs to seggn un em velen Dank un vele Gröt mit torüggtogeben.

Möldorp is en nüdli old Nest, lat man gut wen, so lütt dat is, fröher weer't de Hauptstadt vun Ditmarschen. Se

---

gnattern: schelten. Funßeli: s. v. w. Gefühlsschwärmerei. Modjen: Muttern. bunten Stuten: Korinthenweißbrot.

liggt op den Klẹv, dicht an Marsch un Moor, de ehrwürdige grote Kark is fast vun een Enn int Land bet nan annern to sehn, oft gris un grau inn Nẹwel, mitto hoch œwer de Blenk, wenn de Luft spegelt, as Niebuhr dat vun Arabien vertellt. In de langn Dag' um de Hauaarn kumt de Sünn so wit herum, dat man Abends vunne Heid ut süht, wat de Klock an den Thorn wis't; dat is selten so hell. Denn awer streckt sik de ol Thorn hoch in den Glanz inne Höch, Möldorp ward grot, man kann wul an de Tiden denken, as dat noch op en Land hendalseeg, wo oppe wide Heid Recht spraken un Rath holn war. Nu is dat anners. Awer noch süht man vun den Möldorper Karkhof mit Stolt œwer dat Land. Hier trock de grote Garde lank bi de Mœl hendal, dar to linken vun Wörden sleek sik Wulf Isebrand rop mit twee hunnert Mann, langs den smallen Weg int Moor störrt Pẹr un Minsch torügg vœr de Bur, de kumt, un de Floth, de se int Land leten, denn half weern se as Fisch, as al en olen Römer vertell, un schun dat Water nich.

Disse Stolt feilt keen Ditmarscher, un wi wüllt uns Trina dat ni verdenken, wenn se mit Jan Mẹth un sin Fru Sünndags ute Kark keem, dat ẹr ok de Ogen blank warn, wenn se en Tidlang still stunn un na Janohm sin Wisen un Beschriben sik umseeg. Denn welke Schosterjung fahrt wul ann Fridag mit sin Meister na Möldorp to Markt un füstelt ni sin Hann wenigstens inne Tasch, denn se freert em, wenn he bi Dusendüwelswarf verbikumt? Wa menni Vader is hier wul al lank fahrt, de sin Sœn mit de Pitsch betekent hett, wonẹbn de Bökelnborg leeg, de uns Vœrfahrn dalsmeten, oder wa de Hamm dœr den Wold gung, de enzige Togang dœr den Kranz vun Eken vun de Elf bet anne Eider, wo en Katteker op vun Brunsbüttel bet na Tilen springn kunn, ahn anne Eer to kam, de Platz, wo menni dütsche Landsknecht un menni holsteensch Eddelmann unbegraben leeg. Wat en grot Vaderland is, dat weet wi nich so recht, se hebbt uns en Tid lang ẹben so vẹl vun de Dänschen Königs vertellt,

---

Klẹv: Geestrand. sleek: schlich. schun: scheuten. Schosterjung, aus Heide, wo 6—700 Schuster wohnten. füstelt: ballt zur Faust. Dusendüwelswarf bei Hemmingstẹd, wo 1500 die Ditmarscher die Dänen schlugen. Quickb. S. 130. Bökelnborg: Burg des Grafen Rudolf, ihre Lage ist nicht ganz sicher, s. Quickb. S. 133. Katteker: Eichhörnchen. Tilen a. Eider, nordöstl. von Heide.

as nös vun de dütschen Kaiser, awer wat eu lütt Vaderland is, wovun jeder Fotbreet Een wat to vertelln hett, wat Een bet anne Rippen geit, dat weet bi uns ok Fruns un Mädens. Lat uns dat man eerst fastholn, ehr wi wat Beters hebbt.

Trina gung bald mit Vergnögen er Weg' dær den Ort un so seker as in Odderade. Se gung sogar weniger achterum, as de Möldorpers dat geern do't, de oft en lang Weg dær Hav un Grav makt, um achter ut er Hus to kam un in Nawers Hus achter in.

Jan Meth weer bi sin Im un bi sin Jahrn still warn, he lev half mit en Welt, de nich mehr weer un keen Larm mehr mak. Wenn sin rüstigen Sœn denn mal rum keem, so sprok de vun Buden, Strat anleggn, Siel maken, as schull ganz Möldorp umkalfatert warrn, un dat war so genau beschreben, dat man doch mal umseeg, wenn man annern Dags værbileep. Keem Thießohm nu darto, so war't eerst lebndi, de leet nix ahn sin Senp hingan un seeg de Welt as en Lustspill an, egentli drop he awer jümmer de swarte Placken, un wo he lach, dar weer wat schadhaft. Wenn Thießohm vun de Eggencommüns vertell — sin Hauptgeschichten — wo dar de Schosters un Sniders æwer Wegbetern beraden, so war de praktische Sœn argerli un scholl op den Kram, dat dat ganze Commünwesen nix weer, dat der nix to Stann keem as vel Snack un vel Toback.

Dat is ok jüs de Zwick, seggt de Schosters, lach Thießohm, snackt mutt der warrn, son Snider is neti, de mutt de Lewer mal mit kratzen, wenn em de Lus deræwer lopen is, un en Schoster gar is iwri, wenn de ni mitünner mal störrtlos redt un um sik spiggt, as harr he Für freten, so verbrenn he innerli. Darvær sünd de Versammlungen, de köhlt. Dat weet ok de Fruns. Wenn de Commün anseggt ward, so makt se en Teken mit Krid ann Heerdbalken, dat se jo nich verget den Mann sin Rock ut Schapp to krigen. Dat's noch gesünner as en Fischtog na Fiel. Un sunst gizt de je mit en Minut. De weet genau wa vel Stich de Mann vunt Melden

Hav un Grav: Hof und Graben. Zwick: Schuhnagel, hier: Zweck. neti: ärgerlich (eig. lausig). de Lus löppt em æwer de Lewer: er wird verdrießlich. he redt störrtlos: er redet geradeheraus. Schapp: Schrank. Fischtog na Fiel: Quickb. S. 195. vunt Melden (von der Uhr) bet to'n Slagg: in 5 Minuten.

bet to'n Slagg maken kann, un hangt em en Platen vœrt Finster, wenn mal en Dag twee Doden langs de Strat dragen ward un to vẹl Stich dœr de Schiben gat. Süh man son Schoster inne Schummern uten Gank kiken, süht he ni iwri herum? Gau noch na de Sid, gau noch de Strat herop, gau noch mal hendal, de Kneden bẹwert al gegent Schotfell ton Weglopen, dat Hart huppert — he neit ut, mag't noch so schön wẹn, uu rapps rapps treckt he den Draht as wull he em afriten.

Mit en wahre Hœg hör Trina den lustigen oln Mann to, un se kunn ni laten in Schummern sik mal na en Schoster umtosehn oder na sunst wat, wat he drulli en leefli makt harr.

Disse Art Lüd sünd in Ditmarschen nich selten, Lüd, de nix hingan lat, Lüd, de œwer allns mäkelt oder wrœkelt oder lacht, de du nich still vœrbi kannst wenn du en Phantasiemütz ophest, oder din Jung en Bajazrock an, sundern de di fragt, wat vœrn Stück hüt Abend spẹlt warrn schall? Dull warrn hölpt nix, du must di wẹhrn. Dat stammt gewis sik hẹr ut en Tid, wo en fri Wort œwerall un œwer Allns gung. Dit is noch de Rest dervun.

Thießohm harr dat mit Lachen, un harr wul al ehr en olen Sot, de sik as en Galgen spökeli utneem vunne Strat, oder en slechten Fotstig lik un ẹben, oder en slechten Kẹrl ut Landschopshus rutlacht. Dat is unbequem awer gesund.

Jan Mẹth weer dat mennimal heel unbequem, wenn he ut sin fründlige Ruh opstört war. He keem denn awer doch ok in Bewẹgung, un faken, wenn de ol Stankversit gan weer, vertell Jehannohm noch wunnerbar vun de oln schön Tiden, de he kennt un belẹvt harr. Buten brok de Unfrẹden ut, de Zeitungen verteln den Gruel ut anner Länner, wi sẹten hier tofrẹden, as kunn dat to uns nich hẹrrecken. He harr noch de Tiden sehn, as Karsten Niebuhr in Möldorp Landschriwer un Boie Landvagt weer. De Stelln, wo se wahnt,

---

Platen: Schürze. Kneden: Knie. huppert: hüpft. neit ut: kneift aus. wrœkelt: tadeln. spökeli: spukhaft. sik utneem: aussah. Landschopshus: Landschaftliche Haus. Stankversit: Zänker. Niebuhr, Landschreiber in Meldorf 1778—1815, bereiste 1761—67 Arabien, † 1815. Heinr. Christ. Boie, geb. 1744 in Meldorf, stud. 1764—69 in Jena und Göttingen, 1781—1806 Landvogt in seiner Vaterstadt; Stifter und Mittelpunkt des Göttinger Hainbundes, Herausgeber des Deutschen Musenalmanachs, 1770—75, des Deutschen Museums, 1778—91, † 1806.

harr he Trina wist. Boie weer een vun unse oln Nams vun de Acht un Veertig Herrn her. He harr, as he Landvagt war, en schön Garn mit en künstligen Barg anleggt un de eersten Cactus mitbrocht. Ok sin Fru broch he mit ute Fremdn un weer sülbn lang ut op studeern wen. He weer en Dichter un Jan Meth harr oft de Lüd bi em sehn, wovun man nu blot list, wovun Trina ok bi Düveken er Broder hör: Jan Heinri Voß un de Wandsbeker Bad. Denn weert inne Landvægdi hoch her gan, wul mennimal en Lepel Botter ünnert Bratspitt int Für smeten warn, damit de Braden krosser war. Dar harr man se inn Garn spazeern sehn, Voß as en Schürpahl stif un mit nakelten Kopp, ol Karsten Niebuhr stramm as en Kerl. „As en isern Abend weer he, wis' Jehann Meth, son Gerüst, mit twee Föt darünner, darbi den kloken Jung anne Hand, so fin un mit son helle Hut un Ogen, as kunn man der dær un dær sehn. Un frünndli weer de Mann, plattdütsch as en Bur, he weer ok en Burnsœn ut de Hadler Marsch. Hett he mi doch ehr sin Antog wist, den he vun sin Reisen mit ut Arabien brocht harr." So vertell Jehann Meth, so lang man em tohörn much, gedülli, as snack he mit sin Jm.

Awer wat junk is, levt doch vun dat, wat mit levt. Trina kenn bald Lütt un Grot, wenigstens vun Angesicht, de Weg' un Steg', de lütten Gäng achterum, de lütten Hüs' achterto, den Möldorpschen Geruch, den Möldorpschen Snitt, dat se seggn kunn, ob he derto hör oder nich, wenn en Unbekannten vœrbi passeer. Vele nücken er to, wenn se er segen, enige Kinner lurn op er, um er de Hand to geben, wenn se to Neihschol gung. Se kenn vele Hüs' na ern Utdruck un wuß, ob dat gut oder slecht darin stunn na de Gardin un Ralosen oder sunst son Teken. Se much der geern wen.

Besunners geern much se umt Lichtansteken mit Düveken en beten rumlopen. Man hangt bi uns ni jümmer glik de Finstern to. Jk kenn en Mann, de scholl, wenn sin Fru in Winter vœr de Warm de Ralosen dicht dal trocken harr: man kunn je den Himmel nich sehn. Jk kenn en Fru, de der

---

sin Fru: Sarah von Hugo. Wandsbeker Bad: Matthias Claudius. den kloken Jung: den Geschichtsschreiber B. G. Niebuhr, 1815 bis 1823 preußischer Gesandter in Rom, seit 1823 Prof. in Bonn, Verfasser der berühmten Römischen Geschichte nach kritischer Methode. Ralosen: Fenstervorhänge.

sä, se leet jümmer de Finstern en beten apen, dat Lüd rin sehn kunn, denn se harr dat sülbn geern mucht, as se junk wen weer. Un Trina weer junk, un Düveken vellicht noch mehr. De witschen tosam heemli ünner de Mur, segen hier en junk Paar to, wat mit er Kind regeer, necken sik, in Düstern drister, bet se vær Gluddern weglopen mussen. Se belurn dar en ol gizi Mann un Fru bi't Abendeten, se wussen, wo en smucken jungn Minschn wahn, un harrn em geern dært Finster sehn, wenn se nich schu wen weern.

Jede Seel hett er lütten Geheemnisse, dat is egen, wat dar værn Lust in stickt, un bi de Lust sitt jümmer de Gefahr. Mutter Meth leet er lütt Trina betemen, mark awer doch op un sä af un to en Wort, sachmödi as se weer. Se lepen wul glik na de Scholtid en Umweg, oder vun Düveken to Hus en lütten Affsteker gau mal ant Mark. Düveken harr dar en Hus, wo se geern an heropseeg. Wat dar to sehn weer sä se nich, Trina dach frili er Deel, denn dar leeg wat in ern Ton, in er Ficheln, wat ok en Unerfahrn as Trina rutföhl. Düveken weer awer ganz anners as Mathilde, se vertell un frag nix, se lev as anner Lüd drömt, Nieschier kenn se gar nich. Se kunn de Heben ansehn as mit dune Ogen. Se kunn Trina umfaten, as wull se er opeten.

Trina kreeg eerst na un na to weten dat se ut Freesland stamm, daher ok ern Nam Düveken. Er Vœröllern harrn bi Husum in de Westermarsch en groten Besitz hatt. En unheemli Schicksal harr op de Familje last, as muß allns misraden, versorn un verkümmern, wat se anfaten. Düveken sprok sunnerbar darvun, as söch dat Unglück se as en Fiend op, oder as harr de lewe Gott se vergeten. Er Vader harr deshalb gan laten wat gung. Se sprok, as gung Allens to Grunn, as gung Allens to Enn. Dat klung as en Klaggesang, wenn se op dat Kapitel keem, un se sprok denn vun de ganze Freessche Stamm as vun en schön Bom, de welk ward un hinstarvt. Trina kunn sik mit er in Wehmoth rin snacken laten, bet de gewöhnlige Sluß keem, man muß sik darum ni grämn, dat weer nu eenmal so, heute roth morgen tot. Oftmals fichel se denn Trina mit enige freesche Wör, de er nüdli klungn, „lettj Fomm“ beheel Trina darvun, wat lütt Fru

---

witschen: entwischten. Gluddern: Kichern. leet betemen: ließ gewähren. Freesland: Friesland. Husum in West-Schleswig. versorn: verdorren. freesche: friesische.

oder lütt Diern heet, un se nöm er darvœr wedder er Duv, er Krüzmöv, er Dodenpap, un mit son Kluckeri kunn se sik vœr Ween un Lachen locken un ganze Tiden verbringn.

Bi son Gelegenheit keem dat rut, dat Düveken Friedrich kenn, de je ok vun en freesch Hallig börtig weer, he weer nich selten bi sin Onkel, de Docter in Möldorp, wen un Düveken oder er Vader harrn wul ehr en Wort Freesch mit em snackt. Dat weer en söten Minschen, as Düveken em nöm, de harr er ok vun en „letti Fomm“ vœrspraken, de he geern liden much. Trina föhl, dat er Blot er ut Gesicht un na't Hart gung, se dach an Mathilde. Se meen, se harr em vergeten, se föhl, dat er wat weh de, dat se harr glik ween kunnt, wenn se sik ni dervœr schu't harr. Se war derœwer stumm un gung bald to Hus mit den Gedanken, dat se Mathilde mal schriben un gröten wul, gewis lur de arm Seel al lang op en Breef. Un as denn so Gedanken an enanner hanzt, so dach se an Tellingsted un to Hus, se dach an er Vader sin fründli Wesen, an Witen de Guthartige un de ganze schöne Tid vun fröher. Se muß an sik holn, dat se ni œwer irgend een glikgülti Wort, wat Mutter Meth to er sprok, anfung to ween, un as se fröh to Bett gung, lös sik er Hart in Thran, de warm œwer er Back un opt Küssen lepen.

Trina weer wul ehr ok den Abend mit bi Düveken bleben, Mutter Meth harr dat jüs ni geern, dat dat oft keem. Se harr wat gegen den Broder, vellicht blot, wil he sœbentein Handwerkern un achtein Unglücken harr, as se sik utdrück, er egen Sœn weer dagegen as en Wagenperd likto int Spor bleben un harr sin Kram opt Dröge brocht. Vun Düveken sprok se allns Gude, bedur er awer meistens, dat gung son tragen Gank in dat Hus, man lehr blot de Hann inn Schot leggn un nan Heben kiken, as schull dat Glück dar vunt sülbn rut kam, un keem denn nix, so heel man dat vœr dat Unglück. De Diern weer sunst gut, se weer lenksam un weekharti. Mutter Meth dü mitünner darop hin, dat se en trurige Leefschop hatt harr, de ni ton Glück harr föhrn kunnt, dat schin as wenn dat nu to Enn weer, de junge Mann weer fort. Dat muß en Art grot Creatur wen hebbn, de nich

---

Krüzmöv, Dodenpap: Taubenarten, letztere mit schwarzer Haube. Kluckeri: Liebkosung. schu't gefürchtet. sœbentein: siebzehn. likto: geradeaus. Leefschop: Liebschaft.

vær uns paßt, un son arm Seel blot week makt. Vær vȩl utsnacken weer Mutter Mȩth ni.

Bi Düveken keem Abends wul mal Nawers Kinner, Börgers Döchter, um un bi vun ȩr Öller. As Mutter Mȩth lisen rutfragt harr wokeen? un hör, dat weern de un de, wo Trina ok al mit ȩr op en Kaffe oder ton Abend wȩn weer (denn gude Nawerschopp muß man holn) leet se ȩr mitgan, wenn Düveken ȩr wegtokluckern keem.

Se seten dar bi ȩr Handarbeit un drunken en Taß Thee. Gewöhnli keem denn de Ol darto un leet sik vun sin Dochder na sin Landsbruk en Theepunsch maken. He seet mit den Hot op, en groten stilln Mann. He kunn awer doch in sik ganz heiter warrn un mitto en drulligen Tog værbringn. He drop denn jedesmal Trina darmit, un Düveken neck ȩr, dat se ȩr Vatter erobert harr. Ole Lüd un Kinner weern alle dull na ȩr.

Oppen Dörpen hett man allerlei Tidverdriv vær de Winterabnds, de sik so lehrt un fortplant, dat weer swar to seggn, wer se opfunn oder wo se herstamm, se sünd oft in jede Gegend verscheden, oft de allereenfachsten Saken: Schatten wisen, de man mit de Fingern makt un wat darto rimt, Kartenkunststück, allerlei nüdliche Knȩp, um en Drömigen un Dœsigen to brüden, Geheemnisse rut to locken un so wat. Dar ward ok keen Kunst ut makt oder en Verop in söcht. Menni Een hett eerst tofälli an annern erfahrn, dat he wat kunn, wat en unschüllige Freid mak, un dat denn wider övt. De ol Frees harr enige son Knȩp værbrocht, um Trina antoföhrn, se weer em awer to plitsch wȩn un œwer em sülbn war lacht. Er Fründinn' weern verwunnert œwer ȩr Wör, œwer ȩr Wis', wa se sik nüdli darbi harr. De Arbeit war oft ganz to Sid leggt, dat war een lustige Bewegung un Neckeri. Keen Wunner, dat Jedereen an son Abends en besunnere Lust harr.

Irgend son Anfang föhrt gewöhnli wider. Dar weer wul noch en Fründin mehr, de geern mal mit keem, un de Gesellschaft vermehr sik, man sunn wat nies ut, wenn dat Ole mich mehr gefull. Halwe Verkledung keem so al mit vær. Wenn noch en nie Unbekannte darto keem, so harr man Gelegenheit, al dat Ole noch mal un geschickter to wisen, sik

---

um un bi: etwa. drullig: scherzhaft. weern dull na ȩr: hatten sie sehr gern. dœsi: dumm, dämlich. plitsch: schlau. se harr sik: sie gebärdete sich.

sülbn dat niet to maken. Man bunn er wul de Ogen to, wickel ern Arm as en Popp torecht, mal en Gesicht flüchti op er Hand, un verfehr er denn darmit, wenn se er egen Arm as en Kind in den annern wegen de. To Verkledung hett all junk Volk Lust, besunners hübsche Mädens. Dat schin ok je ni slimm, dat se mal Mannstüg antrocken, as en krallen Burjung, as en Student mit en grote Pip in den lütten Mund, as en arm Handwarksburß, as en ol Orgeldreier optreden. Se weern je ünner sik. Trina schu sik eerst dervœr, awer se mak dat nös doch geern mal mit. Platz harrn se wunnerschön, in een vun de Stuben sik umtokleden un op de grote Del herum to daben. De Broder sin Kram leet sik prächti bruken, to Noth maken se en beten Musik darto, un wenn he tidig to Hus keem, so war wul noch en Danz makt. Toletz brochen se Trina to Hus, de denn man be, dat oppe Strat ni noch lud lacht war, un ni Lüd achter se keem.

Lev un Fründschop makt Liv un Seel opblöhn. Mutter Meth behaupt, dat keem vun dat gesunne Water, dat Trina er Backen schin as en Rosenknupp, dat gev son Heiterkeit, meen se. Se wuss am Ende noch gar, sä se, er swart Kleed wull er gar ni recht mehr œwer de Schullern, un se klopp er mit er mageren Fingern.

Dat Schönste an Trina weer egentli, wa nüms um wis war un wat doch Jedereen antrock: allns paß tosam, dat harr en Schick as er Stimm en Ton harr: leesli warn wi seggn. So stunn er dat all an, wat se vœrharr. Se mak keen Larm mit wat, nich mit de Föt, wenn se gung, nich mit de Saken, de se anfat, nich mit den Athen, wenn se sprok, se weer lidsam un lisen. Jan Meth feil wat, wenn se ni dar weer: wo is Trinaken? Thießohm vertell oftmals Geschichten jüs blot vœr er. Inne Neihschol weer se al wit ut de beste, mak de feinsten Saken mit er flinken Fingern un sogar Docters snippsche Kinner sproken mitünner en Wort to er.

Bi Düveken harrn se ok son Handgeber vœr, as man nu öfters ton nüdligen Tidverdriv süht. Trina harr al dit un dat vun Mathilde afsehn un lehr nu noch mehr to. De jungn Mädens maken wat ut Feddern, ut rode Bohn, ut Blöm, ut bunt Papier, ut Parlen, Knöp un Metallflittern.

---

verfehr: erschreckte. wegen: wiegen. lidsam: stillen Wesens. wit ut: bei weitem.

Dar harrn se dat hilt un heiter darbi. Egentli much Trina so wat am leefsten, tomal wenn en beten darbi sungn, vertellt oderværlest war. Singn kann nu je nüms recht mehr, ik meen so as de Vageln singt. Se sungn noch de Leder, as de Snawel se wussen weer, un se harrn keen Bifall dervær, awer Freid daran. So wat mutt man hörn, wenn lisen sungen ward „Es zogen drei Burschen" oder „Ich stand auf hohen Bergen". Dat is mintwegen so weni Gesang, as kluckern un klænen en Red is, awer dat Hart brukt ok je keen Trumpeten, um sik to wisen, un wat will man mehr as dat?

Inne Neegd stunn dat Predigerhus, man kunn achterut dær de Garnböm de Finstern blinkern sehn. Vun dar schull na de Sag' en ünnereerdschen Gank na dat ole Kloster gan hebbn, wat nu dat Scholgebüd is. Man vertell sik dar Geschichten vun de oln Klosterbröder un er unheemli Leben, vun Minschen ahn Kopp, von Stimm ünner de Eer, vun en Licht, wat dær en Gitter nerrn ut den Bek schint harr, vun junge schöne Mädens, de verswunn weern. Bi de Paster harr dat Deenstmäden, de noch as en ole Fru int Armhus lev, Abends heemli vær er Leefste en Buttel Win uten Keller haln wullt, de weer tofälli in Düstern in de verdeckte Dær un den Gank kam, un harr hier vær en Geripp en Dodensschrecken kregen. Vun so wat wuß Een noch mehr, as de Anner. Düveken er Broder behaupt sogar, de Gank gung egentli bet ünner er Hus, dat Hus weer fröher en Art Kapell wen. Vær Gruen trocken de lustigen Kinner de Föt oppe Stöhl un probeern, wenn se wedder drister un lächerlicher warn, ob dat ni holl ünnern Fotborrn klung. En ol brun Rock un Kapuz, en Handstock un Lantern darto, kunn licht as Münchskleed deenn, de doch bi uns nüms kennt. Dat Spill kunn oft wedder makt warrn, um mit en gresige Stimm de annern optoschrecken.

Dat dar ok Nawers Sæns mit in lepen, weer natürli. En Sæn vun en Wetfru, de en grote Bäckeri harr, keem hüpi. Man sä, he harr um Düveken anholn, se harr em awer ni hebbn wullt. He seet gewöhnli ganz still, wo se em sin Platz anwis', meist wit vun er, un folg er stumm mit en paar grote bleke Ogen. He weer vergnögt, wenn he wat to knappern haln döß, un le de saubere Tut dankbar vær Düveken

Neegd: Nähe. nerrn: unten. Wetfru: Witwe. knappern: beißen, bes. von Naschwerk. le: legte.

ton Verdeeln hin. En anner lütten rothbackigen Bengel, de towilen klok snacken wull un darmit nie geschickt to Stann keem, war Unriep titeleert. Sunst plegg noch regelmäßi de Brüdigam vun de Farwersdochder schreeg œwer lat to kam, um de aftohaln, en ernsthaften vullstännigen Mann, de sülbn en Geschäft harr un bald Hochtid maken wull. Um alle bekümmern de Mädens sik ni vęl un husen, as wenn se alleen weern.

Een Abend gung ok de Dœr, as se recht ünner sik un unnütt spęlt harrn. De Klosterbröders weern wedder opt Tapet. Een vun de jungn Mädens weer mit en Hachpachen ankam: se harr gewis een sehn achter de Holthandler sin grote Port, en Mann as en Ris un en witten Hund as en Elephant. Natürli weer dat de junge Pauls, lachen de annern, de ni laten kunn, op sin Schimmel mal en Nacht na Eesch hindaltoriden. Awer dat hölp nix, dat muß doch mal mit de Frees sin groten Hushund wis't warrn, wa he em trocken harr. Nös stell Düveke en oln Blinn vœr, de sik vun sin Hund föhrn lett, un as de Hund egensinni war, sik opsett un in sin Lager verkrop, muß Trina de Blinne sin Dochder afgęben. Een bunn ęr mothwilli dat Haar los, wat ęr as en Dęk œwer'n Rügg full, un as se eenmal in Gangn weer, sprok se nüdli to de annern um en Gav vœr ęr blinne Vader. Merrn int Rędeu gung de Dœr, un se dachen al den stillen Bäcker um en Tut mit Backwark antogan, gungn op de Düsterheit to — as Trina wis war, dat dat ganz anner Besök weer. Se sä verfehrt keen Wort un blev stan, ganz in ęr natürligen Staat. Vœrut trę en smallen jungn Mann in en Studentenkapp mit en Brill un en fein Snurrbart. Kum harr Düveken dat markt, den Dok hendalschaben un sik bisteri umsehn, as se mit Gewalt op den jungn Mann hinflog, em um fat un fast in Omacht vun em holn war. De Anner gung op Trina to, as trock em dat hin un he wull ęr ok inne Arm fangn, so köstli stunn se dar, verfehrt un verstört. Dat weer Friedrich. Awer se verhal sik, so as se em man kenn, un flüch ęr flegen Haar in en Eck, wo se dat, so gut dat gung, flech un opbunn. Nu wull se to Hus. Doch Düveken harr sik besunn. Mit ęr sęligste Stimm bę se ęr,

---

Hachpachen: schwerem Atmen. hindaltoriden: hinabzureiten. Frees: Friese. afgęben: dienen als. bisteri: verwirrt. Omacht: Ohnmacht. verhal sik: erholte sich. so as: sobald. kenn: erkannte. flüch: flüchtete.

nich to gan, un to bliben, un er Glück ni to störn! Dar leet sik ok nix anners maken. Wat Schick harr, föhl Trina to genau, ok wennt enmal wunnerlige Lagen gev. Se gung mit in Stuv un gröt Friedrich as en Bekannten. He weer na Angeln un wit herum, doch vær ni lang noch in Odderade wen. He kunn er vun Hus un Hav un alle Bekannten vertelln. Allns weer wul op, as se ok jeden Fridag vun er Knecht hör. De Oln draun wul jümmer mal mit to Markt, dar weer denn awer wul jümmer wat to krigen, harr he man hört. Mit Hans Grimm schin noch bedüden wat inn Wegen to wen, he sä ni dütli, wa vel oder wa wenig he darvun wuß. Trina frag un hör witlöfti herum vun er leef Odderade. De Freid un de Erinnerung mak er seker, er weer, as seten de Guden bi er, Vader, Moder un Frünn, twischen er egen bekannte Müirn, se war drist un lebndi. Egen as se utseeg mit ern Harputz, de nich recht in Ordnung kam weer, hasti binah mit er Fragen un Hörn, weer se sik sülbn fremd værkam, wenn se wust harr, wa er de Ogen lüchten un Mund un Backen schin.

Bi Tedohm war nu je wul bald Peter Stamp sin Hochtid, vertell Friedrich. He erinner an de schön Abends, de se in Odderade belevt harrn. Se weern so rasch vergan, un Trina weer darto ut Dörp verswunn wen, ehr man harr adüs seggn kunnt, he weer richti en Dag to lat kam.

Trina frog em rasch un bestimmt, wat Mathilde mak? Dat drop den Punkt. He sä ganz slecht weg, he wuß ni seker, he harr er ni wedder sehn, awer man hört, dat se je mit en Leutnant ut Sleswig versprakeu weer. Trina verstunn dat, se seeg em noch mal an, un fung en Blick op, de er æwer de ganze Tid as en Blitz lüchten de, dat dat lud in er Hart reep: di hett he söcht! di hett he söcht!

Se harr ni markt, dat de Abend to Enn weer. As se to Hus wull, gungn de annern mit, as oftmals. De fremde Herr harr Düveken ann Arm, de selig værut swev, Friedrich föhr Trina. Bi en Nebenstrat gungn de Beiden af, de Ewrigen harrn al Gunnacht seggt, vellicht um nich Störenfred to speln, de Beiden gungn alleen. Trina harr ween mucht, as harrn de Annern er verraden. Do sä Friedrich,

---

Wat Schick harr: was sich schickte. draun to Markt: redeten davon, zu Markt fahren zu wollen. to krigen: zu besorgen, zu thun. inn Wegen: im Wege. to lat: zu spät.

dat Glück smeet em endli mal to, wat he mit Verstand nich harr krigen noch sinn kunnt. He frag er nich, ob se em leef harr, se wuss ok nich, ob he er dat seggt, awer se föhl, dat er Arm in sin bewern de, un se sack binah tosam, as he er bi de Dœr umfat un op den Mund küß. — Angst un Seligkeit heeln er waken, bet Jugend un Mödigkeit de Ogen to drücken.

Thießohm keem mit de Müß scheef op un vertell, nu war Revolutschon inne Liedertafel. Se warn dat ganze Dink umballoteern. De junge Secretair oder Volontair, oder wat he weer, un annere son Slach as de Docter sin Neffe harrn sik opnehm laten wullt, awer de oberlännsche lüttje Barbeer harr dargegen redt. Wer ni ganz un recht to uns hör, de muß ni mank uns, „mir misse ünner uns bleibe,“ ik sä ja, entre nous, d. h. ünner uns Deerns. Ik funn ok, wi harrn al allerlei Volk, wat ni ganz un recht to uns hör, as de Zigeuners oppen Dunn un de Prager Muskanten, wi harrn an unse egen Orgeldreiers genog, wi wulln uns ni ok noch vun Fremde schern laten. Dat funn he ganz wahr un de annern ganz lächerli, un do re he noch beter. Dat hölpt doch, wenn man en beten nahölpt. Wat dar am Enn ut warn is, weet ik ni; as dat een Kuttelmuttel weer, gung ik weg. De jungn Herrn wüllt wul geern mit danzen, un de Barbeer will lewer alleen de jungn Mädens ant Kinn faten, wenn de Herrn den Bart stan lat. Trina much sik man in Acht nehm. —

Tießohm ahn nich, dat Trina dat in Acht nehm ganz anners düd' as he, un innerlich verlegen war.

Man vertellt sik vun en Blom (ok bi uns steit se mit, deep ann Borrn, in en klaren Dik oder inne Wildnis ünnert Water, doch wer söcht se?): wenn se blöhn will — de Sünn fallt vun baben herin — so mutt se heropkam anne Luft un de Wurteln sik lösen ut den geruhigen Grund. Ward de Welln er dregen? ward de Storm er ni drapen? oder en Hagel falln ut de unendlige Luft?

Trina kreeg Friedrich in de neegsten Dag' gar ni to sehn, man eenmal seeg se em ute Feern mit de Secretair ann

---

smeet to: ließe zuteil werden. waken: wachend. Dunn: St. Michaelisdonn, S. 226, wo Zigeuner oder Leute, die man für zigeunerischer Abkunft hielt, wohnten. re: redete. Kuttelmuttel: Wirrwarr. Die hübsche gelbe Blume heißt Utricularia, Wasserschlauch. Borrn: Boden. Dik: Teich.

Arm gan. Do keem Sorg un Twifel in er op. Wa kunn man ok op bu'n, wa kunn man op tru'n? Wat harr se vœrn Recht to verlangn? Och, un doch harr se sin Arm um sik föhlt un dat Hart an ern Bossen slagen! Harr se nu man er Witen hatt! harr se nu man en Seel womit se spreken kunn! Düveken keem sit den letzten Abend bi er nich to Neihschol, hingan na dat Freessche Hus kunn se nich, se harr sik schu't darvœr.

Inne Neihschol fung de Öllste vun Docter sin Döchder mit Trina an un gev sik mit er af. Dat weer doch en nett nüdli Mäden, de mal gut er Wör to setten wuß. Se mak op en Art Bekanntschaft mit Trina, as wull se mit er to don hebbn. Se sprok ok vun er Vetter Friedrich un verhel er nich, dat de vun Trina spraken harr.

Wat harr dat to bedüden? De Docter sülbn keem an en Morgen bi Jan Meth vœr un söch Trina op. He weer heel fründli, seet bi er anne Finsterbank un sprok vun Odderade un er Vader, dat er dat ordentli smö un gut de. He harr gar ni wußt un nu eerst erfahrn, sä he, dat Trina hier in Möldorp weer, sunst harr he doch al mal inkeken. He war er sin Öllste schicken, dat de er mal mitbroch, de kenn er je al, un se kunn mal en Abend en Taß Thee bi se drinken un en beten Musik anhörn.

Mutter Meth sprok in de letzten Dag' in er lidsam Ton mehr œwer Lüd gegen Trina. Se fung ok œwer den Docter un sin Hus to spreken an. Se harr darbi er egen Wis', se læv geern un trock allns Gude vœr, awer wo se bedur, dar harrn annerlüd schölln un tadelt. De Docter war ok old vœr de Tid, sä se, de arm Mann. Se harr em noch kennt, do he toeerst in en lütten grauen Rock ankam weer un em dat nich gut gan harr. He harr sik behölpen un sur don mußt, un dat weer em wul mennnimal knapp gan. Denn he stamm man ut en lütt Familje un harr Schulden un anner Lasten mitbrocht. He harr wul redli sin oln Öllern ünnerstütt, sin ol Moder lev noch bi em. Dat weer doch all gut gan, mit Gotts Hölp gung Veles. Se wuss nich, warum Lüd denn jümmer noch dat Glück mit Gewalt söchen, un kloke Lüd langn oft mank de Dorn, blot um en Ros' recht

---

Bossen: Busen, Brust. verhel: verhehlte. heel: sehr. smö: beruhigte. inkeken: eingeguckt, vorgesprochen. læv: lobte. harr sik sur don mußt: hatte es sich sauer werden lassen.

baden rut to plücken. Se löv nich, dat se dar egentli beter wussen. Mit sin Fru harr de arm Docter sik en ganzen Anhang vun Trübsal anhungn. De Fru weer je noch de beste, dar leet sik nix gegen seggn. Awer Swestern un Swager un de ganze Sipp legen em mit oppen Hals un döchen wul nich opt meiste. Wat hölp em nu sin sur Don un Arbeiden? Nacht un Dag herut un to Ort un to Landstrat? Se verstunn disse Art Lüd gar ni, de vun Bur un Börger stamm un nös ganz aners warn as uns Lüd, Avkaten, Docters un Presters gung dat so oft so, un glückli weern se darbi gewis nich.

So wis' se Trina op menni wat hin, wat de vẹl bedach un bi ẹr nich verlarn gung. Se harr egentli ut Respect nie wagt œwer Lüd as ẹr Pastor un ẹr Docter man mal to denken.

Mutter Mẹth muß markt hebbn, dat in Trina ẹr Seel wat værgung. Se sprok awer nich as achterum un heemli, um ẹr denn en Teken to gẹben, de oftmals en Slag is un weh deit; wat se sä, goll doch grad ut, awer se sprok ok nich blot um to snacken. Trina hör ümmer ẹr Del rut, wat nu jüs paß, se hör vun ẹr œwer vẹl minschli Dingn. Wat sunst en Hart schüttert un umdrifft, dat weer bi Mutter Mẹth ni dot blẹbn, awer ruhi warn, un darvun kreeg man sin Part af, wenn man tohör. Se weer een vun de, de ni weh dot, wenn se tadelt, de de Swachheit kenn un wuß, wo de mit dat Beste inn Minschen tosamhangt. Op dit Beste wis' se jümmer wedder hin un darin leeg de Trost un Stärken. Dat dẹ se oft mit weni Wör un Winken.

Se harr ok Friedrich mit den Secretair sehn. De Secretair weer Een vun de wenigen, wa se dat arg op harr. Se dẹ Trina utdrückli, nich na dat Freessche Hus to gan, so lang de wedder hier weer, en bösen Geist keem mit em. Se fürcht, de steek ok annere an. Dat gev noch sacht en Paradies op Eern, awer dat weern de Slangn darin. Dat weer doch truri, wa menni arm Seel verlockt war, un denn weer't ut mit dat Glück.

Na'n Docter leet se Trina awer geern gan, dat weer ẹr en Ehr. As se mal Naricht harr, dat se ẹr afhaln wulln,

---

löv: glaubte. döchen: taugten. nös: später. schüttert un umdrifft: erschüttert und umhertreibt, d. h. aufregt. dẹ: tat.

mak se ẹr sülbn smuck, as schull se to en Hochtid. Thießohm weer nich so nasichti, de keem œwer't Anputzen to, un as he hört harr wohin, do wrœkel he arg op dat Hus un mehr anner. „Ehr vœr de Lüd un Schaden makt et quit." He harr nix gegen den guden Mann, awer so swack gegen sin Egen muß man ni wẹn. Wat son Firlefanzeri schull as nu son Lüd vœr harrn? Kunn de ni don un lẹben as Annerlüd? Warum jümmer wat anners? Vœr de Jungs Narrenjacken un vœr de Dierns Gardin um de Höd, neegstens warn't se wul gar Kalosen warrn un en Dener anne Sid, de se op un dal trock. Un wenn se tosam keem nix as Lankwil. Wi annern hebbt je doch noch Spaß dervun, sä he, se makt noch gar allns to Noth un Schuldigkeit, de mœt noch in den Katechism en nie Plichtenlehr setten laten, wo de Höflichkeit vœran steit, un denn: du sollst nicht erröthen, du kannst jeden Namen misbrauchen u. s. f. Unari weer dat Volk all, achtern Rüggn maken se sik Gesichter, awer full denn en Klun dal, so schoten de jungn Herrn derachter an as en Tropp Makreeln achter en Simm, un junge Katten kunn ni sammtpötiger don.

De junge Friedrich war ok noch ganz verdorben, wenn de noch lang blev. Dat gung so'n Lüd so. He harr em kennt as en netten, nüdligen Jung op Scholn hier, awer op de Güder lehrn se statt de Landbu dat Junkereern, un kunn se dat nös sülbn ni dœrsetten, so schull der en rike Fru to, de de Dalers darto harr. Dat Frien war ordentli en Spikeleern.

Dat keem, as schull dat all op Trina gelln, awer de Tofall is bi son Saken nich so selten, as dat wul schin kunn.

En paar vun de rothbackigen Docterskinner keemn un haln Trina. De Lüd weern all fründli un arti gegen ẹr, Musik un Spilln, wat der makt war, gefull ẹr. Doch kunn se Thießohm ni ganz Unrecht gẹben, dat de Lüd sülbn nich recht vẹl Vergnögen darvun harrn. De Docterin seet banni möd inn Sopha. De Mutter vun den Docter seet in en groten Lœhnstohl assits. Dat schin en steenole Fru, al wat stump un sä un de nix. Trina seet ni wit vun ẹr un versöch doch en Wort mit ẹr to sprẹken. Ob de Olsche nu en Erinnerung

mak smuck: kleidete sie hübsch. wrœkel: nörgelte. Höd: Hüte. unari: unartig, ungezogen. Klun: Knäuel Garn. Simm: Faden mit Angel. assits: beiseite. al wat stump: schon etwas stumpf.

keem, vellicht wil se mal en echtes Landkind seeg oder ut Stimm un Sprak wat hör, wat er Gedanken weck — se wink Trina mit de Hand herbi, beföhl un betrach er und fung denn mit er heemli iwri to snacken an. Se muß sik bi er setten un nu sprok se er int Ohr, awer so lud, dat dat dœr de Stuv schall un Lüd verlegen mak, am meisten Trina. De arm ol Fru muß er vœr en Bekannte holn, de vellicht al en halfhunnert Jahr ünner de Eer leeg. Denn se ra' er to, se much sik nu doch ni länger bedenken un ern Vetter nehmn, dat weer man en Bur, awer en gude Seel un dat Hart harr he op den rechten Placken! En jeder in sin Stann! Se weer je ok en lütt Burdiern, so smuck se ok weer, un so röthli de Backen — un darbi fichel se er mit de magern Fingern — hö du di, min lütt Trina, sä se op eenmal un nöm de to er Verwunnern bin Nam, hö du di! Dat Feine is nich dat Reine! Ik wull, ik harr den Handwarker nahm, awer he leet sik beswatzen, besnacken — un er Gedanken lepen wedder dœr enanner. — Min Sœn is sunst gut, ja he is gut, sä se und ween op den sin Hand, denn he weer herbi kam, wul ut Vœrsicht, dat de ole Fru ni allerlei dœrenanner re. Se leet sik nu ut den Stohl lüften un gung mit Koppschütteln an de Docter sin Arm rut. Doch söch se noch Trina mit er blöden Ogen un sä er: de Handwarker, de Handwarker!

Trina weer ganz verbistert.

Do muß ok noch de Secretair un Friedrich kam. Um de war vel Hölpholn makt. De Docterin nödig den fein Herrn glik int Sopha un war wedder munter un redseli. Friedrich war vun sin Cousinen beklückert. Dat Snacken un Lachen un Drilln war ganz heiter, awer Trina kunn sik doch gar ni to recht finn, un wünsch man den Abend to Enn.

Do gungn noch de Jungn mit er de Strat lank. Se awer mak de Dœr achter sik to, as se in Mutter Meth er lütt Hus tre, un föhl sik so unendli verlaten, dat de Been er möd weern, un se sik hin sett un lang seet mit de Hann gegen de Bost drückt.

De Ahnung in en rein unschülli Seel geit wider as alle Klokheit un Insicht: Was kein Verstand der Verständigen sieht, heet en Spruch. Dar leeg wat as en Last op Trina

---

ra': riet. hö: hüte. lüften: heben. verbistert: verwirrt. vel Hölpholn: viel Lebens. beklückert: ihm ward die Kur gemacht.

er Seel, wat et weer, harr se nich mal ut enanner krigen mucht.

Thießohm weer den annern Dag nieschiri to weten, wa't bin Docter gan harr. He mak sunst œwer allns Bemerkungn. Dat gung ditmal doch gut af, Trina vertell ok ni vel. He frog, ob de junge Holthandler Pauls mit sin Swester ok ni dar wen weer? As Trina ne seggt harr, keem he int Læben. Dat schin de Sluch to wen, as he se jüs liden much. He vertell vun de junge Swester, as vun sin egen Leefste: de Diern weer je grot un smuck un Geld harr se darto, um de reten se sik ni umsunst, awer he war sik binah argern, wenn de ni een kreeg, de bi er paß, nich so een vun de Feinbüxen un de Junkern. He löv, de Docter sin Vetter Friedrich war er ok geern fangn, wenn he kunn, he harr em so oft in de Gegend herumflankeern sehn, weer ok en Lichtflünk.

Weer dat de Ahnung? Awer Trina muß sik dwingn un tohörn. Thießohm weer redseli, vertell vun de junge Pauls sin Tœg, in em harr he ganz en Narrn fre..n. He wuß ok vun de sin Leefschaft mit de Perzeptersdochter un bewunner em ok darvœr. De seeg doch nich na Geld un söch ni na Familje, Unsinn, de neem sik en Fru, de he liden much, un de Oln harrn wul beidersits insehn, dat der doch Verstand in weer.

Half vun Trina, half ut Mutter Methsch er Mund, de se dat lang vertellt harr, kreeg Thießohm nu noch to weten, wat vœrn Stück Trina op er Reis' na Möldorp ut de junge Pauls sin Leefschop mit ansehn harr. Thießohm wuß natürli ok darvun genau Bescheed, kenn Jakob Schütt in Niendörp, wuß welke Burn den Abend bi em seten harrn un den ganzen Verlop. Trina much mægen oder nich un noch so vull vun er egen Gedanken wen, se kreeg den Rest to hörn. De ol Scholmeister in Eesch weer eben so arg gegen de Geschichte wen as de rike Holthandler, awer de junge Pauls harr dat doch dœrsett. De ol Scholmeister kreeg nu ok noch sin Deel Lof un Mutter Meth muß darbi hölpen.

Is't ni en egensinnigen Racker, Mutter Meth, sä he, de opt Geld nix rekt, un op de Ehr gar nix? en ganzen ebüsigen

Lichtflünk: Leichtsinniger Mensch. Tœg: Züge, Streiche. Racker: (eig. Schinder) Schimpfwort für jemand, der viel Verdruß macht. ebüsig: eigensinnig.

Geselln, den keen veer Pęr vun sin Placken bringt? Un doch so lidsam bi de Kinner, bi fremde un sin egen. He fodert un bornt sülbn sin Köh, steit Winters morgens Klock veer fiv op un lett sin lütten Gœrn liggn, de Fru is je dot, un sin öllste Dochder besorgt sunst allns. Abends hölpt he mit Kantüffeln schelln oder Bohn utpahln, un wenn se in Düstern to Bett gan sünd, hebbt de Nawers hüpi lurt, wa he mit sin Kinner œwer Geographie un wat ni all spraken hett. Un wenn he Sünnabends middags de Büss umme Nack hangt un nan Butendik herutstakt, so schull man em wul ni ansehn, wat he de Węk lang vœr hett.

As nu de beiden jungn Lüd, vertell he Trina in en Ton, as wull he ęr recht in Verwunnerung bringn, den Abend würkli na Niendörp torüggkamt un sik bi Jakob Schütt utraut — un dat is wul en smuck Paar — do kumt in Storm un Wedder doch de ol Perzepter achterna, tritt mit sin Barngesicht op de breden Schullern, dat utsüht, as ut en Ekenstubben mit en Kœkenbil uthaut, in Dœr un süht se sik ruhi an.

Vader, seggt dat junk Mäden. Kind, seggt de ol Kroß un fat ęr bi de Hand.

Do seggt de junge Mann: Jan Kroß, węs he nicht dargegen, ik warr sin Dochder in Ehrn holn.

Eduard Pauls, seggt de ol Scholmeister, ik verkop min Kind nich vœr Geld un vœr en Infall, awer ik seeg, dat di't Eernst ist. Seggt din Oln ja, so will ik keen nę seggn. Awer du töwst noch en Jahr, un kumst blot bi Dag' na Eesch hindal.

Darmit reckt se sik de Hann, un nu is de Sak klar, to Summer ward de Hochtid. Dat is de rechte Art, sä Thießohm, schov de Mütz oppe Sid un leep ut Dœr.

Trina drop Düveken in en Tostand vun Glückseligkeit, de ęr schreckliger vœrkeem as alln Jammer. Anne Tokunft muß man ni denken, swärm se los, man mutt dat Glück geneten, wenn't dar weer, dat dur doch ni lang. Warum dat „lettj Famel" denn so eernsthaft węn un allns bedenken wull?

---

fodert un bornt: füttert und tränkt. Büß: Büchse, Flinte. Butendik: Außendeichsland. stakt: mit großen Schritten wandert. utraut: ausruhen. Barngesicht: Bärengesicht. Ekenstubben: Eichenstumpf. Kœkenbil: Küchenbeil. töwst: wartest. klar: fertig. geneten: genießen.

Warum se ok ni mal hinkeem un sik mit freu? Er Schatz weer öfter mit kam un harr er dar hæpt to drapen. Och, dat weer en Seligkeit unbegriplich, swärm se, un fat Trina um, de Lev weer allns op de Welt, all anner weer nix. Un darbi lüchten er de Ogen ganz sunnerbar, un de Farv trock er æwer de Backen.

As wenn allns tosam drapen schull, so keem en Breef vun Mathilde. Se weer na Sleswig torüggkehrt un bi er Öllern. Mit den jungn Leutnant weer dat værbi, awer wat Trina am wenigsten vermoden harr, dat weer en Wink, as harr se Mathilde vun Friedrich verdrängt. Dat weer to dütli, dat Friedrich mit er muß to don hatt hebbn, dat weer er schreckli, dat so vel Schatten full op dat schönste Bild vær er Ogen. Se wuß nich mehr hindærtofinn.

Se seeg Friedrich mehrmals vunne Dær ut, wenn he værbigung un oppe Strat. An Spreken weer denn wider ni to denken, as Gundag un Guden Weg un dat aller glikgültigste. Oft muß se sik nadem hinsetten un utween, wenn se ni wuß, wo ut noch in, un Hæpen un Twifel sik um er streden. Glück ohne Ruh Liebe bist du. Wer will dat utmaln, wat so in en Seel mutt dærföhlt warrn?

Mutter Meth leet er betemen. De mark wul, wat der los weer, se kenn awer en Minschenhart un wuß, dat dat doch sin Deel Freid un Pin in sik alleen vertehrn mutt. Se seeg ok ni dær, wat Friedrich værn Rull darbi spel. He wog er awer to licht vær den Schatz, den se hier ünner er bescheden Dack bewahr. He flutter herum, un harr wul geern Ehr un Geld un Schönheit op eenmal infangn mucht op sin smuck Gesicht hin. Ahn dat Trina dat mark, sorg se deshalb, dat Friedrich er nich mal alleen drop, am wenigsten buten Hus' oder in Garn. Egentli fürch se, dat he blot na Trina er Besitz lunger, un er schin, de Onkel harr dat wul mit bedacht un bemöh sik mit vær em, dat he licht to en Burstell keem. De un sin Döchdern weern er gar to fründli gegen er lütt Küken ut Odderad. Mutter Meth harr dat geern mit Anngreten bespreken mucht, wenn de mehr en verstännige Fru un nich blot en gude Husholersche weer. Mit Jan Niklas, dat gung ni, en Mann versteit so wat ni, de meent, man mukt der glik wat bi don, un dat Eenzigste is oft dat Aftöben. Darbi kann man de Hand værholn. Een wat uten Kopp snacken

---

hindærtofinn: hindurchzufinden. flutter: flatterte.

kann man nich licht, uten Harten gar nix. Wat dar opschütt, mutt wassen un blöhn, och dat wenigste kumt doch to Frucht. Mutter Meth schütt bedurli den Kopp un strakel öfter de Schetel vun er lütt Göschen glatt.

Dat weer egen, dat dissen Winter so weni Lüd ut Odderad na Möldorp keemn. Ut Jan Niklas Preen sin Hus pleggn doch dann un wann Friedags to't Wekenmark wücke dar to wen. Dit Jahr weer't en Unordnung in Oderad. Allns keem vun den wunnerligen Husbu, de anfungn un ni ferti war. De Knecht seet gewöhnli alleen oppen Wagen un broch nix as enige Saken, mal en Stuten, mal en Sack Weten, un vel Gröten vær Trina.

Ganz unvermoden un to ungewöhnli Tid keem Peter Stamp un Witen en Morgen bi Mutter Methsch værfahrn. As se se seeg, æwerfull Trina en Heimweh, wat er binah krank mak. Se leng' torügg na er Kindheit, na de Seelenruh, na den Freden, dat se harr flüchten mucht un sik insluten un allns utwischen, un wedder herutsehn ut er Finster æwer den Grashof un de stille Gegend. Witen dargegen frei sik, er to sehn, de seeg tofreden un seker ut un lev in Hoffnung værwarts. Trina kunn nu doch ni dat Wort finn er to klagen un Trost to söken. Dat weer er as weer der nix værfulln, dat leep all in Heimweh mit er tosam, un se kunn blot mit Witen vun tohuskam snacken, wat ok nich lang mehr durn schull.

De Beiden dagegen harrn wat vær Trina oppen Harten. Se söchen er bald assits to spreken un Peter harr sik geschickt un as en Mann darbi. He vertell Trina, dat Hans Grimm gradto Concurs maken war, he harr sik bi den Husbu verbært. Se all steken mit en Summ dartwischen un Trina er Vader mit nich gar wenig. He weer je sunst so værsichtig, awer Gott much weten, wa he sik darop inlaten harr. Den Hals kunn em dat jüs ni breken, awer en häßligen Stot gev dat doch, un Angreten weer noch unglückliger daræwer as he sülbn. De eerste Gläubiger inne Hypothek weer de Brenner Rod ute Heid. De wull den Kram mir nix dir nix æwernehm un ok Jan Niklas utbetahln, awer he harr gradut to Tedohm seggt, he de dat blot, wenn Trina Preen em ton Mann neem. Witen un Peter löben, dat Angreten in Angst darto

opschütt: aufschließt. strakel: streichelte. Göschen: Gänschen. wücke: welche, einige. assits: beiseite. verbært: überhoben, verspekuliert. löben: glaubten.

ja seggt harr, un se weern nu kamn, er umt Himmelswillen to beden, dat se dat ni de. Gefahr weer vær er Vader nich, un wenn der een weer, so war Tedohm tospringn, dat harr he Peter versprafen. Se schull dat doch dærchut ni don, un lewer Een vun de Strat nehm as dissen rogen Geselln.

Trina leep en Gresen darbi æwer. Weer't doch, as wenn ok in er still Odderad, wo se noch eben sik hinsehnt harr

als in die stille Kammer,
wo man der Erde Jammer
verschlafen und vergessen kann,

as wenn ok dar de Hann heringrepen, de de Seel umwöhlt. Se wuß nich, wo se Kraft hernehm schull, wenn nu Gott wuß, wat keem. Doch do seeg se, wat en tru Fründ is, se föhl an Witen, dat de er bistan war, un se seeg an Peter Stamp, dat doch en Mann in em steek, un dat schin fast, as wenn he in de Tid, dat se em nich sehn harr, sik tosam nahm harr, sik funn in dat, wat wen muß, un nu, wenn wat Wichtiges keem, vær er un Witen beid instan kunn, wenn't nödi weer.

Se sproken fast den ganzen Dag de Saken mit enanner dær. Hans Grimm muß mit sin Familje ut Dörp trecken un mit sin Fru er Beten sehn, dat he vellicht in Angeln wedder to gang keem. Æwer sin Bu un Verkop weern vel wunnerlige Dingn to Dag' kam. Man lehr bi so wat doch jümmer Lüd kenn. Friedrich harr sin Fingern deper mit dertwischen hatt as man denken schull, de Docter harr wul geern den Kram vær en Ei un Botterbrod kofft un em denn mit sin Öllste darhin sett. Dat weer awer feil slan. In Odderad gung nu dat Gered, dat Friedrich op Trina spikeleer un de Docter mit tohölp, Enige sän awer, dat weer ni wahr, un wulln weten, bald dat he mit Mathilde versprafen weer, bald dat he de rike Holthandlers Dochder darvunhaln war. All dat muß Trina hörn, un se funn keen Punkt, wo se harr seggn kunnt: schont mi! oder swigt still, un ik mutt Allns vertelln!

So muß se se Abends wedder fahrn sehn, un se weer so wit hin, dat se sik wünsch old to wen as Mutter Meth

---

Gresen: Schauder. sin Fru er Beten (Bischen): dem geringen Besitz seiner Frau. feil slan: fehlgeschlagen.

oder arm as Hans Grimm sin Fru; dat se arbeiden muß, dat ẹr de Hann sangeln, damit de Gedanken nich Herr œwer ẹr warn.

Dat Gerücht vun de Concurs in Odderad leep glik œwer ganz Mölderp. De Burstell, de Hans Grimm bewahn, weer een vun de oln, de lang in de Feilsche Familje sit Minschendenken sẹker wẹn weer. Jedermann kenn vun de Feiln, de in Lann herum wahn. Thießohm keem un frog derna, Jan Mẹth sin Sœn kenn al de genauern Umstän. Trina muß œwer vẹl Besunners Rẹd un Antwort stan, un nüms ahn, wa ẹr dat drop. Dat ẹr Vader mit Geld der mank verwickelt weer, wussen se ok wul, de Meisten heeln em awer wul vœr to wulhebbend, as dat vœr em Gefahr weer. Blot een Mann, un vun em harr se dat am wenigsten dacht, un dat smeet en häßli Licht op em, keem un frog ẹr tẹmli todringli darna: dat weer de Docter. As harr he sülbn dat Geld to verleern, so scharp forsch he Trina ut. Ja dat muß Hussnack warn wẹn, denn de Ollste vun sin Döchdern bedur Trina inne Reihschol, as wenn ẹr Vader vun Hus un Hav af muß. Dat fohr ẹr bet int Blot un drev ẹr Stolt un allns Slimms dœr de Seel. Se verbister mank Welt un Minschen, denn och! se wuß wo dat herröhr!

Bi all dẹm keem dat nich in Trina ẹr Seel, un se schull dat eerst erfahrn, wa frech en Minsch wẹn kann. De Brenner Rod keem sülbn, keem na Mutter Mẹth, as harr he en Handel to maken, mit sin Gesicht ganz glatt barbeert un de groten Hann oppen Rügg, gung he an de Finstern vœrbi un keek herin, as wull he seggn: nu weer he dar. Trina kunn sik nich mal flüchten un Mutter Mẹth, de keen Ahnung darvun harr, wat he wull un wat se utheel, kunn ẹr eerst bistan, as he al plump wẹn weer. He rück tẹmli mit de Sprak herut, as he dat bi't Ossen kopen much wenn't warn sin, he wull egentli Trina alleen sprẹken, un as de Inwendung mak, so broch he nog vœr, um ok Mutter Mẹth optoröhrn. De söch em lisen to'n Anstand to bringn un hintoholn. Awer dat weer em ni dütli nog un gegen sin gesunne Natur. He fung an grot to prahln mit Geld un Besitz, vun Odderad

---

sangeln: vor Schmerz brennen. nüms ahn: niemand ahnte. Hus un Hav: Haus und Habe. verbister mank: machte irre an. much wennt warn sin: mochte gewohnt geworden sein. optoröhrn: aufzuwiegeln.

to sprẹken, as harr he dat Dörp opkofft un kunn de Lüd verhœkern na Wullgefalln. He drau sogar ni undütli, he war den un jen' langs de Trifft un ut Dor hölpen, wenn em sin Willn ni war. Während dẹm keem Jan Mẹth darto, sin Fru harr em ropen laten. Jan Niklas weer nich umsunst sin Fründ un he weer stolz op den sin Nam un Credit. As de Brenner vun Prachers un Schuldners sprok, war de Ol sin Gesicht ganz roth ünner de witten Haar. Dat war lud inne Stuv, as schull dat to en Prügeln gan, un mit Prahln un fast mit Schum umn Mund drau de roge Gesell noch op dat unschülli Kind, wat oppen Stohl seet as weer se fastbunn un de Hann gegen ẹr Hart drück. So wat muß se erlẹben!

Un wenn dat denn man bi Een sülbn blev! Awer in en lütten Ort löppt dat Gerücht um, as de Schall in en Gewölv; ut alle Ecken kumt dat wedder, ton Bangwardn, un dat Fisseln un Russeln is am Ende noch dat Argste. Denn sammelt sik dat mit an, as leeg dat inne Luft as en Gewitter; de Lüd mœt dat mit hebbn, dat de Schrecken man eerst en Ton fatkriggt, so löppt he wider as en Wagg langs't Haff, dar mutt wat kam, meent alle, en grẹsige Krankheit, en Krieg, en Unglück, wat blind togrippt na Jedermanns Kopp, un Jeder hett Orsak bleek to warn. So leet dat in Möldorp.

Dar weer en junk Paar storben, eerst de Fru, glik darop de Mann, de ẹr noch to Grav brocht harr; dar weer en Stall dalstörrt un harr binah en Kind toquettscht, en junk Diern harr sik toschann danzt un leeg dot krank oppe Nawerschop. Œwer dat Freessche Hus gung allerlei Snack um. Dat Lẹben ünner de jungn Lüd weer dar utart', so heet dat, dat weer na un na in en Punschen un Juchhein œwergan. Wück, de der ni mank passen, weern dertwischen kam, un unschülli Dinger weern am eersten to verleiden. — De Secretair war vun Alle darbi as de Hauptheld nömt, awer ok op Friedrich full menni Wort, wat em in keen gut Licht stell. Trina weer dat schreckli, all dat anner gung ẹr toletz nix an, awer bi em harr se jümmer ropen mucht: dat is ni wahr, dat kann ni wẹn! En junk Hart wehrt sik banni, ehr dat sik

---

verhœkern: verschachern. Pracher: Bettler. löppt um: verbreitet sich. Gewölv: Gewölbe. Fisseln un Russeln: Lärmschlagen; F. bezeichnet eig. das Geräusch sanften Regens, R. das Knistern im Stroh. Orsak: Ursache. dalstörrt: eingestürzt. toquettscht: zerquetscht. toschann: zunichte. utart: ausgeartet.

sin Globen nehmn lett. Awer wenn ok er Hart fast heel, er Verstand sä er, dat se nich mank de Art Lüd paß, wo Friedrich dartwischen hör. Se harr mehr un öfter mit Docters Döchter verkehrt, ok mit annere vunt sülwe Slach, se föhl sik ni glückli mank se. Se kunn jüs nix gegen se seggn, se weern am Enn ganz gut un nett. Awer jüs wat Trina recht angung, dat röhr se nich, un wa se hitt bi warn, dat leet er glikgülti, se verstunn sik mit een Wort nich. Er weer nie recht seker bi süm to Mod, se seet oft as op Nateln, denn dar war en Hölpholn makt œwer en Wort un en Mien, un man wuß oft bi'n besten Willen nich, ob man dat rechte drop. Dar weer se to Hus nie unseker bi wen. — Awer vœr em wehr sik denn doch wedder er Seel, wenn er dat œwerkeem, so harr se nich vun em laten kunnt, se harr nich an den Himmel glovt, wenn se em nich tru'n kunn, de Eer ünnern Föten weer er weken. — Un doch muß se twifeln. Ut all wat se hör — un se hör man to vel — drop jümmer irgend een Slag er Hart, dat er dat innerlich weh de. Nu wedder de Geschichten bi Düveken! Wa weer't mœgli! Dat Gerücht gung um, dat de ol Frees eerst toletzt markt harr, wa se in sin egen Hus wirthschaften. De Sœn schull em toeerst de Ogen œpent hebbn, harr Düveken vermahnt un den Secretair bed' un bedraut, awer as allns nix hölp un de liederlige junge Fant œwer em lach, do harr he de Vader verwarnt, un de harr den fein Herrn inn Dœr empfungn un em glik wedder herut sett. De Œwrigen weer dat nich vel beter gan. Awer Düveken schull ganz uter sik wen, och! vellicht ni ahn Grund. Man sä, se seet den ganzen Dag to jammern, weer towiln rein wild un sung Lud, dat dat dœr de Garns schall, trurige un dulle Leder, dat Lüd still stunn un man sik schu se antohörn. Trina wuß nich, ob se hin gan kunn oder nich, se wag ni na to sehn, wa wit as dat Unglück recken de. Dat schin awer as harr Düveken recht, dat dat Schicksal se absunnerli utmarkt harr, un er ganze Hus stunn ünner en bösen Steern. So lager sik dat dump un swar um er Seel.

Doch geit dat däglige Leben sin Gang. Se muß arbeiden, se muß spreken, se muß sogar mit utgan, en Besök

---

vunt sülwe Slach: von derselben Art. bi süm: bei ihnen. to Mod: zu Mute. Hölpholn: Wesen, Lärm. weken: gewichen. œpent: geöffnet. bed' un bedraut: gebeten und gedroht. utmarkt: ausgezeichnet.

maken, so beern, as wenn't ton Vergnögen weer. Se harr na un na enige Bekanntschaft mehr makt, tum Deel de bi Jan Meth in un ut lepen, de se tosam besöchten oder de Thießohm as sin Fründschopp mit darto broch. De harr op sin Art in letz Tid ni weni to vertelln hatt un de meisten weni schont. Awer de Freesen snack he ni vel, awer den Secretair beteek he nich anners as den Bösewicht, un ok bi em keem Friedrich slecht weg. He weer em to nixi, as he sä. Dargegen vertell he jümmer wedder vun de Holthandler Paul un den Scholmeister in Eesch. Na sin Gewohnheit harr he dar op en Tidlang nu sin Stig hin un keem dar jeden Dag. Dar wull he ok Trina hinsnacken. Denn he hör to de Lüd, de er Frünn all to hopen bringn mæt. He versöch dat mehrmals, er mir nix dir nix mit to nehm, un as se dat ni wull, söch he na en Gelegenheit.

Dar weern noch lat int Jahr enige vun de schön Dag' intreden, as wi se hier wul mit hebbt. Denn is besunners de Marsch, as fier se den Nasummer oder al dat Værfröhjahr to tokum Jahr. Dat Weidland is wedder grön, dat junge Korn bedeckt de Brak- und Stoppelfelder, de flegen Summer hangt noch inne Spiern un blenkert inne Sünn, un son unendlige Ruh liggt um de groten Burhæv mit de kahlen Böm: man kunn lengn un langn as na den Freden, de nümmer wikt, wenn man sik umher süht. Geit gar de Sünn darbi mit Glanz inne See ünner, so is't æwer de Maten.

To so'n Tid is Besöken inne Marsch recht an Dagsordnung. Man kumt wol enige Wagen vull, de sik vœrher eni sünd, op en Hof bi en Fründ tosam, enige Nawern halt he darto. Man sett sik un drinkt Kaffe, smökt Pip oder Zigarren, klænt un snackt na Gefalln, un oftmals is der en Fortepiano, wo Een oder de Anner wat op speln oder to singn kann. Darbi geit de Tid licht hin. Dat fehlt ok ni an en Spazeerweg dœr dat ganze Hofland, wat meistens rund rum um de Gebüden liggt. Dar stiggt de Bur vœran un wist sin Rappsaat, de al kohlgrön is, sin Weten, sin niekleite

beern: sich gebaren, stellen. beteek: bezeichnete. nixi: unbedeutend. hör to: gehörte zu. fier se: feierte sie. tokum: künftig. Brakfelder: Brachfelder. de flegen (fliegende) Summer: Alterweiber-Sommer, Sommer = Summár? oder engl. samár, góssamar. Spiern: Spitzen der Halme, Hecken, Baumzweige. eni: einig.

Wischen, un wenn man to Hus kumt, so hebbt de Fruuslüd Schün un Kamer besehn, sik en bęten smuck makt un hebbt doch ęben son guden Hunger to en Pudding mit Rokfleesch mitbrocht as de Mannslüd. Nadęm kann man noch lang sitten, ehr de Abend kumt, ok hett man den Maanschin afpaßt. Dat ward eerst lusti na de Namdagskaffe, wenn de Jungen œwermödi jagdert un wenn der en Bowle Punsch op den poleerten Disch vœrt Sopha dampt, Rundgesäng sungn ward, un en Danz los geit na irgend een Musik.

Thießohm streek fast dat ganze Jahr Sünnabends oder Sünndags herum, bald na de Geest, bald na de Marsch, meistens alleen un to Fot. Doch een un dat anner Mal inn Summer kreeg he sik en Wagen un neem sin Fru mit He leet sik dat nu ni nehmn, inne schöne Naharst noch son Tour to maken un Jan Męth un de Fru mit ęr lütt Plęgdochder mit to nödigen. — Jehann dank vœr de Ehr un de Mög, em warn de Knaken to weh don vun dat Hangn oppen Wagenstohl, he ree lewer op sin Handstock, as he sä, keem man denn mit sin Kräften to krümp, so kunn man puß holn. Mutter Męth un Trina kunn ni nę seggn, de Olsche harr ok Lust to en lütt Fahrt, dat ole Lęben war mal wedder niet, wenn man Minschen un Wedder rükt harr. Se heel dat ok vœr gut vœr ęr lütt Trinaken, se harr recht gut sehn, dat de ęr blid Gesicht ni umsunst bleek warn weer. Son junk Blot muß wedder umrüttelt warrn, dat weer noch to frisch, um nu al to stocken, se muß mal den Sünnschin sehn un en Stück vunne Welt, de der lusti ünner leeg. So fahrn se mit.

Enige ut de Liedertafel wulln ok dat schöne Wedder benutzen un na Barlt en Lusttour maken. Dar weer niet Lęben in den Gesang kam, wil mehr junge Lüd, de dat fröher ni gut nog kunn, intręden weern. Thießohm harr en ganzen Enn lustige Geschichten darœwer vertellt. De Secretair sogar fehl nich, un Friedrich war leider gewöhnli mit em nömt. Man harr enige gude Stimm darto utsöcht, ok wenn de Lüd nich so ganz passen, un Thießohm sä, he harr deshalb ganz Möldorp jeden Morgen dörchwannert, ehr Lüd opkeem, denn man kunn am besten ant Hosten un Kratzen, wat man morgens

---

kleite Wischen: Wiesen, deren Gräben gekleit, ausgegraben sind. Naharst: Nachherbst. ree: ritte. tokrümp kamen: einschrumpfen, mit seinen Kräften zu kurz kommen. puß holn = sik verpußen: sich ausruhen. rükt: gerochen. blid: freundlich.

nüchtern vœr den Kaffe hör, rutlurn, ob een en Sänger weer. De Bassigen harr he all op nüchtern Magen entdeckt, wull awer darvœr ok Ehrenmitglied warrn. De beste weer de Schoster Dankmal, de Stęweln mak as Kruken, un en Stimm harr, as en Beertünn; so wat hung tosam. Dat weer œwrigens en lustigen Kęrl un kenn sin Lüd, denn as Thießohm em fragt harr, warum he de Stęweln so wit mak, ob oppen Towaß oder opt Inlopen, do harr he antwort: de Lüd ummen Dunn herum harrn so vęl Sand umme Föt un weern dat wennt, wenn se oppen Wagen seten, dat se nadenkli mit den Pitschenstock inne Schecht dallangn un sik pläseerli en bęten twischen de Tön krauеln kunn, dat weer se angenęhm, deshalb keem se ok jümmer to em as sęker Kunden.

Bi son Utfahrt vertell Thießohm den ganzen Weg un weer lusti, dat em dat Gesicht blank war. Se wulln œwrigens nich mit de Liedertafel, vellicht eerst ann Abend den Weg œwer Barlt nęhm, dat Fahrn weer de Hauptsak, um de Hœv un de Gegend to sehn, wa dat Korn stunn un wat de Bur bedrev. Ünnerwegens kehrn se bi en Bur in Eesch vœr. Dat harr al Thieß sik utsimeleert. He wuß, dat ok de Pauls dar keem, Trina schull sin Schotkinner kenn lehrn, schull ok den oln Scholmeister mal husen sehn.

Trina weer ganz egen to Moth, as se mal wedder oppen Wagen un opt frie Land keem. Dat leeg al lang so dump un swar um ęr, se harr kum mehr lövt, dat kunn noch mal wedder licht un klar warrn. Nu seeg doch dat gröne Feld so tofręden ut un de Sünn schin fründli derop. Bi ęr seet Mutter Męthsche, se weer so smuck, se weer so still, alle Sünnschin trock dœr ęr hin un se leet dat betęmen. Se harr ęr best Tüg an, se seeg so würdig un dręplig ut, un wat se sä, weer luter Dank un Tofrędenheit. Trina föhl, wa se gut weer un ęr leef harr, se föhl den Trost, dat de Welt ni blot Unglück un Verdreet is. Se föhl, wo se to Hus weer un hinpaß, un œwer anner Lüd, de se kenn lehrt harr, trock dat as en Schatten vœr, de achter ęr blev, as wak se ut en Drom op, de ęr bedrückt harr, un kreeg nu wedder de Ogen op vœr den lichten Dag. Verschüllt harr se je nix, un weg weer der

---

rutlurn: aushorchen. Bassigen: Bassisten. Kruken: irdene Kannen. Towaß: Zuwachs. Inlopen: sich zusammenziehen. ummen Dunn: in St. Michaelis-Donn und Umgegend S. 226. wennt: gewohnt. Schecht: Stiefelschäfte. Hœv: Höfe. dręplig: trefflich, reinlich, nett.

noch nix, er Dörp, er Land, er Öllern un gude Minschen weern er bleben. Un keem dar denn en Gestalt mit twischen as en Bild, as swev dat vær er her, un wull er verlocken æwer dat glatte Land inne wide Welt, so fat se er ol Pleg-mutter an un föhl an de er Handdrücken, dat se er verstunn un bistan war. — Dartwischen klæter dat lustige Snack vun Thießohm, de de Mütz al lang scheef un sin Fru al lang narrsch harr un nix værbi leet ahn en Bummel. De Welt weer noch schön.

Bi Eesch kehrn se op en Burhof vær. De Lüd weern rik, as man an den Äwersloth seeg. Dar weern süllst de Dorsuln ut Grausteen haut, de hogen Schüns ut Brandmuern. De Eschen umme Graff weern hoch un old, de Hof hör sit Jahrhunderten desülwi Familje. Ossen un Köh stæhn an de Lohdel, glatte Perköpp steken de Näs dær de Röpen, dat ganze Gewes rük na Hau. Trina keem sik as to Hus vær, so verscheden dat hier ok vunne Geest utseeg, se föhl sik glückli un tofreden, se vergeet all, wat achter un vær er leeg. De junge Fru weer eerst vær korten verheirath. Se weer sülbn eerst in den Rikdom mit rin kam, un wis Trina mit Stolt un Freid all er Herlichkeiten. Trina föhl mit er dat Glück, en Burfru keem er vær as en Königin. Wa geern seeg se to, as de junge Fru Speck un Botter an de Deensten rikli utdeel, un vær en paar arme Kinner, de der keem, weer noch en Stück Botterbrot un en Putt vull Melk æwer. De ol Swigervader weer en lebndige Krönk, de vertell glik de Ge-schichten vun urold herut, binah vun de Slacht bi Hemming-sted her, vun jeden Læhnstohl, vun jede Linnschapp, de Meer-schumpipen un de grot Speluhr, dar weer keen Stück, wat Een ni wichti war. De junge Mann keem vunne Nawer-schop to Hus. He weer keen smucken Mann, awer stark un gesund, binah vun Gestalt as Trina se vun Wulpert, de Bu-meister, kenn. An em erinner er ok de Stimm, de so egen totruli un fründli klung, em harr man in Düstern leef krigen kunnt. He vertell, dat glik mehr Gäst keem, de junge Pauls weer mit sin Süster bi de Swigervatter, de Scholmeister. Se keemn ok glik na, un Thießohm war nu eerst gar lusti. He

---

bistan war: beistehn würde. Dorsuln: Thorsäulen. Graustein: Granit. Graff: der breite Graben um den Marschhof. stæhn: stöhnten. Röpen: Krippengitter. rikli: reichlich. Putt: Topf. Krönk: Chronik. Linnschapp: Leinenschrank. totruli: zutraulich.

wis' se Trina ut Finster, as se de Drifft heropkeem: Is't ni en schirn Geselln, lütt Trina? Döwel noch mal! So nimmt sik en Kerl ut! un de Brut paßt bi em as en Bök to en Ekenstamm! Dat heet ik en Paar! de kunn man vœr Geld wisen, un wenn se malt weern, much man se wul kopen. — So snack Thießohm in sin Hœg, bet se in Dœr weern. Do kreeg he ok Trina heran un vertell de Brut un de Brüdigam vun er as vun sin Dochder, lœv un laster se, dat se en beten to week weer vœr en echt Ditmarscher Kind, un en beten to bleek vœr en Burndochder, awer verdöwelt truharti, un doch en Schelm, de lach er mitünner heemli ut de blauen Ogen.

Natürli wehr se sik gegen em, toletzt mit enige Klappsen oppen Arm, awer dat harr doch hölpen, dat se mit eens bekannt un to Sprak weern. De Brut erinner Trina vun den Abend in Jakob Schütt sin Schenk, un as junge Mädens don künnt, so gungn se bald tosam un vertelln sik noch eenmal, wat se beid al sehn harrn un wussen. Se schin Trina ganz eben so as domals, fast to ruhi un seker. Un nu gung dat ünner fründlige Lüd früudli un heiter her, so dat Trina opt beste mit in de Freid instimm.

Dat weer al gegen Abend, do keem noch mehr Gäst darto. Op de Docter sin Wagen keem Friedrich mit enige Dams langs de Drifft klatschen. He harr en paar vun sin Cousinen mit, darbi en grot smuck junk Mäden, de alle glik torepen as Wilhelmine Pauls, de schöne rike Holthandlersdochder. Er Broder verwunner sik, dat se noch nakeem, awer Friedrich harr dat so hilt um er bi't Hindal- un int Hushölpen, dat der nich Tid noch Plaats tum Antworten weer, un tum Glück ok Keener seeg as vellicht ol Thießohm, de der bi stunn, wa Trina dat Blot ut Gesicht schot un de Arme sik anfaten muß, um sik to holn. Friedrich war er gar ni wis, mit son Getös un Amtsiwer drog he Döker un söch he Schirms un all wat oppe Stöhl vergeten wesen kunn, he seeg er eerst, as sin Cousin' mit Trina sproken un se sik besunn' un tosam nahm harr. Do sä he er temli lud gundag un weer heel witzig. Trina föhl jede Wort as gung en kold Meß langsam dœr er Hart. Awer se föhl, dat dat de Dod

---

Drifft: der Landweg, der von der Straße auf den Marschhof führt. schir: groß und schlank, stattlich. Döwel: Teufel. Bök: Buche. Hœg: Freude. laster: lästerte, tadelte. harr dat so hilt um er: war so beschäftigt mit ihr. Meß: Messer.

nich weer, dat de Welt stan un dat Hart gan blev, un dat se nu tapfer wẹn muß un wennt ok ton Opschrigen weer. Se spẹl mit in dat lustige Spill, wat der so spẹlt war, un gung dat ok oft mit ẹr rundum ton Umfalln, Kener wuß oder kunn sehn, wa weh dat dar dẹ, wo se oft inne Sid de Hand gegen drück, wenn Nüms op ẹr achten dẹ.

Friedrich flatter as en Fleerlink um de schöne Holthandlersdochder, he weer de, de jümmer wat antogẹben wuß, dat dat Lẹben nich int Stocken keem. Vunt Danzen gung dat ant Spẹln, all wat sik man utföhrn leet war opföhrt. Dar spẹln se Räthsel, wobi de Smucken sik smuck maken kunn, un de Lustigen lusti, dar harr Jedereen to hölpen bi't Um- un Antrecken, un wer de Wör bruken kunn, un dat verstunn he, de harr Gelẹgenheit wat Paßligs to seggn. Dar keem de Pandspilln to gang, as dat anner wat Ols war, Spilln mit Ball un holten Teller, un dat feil nich as dat düster weer, dat en Paar mal alleen achter de Dœr combeert war. Friedrich weer in een Juchhei. Unglückli drop sik dat, dat he mit Trina en Pand lösen muß. De Gesellschaft weer munter, ja œwermödi warn. Denn gift dat jümmer wülk, de wat wagt, wat herbiföhrt, vœr sik oder annere. Ob man Friedrich drängn wull oder Trina oder beide, genog se schulln sik heemli buten Dœr en Wort int Ohr pisseln, wat se lisen vœrseggt warn weer, un mit Lachen un Draun seeg man se achterna. Do keem Friedrich inne Dämmern op ẹr to un wull ẹr küssen, as weer der nix vœrfulln. Vun all wat mœgli harr Trina dat am wenigsten vermoden. As wenn all er Blot to Is war un all ẹr Geföhl to Flamm, so richt se sik op, heel em mit de Hand vun sik, as man wat Unsauber vun sik hollt un sä em kold un sẹker, un sunnerbar sä se dat hochdütsch un vœrnẹhm: Rühr mich nicht an, Unreiner! Darmit leet se em stan un hör un seh nich, ob he wat seggn oder vœrbringn wull. Se gung ruhig in Stuv, hör glikgülti dat Necken an, womit se beid begröt warn, un harr Kraft nog sik to holn, bet de Gesellschaft opbrok un to Wagen steeg.

Se dach frili, ẹr Hart war tospringn, se dach oft, se war in Ohmacht tosamfalln, se muß sik an den Stohl anfaten, de Wör wulln ẹr anne Tung fastpẹken, awer se antwor doch, un

---

Paßligs: Passendes. Pandspilln: Pfandspiele. holten: hölzern. combeert: kommandiert. pisseln: flüstern. vermoden: vermutet. tospringn: zerspringen. fastpẹken: festkleben.

se seeg dat gung. So much't denn gan. — Dat Getös weer noch dat beste to dręgen. Vunt Wegfahrn wuß se vun vęl Hannschütteln un vęl Vergnögen, wovun se snacken, vun den Weg mark se, dat de Maan schin un dat dat kold œwer ęrn Bossen streek. In Barlt weer dat noch hell in un vœrt Weerthshus, de Liedertäfler sungn bi apen Finstern. En Volksleed, wa alle instimm', schall wehmödig œwer de Gegend, se kenn dat vun Kind an, se kenn dat vun Düveken, de dat hüpi sung:

Heute noch auf stolzen Rossen,
Morgen durch die Brust geschossen,

klung dat in depe Tön utet Licht in den Abend un dat wide Feld herin, un se fahrn vœrbi mit Thießohm sin lusti Gröten un Plœtern, Möldorp to.

Dat muß de Nacht banni kold węn hebbn, de Rip hung dick inne Linnböm vœr Dœr, dat Water bi de Pump weer œwerschrauelt, de Luft weer bomstill un blau so deep man seeg. Trina keem al fröh to Gang, se muß arbeiden un sik stärken. Rüms harr güstern wat markt, as dat se still un möd węn weer. De Dag fung ęben so glikgülti an mit glikgültige Dingn. Se harr sik inne Nacht œwerleggt, dat se na Odderad un to Hus wull. Se wull glik Bott an ęr Vader stürn, dat he ęr hal, se wuß, dat em dat recht weer, wenn se dat wünsch. Se harr am leefsten sehn, dat he densülwigen Morgen keem, wenn dat mœgli węn weer. Se lę darto ęr Saken torecht, dat full ęr licht, denn Ordnung weer ęr Natur. Se wull hüt mit de Reihersche allns afdon, inkopen wat nödig weer, enige Visiten afmaken: denn weer se to Morgen redi. — Bi en Begräbnis mag Een so węn: dat Ween hett opholn, de Gesellschaft is weg, man mutt wedder bi't däglige Lęben anfangn.

Se wull wat vœr de Armn don, se dach den Blödsinnigen in Odderad wat mittobringn. En paar Kinner vun en junge Wętfru wull se knütten un neihn lehrn. Se wull sik nützli maken.

As se nan buten un in Garn keem, lock ęr dat mal

---

streek: strich. utet Licht: aus dem Licht. Plœtern: Geplauder. œwerschrauelt: mit dünnem Eise belegt. Bott: Botschaft. stürn: steuern, senden. afdon: abmachen. redi: fertig.

alleen achterum den Fotstig œwert Feld to gan, dat weer ęr glik as war de Bost ęr wit un dat Hart ruhi slan, wenn se dat Og fri kreeg, wenn de Gegend apen war. Un so schön un still weer dat je! Dat Klockenlüden — en ol aflęvten Amtsdener war begravt, man kunn em de Rau günn' — sums inn Garn œwert Hus so lisen hendal, as flogen noch Jan Męth sin Swarms inn Sünnschin, un doch fulln darvun de letzten Blœd uten Bęrnbom, so leet dat, lisen as Drapens to Eer. Wo de Schatten op dat Stackett leeg, weer dat vun den Rip as mit Zucker bestreit, anne lütt Port recht vœrt Licht parln de blanken Drapens, fulln as ut en Geter vun de Drœhn uten Dornbusch, as Trina se apen trock, un de Hann warn ęr natt un kold, dat se se ünnern Dok wümpel. —

Man kunn œwert Vie gan, denn dreih sik de Weg un keem achter de Mœl umhöch, vun dar seeg man em within sik œwer de Koppeln slängeln, as trock he een ant Band na de Höchden un Odderade to. Darum gung Trina jüs gern dissen Weg, se weer em al öfter gan, wenn ęr mal en bęten Heimweh anfat, se harr hier ok enigemal mit Düveken bet in den schön düstern Redder spazeert, wo de Snurrbeinbüsch noch grönbunt de Wall bedecken un de Slön blau un zierli herœwerhungn. Dar stunn wider lank dat letzte Hus oppen Ort, wo en Stęgelsch in den Wagenweg rinföhr. Hier harrn se en paar Mal inkęken, wil de Fru so fründli weer un son nüdlige Kinner harr.

Trina full dat ünnerwęgens in, dat se dar adüs seggn kunn, son eensam Lęben mit blot sin Ęgen, wo nich Jedereen in röhrn un störn kunn, trock ęr Gemöth an, un ęr war al lichter, as se man dat Strohdack seeg. Dat Hus leeg vunn Fahrweg ut achter en dichten Dorntun, de Mann harr sin Vermak daran, em recht hoch un glatt as en Mür optotrecken: vœr de Dörnsch harr he Bagens in den Knick utscharn, ordentli rund, as seeg man ut Karkenfinstern. Achtert Hus, wo de Fotstig op to keem, senk de Koppel sik af, un en Bęk keem ut en grote Mergelkul de to en Bornschstęd inricht weer. Enige Appelböm harrn noch hellrode Blœd. Dat weer wunnerlich

---

Geter: Gießkanne. **vun de Drœhn:** von dem Dröhnen. **wümpel:** zusammenknollte. **Vie:** Niederung wie in „Vieborg" (bei Kiel). **Redder:** Landfahrweg zwischen zwei Knicken, Wällen mit wilder Hecke. **Snurrbeinbüsch:** Brommbeersträuche. **Slön:** Schleen. **Ort:** Ecke. **harr sin Vermak:** hatte seine Freude. **Bagens:** Bögen. **Mergelkul:** Mergelgrube. **Bornschstęd:** Tränkstelle.

still, as Trina an de Koppel keem, dar fahr ok nich mal en Wagen langs den Weg, awer dar heeln en paar still, un de Fahrlüd keken nieschiri œwer un dœr de Heck. Bi den Bek vun de Bornschsted her drogen en veer fiv wat nat Hus lank, wo se dat swar bi harrn un de annern hölpen wichti to, dat weer en unheemligen Oprohr, fast ahn en Lut, ute Feern ni recht to ünnerschęden, se verswun ok glik achter de Heck, un man seeg man anne Handgebęr un sunst, dat Een Mann ganz mit Lehm bespreit un klœteri un natt weer, so drog he mit Arms un Been un trock an sin Kledasche.

Trina blev eerst verfehrt stan un leep denn den Fotstig dal na de Garnport, um achter int Hus to kam. Do störrten de lütt Gœrn ute Dœr mit de fürchterlichsten Gesichter un Geschrigg, as weer en wild Deert se oppe Hacken, un schregen: Düvken Frees hett sik umbrocht, Düvken Frees is int Water sprungn! Dat weer en lütt Mäden, de Trina toeerst kenn; mit de fürchterligste Il, as Kinner denn vertelln künnt, scharp un richti un genau, wenn eenmal de Ahnung vun dat Argste inne Welt bet in ęr Seel kumt, bęter as en Erfahrn, de der vun dat Blot verstockt: so fat de Lütt ęr bi de Hand un vertell ęr mit wille Gebęrden, wobi ęr de Kopp fast rund herum flog, un dat Haar œwert Gesicht: Düveken harr se Jeder en Tut mit Rosin brocht (de wis' se noch inne Hand), harr se all küßt un adüs seggt, weer ganz witt węn, weer denn weglopen, œwer de Koppel dweer hinœwer, un harr denn furchtbar schregen un weer inne Lehmkul sprungn. Vader un Moder weern nich to Hus węn, de junge Bäcker harr ęr ni rut krigen kunnt, he weer na Möldorp lopen un harr Lüd halt, se harrn ęr mit en Rothhaken heruthalt, all ęr Haar weer natt, dat Kleed vull Lehm, un se weer ganz dot un still.

Trina wuss genog, slimmer kunnt ni warrn. Ute Dœr keem de junge Bäcker, de kunn wenigstens noch ween, in en Strom lepen em de Thran ut de groten bleken Ogen. He sä keen Wort, as: nich to hölpen, un verwunner sik ni mal, dat he Trina hier drop. Natt un ahn Mütz, as he weer, ging he achterum to Hus.

Do œwerfull Trina son schreckligę Angst, dat se vœr sik sülbn bang war, as kunn se ok int Water springn oder de

---

Oprohr: Aufregung, Unruhe. bespreit: bespritzt. klœteri: triefend. Kledasche: Kleidung. Deert: Thier. Tut: Düte, Tüte. dweer: quer.

Besinn verleern, dat se unsinni Tüs rȩ un Lüd ton Spektakel deen. Se kunn nich de Kraft faten, dat se vunn Placken gung, de Föt weern ȩr as anpȩkt, de Weg bet na Mutter Mȩth as unmœgli to gan. Se kunn ni bȩden, de Hȩben weer as steenblau un lerri un Gott ute Welt verswunn.

Langs den Weg vun Odderade hȩr keem en lichten Stöhlwagen rasch darhȩr klœtert, verswunn achter de Hȩcken un duk wedder op, as man dat so kennt un jümmer süht. Vœr Dœr, schin dat, heel de ok mit de Annern still. Dar keem ok al mehr Nieschirige ut Möldorp herbi, dat Unglück treckt je Lüd tosam. Trina weer op en Grasbank mehr tosam fulln as sitten gan, se harr de Garndœr in Obacht, ob ni de Fru oder en Bekannte rutkeem, dat se sik verhal. Dat lütt Mäden harr de Nieschir doch wedder int Hus lockt, en lütten Jung weer noch ȩr meiste Trost, de sik bi ȩr hinhuck, sin Rosin tell un vertȩhr un darbi allmähli an to singn fung. Do keem en Mann in Sünndagstüg achterut, de dat Kind frag: Wo is se? Ant Utsehn harr se em ni glik kennt, he plegg ni so smuck to gan, nich so niet in Dok un blank inn Rock. Dat seet em all so fast un sȩker um de Schullern, dat Gesicht weer ni brun as in Summer, he seeg so slank un utraut ut, he weer en ganz annern Mann. Awer de Ogen weern noch so geruhi, un inne Stimm klung de Ton so tru, alle Angst muß vergan, so lang man se hör, alle Noth muß wiken, wo de Mann sik vœr stell, un wenn denn noch wat keem, so keemt wul vun uns Hergott sülbn un man kunn em anropen un bȩden, dat he't wenn' much, dat nich Vertwifeln Een ant Hart fat, en fremde Hand Een drev, wo man nich hin wull.

Trina, sä he, gottlos, dat ik di finn! Awer hier is keen Platz vœr di, hier hus't dat Unglück, kumm mit, de Grasbank is to kold! un darbi harr he ȩr al sacht ünnern Arm fat un lei ȩr ute Port na den Weg to, wo he sin Wagen stan harr.

Trina föhl op eenmal, dat de Mann sin Seel keen Ogenblick vun ȩr wikt weer, sitdȩm sin Ogen ȩr tum eersten Mal sehn harrn, de harr ȩr begleit un verfolgt, dat wuß se op eenmal, un harr doch ni seggn kunnt woran, dœr all wat se

---

Tüs: Zeug. deen: diente. anpȩkt: festgeklebt. klœtert: gerasselt. sik verhal: sich erholte. achterut: hinten heraus. utraut: der sich ausgeruht, erholt hat. wenn' much: wenden möchte. lei: leitete. wikt: gewichen.

dærmakt harr in Freid un Kummer, un as weer dat nu anne Tid, dat he keem, wo de Last ęr to grot war, so weer he dar un reck ęr sin true Hand hin.

He fat ęr ünnern Arm, he drog ęr mehr, as se gung, nan Wagen hin, hölp ęr herop, un wuss ęr dat so nett un bequemli to maken, as weer so wat sin dägli Geschäft. He sett sik vær ęr bi den Knecht un sprok torügg to ęr, och wa truharti un sęker, dat ęr noch mals wedder de Gedanken keem', dat ni Allns inne Welt unsęker weer, un Mitliden un Freid spęln beid in sin Gesicht.

He fohr straks na Mutter Męth, un as verstunn sik dat vunt sülbn, dat Trina nich länger in Möldorp bliben much, as kenn he all ęr Gedanken, so sä he, dat he man en Lop utgan muß, denn stunn sin Wagen torecht un se kunn seggn, wanehr se na Odderade fahrn wull.

Vęl optopacken un antoordnen weer der nich. Mutter Męth funn dat ębenso richtig, dat Trina noch vundag ut den Unglücksort, as se em nöm, un to Hus fohr. Geern harr se ęr lütt Plęgdochter, ęr Trinaken, as se am leefsten sä, beholn, un Jan-Męth weer binah unglückli, as't Eernst war, awer bęter weer bęter, un wat węn muß, muß doch węn.

Trina keem as in en Dusel dær Snacken un Bedurn un Affcheed nęhm hindær un oppen Wagen. Eerst bi de Affahrt, as de ol Mutter endli de Thran frien Lop günn, kehm Thießohm noch lank de Strat, de ok na dat Unglück herutwannert weer, un wink un drav, mitte Pip un de Mütz in jeder Hand, un kunn ni begripen, dat dat so gau kam kunn mit Kam un Gan. He sä awer Trina noch ganz eernsthaft, se schull sik de Welt man nich to neeg nęhm, dar weer de Welt to slecht un se to gut to. Enige brave Kęrls gev dat frili jümmer noch, un darto hör ok sin guden Fründ, de Bumeister hier, de weer sęker, so sä he, un nu man los, sä se ok, hier is ast schint en Unglücksnest, adüs lütt Trina.

Erst ünnerwęgens vertell Wulpert ęr, dat he Hans Grimm sin Burstell kofft harr, darmit de Brenner Rod se nich kreeg un keen Spektakel int Dörp keem. Allns weer wedder in Ruh un Sękerheit to Hus.

---

straks: sofort. en Lop utgan: einen Gang machen. wanehr: wann. Dusel: Traum. drav: trabte. Kam un Gan: Kommen und Gehen.

Peter Stamp sin Hochtid schull neegstens warrn un glitkidi harr Wulpert noch Lust, en Richtbeer vœr dat nie Hus to geben, dat weer eenmal oln Bruk.

Dat vertell he allns so ruhi un totruli, un darbi fohrn se rasch den Weg na Nienbörp vœrbi de Höchden herop, keem bald mank Knicken un Tün, de Trina bekannt warn, un endli seeg se tum eersten Mal wedder de Böm um Vaders Hus, ęr Dörp, ęr Heimath.

Schüllt wi wider vertelln?

As Peter Stamp sin Hochtid fiert war, wuß man tęmli Bescheed int Dörp, dat de Bumeister Bur blev un dat Trina Preen em geern harr. — — —

As awer al en lütten Wulpert mit oppen Wagen inpackt warrn kunn, do keken noch jümmer en Paar kralle Ogen ute Grotdœr, wenn de beiden Brun in en lütten Drav na de Heid ton Sünnabendsmarkt aftrocken un to Hus keemn, un noch sitt Jan Niklas, so hœpt wi, deep achter se ünner sin Hot un weihert mit de Pitsch sachmödi œwer ęrn blanken Rüggn.

Richtbeer: Festlichkeit bei dem Richten eines Hauses. Tün: Zäune. weihert: fächert.

Um de Heid.

Allemann gungn vundag' spazeern, denn dat weer Sünndag. Man hett denn nich vęl Utwahl. Wer nich jüs to Lann gan will, „to Dörpen", oder na de Schanz — un dat sünd jümmer Węg' vun Stunn — den blifft nix, as de Spazeerweg rund um den Ort: man nömt den Weg de „Jümfernstig", un wer Sünndags utgeit, de mutt mal „um de Heid gan", dat is de Nam vœr den Gang. Dar kumt keen junk Mäden in Sünndagsstaat in en Hus, dat man nich denkt un fragt, ob se mal umme Heid węsen is, un wer recht dütlig maken will, wa lang he nich ute Dœr weßt, de gift de Tid an, wo he nich enmal so wit hett recken kunnt, mal umme Heid to kam. Wenigstens weer dat vœr en gude föfdig Jahrn so. Domals reck son Spazeerweg as Sünndagsvergnögen vœr de Meisten ok noch ut, de de ganze Węk krumm sęten harrn, um se vœr de neegste Węk grad op to holn. Denn de Meisten, de der gungn un wahn inne Heid, dat weern Handwarkers un Kramers; Hœkers as man sä, Kooplüd, as se lewer nömt warn. Frili, de en Koh harr oder twee, de smök nadem ok noch enmal na de Dösen hinut, na'n Westermoor oder Dubenheid, un leet sik vun sin ol Krummhorn oder Buntsnut de Hann belicken un den Rock haarig schürn. Darvun geef't awer am Ende nich so vęl in en Ort

---

de Schanz: Wirtshaus von Frenz Buhmann, 3 km östl. von Heide (Quickb. S. 99) bei der Hamme, wo die Ditmarscher 1404 5. Aug. die Holsten schlugen (Quickb. S. 135). blifft: bleibt. ute Dœr: zur Thür hinaus. föfdig: fünfzig. Węk: Woche. Hœkers: Kleinhändler. smök: ging rauchend. Dösen: Niederung bei Heide. Dubenheid: Moor südöstl. von Heide. Buntsnut: Buntschnauze.

vun fivdusend Minschen, as dat se sik ni licht, ahn dat grot:
Een mal Een, tosam telln leten.

Un se gungn doch ok mal mit umme Heid. Wulln se sik ni sehn laten vær Lüd un na Lüden sehn, keen blanke Backen roth maken, un sik ni spegeln in blanke Ogen: to kiken un to denken geef't ok nog vær nadenklige Lüd, un de ganze Ort leeg so to seggn apen op den Jümfernstig.

Rund rum umme Heid gung he, meist an beide Siden mit en Gröv vær Stört regen un Smutzwater. Alle Straten snee he af æwer Enn, dat man lank sehn kunn, oft bet op den Markt, an jede Stratenenn fast stunn en Windmœl oppen Barg, un verscheden is de Gegend, as man de Nam sin kann vun Östereggn, Nordereggn, Wester- un Südereggn, verscheden as de Utsicht, hier oppe Geest mit den Kranz vun Holt na't Osten rut, dar de rike flacke Marsch, fast jümmer mit en fin Dunst un Newel darœwer, hier na't Süden inne Sünn rin un op Meldorp to, un dar de Schatten in't Korn vun de Rathsböm un all de schön Garns vun de fein Lüd inn Ort, de ant Markt wahn' un achter æwer de Planken keken; de gungn jüs nich sülbn jümmer mit spazeern. Un wat værn schöne Ogen sehn dar mitünner herut! dat man sik verwunner, wo de wul herstamm' den, un de se kenn, de sän: dat is Landvagts Dochder! dat is Kaspelschriwer sin! dat is Besök ut Hamborg! oder vun sunst wo.

Dat seegen un sän meistens de Jüngern. Awer ok de Verständigen funn er Deel. Bald leeg dat mal na't Osten rut, bald na't Westen. Denn de Ort weer int Opnehmen un dar weer jümmer wat Nies to Gang. Kum weer man mit den Stockmeister sin Terrassen fertig, de in een vun de Sandkulen, wovun dat ok jüs so vel gev as Himmelsgegenden, en Anlag' vun Böm un Blombetten mak, Windruben sogar gegen de Sünn, so harr Vullmacht Witt in den Norderpohl en Swanhus midden in setten laten, mit twee witte Swans darbi. Denn keem de Verschönerungscommischon un runjeneer

---

telln: zählen. Gröv: Graben. Störtregen: Sturzregen. snee: schnitt. Eggn: Quartiere eines Ortes, deren Bewohner gemeinsame Kanäle, Straßen ꝛc. zu unterhalten haben. Meldorf: Kreisstadt von Süderditmarschen, 13 km südl. von Heide. Garn: Garten. keken: guckten. den: thäten. Kaspel: Kirchspiel. weer int Opnehmen: kam in Aufnahme, hob sich. Stockmeister: Gefängniswärter. Kulen: Gruben. Vullmacht: „Landesgevollmächtigter“, Deputierter aus dem Bauernstande. runjeneer: ruinierte.

alle olen Böm anne Westerweid, um junge nie to planten, un menni ole Mann stunn un dur œwer en herligen groten Kastanje, den se dal haun, blot wil he en paar Fot uten Weg stunn, un de Weg lik sin muß, sä de Commischon; un junge Lüd snacken mit Begeisterung vun Ordnung, Fortschritt un de Tokunft.

In letzter Tid harrn Reinhold Nissen sin Plantagen, Anlagen, Buten int Süden vunne Heid alle Ogen hinlenkt, alle Föt hintrocken, allt Snacken un Denken verbrukt.

Wo man vunn Lütten Heid her umbög, gung de Stig en paar Fot inne Höch genog, um in disse flacke Gegend allens to œwersehn. Dar stunn denn ok Jedermann en Ogenblick still oder sett sik op de ol Knüppelbank, de dar ton Sitten inlad', un wer dar seten harr mit en Fedder inne Hand, de kunn na un na de ganze Geschichte, wenigstens vun Reinhold Nissen un de halwe Heid, de mit em tosam hung, dal schreben hebbn, as man Johann Adolphi oder Bolten oder Viethen de Krönk vunt Land Ditmarschen.

In dissen Ogenblick bleben twee Mannslüd stan, wovun de Een gewis en Bur vunn Lann weer, dat wis' sin Rock un altmodschen Hot un de Nieschir, womit he sik herum keek as na luter Wunner.

„Also dat hört em nu all," sä he, half mit en Fragen, half mit en Koppschütteln, as kunn't ni mœgli sin.

„Dat hört em all," antwor de Anner, un wis' mit sin Handstock in en halwen Zirkel vunt Norn bet nat Süden herum, vun de grot Stampmœl ant Markt an bet œwern Schibenwall weg. — „Dat hier twischen in mit Schün un Hüsen hett he vun de Smitten Kinner tokofft. Blot de Notpohl liggt em dar twischen, de de Comün hört un de se em wegen mœgli Fürsgefahr nich verkopen dörft. He hett der nog op baden, un mehrmals Eggn un Tein Mann darum

---

dur œwer: bedauerte. dal: nieder. lik: gleich, gerade. snacken: plauderten. buten: draußen. Lütten Heid: Kleinheide, die Ostecke des Orts. Joh. Adolphi &c.: Chronisten des Landes Ditmarschen, dort allgemein bekannt und gelesen; Joh. Adolphi genannt Neocorus, hat eine zweibändige Chronik Ditmarschens in plattdeutscher Sprache geschrieben, die Dahlmann herausgegeben. Schibenwall: früherer Scheibenstand, jetzt Eigenname eines Platzes. Smitten Kinner: Schmidtsche Kinder. Notpohl: Notpfuhl, Wasserpfütze für Feuersgefahr erhalten. baden: geboten. Tein Mann: Zehn Männer, die Oberbehörde der Eggenscommüne.

tosam ropen laten. De grot Mœl steit em to dicht ant Hus, oder er ward to vel Wind vun de Hüs' opfungn, genog, he harr je de Idee, he wull de ganze Mœl op Rullen œwer den Pohl weg na den Schibenwall hendal fahrn, un sin ol hollandsche Bumeister Johannis wullt ünnernehm."

„Wat en Döwelskerl!" seggt de Bur in Verwunnerung.

„Ja," seggt de Heider stolt, „hier ward wat mœgli makt! As't ni gung wegen de Pohl, den he harr todämmn mußt, wat de Comün ni liden kunn, lett he sik noch een Mœl buden op den Platz, wo se hinschull, du kannst dat Gerüst dar œwer de Böm weg sehn. Se sünd jüst bi't Richten."

„Wo is he man bi't eerste Geld un Captal kam?" sä de Bur, „dat heet doch toletz: „Fang an!" un he weer lüttje Lüd Kind ut Büsum; wa mi recht is, weer sin Ole Strandlöper, Barger un so wat. Ob de vellicht mal en guden Fund bi en Wrack dan hett, wa he nix vun naseggt, oder wo't sunst herkam is? denn de Wind hett't doch nich tosam weiht!"

„Mag Gott weten," seggt de Heider Börger. „Wi künnt't ni, un wi weet't ok ni. Wi krœpelt uns dœr mit unse lütten Geschäften vun Wek to Wek un vun Jahr to Jahr, un sünd tofreden, wenn wi rund reckt un trium regum nich ok inne Heid „Umschlag" heet as in Kiel. Hett vellicht en Smuggelhandel dreben vun Hamborg de Elf dal œwer Büsum, oder vun Lexfähr de Eider rop na't Norn, de Weg fahrt' he je noch bi Nacht un Dag."

Un darmit wannern se wider, un man seeg den Börger noch na alle Siden mit den Handstock teken, wo jedesmal de Bur as lank en Richtscheed achter na keek.

Se warn awer glik aflöst. En ole Mann sett sik möd op de Bank un seeg in den nie anleggten Garn dweer vœr em, Süden op, mit en hogen Dorntun oppen Wall herum, wo en Port hendœr föhr. Sin Ogen gungn mit Wulgefalln

---

Strandlöper, Barger: Strandläufer und Berger am Meeresufer, meistens Leute niederen Standes. krœpelt dœr: helfen durch. Umschlag: Während der Woche nach dem Dreikönigstage (octavae trium regum) wird unter diesem Namen in Kiel eine Art landwirtschaftlicher Börse für ganz Schleswig-Holstein abgehalten. Alle bedeutenden Pacht-, Zins- und Kapitalzahlungen werden alsdann geleistet. Ein Jahrmarkt schließt sich an. de Elf: die Elbe, Büsum ist ein Flecken am Ausfluß derselben, Lexfähr eine Furt über die Eider. teken: zeigen. Richtscheed: Richtscheide, Instrument der Maurer. dweer: quer. Süden op: gegen Süden.

œwer de jungn Böm weg, wovun de Dann', de man hier sunst man eenzeln süht as en Seltenheit, in en ganze Schonung hoch œwern Tun reckten.

„Is je wul en Östereggn Lott grot?" sä sin jüngere Begleiter.

„Twee," segg de Ole, „twee, umpaß drüttehalf! Dat Lock, wo nu de Dik is mit Goldfisch un Karpen, hör der nich to, dat weer en ole Sandkul; de twee Lotten koff he ut de Rohdsche Massa. De Schibenwall, wo nu de Mœl hinkumt, sünd sogar dree. Ik weet dat genau, denn ik heff noch de Meentweid kennt un de Opdeelen mit makt as Eedswarn. — Ja, wa de Tiden sik ännert! fröher heet dat: wenn de Bom is grot, is de Planter dot. Dat gellt nu ok ni mehr. He hett Böm planten laten, wa an een veer Per to trecken harrn, de ganze Wurtelpull Eer mit, anbunn mit Tauwark un Wirn, begaten mit Sprütten — 't geit doch all. Is herrlich vœr den Ort!"

„Dar hett sogar int Fröhjahr en Nachtigal sungn," sä en smuck junk Mäden, de mit Moder un Broder, as't schin, darto keem; darbi nück se den Olen fründli to, un alle dree sän Gundag, Vatter un Vetter.

„Kann wẹn, dat se sik hẹrtreckt," sä de Ol un lach ẹr to, „wenn Du hier man faken spazeern geist, se sünd nieschiri na junge Mädens; betto sünd se noch nich bet œwer de Schanz vun de Geest hindalkam, ik heff sit Jahren keen hört."

„Dumm Tüs," sä de Broder, „hier is nie een west! Klein Anna ẹr Jung hett in Bom sẹten un Reinhold Nissen sin Dochder to Gefallen een namakt."

„Klein Anna ẹrn?" sä de Ol, un wis' half rüggwarts na en lütt Hus, dat neeg bi, ok op Nissen sin Gewẹs' stunn — dar mug se wul wahn — „is dat so'n Strick? Ik kenn

---

Dann': Tannen. Tun: Zaun. Östereggn Lott: Los bei der Verteilung der Gemeindeweiden, die erst vor etwa sechszig Jahren geschehen. Die Östereggen-Commüne hatte am meisten Land und daher das größte Los, es hielt sechshundert Quadratruthen. umpaß: beinahe. Dik: Teich, Weiher. Meentweid: Gemeindeweide. Opdeelen: Aufteilung. Eedswarn: beeidigter Beamter. Wurtelpull: Wurzelklumpen. Wirn: Eisendrähte. begaten: begossen. kann wẹn: mag sein. faken: häufig. nieschirig: neugierig. betto: bisher. Schanz: die Schanze, früher befestigter Platz zur Grenzverteidigung Ditmarschens, mitten zwischen zwei Mooren, den Weg durch den Urwald, die Hamme, beherrschend. Tüs: Zeug.

em ut de Scholprüfungen. as en banni stillen, eernsthaften Bengel, un jümmer de Eerste int Rek̨en un Schriben. Is he nich Schriwer bi Nissen?"

„Jawul," sä de Junge wat scharp, „un geit eernsthaft nog, mit gewichste Stew̨eln. De is slau!"

„Un klok," sett de Swester hinto, „un de Stew̨eln stat sin Föt so gut as de keite Mütz sin Kopp."

De Moder dräng mit en Bew̨egung, wider to gan, vellicht wil enige junge Lüd umme Eck keemn, de mehr noch, as de Dochder vun Thieß Thiessen beschr̨eben harr, op blanke Stew̨eln un keite Mützen heeln. Se harrn sogar Zigarren inn Mund un fine Rohrstöcker mit Quasten inne Hand, un neemn bald wichti den Platz in, wo de Börgerslüd ȩben weg gan weern. —

De Sœns vun unse Beamten, Pastorn un Doctorn hebbt sik meist jümmer ünnerscheden vun anner Lüd Kinner. Sunderbar, jüs in son fri Land as Ditmarschen, wo en Adligen kum sin Tritt laten hett! Dat mag mit darvun kam, dat, sit de Friheit verlarn gung, sit 1550, de König vun Dännemark vȩle darvun hȩr sett. Wi harrn nie recht wat mit se to don. Dit mug so'n Slag wȩsen. Ewrigens smucke junge Bengels!

„Schön Garnhus!" seggt de Een, un blas' den Rok künstli vun sik, „swarte Pann opt Dack — dat kennt wi hier je gar ni!"

„Dummbart," seggt de Anner, „Schiefer, segg ik di, schirn Schiefer, een Rȩkentafel bi de anner!"

„Ei noch enmal," weer de Antwort, awer de goll al half en Kutsch, de mit twee Brune um de Eck sus' un vœr de Garnport still heel.

Twee junge Dam' stegen ut un gungn inne Port, de een tȩmli lank un hell, vun de anner seeg man blot en herrli swarten Kop vun achtern; denn verswunn se achter den Tun un mank de Böm.

„Junge, Fritz," sä de een vun de jungen Lüd, „wer weer dat?"

„De Lange?" sä Fritz.

„Wa kannst du fragen! De mit de prachtvullen swarten Haar."

---

banni: sehr. klok d. h. hat etwas gelernt, ist gebildet. keit: keck. schir: rein, nur. sus't: sauste. achter: hinten. Tun: Zaun. mank: zwischen.

„Kennst er ni wedder?“ seggt Fritz, un strikt sik œwer den Mund, as streek he en Snurrbart weg, den man inne Heid domals doch noch ni dregen de.

„Also dat weer Hilda Nissen!“ sä de Anner, un leet Mund un Ogen liker wit apen stan. „Wer schull't dacht hebbn? Wi gungn je eben Norden de Heid an Landschriwers Garn vœrbi, wo se mit de Dochder seet Kaffee to drinken, un œwer de Plank keek. Wat vœr Ogen! Swart as de Steenkœl! Grot as bi en Ul! So wat heff ik min Leben ni sehn! Ich kreeg ordentli en Schrecken, as ik ropkeek un er dicht vœrbi muß. Wer kunn't denken, dat de inn Ogenblick hier an de anner Eck vunn Ort rum flankeer?“

„Nu,“ seggt Fritz, „wer en Wagen hett, twee son Brune, un en Kutscher, as Jan Willem — kann all wul angan!“

„Gewis! Awer segg mal, weer se dat ni, de vœr korten noch jümmer as en lank staki Gerüst mit den Bökerranzen oppen Rügg œwert Mark na't Presterhus gung, to Stunn bi den Propsten? Wa flog er jümmer dat wille Haar umme Nack!“

„Jüs desülwige,“ sä Fritz as en Kenner. „Harrst di domals al seggn kunnt, dat de wat Besunneres warrn muß, de gung je oppe Knorn —“

„As en Hadbar,“ seggt de Anner.

„Ne, as en Gems, war de Sweizer seggn. Un, nu se kunfermeert un en junge Dam, is en Reh man en slechten Verglik,“ seggt Fritz.

„Ja, Ogen,“ sä de Anner, mit en Blick na den Garn, „so watt heff ik min Leben nich sehn!“

So un ähnli gung dat Snacken den lewen langn Sünndag Namiddag los, un man kunn noch vun Bewunnern un Misgunst en ganzen Deel hörn, wenn man Lust harr to töben. Wer Reinhold Nissen kenn un liden much, de lœv em. Wo dat nich so weer, dar hör man, as vun Krein un Uln slimm Wedder un Unglück verkündn, un Jedermann harr dat wichti, as weer he de Mann, de dat makt un beraden harr,

liker wit: gleich weit. Norden de Heid: im Norden von Heide. Steenkœl: Steinkohlen. Ul: Eule. min Leben: in meinem Leben. rop: hinauf. kann angan: ist möglich. kort: kurz. staki: wie ein Staken, auch Stange. Böker: Bücher. dat Mark: der Markt. Prester: Pastor, Pfarrer. Propst: Superintendent, Dekan. umme: um de jüs: gerade. Knorn: Knöchel. Hadbar: Storch. war seggn: würd sagen. töben: warten. lœv: lobte. Krein: Krähen.

oder he weer de Unglückige, op den mal de Stücken tohopen fulln. Am meisten natürlich harrn de to lœben oder to lastern, de nich blot an sin Gewęſ' vœrœwer spazeern, sundern de mit dat Hus, mit den Mann to don harrn, mit em in Geschäften oder bi em in Deensten stunn. Wer wull de dat ok verdenken, wenn se mit dachten un mit snacken, wo ęr eegen Wull un Weh vun afhangn dę.

* * *

De Kutscher Jan Willem fahr mit sin Wagen na de Hofstell ant Markt rop, keem awer bald wedder torügg na dat lütt Hus, wo bi Klein Anna ęrn Nam na wis't warn weer, un dat dur ni lang, so stunn he vœr sin Dœr, Kutscherhot noch op, un Stulpenstęweln an, awer Rock ut un hemdsmaun, as harr he wat Wichtigs vœr, wat grote Knœv kost. Eigentli awer wichs he blot sin Pitschenstœl un bunn mit Tähn un Fingern en nie Blattsch anne Swęp, de he denn kunstgerecht probeer, as schull he dar mit in en Concert op spęln oder vellicht Nageln darmit haun, denn he seeg plitsch achter dat Enn hęr, as en Jäger achter sin Schuß.

Kum harr he enigemal klattscht, so keek œwer de anner Dœr — denn dat lütt Hus harr twee Wahnungen — en Kopp vun en lüttje Fru mit rode Backen, de apenbar op en swackligen, tosam sunken Körper seet, un mit en helle Stimm, awer wenig Athen, as solke Lüd dat hebbt, reep se:

„Schall't al wedder los gan, Jan Willem?“

„Jawul, Klein Anna!“ weer de Antwort, un de Swęp klattsch as en Trumpf op dat Wort.

„Wohin denn?“ frag de lüttje Fru nieschiri.

„Weet ik ni,“ sä de Kutscher glikgülti. „Dat weet ik ni,“ sett he hinto un beton gewichti mit en Klattsch. „Ik krig min Befęhl antospann, un denn geit't los. Dat Slimmste sünd bi Nacht de verfluchten Węg', Schoßeen giff't hier je nich.“

---

tohopen: zusammen. lastern: tadeln. lütt: klein. wis't: gezeigt. dur: dauerte. hemdsmaun: in Hemdsärmeln. Knœv: Kräfte. Pitschenstœl: Peitschenstiel. bunn: band. Tähn: Zähne. Blattsch: Schnur. Swęp: Peitsche. plitsch: schlau. apenbar: offenbar. tosam: zusammen. Athen: Atem. los gan: vorwärts gehn. weet: weiß.

He sprok darbi en beten utlandsch inn Ton, as een de, wenn nich wit her, doch wit weg wesen is, besunners in Wör as dat Wort Schosee. He weer awer eben so gut en Heider Kind as Klein Anna.

Nissen harr frilich sunst en ganze Colonie vun Fremden hertrocken. Wo he sin Lüd funn, de em gefulln oder de vær em passen, dar neem he se mit, un se keem geern un bleben all as't schin. To sin Mælenbu und Ölslägeri harr he meist Holländer oder Lüd vun de Gränz her, natürli, denn dat Geschäft weer hier fröher nich bedreben. Unse Marschburn harrn er Rapp- un Linsaat na England oder Holland verkofft un sik nich darum kümmert, woto de Fremden dat bruken muchten. Gerade darbær harr Nissen sik tum Deel sin Vermögen erworben. Wat sunst as Korn billig inne Fremdn gung un as Öl dür wedder keem, dat leet he nu dær sin Mælen gan, un de Vordeel weer vær em un Alle, de em arbeiden hölpen, denn he betal unerhört.

„Weest ni, wo dat hingeit?“ frag Fru Anna.

„Ne“, seggt Kutscher Willem, „ik spann an, hol vær de Dær, oft en Stunn lank, de Ol löppt noch in un ut 't Kantor un de Stuben, dar ward inpackt, dar ward torecht leggt, am Ende sett he sin lüttje Reis'mütz op un stappt innen Wagen, as stapp he int Bett, snappt de Dær to un seggt: Na Kiel, Jan Willem, beten rasch to! Un denn sitt he, un slöppt, un lest Böker un Zeitungen, smitt Papierstücken uten Kutschenslagg, un wenn em de Tid lank ward, makt he vær dat Fenster apen, ik læhn mi half torügg, un he klænt mit mi. Hüt abend geit't klock ölbn los, wahrschinli wedder na Kiel. Letzmals, vergangn Wek, gung't ok de Nacht dær. Bi Lexfähr grau jüs de Morgen. Dar muß he wul Jemand drapen un spraken hebbn. He sett sik naher vergnögt in sin Küssens un mak dat Fenster apen un seggt: Lat man sachen angan, Jan Willem, hebbt keen Il! Wi hebbt sit værgüstern à Stunn dusend Daler verdeent! Un darbi rev he sin Hann, as harrn de dat dan. Dusend Daler de Stunn? segg ik un rek na, also en föfdig dusend, Herr? Kann wul so hindrapen, seggt he. De Rappsaatprisen weern mægli so stegen.“

Wör: Worte. as 't: wie es. Rappsaat: Rapps zur Ölgewinnung. Linsaat: Leinsaat z. gl. Zwecke. stappt: steigt. snappt: schlägt zu. læhn: lehne. klænt: schwatzt. klock ölbn: um 11 Uhr. Il: Eile. rev: rieb. rek: rechnete. mægli: möglicherweise. stegen: gestiegen

„A, Quickenstęd, wat Du seggst!“ sä Klein Anna un war lank, „föfdig dusend in dree Dag'? Ja frili,“ sett se hinto, „min Mann hett ok öfter seggt, as he noch lęv, un denVærslagg oppe Grotmæl harr, jede Stunn en Daler, dat muß se inbringn, sunst kunn se nich bestan, un min Thieß weet wul noch neger Bescheed. Schall he mit?“

„Weet nich,“ sä Jan Willem, de nich mal dörch sin Geburtsnam Quickenstędt, den he selten to hörn kreeg, sik dat Geheemnis utwringn leet, wenn he vellicht een harr. Denn he spęl allerdings jümmer, as weern he un de Herr, oder de Herr un he doch Twee wat Besunners.

Ob dat nu vun de lütt Fru blot Nieschir weer oder noch sunst wat: se keenm ditmal nich wider, denn de Ogen in Quickenstęd sin Vorstörper Appelgesicht warn op eenmal grot, se richten sik æwer de Dann weg na dat Gerüst vun de niebu'te Mæl, de ęben richt war, un wovun de Topp hoch deræwer weg keek, un ok Klein Anna ęr groten Ogen, de al jümmer węgen ęr Athemnoth ängstli utseegen, warn noch gröter as gewöhnli un leepen, as warn se hinwis't, den sülwigen Weg.

Dar harrn hüt al Vęle hinsehn, un fast keen Minsch weer um de Heid gan, de ni mit Lof oder Tadel sin Wort afgęben harr æwer den Bu. Twee grote Richtböm recken æwer Krüz wul en hundert Fot inne Luft, gewaltige Fangtaun weern an de Siden within utspannt un mit Eerdwinn un alle Gewalt fastmakt. Twischen de Böm hungn de Hęvblöck un Gewinn, un sit güstern de ganze Dag gungn de Balken un Stücken, gungn de Welln un Räder inne Höch un an ęrn Platz.

Weer dat nu to lat inne Węk anfungn oder weer't sunst ni recht bedacht, genog den ganzen Sünndag gung de Arbeit stüddi værwarts un węder an Mark noch an Kark weer der dacht. Mennig een gefull dat nich, de eerst inne Kark de Prędigt un naher oppen Weg de Klingerklock hört harr un nu bedach un utsprok, „dat uns Herrgott doch ok sin Dag hör oder wenigstens sin Stunn, un dat keen Sęgen sin kunn mit en Wark, wat sin nicht acht.“ Natürlich full dat all op

utwringn: abnötigen. twee: zwei. Topp: höchste Spitze, bes. eines Schiffsmastes. recken: reichten. wit: weit. Eerdwinn: Erdschraube. Hęvblöck: Zugwerk zum Heben von Lasten. Gewinn: Gewinde. lat: spät. stüddi: unausgesetzt. Kark: Kirche.

Reinhold Nissen sin Schullern, un war vun mennig een, de sik fromm nöm, ahn vęl Christenlev in sin Schuldbok schręben. Wenn em't mal slecht geit, so ward man dat all op sin Passiva tohopen addeern!

* * *

Dat gift gewöhnli in en grötern stillen Ort en ganzen Stand, de sik inbildt, dat se besunners begnadigt sünd un œwer Annerlüd afspręken künnt, as uns Herrgott sin afgesandte Richter; dat is, as hör dat to't Geschäft un war lehrt un inövt mit dat Handwark. Bi uns weern dat de Wittgarwers. De ręden œwer de Bibel un de Offenbarung Johannis lud oppe Spazeerwęg'; un as Wittgarwer Löhnert œwern Lüttjenheid keem un seeg, dat man oppen Schibenwall an dat Mœlengerüst ann Sünndagnamiddag arbei, do hęv he sin Stock, dat de gollne Knop inne Sünn blenker, un sä: „Großer Gott, wat en Sabbathschänderi!"

Un wull dat nu de Tofall, as he so inne Neegde vun Klein Anna er Hus lud sik Luft mak, un ok Kutscher Willem deshalb hinkeek, oder weer dat wat anners: genog in den Ogenblick seeg he, un seeg klein Anna, dat de groten Richtböm anfungn lisen to wegen, un ehr se noch recht ton Besehn oder Bedenken keemn, neem dat Swunken to, bögen de Böm sik œwer, gungn se to Sit, seegen se Balken un Stücken sik tohöch wültern un umdreihn — denn folg en fürchterliches Krachen — un achter de Böm un de Tun verswunn dat grote Bugeripp, un leet de lerrige Luft, de dat ęben noch verdeckt harr, un inne Angst seeg man blot noch den Minschen, den man ęben sehn harr, an en unendlich lank Tau, as in en Schaukel swęben, dat de Müß darvun un dat Haar em wild flog, un vun en annern, as gung he twee-, dreemal koppheister mank en Gerassel vun Bręd un Balken, un denn weer allens weg un still. Blot dat de Spazeergänger oppen Jümfernstig de Hann tosam slogen oder opschregen, oder hin- oder weglepen, oder ok umfulln vœr Schrecken pall oppe Stęd.

„Dat weer min Thieß!" reep klein Anna, mit en Stimm,

---

nöm: nannte. hör: gehöre. inövt: eingeübt. Wittgarwers: Weißgerber. hęv: hob. gollne: golden. to wegen: sich zu wiegen. wültern: wälzen. Bugeripp: Baugerippe. koppheister: kopfüber. Bręd: Bretter. pall: „fest", gerade vor.

so lud un klockenrein, as se wull in ęr Jugend much hatt hebbn, un rich ęrn tosam huckten Rügg so hoch inne Höch, dat se vœr en vullwussen Fru harr gelln kunnt.

Kutscher Willem seeg sik mit Verwunnern na ęr um un sä, indem he sik erst lank utreck, as hung he mit de Hann an en Tau, denn en Bewęgung mak, as schot he koppheister: „de — oder de?“ Worop Fru Anna awer blot antwor, indem se al en Koppdok um- un de ol däglige Schörrt afbunn: „Och gewis de baben, denn he mutt darbi sin optopassen, un he is waghalsi!“ Un darmit leep se achter all de Lüd, de an de Dornheck vun den Garn lank in den Schibenwall rinstörrten, so gau ęr Athen dat toleet, achteran, un Kutscher Jan Willem folg ęr, un harr ęr bald mit sin groten Hann fat, un stütt ęr, as se an de Unglücksstell ankeem.

Dar seeg dat denn oppen eersten Anblick fürchterlich nog ut. Allens tobraken un toręten! En Hupen verwirrt Holt un Holtstücken, wo ęben en schön Gebüd lusti un licht, dœrsichti gegen den Hęben opreckt harr! En Krink vun Minschen, meistens in Sünndagsstaat, stunn dar herum, un leet kum dœrkam un dœrkiken. Wenige kunn wat hölpen, un de Meisten vergeten, dat dit keen Schuspill weer, un smöken ęr Pipen un Cigarren fort, as seegen se Hartwig Goldkette bi't Seildanzen to.

De sik dœrdrängen, de seegen denn hier en Mann mit en blödigen Kopp, de sik wusch, dar Een, de de Stęweln uttrock, um to sehn, ob de Fot wat kręgen harr. Een harrn se in en groten Tügkorf packt, dat weer de Mann, de mehrmals mank all de Trumms un Stubbens koppheister œwer gan weer. He weer ohnmächti, doch keem he mit en bęten Water un Brannwin bald wedder to sik, un sä, em feil nix. Un as man so de Doden telln wull, do kunn man Gott ni genog danken, dat't so gnädig aflopen weer. Kręgen harr egentlich keen Minsch wat, un de Jungen, de derbi west weern, harrn binah al Lust, en grot Gelächter antoslan.

Awer klein Anna ęr Angst war nu eerst lud, se sack boden-

---

huckt: gehockt. al: schon. Dok: Tuch. baben: oben. rinstörrten: hineinstürzten. gau: schnell. harr fat: hatte gefaßt. stütt: stützte. nog: genug. tobraken: zerbrochen. toręten: zerrissen. Hęben: Himmel. Krink: Kreis. smöken: rauchten. blödig: blutig. kręgen: abbekommen. Tügkorf: Zeugkorb. Trumms: Trümmer. Stubbens: Stümpfe, Enden. feil: fehlte. telln: zählen. sack: sank.

blaß tosam, un fast ahn en Ton inne Stimm un doch so indringli, dat alle dat hörn kunn, ok de wit afftunn, reep se: „Min Sœn, is he dot? Wo is min Thieß?"

Ja, de weer allerdings vun de höchste Mast an en Tau hendalkam; „de harr de grötste Reis' makt," sä en lustigen Timmerjung, de ok mit fulln weer un den de Näs' blött. He harr sik an dat Tau holn, weer daran hendalrutscht, un hoch œwern Tun un œwer de neegsten Böm in den Lustgarn to Eer kam. Besinnung, hör he man, harr he nich hatt, awer warum schull he alleen wat kręgen hebbn? Se harrn em in de Herrschaften ęr Lusthus dragen.

Dar il se denn hin, mit Kutscher Willem sin Hölp, so gau ęr swacken Kräften dat toleten. Awer dat gung nich so gau mehr as vœrhin. Węder de Furcht noch de Hoffnung weern noch ganz, un ęr arm ol swacken Körper weer nu ok man wedder half. So krœpel se hin, de ol Trümmergestalt, Angst un Sorg mak ęr ehrwürdig. Alle wiken ut un bleben torügg, wat se frili doch ok harrn don mußt, so sehr de Nieschir se driben much; denn man kunn doch nich gut in den Garn rindrängn, wenn man ni ropen war. Un so verswunn denn de Beiden Arm in Arm in de Sidenport, de vun den Schibenwall ok na den Garn rinföhr.

Allerdings harr Thieß Thiessen de grötste Reis' bi den Fall makt. As Schriwer harr he hier op den Buplatz nich jüs wat to don, he wuß awer, dat sin Herr em geern allerwärts seeg, uterdęm weer't Sünndag, he much wull mal klattern un œwerall sehn, in en ęben Gegend, as de Heid, en Vergnögen, wat man nich hebbn kann, as wenn man mal oppen Thorn mank de Klocken oder inne Kapp op en Mœl stiggt, un Wunner meent, wa man de Lüd inne Schösteens sehn kann. Darto weer de junge Bumeister — denn de ol Johannis weer dot — en ünnernęhmen jungn Minschen, sin Fründ, un he seeg ok doch geern op alle Art vun Arbeit to sin egen Vergnögen.

So weer he an Treppstöcker baben na de Richtböm klattert, un harr sik nich daran kehrt, as en ol Timmergesell em seggt harr: wer dar nix verlarn harr, schull dar

---

Timmerjung: Zimmerlehrling. blött: blutete. il: eilte. tolaten: zuließen. krœpel: ging langsam und mit Anstrengung wie ein Krüppel. wiken: wichen. Sidenpört: Seitenpforte. en ęben Gegend: eine ebene Gegend. Schösteens: Schornsteine. ünnernęhmen: unternehmend.

weg bliben, Gefahr weer dar jümmer, im Grunde weern twee Böm nich nog, dat weer en Æwermoth vun en jungn Meister, dat een Fangtau harr al mehrmals knackt un dampt. Awer daran harr Thieß sik ni kehrt. Doch harr dat, as he sik baben ruhig æwerall um seeg, mit een mal en Ruck geben, dat Tau weer sprungn, as en Seil an en Flitzbagen, so dat de Enn bet to em inne Höch flogen, un, langsam eerst, un denn jümmer gauer harrn sik de Böm to Sit læhnt. He harr Besinnung genog hatt, dat Enn vun de afreten Fanglinjen antofaten un to denken: so wit weg as mægli, dat der nix op di fallt! Un so harr he en Fahrt makt, as an en Hüschertau vun hunnert Fot lank, weer awer doch toletz hittli warn, harr anfungn to gliden, dat Tau weer em hitt mank de Hann warn, un he wuß blot, dat em Büscher mit Blæd umt Gesicht haut harrn un he weer deep in en weeke Eer fulln, de na Maas oder Grönigkeiten rükt harr. Denn weer dat roth, grön, swart um em warn, un he wuß nix mehr vun sik.

De beiden Dams weern inn Garn spazeeren gan, as he æwer Tun un Böm weg to se herinflegen keem. Se harrn natürlich en fürchterligen Schreck kregen un eerst nich wußt, wat anfangn, bet de ol Garner Heuk se to Hölp kam weer, de harr em beföhlt un se beruhigt un mit en Jung em int Garnhus brocht, wo se em inn Saal op en Sopha leggt un mit Eau de Cologne un scharpen Etig bald wedder to sik brocht harrn.

Dar leeg he! Ja, wo leeg he? Eerst wuß he dat gar ni. Dat weer en licht lufti Sommergebüd. Wer't nich anners kenn, as Finstern rut, wo en Strat oder Gang is, Stuben, wo en Platz darto — vær den kunn't wen as en Telt, wat man apen deit, wo de Sünn her kumt. Gegen Süden æpen sik de groten Flügeldærn bet op den Grund, de Grund, de man seeg, weer luter grön Gras bet an den Drüssel, de Akazienbom reck bet ant Finster mit sin Twigen, int Gebüsch dicht to Sit zwitscher en Vagel, as harr he sin Nest keen dree Schritt af, Blöm rüken in de apen Dær, un de ganze Gegend

---

afreten: abgerissen. Fanglinjen = Fangtauen. Hüschertau: Schaukel. hittli: übereilig, unsicher. mank de Hann: zwischen den Händen. Büscher: Büsche. Blæd: Blätter. Maas: Moos. rükt: gerochen. Garner: Gärtner. Etig: Essig. wen = wesen: sein. Telt: Zelt. apen: öffnen, offen. æpen: öffneten. Drüssel: Schwelle. reck: reichte.

seeg man in den groten Spegel œwer't Sopha. Man mutt węten, wat Ruh vœr en Minschenseel is, de jümmer denkt, wöhlt, arbeit, sorgt, sik afängst, um to węten, wa dissen jungn Minschen to Moth is, de hier nu hęr leggt ward, un em ward prędigt: Ruh, Ruh! as sin eenzi Plicht, en Plicht, de der schöner dœr em dœr treckt as irgend en Stärkung, de man em harr recken kunnt oder reck, de he smeck oder rük, ja as vellicht en Musik, de he hör, oder en Drom, dę vœr em hęr oder œwer em hin spęl. Ruh? Hör he denn wat? As de Fritsch inn Busch, de em dat bütli mak, dat dit hier still sin heet. Hör he nich ropen inne Feern? Dat weer jüs wit nog af, dat he sik sęker föhl: neeger war dat nich kam. Slog de Klock oppen Thorn? Wa flüggt de Ton dœr de Luft, as schull he noch wit! Un anne Dęk spęln enige Fleegen, un as en Schatten husch en Fleerlink an de apen Dœrn vœrbi. He mak ni mehr Larm as de Levkojen, de ęrn Geruch herinschickt — och, wa schön still! He weer ęben eerst to Besinnung kam, un Ruh harr ęben de ol Garner Heuk em prędigt. Do husch dar wat anne groten Schiben vœrbi, husch herin in de groten Flügeldœrn; dat weer as war de Blomgeruch lębndig oder wat Aehnlichs rük dermank. Denn weih wat lisen œwer sin Gesicht, un blev œwer em bestan, un twee grote swarte Ogen seegen op em mit en stillen Fręden, he harr s i n am leefsten to makt un gar nix hört, denn he wuß, wat se seggn war; disse roden Lippen weern so frisch, se warn nix anners seggn, as wat se ok sän: „Gottlof, he kumt wedder to sik!“ Fründli klung dat, och ja! Awer he harr en Klang inne Seel, de so to de depen Ogen pass, as klung de Klang noch vun den Thorn, as klung dat wit inne wide Feern, as drop dat wat binn in sin inwendig Hart, wat denn mit klung — och, d e Ton weer dat nich! — Un he wenn' sik um, un mak de Ogen to, un mak se apen un ween, as sin ol Moder mit Jan Willem herin keem. De wenigstens gung dat bet an't Hart, un wenn se ok nich mehr den Athen harr, recht wat to seggn, so mak em al ęr ol ängstli Gesicht week, dat he wenigstens den Druck los war un sik utween kunn. Denn keem en Mann mit en lütt rund Gesicht un en golln Uhr,

---

węten: wissen. wöhlt: wühlt. afängst: abängstigte. eenzi: einzig. Fritsch: Hänfling. ropen: rufen. Dęk: Decke. Fleerlink: Schmetterling. dermank: dazwischen. depen: tiefen. wenn': wandte. ween weinte.

de he herutkreeg, as he Thieß an den Puls föhl. Dat weer de Docter. De beföhl em ok Rippen, Rüggen un alle Glieder, un frog bi jeden Druck, ob em dat weh de, worop he jümmer antwor': gar nich! Endli seeg de Docter ok Thieß sin Hann, de vun de Fahrt ganz verschunn, as verbrennt un mit Blot ünnerlopen weern, deelwis ahn Hut. „De mussen em doch fürchterlich weh don," meen de gutmödige lüttje Mann. „En beten," sä Thieß, un war dat nu eerst sülbn wahr, he harr meent, blot dat Hart de em so weh, un jüs dat harr he ni seggn mucht.

Darop tre der en raschen sekern Schritt inne Flügeldærn un op dat Sopha to. Man hör un seeg, de weer hier to Hus un nich tum eersten Mal dar. Dat weer en mager slanken Mann mit en scharp Gesicht un graue kruse Haar. He weer glatt barbeert, un de Mund un de Näs' harrn noch mehr Ähnlichkeit mit sine schöne Dochder as de Ogen. He much wul al vun de Unglücksstell kamn sin un much dat dar beter funn hebbn, as he fürchten muß, denn he tre ok hier ant Lager, as war he blot gude Naricht krigen, un as he de Ogen æwer Thieß harr rasch hinscheten lasen, frog he: „Wa steit hier, Docter?"

„Nix Wichtigs lädeert," weer de Docter sin Antwort, indem he nochmal sin lüttje dicke Hand lisen op Thieß sin Bost, Kopp un Glieder le, as kunn he dat værwisen, wat he seggn de; „en beten Erschütterung, eenige Dag' Ruh, will sik wul geben! En beten Is vær de Hann, wenn wat to krigen weer. He ward en Tidlang nich schriben künn. Kann en beten Kamellenthee drinken." Darbi strakel he Thieß noch mal æwer de Back, as harr he blot to em spraken, un wenn' sik to'n Gan, seeg sik awer doch noch mal wedder na em um un lingelank em lank, as man na en Bild oder Statü süht.

Dat weer allerdings en Art Bild. Schön weer de Kopp jüs nich, awer dodenblaß, un Vœrkopp un Dünsen mit de groten helln Ogen harrn wat an sik, wat man ni all Dag' süht. So much wul en jung Prester utsehn künn oder sunst wat Hilligs, de Athen beweg man lisen de Bost un de smallen Schullern.

„Mak di keen Sorg," sä Reinhold Nissen mit sin rasche

---

verschunn: geschunden. ahn Hut: ohne Haut. tre: trat. hinscheten: hinschießen, hingleiten. Is: Eis: strakel: streichelte. Dünsen: Schläfe. Hilligs: Heiliges. Bost: Brust.

Stimm un Wort, „hol di man eenige Dag' ruhig, se künnt di hier en Bett maken. Ik warr wul fertig. Dat Unglück harr arger sin kunnt, keen Minsch is derbi to schann kam, un dat Holt lett sik niet maken. Wenn du wedder inne Been büst, seeg mal na, ik mutt hüt abend op en ganze Wek na Kiel. Awer dat ilt nich, lat di Tid, un günn di Ruh, Reinhilde kann mal na sehn." Un darmit weer he ute Dœr verswunn, as he kam weer.

Also nu kunn he liggn un sik sülbn betrachten un de Saken um em rum: en paar Biller anne Wand, en Uhr dartwischen. In Winter war de na't Wahnhus ant Markt brocht, un he wuß ok dar, wo se denn hung. De Stöhl bleben hier; dat weern all lichte Rohrstöhl blot vœr den Summer as dat Œwrige. Wa licht un luftig un duftig! Wa paß dat all tosam! De Gardin as Spinnwibb! De Wulken trocken der achter ni lichter. — Un de Minschen all so gut gegen em! Keen hart Wort, keen Schelln un keen Klagen. Jümmer maneerlich un fein. Un doch dach he an sin Moder, de still un demödig glik wedder wegkrœpelt weer, as se em an Leben un ahn Gefahr meen, dach an ẹr lütt röferige Stuv, mit Sand oppen Fotborrn un en brun Waßdok œwern Disch, wo de Kaffekẹtel op stunn un Swartbrot op leeg, mit en paar isern Messen un en bẹten Botter. He dach an Kummer un Jammer, de he dar belẹvt harr, an Scheltwör un Strit, de he hört harr, an sware smutzige Arbeit Dag an Dag. Un denn dẹ em dat Hart noch eenmal so weh as vœrhẹr, he heel sin twein Hann vœrt Gesicht un süfz herin: „Och, nimm mi weg! lat uns wegtrecken! Kunn ik mi verkrupen mit di! Gift't nich en Platz, wo wi alleen sin künnt, dat ik allens vergẹt? Se sünd alle so gut, awer ik hör der nich to, nẹ, ik hör der nich to, un se weet dat nich mal! Dar denkt nich Een vun se daran, dat't mœgli weer!" Un de Thran lepen em œwer de Backen, un in striken Strom warm œwer de Bost dal, denn he kunn se nich mal afwischen, so weh dẹn em de Hann. Awer dat weer, as wenn en Fewer sik oplöst. Stille Wehmoth trock œwer em hin. He hör inne Feern en Pump, de in en langsamen Slagg lisen janken dẹ. Dat weer em, as stunn he dar to pumpen as en starken groten Brenner-

---

to schann kam: umgekommen. Spinnwibb: Spinngewebe. Schelln: Schelten. röferig: räucherig. Meß: Messer. twein: (entzwei) zerrissenen. striken Strom: (streichendem) fließendem Strome. janken: knarren.

knecht, dat Hart war em gesund, de Arms möd, un ruhig kunn he sik dal leggn to slapen. Dat dę he denn.

As he wedder opwak, schin de Morgen em int Finster. He leeg op en fein Bett in en isern Gestell, fast op de sülwige Platz, un harr de ganze Nacht ni wakt. Dat trock köhli un frisch in de groten Flügeldœrn, de al wedder half apen makt weern. De Iritsch sung sin Fröhstücksleed un de Levkojen rüken as Hönnig. Em weer ganz anners un kräftiger to Moth, un he kunn der wedder ruhiger an denken, wo he jümmer an dach. —

* * *

Wenn vun Standsünnerscheed de Rẹd is, so denkt man jümmer an Adlige un Fürsten, as hörn nothwendig de derto. Man kann dat lächerli finn, wenn en Burmäden sik in en König verleeft, den se ünnerwẹgens mal en Glas Water inn Kutschenslagg langt hett, oder en Grofsmid in en Gräfin, de he mal dat Pẹrd beslan. In unsen Lann, int lütt ditmarscher Land, schint dat, sünd wi all liker Herr un liker hoch. Adlige kennt wi gar ni un denkt uns, so Een muß man wisen künn na de Näs oder de Nath ann Rock, na de Been oder den Rügg, as man je en Kammerherrn opwist an den Slœtel achter: so wat, meent man, muß he drẹgen vun Natura.

En König hett en jeder vellicht eenmal in sin Lẹben sehn, un vellicht heel he noch den Trumpeter, de op en Schimmel vœrut ree, vœr den richtigen Mann. Bi uns is keen Ünnerscheed, lett dat, un wat Een is, kann de Anner warrn. Nich enmal Rikdom hebbt wi egentlich, wenn man't na Hamborger Maat mẹt; Lüd, de ẹr Vermögen mit dree Nullen berẹkt, mag dat noch mennig een geben, awer mit twee Tallen dervœr al Wenige, un denn sünd dat toletz doch noch jümmer Mark, nich enmal Banko, vun Dalers gar nich to sprẹken. Dat leet sik also am Ende bedwingn. Kennt wi doch menni rike Bur, de int Armhus in Wesselburn oder Wörn storben is, un menni Buknecht, de mit Sœns un Döchder op sin Herrn sin Stell sitt, Fortepiano inne Stuv. Also is dat wul natürli, wenn Jedereen hier Jedereen inne

---

Hönnig: Honig. liker: gleich. Slœtel: Schlüssel. ree: ritt. lett dat: scheint es. mẹt: mißt. mennig een: mancher. Tallen: Zahlen. eine Mark Banko: etwa 1,50 Reichsmark. Wesselburn: Kirchdorf in der Marsch 11 km westl. v. Heide. Wörn = Wöhrden. Buknecht: Oberknecht.

Ogen süht; un weer't Arbeitsmanns Sœn, so weet he vellicht recht gut, wa dat as en fin Dun um de Mund vun en Avkaten Dochder spęlt, oder dat der Hann as Waß rutkamn künnt ut en Paar Kopenhagner leddern Hannschen, wenn se se blot uttrecken wüllt.

Awer de Tuns sünd doch hoch un vull Dorn, de Lüttmanns Garn vun Rikmanns trennt, un menni Hand un Hart ritt sik twei daran un blött; ward toletz still oppen Karkhoff begraben, un de em inklei't, denkt nich, dat dat dar ęben so lut un warm slagen hett, as mal bi en Gräfin oder en Graf.

Thieß Thiessen much dar en Bispil to sin, dat keem der vellicht blot op an, wa vęl sin Natur dręgen un utholn kunn. Vœrlöpi leeg he dar, muß dar liggn, un much denken so vęl he Lust oder Kraft harr. Un wat bedach he nich op sin Lager! He dach an Vergangenheit un Tokunft. Wat ut em warrn schull, dat wuß he nich. Awer rüggwarts leeg sin ganz Lęben apen vœr em as en Bok, wo he in blœder, un vun sin Kindheit an trock dat an em vœrœwer, as weern dat lose Biller, un he seeg blot to; se keemn un se gungn, se trocken in in de Rahms anne Wand, an beide Siden de Wanduhr, un fülln se ut, wenn he de Ogen dar hinrich, much he se sehn mœgen oder nich.

Armoth, Elend un Krankheit stunn dar links — rund herum gung de Goldlist. — He much der kum an denken, wa sin Vatter slavt harr, wa dat kold west weer in ęr lüttje Stuv, wo se Kantüffeln mit Solt ęten harrn, wa sin Moder sik krumm arbeit anne Waschballje un dat sware Plättisen. He seeg weg vun den Rahm un op de anner Sit de Wanduhr.

He gung to Schol mit Böker un Tafel. Dar seeg he noch den Lehrer achtert Pult oppen Stohl, as weer he't würklich. Wat weer't an häßligen Mann! Mit Pockenaaren int Gesicht, as harr de Düwel der Arfen op döscht — so sän de Lüd — awer wa weer't allens schön un merkwürdig, wat de Mann sä! So wat harr sin junge Kinnerseel bet darhin

---

Dun: Daune. Avkaten: Advokaten. Hann as Waß: Hände wie Wachs. Hannschen: Handschuhe. trecken: ziehen. Tuns: Zäune. Lüttmann: der kleine Mann. inklei't: eingräbt. blœder: blätterte. slavt: wie ein Sklave gearbeitet. Kantüffeln: Kartoffeln. Ballje: Kübel. Rahm: Rahmen. Pocken: Blattern. Arfen döscht: Erbsen gedroschen.

nich röhrt! Wat wuß de to vertelln! Wa schön muß de Welt sin, wo dat all darin weer! Wo harr he dat allens her? Un he sä dat: ute Böker! He wis' em, dar weer'n Schätze darin! Un de weern vœr Jedereen, de de Mög ni spar! De kunn Jedereen recken, Arm un Rik, he schull blot tolangn. Ei, wa lehr nu Thieß, dat dat gung as en Spillwark, reken un schriben un lesen un all wat de ol pockenarige Mann verlangn much. Wa war he em leef, mit allens wat to em hör. De dumpige Scholgeruch rük em fast schöner, as de Blomgeruch in Garn. He blev oft alleen œwer Middag sitten, wenn he wuß, dat't to Hus nix lohn as solten Hering un Kantüffeln. He lev as in en Welt en paar Fot hoch weg œwer disse mit Dreck un Steenplaster. Bald keem de Ehrgiz darto. Lehrer un Pastor lœben em. He hör, wa man sä, dat dar wat Besunners ut em warrn kunn, he seeg, wa man op em wis', wenn Besök vun Herren inne Schol keem, he dach an Prester oder Lehrer warrn, Avkat oder sins Liken. Oh, wat en schöne Tid! He spel mit Landvagts Döchder un Koopmanns Sœns alle Dag', un weer sogar de Anföhrer bi't Spill, wil he de Eerste war inne Klaß. Wa daben se opt Markt herum! Wa lepen se in alle Schüns un Garns bi er Spill, as weer de halwe Heid er Egendom, denn fast all wullhebbn Lüd Kinner weern darbi tosam. — Weer't lusti hier, so weer't fierlich inne Kark. Vœr uns Herrgott, föhl he dütlich, weer der al ganz keen Ünnerscheed. Ja, de Herr Pastor re em inne Lehr noch oft besunners an. So much man wul Hunger un Kummer to Hus vergeten. Un doch keem em al domals oft de Angst un he rek na, wa vel Weken dat schöne Leben noch durn kunn, wa vele noch na weern to de Confirmatschon un wat denn wul ut em warrn schull! Ob't denn noch vœrheel? Ja, he ahn, dat dat rechte Unglück denn eerst losgung.

Harr he man op Scholen gan kunnt na Meldorp! Harr he man sunst wat warrn kunnt, wat sik bi Landvagts un Docters Sœns vunt sülbn verstunn, wenn se blot nich gar to trag un ful weern! Och, he muß mit anne Arbeit, de vœr sin Olen doch nich as en Freud weer, sunnern as en Last, un de bittere Eernst leeg al op de junge Steern,

---

lehr: lernte. Spillwark: Spielerei. pockenarig: pockennarbig. solten: gesalzen. lœben: lobten. sins Liken: seinesgleichen. daben: tobten. Schüns: Scheunen. op Scholen: auf die höhere Schule.

as de Kopp noch op en slanken Körper seet, de lang ni utwussen weer.

So muß he't as en Glück ansehn, dat Reinhold Nissen em wis war. He neem em as en lütt Schriwer in sin Hus, un nu muß he sin swacke Moder mit ernährn, as se Vatter herut dragen harrn na't Norn, na den Karkhof.

Also Schriwer! Awer wat denn? En Tid lang weer't em frilich vœr sin Ehrgiz genog, wenn sin ol Moder keen sware Arbeit to don nödig harr, wenn se sik mit en bẹten Feinwäscherie behölp, wenn se ẹrn tosamsunken swacken Körper an em umme Höch rich, um em bi'n Kopp to faten, dat se em Haar un Backen mit krumme Fingern strakel un em ẹr Eens un Allens nöm; wenn he mit en Juker inne Hand umme Heid spazeern gan kunn, un hörn, wa Lüd sän: is dat ni Thieß Thiessen, de lütt Ölsläger sin? Oder wenn sin Herr sin Handschrift lœv, de jümmer slanker un sauberer war, oder em in sin Böker sehn leet un mit em Geschäften bera', oder wenn jeden Wihnachten de Stapel Drüttels as Geschenk gröter war, un ok Pẹrmark twee mal int Jahr de blanken Stücken op sin Disch ni fehln. Awer denn war't em doch wedder drücken, denn full em't op't Hart, dat de Garn- un Schündœrn um't Markt to gan weern un de Husdœrn nich apen, dat de Spelkamraden fremd warn weern un keener vun de Herren em nu sä, wat to don un antofangn, de em bewunnert harrn un versprak en, dar schull mal wat besunners ut em warrn, nẹ, dat weer oft as weer em to Moth as een vun de olen Pẹr, de in de Stampmœl ünner Nach un Dag de Maschin' dreben, Schuklappen vœr, un de Pitsch leeg jümmer bi den Warkföhrer.

Wohinut? He arbei as en Pẹrd. He lehr, wat he lehrn kunn, ob't vellicht en Mal to bruken weer as en Slœtel vœr en unbekannt Slött. He pick sik vun fremde Spraken op, vun Engelsch un Französch, wo en Korn darvun verstreit leeg, un he acht keen Mög, sik vœr Böker vœr to arbeiden bargenwis', vœr alle, de em inne Hann keem.

Dat weer ok wul All gut gan, Reinhold Nissen kunn

---

wis war: beachtete. umme Höch: in die Höhe. Juker: dünnes Spazierstöckchen. bera': beriet. Stapel: Haufen. Drüttel: 2,30 Reichsmark (⅔ alte Thaler). Pẹrmark: Hauptvolksfest in Heide. to gan: geschlossen. ünner: unten. Schuklappen: Scheuklappen. Slött: Schloß. pick op: griff auf. Bargen: Haufen.

tolegt licht vær Een sorgen, so dat Sorg em nich drop. Kunn he nich en lütt Stell oder Amt vær em apen holn mit sin Macht? Stür- oder Innehmerposten? Oder ok en Hækeri oder Twischenhandel vær em inrichten, wo al hin un wedder Een vun sin Lüd wullhebbnd un ansehnli darbi warn weer? Gewiß weer't fründli un behagli, wenn he sik utdach, dat he em mal mit sin ol Moder na Holtenau hinsett, na Pahlhud, oder em en lütt Handel in St. Margarethen oder Brunsbüttel anne Elf inrich: — — weern man nich disse twee Ogen opgan in dat dunkle Hus ant Markt! Twee Ogen as twee Sünn! Un wen de nich beschin, de much ünner de Eer krupen bi de Kapell bi Blauroth sin Mæl, wo sin Vader leeg, oder in een vun de Dæpels, so deep as se weern op den Scheeringsmoor!

Ja, do weer't to Enn west! He harr sunst noch jümmer mal Nacht un Dag arbeidt mit den Gedanken, he wull mir nix dir nix na Kiel gan, Docter warrn oder desliken. Dat muß je mit den Bösen togan, harr he dacht, wenn he nich mehr wuß un lehrn kunn, as all de dumm' Jungs, de nix den; denn he stunn mit Bäcker Blanck sin Lüd op, un lehrn weer em egentli gar nix. Awer nu much he nich enmal weggan. Wul wuß, wat der denn passeern kunn! He much nich enmal anfangn. Wul wuß, wa lang dat durn kunn, un längst weer se verswunn, wovær alleen he't de Mög weerth heel!

Wat he de, weer nu blot vær er, un he de Sinn un Unsinn mank enanner. Musik lehr he, Klavier speln, blot wil he wuß, dat er dat gefull. Seildanzen harr he lehrn kunnt, as he bemark, wa de groten swarten Ogen mit Bewunnerung tosehn, wa Hartwi Goldkette opt Markt sin Künst mak. Weer der ok to vel verstännig Blot in em to en echten Blödsinn, so reck dat doch ni wit genog, dat he nich wenigstens öfter dach: wenn he blot en smucken Minschen weer! un bald en Ladendeener sin brennten Locken, bald en Danzmeister sin Föt misgünn, un op Rock, Müß un Steweln heel, as weer't

---

Holtenau, an der Mündung des Eiderkanals bei Kiel. Pahlhude an der Eider. St. Margarethen a. Elbe, Kirchdorf mit Lotsenstation an der Mündung der Burger Aue mit Torfschifferei. Brunsbüttel an der Elbe, südlich von Marne, nicht weit davon die Westmündung des Nordostseekanals. Sünn': Sonnen. Dæpel: mit Gras überwachsene Wasserlöcher und -Läufe im Moor. Scheeringsmoor, zwischen Heide und Meldorf. desliken: desgleichen. Wul: wer.

wat Wichtigs. Denn he wanner toletz, as de Maan um de Sünn deit, Lüd op Eern mægt sehn, wa vęl se em beschint. Awer he wannert alleen mank de Steern, un Nüms hört op em, wenn he ok en Stimm harr. — Ja, wat schull ut em warrn?

So leeg he un gruwel, un eenmal um't anner füll sik een vun de Rahms op't nie mit en Bild. In den een seeg he würklich grote Böm, hoch in Lof æwer Wischen un Water. Awer se verwandeln sik vær em. He seeg se blank beript, de Sünn leeg derop, se beschin de Allee vun dat Heider Markt, de ganz leet as bezuckert, un dat Blitzen weer kum inne Ogen uttoholn. Do seeg he ęr to'n eersten Mal, dat heet, do war he ęr to'n eersten Mal wis, denn sehn harr he ęr all Dag' as all de Annern, un mit ęr spęlt, do seeg he to'n eersten Mal, dat se dat weer! Se keem langs de Allee, wo't ok ünner glattis't harr; in en witten Muff heel se de Hann, in en Kapp mit witt Pelzwark steek de swarte Kopp, dar keek dat Gesicht mit de roden Backen herut, un all de Sünnglanz full op ęr un schin vun ęr. Awer much se to gau un unværsichtig lopen: se full un vergnickel den Fot, oder binah doch, wenn nich Thieß sik en Hart grępen un ęr opfungn harr. Do trock he ęr to Hus, un half muß he ęr dręgen, un enige Thran wisch se vær Smarten oder ut Dankbarkeit vun de deeproden Backen. — Och, dat harr he geern jümmer vær Ogen beholn! Awer he much se to oder apen maken, so seeg he en anneres Bild un de Rahm füll sik ut, he much't wülln oder nich.

Inne Pingstwęk stunn en grot Telt ut Linn oppe Vagelwisch int Gröne. Dat wink wit hin mit rode un gröne Fahns, denn de Papagojengill fier ęr Scheten; dat schin Een lang witt entgegen mank de grön Büscher un Böm. Stig' gungn der ni rin as dat Patt, wat der int Gras tręden weer, un dar wanner en vergnögten Minschenstrom jümmer af un to. Fierli weer man uttrocken, tweeten Pingstdag Klock veer. De ganze Heid weer to Been un seeg to. Ol Danzmeister Schulz, de to gliker Tid ok Stadtsmusikus weer, harr alle Blasers to Gang' kręgen, de man Wind harrn un irgend en

---

nüms: niemand. Lof: Laub. beript: bereift. leet: schien. vergnickel: verrenkte. opfungn: aufgefangen. Smarten: Schmerzen. Vagelwisch: Vogelwiese. Papagojengill: Schützengilde. fier: feierte Patt: Pfad. man: nur.

Art vun Tuthorn regeern kunn. He harr mit se twee Märsche instudeert, de man nu inne Pingstwęk so lang hörn much, afwesselnd, bet man der krank vun war, un en Jahr lank, bet tokum Pingsten muß man se hörn vun jeden Scholjung, de en Stück darvun richti oder falsch mit de Mund pipen kunn. Awer bi den Uttog maken se en fierlichen Indruck. Ole Fruns gungn bi an un wischen sik de Röhrung mit de Schörrt vunne Backen, de am gröttsten war, wenn se Herr Schulz anseegen, wa he de Föt na den Takt utwarts sett, wa he op en Dings blas' — he ganz alleen — wat utseeg as en grote Wurst, eenmal umbögt. Dar steek en lütt Papier an, as en lütt Balbeerspegel, un sin Ogen gungn dœr de Brill iwrig darop hin, as he blas', dat em de Backen barsten schulln. Op Nafrag' heet dat Dings Fagott, wat al so gefährli nog klung, dat en ol Fru wul tweemal anfragen much, un dat paß darto, dat op dat lütt Papier de Noten stan schulln. He harr sin Noth, dat seeg man, de ol Schulz, de Hot wackel noch, wenn man den lütten Mann mank all de Minschen nich mehr seeg, un he kreeg toletz doch alle richti in Gang, dat de Föt ebenso na'n Takt gungn, as sin, un alle Minschenköpp opt Markt toletz op un dal maken, as de Pęr vœr en Frachtwagen, as de Gös, de lank den Dik wannert, oder de Waggn op See.

Dar neem Andeel an, wat en Herr weer, un Herr weer meistens, de so vęl Dalers opdriben kunn, dat he sik en lütt fülwern Papagoje int Knoplock hung un de Zech betal. Nachtwächters schoten jüs ni mit, awer de dęn dat Laden, so dat ni lich wul uten Ort fęhl oder to klagen bruk; un wenn't ok ni angenęhm weer, dat de lüttje Barbeer Kaiser enmal König war — tomal, he weer en Oberdütschen; Barbeer, Raseer un Tänbręker broch unse Land nich hervœr — so leet sik't ni afwenn', he kreeg doch de grote vergoldte Vagel um, de mal en König vun Dänemark gnädi schenkt harr, un trock darmit umt Mark, Landvagt an een Sit un Kaspelvagt anne anner, he kreeg doch de Privelegen dit Jahr, weer stüerfri an Landesanlagen un Kaspelsutgiften, un wenn he bi't Umtrecken den Landvagt vertell, wa he dat Gewęhr en Ruck gęben harr, damit dat umme Eck schot, as he dat Königs-

---

Tuthorn: Blasinstrument. tokum: künftig. bi an: nebenher. iwrig: eifrig. Gös: Gänse. betal: bezahlte. wul: jemand. Tänbręker: Zahnarzt. Landesanlagen: Landessteuern.

gewinn Hendalhal, un dit op hochdütsch: „Sehen Sie, so, wohlgeborner Herr Landvogt,“ so muß de doch tohörn!

So vęl Dalers as nödig harr Thieß ok wull hatt, un so vęl Anstand nagrad ębenfalls, dat he harr mitgan kunnt. Awer dat war sik doch ni schickt hebbn, wenn de Opröperjung, as't Mod war domals, half hochdütsch ropen harr: Herr Landvogt schießt los, Herr Nissen macht fertig, Thieß Thiessen achterna! Doch am Ende, mit oder nich, dar weer toletz nich vęl an verlarn; wenn se der man nich kam weer, un he harr achter de Regen stan un tosehn mußt! Awer dar seeg he ęr, abends in en witt Kleed to Danz, un de witten Schullern quolln herut, in de swarten Haar schin en rode Ros', un de Ogen weern noch swarter un de Lippen noch roder. Dar muß he inne Feern stan un tosehn, denn he weer Reinhold Nissen sin Schriwer. Dat weer't! So füll sik de Rahm ut, un dat stunn darin tosam as hell Licht un düstre Nacht, en Goldrahm um en Sark!

He mak de Ogen trurig to un söch de Gedanken los to warrn. Do keem se herin inne Flügeldœrn, lisen, in en witt Summerkleed keem se, en Ros' inne Haar. Se keem sachen heran, se seeg so gütig op em. Ja, se weer gut! He wuß dat wul! Se frag em, op he en Erquickung wünsch, de se em bringn kunn, ob he en Verlangn na wat harr, irgend wat to drinken, irgend wat em Freud mak! Se harr em geern wat vœrlęst, wenn he't wünsch. Awer he wünsch nix! Un he wuß ok wul warum, he wußt't! He harr ok de langn Lucken vun Landschriwers Dochder dœr de Schiben sehn, de sik lankwilig inn Garn vertrocken. Dat weer toletz doch ęr Gesellschaft, he hör der nich to. Och, he weer verlaten un elennig!

* * *

Doch na eenige Dag stunn he wedder op de Been. Un so lang man stan kann un junk is, süht de Welt jümmer glik wedder anners ut. Mit verbunn Hann gung he inn Garn. He sprok wedder mit Reinhilde as in sunst gesunne Tiden, un wenn se nich mit Landschriwers Dochter weer, so harrn se ok genog mit enanner to spręken. Denn dat föhl un seeg man bald, dat he wat lehrt un dacht harr, un all wat he

---

achter de Regen: hinter den Reihen. Sark: Sarg.

sä, dat harr Hand un Fot. Ja, dar keem jümmer mal wat mit twischen in, wat ni gewöhnli weer, un wenn dat, so fulln em de Wör, as harr he reden lehrt. Denn all wat nu dägli Brot is, weer domals wat Nies, vun Schiller un Goethe keem't man stückwis' mank Lüden, in ganz Ditmarschen geef't vellicht een Shakespeare; wat man les', weern an vele Stelln jümmer wedder de ol Krönk vun Viethen oder Bolten, wovun de Plätz un Stelln um Een rum legen un oft vun't Volk am besten to wisen un to beteken, un so kunn ok en Schriwer wul mal en Entdeckung maken, wa gelehrtere Lüd nix vun wussen.

Menni Kaspelvagt oder Pennmeister stree sik mit sin lütten Schriwerjung, den he ut't Armhus oder en Arbeitskath halt un rantrocken harr, æwer Schillers Räuber, Vossens Luise, æwer en Ode vun Klopstock an die Freundschaft oder æwer Adelung un Gottsched sin dütsche Spraklehrböker. Weer doch ok al ut menni Schriwer en Postmeister oder Innehmer warn. Dennoch slepen de arm Schelms meistens ünner de Trepp oder op en Affit un eten un drunken mit Kutscher, Knechts un Deenstmädens. So hett't noch Friedrich Hebbel gan. Dar weer de Tun, de Rikmanns Garn vun Lüttmanns trennt! So weer de Gewohnheit.

Thieß harr dat sogar beter als vele vun sins Liken. Sin lütt Stuv in Nissens Hus ann Markt weer fründli un warm. He eet Sündags dann un wann mit de Herrschaft ann Disch. He weer deshalb ok ni blöd warn, un de Umgang mit de Dochder vunn Hus' harr noch jümmer en lütten Anstrich vun Spelkameradschaft.

Sobald he nu wedder op de Been weer un de Docter dat togev, gung he ant Geschäft as gewöhnlich. Schriben kunn he nich, awer dar weer genog Opsicht to föhrn un Anwisung to geben. Dat Geripp vun de Mæl steeg al wedder inne Höch, nu sekerer as dat eerste Mal an dree Böm, as he al vunn Garn ut sehn harr. Dar harr natürlich de Bumeister vær to don un to sorgen. Dat gev awer ok hier noch vær Thieß wat af, wo he mit denken un hölpen muß. Dar

---

mank Lüden: unter die Leute. Krönk vun Viethen un Bolten: die beiden gelesensten Chroniken der alten Ditmarscher. wisen: zeigen. beteken: bezeichnen. Pennmeister: Rentmeister. stree: stritt. Kath: Häuschen ohne Grundbesitz. rantrocken: herangezogen. Affit: Holzverschlag unter dem Dach. togev: erlaubte.

schulln twee grote Mælnsteen, nich Rhinsche, as de Mehlmöllers se brukt, sundern echte Grausteen ut Frankrik, vun en unnos' Gewicht bet to vęle dusend Pund, de to Schęp na Brunsbüttel kamn un dar landt weern, na de Heid un de Schibenwall rop brocht warrn. Son Steen deent as Löpers. Se lopt inne Mæl an en Gerüst rund um inne Kant, op en annern as platte Ünnerlag', un quetscht de hitte Rapsaat entwei, ehr de ünner de Stampers un Vær- un Naslag kumt. Dat gev en gręsi Hallo un Oprohr, de Dinger hęr to krigen. Wagen un Gerüsten weern ni stark nog, de Węg' to los'. Man stell se inne Kant mit en Balken dær, sülbn as Ræd, un en ganze Snor Pęr vun en twintig un mehr Stück trocken de groten Schiben langsam dær de Marsch bet na Hogenheid herop. Denn mussen se quer dær æwer de Koppeln, Walln mussen dalsmęten warrn, Korn meiht, wat inne Weg stunn. Un so föhr denn op enmal en nien unbekannten Weg vun den Schibenwall na de Möldorper Landstrat herut. De muß Allemann passeern un mal besehn, un allmähli heran trock dat Wunner mit twintig Pęr un keen Wagen. Thieß Thiessen gung darbi anne Sit. Dat harr Dag' durt. He harr alle Arten Lehm ünnerwęgens mit sin Stęweln dærpett un de Mütz seet em oft wunnerli scheef, denn he harr noch beide Hann bebündelt as en paar Waschhölter in Linntüch. Natürli keem de halwe Heid' se inne Möt. Dar weern ok Dams un Herrn darbi, un richtig keem ok Reinhilde in Snacken un Lachen darhęr. Landschriwers Dochder fulln de Lucken länger vær dal as gewöhnli, se seeg gar ni, wo se hintrę, sundern jümmer daræwer værbi na de nien Secretair sin Snurrbart, de ęr ann Arm harr un mit Reinhilde un ęr spaß, dat dat man een Gelächter gev. Se warn kum mal de Steen wis, de langsam heran wülpten, noch weniger Thieß, de mit sin Hann de Mütz nich afnęhm kunn, un de Secretair nück deshalb ok man sparsam an sin Hot. Gröt Reinhilde em oder dę se dat nich? Toletz weer ok dat em nu eenerlei! Un as de dree wider gungn, um in den Möldorper Weg torügg to kehrn,

---

Rhinsche Steen: rheinische Mühlsteine aus Lava von Laach und Bacharach. Grausteen: Granit. unnos': fabelhaft. Löpers: Läufer. hitt: heiß. Stampers: Stampfer. gręsi: grausig, furchtbar. Oprohr: Aufruhr. inne Kant: auf den Rand. Ræd: Räder. Snor Pęr: an einer Schnur, an einem Stricke aneinander gereihte Pferde. Koppeln: Äcker und Weiden. Walln: Wälle. dærpett: durchgetreten. bebündelt: verbunden. inne Möt: entgegen (to meet). wülpten: wälzten.

do leet he se ingrimmi gan un harr geern mit an den swaren Steen as en Pęrd trocken, harrn em de Hann nich so weh dan.

* * *

In de Roßmœl ant Markt ünnert Dack vun de grote Schün versammeln sik geern abends vun Reinhold Nissen sin Lüd, vun ęr Frünn un de derto hörn. Dat weer dar jümmer nett hell vun Lampen, so wit as man't hell hebbn mutt bi en Pip Toback, denn dat Öl derto war dar slagen. Dat weer dar jümmer warm vun dat Für ünner de Warmpanns, inn Harst un Winter also besunners nett un hœgli. Man seet der oft lat bet deep inne Nacht, denn dar war Dag un Nacht arbeidt, stüddi los. Nissen sin öllsten Lüd un de em am längsten deent, harrn dar ęr regelmäßig Dagwark un Daglohn. Se harrn't nich sur un doch en sęker Verdeenst. Dat weer en Art vun Olndeel int Geschäft. Wil't Dag un Nacht gung, wesseln se af un harrn dat inricht na Stunn, etwa as de Maan, jümmer een later, dat't am Ende wedder mit de Sünn un den Dag tosam un int Like keem. So seeg man mitünner een vun disse Lüd en tidlang so wenig as en Nachtul, bet he denn wedder ant Dagslicht keem as anner Lüd un Vageln. Dat gung hier ni so hilt hęr un ok ni so lut, as mennimal inne grote Windmœl, wo bi en harren Wind kum en Junkkęrl in sin besten Jahrn sik gau genog wenn kunn, keen Tid harr, den Sweet aftowischen, de em inn Strom œwert Hemd leep, keen Tid, en Drunk to nęhm twischen't Umsetten. Denn rassel dat ol grot Gebüd, dat dat as Storm œwern Ort schall, dat Kranke un Swacke sik ünner de Bettdęk versteken, un wer Wull verwandts op See harr, um Genad un Hölp vun baben bę. Inne Roßmœl gung de Vœr- un Naslagg, as de Pęr, jümmer in'n Takt, un nich to snell, dat man nich jümmer twischen den Slag sin Wort maken oder hörn kunn. Dat weer recht en Platz um to klœn, un wer der lang genog kam weer, kreeg en ganz egen Art de Welt antosehn, etwa as Nachtwächters dat hebbt, de jeden

derto: dazu. Warmpanns: Wärmpfannen, auf denen die Rapps- und Leinsaat erhitzt wird, ehe sie unter die Schläger zur Presse kommt. Harst: Herbst. hœgli: erfreulich. stüddi: ständig. Olndeel: Altenteil. Maan: Mond. int Like: ins Gleichgewicht. hilt: geschäftig. sik gau genog wenn: sich schnell genug wenden. Sweet: Schweiß. Wull verwandts: irgend einen Verwandten. klœn: schwatzen.

Abend in ȩr lütt Wachtstuv dat Geschick vun den Ort dærsprȩkt.

Wenn man de swar̄e Dœr apen mak, so keem Een en Geruch vun frisch Öl entgegen, mit allerlei anner Gerüch dermank, un man muß dat Hart eerst an eenige sware Släg gewöhn', de de Stampers maken, as de grot Parpentik dat makt oppen Thorn in de Karkenuhr. Ok muß man ni bang warrn vœr den Löper, den Lopsteen, de op sin platte Ünnerlag' lik op Een to kumt, denn he dreiht sik sin gewöhnlichen Weg rundum. Op sin Gerüst, wo he in hangt, op de veer Ecken hett Jan Baas veer Mœlen int Kleene anbrocht, de vœr den Togg sik langsam umdreiht. He sülbn steit bi den Bærslag rechts, en annern bi den Naslag links, un twischen in brubbelt de Warmpann, wo en stahlern Stang de Rappsaat in umröhrt. Dar kann man sik rum lagern, un de Hann warm', wenn't kolt buten is, awer smerri ward man, all wat Holt heet is blank un kann drippen vun Öl, un de Arbeiders sünd gȩlgrön bestaben vun Rappsaat- un Linsaatmȩhl.

Dar sitt Kutscher Jan Willem geern, wenn he wedder torügg kam is vun irgend en grote Fahrt; wat em as Öl anne Hand kumt, dat wischt he ahn Schaden an sin blanken Kutscherhot oder an sin Stulpenstȩweln af. He sitt geern lat, Slap deit em nix besunners ut. Wenn't na Merrnnacht un de Aflösen kumt, ward mitünner de Warmpann besunners utwischt, vun't frische Öl kumt mit Brotrinn hinin. Wenn't darmit rein kakt is as Bomöl un smölten Botter, so kann man Kantüffeln un Klümp darin braden. Wa schön rük mennimal de Roßmœl na Merrnnacht! Un denn seet, wat blȩben weer, um de hitte Bratpann, un Jeder fisch sik mit sin Taschenmeß, wat he krigen kunn. Dat much Jan Willem! Dar leet he den Slap vœr gan. En Drunk kunn man darto nȩhmn.

Thieß sin Vader harr dar in letzten Jahrn sin Stȩd hatt, un klein Anna blev noch mitünner mal mit sitten un gung eerst inne Nacht mit Kutscher Willem to Hus. De Erinnerung keem ȩr. Wer is nich mal jünger wȩn?

---

swar: schwer. Parpentik: Perpendikel. Togg: Zug. brubbelt: brodelt. smerri: schmierig. drippen: tropfen. gȩl: gelb. bestaben: bestäubt. Merrnnacht: Mitternacht. Bomöl: Baumöl. smölten: geschmolzen. Klümp: Klöße, Knödel. Pann: Pfanne. Maß: Messer. leet gan: ließ schleichen.

Vunabend seten dar ok Wülke: Geert, Jan Baas un de Bekannten. De Stampers gungn ern gewöhnligen Gang.

„Wedder kam?“ frag Geert twischen twee Släg.

„Jawul,“ seggt Kutscher Willem, un söch sik sin gewöhnligen Platz ut.

„Vun Kiel?“ seggt Jan Baas.

„Jawul,“ seggt Kutscher Willem.

„Weer der wat los?“ gung wedder de Frag inne Paus'.

„As jümmer,“ seggt Kutscher Willem.

Awer as he sik nu recht fast sett harr, sä he op eenmal twischen twee Släg, indem he de Ogen in dat Gebüd rum gan leet: „Dit Dings ward umbu't!“

„Wat vœrn Dings?“ frag jeder Arbeider.

„Dit Dings hier,“ seggt Kutscher Willem, un wis' mit de Hand herum, „de Roßmœl·“

„Büst je wul ni klok,“ seggt een vun de Arbeiders, de nu al sit Jahren dat nich anners kennt harr, un sik so weni denken kunn, dat dat anners war, as dat de Sünn un Maan en anner Weg neemn.

„Klok nog!“ seggt Kutscher Willem. „Wat krigt Ji to sehn? Nix as de ol Stampmœl un de Brun un de Schimmel, de se treckt, un de Schimmel is sogar blind. Schulln mal na Kiel kam! Dar is wat los! De Ol treckt am Ende noch ganz rœwer un ritt dat hier all dal. Oder he bu't dat um. Dat geit nu mit Damp! He hett in Kiel en Mœl mit Damp inrichten laten. Dat's en anner Dings! Ik heff't sülbn mit min Ogen sehn. Awer beschriben kann ik't nich.“

Dat sett denn Alle in Verwunnern, awer Alle löben doch fast dat Unmœgliche vun den „Herrn“, un blot de Öllste, Jan Baas, den he ut Holland mitbrocht harr, sä: „Wenn't man all gut geit!“

Darvun wulln nu de Annern gar nix hörn, un Kutscher Willem kunn ruhig wider vertelln.

„Wi hebbt ok en jungn Herrn mitbrocht,“ seggt he, „de den ganzen Weg bi de Ol inne Kutsch seten un räsonneert hett. En scharmanten Kerl! He is, hör ik man, as Secretair bi den Landvagt. Ik meen eerst, dat weer wul en Brüdigam

---

Vunabend: heut abend. Wülke: einige. weer wat los? gab's zu thun? Büst ni klok: bist von Sinnen. nog: genug. krigt Ji: bekommt ihr. Ji schulln: ihr solltet. rœwer: hinüber. ritt: reißt. löben: glaubten.

vœr Mamsell Reinhilde, un de Weerth in dat Hotel sä mi ok so wat."

Dat weer natürli wat vœr klein Anna, de in Gedanken al grote Hochtid un schöne Geschenken seeg, wovun ęrn Thieß un ęr ok wat affull, un mit so'n schöne Gedanken brok se vunabend op to Hus, un harr nix anners to denken, as dat se dat ęrn Thieß as schöne Naricht, sobald se em seeg, verkünden wull, damit de arm Jung mal de twei'n Hann un dat Maleur vergeet!

Wenn se ahnt harr, wa se em eerst węh dę! Se keem je ok richti darmit to Gang! He sä ni nę un ni ja, he war ni roth un ni bleek, awer he föhl, wa em all dat Blot as en Klumpen int Hart tosam leep, he föhl in sin Seel, dar hung sin Sęligkeit oder Verdammnis an, vun Laten un Verlaten, vun Gönn un Könn weer gar de Gedanke nich. Dat handel sik blot darum, ob he noch lęben kunn, wenn't wahr weer, un dat bedach he sik, as he meen, ganz koldblödig. Ob dar wat an den Snack weer oder nich, ob't en Klœneri weer, de man in de Roßmœl utdacht harr, wo menni Dings torecht makt war un Vęles würklich, wat annerwärts kum mal mœglich, oder ob't vun de richtige Stell un ut de richtige Quell keem: dar dach he nich wieder œwer na. Gar am Ende to töben un to lurn un sik sülbn to œwertügen, darto węer in sin Gemöth węder Ruh noch Besinnung genog. In en Ogenblick weer he mit sik un sin Schicksal int Klare. Denn toletz weer't eenerlei, ob't wahr weer oder nich. Vœr em deen ok en Gerücht as en Licht, dat em mal recht in de Düsternis wis', wo he sunst jümmer blind an vœrbi lopen weer; dat wis' em de Afgrund, wo he eenmal herin störten muß, keem't nu oder later, keem't mit dissen oder en annern, mit en Secretair oder en Vagt, mit en Doctor oder en Avkat. Vœr em weer de Appel nich, vœr em heet dat tosehn oder wegsehn, vœr em weer't, as wull he mit de Arms na den Heider Klockenthorn roplangen un de gollne Kugel hindalhaln, vœr em weer se to hoch, un dat weer op jeden Fall dat Enn vun de Geschichte. Œwrigens sehn harr he nog, düch em: dat de Mann fast Arm in Arm mit Hilda op Strat un Węgen gung, dat reck vœr em ut, um to węten, warum man ant Markt bi Beamten, Pastoren un

---

affull: abfiele. laten: lassen. Klœneri: Geschwätz. œwertügen: überzeugen. weer int Klare: war im Reinen. deen: diente. later: später. roplangen: hinaufreichen. Enn: Ende. reck ut: reichte aus, hin.

Doctoren nu jüs een Gesellschaft na de anner gev, ok bi sin Herschaft, un Reinhilde allerwärts darbi weer.

Dat full em awer um so swarer opt Hart, as he sik in de Krankentid int Garnhus doch in en Art Dusel rin lęvt harr, twischen Drom un Waken. Muchen de Biller noch so düster laten, de he sik vun't Bett un Sopha ut vœrmal, am Ende un toletz weer der doch en hellen golln Rahm um, un Biller weern se man alltosam. He leeg un dach nu doch eenmal dar würklich oppen Sopha un seet op desülwigen Stöhl mit Reinhilde, he athen desülwige Luft mit ęr, söt vun Levkojengeruch, söter vun ęr sülbn, un de Fritsch sung ok so gut vœr em, as vœr Annere, de dar weern. He föhl sik, as hör he mehr derto as sunst; wa kunn he anners!

Reinhilde weer herlich! Dat weer dat wenigste, dat se dann un wann kam weer un harr em fragt, ob se em en Taß Supp schicken schull, ob en bęten Quittensaft, ob en Sluck Win? Ne, as he wedder op weer un nu mitünner buten, wa se mit em snackt harr, mit em op un dal spazeert, em tohört, em fragt harr, dat weer't! Wa vertrut harrn se mit enanner snackt. Se frag geern, se harr dat, as junge Mädens besunners dat hebbn künnt: se keem vun't Lüttste op't Grötste, vun en Katt op en Löw, vun en Pump, de jank, oppe Musik, vun en doden Vagel op de ewige Sęligkeit. Thieß sin Weisheit weer dar natürlich bald to Enn, awer dar keem't je ok nich op an, dat keem op den Ton an, op den Sinn, op ęrn Utdruck, op ęr Ogen. He neem dat jümmer eernsthafti, un se gungn mennimal tein Mal den Stig op un dal, bet an de Bank, de œwer't Moor na de Meldörper Kark süht, ehr se mit en sware Parti fertig weern. Mädens lehrn domals noch gar nix anners, as wat de Schol mit sik broch un etwa de Moder kunn, nich enmal en bęten Französch oder Geschichte, un keen Bok war der egentlich lęst, as Bibel un Gesangbok. Reinhilde harr frili en bęten Privatstunn mit Landschriwers Dochder bi'n Propsten hatt, un vun darhęr stamm recht ęr Bekanntschaft; awer de ol Mann lęs' Klopstocks Messias mit se, un misch ehr mal en Brocken Ebräisch dartwischen (Reinhilde lach mitünner darœwer un reep: Bereschit barahim!

Dusel: Halbschlaf. laten: scheinen. desülwigen: denselben. söt: süß. buten: draußen. snackt: gesprochen. Katt: Katze. jank: knarrte. süht: sieht. mitünner: mitunter, zuweilen. reep: rief. Bereschit barahim: mißverstanden für Bereschit bara Elohim, im Anfang schuf Gott, 1. Mos. 1, 1.

wenn er de Geschichten infulln, ahn dat se wul wuß, wat't bedüden de, dat klung er gar to drulli), ehr as Französch oder Engelsch, wo he eben so wenig wat vun heel, as he der wat vun verstunn. Nu muß se sik mit dat behölpen, wat er Vatter er in seltene Tiden, denn he harr to vel vœr, bibroch, un se weer op en Art sowit darin as Thieß, so dat se, na dat deepsinnige Schur, mennimal en drulli Art Ünnerredung harrn mit bon jour, yes sir un anner solke wichtige Wahrheiten.

Im Ganzen weern se sunst beide eernsthaft vun Natur, un wenn se nich sik jüs besproken œwer Gedichte vun Matthisson oder Claudius, so ännern se wul in Gedanken Stig un Beeten inn Garn um, un dar weern Thieß sin Ansichten nich blot geschickt un paßlich, em weer ok jüs d a r b i to Moth, as weer he nich blot en Stück Möbel in de Familje, sundern een vun de Wenigen, de dat Recht harrn, sik darop to raun un se umtostelln na er Gefalln oder Insichten.

Ja, in so'n Dusel harr he sik rinlevt in de Tid, wo he twischen Leben un Dod merrn in hungn harr. Un nu he wedder recht seker stunn op sin Leden un Gelenken, nu hör un seeg he, wat em dœrtrock, dat he dach, dat Beste inne Welt weer ok man Lœgen, keen Verlaten weer op nix, as dat Allens en Enn neem.

* * *

So wit em dat angung, wull he darmit eernsthaft den Anfang maken. As he to Hus un in sin lütt Stuv keem, kram he ut en Schuf enige Papiern un Saken tosam. He harr sik doch al enige lütt Andenken an Reinhilde sammelt un opbewahrt. Dar weern en paar lütt Zetteln, en Inladung to Disch, un en Bed um en lütt Besorgung, de een noch fast mit en kindlige Scholhand, wul ut de Tid, as se den Fot verrenkt harr un sülbn nich kam oder gan kunn. En lütt Teknung vun en Blom, de se em mal schenkt harr, as he in er Tekenbok keek; se lehr dat bi en ol Mamsell,

heel: hielt. bibroch: beibrachte. Schur: Anfall. raun: ruhen, ausruhen. rinlevt: hineingelebt. merrn in: mitten darin. Leden: Glieder. Lœgen: Lügen. Schuf: Schieblade. Bed: Bitte. Teknung: Zeichnung.

de in Kopenhagen harr Maler warrn wullt un nu hier her verslagen, na enige Værlegeblæd so vel Kinner quäl, as se mægli tosam beteln kunn. Mamsell Meinung heet se, wat inne ganze Heid vun Jedereen gewalti dütlich utspraken war. Uterdem weer noch en würklige verdrögte Blom mit en roth Band darbi, as't leet de grötste vun disse Schätze. Denn Thieß le de Blom am værsichtigsten bi de annern Saken in en schön groten witten Bagen, mak dar en Breefgestalt ut, siegel dat to, un schrev darop: Ungeöffnet zu verbrennen! Denn le he't wedder deep achter inne Schuflad.

Un nu weer't to Enn! Föhl he sik ni lich, so föhl he sik doch seker, un he dach gar nich daran, dat twee Dærn wider vellicht de een sik apen don kunn, un de Stimm, de denn langs de Del triller, war all't Værnehm to Water maken, dat nu fast un seker weer, as Januarsis oppen Notpohl.

To don weer je vær em nix anners, un he muß sehn, alleen mit sik klar to warrn. En junge Natur hett jümmer Hölpsmittel in sik, sowul in't Unglück as in Krankheit. Wenn't man so wit kam is, dat man wat fast int Og fat, so is darin al jümmer wat, dat hölpt. Thieß harr sik bi sin Liggn doch en Art Plan makt. Weer't keen Levens-, so weer't eerst mal en Arbeitsplan, wo vellicht dat Leben, oder wat ton Leben hört, nafolgen much. He neem regelrechten Unnerricht int Engelsche bi en oln engelschen Kopmann, de int Unglück hier behangn bleben weer un sik kümmerli mit Stunden geben dærslog. De Mann weer en ol düster Gemöth, wahn in en ol düster Kabüs', weer awer en Mann, de wat lehrt un vel dacht harr. De les' allerlei düstere Schriften: Youngs Nachtgedanken, un wat he Philosophie nöm, dat nöm he ok de Wahrheit inne Welt, un dat paß Thieß Thiessen wul, de ok de Wahrheit söch.

Dar arbei he sik rin, studeer binah Nacht un Dag, funn awer doch ni de Wahrheit, ehr allerlei Twifel un Gedanken, de nich to lösen weern. Un wenn sin Herr ok mit Vergnögen seeg, dat de engelschen Brev em licht vun de Hand gungn un

---

Værlegeblæd: Vorlageblätter. beteln: betteln. le: legte. Bagen: Bogen Papier. Værnehm: Vorsatz. Is: Eis. Notpohl: Pfuhl mit Wasser zum Löschen bei Feuersgefahr. klar warrn: fertig werden. behangen: hängen. Kabüs': Häuschen, Stübchen. nöm: nannte. söch: suchte. Brev: Briefe.

em nagrad de Correspondenz anvertrut warrn kunn: so vermahn he em doch, nich to vel nachts to arbeiden un as sin Bestes jümmer sin Gesundheit to schon'n. Ja, Gesundheit! wat schull he darmit?

Dar keem öfters Besök vun Scholkameraden op Thieß sin lütt Stuv. Sin Herr seeg dat geern, sitdęm he eernsthafter un stiller warn weer as sunst, bleek utseeg un nich anners rutkeem, as wenn dat Geschäft em rutdrev. Junge Lüd markt dat licht, ob se in en Hus willkamen sünd, wenn de Herr se ok blot mal tonückt bi't kam oder gan. Man brukt sik nich jüs luter Næswaters to denken, de an so'n Ort tosam lopt. Verstand un Vernunft is allenthalben to Hus. Dar hört keen grote Lehr- noch Bökeranstalten darto, dat oprecht to erholn. Dar keem en Farwers Sœn bi em, de Holtsniden lehrt harr, um sin Forms to'n Kattundruck sülfst to maken. Dar keem en Dischers Sœn, de na Hamborg west weer, blot um en nie Art vun Fourneerarbeit kenn to lehrn, beide wussen en bęten vun Chemie, wo se mit Vergnögen vun snacken, un beröhmte Nams warn ok hier mit Ehrfurcht utspraken, wenn ok ni jümmer richti. Dar keem en jungn Musiker. He spęl frili to Danz de tweete Vigelin, un muß mit herum to jede Jahrmarkt un Burnhochtid, um vœr smęrleddern Stęweln Huppsa to kratzen: awer he vertell Thieß Thiessen mit Begeisterung vun Musik. Wat se ni hörn, dar lęsen se vun in en Musikzeitung, un weern de Jahrgäng ok nich de letzten: man lęv doch in en grote schöne Welt, much se buten węn oder vœrœwer.

Mank de jungn Lüd bi Thieß Thiessen keem dar sit enige Tid een, de gegen de annern en bęten verschüchtert leet. He weer Gesell bi en Wittgarwer, heel sik awer en bęten bęter as sunst Handwerksgesełln, gung ni to Danz um Gelagg un söch sik ok en bęter Gesellschaft. So harr he sik mit een vunn de Börgerskinner bi Thieß infunn oder so to seggn inföhrn laten. He keem ni anners as smuck nett in Sünndagstüg, wat em frili jümmer wat sünndägli unbequem seet. He weer vunn Lann, recht vunn Dörpen, un dat war em sur, un he bemöh sik angelęgentlich, finere Stadtmaneern to sehn un antonęhm. Lehrt harr he wul heel wenig, apenbar weer en

---

rutdrev: hinaustrieb. tonückt: zunickt. Næswaters: altkluge Schwätzer. sülfst: selbst. Discher: Tischler. smęrleddern: schmierlederne. Mank: zwischen, unter. vunn Dörpen: vom Dorf. heel: sehr.

Mundvull nothdrefti Lęsen all, wat he kunn. Awer he söch bi Thieß, wenn se alleen weern, vun't Rȩken inne veer Speetschen wenigstens natohaln. Dat drück em awer ok op alle Kanten as sin Rock un Westen, he weer swigsam un as mit Angst opmarksam op jede Bewȩgung vun de Annern. Wenn se œwer en Gegenstand, de dat mit sik broch, int Hochdütsch sprȩken keemn, so sweeg he ganz still. Doch harr sin Stimm so wat Indringligs as sin Ogen, un darbi weer he en smucken jungn Minschen. Wenn he mit Thieß alleen weer, wenn he int Sprȩken keem, wenn he vertell, so gung dat, as weer Für darünner bött, dat keem em deep uten Harten un he drung dat Thieß op un in. Thieß harr egentli nüms, de he sin Geheemnis anvertru. He harr wul Frünn genog un se heeln alle vȩl op em, he weer, ahn dat he daran dach, de Mittelpunkt vun en ganzen lütten Kreis. Awer gewisse Dingn lett man sik blot afdwingn; so gung em dat mit sin Lev. Un jüs de linksche junge Minsch vunn Lann harr em dat binah afdwungn. De gung jümmer op Een in, as bahr he Een an, de kram jümmer int Depe in Hart un Geföhl herum, harr jümmer wat to openbarn, un Öffenbarung antotappen.

He seet herum, as deck he de Löcker to, wo de Jung vunn Dörpen gar to nakelt dœrschin, un he harr en Geschicklichkeit, de Löcker inn Annerlüd ȩr Hart oder Kopp optofin' un optodecken. Thieß harr nog to don, dat he nich Nam un Datum darbi angev, œwrigens harr de Anner al lang Allens herut, wat em quäl.

Un darbi harr he Hölpsmittel dargegen un Trost darvœr. Wenn de Noth am grötsten, weer de Hölp am neegsten. Man muß se frili annȩhm wülln, man muß se nich vun sik holn, man muß sik ni verblendn. Dat W o r t war egentli nie utspraken: as weer't en Medizin mit en geheemnisvullen Nam. Awer Thieß mark recht gut, warum dat sik handel. Se keemn regelmäßig tosam, vertell de Wittgarwer, as hier ok bi Thieß, junge Lüd un ole, un sproken sik ut, en Jeder sin Erfahrung.

Nu harr Thieß sik so fast lȩst in sin Nachtgedanken un

---

nothdrefti: notdürftig. Rȩken inne veer Speetschen: die vier Spezies, Grundrechnungsarten. natoholn: nachzuholen. bött: geheizt. nüms: niemand. heeln vȩl op em: gaben viel auf ihn. bahr an: bohrte an. tappen: zapfen. nakelt: nackt. Nachtgedanken von Young S. 302.

annere düstere Böker, un sik so fast snackt mit sin Mister Cole œwer Wahrheit un Philosophie, he weer so verlaten un toslagen un innerlich toschann, dat he binah vun Jedereen sik harr anne Hand nehmn laten, de em Rath oder Trost versprok. Vun de Lüd kenn he, kennt man doch egentlich Jedermann in son Ort. Wittgarwer Wulf un sin ol Süster weern en paar vun de Hauptlüd. He weer en Lamm, so sä man, un wenn de boshafte Slachter Klas Jwen ok tosett, dat de Süster en Schap weer, so wuß Thieß recht gut, dat so'n Lüd, de Stillen, as se geern heet, vœr Spott ni to sorgen hebbt. Wulf weer würkli as en Lamm, en Gesicht mehr gutmödi leet sik ni denken, dat lach vun Tofredenheit. Thieß harr em öfter sehn, wenn he Fridags fröh na't Möldorper Wekenmark uttrock. Wenn he na Hogenheid heropkeem, wo man œwer Moor un Marsch weg süht as vun en Barg, un de Sünn opgung, so sung de ol dicke Mann mit den Hot inne Hand as en Lurk dargegen an, within schall sin Psalm: Erheb ihn, meine Seele!

Warum schull he nich enmal hingan? Se keemn gewöhnli oppe Gastwurth tosam, wo se in en warme Warksted en paßligen Platz harrn. Dat weer dar ganz nett un gung würdig nog her, blot full dat Thieß glik op, wa stramm se all seten, wa dat Hannfoln un Koppnücken, wa fast jede Min' un Geber nich rein vun Natur so, sundern mit Absicht weer, blot Harm Wulf seeg eenfach un harmlos ut. Ok de Wör un Redensarten wedderhaln sik, as dat Hannfoln un Koppnücken, warn utspraken, as harrn se œwernatürlige Bedüdung, as weer dat Wort al Medizin un nich dat Recept darto. Thieß weer as in en fremde Welt, un em war eerst ganz wunnerlich. Wittgarwer Löhnert seet dermank as de Hauptperson mit sin gewaltsam Gesich un gewaltige Red. He le Gewicht un Biwagg op jede vun de Wör, de hier de Luft swar maken. He stütt sik op sin Stock mit den gollen Knop, un keem bald op de Hoffahrt to spreken, „as welke Christendemoth ni opkamn leet." Dat schin sin Hauptkapitel, dat flot as en Strom œwer en bekannten Grund, dat keem de Mæl ok jümmer neeger, wo dat dat Rad driben schull, dat gung

toslagen: zerschlagen. toschann: vernichtet. tosett: hinzusetzte. Süster: Schwester. tofreden: zufrieden. Lurk: Lerche. Hannfoln: Händefalten. dermank: dazwischen. Biwagg: Beigewicht an Knochen seitens der Schlachter.

in Winken mit den Tunpahl un in de Ellerbeker Blom æwer op „Spikelanten“ un „Sabbathschänder“, un harr toletz blot tosigelt warrn schüllt mit de Opschrift: An Dissen un Jen', in firma Reinhold Nissen. Thieß war unheemli darbi, egentli verstunn he't gar nich, denn dat Schelln, so gewalti dat klung, weer em doch vun de Art, as wenn man dat vær sin egen Gesundheit bedrifft: um de Gall en beten dær to schütteln, un as he wul junge Studenten harr mit den Handstock inne Luft fechten sehn: se zielt jümmer op Een, de nich dar is, un he wunner sik, dat man em mit Andacht tohör. Dar seten en paar Schollehrersdöchder vun neegbi ut Rikershof dartwischen mit so'n rode gesunne Backen un so'n dærsichtige klote Ogen: dar weer't gewis keen Heucheli un Verstellung, de mussen hier je doch wat söken un finn. Wer kunn't weten? Dar seet de Dochder vun'n Hus' dartwischen, wullhebbn Meisters Kind, de de Warksted hör, en bleek blaß Mäden mit brune Ogen as en Reh. Wenn't vær de wat weer, düch em, so much't vær em je noch wat warrn, nödig harr he't. Dat much sik torecht finn. As he Algebra bi den oln Rekenmeister Simon Backer lehrt harr, weern em ok eerst de Bokstaben blot Tekens wen, eerst allmählig harrn se em wat bedüdt. Dat much hier ok so kam. He meen't je eernst un ehrli. Denn much em so to seggn de Geruch ok en anner warrn, de em noch jümmer weer, as in Friedrichstadt inne katholsche Kark.

Dar war in de Versammlung vel vun Erweckung un Erleuchtung spraken. Dat gev noch mehr solke Wör, de behandelt warn as en Teken. Fast Jeder harr irgend een Kapitel, as weer't sin egen Pachtung. Lud, un so to seggn öffentlich to Alle, sprok awer blot Wittgarwer Löhnert, un meistens blev he bi sin bekannt Thema. Dat günn man em, as de Annern dat ere. Man sä vun em, he weer sülbn en leidenschaftlige Natur, he lee vun de Leidenschaften, de he in Annern mit dat Wort mächtig straf. Wat harr wul ut so'n Minschennatur warrn schullt ahn Religion? Dar kunn man er Wirkung sehn! An ihren Früchten werdet Ihr sie

---

Tunpahl: Zaunpfahl. Ellerbeker Blom: verblümte Redensart, die aber eine Grobheit sagt. neegbi: nahebei. Rikershof: Dorf bei Heide. Warksted: Werkstätte. Kark: Kirche. Teken: Zeichen. ern: ihrige. lee: litt. be: betete.

erkennen. De Mann stunn nachts op un be̜ gegen Stolz un Hochmoth. Thieß wuß sülbn dervun, denn vun so wat vertell sik de ganze Heid. Löhnert harr en small lank Hoffstell na de Westerweid rut. Dar gung he oft Wintermorgens in Düstern op un af, lud to be̜den. De Fohrmann Krüschan Rehm, de jeden Sünnabend fröh morgens mit den Rendsborger Frachtwagen afgung un jümmer ünnerwe̜gens Schelmstücken vertell, um sin Passascheers warm to holn, bet se in Linnern dat eerste hitte Eierbeer kregen, harr em dar mal drapen, vertell he, as he jüs ünner anne Port stan un lud ropen harr: „Herr, soll ich umkehren?“ „Do't man!“ harr Krüschan Rehm seggt, „ga to Hus un to Bett, dat's kolt. Awer vergitt morgen din Handstock mit den Knop nich, wenn du umme Heid spazeerst!“

So muchen Annere œwer Erweckuug un Erleuchtung spre̜ken, vellicht de't ok nödig harrn. Sogar vun de öllern Fruns snacken darœwer mit, frili man int Gespräch. Thieß full dat op, wa de Erweckung un Erleuchtung jümmer as wat beschre̜ben war, wat den Minschen so to seggn œwerfull. He kunn dar nix vœr, dat keem em, dat weer de Gnad! Awer he kunn dar doch wat vœr, denn wenn se nich keem, so weer't sin Schuld. Dat weer de Sünn, de egentlige Sünn, de wider den heiligen Geist. Don kunn he dar nix bi, he muß still holn. Awer don muß he doch sin Deel. So weer't. Dat weer jüs en Wunner unbegriplich, ok vœr de Annern. Dat weer gerade dat Herlige darin. Dat keem op enmal un unbedacht, gung awer ni af ahn ve̜l Geföhl. Gerade dat war geern un umständli beschre̜ben, dat schin en egen Freud un en egen Geschicklichkeit, alle Umstänn darbi genau to beholn un vœr de Tohörer uttomalen. Se wusten Tid un Stunn op't genauste, dat keem bi Dag oder bi Nacht.

Een oldbelti Mäden weer besunners stark darin. Se alleen ok stunn op in de Versammlung un sprok to Alle. Se beschrev dat mehr int Fürchterlige, se beschrev de Erweckung, as wenn en Tiger weckt ward un em ward sin Blot aflaten, awer Lammsblot wedder intappt un nu is he verwandelt. Darbi seeg un re̜ se utdrückli Thieß an, as wull se Teken sehn, ob bi em de Aenderung intre̜. Thieß kenn dat Mäden

---

Linnern: Dorf Linden. œwerfull: überfiel. he kunn dar nix vœr: er hatte daran keine Schuld. oldbelti: ältlich. intappt: eingezapft. intre̜: einträte.

vun't Ansehn. Se lahm en beten op een Fot, wat ern Gang wat Fierliges gev. Dat Gesicht weer hübsch, wenn ok streng. Se goll vær ungeheuer rik; jedenfalls harr se en Gewes' vun er Vatter arft, wo se nu eensam as ol Jümfer huck un dat verwalt. Dar seeg man er op den Schohmakerort velmals achter er Stratendær stan un mank de mischen Dweerstöck ut de Ruten oppe Strat kiken. Man sä, se paß dar op gegen de Arm', darmit de gar ni eerst rin keemn. Se goll vær noch mehr gizi as rik. Harr se doch mal so ute Dærfinstern tosehn, as en arm Kind inn Regen værbigung un en Schilling verlor. Den söch dat arm Gær vergebens, Jümfer Timmsen seeg to. Awer statt rut to gan un dat Kind den Schilling to geben, töv se, bet't weg weer, un nadem söch se dat Geldstück mit en Knüttwir uten Rünnsteen: darmit Gotts Gav ni umkeem! So vertell man.

Thieß sin Fründ hier, de Wittgarwer vunn Lann, sprok, as't schin, gar ni mit. He harr dat awer hilt, Stöhl un Sitzen torecht to stelln, wobi he dat jümmer so inricht, dat he neeg bi de Meistersdochder to sitten keem un Thieß bi Jümfer Timmsen. Uterdem verdeel he de lütten Böker, wovun jümmer nie dar weern, de man Tractätlein nöm, wobi Thieß toeerst jümmer an de Apthek dach, alle in desülwige Art vun Sprak, de hier redt war as en egen Mundart. En Missionsblatt keem ok regelmäßig dær de Wittgarwer sin Hand. Ebenso sammel he in en slaten Büß de Geldbidräg in, wobi he jedesmal mit de Büß klæter un bi't Hinholn wegseeg. He harr sik æwerhaupt in de Versammlung as de Küster Klas Habener inne Kark.

Ewrigens fülln disse Dingn nich jümmer ganz de Tid ut. Denn warn ok weltlige Saken beredt. Se wussen hier genauer Bescheed, as Thieß dat jemals dacht harr, æwer Vermögen, Innahm un Utgav vun en ganze Reeg vun Lüd inn Ort un int Land. Dat dur man enige Mal, so leet sik Wittgarwer Löhnert hendal un frag Thieß ut æwer Reinhold Nissen, æwer sin Gewes', sin Handel, sin Umsatz, ok æwer sin egen Stellung un Innahm, un wat he sunst so antoröhrn

---

lahm: hinkte. Schohmakerort: eine der Hauptstraßen von Heide. mank de mischen Dweerstöck: zwischen den messingnen Querstäben. Ruten: Fensterscheiben. Gær: Kind. töv: wartete. Knüttwir: Stricknadel. Rünnsteen: Gosse. harr hilt: hatte es eilig. Apthek: Apotheke. slaten Büß: geschlossene Büchse. klæter: rasselte.

verstunn, ahn dat man jüs seggn kunn: Thieß much em dar Handslagg op gęben, he wull dat bruken. Doch so vęl vun de Eenfolt vun en Duv ok noch in Thieß stęken much: dar weer he doch al to vęl Kopmann un to „gerieben" darto, as dat he nich utwik un achtern Barg heel. Wulf sin harmlose Süster, dat Schap, as de Slachter Iwen sä, weer in all ęr Unschuld Vermedersch vœr junge Lüd, besunners Deenstmädens. Inne Heid weer dat domals en Geschäft, wat man mit slimme Nams nöm, un mennig Een sä wul vun ęr, se weer en Seelenverköpersch. Se harr ok een un anner Deensten in Nissen sin grot Gewęs' lewert, wo bi de Köh un in Hus un Garn en ganze Reeg Mädens brukt war. Dat gev vœr ęr allerlei an Thieß to fragen. Un so maken sik Mehr mit em to don, Jümfer Timmsen nich am wenigsten, de sik œwrigens fründli na sin ol Moder erkundig un de sin Vadder recht gut kennt harr, un darbi sin Hart wunn.

Besunners genau un streng, as en italięnsche Vokhollung, war awer dat Sündenregister œwer den Ort föhrt. Dat weer tum Verwunnern, wa genau man in fast jede Hus un Familje œwer dat Heemlichste Bescheed wuß. Thieß war fast gruli darbi, he harr keen Ahnung darvun un lehr nu eerst, wa vęl in so'n Flecken verrött un anrött is, wa wenig ganz heel un gesund ünner Minschen. Jüs oft un meist in de eersten Familjen inn Ort, in Hüs', wo he so to seggn mit Ehrfurcht rop un inne Finstern sehn harr, dar weer't am wenigsten geheuer. Bi Avkaten, bi Pastorn, bi de eersten Beamten, de öllsten Kopmannshüser, dar weer irgend wat verstęken, verdeckt un verborgen, wat Dags Licht schu'n muß. Wo de Öllern rechtli weern, dar harrn oft de Vœröllern dat op en Art erworben, dat wul de Kinner dat harrn wegsmiten mucht, wenn se't genau bedachten. Oder de Kinner arten ut, un en heemlige Schann war mit Glanz oder inne Fremdn todeckt.

Ok op Reinhold Nissen fulln allerlei Schatten, Wittgarwer Löhnert wuß vun sin Vatter hęr, Jümfer Timmsen vun sin verstorben Fru. De Schatten harrn binah œwer se weg op Reinhilde falln kunnt, harr Thieß sin Geföhl sik nich dargegen węhrt.

Am slimmsten gung't œwer arme Mädens hęr, de en Un-

Eenfolt: Einfalt. Duv: Taube. Vermedersch: Vermieterin. lewert: geliefert. wunn: gewann. Vokhollung: Buchhaltung. verrött: verfault. verstęken: versteckt.

glück hatt harrn. Un dit Kapitel war so utföhrli behandelt, as dat vun de Erweckung, un de Fruns weern darbi nich de Swigsamsten, un wo de Wör noch nich ann Platz weern, dar reck dat Winken ut, um Allens apenbar un dütli to maken, dat Süfzen, um de Sünn to beteken.

So gung't hẹr. Doch kunn Thieß nich seggn, dat de Lüd dat nich ehrli un in ẹrn Sinn gut meen. Blot, he harr nix darvun oder paß dar ni mank. Vun Erweckung weer der in em nich de Rẹd, obglik dat darop recht affehn weer, un man sik Mög um em gev. Denn he weer vellicht de Eenzigste, de ol Matthias Claudius hier mœgli en Butenminsch nömt harr. Sin Fründ vunn Dörpen, schin dat, harr em ganz besunners in sin Schutz, as söch he dat Verdeenst, sin Seel to erobern oder to retten, vellicht mit em den ganzen Kreis vun junge Lüd ut de beste Börgeri, de bi em lepen. So schin em, un he harr ok nix dargegen. Sogar de Meistersdochder wenn' ẹr Rehogen oft in Swärmeri op em un harr en Wort besunners vœr em, wat em klung as Fründlichkeit un Mitliden.

Dat neem em doch sunnerbar hin. Oft brochen se abends de beiden nüdligen frischen Schollehrersdöchder na Rikershof rut. War dat Gespräch denn ünnerwẹgens ok nich jüs fortsett, de Ton darvun wenigstens dur an un klung as en Melodie mank Allens dœr. Se weern't alle gewohnt uttosprẹken, dat in Wör to bringn, wa se to Moth weer, wat se föhln un dachten. Man kram jümmer int Hart un de Bost herum un ut dat Innere herut; nich Unwahrheiten un nix Slechts, jo nicht! Awer in unsen Lann is dat so wenig de Art un de Bruk, dat dat Thieß as wat ganz Fremdes vœrkam muß. Hier buten, alleen mank de jungn Mädens, keem ok de Wittgarwer to Wort. He wis' na de Steern un den Maan un sprok œwer den schön Himmel, nich blot den, den man süht, ok œwer den, den man hœpt un de Fromme al op Eern findt. Sin indringlige Stimm klung fierlich, man kenn den Mann nich wedder, dat keem deep ute Bost, un de Wör funn sik em so egen darto, man kunn sik en Mann darbi denken, as man se ut't ole Testament kennt. He sprok vun sin verkümmerte Kindheit. Ja, de weer erst verkümmert! Dargegen weer

---

beteken: bezeichnen. mœgli: möglicherweise. Butenminsch: einer der nicht zur Gesellschaft gehört, Nichtbürger. wenn': wandte. Rehogen: Rehaugen. hœpt: hofft.

Thieß en Glückskind west. Oppen Krumstęder Fierth oppe Heiloh in en Hütt half ut Soden, dar harr he hungert un drömt binn de Dœr oder buten. Sin Olen weern op Törfgraben west, wenn he de ganzen Dag' alleen sęten un na'n Himmel sehn harr, un keen Minsch harr em wul en Frag' beantwort, wenn he harr fragen kunnt. Doch ok darto harr he't nich brocht, to Wör' harr sik't nich opklärt in em bi al sin Gruweln. Un doch weer em en Stimm kam vun baben in de Dunkelheit, as Samuel se kam weer, un he harr se verstan. Dat weer de Berop. He weer nafolgt un toeerst na Elmshorn kam, dar harr he de Wittgarweri lehrt. Awer nu harr em de Berop na de Heid föhrt, un dar weer em eerst dat Licht opgan, dat himmlische Licht, dat de Eer to en Garn mak un em den Engel sehn leet, de em nich ut Eden rutwis' ut't Paradies, sunnern hinin. Węn dat goll, dat weer je dütli genog, un de blasse Meistersdochder seeg swärmerisch umhöch. Denn fung he Leeder an to singn un alle sungn halflud mit. Se sungn Leeder ut't Gesangbok, de wi hier sunst blot inne Kark hört mit de Orgel darbi un in Gedanken de Prędig un de Sünndag. Doch hör Thieß se geern vun de sanften Mädenstimm, se maken en egen fierlichen Indruck op em un he sung allmähli sachten mit. Doch sungn se ok Volksleeder, de vun Lev, vun Glück un Unglück sprękt. De Wittgarweer steek vull darvun un Thieß hör menni schön Ton as ut sin egen Seel' herut tum eersten Mal. En ganz egen Slag Minschen un ganz egen Art Verkehr ünner junge Lüd! Wenn se so in de stille Nacht langs den eensamen Fotstig na de Marsch to gungn, twee junge slanke Gestalten vœr em, eenfach in Kledung, awer sauber un drępli, œwereens as en Paar Twęschens, de Köpp ünner en paar lütt witte Taschendöker, de sik dann un wann na em umsehn, um en Wort mit to spręken; de biblische Gestalt un Ton vun den jungen Mann, de sik anne Sit vun de Meistersdochder heel un mit ęr wul noch en heemli Wort flüster, de swärmerischen Rehogen vun de, wenn se Thieß mit en Art Mitliden betrach; darto Maan un Steern baben se, de hendalblinkern: dat röhr em mitünner al dat Blot op. Sęker wussen de jungn Mädens vun sin Liden un Miden, so wit de Wittgarwer dat wuß. Dat harr de gewis in sin

---

Krumstęder Fierth: Heidestrich bei Krumstęd, östl. von Meldorf. Soden: Torfstücke. binn de Dœr: innerhalb des Hauses. Gruweln: Grübeln. Berop: Beruf. drępli: treffend, einfach. Twęschens: Zwillinge.

biblische Maneer apenbart un wenn he ok man Vers' ut dat Hohelied Salomonis op em anwennt harr. Darœwer weern de Mädens um so mehr mitlidi un vertrut mit Thieß, un oft full en Wort as schull't en Trost sin. Thieß harr egentlich Umgang mit junge Mädens gar nich kennt. Mit Reinhilde weer de Verkehr je ganz anners. Dit Vertrun dę em gut. Dat der seggt un utspraken war, wenn ok ut en anner Mund, wat em dump un swar opt Hart leeg, lös' em dat op, un gev em Trost.

De Lev weer nämli en Kapitel, de in dißen Kreis vęl bespraken war, ja se weer een vun de Hauptthemas. Jede Art keem hier to Wort, vun de an, de man gegen den Höchsten hebbn mutt, vun de Christen- un Kindeslev an, bet to de, de twischen Leefste un Leefsten dat Band afgift, twischen Brut un Brüdigam, Mann un Fru, in alle Gestalten, un ok dat Gefährliche war utspraken oder doch andüdt. Ünnerwęgens reet ok diße Faden nich ganz af. Man sprok vun dat Glück un dat Unglück inne Lev, vun de rechte un de unrichtige; un harr ok de Wittgarwer hier dat Hauptwort, un wenn' dat toletz jümmer an de richtige Person, so snacken doch ok Schollehrers Döchder in alle Unschuld mit darœwer. Spręken mutt de Minsch œwer dat, wat em drückt oder quält, man seggt je, wenn he keen Ohr findt, mutt he sik en Kul graben, wo he't hinin röppt, un wenn he man darœwer spręken hört, so tröst't al, wenn he ok sülbn swigen mutt. So funn denn Thieß mank diße guden Lüd, wat em sunst ganz feil. Denn mit sin ol Moder weer nich to spręken, un de jungn Frünn, de em op sin Stuv besöchten, harrn ganz anner Geschichten vœr. Weer em nich jümmer wedder unsęker darbi to Sinn warn, as weer doch wat darbi, wat sik nich hör, as weer he vellicht en Heuchler, wenn de Annern dat nich weern, as heel em ganz wat Anners, as wovun egentlich de Ręd weer: dat harr em wat andon kunn. He keem mitünner mit en Geföhl bi den Schollehrer an, dat he sik freu un sęker föhl, dat se dar weern, so harr em de Weg umwöhlt, benębelt, he much seggn, dun makt. En Mäden keem em begęhrli vœr, he seeg schöne Glieder, nakten Hals un Schullern dœr de Kleeder hindœr. Dat weih em an as en warm söten Athen.

De Lehrer weer en ganz ol nüchtern, magern Mann

---

dę: that. andüdt: angedeutet. Kul: Grube. röppt: ruft. dun makt: trunken gemacht. söten Athen: süßer Atem.

mit kloke Ogen. Vęls to old, so schin't, vœr disse hübschen jungn Döchder. So häßli he weer, un hellgrau vun Gesicht, so harrn sin Ogen wat vun Reinhilde ęr. Thieß seeg em nich an, ahn dat all sin nüchtern Verstand un fromme Lev vœr dat herlige Mäden wedder lebennig war, all sin Liden frili ok. De Schollehrer hölp awer ok mit sin Wör mit derto. He seet jümmer noch op, ok wenn't lat weer, op sin Döchder to töben. He seet bi en lange Pip, wo he wenig ut rok, un studeer geistlige Schriften. He weer ok en religiösen Mann, awer, as he sülbn sä, Rationalist. He weer ganz dat Gegendeel vun en Swärmer. He seeg jümmer mit en Art Smustern, as man op Kinneri süht, na den Wittgarwer op. Doch günn he Jeden sin Œwertügung, sä he, wenn se ehrlich weer. Darum leet he sin Döchder ok ganz ahn Mistrun na de Heid to de Versammlung gan. Se weern annern Sinns as he, sä he. He kunn sik op se verlaten. — Gegen den Wittgarwer harr he apenbar nich ganz dat Vertrun. De awer föhl sik hier as to Hus, un bi den bescheden Mann as en œwerlegen Held, spar he ok de Wör nich, keem awer mitünner slech darbi weg, denn de Ol harr vęl mehr dacht un lehrt, as man em anseeg, un vęl mehr egentlige Religion, as he sülbn togev. — Thieß stell he vœr, as sin Fründ. Un Thieß kunn bemarken, dat he dar allerwärts wichti mit dę. He verdeck den Burjung mit sin Stadtsumgang. Wahrschinlich vertell he vun Börgers Sœns alker Art, de bi Thieß in un ut gungn. Vellicht dę't ok al wat, dat Thieß bi Reinhold Nissen in Gunst un Ansehn stunn.

Ok bi Meisters wuß he Thieß hintosnacken, un harr't dar natürli ęben so vœrbrocht. Dat weern ganz ol simple Börgerslüd. De Moder lach jümmer œwer jedes Wort. De Meister weer en ol œwerglövschen Mann, de jümmer Allns vœrut seh. He harr na sin Meenung dat twete Gesicht. He harr vęle Kinner hatt un verlarn, un man disse een Dochder na beholn. Dat harr he allns vœrut sehn, un sin Fru bekräftig dat, indem se ja sä un lach. He seeg vœrhęr dat Sark oder de Drägers oder de Pęr oder den Küster, un dat drop jedesmal in. „Ja,“ sä sin Fru un lach, „dat drop jedesmal in.“ Awer he apenbar dat nie Jemand vœrhęr. „Nę,“ sä de Fru, „dat dę he nich.“

So weer Thieß na un na vun Wunner umgęben, un

Liden: Leiden. Smustern: Schmunzeln. alker: jeder.

keem ut't Verwunnern gar ni rut. Bald weer't de Globen, de't mak, bald de Hönergloben, oder, as he mal vun en ol Paster hört harr: bald dat grote Loth, dat dat Uhrwark inn Gang hollt, bald dat lüttje, denn sunst war menni Minschenseel ganz still stan. Wat anners noch heemli mit derachter steek, dat weer, wat man op Hochdütsch Triebfedern nöm.

Bi Thieß sin biblischen Fründ weer disse Fedder nich verborgen. Ob de Ol dat ditmalværutseeg oder de Moder, dat kunn man vellicht daran węten, dat bi en lütt Theegesellschaft, wo ok Thieß un de neegsten Frünn, Schollehrers Döchder un Jümfer Timmsen inladen weern, nadęm Punsch bru't war, den de Ol geern drunk. Un as de Ol wul ungefehr dat twete Gesicht seeg, do war de Moder noch mal gewaltig küßt, un denn vun de Vatter dat Jawort gęben.

Nadęm gev dat vęl Fröhlichkeit, un ok de Punsch gung ni ut, wo de Wittgarwer vœr sorg. Lud war man nich, awer innig. Dat gev vęl Küssen un Kosen, wat ok de Olen nich versmahn. Dar war en Pandspill inricht. De junge Brut küß Thieß bi de Gelęgenheit, dat he kum wuß, ob dat de Brüdigam weer, de toseeg, oder he sülbn. Awer he war doch am meisten verfehrt, as he mark, dat Jümfer Timmsen ęr Geföhl op em hinwendt harr, un dat sin Fründ so gut, as vęle vun de Annern dat geern sehn un dat andüden: dar weer noch vellicht en Paar in de Gesellschaft, wo de Harten sik in Lev still to enanner funn harrn. Dat kehr sik in em um. He war nüchtern, as harr he Scholmeister sin kloken Ogen sehn. Oder vęlmehr, he seeg Reinhilde ęr leibhaftig vœr sik, as sä se em: „Un wenn du nix to hœpen hest, bewahr di din Engel un Heiligdom, un wenn't nix, as Truer un Entsagen gev, din Himmel is't dennoch!"

To de Vernüchterung gev't vœr Thieß den annern Morgen noch en argerlige Geschichte. Dar keem mitünner fremdn Besök in de Versammlung oder to een un anner Familje, un dat broch denn jedesmal vęl Bewęgung mit sik. Dat weern Lüd, de so to seggn opt Geschäft reisen, oft mit en apen oder verslaten Breef vun Bröder un Swestern ute Fremdn, de

---

Hönergloben: Aberglauben. vun en ol Paster: Claus Harms (geb. 1778 in Fahrstedt bei Marne, war anfangs Müller, studierte von 1799—1802 Theologie, 1806—16 Prediger in Lunden, 15 km nördl. von Heide, 1816—49 in Kiel, † 1855). bru't: gebraut. verfehrt: erschrocken.

mehr oder weniger fierlich oder still opnahm warn, un op ęben so'n Wis' wider fördert. Dar keemn Lüd, de der sammeln vœr irgend een Sak, Bröders in Noth warn stütt, dat feil enerwęgens an en Schol- oder Bęthus. Dat weern meistens gude un Nothsaken, warum se keem. Thieß full blot op, dat der jümmer am meisten Iwer un Mitliden weer, je wider weg dat Unglück; en Juden in Friedrichstadt to bekehrn, darvœr harr ni licht een en Drüttel œwer hatt, wul awer vœr de Swarten „ünner de Linje" un darœwer hinut. Towilen blev't ok rein Geheemnis vœr de Inwihten, wat en Mann vœr harr, warum he dar weer. De Lüd harrn meistens vęl dœrmakt, de so keemn un gungn, inne grote Welt oder in ęr egen Seel. Dar keemn Missionäre, de den ganzen Erdkreis kenn, sik rumslagen harrn mit wille Minschen un wille Thiern, ünner Hitten un Küll, ünner Hunger un Kummer. Man hör mit Verwunnerung an, wat Lüd don un utholn künnt in Begeisterung. Dar keemn Lüd, de alle Leidenschaften dœrmakt harrn, un dat to beschriben verstunn, wa de Minsch umsmęten ward, bet he Ruh findt. Mehrmals keemn der, de mit Bibeln un heilige Böker handeln, de vun Hütt to Hütt oppen Lann wannern, vun Hus to Palast inne groten Ör. De kenn' un vertelln, wa't innerli utseeg, wat buten Gold schin, oder wa innerlich rik, wat buten Armsęligkeit. Dat weer merkwürdig. Thieß hör nich licht to, ahn ganz vull dervun to Hus to kam. Een un Anner keem em frili ok wul mal verdächti vœr, de Iwer to gewaltig, de Ruh ni echt. Man kenn vun de Lüd ok mank annere inne Heid, de nich in de Versammlung hörn, un sprok dar ganz anners œwer se, as Harm Wulf oder Wittgarwer Löhnert. He wuß sęker nog vun Een, de mit Bibeln handel un sanft demödig in jede Dœr trę, dat he ok wul Tondersche fine Spitzen ut en achter Rocktasch rut kreeg oder Pilln un Pulver vœr een un anner Krankheit, wenn de Handel bęter paß. Sin Frünn hier vertuschen dat geern, sproken höchstens vun räudige Schap un vun Rüggfall un so wat, ok wul mal selten vun de Wulf in Schapskleder, awer darmit war dat dot swegen. Im Ganzen awer un wenn he sik mal darœwer besunn, keem dat Thieß vœr, as weer de Welt in twee Deel deelt, de Minschen in twee Arten, jede harr ganz ęr egen Gesicht un Ansicht,

---

stütt: unterstützt. Inwihten: Eingeweihten. Hitten un Küll: Hitze und Kälte. umsmęten: umhergeworfen. Ör: Orte.

un keener kenn un verstunn sik vun de een Deel hinœwer na de anner. He sülbn kunn noch jümmer sin old Gesicht nich los warrn un seeg nu so to seggn duppelt.

Darum blev he un enige Annere ok jümmer noch buten, wenn wat ganz Besunners keem. Man heel denn en Versammlung to en anner Tid oder an en annern Platz. Harm Wulf un sin Süster Greten harrn ẹr Wahnung ganz oppen Enn vun de Lüttwesterstrat. Se wahn dar in en groten Keller in Slachter Iwen sin Nẹbenhus. Klas Iwen de Ol un Klas Iwen sin Sœn weern beid en paar lusti œwermödige Geselln. Se scheeln all beid op een Oog, un seegen deshalb jümmer ut, as mak de Een dat de Anner na, as weern se verdweer mit Willn, as lach dat rode Gesich spöttsch inne Welt hinin. Se lurn jümmer beid derop, wenn Greten Wulf mit en verdeckten Armkorf inne Schummern to lopen harr. Denn weer der wat los. Denn mak Vatter oder Sœn sik in Keller to don, un wenn Greten en lütt Disch mit en rein witt Dischdok deckt harr un op en annern Theegeschirr un Gläs' stunn, so frogen se ẹr ut, bet Greten, nadẹm se sik lang wunn, endli de Fingern verlẹgen inne Kœkenschört afwisch un mitdeel, all wat ẹr Hart dervun wuß, meistens wenig nog, awer genog vœr Iwen Vatter un Iwen Sœn, de neegsten Sünnabend opt Markt vertelln: „Bi Greten Wulfsch weer wedder en Heiligen west, dat harr en Theedrinken un Rẹden gẹben, en Punschen un noch wat,“ wat se mit en söten Mund dütli makten. Dat gev denn inne Slachterboden en Heidengelächter, dat dat na de christligen Wittgarwerboden höhnsch herœwer schall.

Thieß weer bi so'n Gelẹgenheit nie tolaten oder inladen west, war nu awer mal vun Löhnert süllst opfördert: dar weer en ganz besunnern Mann to erwarten! — He funn dat denn so, as he un de ganze Heid dat ut Iwen sin lächerlige Beschribung kenn. Man seet fierliger as gewöhnli herum, un en Mann stell sik achter den witten Neihdisch un rẹ. De Mann frili gefull em gar nich. Dar hör alle Unschuld vun Harm Wulf to, oder en guden Globen, de de Ogen to makt, um to den Mann Totrun to faten. Dar stunn nix Gudes in sin Gesicht mit gẹle Foln, un dat weer Thieß gradto häßli,

---

verdweer: schiefe. Schummern: Dämmerung. sik wunn: sich gewunden, geweigert. Kœkenschört: Küchenschürze. tolaten: zugelassen. Neihdisch: Nähdisch. gẹle Foln: gelbe Falten.

dat he sin paar Spirn Haar inne Merrn oppen Kopp utscheitelt harr, dat se as Heed œwer beide Ohrn fulln. Vœr gung der sunst nix, as dat man sprok, nadęm he rędt harr, man weer still un as't schin ängstlich. Dat keem denn rut, dat de Heilige en verfolgten weer, dat man vœr sin Sękerheit Sorg harr, un am Ende war Thieß angan, em en Gelęgenheit op Nissen sin Schipp to gęben, dat jüs vun Tünn mit Rappskoken afgan schull, damit he sęker na England keem. Dat weer also de Grund west, weshalb man em inladen harr, darto schull he brukt warrn! Thieß kunn der doch nich gut umhin. He schrev em also glik en Breef op an Mäkler un Koptein, den de Mann dankbar vergnögt instek, Thieß sin Sęgen gev — un verswunn weer he. Dat war awer keen Sünnabend, so vertelln al Klas Jwen un Sœn mit de Slachtermull Hus bi Hus: „Bi Greten Wulfsch weer ditmal en Heiligen west, de der echt weer, den harrn se in Tönning as en bekannten groten Spitzbov opgrępen un insteken.“ So weer't, un war bekannt inn ganzen Lann.

Thieß muß jüs de Naricht krigen, as he al so ann annern Morgen vernüchtert an dat Verlöfnis vun sin biblischen Frünn, an Jümfer Timmsen un anner Vœrfäll torügg dach. Em kunn nix Besunners darut entstan. Awer he muß doch mit sin Herrn darœwer sprẹken un den mehr vertelln, as em jüs angenęhm weer. De sä nich vęl darto, verwarn' em awer doch: he harr't al bet darhin nich geern sehn, wa Thieß mennig Abend tobroch, awer dacht, dat muß Jeder vœr sik dœrmaken. He kenn de Lüd recht gut, he wuß, dat se't nich slecht meen', awer se warn in ęrn Jwer blind, sä he, maken sik un annere wunnerlich, un ungerecht gegen anner Lüd un anner Meenung, Secten gung't jümmer so, Thieß much künftig vœrsichtiger sin.

Dat harr he sik allerdings al sülbn seggt. Wat he söch, funn he doch nich, unheemli weer em't jümmer blęben. Wat man to dręgen harr, muß man doch alleen dręgen, wat man dœrtomaken harr, mit sin Gott alleen dœrmaken. Uttrecken kunn sik keen Minsch den Minschen, un de sik inbill, he harr't utföhrt, bi den lur vun achtern doch en „Triebfeder“, as bi

---

paar Spirn Haar: paar einzelne Haare. inne Merrt: in der Mitte. Tünn: Tönning an der Eidermündung. Rappskoken: Ölkuchen aus Rapps. Slachtermull: Schlachtermulde. opgrępen: aufgegriffen. Verlöfnis: Verlobung. inbill: einbildete.

sin Fründ un bi Jümfer Timmsen. Wul weet awer, ob he ni doch wedder inn Dag hinin levt harr un vellicht trotz Lev un Kummer mal an en Paar Rehogen oder en Paar rode Lippen oder en warm söten Athen weer behangn bleben, wenn he nich unsanfter as dörch sin Prinzpal un sin egen Gedanken, lud un utdrücklich, ut sin Drom vun Unglück un Frömmigkeit, wa he in los swimel, weer opweckt warn.

* * *

Man vertellt sik vun Rom — wat wi æwrigens sülbn ok wul harrn lehrn kunnt, denn in uns ol ditmarscher Krönk warn wi jümmer as en Art Römer betracht, — also in Rom weern in urolen Tiden ordentlich en paar Lüd anstellt, de jeder een man in dat Hus rintreden oder oppe Strat angan, mintwegen en fein Junkherrn bi den gollen Knop fastholn un em seggn kunn: Hör, vun wegen de Snörn an din Rock, wull ik man blot seggn, dar hangt sik de Eitelkeit in op, awer de Fedderbusch anne Mütz, de is to grot un schint to dull, ik be di, lat em lütter maken; wenn't ok nich vær din Oln sin Geldbütel is, de't mægli utholn kann, so is't vær Annerlüd er Ogen! Oder he trock en lütt Mamsel vær dat Dok awer den witten Bossen tosam un seggt: Verköl di nich, min Dochder, du wis't jüs en gefährlige Sted! un se mussen dat hinnehm un sik dat gefalln laten.

En Anstellung vun de Art harrn wi jüs nich bi uns inne Heid un de annern lütt Fleckens in Ditmarschen, awer dat Amt weer doch jümmer friwillig besett un war ahn Salarium richti værstan. Bald weer dat mal en würdigen Vullmacht, de dat mit Anstand verwalten de, de mit Indruck stan blev, as wenn en Tünn bestan blifft, un Nadruck gev sin spansch Rohr, wenn he dar wat mit recken kunn. Jedereen schu em, un de Jungs maken sik bi't Fleutensniden un bi't Appelnstehln bang mit den Rop: de Vullmacht kumt! — Bald weer dat en magern oln witthorigen Amtsmeister, de sin Geschäft anne Kinner aftreden harr, un innen Ort nu dat Lopen de um Kunn tosam oder Fründschop oprecht to holn, den man denn morgens un abends, un wo man gung un stunn, ünner de Ogen leep, un he harr jümmer wat to be-

Wul: wer. swimel: taumelte. Krönk: Chronik. Snörn: Schnüren. to dull: zu arg. vær: vorne. verköl: erkälte. Salarium: Gehalt. schu em: schaute ihn. Fleuten: Flöten.

marken, as en echte Husmamsell œwer Sœn, Dochder, Herr un Madam, un weer't man en Faden aftopußen.

Licht weer dat Amt jüs nich, un angenehm nich jümmer. Denn wenn de Fohrmann Hans Surbeer mit sin magern Per langs den Lüttjenheid int Sand knoje, un de Been un de Arms un de Pitsch röhr as en Seildanzer, denn sta mal Eener still un segg em: de Hawersack her, Hans Surbeer, un de Pitschenstæl weg! — Mægli man kriggt en Drach Schell, de arger is as en Drach Släg'. Denn so'n Fohrmann is grof. Oder wenn de Landvagt langs den Fotstig na de Schanz ritt, wo he sülbn ant Brett hett anslagen laten: Das Reiten und Fahren auf diesem Fußsteige ist bei fünf Thaler Brüche verboten: wer mag jüs op em togan un sik mit de Mütz inne Hand höflig de fif Daler vœr de Armbüß utbeden? Wer weet, wat dar nafolgt, wenn he ok mit Lachen inne Tasch grippt? Denn so'n Landvagt is mächtig.

Daher reet man sik eben nich um dat Amt, un wenn Een dat man œwernahm harr, so dräng keen anner sik hinto. Ja, inne letzte Tid, da de Wahrheit jümmer unbrukbarer ward un de Höflichkeit jümmer billiger, do hör dar all Een to, de en lütt beten en Schruv los harr oder irgendwo en lütten Worm, denn dat Amt war binah gefährli, un de't richti utfülln wull, de muß en beten wat den Baijaz maken künn, dat he wegtospringn verstunn, wenn't em mal to neeg keem, un dat Amt war mehr, wat man en Fleckensnarren nöm kunn as en Fleckensopseher oder Schaumann. Dar funn sik doch noch jümmer Een wedder vœr dat lerrige Amt, un de Stohl blev selten lang unbesett.

To Thieß sin Tiden weer dat en Mann, de Jedereen Onkel nöm un he nöm Jedereen Du. He heet bi'n Vœrnam Gustavus, sin Familjennam schin ganz vergeten, ob he glik ut een stamm, de nich ahn Ansehn west weer. Doch much he de Letzte sin, un drev sik nu rum bi Sidenverwandten, bald vun een Nam, bald vun en annern. Man sä gewöhnli Onkel Justus, awer je na Gelegenheit alle Verännerungn, de man twischen Gustavus, Stabus un Onkel Just opfinn kunn. He weer en Art Quartaldrinker, oder as he sä: He harr den Quatemberdörst. Dat Quartal keem öfter, de Quatember full

---

aftopußen: abzublasen. knoje: knetete, watete. en Drach Schell: eine Tracht Schelte. fif: fünf. Armbüß: Armenbüchse. en Schruv los harr: etwas verschroben war.

jümmer op en Mandag. De ganze Wek œwer weer he en ganz annern Minschen: still, as weer he stumm, ordentlich, arbeitsam, mak sik nützli bi de Einigen. Sünndags gung he to Kark. Awer wenn sin blaue Mandag keem, so harr he den Hot schreeg, den Rock wit apen, dat man sin brede Bost un witte West seeg, un denn gung he, as wull he op Jedereen los, un föhr sin Amt ahn Nasicht. Wat harr man en Angst vœr em, wo he op en Hus losstür! Dar weer gewiß en grot Kaffeslampamp den Sünndag west, wo de Mann nix vun wuß, un nu keem't all to Dag'. Oder de Dochder harr güsternabend mit de Innehmer sin Schriwer spazeern gan, oder wat dar ok los wen much: los weer dar wat, seker, un de Strafred folg, oder de Stichelred, de noch arger weer.

Ok to Thieß keem Onkel Justus. „Wat, seggt he, ik meen, du wullst mal wat warrn! Un huckst di nu mank de Bälammer oppe Gastwurth? Meenst, du sittst inne Wull un kannst di de Reems sniden ut nie Ledder vun de Wittgarwers? Scham di wat, Thieß Thiessen! Dat's keen Religion, wat di dar hollt, dat is ganz wat anners. Eerst is't söt, denn ward man dun, ut Rosin' ward Brannwin distelleert, un toletz ward't Etig. Dat's nix vœr di! Wullt du Religion söken, ga to Kark, wull't Vergnögen söken, ga na't Landschops=hus, wo ordentlige Lüd kamt, wull't Glück söken, Junge! Kerl! denn kik ni na'n ünnern, sunnern na'n baben. Di hangt noch keen Appel to hoch, wenn du man klattern wullt. Ja, weer ik noch so junk as du! Mi gung't ebenso, ik kann mitspreken. Weest, wo man hinkumt, wenn man ni stiggt? Wo ik nu bün! Mit Emmanuel un Jan Piter bi Greten Gevsch achtern holten Disch; grot Mat darop. Schenk in, Greten Gevsch! Dat is dat Enn! Dar kann ik oppen Disch haun, un wenn ik will, spuck ik se oppen Kopp, all mit enanner. Dat is dat Enn!“ Darbi sett he sik dal, sett eerst den Hot scheef opp, sett em denn af un le den grisen Kopp op den starken Nacken trurig inne Hann. — „Ik wull di man seggn,“ seggt he denn in en ruhigen Ton un hev sik op: „Hö di! Lat di ni fangn! Du warst mi dat Wort danken. Du kannst

---

keem to Dag: kam an den Tag. Gastwurth: Straße in Heide. Reems: Riemen. Etig: Essig. Landschopshus: das landschaftliche Haus, wo die Landesgevollmächtigten ihre Versammlungen hielten, zugleich Wirtshaus und Hotel. achtern holten Disch: hinter dem hölzernen Tisch, dem Schanktisch. Hö di: hüte dich.

mehr, as een vun de dumm Jungs, de vun Möldorp mit rode Mützen wedder kamt! Dat sünd nu bunte Tiden: Paß op! Grip to! Grip to!" Un darmit wanner he rut, den Hot wedder scheef inne Blau-Mandags-Stellung.

Bunter war allerdings dat Leben. Harrn wi keen Krieg, so harrn wi doch Kriegsgeschrei, de Welt weer ute Fogen, de Tid gung en verkehrten Lop, alle Ordnung gung to nichten. Fröher, wenn Abends de Klock negen slog, denn stunn de veer Hauptwächters as en Klewerveer vær de Wachtstuv vær Dœr, un lurn op den Slag, jedereen na sin Himmelsgegend. Man kunn se vær ole Ritters holn, de to irgend een sierlige Handlung parat stunn. De Kül, de se drogen, heet de Morgensteern, dat Dings, wat se dreihn, de Rætel; wat se an harrn, weer in Düstern swar to seggn, harr ok keen Værschrift un much mægli en Ünnerrock liker sehn, as en Rüstung. Un wenn de Karkenklock utslagen harr, so gung jedereen op sin Strat los: de op de Österstrat, de op de Wester, jeder na sin Himmelsgegend, de Rætel klung fürchterlich, un se repen jeder in sin Gegend de Lüd to, dat nu de Klock negen weer.

Dar harrn de Kopmannsjungs un Ladendeners al lang slapri op lurt, al mennimal japt un toletz Hus an Hus vær Dœr stan, un sik tofragt, ob't bald so wit sin much?

Op den Slag mit de Klock, un mit de Wächters toglik, hör man denn de Finsterluken ballern um't ganze Markt rum, un in de Stratenenns herin, een Dœrklock na de anner klingel, as de Dœr tomakt war, un de Lichten verswunn in de Hüser een na't anner. In't Landschopshus lüch de Weerth de letzten Gäst ute Dœr, denn wenn man de Wächters hör, war de letzte Robber spelt, oder dar war opdeelt, un wenn nu noch irgendwo en Licht blev, kunn man seker wen, dat brenn vær en Kranken, un Frag un Antwort, wa't em wul gan much, weer de letzte Ton, den man vun Minschen hör bet morgen fröh. Blot vun Nissen sin Stampmæl hör man, as vun den Perpentikel inne Thornklock, de Værslag un Naslag lisen œwern Ort hin.

Dat war nu all anners. Wie geseggt, Krieg harrn wi nich, awer wi hörn doch dat Kriegsgeschrei, un dat mak uns

---

Klewerveer: vierblättriges Kleeblatt. **Kül:** Keule. **Rætel:** Schnarre. **liker:** ähnlicher. **Kopmannsjungs:** Kaufmannslehrlinge. **slapri:** schläfrig. **Finsterluken:** Fensterläden. **ballern:** lärmen, schlagen. **Dœrklock:** Thürglocke. **Robber** im Whist.

alle unruhig. Wi hörn dar na hin as na en grote Prügeli, de wi je noch kenn' un dann un wann, sogar int Landschopshus, beleben, un wo ok jede ordentlige Kerl Parti nimmt, wenn he nich gar to koldblödig is, un denn weckt em sach en Kameraden. As wi uns je denn vun een vun de groten Rolfs Jungns vertelln, de en Slägeri tosüht un smökt.

„Wat," seggt Karstenohm Karstens, „Krüschan, schamst di ni, smökst hier un letts din Kamraden rutsmiten?"

„Ja," seggt Krüschan Rolfs un lacht, „ik kann je man ni dull warrn, giff mi een ant Gesicht!"

„Dar kann ik mit deen," seggt Karstenohm Karstens, un gift em, wat de Hamborger Bäckers en „„Mulschell"" nömt, „nich vun güstern."

Un Krüschan deit em sin Pip hin un seggt:

„Hol mal en beten an, dat hett hölpen." Un rut smitt he, all wat em entgegen kumt.

Wi weern meist vœr den Franzosen, as de Kerl, de der am dullsten „op dal" gung. Dat unse dütschen Bröder darbi dat Blot laten mussen, dat neemn wie as en Schicksal, bi'n Krieg sett dat Blot, wi harrn em nich anfungn. Unse Regeern, dat heet de Dän, heel dat mit Napoleon. Dat wi darbi am besten wegkeem, weer unse Glück un nich unse Verdeenst. Wi, de Nakam' vun de Römer in Ditmarschen, wi freun uns, dat dat mal wedder en ordentligen Kaiser gev, en Kerl, de de Throns umstött, as wi gelegentlich Dischen un Stöhl, un dat dat en Mann weer, de fröher mal Korporal spelt harr! Dat weer unse Mann. Wi koffen uns sin Bild, am leefsten merrn inn Pulverdamp, un hungn dat bi Friedrich den Groten op, wo dat behangn bleben is, so lang de oln Rahms heeln.

Dar war nu doch œwer spraken un darbi oft Nachtwächters un Börger-Bett-Klock œwerhört. De Tiden weern unruhi.

Oppe Gastwurth seet Wittgarwer Löhnert mank sin Bälammer, as Onkel Justus sä, he heel den Stock faster as

---

tosüht: zusieht. Karsten = Christian. Karstenohm = Oheim Karsten, Kosename. Krüschan: Christian. rutsmiten: hinauswerfen. deen: dienen. Mulschell: Maulschelle, Backpfeife. nich vun güstern: nicht von gestern d. h. recht derbe. deit hin: reicht hin. am dullsten: am ärgsten. op dal: drauf los. Regeern: Regierung. Nakam': Nachkommen. Bälammer: kleine Lämmer (nach dem Ton „Bä" ihres Blökens).

gewöhnli, he seeg gewaltsamer as sunst ut de Ogen, un sin Wör fulln mit duppelt Gewicht, as he rę vun dat Thier mit sœben Köpp, un denn op de Hoffährtigen keem, de Spikelanten un de Sabbathschänder, un he seeg sik um, ob Thieß Thiessen noch dar weer.

Bet na de Roßmœl drungn de Avisen, as man de Zeitungen domals nöm. Wer am besten de Kunst verstunn, de harr dat Vœrlesen, bi jeden Slag vun de Stamp kunn he de Tid ton Bokstabeern benutzen, denn dat gev vęl gefährlige Nams, wo ok en gewandte Tung œwer stültern kunn. Sogar Landkarten funn sik bet in Kutscher Willem sin Hann. He, as de, de am meisten oppe Landstrat leeg, schull billig ok Weg un Steg węten, un dat „Hauptquartier", wovun jümmer de Rȩd weer. Awer meistens muß ol Jan Baas em söken hölpen, sin smerrige Finger leet bi jede Hauptquarteer en Fettplacken ton Wedderfinn.

Int Landschopshus, wo alle Beamten keem, war natürlich würkli kanngetert, dar fung man ok an von Natschon to sprȩken, dat klung as en Fremdwort, un Bataillon ganz ähnlich, un wi weern natürli buten alle Natschon. Glücklicher Wis' weern wi ok ahn Bataillon.

De grote Minschenflot blev meistens achter de Elf. Doch smeet se uns mitünner wat annen Strand, oft vun allerlei Nations un allerlei Gestalten. Dat weern ole Tiden, wovun Onkel Justus seggt harr, se warn bunt; Thieß dach oft an dat Wort, un ok an dat anner, dat weer em deep int Hart fulln: he schull togripen. Wohin man? He harr egentlich keen Lȩbensmoth, dat weer em egentli allens eenerlei.

Awer dat keem an em, un so wit muß he wul, much he mœgen oder nich. Al dat he en bȩten vun anner Spraken verstunn, broch Lüd to em. Wul wuß denn menninal, wat ünner so'n Gestalten verstȩken weer, Prinzen un Fürstenkinner mitünner. Wat muß he sehn un lehrn, wa't inne Welt hergung!

Bi Reinhold Nissen weer't bald as in en Dubenslagg, dat flog man jümmer in un ut, un wenn de Herr ni dar weer, muß Thieß Thiessen uthölpen, ǫk op Gefahr hin.

Tung: Zunge. stültern: stolpern. Placken: Flecken. kanngetert: gekannegießert, weise politisiert. (Der Ausdruck von Dethardings 1742 in Altona erschienenem Lustspiel „der Politische Kanngießer" [der politisierende Zinngießer]). buten alle Natschon: außerhalb aller Nation. al: schon. Wul: wer.

Dar war mennimal en ganzen Swarm bi uns oppen Strand smęten. Landvagt un anner Vœgt wussen denn meistens ni ut noch in un lepen bi Reinhold Nissen um Rath un Hölp.

Vœr den weer dit recht as sin Wedder. He weer as en Art Stormvagel, de de ruhige Luft as Stickluft ansüht. He fahr dermank rum recht as ton Vergnögen. Hölp wuß he jümmer, verlęgen um wat weer he nie.

Wi mussen doch ok wat don, dat Vaderland to vertheidigen, so meen de Herr Landvagt. Dat keem de Heider Jungs natürli unbanni lächerli vœr. Haut harrn wi uns wul nog, awer meistens mit de Dän, dar lęsen wi noch all Dag' inne Krönk darvun, un wisen uns de Stelln, wo dat Blot flaten harr. Nu vœrt Vaderland? Wokeen? Un gegen węn? Dat schull sik finn, wenn he keem, meen de Herr Landvagt, man eerst vertheidigen! En Nam weer ok inne Landvœgdi utdacht, Landstorm schull dat heten, dat paß uns wul, Storm kenn' wi, to Land un to See, blot Lüd harr man noch nich un an Gewęhrn un Flinten vœr se war natürlich gar ni dacht.

Reinhold Nissen muß wedder raden un hölpen. He schick sin egen Lüd hin, un dat gev denn al en ordentligen Hupen un en Stamm, de tosam heel. Vœr allen awer snack he mit Thieß un schick den in de Versammlung, un so keem de, wo Onkel Justus em hin hebbn wull, ok int Landschopshus, ahn dat he't bedacht harr. Dar heel de Secretair ut de Landvœgdi de Versammlung af, un mehre „Herren“ uten Ort rẹden mal en Wort vun baben dermank. Doch dat weer dörchut ni gan, un dat weer gewis all in en Kuddelmuddel ut enanner lopen, denn keen Minsch verstunn den Ton to drẹpen, harr nich Thieß sik ok hier dermank mischt, un gegen sin schüchtern Geföhl, lud dermank spraken. Dat weern meistens sin Bekannte un vẹle sin Frünn, de hier tosam kam weern, dar fẹhl nich Farwers un Dischers Sœn, dar fẹhln nich junge Lüd vun de Wittgarweri un wat darmit tohop hung, op Thieß sin Wort hörn se all, un so kreeg he richtig to Gang, wat sik œwerhaupt utföhrn leet, de „Herren“ un de Secretair sproken bald gar fründlich un bekannt mit em,

---

fahr dermank rum: fuhr dazwischen herum. unbanni: unbändig, übermäßig. Wokeen? Welch' einer? wer? Kuddelmuddel: buntes Durcheinander. drẹpen: treffen. tohop: zusammen.

un dat Dings kunn los gan, de Landstorm. De Grofsmid Stömer mit sin veer groten Jungs harr en Monat to don, un vęl Brannwin un Speck to vertilgen, bet de Peken utsmędt weern, wovun Jeder een inne Hand kreeg. Mit en grot Gelächter lepen denn de Heider Jungs op den groten Heider Marktplatz tosam, de Dinger as Mistforken inne Hand ton Exerceern, as fröher ton Spęln. Jeder wuß wul, wo he dat Dings hinsmiten wull, wenn ut den Spaß mal Eernst warrn schull, dar weer nix mit to don, as sik daran opspitzen to laten oder dar würkli en Fork ut to smęden. Awer vœrlöpi weer't en Spaß in en lankwilige Tid, un Thieß harr en Art vun Commando œwer de frischen jungn Lüd, un dat dę em wenigstens gut, oft merrn dermank to sin.

In Reinhold Nissen sin Hus un Kantor gungn awer ok noch anner Dingn vœr, wo Thieß Thiessen mit darbi sin muß. Wenn de Herr ok rum flog as en Stormvagel, de Wind sin Vergnögen, so vergeet he doch nich, dat he en Nest harr, un dat man dat warm holn much gegen kole Tiden. „Allerwärts deen," weer sin Grundsatz, „un allerwärts verdeen." Dar keem ni licht en Emigranten in sin Hus, en Flüchtigen ut Hamborg oder wider hęr, so hölp he em œwer de Eider oder wo't hin weer. Oft harr Thieß dat heemlige un gefährliche Amt, muß mit so'n Mann bi Nacht un Nęwel, dat gung still un stumm œwer't Lindner Moor, op Nębenweg na de Au, dat gung œwer de Tieler Marsch, in lütt Böd gung dat twischen de Fährn œwer de Eider, un oft warn em denn mit Danken oder Süfzen de Hann drückt, wenn he torügg kehr: dat weer de Lohn.

Awer wenn der Tropps vun Soldaten keem, so harr Reinhold Nissen de Lęweranz. Denn muß Thieß los œwern ganzen Lann, Hawer to kopen, Korn, Schinken un anner Etwaar um jeden Pris. He kreeg Vullmacht œwer Geldsummen, dat em mitünner gruli weer, un he seeg denn nahęr inne Böker, wa sik Daler op Daler summeer, oft tein op een, un an sin Principal, wa vergnögt he sik sin fin magern Hann rev. Natürlich full em darvun ok sin Deel mit to, un he

---

Peken: Piken. utsmędt: fertig geschmiedet. Mistforken: Düngergabeln. merrn dermank: mitten dazwischen. Tieler Marsch, nordöstl. von Heide an der Eider, wo die alte Tielenburg gestanden hatte. Böd: Böte. Lęweranz: Lieferung. Etwaar: Eßware. gruli: graulich, angst. tein op een: zehn für einen. rev: rieb.

kunn nagrad seggn, dat he en lütt Kaptal achter de Hann harr. Sin ol Moder lęv in Æwerflot vun Kaffe un Stuten, un verwunner sik oft, warum he nich en Fru neem? Se wuß so menni smucke Deern vœr em.

So leep vœr em buten dat Lęben. Ok Reinhilde seeg he natürlich öfter. Dat gev fast jede Węk inn Hus' Gesellschaften vœr allerlei fremd Volk, un Thieß muß meistens derbi sin. Wa weer se jümmer schön! Wa weer se jümmer anners! Wa weer se jümmer, dat em dat ant Hart wedder en weke Stęd drop, so fast he sik ok maken dę! Wenn se eenmal de groten Ogen fründli op em richt, so weer em vœr en Tidlang to Moth as en Swacken, den de Sünn beschint hett; sprok se enige Wör mit em, so leeg vœr em jümmer noch wat Besunners darin, wat œwer un ünner de Wör, wat ut en annern Mund gar ni kam kunn. Mit de Wör int Ohr sleep he in, darmit wak he op, un oft harr sik nachts darut in sin Drom en ganze glücksęlige Welt tosamsett, wovun he den ganzen Dag ok noch Lust un Naklang dœrföhl. He wuß sęker nog, dat he vœr ęr ni gut nog weer, he harr ok natürlich egentli nie daran dacht, dat he ęr heirathen kunn oder wull, blot he wuß nich to lęben ahn ęr. Nu harr he't, as he meen, so wit brocht, dat he't ruhig ansehn kunn, wenn en anner ęr kreeg; wenn se blot dann un wann de groten Ogen fründlich op em richten wull, wenn he blot nich ęr ut de Neegde verlor, wenn se blot wuß, wa grenzenlos vęl he vun ęr holn harr, un dat he harr vœr ęr don kunnt, all wat en Mann mœgli. Sogar den Secretair wull he nich bös węn, wenn de de Glückliche weer. So wit harr he't brocht. Dennoch weer jümmer na een vun sin Reisen, de nu hüpiger warn, de eerste Frag', de he sin ol Moder in allerlei nie Formeln bibroch, dat eerste wat œwer sin Lippen keem: ob Mamsell Reinhilde noch nich versproken weer? ob de Secretair noch nich glücklige Brüdigam? un desgliken, un dat full em jedesmal as en Steen vun de Bost, em war jedesmal to Moth, as weer em wat Besunners schenkt warn, wat em fröhlich mak, wat em de Mund to'n Singen oder to'n Lachen stell, wenn klein Anna em jümmer noch nich dat Glück mitdeeln kunn, wona se so lunger un hunger.

Stuten: Weißbrot. weke Stęd: weiche Stelle. œwer un ünner de Wör: über und unter d. h. in den Worten. ut de Neegde: aus der Nähe. bibroch: beibrachte, stellte. lunger: verlangte.

Bi en Gelegenheit, as wedder fremde Herrn un Offzeers den Ort œwerlepen, muß vœr de Herren int Landschopshus en Ball geben warrn. Dar kunn Thieß nich fehln, al wegen sin Engelsch un Französch, wat he in disse bunte Tid mit fremde Lüd so vel övt harr, dat em't licht vun Mund gung. He muß sogar Mamsell Reinhilde inn Wagen hölpen. Se seet as in en Wulk vun Spitzen un witten Moßlin. So muß en Engel uten Himmel herut sehn! Er Farben weern all noch deeper as sunst, de so al vun't deepste weern: de Haar, de Ogen, dat Roth oppe Backen; de fremden Herrn reten sik um er ton Danz un Spreken. Un as se doch ok vœr em enmal en Danz œwer harr, as he er mit den Arm umfaten döß, as er warme Athen em anweih, as se mit em sprok, gar ni in den luden Ballton as mit de Annern, sunnern in den dägligen Huston, enige vertrute Wör œwer Husangelegenheiten, do weer he binah dun warn vœr Glückseligkeit; he wanner so seker ünner de groten Kronlüchters rum, as harr sin Weeg dar mal stan, un sprok mit fremde Herrn un Heiders, as kenn he mank Lüden keen Ünnerscheed mehr, denn em harr en Wesen uten Himmel anlacht. Den Secretair war he kum wis.

Frili heel so'n Glücksal jüs nich jümmer lang vœr. Reinhilde harr em doch ganz anners utteken mußt, wenn dat wat mehr bedüden schull as Fründlichkeit. Se neem sik sogar in Acht, so schin em, dat he er nich to vel Gefälligkeit wisen kunn, kum mal, dat he er en paar Noten afschrev oder oppaß er de Feddern to sniden. Ok war dat Geschäft so grot, dat he genog to denken un to don harr, um man hindœr to finn un den Kopp nich ok noch to verleern — um vun't Hart nich to spreken, wat doch al weg weer.

De Franzos wull in sin Wuth den Engländer — wo he mit sin Kanon' ni rœwer recken kunn — ersticken, wull em den Handel afsniden, em so to seggn, as bi en Minschen de Pulsadern ünnerbinn'. Dat gung nu man nich, as he sik dat dacht harr. Vellicht weer't gan, wenn he den Engländer alleen hatt harr. Awer wi weern all mit derbi, un, Fründ oder Fiend, dar hölpen wi all mit: de lüttjen Adern wenigstens apen to holn. Denn he much recht gut en groten Kaiser sin, wo wi in Ditmarschen unse Freud an harrn, awer dat uns dat Pund Toback nu en Daler kosten schull, un dat Pund

---

reten sik: rissen sich. döß: durfte. dun: trunken. Weeg: Wiege. war wis: beachtete. utteken: auszeichnen. oppaß: aufpaßte, acht gab. rœwer: herüber.

Kaffe en Speetschen, blot fintwegen, dat weer ni to verlangn, Kaffedrinken un Smöken kunn man nich wegen en Kaiser opgeben. Un sunst, muchen wi em ok bewunnern op de Biller, wo ünner stunn: Napoleon auf der Brücke von Lodi, oder Bonaparte in der Schlacht von Marengo, un inn Damp en lütten Mann mit en groten Kiker; dat wußten wi recht gut: alles sehn kunn he doch nich, un wat smuggeln heet, kenn wi al ut fröhern Tiden. Dar keem bi uns keen lütt Lock int Land as en Pütt oder en Priel, so leep der en Smack rin oder en Slup, en Boot oder en Kahn, un all keemn se vun en engelschen Haben oder en engelsch Schipp, un harrn jümmer Toback un Kaffe laden, um vun't Ewrige nich to seggn. De Eider un de Treen weern natürli de Hauptweg, Tönn' leeg vull vun all de Minschen, de wat wagen. Dar war Karten spelt un Bank opleggt, dar weer all, wat Utschott weer mank ordentlige Lüden. Dar wanner awer ok menni klok ruhi Gesicht umher, de man't ni ansehn kunn, dat he de Hauptmann weer vun de Bann'. Dar warn bi düster Nacht Wagens vull lad, de keem' as harr de Wind se tohopen blas't, dar seet mitünner en Ditmarscher vun dree hunnert Pund, un drunk dree Controleurs dun, dat se Hörn un Sehn vergeten. Un denn gung't op de Per, na alle Kanten stoben de Wagens ut enanner, wülke Norn de Eider langs na Hohn un't Holsten to, op Umwegen œwer Niemünster oder Sebarg weg, oder Süden œwer Lunden un de ditmarscher Geest, na Hohnwested rop oder sunst wo lank: de Afnehmers lurn al as Pack- un Sackdräger, dat gung in Sitzbred in Wagenkastens, ünner Hei un Strei rop na Hamborg, un weg weer't trotz de Grenzsperre.

Reinhold Nissen weer nich de Letzte, de de Slikweg' kenn un gung. Krieg gegen Krieg. Wie du mir, so ich dir. He

---

Daler: dänischer Rikstbaler = 2,35 M. Speetschen: Speziesthaler = 4,50 M. Kiker: Fernrohr. lütt Lock: kleines Loch, nämlich Wasserweg. Pütt, Priel: kleine Wasserläufe zwischen den großen Schlick (Schlamm)- und Sandbänken des Wattenmeeres an der Küste. Smack (Schmack), Slup (Schaluppe): Namen verschiedener Küstenfahrzeuge. Treen: Nebenfluß der Eider, an der Friedrichstadt liegt. Utschott: Ausschuß. drunk dree Controlleurs dun: zechte mit 3 Zollkontrolleuren, bis sie trunken waren. wülke Norn to: manche nach Norden. Hohn (westl.) und Holsten (östl.) die Gegend zwischen der Sorge, Eider und Rendsburg. Sebarg: Segeberg. Hohnwestedt: 22 km westl. von Neumünster. Sitzbred: Sitzbretter. Hei: Heu. Strei (Streu): Stroh. Slikweg': Schleichwege.

weer œwerhaupt keen vun de, de den lütten Korporal bewunnern. He dach ganz anners œwer em. Bi em keem mank de Flüchtigen ok anner Lüd, as de französch sproken. Weer dar doch mal en lütten isern Mann kam, den se Ernst Moritz nöm', de fürchterlich op den Disch haut un op den Röwer un Mörder schulln harr. De weer heemli na Swęden verswunn. Awer Böker legen der vun em un Annere, de verstęken holn warn, un ok Thieß lęs' den Geist der Zeit un de Ręden an die deutsche Nation.

Vœr Reinhold Nissen harr de Sak noch en besunnern Haken, de em, as man wul seggt, dœr de Hut int Fleesch gan much. He harr sin Handel mit England, he harr sin Affatz darhin. Sin ganze grote Wirthschaft weer darop bu't, dat dat Water twischen hier un dar ni togung un ni topannt warrn kunn. Kum mal dat Öl weer binn Lands los to warrn un harr wenigstens, as de Kopmann seggt, keen Pris. Ordentliche Lampen brenn wi noch nich, un „Straßen-Erleuchtung" harrn wi nich. Wi brenn Talglichter oppen Disch, wi gungn mit Stocklantern to Strat, wenn't düster weer. Wo noch en Lamp anstęken war, dar weer dat en echte Thranlamp, de vun Bœn hendal mit en Kęd, an en Arm as en groten Wiser hung, un bet merrn œwern Disch stellt un regeert warrn kunn. De gev jüs so vęl Licht, dat Moder darbi spunn, Vader darbi en holten Lępel snee, un Dochder darbi de Strümp œwern Abensteen stopp. Wer achterto seet, war ni sehn, un harr nix to sehn, dat weer höchstens en swigsam Nawer, mit de Pip inn Mund. — Also dar verkop Eener Öl! Reinhold Nissen wuß doch sin Weg. Wenn he dat Öl mit Roggenbrotsrinden harr utkaken laten, so heet dat raffineert, un darvun got menni lütte Herzog in Thüringen un dar herum ut en fein lütten Buttel dat Brawanzöl op sin Salat, un leet sin Gäst rüken, wa echt dat weer. Salat eten wi bi uns ok ni. Dat Gras œwerlaten wi de Köh. Wi

---

E. M. Arndt, von dessen „Geist der Zeit" der I. Band 1806, der II. 1809 erschienen, floh 1806 nach Schweden. Röwer: Räuber. Ręden an die deutsche Nation, von Fichte erschienen 1808. topann': schließen. Bœn: Boden, d. h. Zimmerdecke. Wiser: Zeiger. holten Lępel: hölzerner Löffel. snee: schnitt. Abensteen: Ofenstein, plattrunder Stein aus gegossenem Glase. achterto: dahinter. utkaken: auskochen. Buttel: Flasche. Brawanzöl: Provence-Öl. eten: aßen.

eten dat lewer naher as Botter to't Brot, oder eten Brot to de Botter, un Öl bruken wi also tweemal nich.

Doch, as ik seggt heff, darmit harr't toletz wul gan, un Reinhold Nissen harr Mittel un Weg' funn: slimmer weer't mit de Ölkoken, de Rest, de der nablifft vun de utpreßte Saat, de as backt in Forms toletz ut de Naslag herutkamt. Dat is je meist so in Fabriken, dat in den Affall eerst de rechte Verdeenst stickt. De legen nu rum in Stapeln opschicht as Tegelsteen, un keen Minsch kunn se bruken. De gungn fröher as dat beste Vehfoder na England rœwer, wenigstens ünner den Nam — kunn sin, dat man dar noch en Rest vun Öl ruttokrigen verstunn, un dat se't man koffen ünner dissen Titel, as se je Bli koffen wegen en Beten Sülwer darin: genog, hin gungn se dar in ganze Schepsladen un betalt warn se, as keen Vehfoder sunst pris't. Hier kunn se nüms bruken, un en ganz Captal leeg toletz inne Schüns ünner de Föt rum.

Dat Hauptgeschäft keem deshalb na un na int Stocken un de groten Mœlen int Stahn. Dat weer mehr vœrt Ansehn inn Ort, de dat ganze Jahr œwerhin Nissens Stampers hör, dat man inne Roßmœl regelmäßig fort arbei'. Dar war en beten Linöl slagen, wat vunne Malers un Anstrikers inne Heid un Umgegend sit Jahrn ute Fabrik afhalt war. Sunst weer Allens still, de Markt- un Schibenwallsmœl stunn in Scheern. Geert un de Baas pusseln dar wat an binn un buten rum, um dat en beten ünner Farv to holn.

Inne Roßmœl war banni de Kopp schüttelt. De lütt Korporal un sin Hauptquarteer keem jümmer mehr in Miscredit. Vunn Generalstab war mit Verachtung spraken, de verdammte Franzos kreeg vun Allens de Schuld. Wenn de Herr mitünner mal dœr de Schüns un de Mœl schot un mit sin scharpen Ogen hier un dar keek — he weer jüs ni verdreetli un jüs ni slagen, awer he rev sik ok ni jüs hüpi de magern Hann — so dach jümmer en Jeder: nu war't losgan! He war se nu alle an er Postens stelln! Denn se heeln em alle vœr en Art vun Napoleon, dat weer dar eenmal Red un

nablifft: nachbleibt. as backt: wie gebacken. Naslag: Nachschlag. Tegelsteen: Ziegelsteine. Vehfoder: Viehfutter. koffen: kauften. Bli: Blei. Schepsladen: Schiffsladungen. pris't: bezahlt wird, wert ist. nüms: niemand. stunn in Scheern: standen in Scheren, d. h. in Gestalt des Andreaskreuzes, feierten also. pusseln: machten sich allerlei zu schaffen. banni: gewaltig. slagen: niedergeschlagen.

Gedanke warn. Doch he bestell weder Generalstab noch Hauptquarteer, un gung jedesmal, nadem he hier wat ordent un dar wat torech stellt, lœvt oder tadelt harr as sunst, mit sin raschen Schritt ut de Sidendœr, un man seeg sin grauen krusen Haar verswinn as gewöhnli: Krieg gev't noch jümmer nich twischen Napoleon un Reinhold Nissen.

„Wenn man wenigstens en lütt Scharmüzel," sä bi so'n Gelegenheit Kutscher Jan Willem, „en lütt Vœrpostengefecht," seggt he, un flecht an sin Swep, as wenn en Artellerist sin Kanon afpruzt. „De verdammte Franzos! Dœr schull he egentli nich darmit, hebbn schull he der wat vœr!" Un he probeer sin Pitsch, as kunn he em darmit afstrafen.

Ditmal schull he ehr Recht krigen, as he't binah sülbn dacht harr, un ut de Spaß schull en halwen Eernst warrn. Thieß Thiessen keem achter de Herr na un bestell Jan Willem, he much alle Wagens bereit holn, de los oder los to krigen weern, he much se bestelln, dat se ahn Opsehn rund de Heid un dweer dœr, all as't paß, op verscheeden Wegen sik Merrnnacht bi'n Galgenbarg Norn de Heid infunn. Dat klung denn allerdings gefährli nog! „Spanngrund un Grimslit" weern dar neeg bi, wo sik al mal de Ditmarschers haut harrn, Mann gegen Mann, denn Jan Rantzau harr seggt to sin Lüd: „Scheet ni ehr, as bet jü se dat Witt in Ogen sehn künnt, de en Ditmarscher sleit, sleit en Kerl." Dat wi Ditmarschers weern, wulln wi de Natschon doch mal wisen!

So snack un dach Kutscher Willem sik ganz in den kriegerischen Moth rin, sammel awer sin sœben Saken vun Pitschen un Blattschen tosam, un weer richti mit en Reeg Wagens to rechter Tid ann Platz: dat Scharmüzel kunn losgan. Dar gung awer nix wider los, as dat se eben so heemli een bi een œwern Aukrog na Heisted fahrn un sik œwer Linn' un Hennsted verstrein un inne Morgenschummern bi de Tönninger Fähr wedder tosam dropen. Thieß weer mit un blev bi Kutscher Willem. Bi Tönn gung he int Fährboot in den Morgennebel na de Stadt rœwer un Jan Willem wis' em

---

lœvt: gelobt. Swep: Peitsche. dweer: quer. Norn: nördlich von. Spanngrund un Grimslit im Ostroher Moore, nördl. von Heide, nach der Überlieferung ein altes Schlachtfeld. Jan Rantzau: zur Zeit der Eroberung Ditmarschens 1550. Blattschen: die Schnüre am Ende der Peitschen. Aukrog (3 km), Heisted (6 km), Linn' (Linder 7½ km), Hennsted (11 km) nordöstl. von Heide. Schummern: Dämmerung. Tönn oder Tünn': Tönning.

mit de Pitschenstæl achterna un sä: „Dat ward ennmal en Mürat, en Hauptkerl! Wer schull dat dacht hebbn vun Klein Anna er lütt Flaßkopp!“ Denn keem der Böd an ünnerscheedlige Stelln ant Land, de Wagens warn ili vull packt, un weg gung dat op de sülbige Wis', as se kamn weern, op verscheeden Weg' na'n Osten to.

Dat weer recht Kutscher Willem sin Wedder. Dat weer ni blot dit un eenmal, dat gung bald Nacht un Dag regelmäßig los. Jümmer anner Weg' un Straten, jümmer anner Tid un Curs. Bald mal æwer de Eider bi Hohner- un Lexfähr, bald mal wedder Süden weg; hin jümmer de Wagens vull Oel un Koken, torügg wat se krigen kunn, meist Taback un Kaffee. Ünnerwegens jümmer bi Nacht un Newel, en Halteplatz to'n Bespreken in irgend en afgelegen Weerthskath bi warm Gedränk un Stuten: en rechtes Röwer- un Smugglerleben, Controleurs achter un vær, jümmer alle bedragen, dun makt oder dæsig. Towilen all wat de Per lopen kunn, boots! in en Nebenweg rin un still holn, bet se værbi klabastern, denn wedder umwendt un dweer æwer de Landstrat weg, um se den Wind aftosniden. Schulln all de Taun riten, snee man de Streng' af, leet den Wagen stan un jag' mit de Per dweer int Land rin æwer Heid un Weid. Un dat much den Controleur nich gut gan sin, de dar vellicht ünner Jan Willem sin Pitschenstæl kam weer, dat harr seker en lütt Scharmüzel geben, en Værpostengefecht! So gung't her.

Thieß muß't leiden un lenken. He leeg bald in Tönn un bald inne Heid. Geweten mak he sik ok nich darut, weer em dat Geschäft ok wat spitzbobenmäßig. Denn wat maken? Se maken't all so. Wer nich ünnergan wull, de muß wul. Frilich, menni rechtlige Mann gung darbi innerlich to Grunn un menni Schelm keem baben. Dat gung ni anners. Onkel Justus sogar kunn't ni laten, weer ok bald hier oppe Landstrat, bald dar, de Hot nu jümmer inne Blau-Mandags-Stellung, doch weniger dun as sunst. Vær em weer't vellicht

---

keem der Böd: kamen da Böte. ünnerscheedlig: verschieden. Hohnerfähre über die Eider, südl. von der Sorgemündung. Lexfähre über die Eider, 10 km östl. von Tellingstedt. Weerthskath: kleines Wirtshaus. Stuten: Weißbrot. dæsig: betäubt. boots (= potz in potztausend): plötzlich. Taun: Taue. leiden: leiten. Geweten: Gewissen. keem baben: stieg empor.

de letzte Haken, wo he noch mal wedder an heropkeem. Un wenn he mal Thieß Thiessen drop, so nück he em mit Wulgefalln to un sä, as verstunn se sik: „So recht! togripen! Östereggnjunges baben!“ un gung sin Weg. Ja, Thieß muß wul, denn Reinhold Nissen muß. De sä frili anner Lüd nix, un flog as jümmer in Ort un Lann herum as en Stormvagel. Awer Thieß wuß genauer Bescheed. Se mussen Geld maken. Wat se na England schicken, tuschen se vœr Smuggelwaar in, de se in Hamborg baar betalt kregen. So gefährli dat Geschäft weer, dat muß wagt warrn. Un doch reck ok dat nich recht ut. Reinhold Nissen harr mehre Schepsladen Rappsaat na Holland schickt, nm to Hus nix mehr in Öl un Koken to verarbeiden. Se harrn en Kopmann funn un legen in Amsterdam anne Brügg. Awer de slaue Mynheer, de se kofft harr, mak de Waar slecht, um se billiger to krigen, un dat gev nu en argerligen Proceß statt Geld, un to de Unruh, de al jümmer dat grot Bedriv umdrev — fröher doch mit Lust — gev dat nu ok noch Sorg, de sik as en Schatten un en Newel jümmer dichter darœwer lę. Reinhold Nissen weer all sülbn mal deshalb na Holland west. He harr dat awer nich to Enn brocht, ehr slimmer makt un mehr vertißt. To so wat paß he nich. He kunn wul wat anröhrn, un dat weer jümmer geschickt, awer vœr en Geduldsprov weer he to ungedülli. Darbi war sin rasche Natur stump un dump, un he obsternatsch un hartnacki; denn gung he blind un störrig op Allens los, schull he sik ok den Kopp darbi inrenn'. Thieß paß sik darto vęl bęter. De weer't ni wenn't warn to don, wat em gefull, un dœr to bręken, wo em wat gegen stunn. De harr't in Kummer un Elend lehrt, sin Natur inn Tœgel to holn, dat se mit em ni dœrgung. Un allerwärts, wo Heemlichkeit, Ruh un Sękerheit nödig weer, dar weer de „Verwalter“, as man em na un na nöm, bęter as de Herr sülbn. Dat wuß de Herr so gut as sin Arbeiders. Wenn mal Thieß sin junk eernsthafti Gesicht inne Roßmœl keek, so dach Jedereen, dar weer wat Besunners to Węg', Jan Willem sä een mal œwert anner: he weer en wahren Mürat, un he un sin Tohörer dachten darbi mehr an Mürn, un Een, de der dœr-

---

tuschen: tauschten. mehr vertißt: mehr Verwirrung hineingebracht. obsternatsch = hartnäckig. wenn't: gewohnt. Tœgel: Zügel. Mürn: Mauern.

gung, as an Napoleon sin Swager: dat klung wenigstens heldenmäßig, un dat weer ernsthafti nog meent.

Dat is bi so'n Bedriv, as bi Reinhold Nissen, as in en Imstock: keen Arbeider so lütt, dat he ni weet, wa den Wiser to Moth is. Wat man vun de Herr nich hör, dat söch man an den Verwalter sin ruhi Gesicht to lęsen. He keem ni lich in sin Moder ęr lütt Stuv, ahn dat se sik an em inne Höch hęv, em deep inne Ogen to kiken, ob dar ok wat Gefährligs værgung. Denn fragen döß em al lang keen Minsch mehr. Dar keem nich de arm Kohjung Abends mit de Melk op den Ęsel to Hus, dat he ni glik de sware Dær na de Roßmæl apen trock, um to sehn, ob't noch All op sin Placken stunn un Allens richti weer.

Inn Ort war man dar nich wider um wis, as dat de Mælen still stunn. De Verwalter sorg noch darvær, dat jümmer wat an Kapp un Roden to flicken oder antostriken weer, darmit Jedermann sehn kunn: dar war repareert. Æwrigens, de Börgerslüd harrn mit ęr lütt Geschäften to don un verstunn vun so'n Bedriv as Nissen sin, gar nix, de weer de Eenzigste in sin Art inn ganzen Lann. Dat seeg man mehr an as en Wunder, wo man ok nich fragt, wa't togeit oder wa't mægli is. De „Herren" int Landschopshus spęln dar Abends ęr l'Hombre un heeln jeden Monat Clubabend as gewöhnli. So lang se dat ni stört war, dachten de nich an anner Lüd, as de to se keemn, denn de Herrn weern meistens Beamte, de ęr sęker Innahm harrn, oder so'n, de dar as sęker op lurn, denn en Beamtensæn arf irgendwo wedder en Stell, dat hör sik eenmal so: wenn en Paulsen Landschriwer weer, so heet gewis de Kaspelschriwer Paulsen.

To een vun de Art Lüd hör ok de Secretär inne Landvægdi. He keem noch jümmer, as weer't de sülwige Rock, mit dat sülwige Gesicht ok bi Reinhold Nissen to Disch oder to Abend. He dę jümmer, as weer dat sin Hauptplicht, recht vergnögt uttosehn, as de Maan je blank utsehn mutt un de Sünn warm, un he rück an sin Brill un seeg dar eerst hindær mit en Mien', as war he nu noch vergnögter æwer Allens, wat he wis war, un dar weer jedesmal wat, wat he noch gar ni sehn harr un wat em nu in Verwunnern sett un em

---

Imstock: Bienenstock. döß: durfte. Roden: Ruten, Mühlenflügel. togeit: vor sich geht. arf: erbte. Landschriwer: Beamter der Landschaft. Kaspelschriwer: Sekretär des Kirchspielvogts.

en vergnögten Schrecken mak. Dat vertell he denn as en Entdeckung. Fast jümmer entdeck he wat an Reinhilde, an er Drach, an Hand oder Fot, an Krus' oder Kragen, un dat broch he denn so nett vær, dat se dar nüdli op antwor, un so weern de Beiden jümmer glik, as hörn se tosam, un Snacken un Lachen reet ni af ünner de Beiden.

Thieß war denn um so stummer. Wenn't ok nix bedü, wat de Minsch sä, so muß he sik doch seggn, he kunn so wat nich, he kunn gar dat eerste Wort nich finn, un wenn he't funn harr, so weer't em as en Frechheit værkam, wenn he vellicht seggt harr: Mamsell Reinhilde, wat hebbt se dar værn schön Nelk ann Bossen, oder: de langn Snörstęweln paßt vęl bęter vær ęrn Fot, Mamsell Hilde, as de niedrigen Schoh mit Krüzbann, de se letzmals anharrn. Am Ende weer't je wul en egen Kunst, dergliken nüdli værtobringn. He muß gestan, de Secretair verstunn se. Blot he bedur, dat man jüs mit en solke Kunst vellicht den grötsten Schatz winn kunn. Ja, dat Lachen un Brüden mak em oft so trurig, dat he sik man wedder weg wünsch int getösige Geschäft hinin. Doch meistens denn mal sprok Reinhilde mit em en paar Wör in en ganz annern Ton, un as weer he verzaubert, bleb he, un tęhr nadęm mank wękenlange Unruh daran.

Ob Reinhilde egentlich wuß, wa ęr Vatters Saken stunn, kreeg he nich to węten. Allens wuß se gewiß nich, Reinhold Nissen verbo' em æwrigens nix un befohl em nix. Awer he neem sik natürlicherwis' in Acht; wat kunn dat nützen, wenn dat arm Mäden mit in Schrecken keem, de vellicht ni mal nödig weer. Dennoch schin em towilen, as wull ok se em wat anne Ogen aflęsen oder Fragen don, vær de se vellicht so wenig dat rechte Wort finn kunn, as he vær Smeichelręden. Blot as he nu ok weg na Holland muß, do rę se em mal plötzli op de Dęl inne Hast an un sä: „Steit't slimm, Thieß?“ Un darbi lę se em ęr lichte witte Hand oppen Arm, un seeg em mit en paar Ogen an, dat em foorts dat Blot vunn Kopp hendal in en hitten Strom na't Hart tosam leep; he seeg, se harr Vertru'n to em. „Dat ward noch all gut, Mamsell Hilda,“ sä he, un de Ton war em swar, dat he bęwer. Awer gerade keem Nissen ut sin Stuv, se kunn blot

---

Drach: Tracht, Kleidung. Krus': Halskrause. Bossen: Busen, Brust. Brüden: Necken. getösig: lärmend. tęhr: zehrte. verbo': verbot, rę: redete. lę: legte. foorts: sofort. bęwer: bebte.

adüs un glückliqe Reis' seggn, un dat letzte, wat he vun er seeg, weer, dat de düstre Kopp inne Stubendœr verswunn.

Wa hell dat binn in dissen lütten düstern Kopp utseeg, dar harr frilich weder Thieß noch er Vatter, noch sunst Jemand egentlich en Ahnung vun. Thieß dach sik allerdings vun er all dat Schönste un Beste, un wenn man irgend wat röhm, wat en Mäden smück oder Werth gev, so wuß he seker, dat dat Reinhilde nich fehl. He seeg er't anne Ogen an, he hör er't ut de Stimm herut, dat se ahn ers Liken weer. Dat se Clavier spel un sung, as man domals ni licht an en lütten Ort hör, schin em vœr er blot natürlich, un dat verwunner em kum, dat ol Danzmeister Schulz, er Lehrer, sä, sie könnt's öffentlich, in Hamburg könnt' sie's, sie wär ne Firtuosen, sie wär' ne Pasti, sie müßt italienisches Blut an sich haben, sie hätte den „Kehlkopf"! Bekannt weer se vœr er Fründlichkeit, Jedermann much er liden. Dar weer wul ni licht Een inne Heid, de er ni kenn' un sehn harr — un de er sehn harr vergeet er ni licht, awer ok wul Keen, de nich vun er hört harr, wa klok, wa geschickt un wa gut se weer. De Armn harrn er op Hann dregen mucht, drogen er seker inn Harten. Dat weer nich blot, wat se gev, ok de Art dervun. Besunners awer alle Arbeiders, Mädens un Kinner op dat grot Nissensche Gewes betrachten er as den guden Engel mank de Plag' un dat däglige Elend, wat nümmer fehlt. So weer se — wenn man mit stille Tugend en Ruf krigen kann — op en Art beröhmt inn Lann', un as er Vatters Nam nennt war mit Respect, so klung de Nam Reinhilde, de domals in Ditmarschen selten weer, as leeg in de Nam al Holdseligkeit un Reinheit.

De Ol wuß vun sin Dochder nich vel mehr, as klein Anna vun ern Thieß, se weer „sin eenzigst Kind, sin Schatz, sin Alles", wenn he Tid harr mit er to spreken; se kunn don, wat se much, krigen, wat se hebbn wull. Dat se schön weer, sän Annerlüd em mehr as nödig, dat se klok un geschickt weer, vel Verstand harr, Allens licht opfat, funn he wedder ganz natürlich; he freu sik besunners, dat se so heiter un fröhlich weer, em besunners tröstli in sware Tiden un en Erinnerung an fröhere. He war kum derum wis, dat se en

ers Liken: ihresgleichen. Pasti: Giuditta Pasta, geb. 1798 in Como, seit 1822 berühmte Sängerin, † 1865 (anachronistisches Versehen). opfat: auffaßte.

grotes Huswesen mit vel Getös' un Gesellschaften fast alleen regeer, denn er ol Fru Meddern, Tante vun sin Sit, weer noch ut en annern Stand, un harr de Kummertiden noch ni afschütt. De harr höchstens sparn kunnt. Dat Uhrwark gung, dar weer he mit tofreden, denn he harr to vel um de Ohrn, um to sehn, wo de Fedder seet, de't in Gang' heel. He harr der am Ende ok nix op rekt, wo't hauptsächlich op Geld ankeem, na sin Meenung, un dat weer vellicht de beste Sit in sin Dochder, dat se still de un nich mal daran dach, sik to wisen.

In so'n Naturn sitt gewöhnli mehr, as sik vær gewöhnlig wisen kann, wo se eben gat, as hör sik dat so. Grot ward so'n Naturn in grote Tiden, tomal int Unglück. Man meent, dat war se bögen, war se daldrücken, war se knicken, man meent, dar hör Öbung to, dat to dregen, man mußt wenn't warrn as Spadenarbeit, man meent, dat kunn blot de af, de't Glück gar ni sehn hebbt, den Awerflot ni kennt: all ni wahr, Stahl rußt ni innen Sünnschin. Probeer em nu man, wenn de Fedder spannt warrn mutt. Reinhilde seeg de Wulken so gut kam as Vatter un Verwalter, blot dat se nich genau um't Handelsgeschäft Bescheed wuß. Awer dit Stocken un Stoppen vun de Mœln un Fabriken, dit gefährlige Fahrn un Wirthschaften bi Nacht un Newel weer genog vær so'n klaren Kopp, dat se nich er Gedanken harr. Un de drog se ganz still alleen. Se blev gegen den Vatter jümmer as en fröhlich Kind, wat em opheiter, se sung vær em, se spel vær em, se glänz in Gesellschaften vær em. Nebenbi awer heel se tosam, mött bi, seeg sik um na de Lüd un er Schicksal un Bedriben, un harr in Gedanken so gut ern Plan, wenn Allens scheef gung, as man Reinhold Nissen een hebbn much. Se harr darœver am leefsten mal mit Thieß sik utspraken. Awer de weer vær Bewunnerung ni licht to Wort to krigen, as wenn man em gradto angung, un dat harr doch ok vær er wat Bedenkligs. Darto weer he so vel umher oppe Landstrat, in Tönning, in Kiel, dat dat so to seggn keen Gelegenheit vær er gev. Endli harr se't doch vun Tun breken wullt, as he na Holland gung, wo se domals dach, dat stunn darhin, dat man den Oln insteek un dat Vermögen wegneem: unglücklicherwis' keem

---

Fru Meddern: Frau Muhme. rekt: gerechnet. mußt wenn't warrn: mußte es gewohnt werden. rußt: rostet. mött bi: gebot Halt. insteek: einsteckte.

er Vatter dartwischen. Un so gung Thieß siner Weg' in sin Gedanken un se blev noch mal wedder alleen un drog't mit sik un den lewen Gott.

Thieß muß richti wegen de Rappsaatladungen na Amsterdam. De Prinzpal gev em Instrukschon un Vullmacht. Reinhold Nissen wuß recht gut, wat he in sin Hand le. Vun disse Reis' hung't af, ob dat Hus bestan blev oder umsmiten muß. Dærspraken harr he't mit Thieß natürli sit lang, verborgen weer den Verwalter nix, un de Verwalter weer ok de Eenzigste, de Allens wuß.

Thieß bruk sik also nich to verwunnern, wenn Reinhilde em Totrun wis'; denn wat de Vatter em anvertru, weer ahn Grenzen. Awer Thieß weer een vun disse wunnerligen Naturn, as wi se hier hebbt, de so to seggn op een Sit hell waken sünd, un op de anner Sit drömt. Un disse Naturn sünd hier unse besten. He dach gar nich daran, dat he wat anners weer as Reinhold Nissen sin lütten Schriwer. Dar dröm he. He seeg an sin Herrn op as na den Klockthorn, un na de Dochter as na den Himmel. Awer he besorg er Geschäften, as weer he de Prinzpal sülbn, un he kenn de Lag' un de Welt genauer as de Herr. — Nu besorg he sik en beten Reis'geschirr, denn domals gevt keen Isenbahn un kum Posten. Ob man jüs Abends en Weerthshus drop, weer fragli. En Reis' na Holland domals weer witlöftiger as nu een na China. So wit mægli, fahr man mit egen Per un Wag'; wenn't ni gar to ili weer, leet man se nich vun sik. Kutscher Jan Willen muß ditmal vær en Reis' anspann, Pitschen un Blattschen værbinn, de wenigstens æwer Hamborg hinutgung.

He weer gerade inne Roßmæl an't Vertelln, as Thieß keem, em den Befehl to bringn. He vertell vun en lütt Scharmützel mit en paar Controleurs op de letzte Smugglerfahrt. „Keem wi mit min Wagen," vertell he, „oppe Rendsborger Landstrat na den Swarten Buck to un dachten dar uns Holt to maken un en warm Kaffe to krigen, denn dat weer en banni kold-düstre Nacht. Jüm weet, de Swarte Buck liggt der moderseeln oppe Heid alleen, ol Jakob Schütt hett dar de Weerthschop. De kennt den Rummel, de hett al menni Fahrt mit de Controleurs hatt, al as se noch vun Ditmarschen ræwer de Eider smuggeln un an de Sperre ni

---

umsmiten: umwerfen, Bankerott machen. Totrun: Zutrauen. Klockthorn: Glockenturm. ili: eilig. Jüm weet: ihr wißt. ræwer: hinüber.

dacht war. Keem wi also langs de Landstrat, wo de Wind kold achter uns anpust un man nix sehn kann as hin un wedder en witten Pahl anne Sit, dat man den Weg ni verlüst, bet an den Wis'pahl, den ik kenn, dar steit so'n beten Buschwark bi rum, un de een Arm hangt dal, de Weg geit dar af na Hohn lank: do segg ik to min Nebenmann: „Anton Peters," segg ik, „wi künnt ni wit vun den Swarten Buck af sin," segg ik, „dar is, löv ik, de Wis'pahl na de Hohner Landstrat." „Jawul," seggt he, „mi dünkt, ik kann al de grote Sotswang schimmern sehn." Denn ol Schütt hett dar en fürchterlig groten Sotswang, achter mit en paar Steen in isern Bann, bi Dag' kann man em op en Milwegs œwer de Heiloh sehn. Ol Schütt seggt, dat is sin Weerthsschild, gude Frünn kennt em daran inne Feern. So weer't ditmal. Ik segg to Anton Peters: „En Taß warm Kaffe schall uns wul smecken, un wenn't ok en half Dutzend is." „Ja," seggt Anton, un haut sik de koln Hann vergnögt um de Rippen, „wenn Trina man op is un den Kaffe warm hett." „Gewis," segg ik, un tipp en beten op de Brun', Schütt is sülbn op un lurt seker op uns, dar will ich Döwel op seggn." Un so lat wi denn de Brun' en beten antrecken. Awer mi is noch jümmer, as hau Anton Peters sik de Hann umme Rippen un wul mi mal umsehn — he seet achter mank de Waar, dat nix raffull — un em seggn, he schull de Rippen schon' — as ik mark, dat dat ute Feern kumt, un ok Anton spitt al beide Ohrn un seggt: „Hisch! dar kamt se." He meen de Controleurs, de Per weern to hörn. „Twee Mann sünd't man," seggt he, „wüllt wi holn un se afkloppen?" Awer ik harr en annern Plan. Ik segg: „Spring af un lop vœrut, segg ol Schütt Bescheed; wenn he dar is, so holt de vœr Dœr inne Dœrfahrt apen, ik jag rin, un ut de anner rut. Dar künnt jüm se fangn as in en Fall, wi hebbt ehr so Huslünken fungn. Man jü!" Un so nei he ut. De Sak war spaßi. Also ik paß op, un richti, ehr se kamt, bün ik so wit, dat ik jüs eben vœr se inne Dœrfahrt kam. Se achter in, se ropt in Königsnam: „Dœr to", ik in Döwels Nam: „Dœr apen", un rut bün ik, un

anpust: heranblies. verlüst: verliert. Wis'pahl: Wegweiser. na Hohn lank: nach Hohn zu über die Eider (S. 328.) löv: glaube. Sotswang: Brunnenschwengel. isern Bann: eiserne Bande. op en Milwegs: auf eine Meile. Heiloh: Heide. tipp: rührte sanft mit der Peitsche. raffull: hinabfiele. spitt: spitzte. Huslünken: Sperlinge. nei ut: lief davon.

binn sitt se, denn Anton un ol Schütt holt op jeder Sit de grot Dœrn to. — Wat schulln se maken? Befehln? — De Beiden weern buten, un hörn nich. Affstigen? — To Fot hal mi nüms in, denn ik harr de beiden groten Brun vœr. Un weer ik eerst œwer de Brügg vun de lütt Au, de bi'n Swarten Buck vœrbi löppt, so kunn ik inne Heid rin fahrn, keen Spörhund schull mi finn. Also den se am besten, mit Anton un Schütt Kaffe to drinken. — Wat se ok dan hebbt. Ol Schütt harr sin dicke Trina binah an Anton weggeben, as he de Controleurs eernsthaft vertell: wa disse junge Minsch en Reis' to Fot drum mak, um sin Trina mal to besöken! — Wi dropen uns eerst wedder inne Heid, un hebbt unbanni lacht." — Dat den ok de Tohörers vun Jan Willem, as Thieß noch eernsthafter as gewöhnli inne Roßmœl rintre un Kutscher Willem op morgen vœr em süllst bestell, vellicht op en dree, veer Dag'.

„Nu geit't los!" sä Kutscher Willem, un greep na de Pitsch, de em selten verleet, un ok de Annern inne Roßmœl weer dat as en Ahnung, dat wat Besunners vœrgung.

* * *

De Ahnung weer richti, dar weer allerdings wat los, mehr as de Verwalter dach, do he den Kutscher bestell, Jan Willem harr sogar seggn kunnt: de Krieg gung nu an twischen Reinhold Nissen un Napoleon, se harrn bet to man dat Vœrpostengefecht hatt. Leider kunn man denn ok weten, wer de Sieger blev, trotzdem dat de ganze Roßmœl ern Herrn vœr en lütten Napoleon heel. De grote weer he doch jedenfalls nich, un de Art Krieg as twischen Goliath un David, wovun wul menni Een in dat Mœlen-Concilium dat Bispil her neem, weer ok al domals ute Mod kam.

Genog, bi dat Scharmützeln un de Vœrpostengefecht weer man na un na gar to drist warn. As Jan Willem geern dat Wort bruk, wenn he en Smugglergeschichte vertell: de Sak war spaßhaft. So seegen de Holstener dat an, un bedreben dat darna, un de Ditmarschers weern vun alle Holsteners noch am aller spaßigsten, oder as Jan Willem dat nöm: de Kettligsten bi de Sak; to'n Deel, wil se't Smuggeln wenn't

---

inne Heid: ins Heideland. den: thaten. rintre: hereintrat. bet to: bisher. kettlig: kitzlich, lächerlich.

weern, to'n Deel, wil se jümmer, sit se de Friheit verlarn, geern den lütten Krieg föhrn, mit wem't ok weer, un schulln se sik ünner enanner prügeln, oder Norderditmarschers gegen Süderditmarschers opstan, oder Marschlüd gegen Geestlüd, oder Östereggnjungens gegen Südereggns. Ganz, as al er ol Geschichtsschriwer Neocorus sä: se weern en wrewelich halsstarrig Volk. Mit de Controleurs un Gendarmen gungn se um, as weern de Lüd egens darvær bestellt, sik brüden to laten, un de Geschichten reten gar ni af, in Krög un Weerthshüs' war fast nix anners vertellt, un gewis war æwer nix fürchterliger lacht, as wa man hier en Controleur bi de Näs' hatt harr, dar em een andreit, de Knep weern oft as vun de Slausten lang værher utstudeert un utföhrt na en Plan, as man en Krieg föhrt warrn kann mit „Taktik".

„Daræwer war de Kaiser argerlich un gev sin Befehl, dat anner Maßregeln brukt warrn schulln." So dach man s. k dat ünnert Volk, wat sik egentlich vun süllst verstunn, denn as de Smugglers to drist un to frech warn, weer't natürli, dat se anlepen un dat dat Gesetz ok wider lang. Awer man meen domals, Napoleon weer allerwärts persönlich darachter, ja man harr em oft bi en Smuggelfahrt anne Elf oder de Eider süllst inne Schummern sehn in sin lütten Hot un sin graun Rock. De ol Bootsföhrer Friedrich Holm, de lang as Stürmann fahrt harr, de allerwärts mit darbi west weer un de noch lange Jahren bi en Glas Grogg, „orri stark un nich to seut," sin Geschichten vertell, wuß ok so een vun Napoleon, wenn he fragt war, ob he den Kaiser kennt harr: „Dummbart," seggt Holm to den Frager, „wat schull ik ni! Ik keem mal vun Altona æwert Heiligengeistfeld mit en lütten Sack Kaffe oppe Schullern un föhl mi al ganz seker, as ik na de nie Drögen to keem: do begegent mi jüs op dat lütt Siel dar vær de eerste Tobackladen linker Hand en lütten Mann, den ik al seeg, as he dar int Licht tre un sik de Tobackstuten anseeg, wul wegen Smuggelwaar, ob dar wat mank weer, un as he mi jüs værbi geit, do seeg ik inne Schummern den lütten Hot un den graun Rock un krig en fürchterligen

---

opstan: sich erheben. wrewelich: vgl. Neocorus (ed. Dahlmann) I, 223. Quickb. S. 27. Krög: Schenken. em een andreit (Nase nämlich): ihn angeführt. wider lang: weiter reichte. orri: recht, sehr. de nie Drögen: Wirtschaft in Hamburg an der Reeperbahn in St. Pauli, wo de Dröge, das Trockenhaus, stand, in dem Seile, Taue geteert und getrocknet wurden.

Schreckschuß, dat dat mi man inne Been fahrt, un ik harr dalsacken kunnt, obglik min Kaffesack nich œwern hunnert Pund wog. Dat weer richti de Ol, de banni argerli weer op dat Smuggeln vun wegen de Sperre, denn wat hölpt dat, wenn de nich holn war? Wat denn? Also ik wull mi schreeg œwer ant Hus drücken, wo't noch mehr in Schatten weer, denn wat schull ik don? vœrbi muß he. Awer he weer mi al wis warn. Doch gung't datmal gut. He drau mi blot mitten Finger un sä: „Friedri Holm, lat mi dat na!“ Un do wis' he mit de Hand achter œwer de Schuller, dat heet, ik schull man maken. Also leep ik wat ik kunn. Awer ik heff mi nös banni in Acht nahm. Ja, so weer he.“

So ungefehr dach man in Ditmarschen, as nu op eenmal hin un wedder Smugglers opgrepen un insteken warn, un as de Gerichten œwer de Köpp vun Knechts, Kutschers un Fohrlüd weg na de Köpp vun de Herrn langn, de mit darachter steken.

De vœrsichtige Thieß Thiessen weer vœr so wat al jümmer bang west. So lang he de Fahrten lenk un lei, un Kutscher Willem, de alle Weg' un Slikweg' kenn, se utföhr, weer dat jümmer gut gan. Wenn mal irgendwo Gefahr drau, so harr he to rechter Tid mit Ruh un Rath, mit Geld un Geldswerth Allens wedder afplant. Awer kum weer he weg op sin Reis' un Jan Willem mit em, so muß kam, wat to fürchten weer: dar legen Waarn in Tönning, Schep legen der buten un töben, wagt muß der wat warrn, Geduld harr de Herr gar ni, un so lepen richti Reinhold Nissen sin Lüd an, Reinhold Nissen sin Wagens warn anholn, de Waarn warn wegnahm, un wat folg, weer slimmer, as wat verlarn gung.

Inne Heid gev dat en Flüstern un Pisseln, denn dat drop ditmal mehr as Een. Dar weern Herrn, de op er Knechten lurn, de länger as gewöhnlich mit Per un Wagen utbleben, dar weern Fruns, de op er Manns töben un en Pas' vull Bohn — as man den Kaffe nöm — oder sunst en Affall vun de Smuggeli : so weer't al Gewohnheit warn. Se lepen, as se Dag un Stunn œwer de Tid gedülli utdurt harrn, allmähli na Nawersch un Annere, warn ängstli un maken sik so, un man kunn bald en dree, veer Lüd vœr en Perstall, bi en Schün, bi en Wagenschur tosam stan sehn un

---

dalsacken: niedersinken. nös: später. lei: leitete. töben: warteten. Pisseln: Flüstern. Pas': Sack, Beutel.

heemli verkehrn, iwri vertelln un ängstli tohörn. Dat Gerücht is je noch jümmer arger as dat Unglück sülbn. Dar war vertellt vun Bataillons, de Napoleon bi't Lindener Moor harr opstellen laten, um de Smugglers to faugn. De harrn de arm Lüd ruhi bet op Schußwit heran kamn laten, de harrn denn darmank haut as mank Röben, un Allens massacreert, den Rest harrn se inne Moorkulen jagt, de Per harrn se slacht, dat Fleesch harrn se eten, un wat ni all mehr seggt war. Genog, dat harr inne Heid en „Heulen un Zähnklappern" geben kunnt, wenn nich süllst dat Huln gefährlich west, un wenn nich ok weniger slimme Berichten kamn weern, vernünftige Lüd to Ruh ermahnt harrn, un man op jeden Fall swigen muß, so lang't angan kunn, um nich slimm to maken, wat vellicht noch gut to maken weer.

Reinhold Nissen harr natürlich glik den eersten Morgen genaue un bestimmte Naricht. He weer fürchterli verdreetli, fahr sik een Mal œwert anner mit de magern Fingern dœr sin grauen krusen Haar un scholl op dat dumme Volk, dat sik ni in Acht nehm kunn. Blote Unversicht! Bloten Œwermoth! Ahn sin Thieß gung nagrad Allens scheef! Mit den weer't gewis nich passeert!

Doch hier nüz keen Schelln un keen Arger. So hart de Slag wen much: dat heet den Kopp nich verleern, richtig handeln un dat gau. Denn Il weer nödig. De Folgen seeg Nissen. Man war so gut na em sülbn langn, as na sin Vermögen, wenn man wat darvun faten kunn: dat weer em klar. Wenn he sik ok nich vœr en lütten Grafen heel oder en groten Bokhandler, wona de Korporal in Paris mit egen Fingern greep, so geef't Franzosenfrünn genog, de't an sin Statt don muchen, un he wuß wul, dat he sit lang nich mehr vœr „gut gesinnt" goll, he harr to wenig swegen, un to mennig Een œwer de Eider hölpen, as dat't verborgen bliben kunn. Awer he harr ok al so menni gefährli Sak dœrmakt in disse gefährlige Tiden, dat he inövt weer as en Feldherr: Slacht verlarn, is nich Kopp verlarn! Vœrlöpig op en geschickten Rücktog denken! Un dat ahn Tid to verleern!

Dat dur man Stunn na de eerste Schreck: do weer Reinhold Nissen mit sin Hauptgläubiger inne Pennmeisteri

---

Moorkulen: Moorlöcher. Huln: Heulen. gau: schnell. muchen: machten. inövt: geübt. Pennmeister: Pfennigmeister, Obersteuereinnehmer, der zugleich das Schuld- und Pfandprotokoll führte.

west, harr sin ganz Gewes' op den sin Nam schriben laten, harr sin Werthpapiern inne sękere Tasch, harr an Thieß Thiessen na Holland schręben, he much jeden Verglik ingan, blot baar Geld maken un dat in Sękerheit setten, un sin Wagen stunn bereit, em ünner de Föt ut to bringn.

Blot sin arm Kind mak em noch Sorg un Twifel. Schull he ęr mitnęhm? Awer wohin kunn't ni gan? Vellicht œwer de rußsche Grenz. Un wat schull se bi em? Oder schull he ęr na Kiel schicken, wo he bi sin lütt Gewes' sękere Lüd harr — Verwandte weern der nich uter de ol Meddersch inn Hus'.

To sin Verwunnern wis' em awer Reinhilde, dat se keen Kind weer, sunnern Helden-Dochder. Se hölp em uten Twifel, ehr he ęr em utspraken harr. Se wis' em, dat se em mit wat Anners Trost bringn kunn, as dat se em wat vœrsung oder danz, dat se mehr weer, as en fröhlige Unschuld. Se sä em rasch, dat se Allens wuß un nix fürch. Bliben muß Wer. Dar muß na de Saken sehn warrn un vœr de Lüd sorgt. Se dräng em na den Wagen. Do umarm he ęr mit Thran' inne Ogen, en glückselige Vatter, un as he ęr noch uten Slag herut darmit tröst, dat Thieß bald ut Holland torügg kamn un ęr bistan war: do seeg he mit Freuden, wa ęr bi den Nam dat Roth inne bleken Backen torügg steeg. So jag he dervun na Lübęk to un de preußsche Grenz, un leet Reinhilde in dat grote Bedriv mit de ol Meddersch alleen.

Ja ganz alleen! Dat weer se, un se wuß dat ok. Dat weer se al lang west, so to seggn jümmer, sit se de Kinnerschoh uttrocken. Wat se inne Heid an Umgang harr, weer blot Umgang, nix Anneres. Mit Landschriwers Dochder un ęrs Liken leet sik wul nett to Ball un spazeern gan, œwer en Hot oder en Kleed spreken, en Leed singn oder tosam Klavier spęln: awer dar weer't ok all. So'n Lüd wat antovertrun, vun so'n Lüd Trost un Hölp erwarten? Ęben so wenig as vun Danzmeister Schulz oder Klein Anna. Dat harr se lang insehn, dat weer Dorheit. Frünn in Gefahr — de sünd ni dar, dat harr se in dissen Tiden begripen lehrt, wenn se't fröher Meddersch ok ni lövt harr un ęr dat sur full, nich bęter œwer Minschen to denken. Awer de Herrn

---

sękere Lüd: sichere Leute. Wer: jemand. uten Slag: aus dem Wagenschlag. bistan: beistehen. Bedriv: Betrieb, Gewese. ęrs Liken: ihresgleichen. lövt: geglaubt.

vun de anner Sit dat Markt, ute Landvœgdi un dat Landschopshus harrn Amt un Stand, ęr Vatter harr blot dat Geld, wat he sik erworben. So lang man gut un sęker bi em to Middag oder to Abend eet, leet man sik dat fründli gefalln. Nagrad war't unsęker. De Mann war gefährli. Nu leet sik nich mal de Husfründ hüpiger sehn, as't dörchut nödig weer, he, de sunst mit tęhrt harr bi't vulle Fatt un de vulle Flasch Middag un Abend jede Węk. Dat kunn em en künftige Anstellung kosten; so vęl seet vœr em nich darop. He drück sik um dat Hus Süden ant Markt, un blev ok int Norn as de Annern, wo he bi Landschriwers Dochder ęben so fründli verwunnert spęl, as fröher bi Reinhilde.

So vęl Fründschop harr indes Reinhold Nissen noch op de anner Sit mank de „Herren“, dat se em ünner de Hand en Andüdung maken leten, de Sak stunn gefährli. De Secretär kunn nich umhin, de Sendung to œwernęhm. As he bi Reinhilde vœrsichti intrę, do œwerkeem ęr binah de Lust, den armsęligen Minschen to quälen. Awer se broch dat nich wider, as dat se em dat sur mak, to Wort to kam. Se harr em in den bekannten spaßigen Gesellschaftston, worin se in schöne Verwunnerung mit enanner verkehrn, jümmer noch wat to wisen oder vœrtobringn, ehr he endli mit de Sak herut kam kunn: dat't mit Reinhold Nissen sin Sękerheit gefährli stunn, un dat he as Fründ vunn Hus' nich ünnerlaten wull, em to raden —. Do sä Reinhilde em stolt: ęr Vatter weer en bęten na Preußen in Geschäften verreist, harr ęr al schreben vun Lübęk ut, war sik gewis hartli bedanken, war awer wul in enige Tid nich wedder kam. Se dank ok den Herrn Secretär un wünsch em vęl Vergnögen oppen Ball. Un darmit leet se em rüggwarts ut de Dœr rutschen mit en Gesicht, mehr in Verwunnerung as gewöhnli.

* * *

Œwer Ditmarschen weer dat Fröhjahr kam. Dat kumt lat, denn dat hett en wide Reis', ehr dat vunt Süden rop to uns dringt. Dat hett toletz jümmer noch en Sprunk œwer de Elf to maken, dat steit un lurt op günd Sit, as wull dat eerst en Tolop nęhm. Man hört vertelln vun Böm, de dar grönt, un Kirschen, de dar blöht, un bi uns is noch Allens

hüpiger: häufiger. tęhrt: gezehrt. Fatt: Faß. op günd Sit: jenseits. Tolop: Zulauf.

bodensstill. Awer wennt't denn kumt, so kumt't ok in en Sprunk. Denn süht man't anne Wulken, denn hört man't annen Wind, denn markt man't annen Eerdgeruch: dat Fröhjahr is dar, dat kumt mit Macht! Un mit kamt de Summergäst in ganzen Schaaren, in ganzen Familjen, se kamt bi Nacht un bi Dag, se kamt in Il, as weer de Tid knapp, er Nest to buden. Kum sett de Hadbar sik opt Dack un hett kum sin Willkam klappert, so briggt he al mit Busch un Stroh. All uten Süden, as de Wulken, as de Wind. Oppe Groten brukt man nich to achten: dat ropt de Kinner inne Dörper Een to. De bi Dag' kamt, süht Jedereen; de groten Weihen, de noch wider na'n Norn jagt, de Brushöner, de Kiwitt, de œwer de Wischen schellt. Doch wer darop achten deit, de hört se ok inne Schummeru un bi Nacht. Dat snackt un pipst, dat flüstert un flattert vœrœwer, dat huscht un fluscht, un fleut eenzeln hell darmank. Dat sünd de Stimm, de de Summernächten lebndi makt, dat sünd de Lütten vun de Sängers, de na enige Dag' in jede Heck un Tun er Kopp wis't, de dar hüppt un wüppt so vertrut, as weern se to Hus un nich verreist west, un bald mit ern Gesang de Luft opfüllt so fröhlich, as weer't alle Dag' Hochtid un de Jugend weer ewig.

Wo is't denn nich schön? Wer de Elf hindalkumt, etwa vun Hamborg, domals mit en Ewer, langsam, as de Flot aftreckt, de rük dat œwern Dik, de hör de Lurken singn in ganzen Schaaren vun Ditmarschen rœwer. Un wer bi Brunsbüttel ant Land steeg, de harr dat vœr sik un um sik an de langn geln Rappsaatkoppeln, an de Krög' in Klewer, an de Wischen in Gras; un mank de Saat, mank Weten un Roggen dar reep al de letzte vun alle Summergäst, de kamt, de ol Maivagel, de Kukuk reep sin sunnerbarn Rop. Wenn he ol Mai ni röppt, seggt man, so röppt he dat Jahr gar nich. Awer wenn he denn röppt, to tellt man geern, to wo vel mal he den Athen hett, un leggt noch mehr as sunst en Bedüdung hinin.

Eerd: Erde. buden: bauen. Hadbar: Storch. grote Weih: Strigiceps cyaneus. Kiwitt: Kiebitz. Wischen: Wiesen. fleut: flötet. wis't: zeigen. Ewer: Flußschiff. rük: roch. Dik: Deich, Erdwall zum Schutz gegen die Fluten. Lurken: Lerchen. gel: gelb. Krog: Ackerstück. Klewer: Klee. ol Mai: am alten Maitag (1. Mai) d. h. nach dem alten Julianischen Kalender, nach unserm am 15. Mai.

Vær de grot Dær buten de Dærfahrt vun dat Weerthshus to Brunsbüttel stunn en netten jungn Minschen, de half lud, as wenn he man half wak un mehr dröm, na en Kukuk hör un so to seggn mit Andacht tell: een, twee, dree — un so wider, un darbi sik mit en Gesicht umseeg, as weer he in Gedanken ganz annerwärts, awer doch keem em hier de Gedanken. He weer en beten verbrennt oder verreist antosehn. Darna seeg ok sin Kledung ut. En lütten Reis'sack beheel he, ok as in Gedanken, inne Hand. He weer mit de letzte Ebb mit en Ewer hindalkam, un töv blot bet sin grötere Reis'kuffer op en Stohlwagen packt weer, den he sik hier bestellt harr. As de Husknecht den Kuffer oppackt harr un de Kutscher mit de Swęp klattsch, do fohr he as ut en Drom op, sett sik lichtfarrig torecht, un fohr den Weg na de Heid to.

Thieß Thiessen weer dat. — He keem vun sin Reis' na Holland torügg. He keem tum eersten Mal torügg vun en längere Reis'. Dat deit wat an en Minschennatur, tomal an en junge. He harr sik Węken lank mit fremde Minschen herum slagen, meistens nich mit fründlige, he harr sware Geschäfte afwickelt, he harr nu Getös' un Allens achter sik. As he vun den Ewer stęgen weer, as he den eersten Fot op Ditmarscher Grund un Borrn sett, do gungn op eenmal sin Gedanken værwarts un rüggwarts æwer disse Tid weg, de der twischen leeg, he weer würkli as in en Drom, de der söcht wedder antofaten, wo he ophört: wa weer't man noch? Un wa schallt warrn? Disse Kutscher fohr em nu bet to Hus; wenn he afsteeg vun dissen Wagen, so weer he — — Ja, wo weer he denn? Æwer en lütt braken Dær hęv sik en swacken, tosamsunken Körper inne Höch un en paar bleke, ole, blaue, glückselige Ogen sehn ræwer, un herut lępen striken Strom as Parlen de blanken Thran, denn ęr Sœn weer wedder dar, ęr Thieß, ęr Alles! — So stell he sik't vær op sin eensamen Wagensitz, un sin Ogen gungn æwer dat gröne Land: min Vaderland! dach he, min Moderland! Em full en Leed darbi in, wat he as Kind inne Schol tum ohne Thran' harr singn kunnt, an de wehmödige Melodie lęn sik de Wör as

Swęp: Peitsche. lichtfarrig: behende. lütt braken Dær: kleine Thür aus zwei Hälften über einander, wie sie die kleineren Häuser früher alle hatten. ræwer: herüber. striken Strom: in streichendem, d. h. starkem Strome. lęn: legten.

weern't Drapens ut sin Moder ęr bleken Ogen — „füllen sie mit Erde ihre Hand, und küssen sie, das sei der Dank für deine Sorgfalt, Speis' un Trank, du liebes Vaterland!" — Un indęm he dat schöne Leed, wat mal de arm Lüd bi'n Affscheed sungn harrn, de na Afrika verkofft weern, bi't Wedderkam half lud sung oder mummel, steeg vœr em en Garnhus op mit blau Schieferdack, dat eenzigste inn Ort, en Akazienbom hung œwer de Flügeldœrn, en Vagel sung to Sit. Un en Mäden trę in den Sünnschin, en paar Ogen seegen em an: kunn man Nacht un Für toglik denken — dar weer't tosam! Awer wat he sik nich vœrstelln kunn, dat weer, wodenni de Ogen em ansehn. Se wulln nich ween' un nich lachen in sin Gedanken, un en anner Melodie summ em dœr den Kopp: „Ach Gott, wie weh thut scheiden, hat mir mein Herz verwundt!" Weddersehn kunn he gar ni utdenken. Vaderland dach he blot as dat, wovun man Affscheed nimmt. Sin Ogen gungn œwer de Grenzen vun ganz Ditmarschen, de man hier sik teken kann, un he dach se sik blot as de Tun um en Garn, wo he nu bald herut muß. Unse oln Geschichtsschriwers vertellt uns, vun Johann Adolfi an, jedereen mit nie Wör un Begeisterung, so de ol Viethen un Bolten, Jan Russe un Hans Detlef, un de letzte, Jan Mohr ni am wenigsten: wa vun Möldorp an bet na Tielenbrügg an de Eider en grot Holt reck, Bom an Bom, œwer de ganze Grenz, dat en Katteker much vun Twig to Twig springn tein dütsche Milen lank. Dit Holt weer lang verswunn, awer den Som seeg man noch un süht man noch, wo't stan hett, un inn Fröhjahr tekt sik de ganze „Höchde" grön, denn noch menni Eek un Bök is stan blęben. Dar gungn Thieß Thiessen sin Ogen œwerhin mit en ähnli Geföhl, as de oln Herrn dat beschriwt: dat alle Herrlichkeit vun Vergang is. So harr he stunnlank mit sin Gedanken to don, bet he endli œwer de flacke Gegend toeerst de Mœln vun Heide wis war, de within um den spitzen dünn Thorn ęr Krüzen gegen den Hęben streckt. De wecken em nochmals ut sin Drömeri, un he muß sik dütli seggn, wa't in en gude Stunn um em utseeg.

He harr dat Geschäft in Holland na Nissen sin Wunsch to Enn brocht, de Saat weer to en mäßigen Pris verkofft, dat Geld in Sękerheit bi en Hamborger Hus. Wa't mit dat

---

wodenni: wie. teken: zeichnen. Katteker: Eichhörnchen. much: konnte. Som: Saum. Bök: Buche. ęr Krüzen: Andreaskreuz, S. 330.

Gewęſ' inne Heid ſtunn, dat wuß he, ſo dat't em dar kum wat to verwunnern gev. He wuß, dat de Prinzpal na Preußen gan weer, vellicht na Königsbarg, vellicht œwer de rußſche Grenz, wo domals ſo vęle hinœwerflüchten. Vellicht kunn man op bęter Tiden hœpen un dat Geſchäft wedder anfangn. Gegen Noth weer eerſtmal de Familje in Sękerheit, ſo vęl weer der rett'. Dat Unglück leet ſik am Ende dręgen, man drog dat in de Tid ſogar lichter, denn unſęker weer Allens, dat Op un Dal gung œwer Land un Lüd hin, „Kopmann en Lopmann“ dat ol Sprękwort muß domals Mennigeen as Troſt deen', de der gar nix na beholn harr, un noch vergnögt weer mit de Friheit un ſin geſunden Glieder. Dat weer nich ſo ſelten, dat en Prinz eenerwęgens oppen Dörpen Scholmeiſter ſpęl, un en Slachtergeſell Generalfeldmarſchall war. Thieß harr uterdęm buten Lands, bi en rik Handelsvolk, noch mehr ſehn un lehrt, dat man dat Glikgewicht nich to verleern bruk, wenn mal en Dings ſchev hung. Dat Ölgeſchäft inne Heid harr doch al lang ſtockt; wenn de Handel ni wedder flott un apen war, gung dat œwerhaupt ni mehr. He wuß, dat Reinhold Niſſen de Mann weer, dar wat anners ut to maken, wenn't angung, Mœln leten ſik umbuden, man kunn Mehl un Loh ſtats Öl un Koken maken. Dat harr toletz all nix, wat ni mœgli weer. To Noth kunn Thieß ſogar op ſin egen Hand wat darvun anfaten, ſo vel harr he nagrad verdeent, lehrt un an Totrun erworben.

Thieß wuß blot een Deel nich: Reinhilde weer inne Heid torüggblęben. Wat ſchull ſe ok mit Vatter oppe Flucht? Awer Thieß dach herum, bi węn ſe blęben ſin much, nę, he ſtell ſik egentlich de Frag': vœr węn ſe wul blęben weer? Dar harr he natürli nich na fragt, dar harr man em nix vun ſchręben, dar wuß he ſik keen Antwort darop oder he wull ſe nich węten. Am Ende, ob ſe bi Landſchriwers wahn oder bi ſunſt węn, un ob ſe vœr den blęben weer, den he meen oder vœr ſunſt Jemand: jede Antwort ſä em egentli datſülwe, dat eenzige, wat he nich to dręgen wuß: vœr em weer ſe nu ut de Welt, vœr em alleen heet dat nich: Got verlarn, ſundern Moth verlarn, un dat is: Allens verlarn.

Mit ſo'n Gedanken keem he de Heid neger. Oppe Möldorper Landſtrat ſüht man ſe liggn, wit utbreedt, to Oſten un

---

oppen Dörpen: auf dem Dorfe. ſchev: ſchief. Loh: Gerberlohe zu Lohkuchen. utbreedt: ausgebreitet.

Westen rut en lange Allee vun Linnböm. Ewerweg, op de Hauptstreken vunn Kumpaß, domals acht Windmœln. Thieß weer Möller genog, um al op en Mil Wegs an disse half lebennigen Gebüden to sehn, wat darin vœrgung, man much seggn, wa se to Moth weer. En half Dutz dreihn lisen vœr den Südwind um, so lisen, as weert blot en Teken, dat se noch leben den. He kunn sik denken, wa Möller un Möllerknecht oppen Mœlnbarg rum fulenzen, inne Feern œwert ganze Land Ditmarschen keken un vun Mœl un Möllers sproken, meistens nich dat Beste, awer mit vel Behagen, vun de Büsumer an, am widsten na't Westen un gegen de See hinut, bet an de Grenz oppe Geest na Tellingsted un Dörpeln int Osten: gewiß snacken se ok œwer Wind un Wedder, dat se wit hin kunn andüdt sehn an er Collegen, meist na de Richtung vun de Roden, oder na de Segeln un er Gestalt, na't Linntüg, as de Möllers seggt. De Heider Mœln keken alle, as harrn se Thieß de Gesichter tokehrt. He weer je ok bekannt genog in sin lütten Heimathsort un mank de Möllers tomal, dat gewiß op jeden Mœlnbarg uter dat Gebüd noch een oder en paar Minschengesichter sik em towendt harrn, harrn se em sehn kunnt. Blot de beiden Mœln mit Zwickstelln, wo jede vun mit Gesichter harr as beplant sin kunnt, de œwert Geländer keken, wenn jedes dar weer, wat em leef harr — se weern vœr en Möllerog as en Vagel, de flünkenlahm is, as en Kattul inn Winterslap, as en Snickenhus, wo keen veer fiv Fingern utsteken ward, man mag ok noch so zärtlich ropen. Se stunn inn Scheern gegen de Stormsit na't Norwesten, as jede Möller se stellt, wenn se länger ut Arbeit sett ward.

As he de grot Mœl ant Mark rut kenn, de grötste vunn Ort, do war em ordentli truri umt Hart. So mag en Schipper to Moth sin, de sin Schipp as Wrack liggn süht. He seeg an de groten Flünken hendal, œwer de Kapp, de so zierli op dat Gebüd seet as en wahre Huv — so seggt de Timmerlüd — op en slanke Gestalt. Sin Ogen lepen daran hendal, un in Gedanken hinin in dat blanke Gebüd, wo so lang hitte flitige Gesichter mank den Larm vun de Stampers em tonickt harrn. He dach an de dämmerige Roßmœl un de

---

Linnböm: Lindenbäume. Roden: Mühlenflügel. Dörpeln, 6 km nordöstl. von Tellingsted. flünkenlahm: flügellahm. Kattul: Eule. Snickenhus: Schneckenhaus. Huv: Haube.

oln inrußten Geselln, de dar so lang arbeidt harrn Dag un Nacht. Wo se nu wul weern, wat se nu wul bedreben? Ob Kutscher Willem wul mit de Herr gan weer? Den war dat sunst am swarsten drapen. Wa schull de hin ahn „sin Herr?" De Ölslägers kunn to'n Deel in Kiel un Flensborg sacht er Brot finn.

Doch vær allen lepen sin Gedanken na dat Hus neeg an, as gung he dar in de Husdær langs de Del mit Flisen bet in en lütt Stuv, wo he so menni Dag harr ut Finster sehn. He seeg dar op en groten Wallnætsbom, de in Nawers Garn stunn, em full op eenmal de Nam vun de ol Jümfer in, de de Bom un de Garn tohör. Anne anner Sit weer en swarte antheerte Plank, un he wuß, achter de Plank gung en ganz lütt enge Strat, en Twiet, de den wunnerligen Nam Himmelrik föhr. De gung na't Mark un achter na de Jümfernstig. Doch ehr se dar utgung, leep se in en Gank ut, de vun Eenige de Höll nömt war. Oppen Enn daran leeg dat lütt Gebüd, wo Kutscher Willem un sin Moder in wahn. Æwern Weg weer de grote isern Port, de in Nissens Garn ann Schibenwall föhr. Dat muß he sik all mit Gewalt eenzeln dütli værstelln un utmaln, denn de wunnerligen beiden Stratennams klungn em, as harrn se vær em wat to bedüden.

He dach darœwer na, ob de Wallnætsbom wul al grön weer. He kunn sik genau værstelln, wa junge Wallnætsblæd rükt, dat weer, as trock em de würzige Geruch inne Näs', un he wuß op eenmal, dat he dar ünnern Bom al mal as en ganz lütt Kind Reinhilde sehn un mit er spelt harr. Se rüken anne Blæd, se harr na sin Meenung domals egentli gar keen Näs' un he rev er mit de Blæd, darmit se't ok doch rük, bet de lütt Stummel gelgrön war. Denn schin em, as trocken se mit en Kinnerwagen, wo he mit anfat, langs dat Himmelrik un de Höll, un oppen Schibenwall sprung dat Kind mit en Kamm inne swarten Haar, de sik opböm un værœwer fulln, achter Fleerlinken her. He seeg er dar in Gedanken tosam mit en wunnerlig Thier, wat he un de ganze Heid domals ok noch nich sehn harr, dat weer de eerste Zieg, de na Heide keem, un de Reinhold Nissen, eben so as de eerste Melkesel herbrocht harr; so hör he man nadem. He dach dat Kind domals darto etwa as he sik nu wul en Prin-

---

Wallnæt: Wallnuß. antheert: angeteert. Stummel: Stumpf, die Nase. Fleerlinken: Schmetterlinge.

zessin to en Kameel denken much: wat vun en Prinzessin ut' Osten harr Reinhilde.

He harr se mal sehn, dat weer nich gar lang vær sin Reis', do weer se, noch nich vull antrocken, æwer de Del flücht — as dat in jede Hus wul mal angeit, wo man seker meent, man is alleen — mit lose Haar un blote Schullern, de Kleder enk um de Gestalt, se heel se mit de Hann æwern Bossen. He harr sik so verfehrt as se sülbn un sik eben so gau torüggtrocken. Dat kunn he gar nich vergeten. Weer he Maler west, he harr er malen mußt, un he harr er malt as en Prinzessin, wul weet ob ut Indien oder Persien: as wi dar nülich vun wussen ut Carsten Niebuhr sin Reisen.

So seeg he er nu ok in Gedanken, as he den Ort neeg keem. Un wenn he sik dach, dat vellicht Reinhilde bi den Landschriwer torügg laten weer, vellicht um den Secretär sin Willen; wenn he sik dach, dat de vellicht mal dat Recht hebbn war, er dägli so to sehn, un er sin vergnögte Verwunnerung uttospreken, so war em to Moth, as kunn he krank warrn oder rebellsch, oder wat don, wat em süllst leed weer, blot um dat ni ruhi denken to mœn.

Dat weer en Art Trost, dat de Wagen op de slechte Steenbrügg vun de Gastwurth rinrassel. Dat schüttel em torecht, he muß sik nu tosam holn, denn he begegn Gesichter, de der sproken, ok wenn se nix sän, un de Allns sehn, wat he ni deep versteek. Vær de Wittgarweri stunn al de nie Meister mit en fromm fröhli Gesicht, as harr he em rükt, un nück un reep em Gotts Segen to. Dar leeg doch en beten in Ton un Ansehn, as wenn en Kind Gottes op en Weltkind süht, jüs wenn dat Weltkind uten Himmel smeten ward. — Un mit so'n Gedanken steeg he bald vun den Wagen, leet den Fohrmann langs de Süderstrat to Markt un to Weerthshus fahrn un gung op den Jümfernstig achterum na'n Schibenwall to, noch in Twifel, ob he toeerst na sin Moder er Hüschen inkehrn un erfahrn wull, ob de Secretär nu Brüdigam weer, oder noch eenmal eerst den Garn un dat Lusthus besehn, wat doch gewis lerri un verlaten stunn, un vær em nu bald verslaten weer vær jümmer. He kunn't ni laten, dat trock em as mit Gewalt na den Garn, de Föt gungn as vun sülben den Weg rechtsaf vun den Jümfernstig na den Schibenwall. De hoge smalle Port weer man anlæhnt.

---

mœn: müssen. rükt: gerochen. nück: nickte.

As Jung harr he jümmer eerst dœr de Trallen kikt, ehr he rintre. Dat de he hüt ok, he harr ok desülwige Art vun Angst oder Ehrfurcht, de em domals jedesmal œwerfull, wenn he mit en Geschäft dar rinschickt weer. De Port harr noch densülwigen Ton: as en Stück vun en lustige Melodie, wenn se apen trocken war, un se full nadem swar int Slott torügg, wenn se togung. So leet se Een in Schrecken dar alleen achter den hogen Dorntun, wo man ni dœrkiken kunn, un ünner de dichten Dann op beide Siden vun den krumm Stig. Um jede Eck kunn de Herr kam op sin lisen raschen Schritt, oder ol Garner Heuk oder en feine Dam, oder wat ni all. Weer't buten al still, hier weer't musstill, bomstill, de Brummers rasseln ut de Dannnateln, de inne hitte Sünn braden un rüken, hat man mug dun warrn. — Thieß gung Schritt vœr Schritt, leet alle Erinnerung dœr sik dœr trecken as dissen Geruch, seeg noch mal op jeden Plaats, wo he wat belevt oder bedacht harr, as weer dat dat letzte, wat he nu mitneem, un dar weer fast keen Schritt, wo nich dergliken opduk. De Vœrhälfte vun den groten Garn weer mehr en Art Holt oder Bomgang, Allens weer dicht beplant un bewussen, mit Stigen dartwischen, de hin un her un herum föhrn. Grote Böm vun fröher harr man stan laten, junge vun alle Arten darum herum sett, un dar weer keen, de Thieß ni kenn, kum en Art, wovun he ni wuß, wa se rük, wa se smeck un utseeg. He weer hier so to seggn mit de Planten tosam wurtelt un opwussen, as annere Jungs mit er Hunn un Kaninken. As de Barken vœr em en witt Kleed harrn un Köpp mit lange Haar, so harrn annere Böm vœr em en Gestalt un Ansehn, so dat se mit em sproken un he mit se föhl. As sin ol Scholmeister Trede enmal Liebe un Ehrfurcht inne Schol erklär, do dach Thieß Thiessen an Wicheln un Pappeln un wuß genau, wat he mit de Wör meen. Int fröhste Fröhjahr fung dit Leben an, wo man toeerst noch mit stiwe Fingern, wenn man de Hann vullsammelt harr, to Hus flüchten muß un Kätzchen un Danntwigen int Sandlock bi'n Füerheerd inplant. Awer bald keem denn de Tid, wo't warm war, wo

---

apen trocken: geöffnet. musstill: mausestill. bomstill: baumstill, ganz still. Brummers: die Schmeißfliege, musca vomitoria, die sich durch ihr schnurrendes Gesumme kennzeichnet. dun: betäubt. Dannnateln: Tannennadeln. opduk: auftauchte. wa se rük: wie sie roch. Barken: Birken. Wicheln: Weiden. Danntwigen: Tannenzweige.

man ganz ünner de Büsch besitten blev, wo man Fleuten un Sprütten mak un darbi genau utprobeer, wa jede Art Busch smeck, den man bi de Gelegenheit dœr den Mund trecken muß.

An all dit dach Thieß, half mit en Smustern, half wehmödig, as he Schritt vœr Schritt wider slunter. He dach ok noch an de wilden Tiden, de vœr keen echten Jung ganz fehlt. Vun de grötste Dann, de neeg bi den Fischdik stunn un mit de Twigen bet na Eer reck, harr he mit en paar anner Bengels oft rafrutscht, jedesmal in Gefahr, den Hals to breken. Dar harr he baben in seten, œwer de Gegend sehn un drömt. Dar harr he ok mal en Tidlang abends in Schummern as en Nachdigal fleut, bet de Heiders in ganzen Tropps langs den Jümfernstig spazeern, um den selten Vagel to hörn.

He harr sik binah ganz in disse Gedanken vergeten, weer he nich tofälli den oln Garner Heuk wis warn, de op de anner Sit vun den Dik to graben stunn. De ol Mann weer gar old un gris warn, Thieß seeg gar dütli an em, wa lange un sware Tiden verlopen weern, un as de Ol opkeek un mit en Gesicht, as seeg he en Geist, sik opricht un anne Mütz greep, do drev em dat rasch vœrwarts ut de Tiden, de nich mehr weern, un ut de Gedanken, de em as in Slap harrn inweegt.

He keem rasch op dat Garnhus to. Ja, noch stunn dar de Quittenbom, de op en Wittdorn rif't weer, de bœwer Stamm armsdick, ünner as en Handstock, en Naturwunner vœr Jeden, de't sehn harr. Un de Akazienbom harr eben junge Blœder. Dat weern ok in er Art de eersten inn Ort. Nissen harr allerlei Wunner, de Böm harr he meistens ut Möldorp vun Landvagt Boie un Carsten Niebuhr, de grote Reisende, de dar Landschriwer weer, un de beide ute Fremdn allerlei mitbrocht un ansiedelt harrn.

Thieß dach ok hüt an de beiden Herrn, op de ganz Ditmarschen stolt weer, as he so oft an de sülwige Stell dan harr, un dar seeg man bi't Hus weg de brede Möldorper Thorn inne Dämmern opduken as jümmer. Ja, dat weer

---

besitten: sitzen. Fleuten un Sprütten: Flöten und Spritzen, Spielzeug aus dem jungen Holze, so lange sich im Frühjahr noch das Holz aus der Rinde ziehen läßt. Smustern: Schmunzeln. slunter: schlenderte. Fischdik: Fischteich. rafrutscht: hinabgeglitten. gris: grau. inweegt: eingewiegt. Wittdorn: Weißdorn. rif't: gepfropft (von Rif': Pfropfreis). bœwer: obere. Boie un Niebuhr: S. Trina S. 232.

noch Allens ebenso. De Mür vun't Hus düstergrau, een lütt Finster baben keek na't Westen. Wenn he um de Eck tre, so weer't en Schritt bet in de groten Flögeldœrn. Dat Gras grön as jümmer vœr Dœr, de Levkojenplanten in't Beet darin weern noch man eben eerst sett. Un as he sik umdreih, do stunn de Dœrn apen, de Sünn schin hell herin, un inne Dœr stunn, de he gar nich vermoth' un an de he nich wagt harr to denken, un keek inne Feern — ja, dat Hart stunn em stupp still!

Se stunn ganz ruhig oprecht inne Dœr, de groten swarten Ogen gungn inne Feern, se harr en lütt Bok inne Hand un een vun er witten Fingern mank de Blœd, he kenn dat Bok recht gut, as he Allens kenn, wat se um un bi sik drog: dat weern Gellerts geistliche Lieder un Gedichte, wo se mitünner in to lesen plegg. Se seeg inne Feern, as verhör se sik, wat se lest harr, ob se't noch wuß, oder as dach se derœwer na, ob se't ok löv. Langsam gungn er Ogen herum un op em to, as he um de Eck treden weer — as man op en Stock oder Steen süht, so schin em. Eerst allmähli richten se sik würkli op em, un eben so allmähli gung er dat Roth ute Backen, bet se op eenmal ganz bleek utreep: „Thieß Thiessen!"

Thies Thiessen weer vellicht noch bleker, un stamer un sä: „He wull blot noch mal dœr den Garn gan, noch mal dat Hus ansehn, noch mal —"

„Awer mein Gott, wat denn?" seggt se.

„Och," sä he, „he muß je nu doch Allens verlaten."

„Leider," sä se, „gewis, Hus un Garn," un se seeg œwer den Plaats herum, „Mœl un Geschäft. Awer dat mœt wi je all, un dar kamt je wul noch mal wedder betere Tiden, um torügg to kehrn, Vatter is nich ahn Hofnung weg gan, un wi —"

„Wi?" frog Thieß, un war noch bedrückter vun en Wort, wat leet, as hör he mit derto, un he wuß je man to gut, dat he nu sin Plichten dan harr un gan muß, as all de annern Lüd int Geschäft.

Darop sä se, „Vatter harr er seggt, wat to don weer, wenn Thieß vun Holland torügg keem. Nu leet sik't denn doch je bereden. He weer doch am Ende de eenzigste Fründ,

---

stupp: urplötzlich (engl. stop: halt!) drog: trug. löv: glaubte. utreep: ausrief. stamer: stammelte, stotterte. mœt: müssen. leet: sich so verstehen ließ.

he war doch nich den Gedanken hebbn, er un ern Vatter ok to verlaten."

„Gewis ni," sä Thieß, „so lang he deen' un wat hölpen kunn. Doch de Geschäft weern je egentli afwickelt, un Frünn harr se je de Meng', de ganze Ort weer so to nömn. Also dar bruk vun em nich mehr de Red to sin."

„Och," sä Reinhilde, un schüttel truri den Kopp, „Frünn int Glück; wenn't Unglück kumt, sünd se nich dar, dat mœt wi ok erleben."

„Awer mein Gott," meen Thieß Thiessen, „ob Mamsell Hilda denn nich bi Landschriwers wahn?"

„Ne, gewis nich! Se weer mit en Mäden ganz alleen, un wahn noch int Hus ant Markt bi de Saken."

„Doch keem de Mamsell je wul dägli dar oder hier to er?"

„Keen Minsch vun de Darn," sä Reinhilde, un de Stimm feil er binah.

„Awer gewiß keem He doch," sä Thieß indringli un as mit Angst, dat nu de Entscheedung keem, „he, de dat Glück nu je mit beide Hann gripen kunn: denn ok noch Trost to bringn to de Lev, dat weer je duppelt Glück un rein as vunn Himmel."

„Awer, mein Gott, wer denn?" frag Reinhilde ganz verwunnert, as harr se gar keen Ahnung darvun, wo Thieß hindüden wull.

Doch as de nu den Nam vun de Secretär al oppe Lippen harr, un noch man halv mit dat Wort herut weer, do gung dat so sunnerbar œwer dat schöne Gesicht hin, as kunn Lachen un Ween' sik aflösen inn Ogenblick, doch ok en lisen Spott wull sik wisen, vertrock awer eben so rasch, as en lütt Wulk ann warm Morgenhimmel, un mit en Ton, womit en verstännig Swester wull ern eenfoltigen Broder torecht wis't, — un de Ogen fungn an to lachen darbi — sä se:

„Also dat hest du lövt, Thieß Thiessen? lövt vun Vatter un vun mi? den Mann? ik will nix anners seggn!"

Awer Thieß hör egentli nix mehr. Em weer ungefehr, as fungn de Klocken an to lüden, vun de man seggt, dat se Ostern un Pingsten toglik inklingt. Jedes Wort drop em,

---

nömn: nennen. de Darn: „die dortigen", jene. feil: „fehlte", ging aus.

as stunn he dicht darünner, as he wul ehr dan harr op den Thorn dar ant Markt, un denn weer't em, as war he allmälig ut en Binn rutwickelt, de em de Ogen toholn un dat Hart bedrängt harr, dat he weder recht mehr harr sehn noch athen kunnt. Un as se noch mal na en lang Bedenken nich ahn enVærwurf sä: „Bi so vęl Totrun vun Vatter un mi, hest du dat löben kunnt?“ do kregen de Klocken em ünner, do greep he ęr Hann un sä:

„Inne Angst vun min Seel, Reinhilde, un inne Demoth vun min Harten, och! ik heff nix lövt un wag' nu noch weniger to löben, denn wenn ik mi nu irr un feiln dę, so gevt vær mi keen Węg, as . . .“

Doch he harr noch nich utrędt, so föhl he al den Druck vun ęr Hann, de he fast holn harr, de eenzige Druck, de em sä, dak he't wagen kunn to löben un dat he sik nich irr. Do trocken de Wulken em vun sin Ogen, de em sit Jahrn de Welt verdüstert, de em nu den ganzen Weg inhüllt harrn in sware Dröm un Gedanken, un as he sik opricht un glückselig ęr de Hand un de Mund küß, do bruk se em dat nich mehr mit utdrücklige Wör to versękern, do wuß he't in un ut sik sülbn al gewis, dat se em leef hatt harr al lang, dat se gedüllig tövt, bet em de Ogen opgungn. Do warn alle Klenigkeiten vun fröher grot vær em, un æwer en lange Tid rüggwarts harrn Teken en Bedüdung, de he blot ni wagt harr uttodüden. —

De Fritsch sung sin Leed un de Akazienbom weeg sin junge Blæd, as de Beiden stunn Hand in Hand, un nu tosam nochmal de Tiden glückseli æwerdachten, de he sit hüt morgen al mal dærdacht harr alleen, un æwerlęn, wat inne neegste Tokunft to don weer. —

To æwerleggn weer nich vęl, denn dat gev nich vęl verscheeden Węg'. As Thieß man wuß, dat Reinhold Nissen nix gegen em hebbn war, as he hör, wat værn Vertrun he gegen sin Dochder æwer em utsspraken harr, do weer't bald beraden. Se mussen eerst mal op un darvun; ob se mal wedder kam' un wat vun dat Gewęs' hier anfaten kunn', muß de Tid wisen. Thieß muß vær Allen eerst den Olen achterna. He muß Reinhilde irgendwo ünnerbringn. Em schin Kiel am besten vær ęr. Sunnerbarer Wis' weer de Familje ganz ahn

---

feiln: fehlen. tövt: gewartet. Teken: Zeichen. uttodüden: zu deuten. Fritsch: Hänfling. æwerlęn: überlegten.

Verwandten. In Kiel harr Nissen awer noch ümmer en Stück Geweş' an en lütt Dampmœl. Dar dach Thieß dat Geschäft antofaten.

So beraden se herum, bet Stunn verlopen weern, ahn dat se in ęr Glück darum wis warn. Denn all't Düster vœr de Tokunft weer hell Sünnschin vœr en junge Kraft as Thieß, un Reinhilde harr in dis sware Tid genog Kummer lęden, weer so demödigt un drückt warn, dat se geern mit hœp un mit opbu vœr en bętere Tokunft, un sik mit dręgen leet vun en nie Hofnung.

Thieß sin ol Moder wuß al lang, as de ganze Ort, dat er Sœn wedder to Hus kam weer, un wat noch vun Nissen sin Warklüd, Handwarkers un Arbeiders nablęben, dat hœp op em, as de Mann, de en groten hollandschen Geldsack mit un Allens wedder to Gang broch. De Beiden dachten natürlich gar nich daran, dat Minschen op se töben un lurn un Annerlüd ok en Recht harrn op Thieß. Se keem' eerst to sik sülbn un to so'n Gedanken, as en lütt krumme Gestalt, nu an en Stock, sik langs de Stigen sleek un mit grote ängstlige Ogen am Ende an se Beide behangn blev, as seeg se en Unglück oder en Wunder. Se stunn en Ogenblick still, denn war se lank as en vullwussen Fru, un mit de Stimm ut ęr Jugendtid, de ęr wedder vœrswęben much, reep se: „Min Sœn! min Kinner! Gotts Sęgen un min!“ un denn huck se wedder tohopen, so kleen, as se je weſt weer. —

Dat gev vœr enige Tid noch genog vœr Thieß to don: mit dat Lager, mit de Böker, mit Gläubigers un Schuldners, mit Möbeln un Werthsaken, de man beholn wull oder muß. Dar hör en geschickte un gedüllige Hand to, dat harr nix as Truer un Verdruß gęben, harr em nich dat heemlige Glück œwer Allns wegdragen. Heemli blev dat. Keen Minsch weer't vellicht opfulln, wenn Thieß un Mamsel Nissen as en Brutpaar optręden weer, man ręken den Verwalter al lang as en halben Herrn un as Een uten Hus' un de Firma. Keen Minsch dach awer ok jüs daran, wenn de Beiden vęl tosam sehn warn, man wuß je recht gut, wat se tosam to don un to krigen harrn. Dat grot Geweş' stunn je dar as en utpust Eischell. Dat harr wul en Ęgendömer an Nissen sin

all't Düster: all die dunkle Ahnung. lęden: gelitten. hœp: hoffte. Warklüd: Werkleute. langs de Stigen: auf den Steigen entlang. behangen: hängen. vullwussen: ausgewachsen. ręken: rechnete. utpust Eischell: ausgeblasene Eierschale.

Hauptgläubiger, de kunn der man nix in opstelln un nix ut maken. He leet vœrlöpi Allns tosluten, as man en Dodenkapell tomakt, wenn't Allns vœrbi is. Natürlich en beten Opseher un Inwahner blev an jeden Placken, un de Öllsten vun de Arbeiders funn dar so er Gnadenbrotsstell, se bleben as dat Wrack vun en grot Fahrtüg, wat so gallant harr See holn in Storm un Wedder menni Dag. Un dit keem ok endli mit Thieß sin Hölp allens torecht. Baas huck op een Mœl, Geert op de anner, klein Anna wull nich ute Heid, un wenn man er in Gold harr faten un ünner Glas harr setten wullt. Se blev in er Hüschen, wat Thieß vœr er alleen torecht maken leet, denn Jan Willem weer richti mit de Herr gan, he un de Herr tosam — op Vœrposten. Se blev un heel en beten mit Opsicht op Hus un Garn.

As Thieß un Hilda tum letzten Mal ut de grot isern Port gungn un de swar achter se int Slött full: do seegen se sik noch mal wehmödig awer glücklich inne Ogen. Se ahn', dat se nich wedder keem'. Se verleten de Heimath, um sik en annere nie to söken. As se nochmal, to'n letzten Mal, umme Heid spazeern gungn, um noch eenmal jeden Platz un Placken to besehn, do dropen se ok noch op Onkel Justus, de in disse Tid na un na fast en annern Minschen warn weer. He harr sik bi de Smuggeli un Handel en beten erworben, dat war em en Stütt, wo he sik eerst an heel un denn an opricht. He föhl sik fri, he hung vun keen Minsch, vun keen sin Gnad un keen sin Lun mehr af. Leet he ok dat Swarmn ni ganz na, so war't do „nobler", as he sä, he seet ni mehr bi Greten Gevsch, grot Mat oppen Disch, he drunk sik en „Lütten" ordentlich ut en Glas mank ordentlige Lüd. Dat kreeg so to seggn en „Form" mit em, un sin Amt as „Schaumann" inn Ort verlor mehr vun den Bajaz un kreeg mehr vun den Vullmacht. He weer keen gewöhnligen Minschen, darœwer paß he mehr in de ungewöhnlige Tid. He seeg mit Wullgefalln op Thieß un Reinhilde, seeg ok glik, wa't um de Beiden stunn. He schoof den Hot en beten scheef, um sik mit de Hann en beten ant Ohr to kraun, un sä: „So recht, Thieß Thiessen! dat heff ik mi jümmer dacht. Du kunnst mehr, as

---

tosluten: zuschließen. Seeholn: dem Seegang stand gehalten. huck: hockte, blieb wohnen. Stütt: Stütze. opricht: aufrichtete. keen sin Gnad: niemandes Gnade. Lun: Laune. Swarmn: Schwärmen, unruhiges, unregelmäßiges Leben. kraun: kratzen.

